

—| Evangelisches |—
G e s a n g b u c h .

—●●●●●—
Herausgegeben

von der

Deutschen Evangelischen Synode
von Nord-Amerika.

—
Revidierte Ausgabe.

—
ST. LOUIS, MO.

1894.

Entered according to Act of Congress, in the year 1867,
by LOUIS E. NOLLAU,
In trust for the German Evangelical Synod of the West,
In the Clerk's Office of the
United States District Court for the Eastern District of
Missouri.

Copyright 1895.

Vorrede.

Mit herzlichem Dank gegen den Herrn freuen wir uns, dem bereits seit vielen Jahren von unserm evangelischen Kirchen-Vereine des Westens herausgegebenen „Evangelischen Katechismus“ und der ebenfalls von unserer Synode herausgegebenen „Evangelischen Agende“ dieses „Evangelische Gesangbuch“ nun hinzufügen und unseren Gemeinden zum kirchlichen und häuslichen Gebrauche darbieten zu können. Das zur Herausgabe desselben von unserer Synode bevollmächtigte Komitee ist mit Ernst bemüht gewesen, dem ihm gewordenen Auftrage gemäß eine Sammlung von Kirchen- und geistlichen Liedern zu veranstalten, wie das Bedürfnis unserer evangelischen Kirche sie fordert; von Liedern, die einzeln und in ihrer Gesamtheit kräftig Zeugnis geben von der stets vorhandenen Kraft und Einheit des Glaubens in der Kirche Gottes; die ein lebendiger und entsprechender Ausdruck des evangelischen Geistes und Bekenntnisses sind und dem Bedürfnisse des evangelischen Gottesdienstes sowohl, wie den Anforderungen der häuslichen Erbauung Genüge leisten.

Der Schatz der Kirche an geistlichen und Kirchenliedern ist unendlich reich. Jedes Jahrhundert hat seine begeisterten Sänger, und Davids Harfe ist in der Kirche nimmer verstummt. Wenn nun auch die Sänger zur Ehre Gottes in den verschiedenen Zeiten ihren eigentümlichen Ton anschlagen und ihr eigentümliches Gepräge tragen, so ist doch bei ihnen, soweit sie lebendige Glieder des Leibes sind, dessen Haupt Christus ist, aus der Einheit des Glaubens hervortretend, eine wunderbar herrliche Harmonie vorhanden; diese fühlbar zu machen und zum Bewußtsein zu bringen, hat die hier dargebotene Liederammlung versucht. Darum beschränkt sie sich auch nicht bloß auf Zusammenstellung von Kirchenliedern, die aus den Schwesterkirchen reformatorischen Bekenntnisses aus der Blütezeit des heiligen Gesanges in Einheit des Glaubens als dessen schönste und segensreichste Früchte hervorgegangen sind, sondern reihet dankbar in ihren Liedertranz ein,

was bis in die neueste Zeit sich um seines inneren heiligen Wertes willen mit Recht Geltung in der singenden Kirche des Herrn errungen hat.

Dem sammelnden und ordnenden Komitee sind dabei manche Gesangbücher neuerer Zeit von großem Nutzen gewesen. In den letzten Jahrzehnten hat die früher vorhandene Gesangbuchsnöth Deutschlands zu trefflichen Arbeiten auf diesem Gebiete getrieben, und unser altes Heimatsland evangelischen Bekenntnisses ist gegenwärtig nicht mehr arm an guten Gesangbüchern. Ihnen verdanken wir manche Erleichterung und manche Förderung unserer Arbeit. Vor allen aber müssen wir eines hier in unserem Lande vor drei Jahren erschienenen Gesangbuches, des „Deutschen Gesangbuches von Dr. Philipp Schaff, Philadelphia 1859,“ dankend und anerkennend erwähnen. Dieses gediegene, nach umfassenden und gründlichen hymnologischen Studien bearbeitete Werk ist uns für Auswahl, Anordnung und Textrevision der Lieder ein wertvoller und, wo es irgend möglich war, gern beachteter Ratgeber und Gewährsmann gewesen, so daß unser Buch vieles dem genannten Werke des Dr. Philipp Schaff verdankt. Ob unser Buch einen entschiedener kirchlichen Charakter, als jenes, durch seine allerdings in einer großen Anzahl von jenem abweichende Lieder Auswahl erreicht hat, mag die Erfahrung lehren; sein Ziel war es wenigstens.

So übergeben wir denn dieses Gesangbuch unsern Gemeinden. Möge es in seinem Teile durch des Herrn Gnade dazu beitragen, daß evangelischer Glaube und evangelisches Leben unter den Deutschen unseres Bekenntnisses hier fröhlich und kräftig gedeihe. Dem Herrn befehlen wir auch den Lauf dieses Buches. Er wolle in Gnaden seinen Segen darauf legen! Ihm aber allein sei für alles die Ehre!

Geschrieben im Mai 1862.

Im Namen des Evangelischen Kirchen-Vereins des Westens.

Das Gesangbuchs-Komitee.

Vorrede zur revidierten Ausgabe.



Vor mehr denn dreißig Jahren hat unsere kirchliche Gemeinschaft, damals „Der Kirchenverein des Westens“ genannt, zum erstenmale den evangelischen Gemeinden des Abendlandes ein Gesangbuch dar- geboten. Der Zweck war, „eine Sammlung von Liedern darzubieten, die einzeln und in ihrer Gesamtheit von der stets vorhandenen Kraft und Einheit des Glaubens in der Kirche Gottes Zeugnis geben, die ein lebendiger und entsprechender Ausdruck des evangelischen Geistes und Bekenntnisses sind und dem Bedürfnisse des evangelischen Gottes- dienstes wie den Anforderungen der häuslichen Erbauung Genüge leisten.“ Dieser Zweck ist erreicht worden.

Sie selbst, unsere Väter, die Veranstalter dieser Sammlung, sind zu ihrer Ruhe eingegangen, aber ihr Werk wirkt im Segen fort. Aus dem kleinen Kirchenverein des Westens ist ein einflußreicher Kirchen- körper geworden, unsere Deutsche Evangelische Synode von Nord- Amerika, in deren zahlreichen Gemeinden durchgängig unser Gesang- buch gebraucht wird. Das hat der Herr gethan.

Wieviel Anteil an dieser Ausbreitung, an dem inneren Aufbau, an der Befestigung und dem heiligenden Einflusse des Gemeindelebens auch gerade unser Gesangbuch hat, überhaupt welche Ströme geistlichen Segens von demselben ausgegangen sind, kann niemand messen und erwägen, und diese innere, bedeutendste Geschichte unsres Gesangbuches wird erst die Ewigkeit ans Licht stellen.

Gegenwärtig, wo wegen der Abnutzung der alten Druckplatten eine neue Ausgabe zunächst nur dieses vorliegenden Formates not- wendig geworden ist, sind deswegen an der Auswahl der Lieder und an der Gestaltung des Textes keine durchgreifenden Veränderungen vorgenommen. Nicht, als ob das alte Gesangbuch für vollkommen angesehen würde; aber eine durchgreifende Veränderung in der Aus- gabe eines Formates würde den Fortgebrauch der älteren Bücher und

der Ausgaben andern Formates unmöglich machen, und diese Schwierigkeiten wären so bedeutend, daß ihre Außerachtlassung nur dann gerechtfertigt wäre, wenn dem alten Gesangbuche wirklich entstellende Mängel anhafteten; das ist, gottlob, nicht der Fall.

Die Textveränderungen beschränken sich deswegen vorwiegend auf die durchgängige Einführung der neueren Rechtschreibung; es war selbstverständlich, daß die neue Ausgabe in diesem Punkte mit den übrigen Verlagsartikeln der Synode in Einklang zu bringen war. Daneben wird eine sorgsamere Durchsicht erkennen lassen, daß an zahlreichen Stellen sprachliche Härten und allerhand kleinere Fehler getilgt worden sind.

Nur betreffs der Melodien schien eine durchgreifende Verbesserung am Platze zu sein; hier lagen offenbare Mängel vor. Auch das herrlichste Kernlied wird in seiner erbauenden und begeisternden Wirkung gehemmt, wenn die Melodie, nach der es gesungen werden soll, schwerfällig, unangemessen oder unvolkstümlich ist. Wir hoffen, daß durch die vorgenommene Versetzung mancher Melodien, durchgängige Beseitigung der unbrauchbarsten Weisen und Aufnahme bekannter längst bewährter Choräle den Gemeinden nicht wenige Lieder in einem neuen Lichte erscheinen und von ihnen mit neuer Lust und Liebe gesungen werden.

Gleichzeitig mit dieser revidierten Ausgabe des Gesangbuches soll ein nach demselben bearbeitetes und mit ihm übereinstimmendes Choralbuch erscheinen, und wir hoffen, daß Gesangbuch und Choralbuch dazu beitragen mögen, besonders dem heranwachsenden Geschlechte unserer Kirche den herrlichen deutschen Choral mit seiner Würde und Schönheit vertrauter und teurer zu machen.

Der treue Gott aber, der sich bisher so gnädig zu unseren Gottesdiensten bekannt hat, wolle auch auf den Gebrauch des Gesangbuches in dieser neuen Ausgabe seinen Segen legen.

Geschrieben im Herbst 1894.

Im Auftrage:

Das Litterar. Komitee.

Inhalt.

I. Anbetung Gottes.

Nummer.

1. Zu Anfang des Gottesdienstes..... 1— 9
2. Zum Schlusse des Gottesdienstes..... 10— 13

II. Gott der Vater und die Schöpfung.

1. Gottes Wesen und Vollkommenheiten.. 14— 25
2. Schöpfung, Erhaltung und Regierung..... 26— 33
3. Engel 34— 36
4. Die Sünde und der Erlösungsratschluß..... 37— 43

III. Gott der Sohn, Jesus Christus und die Erlösung.

1. Kommen des Herrn. Adventslieder..... 44— 55
2. Die Geburt des Herrn. Weihnachtslieder.... 56— 66
3. Darstellung und Erscheinung des Herrn. Epiphaniasslieder 67— 71
4. Des Herrn Lehre, Wandel und Vorbild. Nachfolge Jesu..... 72— 82
5. Leiden und Sterben des Herrn. Passionslieder 83— 106
6. Auferstehung des Herrn. Osterlieder..... 107—121
7. Himmelfahrt des Herrn. Himmelfahrtslieder 122—128
8. Das ewige Hohepriestertum und Königtum des Herrn..... 129—133
9. Wiederkunft des Herrn 134—137

IV. Gott der heilige Geist und die Heiligung.

- Pfingstlieder..... 138—152

V. Die heilige Dreieinigkeit.

- Trinitätslieder..... 153—159

VI. Die Kirche des Herrn.

Nummer.

1. Der Kirche Wesen, Kampf und Schutz..... 160—172
2. Die Gemeinschaft der Heiligen..... 173—178
3. Der Kirche Ausbreitung. Missionslieder..... 179—193
4. Reformation der Kirche und innere Mission... 194—200
5. Kirchliche Weihelieder..... 201—205

VII. Die Gnadenmittel.

1. Wort Gottes. Bibellieder..... 206—210
2. Der Tag des Herrn und Gottesdienst. Sonntagslieder..... 211—217
3. Das Predigtamt. Ordinations- und Installationslieder..... 218—221
4. Die heilige Taufe. Tauflieder..... 222—227
5. Die Erneuerung des Taufbundes. Konfirmationslieder..... 228—234
6. Das heilige Abendmahl. Kommunionlieder 235—251

VIII. Das christliche Leben.

1. Gebetslieder..... 252—260
2. Bußlieder..... 261—272
3. Glaubens- und Heilslieder..... 273—298
4. Lieder der Liebe..... 299—327
5. Heiligungslieder. Geistlicher Kampf und Sieg 328—340
6. Kreuz-, Trost- und Vertrauenslieder..... 341—375
7. Lob- und Danklieder..... 376—390

IX. Lieder für besondere Verhältnisse und Zeiten.

1. Vaterland und Obrigkeit..... 391—393
2. Allgemeine Landesangelegenheiten:
 - a) Jahreszeiten..... 394—398
 - b) Jahreschluß. Neujahr..... 399—408
 - c) Ernte..... 409—413
 - d) Dürre, Misse, Teuerung, allgemeine Not 414—417
 - e) Krieg und Frieden.. 418—419
 - f) Seuchen..... 420—421
3. Schlußlieder..... 422—425
4. Häusliche Erbauung und Familienleben:
 - a) Morgenlieder..... 426—438
 - b) Abendlieder..... 439—451
 - c) Berufslieder..... 452—453
 - d) Tischlieder..... 454—458

	Nummer.
e) Trauungslieder	459—460
f) Ehelieder.....	461—464
g) Eltern- und Kindeslieder.....	465—467
h) Witwen- und Waisenlieder.....	468—470
i) Lieder für Kranke.....	471—476

X. Die letzten Dinge und die Vollendung des Heils.

1. Pilgerlieder. Eitelkeit der Welt. Himmlischer Sinn und Vorbereitung zum Tode.....	477—485
2. Sterbelieder.....	486—504
3. Begräbnislieder.....	505—514
Bei Kinderleichen.....	512—514
4. Auferstehung und Weltgericht.....	515—523
5. Die ewige Seligkeit.....	524—535

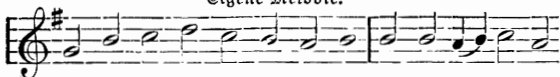


I. Anbetung Gottes.

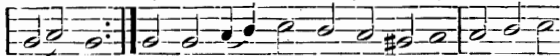
1. Zu Anfang des Gottesdienstes.

1.

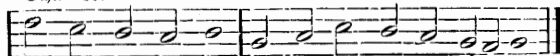
Eigene Melodie.



1. Al = lein Gott in der Höh sei Ehr Und Dank für sei = ne
Dar-um daß nun und nim-mer-mehr Uns rüh-ren kann sein



Gna = de, Ein Wohl-ge=fall'n Gott an uns hat, Nun ist groß
Scha = de.



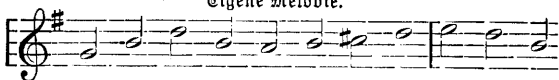
Fried ohn Un = ter = laß, All Fehd hat nun ein En = de.

2. Wir loben, preis'n, anbeten Gottes, heilger Herr und Gott,
dich Für deine Ehr, wir danken, Nimm an die Bitt von unsrer Not,
Daß du, Gott Vater, ewiglich Re- Erbarm dich unser aller!
gierst ohn alles Wanken. Ganz
ungemessen ist dein Macht, Fort
g'ichiebt, was dein Will hat be- 4. O heilger Geist, du größtes
dacht, Wohl uns des feinen Herren! Gut, Du all'rheilsamster Tröster!
3 O Jesu Christ, Sohn einge- Vor's Teufels G'walt fortan be-
bor'n Deines himmlischen Vaters, hüt, Die Jesus Christ erlöset Durch
Verjöhner derer, die verlор'n, Du Marter groß und bitterm Tod, Ab-
Stiller unsers Haders, Lamm wend all unsern Jamm'r und Not;
Darauf wir uns verlassen!

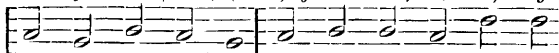
Rif. Decius, um 1524.

2.

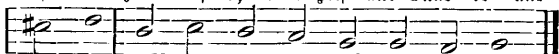
Eigene Melodie.



1. Herr Je = su Christ, dich zu uns wend, Dein'n heil = gen



Geist du zu uns send; Mit Hilf und Gnad er uns



re = gier Und uns den Weg zur Wahr = heit führ.

2. Thu auf den Mund zum Herr! Und schauen dich von Ange-
 Lobe dein, Bereit das Herz zur sichts In ewger Freud und selgem
 Andacht fein, Den Glauben mehr, Licht.
 stärkt den Verstand, Daß uns dein

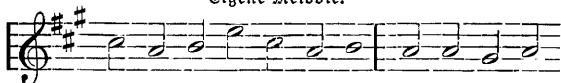
4. Ehr sei dem Vater und dem
 Sohn, Dem heiligen Geist in Einem
 Thron; Der heiligen Dreifaltigkeit
 Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

3. Bis wir singen mit Gottes
 Heer: Heilig, heilig ist Gott, der

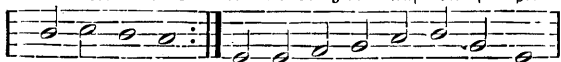
Wilhelm II., Herzog von Sachsen-Weimar, geb. 1598, † 1682.

3.

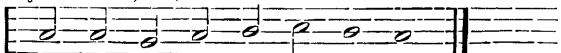
Eigene Melodie.



1. Lieb = ster Je = su, wir sind hier, Dich und dein Wort
 Len = te Sin-nen und Be = gier Auf die sü = ßen



an = zu = hö = ren; Daß die Her = zen von der Er = den
 Him-mels-leh-ren,



Ganz zu dir ge = so = gen wer = den.

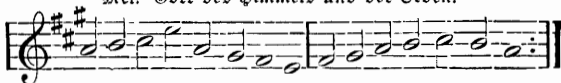
2. Unser Wissen und Verstand
 Ist mit Finsternis verhüllet, Wo
 nicht deines Geistes Hand Uns mit
 hellem Licht erfüllet; Gutes den-
 ken, thun und dichten Mußt du
 selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
 Licht vom Licht aus Gott geboren,
 Mach uns allesamt bereit, Öffne
 Herzen, Mund und Ohren; Unser
 Bitten, Flehn und Singen Laß,
 Herr Jesu, wohl gelingen.

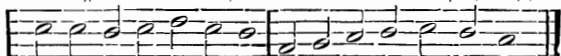
Tobias Clausnizer, geb. 1618, † 1684.

4.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.



1. Thut mir auf die schöne Pforte, Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach, wie wird an diesem Orte Mei-ne See-le fröh-lich sein!



Hier ist Got-tes An-ge-sicht, Hier ist lau-ter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekom-men; Komme du nun auch zu mir!
Wo du Wohnung hast genommen, Da ist lauter Himmel hier. Zeuch in meinem Herzen ein, Laß es deinen Tempel sein!

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, Heilige mir Leib und Geist, Daß mein Singen und mein Beten Dir ein lieblich Opfer heist. Heilige mir Mund und Ohr, Zeuch das Herz zu dir empor!

4. Mache mich zum guten Lande, Wenn dein Saatkorn in mich fällt; Gieb mir Licht in dem Verstande; Und was mir wird vorgestellt, Bräue meinem Herzen ein, Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, Laß dein teures Kleinod mir Nimmer aus dem Herzen rau-ben, Halte mir dein Wort stets für; Ja, das sei mein Morgenstern, Der mich führet zu dem Herrn.

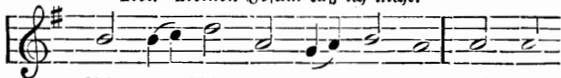
6. Rede, Herr, so will ich hören, Und dein Wille werd erfüllt! Laß nichts meine Andacht stören, Wenn der Brunn des Lebens quillt. Speise mich mit Himmelsbrot, Tröste mich in aller Not!

7. Öffne mir die Lebensauen, Daß dein Lamm sich weiden kann; Laß mir Himmelsmanna tauen, Zeige mir die rechte Bahn Hier aus diesem Jammerthal Zu des Him-mels Freuden-saal.

Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

5.

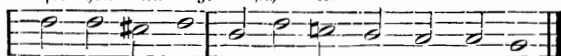
Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.



1. Licht vom Licht, er = leuch = te mich Bei dem
Gna = den = son = ne, ze = ge dich Mei = nem



neu = en Ja = ges = lich = te. Dei = ner Weis =
fro = hen An = ge = sich = te.



heit Him-mels-glanz Schmüde mei = nen Eab = bat ganz.

2. Brunnquell aller Seligkeit,
Laß mir deine Ströme fließen,
Mache Sinn und Herz bereit, Ihre
Fülle zu genießen, Streu das
Wort mit Segen ein, Laß es reich
an Früchten sein.

3. Zünde selbst das Opfer an,
Das auf meinen Lippen lieget,
Und erhelle mir die Bahn, Wo kein
Irrtum mich betrüget Und kein
fremdes Feuer brennt, Welches
dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit
Heilig! heilig! heilig! singen Und
mich in die Ewigkeit Mit des Gei-

stes Flügeln schwingen. Selig
schmed ich dann schon hier, Wie's
im Himmel ist bei dir.

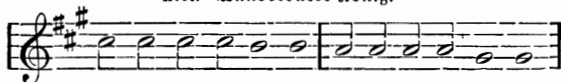
5. Dieser Tag sei dir geweiht,
Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will
deiner Herrlichkeit Einen Tempel
zubereiten, Nichts sonst wollen,
nichts sonst thun, Als in deiner
Liebe ruhn.

6. Du bist mehr als Salomo,
Laß mich deine Weisheit hören.
Ich will dich vor deinem Thron
Mit gebeugten Knien ehren, Bis
das Licht der Ewigkeit Mich mit
vollem Glanz erfreut.

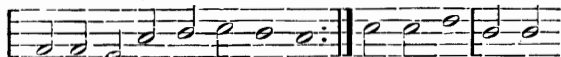
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

6.

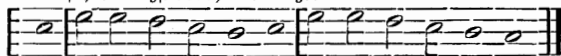
Mel. Wunderbarer König.



1. Gott ist ge-gen-wär-tig! Laß-set uns an-be-ten
Gott ist in der Mit-te! Al-les in uns schweige



Und in Ehrfurcht vor ihn tre-ten! Wer ihn kennt, Wer ihn
Und sich in-nigst vor ihm beu-ge!



nennt, Schlag die Au-gen nie-der; Gebt das Herz ihm wie-der!

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die
Cherubinen Tag und Nacht gebeu-
get dienen; Heilig! heilig! heilig!
Singen ihm zur Ehre Aller Engel
hohe Chöre. Herr! vernimm
Unsre Stimm, Wenn auch wir Ge-
ringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Ei-
telkeiten, Aller Erdenlust und
Freuden. Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben, Dir zum
Eigentum ergebe::; Du allein
Sollst es sein, Unser Gott und
Herre, Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! Möcht

ich recht dich preisen Und im Geist
dir Dienst erweisen! Möcht ich,
wie die Engel, Immer vor dir
stehen Und dich gegenwärtig se-
hen! Laß mich dir Für und für
Trachten zu gefallen, Liebster Gott,
in allem.

5. Luft, die alles füllet, Drin wir
immer schweben, Aller Dinge Grund
und Leben, Meer ohn Grund und
Ende, Wunder aller Wunder, Ich
sent mich in dich hinunter! Ich
in dir, Du in mir! Laß mich ganz
verschwinden, Dich nur sehn und
finden.

6. Du durchdringest alles ;
Glanz vom ewgen Lichte, Leucht
mir heiter ins Gesicht ! Wie die
zarten Blumen Willig sich entsal-
ten Und der Sonne stille halten :
Möcht ich so, Still und froh Deine
Strahlen fassen Und dich wirken
lassen !

7. Mach mich einfältig, Innig,
abgeschieden, Sanft und still in dei-
nem Frieden ; Mach mich reines
Herzens, Daß ich deine Klarheit

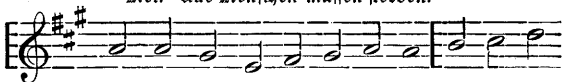
Schau im Geist und in der Wahr-
heit. Laß mein Herz Überwärts Wie
ein Adler schweben Und in dir nur
leben !

8. Herr! komm in mich wohnen;
Laß mein Herz auf Erden Dir ein
Heiligtum noch werden. Komm,
du nahez Wesen ! Dich in mir ver-
kläre, Daß ich dich stets lieb und
ehre; Wo ich geh, Sitz und steh,
Laß mich dich erblicken Und vor dir
mich büden !

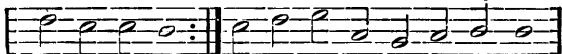
G. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

7.

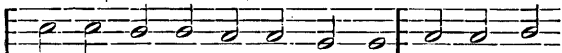
Mel. Alle Menschen müssen sterben.



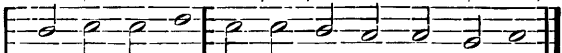
1. Je = su ! See = lenfreund der Dei = nen, Son = ne der
Wan = del und un = ter den Ge = mei = nen, Die zu dei =



Ge = rech = tig = keit, Komm zu uns, wir sind bei = sam = men,
nem Dienst be = reit:



Gie = ße dei = ne Gei = stes = flam = men, Gie = ße Licht



und Le = ben aus Il = her dies dein Got = tes = haus !

2. Komm, belebe alle Glieder,
Du, der Kirche heilig Haupt ;
Treibe aus, was dir zuwider, Was
uns deinen Segen raubt ! Komm,
entdeck uns in der Klarheit Got-
tes Herz voll Gnad und Wahr-
heit ; Laß uns fühlen allzugleich :
„Ich bin mitten unter euch !“

3. Laß sich die Gemüter kehren
Zu dir, Glanz der Ewigkeit ! Laß
uns innigst nur begehren, Was
uns dein Erbarmen beut. Laß
dein Licht und Leben fließen Und
in alle sich ergießen, Stärke deinen
Gnadenbund, Herr, in jedes Her-
zens Grund !

4. Laß auch unsern Lehrer sehen
Nur auf dich, Herr Jesu Christ ! Laß
die Hörer tief verstehen, Daß du
selbst zugegen bist, Mild in jedes
Herz zu kommen. Was nicht wird
von dir genommen, Taugt, und
wäre es noch so schön, Nicht in deine
Himmelshöhen.

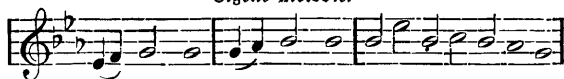
5. Komm, o Herr, in jede Seele,
Laß sie deine Wohnung sein, Daß
dir einst nicht e i n e fehle In der
Gotteskinder Reihn. Laß uns
deines Geistes Gaben Reichlich
mit einander haben ; Offenbare
heiliglich, Haupt, in allen Glie-
dern dich !

6. Was von dir uns zugesagt | o Jesu, uns zu segnen, Jedem gnä-
 den, Müsse Geist und Leben sein; | dig zu begegnen, Daß in ewger
 Was die Seele hat genossen, Ma- | Lieb und Treu Jedes dir ver-
 che sie gerecht und rein. Komm, | bunden sei!

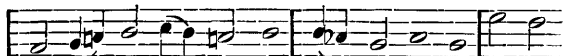
Nach J. M. Hahn, geb. 1758, † 1819.

8.

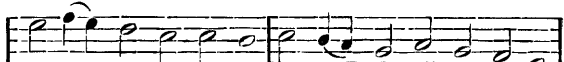
Eigene Melodie.



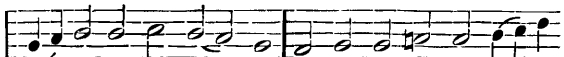
Se = ho = va! Se = ho = va! Se = ho = va! deinem Namen



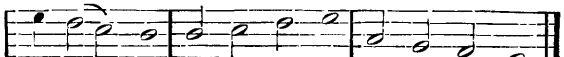
Sei es = re, Macht und Ruhm! A = men, A = men. Bis einst



der Tem = pel die = ser Welt Auf dein Wort in Staub zerfällt,



Soll in un = fern Hal = len Das Hei = lig! Hei = lig! Hei = lig!

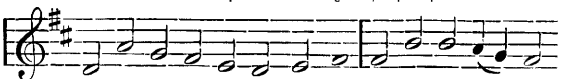


er = schal = len. Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja!

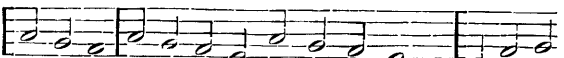
G. K. Pfeffel, geb. 1736, † 1800.

9.

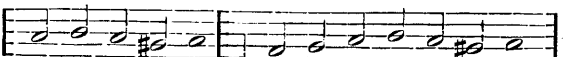
Mel. O Gott, der du ein Heerführer bist.



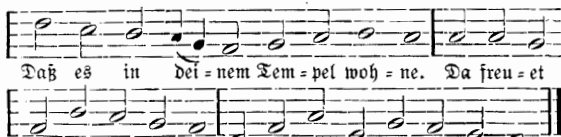
1. Herr Ze = ba = oth, wie lieb = lich schön Ist dei = ne Woh = nung



an = zu = sehen, Wo man dir dient vor dei = nem Thro = ne! Mein ganzes



Herz ver = langt nach dir, Es sehnt und schmachtet vor Be = gier,



Daß es in dei = nem Tem = pel woh = ne. Da freu = et

Leib und See = le sich, O Gott des Le = bens, ü = ber dich.

2. Die Schwalbe sucht und find't
ein Haus und brütet ihre Jungen
aus. Ich fehne mich nach den
Altären, Wo ich dich, Herr, Herr
Zebaoth, O du, mein König und
mein Gott, Mit meinen Brüdern
kann verehren. O selig, wer dort
allezeit Sich deinem Lob und
Dienste weihet!

3. O wohl dem, der in dieser Welt
Dich, Herr, für seine Stärke hält,
Von Herzen deinen Weg erwäh =
let! Geht hier sein Weg durchs
Thränenenthal, Er findet auch in
Not und Qual, Daß Trost und
Kraft ihm nimmer fehlet. Von
dir herab fließt mild und heil Auf
ihn der reiche Segensquell.

4. Hör mein Gebet, Herr Zeba =
oth, Vernimm mein Flehn, o Ja =
tobs Gott, Erquide mich auch mit
den Deinen! Ein Tag, da man dich
dort verehrt, Ist mehr als tausend
Tage wert; Ja, an der Schwelle
nur erscheinen Ist mehr, als mit
der stolzen Welt Zu wohnen in der
Bösen Zelt.

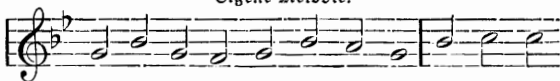
5. Du, Gott, bist Sonn und
Schild zugleich, An Hilfe, Schutz und
Segen reich, Ein Gott, der Gnad
und Ehre giebet. Was nur des
Frommen Herz begehrt, Das wird
ihm gern von dir gewährt; Du seg =
nest jeden, der dich liebet. Wie selig
ist, wer auf dich baut Und deiner
Macht und Gnad vertraut.

Matthias Jorissen, geb. 1739, † 1823.

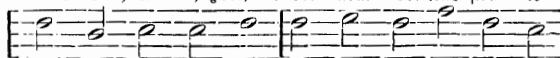
2. Zum Schlusse des Gottesdienstes.

10.

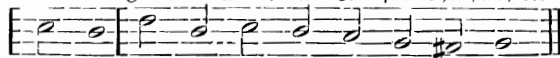
Eigene Melodie.



1. Er = halt uns, Herr, bei dei = nem Wort Und steu = re



al = ler Fein = de Mord, Die Je = sum Chri = stum, dei =



nen Sohn, Wol = len stür = zen von sei = nem Thron.

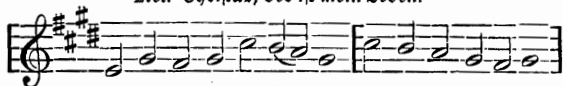
2. Beweis' dein Macht, Herr
Jesu Christ, Der du Herr aller
Herren bist, Beschirm dein arme
Christenheit, Daß sie dich lob in
Ewigkeit.

3. Gott, heiliger Geist, du Trö =
ster wert, Gieb dein'm Volk ein'r =
lei Sinn auf Erd; Steh bei uns
in der letzten Not, Führe uns ins
Leben aus dem Tod.

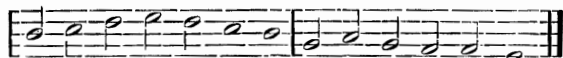
M. Luther, geb. 1483, † 1546.

11.

Mel. Christus, der ist mein Leben.



1. Ach bleib mit dei-ner Gna-de Bei uns, Herr Je-su Christ,



Daß uns hin=fort nicht scha = de Des bö = sen Fein-des List!

2. Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser wert, Daß uns
beid, hier und dorte, Sei Güt und
Heil beschert!

3. Ach bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du wertest Licht; Dein
Wahrheit uns umschanze, Damit
wir irren nicht!

4. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr; Dein

Gnad und all Vermögen In uns
reichlich vermehr!

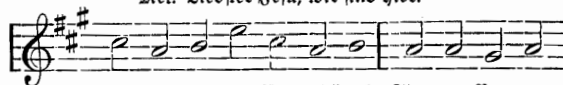
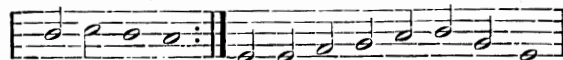
5. Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held, Daß uns
der Feind nicht truke, Noch fäll die
böse Welt!

6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, Du Herr und Gott, Be-
ständigst verleihe, Hilf uns aus
aller Not!

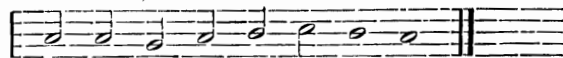
J. Stegmann, geb. 1588, † 1632.

12.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1. Nun, gott=lob, es ist voll=bracht Sin=gen, Be = ten,
Gott hat al = les wohl=ge=macht, Drum laßt uns seinHö-ren, Leh-ren;
Lob ver = meh-ren.

Un = ser Gott sei hoch ge = prei = set



Weil er uns so wohl ge = spei = set.

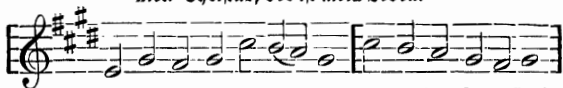
2. Weil der Gottesdienst ist aus
Und uns mitgeteilt der Segen:
So gehn wir mit Freud nach Haus,
Wandeln fein auf Gottes Wegen.
Gottes Geist uns ferner leite Und
uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen,
Segne unser täglich Brot, Segne
unser Thun und Lassen, Segne uns
mit selgem Sterben Und mach uns
zu Himmels-erben.

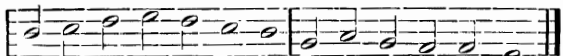
H. Schenck, geb. 1634, † 1681.

13.

Mel. Christus, der ist mein Leben.



1. Ach sei mit dei-ner Gna-de Bei uns, Herr Je-su Christ,



Auf daß uns nim-mer scha-de Des bö-ßen Fein-des List!

2. Ach sei mit deiner Liebe, | 3. Ach, heiliger Geist, behalte
 Gott Vater, um uns her! Wenn Gemeinschaft allezeit Mit unfrem
 diese uns nicht bliebe, Fiel uns Geist, und walte Nun und in
 die Welt zu schwer. Ewigkeit!

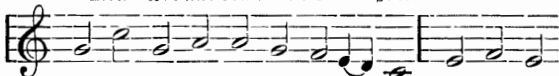
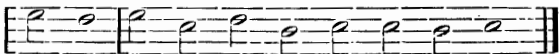
C. B. Garve, geb. 1763, † 1841.

II. Gott der Vater und die Schöpfung

1. Gottes Wesen und Vollkommenheiten.

14.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Gott Va-ter, der du al-len Din-gen Ein An-fang
Der du mit höchstem Lob und Ein-gen Von al-lenund ein Schöpfer bist, | Gott Va-ter, sei in E-
Ba-ter wirst ge-grüßt;

wig-keit Ge-lo-bet und ge-be-ne-deit.

2. Der du von allen Ewigkei- | 3. Der du uns hast in ihm erto-
 ten Uns zugedacht den eignen ren, Eh du gelegt der Welt den
 Sohn Und ihn am Ende vorger Grund, Und uns zu Kindern neu
 Zeiten Uns hast gesandt vom Him- geboren, Aufrichtend einen ewigen
 melsthron: Gott Vater, sei in Bund: Gott Vater, sei in Ewig-
 Ewigkeit Gelobet und gebenedeit! | keit Gelobet und gebenedeit!

4. Du unerjchöpfte Lebensquelle,
Von welchem alles Licht stammt
her, Aus welchem ewig klar und
helle Hervorströmt aller Güte Meer:
Gott Vater, sei in Ewigkeit Gelo-
bet und gebenedeit!

5. Gott, deine Tief ist unergründ-
lich Und unermesslich deine Macht,
Dein Anfang ewig unerfindlich
Und unvergleichlich deine Pracht:
Gott Vater, sei in Ewigkeit Gelo-
bet und gebenedeit!

6. Du, dem von tausend Engel-
hören Das Heilig! Heilig! Heilig!
schallt, und der des Himmels ew-
gen Heeren Gebeut mit mächtiger

Gewalt: Gott Vater, sei in Ewig-
keit Gelobet und gebenedeit!

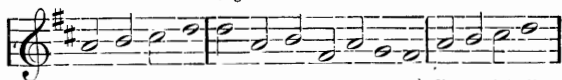
7. Gieb, daß dein Nam geheiligt
werde, Dein Reich zu uns komm
auf die Welt, Dein Will gescheh
hier auf der Erde, Wie in des ho-
hen Himmels Belt: Gieb unser Brot
uns in der Zeit, Dich aber selbst in
Ewigkeit!

8. Erlaß die Schuld, die wir er-
lassen, Füh'r uns, Herr, in Ver-
suchung nicht, Rett uns vom Übel
allermaßen Und bring uns in dein
freies Licht, Daß du von uns in
Ewigkeit Gelobt seist und gebe-
nedeit!

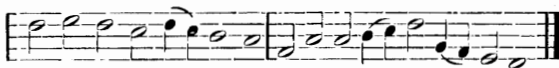
Nach Joh. Scheffler, geb. 1624, † 1677.

15.

Eigene Melodie.



1. Gott ist mein Lied, Er ist der Gott der Stärke, Groß ist sein Nam,



Und groß sind sei - ne Wer - ke, Und al - le Him - mel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's, So sind
und leben Welten, Und er gebet,
So fallen durch sein Schelten Die
Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, Und seine
Wahl das Beste. Er herrscht als
Gott, Und seines Thrones Beste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von
Seligkeiten, Ohn Anfang Gott,
Und Gott in ewigen Zeiten! Herr
aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war In Him-
mel, Erd und Meere, Das ken-
net Gott, Und seiner Werke Heere
Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß
ich sicher ruhe; Er schafft, was ich

Vor- oder nachmals thue, Und er
erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, Du sitzt oder
gehest; Ob du ans Meer, Ob du gen
Himmel stöhest: So ist er allent-
halben da.

8. Er kennt mein Fleh'n Und
allen Rat der Seele; Er weiß, wie
oft Ich Gutes thu und fehle, Und
eilt, mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir
geben wollte, Schrieb auf sein Buch,
Wie lang ich leben sollte, Da ich noch
unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das
Gott nicht angehöre. Herr, immer-
dar Soll deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde sein!

11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, Den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm Ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, Ihr Auen, Thal und Hügel, Ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, Führest uns auf grüne Weiden; Und Nacht und Tag Und Korn und Wein

und Freuden Empfangen wir aus deiner Hand.

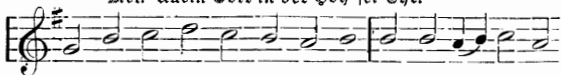
14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; Sollt ich mein Herz Nicht mit dem Troste stillen, Daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden: So frag ich nichts Nach Himmel und nach Erden Und biete selbst der Hölle Trutz.

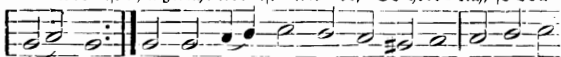
Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

16.

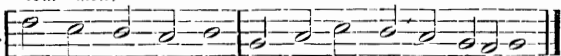
Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.



1. Der Herr ist Gott, und sei = ner mehr, Frohlockt ihm, al = le
Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, So herr = lich, so voll =



From-men! Der Herr ist groß, sein Nam ist groß! Er ist un-
kom = men?



end = lich, gren = zen = los In sei = nem gan-zen We = sen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist; Wer strebet nicht vergebens Ihn auszusprechen! wer ermüßt Die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; Eh noch die Erde ward, war er, Und eher als die Himmel.

3. Des Erigen Thron umströmt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihn fassen alle Himmel nicht, Die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und doch offenbar In seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, Der Weisen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, Und er

umspannt mit seiner Hand Die Erde samt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn Ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsternis, Was ihr beginnt; er sieht's gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, O Herr! vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Guld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut Und reiner als die Sonne. Wohl

dem, der deinen Willen thut;
Denn du vergilst mit Wonne.
Du hast Unsterblichkeit allein, Bist
selig, wirst es ewig sein, Hast Freu-
den, Gott, die Fülle.

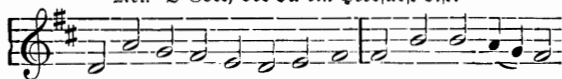
8. Dir nur gebühret Lob und

Dank, Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr alle seine Heere! Der Herr ist
Gott, und keiner mehr! Wer ist
ihm gleich? wer ist, wie er, So herr-
lich, so vollkommen!

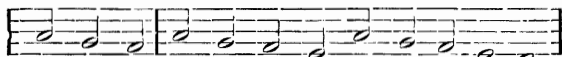
Joh. Andr. Cramer, geb. 1723, † 1788.

17.

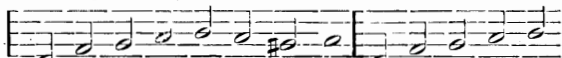
Mel. O Gott, der du ein Heerführer bist!



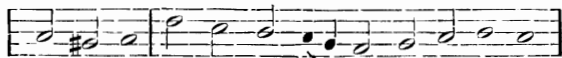
1. Du, Gott, bist selbst dir Ort und Zeit, Der E = wi = ge in



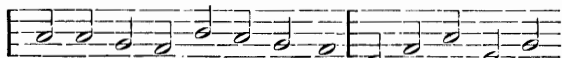
E = wig = keit, Ohn An = fang, oh = ne End und Schranken.



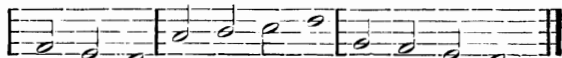
Dein präch = tig Hei = lig = tum bist du, Be = sitz'st dich ganz in



ei = nem Ru Ohn al = le Änd' rung, oh = ne Wan = fen.



Ver = lass' ich Zeit und Ort und mich, Gott, E = wig = keit, dann



find ich dich. Hal = le = lu = ja! Hal = le = lu = ja!

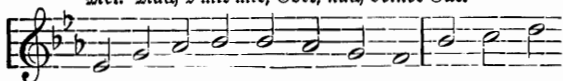
2. Du bist, du warst, wirst im-
mer sein, Unsterblichkeit hast du al-
lein; Mein Geist, dein Hauch, hat's
durch dein Geben. Es mag ver-
gehn die ganze Welt, Ob auch
mein Leibesbau zerfällt, Du, Ew-
ger, schenkst mir ewiges Leben.
Die arme Saat, der Leib, soll schön
Durch deinen Hauch einst aufer-
stehn. Halleluja! Halleluja!

3. Mein Anfang und mein End
bist du, Der wahre Zielpunkt mei-
ner Ruh, Mein Herzensschatz, des
Geistes Speise. Mein Wollen,
Lieben richt auf dich, Daß ich
nach dir nur lauterlich, Du, meine
Heimat, richt die Reise Und durch
dich lebe allezeit, Du, Ewger, in
der Ewigkeit. Halleluja! Halle-
luja!

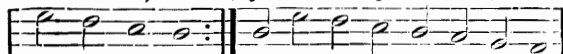
G. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

18.

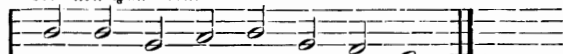
Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.



1. Nie bist du, Höch-ster, von uns fern; Du wirkst an
Wo ich nur bin, Herr al-ler Herrn, Bin ich in



al-len En-den. Durch dich nur leb und at-me ich,
dei-nen Hän-den.



Denn dei-ne Rech-te schü-cket mich.

2. Was ich gedente, weißt du;
Du prüfst meine Seele. Du siehst
es, wenn ich Gutes thu; Du siehst
es, wenn ich fehle. Nichts, nichts
kann deinem Aug entfliehn Und
nichts mich deiner Hand entziehen.

3. Wenn ich in stiller Einsam-
keit Mein Herz an dich ergebe Und,
über deine Guld erfreut, Lob-
singend dich erhebe: So hörst du
es und stehst mir bei, Daß ich dir
immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Her-
zens Rat Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böse That Vor
aller Welt verhehlet: So weist du
sie und züchtigst mich Zu meiner
Besserung väterlich.

5. Du hörst meinen Seufzern zu,
Daß Hilfe mir erscheine. Voll Mit-
leid, Vater, zählst du Die Thrä-
nen, die ich weine. Du siehst und wä-
gest meinen Schmerz Und stärkst
mit deinem Trost mein Herz.

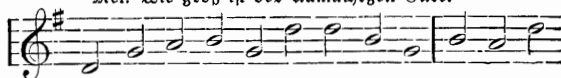
6. O drück, Allgegenwärtiger,
Dies tief in meine Seele, Daß, wo
ich bin, nur dich, o Herr, Mein Herz
zur Zuflucht wähle; Daß ich dein
heilig Auge sehe Und dir zu die-
nen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft Nach
deinem Wort mich handeln; Und
stärke mich dann auch mit Kraft, Vor
dir getrost zu wandeln. Daß du,
o Gott, stets um mich seist, Dies
tröst und bessre meinen Geist.

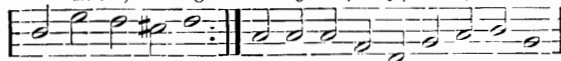
Ehr. Sturm, geb. 1740, † 1786.

19.

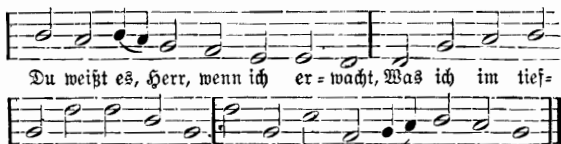
Mel. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.



1. Der du auf lich-tem Throne sitz-est Und mei-nes
Mit hel-lem Flammenaug durch-blichest: Ich be-te



Le-bens gan-ze Bahn Du weist, wenn ich mich nie-der-le-ge,
dich, Hr-ew-ger, an!



sten Geist be = we = ge, Was ich von fer = ne nur ge = dacht.

2. Wenn ich allein die Straße
wandle Und wenn ich nach den
Wandeln ruh, Und alles, was
ich denk und handle, Das wägst
du, Herr, und prüfest du. Von
heiligen und besiedelten Zungen
Tönt unbemerkt kein Laut her-
vor: Im Flug ist er hindurchge-
drungen Und schlägt an dein all-
wissend Ohr.

3. Denn ob kein Menschenaug
dich sahe, Doch bist du oben, ne-
ben, vorn, Bist mir von allen Sei-
ten nahe Mit deiner Liebe, dei-
nem Zorn. Mag ich mich freun,
mag ich erbaugen: So hältst du
mich mit festem Band; Ich bin
bedeckt, ich bin gesungen Unrett-
bar unter Gottes Hand.

4. Flög ich durch alle Himmels-
stätten: Du thronest überm Him-
melsrund. Könnt ich mich in die
Hölle betten: Du bist im tiefsten
Höllenschlund. Nähm ich der Mor-
genröte Flügel Und schwänge mich
durch Meer und Land: Im letzten
Thal, am letzten Hügel Ergreift
mich deine starke Hand.

5. Dürft ich den Finsternissen
sagen: „Deckt mich, ihr Mächte, tief
und schwer!“ So wird die Nacht
zu hellen Tagen Und leuchtet
flammend um mich her. Rein

Dunkel kann so schwarz bedecken,
Das nicht dein Auge, Gott, durch-
bricht; Die Schatten flieh mit
bangem Schrecken, Und Finsternisse
werden Licht.

6. Als in der Erde dunkeln Tiefen
Noch unergründet mein Gebein
Und meines Geistes Kräfte schliefen,
Da sahst du mich und dachtest
mein; Da schriebst du meines Lebens
Stunde Ins heilige Buch, und
Tag und Jahr, Als in dem weiten
Weltenrunde Noch ihrer keins
geschaffen war.

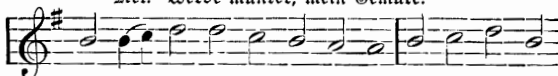
7. Wie sind des Ewigen Gedan-
ken So wundervoll, so groß und
hehr, Erhaben über alle Schran-
ken Und endlos, wie der Sand
am Meer! Ich zähle sie mit selgen
Wonnen, Am stillen Abend sang
ich an; Die lange Nacht ist hinge-
ronnen, Die große Arbeit nicht ge-
than.

8. Mir ist der Eine groß und
teuer, Der aller Lüg und Sünde
flucht. Erprobe mich im glühenden
Feuer, Ob ich das Wahre, Gott, ge-
sucht! Nie will ich gehn der Götzen
Pfade, Die Pfade, lothend, voll
und breit; Führe du mich, Herr,
den Weg der Gnade, den Weg der
selgen Ewigkeit!

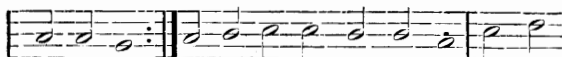
Էդուարդ Էդի, գեղ. 1809, † 1884.

20.

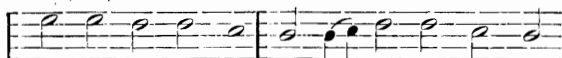
Mei. Werde munter, mein Gemüte.



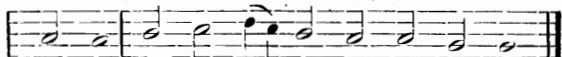
1. Gott, vor der = sen An = ge = sich = te Nur ein rei = ner
 Er = geß Licht, aus der = sen Licht = te Nichts als rein = ste



Wan=del gilt, Laß uns doch zu je = der Zeit Dei = nen
Klar=heit quillt!



Strahl der Hei = lig = keit So durch Herz und See = le



drin = gen, Daß auch wir nach Heil=gung rin = gen.

2. Du bist rein in Wert und Wesen, Und dein unbeflecktes Kleid, Das von Ewigkeit gewesen, Ist die reinste Heiligkeit. Du bist heilig; aber wir, Großer Schöpfer, stehn vor dir Als in einem Kleid voll Flecken, Die wir dir umsonst verdecken.

3. Nichts wird sonst von dir geliebet, Vater, als was sich allein Deiner Heiligkeit ergiebet Und sich sehnt, dir gleich zu sein. Darum nimm dich unser an, Deinen Herz nichts lieben kann, Als was dich zum Strafen treibet, Wenn dem Fleisch die Herrschaft bleibet.

4. Was dein Geist und Herz ersinnet, Was dein weiser Wille thut, Was dein starker Arm beginnt, Ist stets heilig, rein und gut; Und so bleibst du ewiglich, Da wir schwache Menschen dich Durch das Böse, das wir üben, Stets von Jugend auf betrüben.

5. Wen dein Aug in Lügen findet Und auf finstern Wegen gehn, Wen die Lust der Welt entzündet, Der kann nicht vor dir bestehn. Du bist nur der Wahrheit Freund Und den Übelthätern feind. Ach, das muß uns Sünder schrecken Und uns Furcht und Schmerz erwecken.

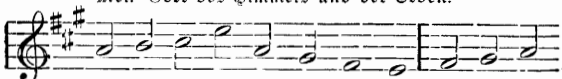
6. Tilge solche Furcht und Schmerzen! Du bist rein und machest rein; Drum schaff in uns solche Herzen, Die auch rein und heilig sein; Wasche sie, o höchstes Gut, Wasch uns rein durch Christi Blut! Laß uns, Herr, Verstand und Willen Deinen heiligen Geist erfüllen!

7. Hilf, o Vater, unsern Seelen, Glaubensvoll auf dich zu sehn, Deinen ewgen Weg zu wählen Und ihn ohne Falsch zu gehn, Bis wir mit der selgen Schar Der Erlösten immerdar Heilig! Heilig! Heilig! singen Und die reinsten Opfer bringen!

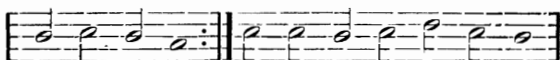
J. Chr. Zimmermann, geb. 1702, † 1783.

21.

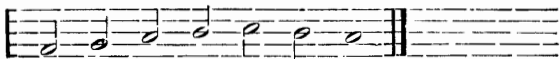
Mel. Gott des Himmels und der Erden.



1. Weicht, ihr Ver = ge, fällt, ihr Hü = gel, Bre=chet al =
Got = tes Qua = de hat das Sie = gel: Sie will un =



le Fel = sen ein! Laßt die Welt zu Trümmern gehn,
ver = än = dert fein.



Got = tes Gna = de wird be = stehn.

2. Gott hat mir ein Wort ver-
sprochen, Gott hat einen Bund
gemacht, Der wird nimmer-
mehr gebrochen, Bis er alles
hat vollbracht; Er, die Wahr-
heit, trüget nicht; Was er jaget,
das geschieht.

3. Seine Gnade soll nicht wei-
chen, Wenn gleich alles bricht und
fällt, Sondern ihren Zweck errei-
chen, Bis sie mich zufrieden stellt.
Ist die Welt voll Heuchelei, Gott
ist fromm und gut und treu.

4. Will die Welt den Frieden
brechen, Hat sie lauter Krieg im
Sinn, Gott hält immer sein Ver-
sprechen; So fällt aller Zweifel
hin, Als wär er nicht immerdar,
Was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen,
Ist sein Herz doch treu gesinnt Und
bezeugt in allen Fällen, Daß ich

sein geliebtes Kind, Dem er beide
Hände reicht, Wenn auch Grund
und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir hal-
ten, Wenn die Welt sich auch em-
pört; Ihre Liebe mag erkalten,
Achtet doch mein Gott mich wert;
Und wenn Höll und Abgrund
brüllt, Bleibt er mir doch Sonn
und Schild.

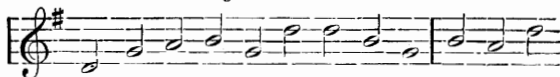
7. Er, der Herr, ist mein Erbar-
mer, So hat er sich selbst genannt.
Das ist Trost; so werd ich Armer
Nimmermehr von ihm getrennt;
Sein Erbarmen läßt nicht zu, Daß
er mir was Leides thu.

8. Nun so soll mein ganz Ver-
trauen Ankerfest auf ihm beruhn;
Felsen will ich auf ihn bauen, Was
er jagt, das wird er thun. Erd und
Himmel kann vergehn, Sein Bund
bleibet feste stehn.

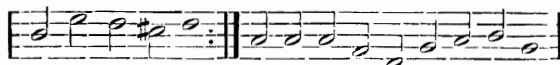
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

22.

Eigene Melodie.



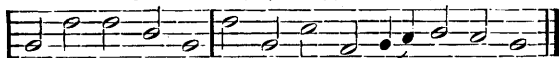
1. Wie groß ist des Allmächtigen Gü = te! Ist der ein
Der mit ver = här = te = tem Ge = mü = te Den Dank er =



Mensch, den sie nicht rührt, Nein; sei = ne Lie = be zu er = meß = sen,
sticht, der ihm ge = bührt?



Sei e = wig mei = ne größ = te Pflicht! Der Herr hat mein



noch nie ver = ges = sen; Ver = giß, mein Herz, auch sei = ner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bezeitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmut mich begleitet? Er, dessen Rat ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen, Wer giebt dem Geiste neue Kraft, Wer läßt mich so viel Guts genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Blicd, o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gottewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, Durch Gottes Güte sind sie dein; Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren Und seine Güte nicht verstehen? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist

mir ins Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben Und meinen Nächsten gleich als mich.

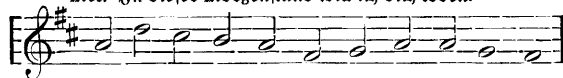
5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille, Ich soll vollkommen sein, wie er. Solang ich dies Geboterfülle, Stell ich sein Bildnis in mir her. Lebte seine Lieb in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht; Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe Mir immerdar vor Augen sein! Sie stärkt in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn; Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und sie besieg in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks!

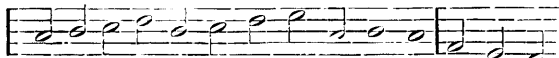
Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

23.

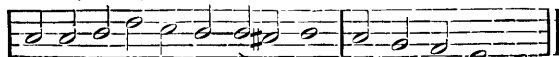
Mel. In dieser Morgenstund will ich dich loben.



1. Taucht un = ferm Gott mit freu = di = gem Ge = mü = te!



Er ist barmherzig und von gro = ßer Gü = te; Er zürnt nicht



e = wig, will mit sei = nen Knech = ten Nicht e = wig rech = ten.

2. Er handelst nicht mit uns nach unsern Sünden Und läßt verschonend uns das nicht empfinden, Was wir durch Mißbrauch seiner Gnadengaben Verschuldet haben.

3. So weit der Himmel über seiner Erde, Geht seine Güte über seine Herde, Kommt seine Huld zu denen, die ihn lieben Und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen? So weit der Abend ferne ist vom Morgen, Entfernet Gott der Sünde Schuld und Schmerzen Von unserm Herzen.

5. Wie sich erbarnt ein Vater seiner Kinder, So gern erbarmt der Herr sich aller Sünder, Wenn sie auf seine Gnadenstimme hören Und sich befehren.

6. Er schlägt und heilt, vermun-det, läßt genesen; Er weiß, der Mensch ist ein gebrechlich Wesen; Er denkt daran, der Leib aus Staub und Erden Muß Asche werden.

7. Wie Gras verwelkt, so müssen wir vergehen, Wie Blumen, wenn die Winde drüber wehen, Und unsre Stätte wird nach wenig Stunden Nicht mehr gefunden.

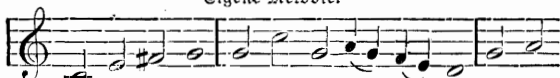
8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet Die Liebe Gottes jedem, der ihn ehret. O leite du auch mich auf ebnem Pfade, Du Gott der Gnade.

9. So werd ich deinen Frieden hier genießen, Mein Leben wird in Hoffnung mir verfließen; Und dort werd ich mit deinen Engeln hören Dich ewig ehren.

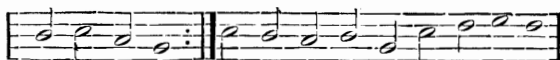
Joh. A. Cramer, geb. 1723, † 1788.

24.

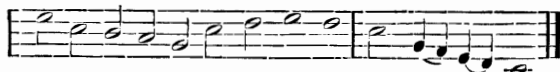
Eigene Melodie.



1. Gott ist ge-treu! Sein Herz, sein Va-ter-herz ver-läßt
Gott ist ge-treu! Im Wohl-sein und im Schmerz Er freut



die Sei-nen nie. Weicht, Ver-ge, weicht, fällt hin, ihr Hü-gel!
und trägt er sie.



Mein Glaubensgrund hat dieses Sie-gel: Gott ist ge-treu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuester Freund! Dies weiß, dies hoff ich fest; Ich weiß gewiß, daß er mich keinen Feind Zu hart ver-suchen läßt. Er stärkt mich nach seinem Bunde In meiner Prüfung trübster Stunde. Gott ist getreu!

Er verheißt. Er sendet mir sein Licht. Wenn dieses mir Den Weg zum Leben weist, So irr und gleit ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen, Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er hält, was

4. Gott ist getreu! Er handelst

väterlich, Und was er thut, ist gut. Sein Liebes Schlag Erweckt und befestigt mich; Die Rute meint es gut. Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter, Der Kampf macht mich zum guten Streiter. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er giebt der bösen Welt Sein eingebornes Kind. Der Heiligste Bezahlt das Lösegeld Für die, die Sünder sind. Gott macht den liebsten Sohn zum Bürgen, Er läßt ihn martern und erwürgen. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Mein Vater, des ich bin, Sorgt für mein Seelenwohl. Sein Will und Wunsch, sein Zweck und sein Bemühen Ist, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden Und läßt mich Ruh in Christo finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Stets hat

sein Vaterbild Auf seine Kinder acht. Er sieht's mit Lust, Auch wenn ein irdisch Glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, Und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

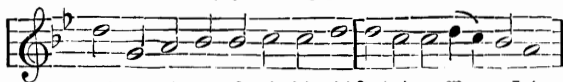
8. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, Dich stets im Herrn zu freun? Sei Gott getreu Und fürchte nichts; mag doch Die Welt voll Falschheit sein! Selbst falscher Brüder Reid und Tüde Wirkt' mit zu Josephs Ehr und Glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel, es nicht, Wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu sein, Sei deine liebste Pflicht, Weil du so wert ihm bist. Halt fest an Gott, sei treu im Glauben; Laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

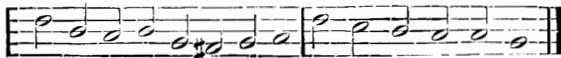
G. Liebich, geb. 1717, † 1780.

25.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.



1. O Gott, mein Gott, so wie ich dich In deinem Wor-te find,



So bist du recht ein Gott für mich, Dein ar-mes, schwaches Kind.

2. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß du mein Vater bist, Und daß mein Herz dich täglich so Erkennt und auch genießt.

3. Ich bin voll Sünde, du voll Gnad, Ich arm, und du so reich; Ich rat- und hilflos, du hast Rat, und Rat und That zugleich.

4. Ich seh ringsum und über-wärts, Da bist du fern und nah; Und lege still die Hand aufs Herz Und fühl's, du bist auch da.

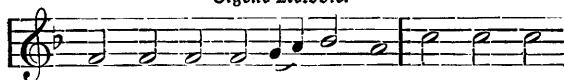
5. Drum ist mir's herzlich lieb und wert, Daß du bist, der du bist, Und alles, was mein Herz begehrt, Bei dir zu finden ist.

G. J. Ph. Spitta, geb. 1801, † 1859.

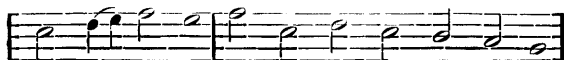
2. Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

26.

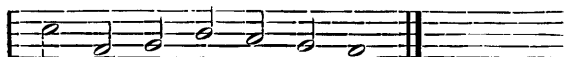
Eigene Melodie.



1. Him = mel, Er = de, Luft und Meer Zeu = gen von



des Schöp = fers Ehr; Mei = ne See = le, fin = ge du



Und bring auch dein Lob her = zu!

2. Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht!
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
Hat gezieret überall! Wälder,
Flur und jedes Tier Zeigen Got =
tes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte hin
Frish und froh die Vögel ziehn!

Feuerflammen, Sturm und Wind
Seines Willens Diener sind.

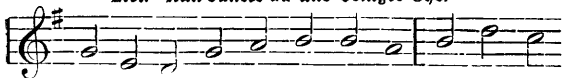
5. Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf! Von
der Quelle bis zum Meer Rauschen
sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach mein Gott, wie wunder =
bar Stellst du dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn, Was
du bist, und was ich bin!

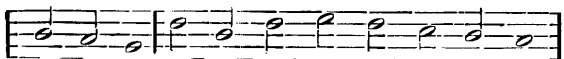
Joach. Neander, geb. 1610, † 1680.

27.

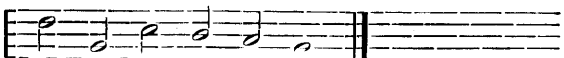
Mel. Nun danket all und bringet Ehr.



1. Ich fin = ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei = nes



Her = zens Lust! Ich sing und mach auf Er = den kund,



Was mir von dir be = wußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn-
der Gnad Und ewge Quelle
seist, Daraus uns allen früh
und spät Nur Heil und Gutes
fließt!

3. Was sind wir doch? was ha-
ben wir Auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Him-
melszelt Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Tau und Regen neht?

5. Wer wärmet uns in Kält
und Frost? Wer schützt uns vor
dem Wind? Wer macht es, daß
man Öl und Most Zu seinen Zei-
ten find't?

6. Wer giebt uns Leben, Kraft
und Mut? Wer schützt mit starker
Hand Des goldnen Friedens
wertes Gut In unserm Vater-
land?

7. Ach Herr, mein Gott, das
kommt von dir, Du, du mußt al-
les thun. Du hältst die Wach an
unsrer Thür Und läßt uns
sicher ruhn.

8. Du nährst uns von Jahr
zu Jahr, Bleibst immer fromm
und treu, Beschirmst uns mächtig
in Gefahr Und stehst uns herzlich
bei!

9. Du trägst uns Sünder mit
Geduld Und schlägst nicht allzu-
sehr; Am liebsten nimmst du
unsre Schuld Und wirfst sie in das
Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt
und schreit, Wirst du gar bald er-

weicht Und giebst uns, was uns
hoch erfreut Und dir zum Preis
gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe
wein Und was sein Kummer sei;
Kein stilles Thränlein ist so klein,
Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Man-
gel aus Mit dem, was ewig
steht, Und führst uns in des Him-
mels Haus, Wenn uns die Erd
entgeht.

13. Drum auf, mein Herze,
sing und spring Und habe gu-
ten Mut! Dein Gott, der Ur-
sprung aller Ding, Ist selbst und
bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb,
dein Theil, Dein Glanz und Freu-
denlicht, Dein Schirm und Schild,
dein Hilf und Heil, Schafft Rat
und läßt dich nicht.

15. Was tränkst du dich in dei-
nem Sinn Und grämst dich Tag
und Nacht? Nimm deine Sorg
und wirf sie hin Auf den, der dich
gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend
auf Versorget und ernährt? Wie
oft hat er des Unglücks Lauf Zum
Segen dir gekehrt!

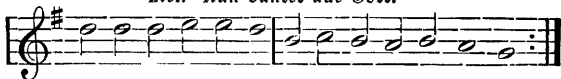
17. Er hat noch niemals was ver-
sehn In seinem Regiment; Nein,
was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein selges End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner
thun Und red ihm nicht darein,
So wirst auch du im Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein.

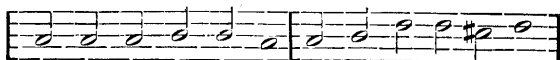
P. Gerhard, geb. 1606, † 1676.

28.

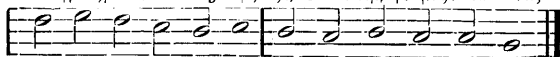
Mel. Nun danket alle Gott.



1. Wie herr-lich ist dein Ruhm, O Gott, in al-len Lan-den!
Die Himmel und ihr Heer Sind durch dein Wort entstanden.



Du sprichst und es ge-schieht, Ge-beutst, so steht es da;



Mit Allmacht bist du mir Und auch mit Gü-te nah.

2. Du bist der Gott der Kraft,
Dich preisen Erd und Meere,
Und Himmel predigen Die Wun-
der deiner Ehre. Dich bet ich
dankbar an, Mein Heil kommt
von dem Herrn; Du hörst des
Menschen Flehn Und bist ihm
niemals fern.

3. Ach, wenn ich deiner Huld,
Mein Gott, gewürdigt werde, Was
frag ich außer dir Nach Himmel
und nach Erde? Im Himmel don-
nerst du, Und Schrecken füllt das
Land; Doch fürcht ich nichts, denn
du hältst mich an deiner Hand!

4. Seh ich den Himmel an, Den
du, Herr, ausgebreitet, Der Sonne
Majestät, Den Mond, den du be-
reitet, Dann sag ich: Herr, was
ist Der Mensch, daß du sein denkst,
Und daß du täglich uns Unzählig
Gutes schenkst?

5. Wie Schafe läßt du uns
Auf grüner Aue weiden, Nährt
uns mit Speis und Trank, Füllt
unser Herz mit Freuden. Du jagst
mich, eh der Grund Der Welt ge-
leget war, Standst meiner Mut-
ter bei, Als sie mich dir gebär.

6. Du wogst mein Glück mir ab
Und Leiden, mich zu üben; Und
meiner Tage Zahl War auf dein
Buch geschrieben. Du bist der Ar-

men Schutz, Der Sünder Hort und
Ruh; O Gott, der gern verzeiht,
Wie groß und gut bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun,
Als dir, du Gott der Götter? Wen
ehren, als nur dich, Mein Hei-
land und Erretter? Wie sanft ist
dein Befehl: „Gieb mir dein Herz,
mein Sohn, Und wandle mei-
nen Weg! Ich bin dein Schild und
Lohn!“

8. Herr! dein Gebot ist Heil,
Dein Weg ist Fried und Leben;
Wie sollt ich dir, dem Gott Der
Liebe, widerstreben? Umsonst lockt
mich die Welt, Die breite Straßen
zieht; Ich hasse ihren Weg, Weil
mich dein Auge sieht.

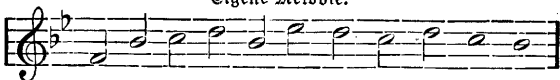
9. Auch wenn kein Mensch mich
sieht, Will ich die Sünde fliehen,
Denn du wirfst aller Wert Vor dein
Gericht einst ziehen. Ich will, wenn
sich mein Fleisch Hinführt, wo du
nicht bist, Bedenken, daß mein Leib,
O Gott, dein Tempel ist!

10. Sollt ich Lust, Gold und
Ruhm Stolz zu erringen trachten?
Nein, Herr, wenn du mich kennst,
Mag mich die Welt verachten! Du
bist es, dem zum Dienst Ich Leib
und Seele weih. Hilf, daß mein
Wandel stets Voll deines Ruh-
mes sei!

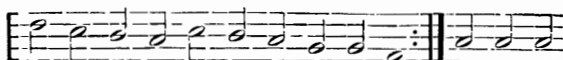
Nach Joh. D. Herrnschmidt, geb. 1675, † 1723.

29.

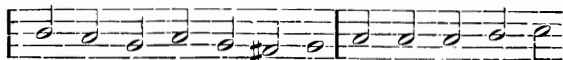
Eigene Melodie.



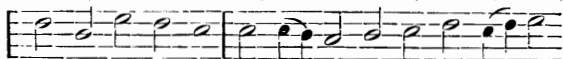
1. So führst du doch recht se-lig, Herr, die Dei-nen,
Wie könn-test du es bö-se mit uns mei-nen,



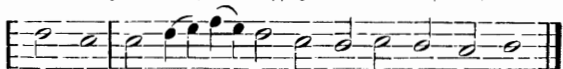
Ja, se = lig und doch mei = stens wun = der = lich; Die We = ge
Da dei = ne Treu nicht kann ver = leug = nen sich?



sind oft krumm und doch ge = rad, Dar = auf du läßt die



kin = der zu dir gehn, Da pflegt es wun = der = fest = sam aus =



zu = sehn; Doch tri = umphiert zu = legt dein ho = her Rat.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Befehlen, So die Vernunft und gute Meinung stellt. Den Zweifelsknoten kann dein Schwert zerlegen Und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band entzwei; Was sich entgegensetzt, muß sinken hin; Ein Wort bricht oft den allerhärtesten Sinn, Dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, Teilt dein Verstand in Ost und Westen aus; Was mancher unter Joch und Last will biegen, Setzt deine Hand frei an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft; Sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein; Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein; Dein Geist bei Toten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, So hast du's schon aus deinem Buch gethan; Wem aber niemand will die Zeugnis weisen, Den führst du in der Still selbst himmelan. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn Und speisest mit den Sündern, spricht sie frei. Wer weiß, was öfters deine

Absicht sei? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen; Was nichts ist, hast du, großer Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen; Du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob, Sie sind verflecht, der Blinde geht vorbei; Wer Augen hat, sieht sie doch nie so frei; Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6 O Herrscher, sei von uns gebenedeiet, Der du uns tötest und lebendig machst; Wenn uns dein Geist der Wahrheit Schatz verleihest, So sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt bei uns, wir spielen mit. Bei uns zu wohnen, ist dir lauter Lust; Die reget sich in deiner Vaterbrust Und gängelt uns mit zartem Rinderschritt.

7. Bald scheinst du etwas hart uns anzugreifen; Bald fährst du mit uns ganz säuberlich. Geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuscheiden: So weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn

mit blöden Augen hin. Du küßest uns, wir sagen Besserung zu; Drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh Und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, Die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand; Man kann uns fast an unsrer Stirne lesen, Wie es um schwache Kinder sei bemandt. Drum greiffst du zu und hältst und trägest sie, Brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu; Wo niemand meint, daß etwas deine sei, Da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege; Dein Fuß wird selten öffentlich gesehen, Damit du siehst, was sich im Herzen rege, Wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Widerspiel legst du vor Augen dar Von dem, was du in deinem Sinne hast; Wer meint, er hab den Voratz recht gefaßt, Der wird am End ein andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet, Lieb mir den scharfen Blick der Lauterkeit, Der die Natur von Gnade unterscheidet, Das eigne Licht von deiner Heiterkeit! Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht; Brich ganz entzwei den

Willen, der sich liebt; Erweck die Lust, die sich nur dir ergiebt Und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen Und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg: So wollest du ihre Festung niederbrechen, Daß ihre Höhe sich beizeiten leg. Kein fremdes Feuer sich in mir entzünd, Das ich vor dir in Thorheit bringen möcht Und dir wohl gar so zu gefallen dächt; Ach, selig, wer dein Licht ergreift und findt.

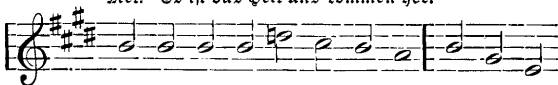
12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen Und trag und heb und führ dein armes Kind! Dein innres Zeugnis soll den Zweifel stillen; Dein Geist die Furcht und Lüste überwind! Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein; Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir! Ich brenne nur nach dir in Lieb'sbegier; Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; Die Geister, die vor dir vollendet grünen, Sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, Das dich und mich und alle Christen liebt! Ist's möglich, daß mich noch etwas betrübt? Komm, Freudenquell! Weich ewig, aller Schmerz!

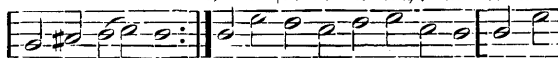
Gottfried Arnold, geb. 1665, † 1714.

30.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.



1. Wenn ich, o Schöpfer, dei = ne Macht, die Weiß = heit
Die Lie = be, die für al = le macht, An = be = tend



dei = ner We = ge, So weiß ich, von Bewundrung voll, Nicht, wie
ü = ber = le = ge:



ich dich er = he = ben soll, Mein Gott, mein Herr und Va = ter!

2. Mein Auge sieht, wohin es blidt, Die Wunder deiner Werke; Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoß der Erden auf, Mit Vorrat uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere; Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem

Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gottgemacht! Bringt unserm Schöpfer Ehre!

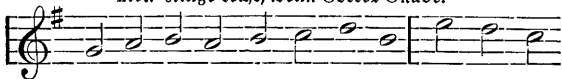
5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet; Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet; Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, Und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn Und hoff auf ihn und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

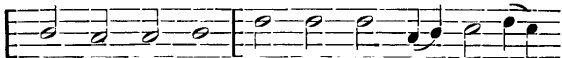
Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

31.

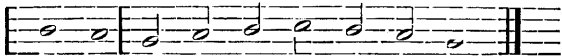
Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.



1. Gott der Macht, in dei = nem Ruh = me Rei = nem als



dir selbst be = kannt, Aus ver = borg = nem Hei = lig =



tu = me Wal = test du mit star = ker Hand.

2. Sterneglänzen unterblinden, Berge wehst du weg wie Spreu, Völker werden und verschwinden, Alles Fleisch vergeht wie Heu.

3. Reiche schmetterst du zur Erde, Königsstühle stürzen ein, Hirten

rußt du von der Herde, Herrscher ihres Volks zu sein.

4. Wenn du anfängst auszugleichen, Herr, was kann vor dir bestehen? Alle Berge müssen weichen, Alle Thäler sich erhöhen.

5. Was der Menschen Kunst erhob, Ist auf leichten Sand gestellt; Du gebeutst: es ist zerstoben, Wie das Laub im Herbst fällt.

6. Aber wo auf Felsengründen Deines Tempels Mauer ruht, Droht von Fluten und von Winden Fruchtlos die vereinte Wut.

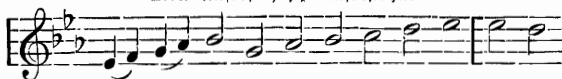
7. Und ob alles sich empöret, Ringsum alles untergeht: Dieser Bau bleibt unverfehret, Und die Stadt des Herrn besteht.

8. Selbst der Feinde Trost und Mühe Muß dir ebnen deinen Pfad; Darum komm, o Herr, und ziehe Ein in deine Gottesstadt!

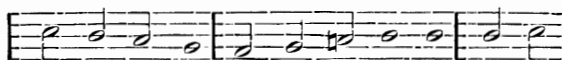
• E. B. Garbe, geb. 1763, † 1841.

32.

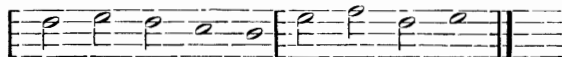
Mel. Auferstehn, ja auferstehn.



1. Ja, für-wahr, uns führt mit sanf-ter Hand Ein Hirt



durchs Pil-ger-land Der dun-keln Er-de, Uns, sei-



ne klei-ne Her-de. Hal-le-lu-jah!

2. Wenn im Dunkeln auch sein Häuflein irrt: Er wacht, der treue Hirt, Und läßt den Seinen Ein freundlich Sternlein scheinen. Halleluja!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun Er uns zu grünen Aun, Zu frischen Quellen, Zu ewigen Lebenswellen. Halleluja!

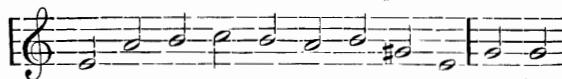
4. Freundlich blidt sein Aug auf uns herab. Sein sanfter Hirtenstab Bringt Trost und Friede. Er wachet sich nicht müde. Halleluja!

5. Ja, fürwahr, er ist getreu und gut; Auch unser Schicksal ruht In seinen Armen. Sein Name ist Erbarmen. Halleluja!

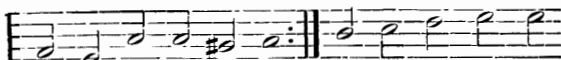
Fr. Ab. Krummacher, geb. 1767, † 1845.

33.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

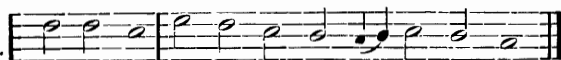


1. Fürwahr, du bist, o Gott, ver-bor-gen, Dein Rat Um-souft sind al-le un-se Sor-gen. Du sorg-



bleibt vor uns wun = der = bar.
test, eh die Welt noch war,

Für un = ser Wohl schon



vä = ter = lich. Dies sei ge = nug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen Vor unsern Augen oft versteckt: Doch wenn wir erst den Ausgang wissen, Wird uns die Ursache auch entdeckt, Warum dein Rat, der niemals fehlt, Den uns so dunklen Weg erwählt.

3. Wie sind die Tiefen zu ergründen Von deiner Weisheit Macht und Güte, Du kannst viel tausend Wege finden, Wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsternis bringst du das Licht, Du sprichst, o Gott, und es geschieht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken, Gott kann weit mehr, als ihr versteht; Bleib, Seele, in der Demut Schranken, Die Demut

wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt Und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich dir mich überlassen Mit allem, was ich hab und bin; Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein Rat voll Güte war.

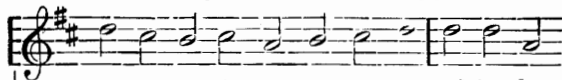
6. Lieb, daß dies mein Vertrauen mehre In Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre Und meiner Seelen Seligkeit: So preis ich einst vollkommen dich Und freue dann auf ewig mich.

Joh. S. Dietrich, geb. 1724, † 1797.

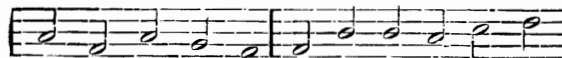
3. Engel.

34.

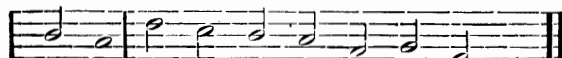
Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.



1. Wir dan = ken dir, o Herr der Welt, daß du für



dei = nen Sohn be = stellt Der En = gel un = ge = zähl =



te Schar Zu Die = nern rein und himm = lich klar.

2. Sie schweben hin im ewgen Licht Und schauen froh dein Angesicht; Sie trinken deines Wortes Quell, Dein Geist macht ihre Geister heil.

3. Doch schweben sie nicht als ein Traum Unthätig in dem Himmelsraum, Sie treiben nicht ein müßig Spiel; Dein heilger Wille bleibt ihr Ziel.

4. Sie steigen auf vom Himmelsaal Für Christum ab ins Erden-thal Und lagern um die Seelen sich, Die fromm und kindlich schaun auf dich.

5. Sie jauchzen, wenn ein Sünder weint Und reuevoll vor dir erscheint, Daß nun ein neuer Bürger frei Fürs Himmelreich gewonnen sei.

6. Sie haben jedes Kindlein lieb Und hüten es mit zartem Trieb, Damit es frühe dich versteh Und auf der Bahn des Lebens geh.

7. Sie tragen, wenn ein Frommer stirbt Und glaubensvoll dein Reich erwirbt, Die freie Seele

schmerzenlos Hinauf in deinen Vaterstoh.

8. Sie wachen stets in deinem Reich, Den Winden und den Flammen gleich, Und wenden ab viel Dräun und List Des Feindes, der nie säumig ist.

9. Drum flehn wir: Herr, gieb Licht und Stärk Auch uns zu jedem guten Wert, Wie deine Engel für dich glühn Und sich in deinem Dienst bemühen!

10. In ihren Reihn ja sollen wir Auch ewig jauchzen einst vor dir; O gieb, daß droben unser Mund Dein Lob mit ihnen mache kund!

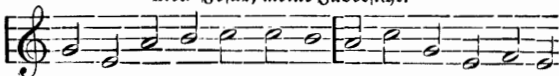
11. Schwach steigt noch unser Lied empor, Doch einig mit dem Engelchor. Du bist's, dem jeder Himmel klingt, Und dem auch unsre Seele singt.

12. Laß deine Engel um uns stehn, Wann wir zu dir im Tempel flehn, Und nimm dein Volk, das dir vertraut, Dorthin, wo man im Sohn dich schaut.

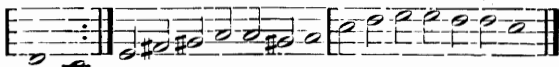
Lateinisch von Melanchthon, übersezt von B. Eber, geb. 1511, † 1569.

35.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



1. Herr, du hast in deinem Reich Große Scha-ren vie-ler Die-sen bin ich noch nicht gleich, Denn mein Herz ist vol-ler



En = gel. Ach! wann werd ich auch so rein Als die guten Engel sein?
Män-gel.

2. Mich beschweret Fleisch und Blut; Hilf du, daß ich geistlich werde! Gieb mir einen Engelmuth, Der sich trenne von der Erde, Daß ich, als dein liebes Kind, Immer himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt Durch des heiligen Geistes Gabe, Daß ich Weisheit und Verstand Wie ein Engel Gottes habe, Bis ich einst in jenem Licht Völlig seh dein Angesicht.

4. Ach, dein Wille soll geichehn
In dem Himmel und auf Erden;
Darum laß uns dahin sehn, Daß
wir dir gehorjam werden Und in
deinem Willen ruhn, Wie die
reinen Geister thun!

5. Unfre Welt ist voll Gefahr,
Alles scheint uns nachzustellen;
Sende deiner Engel Schar, Daß
uns ja nichts möge fällen. Schlum-
mern wir und schlafen ein, So
laß sie die Wächter sein.

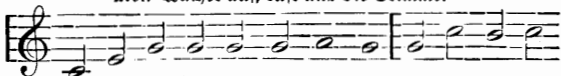
6. Mach es, wie mit Lazaro,
Wann ich künftig werde sterben;
Und damit ich ebenso Möge Trost
und Freud ererben, Laß die Engel
mich zur Ruh Tragen nach dem
Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem
Stuhl Bei den Auserwählten ste-
hen, Wann die Bösen in den Pfuhl
Mit dem Satan werden gehen!
Und hernach in jenem Reich Mache
mich den Engeln gleich!

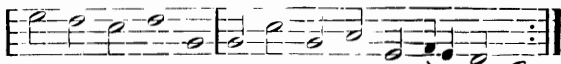
Casp. Neumann, geb. 1648, † 1715.

36.

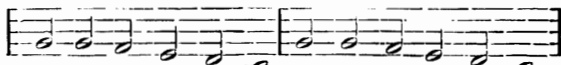
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



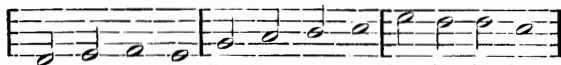
1. Be = tet an, ihr Menſchen, brin = get Dem Höchſten Ruhm
Zahllos ſind der Gei = ſter Scha-ren, Die, eh wir noch



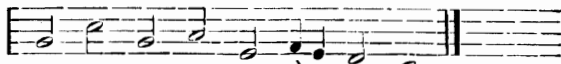
und Preis, lob = ſin = get, Gott, un = fern Schöp = fer, be = tet an!
ge = ſchaf = fen wa-ren, Schon ſei = ne Huld und Grö = ße ſahn.



Ihr Heer, umſtrahlt von Licht, Be = deckt das An = ge = ſicht



Vor dem Schöp = fer. Voll Preis und Dank Tönt ihr Ge = ſang



Durch al = le Him = mel Got = tes hin.

2. Er nur zählt die Geiſter = hen Thron's, um den ſie ſtehn.
heere, Die hoch im Himmel So weit er herrſcht, ſo weit ſehſt
ſeine Ehre Und ſeiner Größe ſeine Herrlichkeit! Jauchzen alle.
Ruhm erhöhen. Heilig, heilig Wer iſt wie er? Frohlockt ihr
iſt Gott! rufen Sie, tief anbe- Heer; Wer iſt wie Gott, der uns
tend, an den Stufen Des ho- erſchuf?

3. Hohe Seligkeit ist's ihnen,
Dem Gott, der sie erschuf, zu
dienen, Von allem Eigenwillen
fern. Seht ihr Beispiel, folgt,
ihr Frommen! Sie alle, heilig
und vollkommen, Gehorchen won-
nevoll dem Herrn. Sie thun,
was er gebet, Und ihre Herrlich-
keit Ist Gehorsam. Sie zögern
nie, Er sende sie, Wohin sein
Wink sie senden mag.

4. Winden gleich und gleich den
Bliken, Behn sie vom Thron
aus, segnen, schützen Und strafen,
wie es Gott gebet; Lagern sich
um Gottes Kinder Und fördern
gern das Heil der Sünder Und
freun sich ihrer Seligkeit. Sie
dienen, Jesu, dir, Frohlocken
laut, wenn wir Uns bekehren,
Wenn unser Dank Den Preis-
gesang Der Himmel hier schon
widerhallt.

5. Gott, mit allen diesen Hee-
ren Soll, der hier heilig wird,
dich ehren, Einst ewig sich mit
ihnen freun; Soll, erlöst durch
dein Erbarmen, Zu dir gebracht
auf ihren Armen, Wie sie,
einst ewig selig sein. Ver-
nehmt's, ihr Menschen, hört:
Wer sich zu Gott bekehrt, Wird
am Throne In seinem Reich Auch,
Engeln gleich, Das Antlitz seines
Gottes schauen.

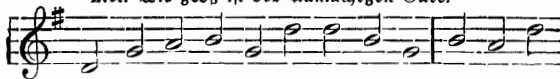
6. Werdet heilig, seid vollkom-
men, Wie Engel Gottes! Gott
wird kommen Mit seinen Engeln
zum Gericht. Laß sie jauchzen,
daß wir alle, Dann aufgerichtet
von dem Falle, Gott sehn und
seiner Wonne Licht. Heil uns!
wir beten dann Den hohen Schöp-
fer an Mit den Engeln. Ihr
Preisgesang Und unser Dank Hallt
dann durch alle Himmel hin.

Joh. Andr. Cramer, geb. 1723, † 1788.

4. Die Sünde und der Erlösungsrathschluß.

37.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen Güte.



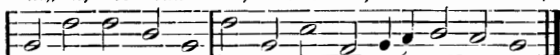
1. Laß, Gott, mich Sünder Gna-de fin-den, Tilg mein Ver-
D wasch mich rein von mei-nen Sünden, Von mei-ner



gehn, er-bar-me dich! Schwer las-tet auf mir mein Vergehen,
Schuld be-frei-e mich! Schwer las-tet auf mir mein Vergehen,



Ah, ich er-kenn es hell und klar; Und mei-ne Miß-



se = tha-ten sie = hen Vor mei-nen Au = gen im = mer-dar.

2. An dir allein hab ich gesündigt, Geseht vor deinem Angesicht; Die Strafe, die du mir verkündigst, Sie ist gerecht, rein dein Gericht. Ach, sieh, in Sünd bin ich gezeuget, In Sünd empfing die Mutter mich. Blick in mein Herz, es ist gebeuget, Nach Licht und Wahrheit sehnt es sich.

3. O lehre mich, Herr, ganz entdecken Die Fehler, die ich noch nicht seh! Entsündge mich von allen Flecken, Und wasche mich so weiß als Schnee. Laß Freud und Wonne mich empfinden, Trag mit mir Armen noch Geduld. Verberg dein Aug vor meinen Sünden, Und tilge alle meine Schuld.

4. Schaff in mir eine reine Seele, Ein Herz voll fester Zuversicht. Verwirf mich nicht, wenn ich noch fehle; Nimm deinen heiligen Geist mir nicht. Dann zeig ich Irren-

den die Pfade Des Heils und führe sie zu dir; Dann preist, Erbarmender, deine Gnade Mein ganzes Herz voll Dankbegier.

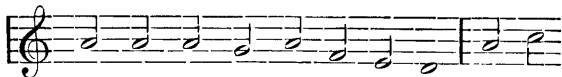
5. Herr, öffne, deinen Ruhm zu singen, Den Mund mir, gieb mir frohen Mut. Zwar Opfer wollt ich gerne bringen; Doch Weihrauch willst du nicht, noch Blut. Ein Opfer giebt's, das dich erfreuet: Ein Geist, der tief geängstigt steht; Ein Herz, das seine Schuld bekennt, Wird nicht von dir, o Gott, verichmäht.

6. Hilf deinem Volk, erzeig dich allen Nach deiner Gnad und Freundlichkeit. Dann werden, Herr, dir wohlgefallen Die Opfer wahrer Dankbarkeit; Dann wird dich jeder Mund erheben, Und jedes Herz wird dein Altar; Dann bringet dir dein Volk sein Leben, Es bringt sich selbst zum Opfer dar.

Psalm 51.

38.

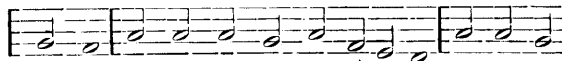
Eigene Melodie.



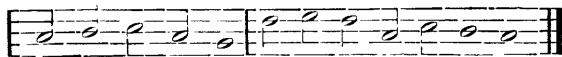
1. Durch A = dams Fall ist ganz ver = derbt Mensch = lich
Das Gift hat sich auf uns ver = erbt; Wir konn =



Na = tur und We = sen. Ohn Got = tes Trost, Der uns
ten nicht ge = ne = sen



er = löst Hat von dem gro = ßen Scha = den, Dar = ein die



Schlang E = vam bezwang, Den Born auf sich zu la = den.

2. Weil's denn die Schlang dahingebraucht, Daß Eva abgefal-
len Von Gottes Wort, das sie ver-
acht't, Und dadurch zu uns allen
Gebraucht den Tod: So war ja not,
Daß uns nun Gott solt geben
Den lieben Sohn Vom Gnaden-
thron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns hat eine fremde
Schuld In Adam all verhöhnet:
So hat uns eine fremde Huld In
Christo all verhöhnet; Und wie
wir all Durch Adams Fall Sind
ewigen Tods gestorben: Also
hat Gott Durch Christi Tod Er-
neuert, was verdorben.

4. So er uns nun den Sohn
geschenkt, Da wir noch Feinde wa-
ren, Der für uns ist aus Kreuz
gehenkt, Getödet, aufgefahren,
Auf daß wir sein Von Tod und
Pein Erlöst, so wir vertrauen
Auf diesen Hört, Des Vaters
Wort: Wem wollt vorm Ster-
ben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die
Pfort, Die Wahrheit und das
Leben, Des Vaters Rat und
ewigs Wort, Den er uns hat ge-
geben Zu einem Schutz, Daß wir
mit Truß An ihn fest sollen glau-
ben. Darum uns bald Kein Macht
noch G'walt Aus seiner Hand
wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und
verflucht, Sein Heil ist ihm noch
ferne, Der Trost bei einem Menschen
sucht Und nicht bei Gott, dem Her-
ren. Denn wer ihm will Ein ander
Ziel Ohn diesen Tröster steden,
Den wird gar bald Satans Gewalt
Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott und ihm
vertraut, Wird nimmermehr zu
schanden; Denn wer auf diesen
Felsen baut, Ob ihm gleich stößt
zuhanden Viel Unfalls hie, — Hab
ich noch nie Den Menschen sehen
fallen, Der sich verläßt auf Gottes
Trost; Er hilft den Gläubigen
allen.

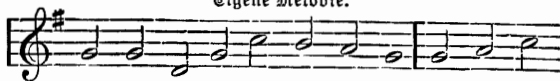
8. Ich bitt, o Herr, aus Her-
zensgrund, Du wollst nicht von
mir nehmen Dein heiliges Wort
aus meinem Mund! So wird mich
nicht beschämen Mein Sünd und
Schuld. In deine Huld Setz ich all
mein Vertrauen; Wer sich nur fest
Darauf verläßt, Der wird den
Tod nicht schauen.

9. Herr, meinen Füßen ist dein
Wort Gleich einem Morgensterne,
Ein Licht in einem dunkeln Ort,
Mir leuchtend nah und ferne.
Belehrt von dir, Verstehen wir
Den Wert der hohen Gaben,
Die Gottes Geist Uns g'wiß ver-
heißt, Die Hoffnung darauf haben.

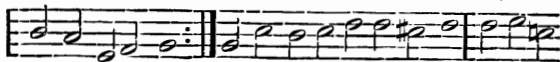
Bazarus Spengler, geb. 1479, † 1534.

39.

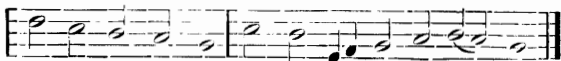
Eigene Melodie.



1. Nun freut euch, lie = be Chri = sten = g' mein, Und laßt uns
Daß wir ge = trost und all in ein Mit Lust und



fröh = lich sprin = gen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine
Lie = be fin = gen,



fü = ke Wun = der = that! Gar teur hat er's er = wor = ben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren. Mein
Sünd mich quälte Nacht und Tag,
Darin ich war geboren. Ich fiel
auch immer tiefer drein, Es war
kein Guts am Leben mein, Die
Sünd hatt mich befeßen.

3. Mein gute Wert die galten
nicht, Es war mit ihn'n verdor-
ben. Der frei Will haßte Gotts
Gericht, Zum Guten gar erstor-
ben. Die Angst mich zu verzwei-
feln trieb, Daß nichts denn Ster-
ben bei mir blieb, Zur Höllen
mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewig-
keit Mein Elend übermaßen; Er
dacht an sein Barmherzigkeit, Er
wollt mir helfen lassen, Er wandt
zu mir das Vaterherz; Es war bei
ihm fürwahr kein Schmerz, Er ließ's
sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben
Sohn: Es ist Zeit zu erbarmen;
Fahr hin, meins Herzens werte
Kron, Und sei das Heil dem Armen
Und hilf ihm aus der Sünden
Not, Erwürg für ihn den bitteren
Tod Und laß ihn mit dir leben!

6. Der Sohn dem Vater g'hor-
sam ward, Er kam zu mir auf Er-
den Von einer Jungfrau rein und
zart, Er sollt mein Bruder werden.

Gar heimlich führt er sein Gewalt,
Er ging in meiner armen Gestalt,
Den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich
an mich, Es soll dir jezt gelingen,
Ich geb mich selber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen; Denn
ich bin dein, und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollst du
sein, Uns soll der Feind nicht
scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein
Blut, Dazu mein Leben rauben;
Das leid ich alles dir zu gut, Das
halt mit festem Glauben. Den Tod
verschlingt das Leben mein, Mein
Unschuld trägt die Sünde dein. Da
bist du selig worden.

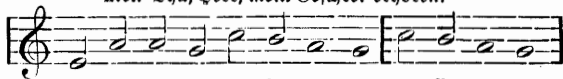
9. Gen Himmel zu dem Vater
mein Fahr ich von diesem Leben.
Da will ich sein der Meister dein,
Den Geist will ich dir geben, Der
dich in Trübnis trösten soll Und
lehren mich erkennen wohl Und in
der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und ge-
lehrt, Das sollst du thun und leh-
ren, Daß Gottes Reich hier werd
gemehrt Zu Lob und seinen Ehren;
Und hüte dich vor Menschen Sak,
Davon verdirbt der edle Schatz.
Das laß ich dir zur Leke.

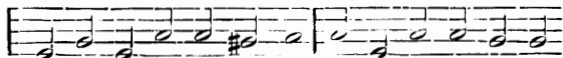
M. Luther, geb. 1483, † 1546.

40.

Mel. Thu, Herr, mein Geschrei erhören.



1. Ach, was ich bin, mein Er = ret = ter Und Ver = tre = ter



Bei dem un = sicht = ba = ren Licht! Sieh, ich lieg in mei-nem



Blu = te, Denn das Gu = te, Das ich will, das thu ich nicht.

2. Ach, was bin ich, mein Erbarmer! Sieh, ich Armer Bin ein Strohalm vor dem Wind; Wie ein Weberschifflein schießet, So verfließet Aller Menschen Thun geschwind.

3. Ach, was bin ich, mein Erlöser! Täglich böser Feind ich meiner Seele Stand. Drum, mein Helfer, nicht verweile; Jesu, eile, Reiche mir die Gnadenhand!

4. Ach, wann wirst du mich erheben Zu dem Leben? Komm, ach komm, und hilf mir doch! Elend

kann dich bald bewegen; Lauter Segen Wirst du lassen fließen noch.

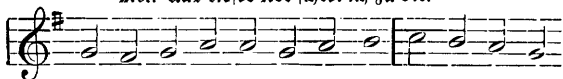
5. Trotzig und verzagt im Herzen, Trag ich Schmerzen, Und es ist mir leid dazu. Höre mich, hör an das Oxälen! Arzt der Seelen, Schaffe meinem Herzen Ruh!

6. Sieh, daß mir der Tod nicht schade; Herr, gieb Gnade, Laß mich sein dein liebes Kind! Ein Demütiger und Kleiner, Aber Reiner Endlich Gnad und Ruhe find't.

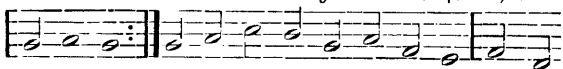
Joach. Neander, geb. 1610, † 1680.

41.

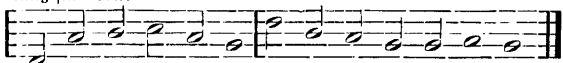
Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.



1. Ach Gott! es hat mich ganz ver-derbt Das bö = se Gift Die mir von A = dam an = ge = erbt. Wo soll ich Ret =



der Sün-den, Es ist mein E-lend viel und groß; Es ist tung fin = den?



vor dei = nen Au = gen bloß, Wie tief mein Herz ver-dor-ben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein Verstand Mit Finsternis umhüllet; Der Will ist von dir abgewandt, Mit Bosheit angefüllet; Und die Begierden sind geneigt, Die Lust, die aus dem Herzen steigt, Im Werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die Kraft, dich, höchstes Gut, Zu kennen und zu lieben; Hingegen regt sich Fleisch und Blut Mit sündenvollen Trieben. Dich fürcht ich und vertrau dir nicht, Ich

unterlasse meine Pflicht Und thu, was dir entgegen.

4. Wer sagt, wie groß der Greuel sei, Der Leib und Seel besiedet? Wer macht mich von dem Ausfah frei, Der mein Herz angesteket? So groß die Not, so hart dies Joch, So wenig weiß ich Armer doch Mich davon loszureißen.

5. Doch jetzt komm ich in wahrer Reu Und bitte dich von Herzen: Mein Jesu! hilf und mach mich frei

Von meinen Sündenschmerzen,
Von allem, was mich noch be-
schwert Und meine Lebenskraft
verzehrt! Sonst muß ich unter-
sinken.

6. Wen ruf ich sonst um Ret-
tung an, Als dich, mein Heil und
Leben! Du bist's allein, der hel-
fen kann, Du mußt mir Rettung
geben. Drum mach mich durch

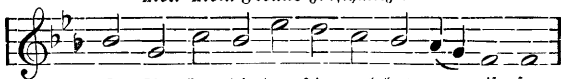
dein Blut und Tod Von Sünden
rein, daß ich vor Gott Gerecht er-
funden werde.

7. Du weißt, o Jesu! was mir
fehlt, Du kannst nach deinem Wil-
len Die Noth vertreiben, die mich
quält, Und meinen Jammer stillen.
Du willst es auch, drum traun ich fest,
Daß du mich nicht in Angst verläßt;
Du heißt und bist ja Jesus.

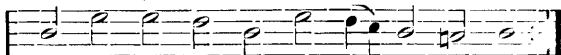
L. Laurentii, geb. 1660, † 1722.

42.

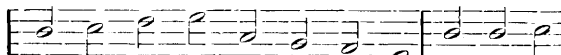
Mel. Mein Freund zerschmilzt.



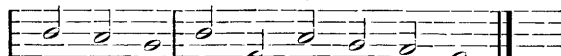
1. O Lie = be, die den Him = mel hat zer = riß = sen,
Was für ein Trieb hat dich be = we = gen müß = sen,



Die sich zu mir ins G = lend nie = der = lieh!
Der dich zu mir ins Jam = mer = thal ver = wies?



Die Lie = be hat es selbst ge = than, Sie schaut als



Mut = ter mich In mei = nem Jam = mer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem
Herzen, Daß du für mich das größte
Wunder thust. Die Liebe macht dir
meinetwegen Schmerzen, Daß mir
zu gut du unter Dornen ruhst.
O unerhörter Liebesgrad, Der
selbst des Vaters Wort Ins Fleisch
gesendet hat!

3. Die Liebe hat auf ewig mich
verbunden, Sie überströmt mich mit
Barmherzigkeit. Ich habe meinen
Vater nun gefunden, Die Ewigkeit
vermählt sich mit der Zeit; Das
Leben ist mit uns vereint, Da der
erlöschne Glanz Der Herrlichkeit
erscheint.

4. In ihm wird nun die Mensch-
heit ausgehöhet, Die Reinigkeit der
Seelen wiederbracht, Sie wird vom
Vater selbst mit Huld gekrönt, Da
sie der Himmel selbst so angelacht;
Die Menschheit wird nun ganz er-
neut Und als ein reiner Thron Der
Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit wohnt nun wie-
der auf der Erden, Dadurch das
Paradies im Menschen grünt, Nun
können wir aus Gott geboren wer-
den, Weil die Geburt des Herrn
uns dazu dient; Die neugeborne
Seele spürt, Daß sie ein andrer
Geist Aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz besiegen, Immanuel ist bei uns in der Not. Ich darf ja nur am Gnadenquelle liegen, So dient mir selbst das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir nur noch an, Der mir in Christo doch Nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, Weil sie nun selbst durch ihn verdammet ist. Was schaden nun der Seele ihre Flammen, Da nun in sie die Liebe Christi fließt? Er stillt der Sehnsucht heiligen Trieb, Er läßt die Seele nicht, Er hat sie viel zu lieb.

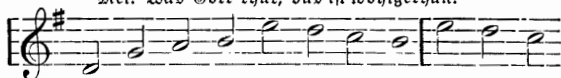
8. Ein ewig Leben hab ich nun gefunden, Viel Reichthum, Ehr und Freuden reicht er dar; Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, Im Herzen wird sein Leben offenbar. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, Weil mich der laute Strom Aus seiner Lieb erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist, ver-
giß die Trauerlieder, Erfreue dich in seiner Liebesmacht! Des Him-
mels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, Und der Verlust ist völlig wiederbracht. O ewig,
ewig wohl ist mir! Seit ich dich, Jesu, lieb, Bin selig ich in dir.

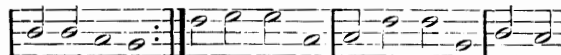
Chr. Fr. Richter, geb. 1676, † 1711.

43.

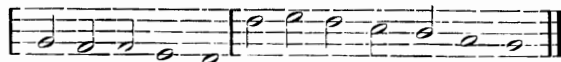
Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.



1. O Schöp-fer, welch ein Ge-ben-bild Er-schufst du
Wie stand dein er-ster Mensch so mild, Mit himm-li-



dir aus Er-de! Ganz oh-ne Sünd, Ein Gotteskind, Geschmückt
scher Ge-bär-de,



mit dei-nem Sie-gel, Der Lie-be rei-ner Spie-gel!

2. Dies war dein Bild. Voll-
kommenheit Hieß sein erhabner
Adel; Er wußte nichts von Sterb-
lichkeit Und nichts von Fluch und
Tadel. Kraft ohne Druck, Das
war sein Schmuck, Sein Odem
Lieb und Freude, Die Unschuld
sein Geschmeide.

3. Auf Lebenspfaden wolltest du
Sanft seine Seele leiten Und höher
führen immerzu Ins Licht der

Ewigkeiten, Damit sie ganz Im
hellsten Glanz Dein Wunderbild
der Ehre Vor allen Himmeln wäre.

4. Weh uns! wie kurz im Erden-
thal War dieses schöne Leben! Wie
ward des heiligen Bildes Strahl
Von Finsternis umgeben! Der Tod
drang ein In Mark und Bein; Der
Vater kam zu Falle, Riß nach die
Kinder alle.

5. Drum siehen wir von Adam

her, Drum sterben wir so frühe;
Drum ist das Leben öd und schwer
Und voller Sündenmühe; Drum
fliehen wir, O Gott, vor dir Und
deines Zornes Drohen, Wie Adam
einst geslohen.

6. Drum ist kein Frieden im
Gebein, Kein heitrer Blic nach
oben; Stumm bleibt das Herz
mit seiner Pein, Kann dich nicht
kindlich loben; Und soll's nun
hin Zum Grabe ziehn, So muß
es sich verklagen Und im Gericht
verzagen.

7. O Jesu, Licht vom Anbeginn,
Komm wieder in die Seele, Da-
mit sie mit zerbrochnem Sinn Dir
wieder sich vermähle! Warst du ihr

Licht Von Anfang nicht? Ja komm,
o Lebensquelle, Und mach uns
wieder helle!

8. Du wurdest Fleisch, o Got-
tessohn! Wir könnten dich nicht
fassen, Wenn du dich nicht vom
Himmelsthron Zu uns herabge-
lassen. Dein Geist und Tod
tilgt unsre Not; In uns ist
die Verwesung, In dir ist die Ge-
nesung.

9. Jauchzt ihm, ihr Stern an
Himmelrund! Nun ist er unser
Leben. Frohlode, Volk, dem neuen
Bund, Und komm, dich ihm zu ge-
ben! Ja, Christi Treu. Die schafft
uns neu Zu Gottes Ebenbilde.
Hilf uns, du ewge Milde!

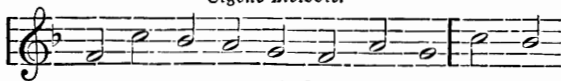
Alt. Knapp, geb. 1798, † 1864.

III. Gott der Sohn, Jesus Christus und die Erlösung.

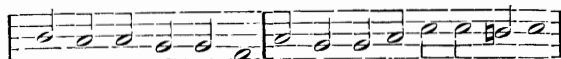
1. Kommen des Herrn. Adventslieder.

44.

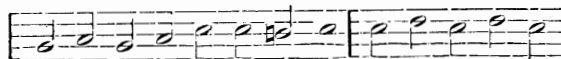
Eigene Melodie.



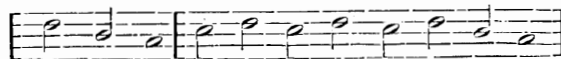
1. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit! Es kommt



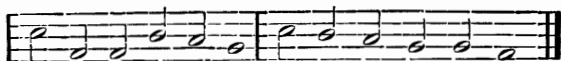
der Herr der Herr=lich=keit, Ein Kö = nig al = ler Kö=nig=reich,



Ein Hei=land al = ler Welt zu = gleich, Der Heil und Le = ben



mit sich bringt. Der=hal=ben jauchzt, mit Freu = den singt:



Ge = lo = bet sei mein Gott, Mein Schöpfer, reich von Rat!

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gehört, Sein Königs-kron ist Heiligkeit, Sein Zepher ist Barmherzigkeit; All unsre Not zu End er bringt. Verhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland, groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, So diesen König bei sich hat; Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freuden-sonn, Bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spät!

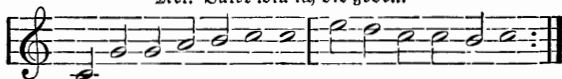
4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, Eu'r Herz zum Tempel zubereit, Die Palmen der Gottseligkeit Streut hin mit Un-dacht, Lust und Freud! So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zu-gleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rat, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ! Meins Herzens Thür dir offen ist. Ach, zeuch mit deiner Gnade ein, Dein Freundlichkeit auch uns erschein! Dein heilger Geist uns führ und leit Den Weg zur ewgen Seligkeit. Und deinem Namen, Herr, Sei ewig Preis und Ehr!

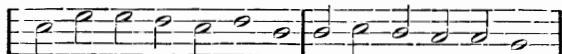
G. Weiffel, geb. 1590, † 1635.

45.

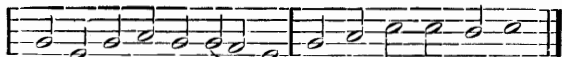
Mel. Ballet will ich dir geben.



1. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir?
O al-ler Welt Verlangen, O mei-ner See-len Zier!



O Je = su, Je = su, set = ze Mir selbst die Sak = tel bei,



Damit, was dich er = göt = ze, Mir kund und wiß = fend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin; Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen In stetem Lob und Preis Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weis.

3. Was hast du unterlassen Zu

meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen da Fried und Freude lacht, Da bist du, mein Heil, kommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los;

Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß Und hebst mich hoch zu Ehren Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie Erdenreichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Damit du alle Welt In ihren taufer Plagen Und großen Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umschlungen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, Du herzbetrübtes Heer, Bei denen Gram und Schmerz sich häuft je mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Thür; Der eure Herzen labet Und tröstet, steht alhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, er kommt mit Willen,

Ist voller Lieb und Lust, All Angst und Not zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld. Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb und Guld. Er kommt, er kommt den Sündern Zum Trost und wahren Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleibt ihr Erb und Theil.

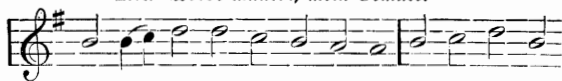
9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tüd? Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem wahrlich alle Feind Auf Erden viel zu wenig Zum Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und hol uns allzumal Zum ewigen Licht und Wonne In deinen Freudenjaal!

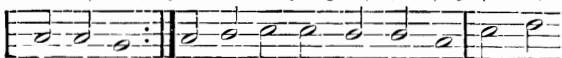
Paul Gerhard, geb. 1606, † 1676.

46.

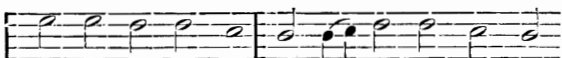
Mel. Werde munter, mein Gemüte.



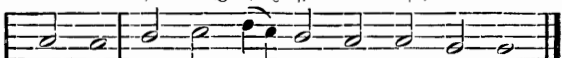
1. War = um willst du drau=ßen ste = hen, Du Ge=seg = ne= Laß dir, zu mir ein = zu = ge = hen, Wohl=ge=sa=llen,



ter des Herrn? Du, mein Je = su, mei = ne Freud, Hel = fer du mein Stern.



in der rech = ten Zeit, Hilf, o Je = su, mei = nem



Her = zen Von den Bun = den, die mich schmer = zen.

2. Meine Wunden hat geschlagen
Das Geseß mit seinem Fluch,
Und es bringt mich zum Verzagen
Auch des Teufels Lug und Trug,
Der mir Gottes Gnad absagt,
Mich bei Tag und Nacht verklagt
Und also mein Herz zerschläget,
Daß sich all mein Blut beweget.

3. Will ich dann mein Elend
Sindern Und erleichtern meine Not
Bei der Welt und ihren Kindern,
Fall ich nur in neue Not. Da ist
Freude, die betrübt, Trost, der
nicht Erquickung giebt, Helfer, die
mir Herzleid machen, Falsche
Freunde, die mein lachen.

4. In der Welt ist alles nichtig,
Nichts ist, das nicht kraftlos wär.
Hab ich Hoheit, die ist flüchtig.
Hab ich Reichtum, was ist's mehr,
Als ein Stücklein armer Erd?
Hab ich Lust, was ist sie wert?
Was ist, das mich heut erfreuet,
Das mich morgen nicht gereuet?

5. Aller Trost und alle Freude
Ruht in dir, Herr Jesu Christ!
Dein Erfreuen ist die Weide,
Wo man immer fröhlich ist.
Leuchte du, o Freudenlicht, Eh
mein armes Herz mir bricht;
Daß an dir es sich erquicken.
Jesu, komm, laß dich erblicken!

6. Freu dich, Herz, du bist er-
höret, Denn er ziehet bei dir ein,
Sein Gang ist zu dir gefehret.
Heiß ihn nur willkommen sein,

Und bereite dich ihm zu, Gieb dich
ganz zu seiner Ruh, Öffne ihm
Gemüt und Seele, Klage ihm, was
dich drückt und quäle.

7. Nun hast du ein süßes Leben:
Alles, was du willst, ist dein.
Christus, der sich dir gegeben, Läßt
dich reich durch Gnade sein. Seine
Gnad ist deine Kron Und dein
Heil sein schönster Lohn. Innig
hält er dich umschlossen, Kennt dich
seinen Reichsgeoffen.

8. Seines Himmels goldne Decke
Spannt der Heiland um dich her,
Daß dich fort nicht mehr erschrecke
Deiner Feinde großes Heer. Seine
Engel stellen sich Dir zur Seite,
wenn du dich Hier willst oder dort-
hin wenden, Tragen dich auf ihren
Händen.

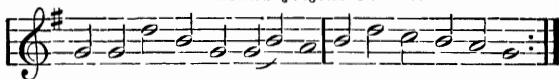
9. Was du Böses hast begangen,
Das ist alles abgeschafft. Gottes
Liebe nimmt gefangen Deiner
Sünden Macht und Kraft. Christi
Sieg behält das Feld, Und was
Böses in der Welt Sich will wider
dich erregen, Wird zu lauter Glüd
und Segen.

10. Alles dient zu deinem From-
men, Was dir böß und schädlich
scheint, Weil dich Christus ange-
nommen Und es treulich mit dir
meint. Bleibst du ihm nur wieder
treu, Ist's gewiß und bleibt dabei,
Daß du mit den Engeln droben
Ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhard, geb. 1606, † 1676.

47.

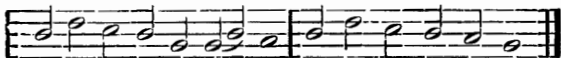
Mel. Aus meines Herzens Grunde.



1. Nun jauchzet all, ihr Frommen, Zu die-ser Gnadenzeit,
Weil un-ser Heil ge-kom-men, Der Herr der Herrlichkeit;



Zwar oh = ne stol = ze Pracht, Doch mächtig, zu ver = hee = ren



Und gänzlich zu zer = stö = ren Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Zepher, keine Krone
Sucht er auf dieser Welt; Im
hohen Himmelsthronen Ist ihm
sein Reich bestellt. Er will hier
seine Macht Und Majestät ver-
hüllen, Bis er des Vaters Wil-
len Gehorsamlich vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Er-
den, Nehmt diesen König an,
Wollt ihr beraten werden Und
gehn die rechte Bahn, Die zu
dem Himmel führt! Sonst, wo
ihr ihn verachtet Und nur nach
Hoheit trachtet, Des Herren Zorn
euch rührt.

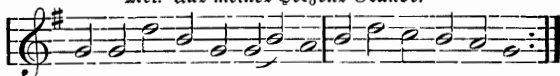
4. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit, Die ihr an
allen Enden Müht haben Angst
und Leid, Seid dennoch wohlge-
mut, Laßt eure Lieder klingen
Und thut dem König singen, Der
ist eu'r höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit Und alles
Leid und Weinen Verwandeln
ganz in Freud; Er ist's, der hel-
fen kann. Halt't eure Lampen
fertig Und seid stets sein gewärtig,
Er ist schon auf der Bahn.

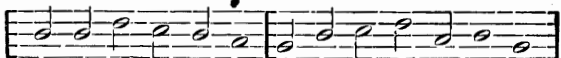
Mich. Schirmer, geb. 1606, † 1673.

48.

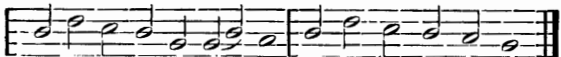
Mel. Aus meines Herzens Grunde.



1. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Eu'r Kö-nig kommt her-an.
Em-pfa-het un-ver-droß-ten Den großen Wundermann.



Ihr Christen, geht her-für, Laßt uns vor al = len Din-gen



Ihm Ho = fi = an = na fin = gen Mit hei = li = ger Be = gier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist gar nah; Hinweg
all Angst und Schmerzen, Der
Helfer ist schon da! Seht, wie
so mancher Ort Hochtröstlich ist
zu nennen, Da wir ihn finden
können Im Nachtmahl, Tauf und
Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
Der König ist nicht fern; Seid
fröhlich, ihr Verzagten, Dort
kommt der Morgenstern! Der
Herr will in der Not Mit rei-
chem Trost euch speisen, Er will
euch Hilf erweisen, Ja dämpfen
gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sün-
der: Der König merket drauf,
Wenn ihr verlornen Kinder In
vollem Lasterlauf Auf Arges seid
bedacht, Ja thut es ohne Sorgen.
Gar nichts ist ihm verborgen, Er
giebt auf alles acht.

5. Seid fromm, ihr Unter-
thanen, Der König ist gerecht;
Laßt uns die Weg ihm bahnen
Und machen alles schlecht. Für-
wahr, er meint es gut; Drum
lasset uns die Plagen, Die er uns
schickt, ertragen Mit unerschrock-
nem Mut.

6. Frisch auf in Gott, ihr Ar-
men! Der König sorgt für euch, Er
will durch sein Erbarmen Euch
machen groß und reich. Der an ein
Tier gedacht, Der wird auch euch
ernähren. Was Menschen nur be-
gehren, Das steht in seiner Macht.

7. Frisch auf, ihr Hochbetrüb-
ten! Der König kommt mit Macht;
An uns, sein Herzeliebten, Hat
er schon längst gedacht. Nun wird

kein Angst noch Pein Noch Zorn
hinfür uns schaden, Dieweil uns
Gott aus Gnaden Läßt seine Kin-
der sein.

8. So lauft mit schnellen Schrit-
ten, Den König zu besehn, Dieweil
er kommt geritten Stark, herrlich,
sanft und schön. Nun tretet all
heran, Den Heiland zu begrüßen,
Der alles Kreuz versüßen Und uns
erlösen kann.

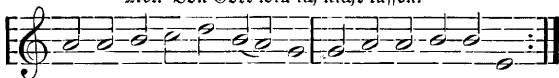
9. Der König will bedenken Die,
welch er herzlich liebt, Mit köstlichen
Geschenken, Als der sich selbst uns
giebt Durch seine Gnad und Wort.
Ja, König, hoch erhoben, Wir alle
wollen loben Dich freudig hier und
dort.

10. Nun, Herr, du giebst uns
reichlich, Wirft selbst doch arm
und schwach; Du liebest unver-
gleichlich, Du jagst den Sündern
nach. Drum woll'n wir dir allein
Die Stimmen hoch erschwingen,
Ein Hosanna singen Und ewig
dankebar sein.

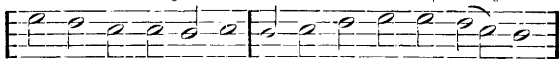
Joh. Rist, geb. 1607, † 1667.

49.

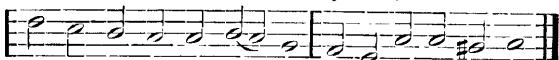
Ref. Von Gott will ich nicht lassen.



1. Mit Ernst, ihr Menschentinder, Das Herz in euch be-stellt:
Bald wird das Heil der Sünder, Der wun-der-star-ke Held,



Den Gott aus Gnad al-lein Der Welt zum Licht und Le = ben



Ver-spro-chen hat zu ge = ben, Bei al = len Leh-ren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den
Weg dem großen Gast, Macht seine
Steiße richtig, Laßt alles, was er
hast. Macht alle Bahnen recht,
Die Thal laßt sein erhöhet, Macht

niedrig, was hoch stehet, Was
krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demut liebet,
Bei Gott am höchsten steht; Ein
Herz, das Hochmut übet, Mit Angst

zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

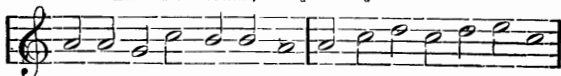
4. Ach, mache du mich Armen In dieser Gnadenzeit Aus Güte

und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit; Zeuch in mein Herz hinein Vom Stall und von der Krippe. So werden Herz und Lippen Dir ewig dankbar sein.

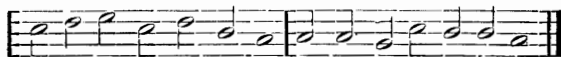
Wal. Thilo, geb. 1607, † 1662.

50.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.



1. Gott sei Dank durch al-le Welt, Der sein Wort bestän-dig hält



Und der Sün-der Trost und Rat Zu uns her-ge-sen-det hat.

2. Was der alten Väter Schar Höchster Wunsch und Sehnen war, Und was sie geprophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, Wunderbar, Rat, Kraft und Held Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil, Hosianna, o mein Teil! Richte du auch eine Bahn Dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Es gehöret dir allein; Mach es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war Voller Sanftmut, ohn Gefahr: Also sei auch jederzeit Deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans schlaue List Sich zu hoch für mich vermibt.

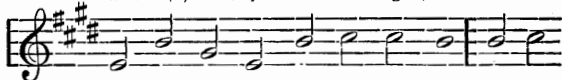
8. Tritt der Schlange Kopf entgegen, Daß ich, aller Ängsten frei, Dir im Glauben um und an Selig bleibe zugethan;

8. Daß, wenn du, o Lebensfürst, Prächtig wiedertommen wirst, Ich dir mög entgegengehn Und vor dir gerecht bestehn.

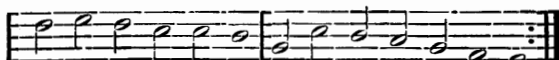
Heinr. Heib, um 1640.

51.

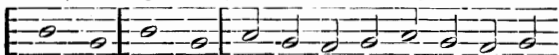
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



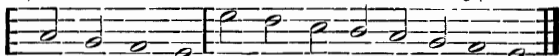
1. Der Hei-land kommt! Lob-sin-get ihm, Dem Gott Er kommt, der ew-ge Got-tes-sohn, Und steigt



dem al = le Se = ra = phim Daß Hei = lig! Hei = lig! fin = gen.
von sei = nem Him = melsthron, Der Welt den Sieg zu brin = gen.



Preis dir! Da wir Von den Sün = den Ret = tung fin = den.



Höch = steß We = sen! Durch dich wer = den wir ge = ne = sen.

2. Willkommen, Friedesfürst und Held, Rat, Vater, Kraft und Heil der Welt, Willkommen auf der Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, Wirst Mensch und willst der Welt zu gut Selbst unser Bruder werden. Ja du, Jesu, Streckst die Arme, Voll Erbarmen, Aus zu Sündern Und verlorenen Menschenkindern.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewige Seligkeit. Sei hoch dafür gepriesen! O lieber Herr, was bringen wir, Die Treue zu vergelten dir, Die du an uns bewiesen? Uns, die Wir hier Im Verderben Mühen sterben, Schenkst du Leben. Größtes Gut kannst du nicht geben.

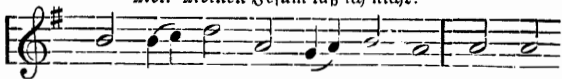
4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, Gebeugt durch Buße, Reu und Schmerz, Bereit, vor dir zu wandeln Und dir und unserm Nächsten treu, Aufrichtig, ohne Heuchelei Zu leben und zu handeln. Dies ist, Herr Christ, Dein Begehren; Laß uns hören Und den Schaden, Den du dräust, nicht auf uns laden.

5. Laß uns zu unserm ewigen Heil An dir in wahren Glauben Teil Durch deinen Geist erlangen; Auch wann wir leiden, auf dich sehn, Stets auf dem Weg der Zuversicht gehn, Nicht an der Erde hangen, Bis wir Zu dir Mit den Frommen Werden kommen, Dich erheben Und in deinem Reiche leben.

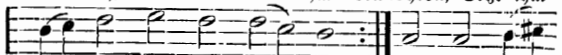
Unbekannt.

52.

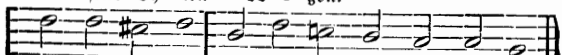
Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.



1. Ho = fi = an = na! Da = vids Sohn Kommt in
Ach, be = rei = tet ihm den Thron, Seht ihm



Zi = on ein = ge = zo = gen. Streu = et Pal =
tau = send Eh = ren = bo = gen.



men, ma = chet Bahn, Daß er Ein = zug hal = ten kann.

2. Hosanna! sei begrüßt!
Komm, wir gehen dir entgegen;
Unser Herz ist schon gerüst't, Will
sich dir zu Füßen legen. Beuch zu
unsfern Thoren ein, Du sollst uns
willkommen sein.

3. Hosanna! Friedensfürst,
Ehrenkönig, Held im Streite!
Alles, was du schaffen wirst, Das
ist unsre Siegesbeute. Deine
Rechte bleibt erhöht, Und dein
Reich allein besteht.

4. Hosanna! lieber Gast, Wir
sind deine Reichsgenossen, Die du
dir erwählet hast; Ach, so laß uns
unverdroffen Deinem Zeppter
dienstbar sein, Herrsche du in uns
allein.

5. Hosanna! komme bald, Laß
uns deine Sanftmut küssen.
Wollte gleich die Knechtsgestalt

Deine Majestät verschließen, Ei, so
kennet Zion schon Gottes und auch
Davids Sohn.

6. Hosanna! steh uns bei! O
Herr, hilf, laß wohl gelingen, Daß
wir ohne Heuchelei Dir das Herz
zum Opfer bringen! Du nimmst
keinen Jünger an, Der dir nicht
gehorschen kann.

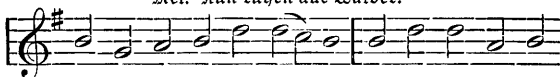
7. Hosanna! laß uns hier An
den Ölberg dich begleiten, Bis
wir einstens für und für Dir ein
Psalmlied bereiten; Dort ist
unser Bethphage. Hosanna in der
Höh!

8. Hosanna nah und fern!
Eile bei uns einzugehen. Du Ge-
segnetes des Herrn, Warum willst
du draußen stehen? Hosanna!
bist du da? Ja, du kommst.
Halleluja!

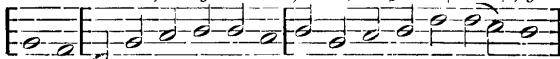
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

53.

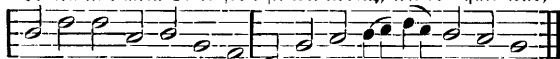
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Wie lieblich klingt's den Oh = ren, Daß du bist Mensch ge =



bo-ren Und mein Er-lö-ser bist! Wie lieblich, wie er = quit-tend,



Wie se = lig, wie ent-zückend Ist doch dein Na-me, Je-sus Christ!

2. Wie groß ist deine Stärke,
Wie herrlich deine Werke, Wie
heilig ist dein Wort! Wie ist dein
Tod so tröstlich, Wie ist dein Blut
so köstlich, Mein Fels des Heils,
mein Lebenshort!

3. Wie reich sind deine Gaben,
Wie hoch bist du erhaben Auf
deinem Königsthron! Es singen.
jauchzen, dienen Dir alle Sera-
phinen, Du wahrer Gott und
Menschensohn.

4. Wie bist du von den Banden
Des Grabes auferstanden, Hast
Höll und Tod besiegt, Bist unter
Himmelscharen So herrlich auf-
gefahren, Bis alles dir zu Füßen
liegt!

5. Wie süß ist deine Lehre,
Wie groß ist deine Ehre, Wie
herrschest du allein! Wer wollte
nicht, o König, In Ehrfurcht un-
terthänig Und gern in deiner
Gnade sein?

6. Erweitert Thor und Thüren,
Laßt Ehrenpforten zieren, Em-
pfangt ihn in der Welt; Geht
jauchzend ihm entgegen, Diemeil
zu eurem Segen Der Ehrentönig
Einzug hält.

7. Wer ist's, wer läßt sich hören
Als König aller Ehren? Der Herr
der Herrlichkeit. Der ist es, der
kommt prächtig, Der Herr, der
stark und mächtig, Der Herr, der
Sieger ist im Streit.

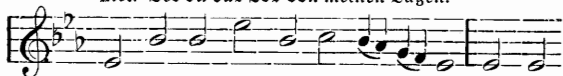
8. Erhöhet Thor und Thüren,
Den König einzuführen. Wer
ist's, der Einzug hält? Der König
aller Ehren, Der Herr von Got-
tes Heeren, Der Ehrentönig aller
Welt.

9. Preis dir von allen From-
men! Du kommst, sei uns willkom-
men Im Namen unsres Herrn.
Der Herr ist Gott, der Eine, Der
uns erleucht't alleine Als unser
Licht und Morgenstern.

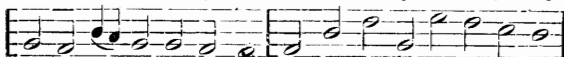
Phil. Fr. Hiller, geb. 1699, † 1769.

54.

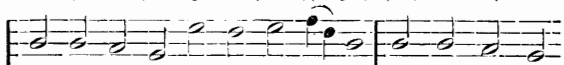
Mel. Der du das Los von meinen Tagen.



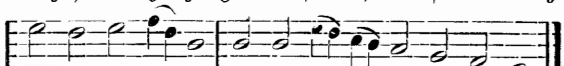
1. Dein Kö-nig kommt in nie-der'n Hül-len, Ihn trägt



der lastbarn Es-sin Fül-len; Empfang ihn froh, Je-ru-sa-lem!



Trag ihm ent-ge-gen Friedens-palmen, Be-streu den Weg



mit grü-nen Hal-men! So ist's dem Her-ren an-ge-nehm.

2. O mächtger Herrscher ohne
Heere, Gewaltger Kämpfer ohne
Speere, O Friedefürst von großer
Macht! Es wollen dir der Erde
Herren Den Weg zu deinem
Throne sperren, Doch du gewinnst
ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von
dieser Erden, Doch aller Erden
Reiche werden Dem, das du
gründest, unterthan. Bewaffnet
mit des Glaubens Worten, Zieht
deine Schar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht dir
Bahn.

4. Und wo du kommst heran-
gezogen, Da ebnen sich des Mee-
res Wogen, Es schweigt der
Sturm, von dir bedroht. Du
kommst, auf den empörten Trif-
ten Des Lebens neuen Bund zu
stiften, Und schlägst in Fessel Sünd
und Tod.

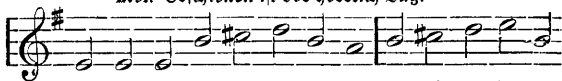
5. O Herr von großer Huld und
Treue, O komme du auch jetzt aufs
neue Zu uns, die wir sind schwer
verführt! Not ist es, daß du selbst
hienieden kommst, zu erneuen dei-
nen Frieden, Dagegen sich die Welt
empört.

6. O laß dein Licht auf Erden wir, die Völker und die Thron-
siegen, Die Macht der Finster- nen, Vereint als Brüder wieder
nis erliegen, Und lösch der wohnen In deines großen Vaters
Zwietracht Glimmen aus, Daß Haus!

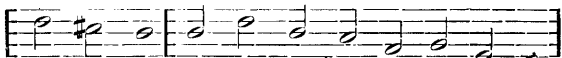
Fr. Rückert, geb. 1789, † 1866.

55.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.



1. Nun kommt das neu-e Kir = chen = jahr, Des freut sich al-le



Chri = sten = schar. Dein Kö = nig kommt, drum freu = e dich,



Du wer = tes Zi = on, e = wig = lich. Hal = le = lu = ja!

2. Wir hören noch das Gna-
denwort Vom Anfang immer
wieder fort, Das uns den Weg
zum Leben weist. Gott sei für
seine Gnad gepreist. Halleluja!

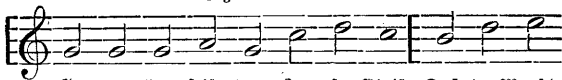
3. Gott, was uns deine Wahr-
heit lehrt, Die unsern Glauben
stets vermehrt, Laß in uns blei-
ben, daß wir dir Lob und Preis
sagen für und für. Halleluja!

Joh. Nereius, ged. 1611, † 1684.

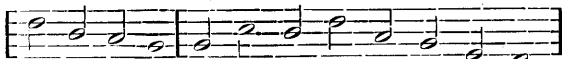
2. Die Geburt des Herrn. Weihnachtslieder.

56.

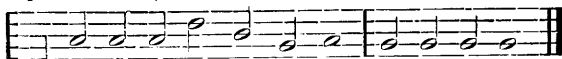
Eigene Melodie.



1. Ge = lo = bet seist du, Se = iu Christ, Daß du Mensch



ge = bo = ren bist Von ei = ner Jung = frau, das ist wahr;



Des freu = et sich der En = gel Schar. Ky = ri = e = leis!

2. Des ewgen Vaters enig
Kind Ietzt man in der Krippen
find't, In unser armes Fleisch
und Blut Verkleidet sich das ewge
Gut. Kyrieleis!

3. Den aller Welt Kreis nie
beschloß, Der liegt in Marien
Schoß; Er ist ein Kindlein wor-
den klein, Der alle Ding erhält
allein. Kyrieleis!

4. Das ewge Licht geht da her-
ein, Giebt der Welt ein'n neuen
Schein, Es leucht't wohl mitten
in der Nacht Und uns des Lichtes
Kinder macht. Kyrieleis!

5. Der Sohn des Vaters, Gott
von Art, Ein Gast in der Welt hie
ward Und führt uns aus dem Jam-
merthal, Er macht uns Erb'n in
seinem Saal. Kyrieleis!

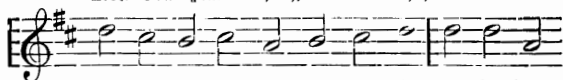
6. Er ist auf Erden kommen
arm, Daß er unser sich erbarm
Und in dem Himmel mache
reich Und seinen lieben Engeln
gleich. Kyrieleis!

7. Das hat er alles uns ge-
than, Sein groß Lieb zu zeigen
an; Des freu sich alle Christen-
heit Und dank ihm des in Ewig-
keit. Kyrieleis!

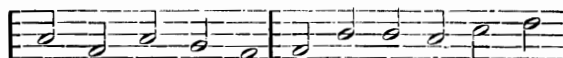
M. Luther, geb. 1483, † 1546.

57.

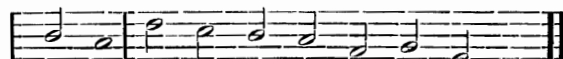
Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.



1. Vom Him-mel kam der En-gel Schar, Erschienen den



Hir-ten of-fen-bar; Sie sag-ten ihn'n: Ein Kind-



lein zart, Das liegt dort in der Krip-pen hart,

2. Zu Bethlehem in Davids
Stadt, Wie Micha das verkün-
digt hat. Es ist der Herr Je-
sus Christ, Der euer aller Hei-
land ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich
sein, Daß Gott mit euch ist wor-
den eins; Er kommt zu euch in
Fleisch und Blut, Eu'r Bruder,
ist das ewge Gut.

4. Was kann euch schaden Sünd
und Tod? Ihr habt mit euch
den wahren Gott. Laßt zürnen

nur den alten Feind; Gott's Sohn
ist worden euer Freund.

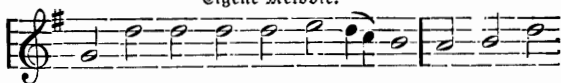
5. Er will und kann euch lassen
nicht, Setzt ihr auf ihn euer Zuber-
sicht; Es mögen euch viel sehten
an, Dem sei Trost, der's nicht laß-
sen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch ha-
ben recht. Ihr seid nun worden
Gott's Geschlecht. Des danket
Gott in Ewigkeit, Geduldig, fröh-
lich allezeit.

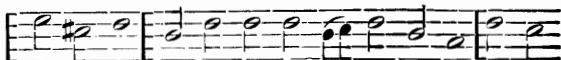
M. Luther, geb. 1483, † 1546.

58.

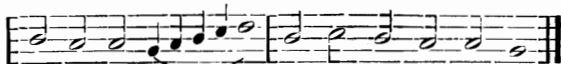
Eigene Melodie.



1. Lobt Gott, ihr Chriſten, al = le gleich In ſei = nem



höchſten Thron, Der heut ſchleußt auf ſein Himmelreich Und ſchenkt



uns ſei = nen Sohn, Und ſchenkt uns ſei = nen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schoß Und wird ein Kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und bloß In einem Krippelein.

3. Er äußert ſich all ſeiner G'walt, Wird niedrig und gering Und nimmt an ſich die Knechtsgestalt, Der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, Nimmt von ihr ſeine Speis, An dem die Engel ſehn ihr Luſt, Denn er iſt Davids Reis;

5. Daß aus ſein'm Stamm entſproßen ſollt In dieſer letzten Zeit, Durch welchen Gott

aufrichten wollt Sein Reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich: Fleiſch und Blut nimmt er an Und giebt uns in ſein's Vaters Reich Die klare Gottheit dran;

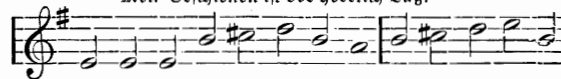
7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr. Daß mag ein Wechſel ſein! Wie könnt er doch ſein freundlicher, Daß Herze = Jeſulein!

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür Zum ſchönen Paradies; Der Cherub ſteht nicht mehr dafür. Gott ſei Lob, Ehr und Preis!

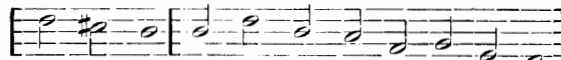
N. Hermann, † 1561.

59.

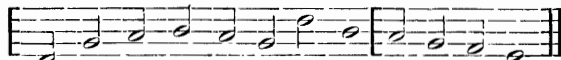
Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.



1. Wir ſin = gen dir, Im = ma = nu = el, Du Le = bens = fürſt und



Gna = den = quell, Du Him = mels = blum und Mor = gen = ſtern,



Du Jung = frau = ſohn, Herr al = ler Herrn. Hal = le = lu = ja!

2. Wir singen dir mit deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, Daß du, o lang gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellt hast. Halleluja!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat so manch Herz nach dir gewacht; Dich hat gehofft so lange Jahr Der Väter und Propheten Schar. Halleluja!

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der Hirt und König deiner Herd, Der Mann, der dir so wohl gefiel, Wenn er dir sang auf Saitenspiel. Halleluja!

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm Und unsre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hilfe bräch herein! So würde Jakob fröhlich sein. Halleluja!

6. Nun, du bist hier, da liegest du, Hältst in dem Kripplein deine Ruh; Bist klein und machst doch alles groß, Bekleidst die Welt und kommst doch bloß. Halleluja!

7. Dukehrst in fremder Haulung ein, Und sind doch alle Himmel dein; Trinkst Milch aus einer Menschenbrust Und bist doch aller Engel Lust. Halleluja!

8. Du bist der süßste Menschenfreund, Doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Heer hält dich für Greul, Und bist doch nichts als lauter Heil. Halleluja!

9. Ich aber, dein geringster Knecht, Ich sag es frei und mein es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will. Halleluja!

10. Der Will ist da, die Kraft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider sein Mein armes Herz, und was es kann, Wirßt du in Gnaden nehmen an. Halleluja!

11. Darum hab ich so guten Mut, Du wirst auch halten mich für gut; O Jesu Christ, dein frommer Sinn Macht, daß ich so voll Trostes bin. Halleluja!

12. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, Hab ich gelebt nicht wie ich soll: Ei, kommst du doch deswegen her, Daß sich der Sünder zu dir tehr. Halleluja!

13. So saß ich dich nun ohne Scheu, Du machst mich alles Jammers frei, Du trägst den Born, du würgst den Tod, Verkehrst in Freud all Angst und Not. Halleluja!

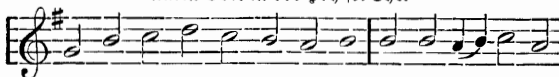
14. Du bist mein Haupt, hinwiederum Bin ich dein Glied und Eigentum Und will, so viel dein Geist mir giebt, Stets dienen dir, wie dir's beliebt. Halleluja!

15. Ich will dein Halleluja hier Mit Freuden singen für und für, Und dort in deinem Ehrensaal Soll's schallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja!

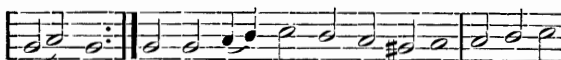
Paul Gerhard, geb. 1606, † 1676.

60.

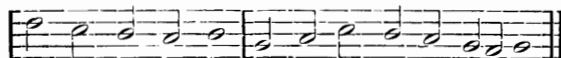
Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.



1. Ich steh an dei-ner Krip-pe hier, O Je-su, du mein Ich ste-he, bring und schen-ke dir, Was du mir hast ge-



Le = ben; Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und
ge = ben.



Mut; nimm al = les hin, Und laß dir's wohl = ge = sal = len.

2. Da ich noch nicht geboren war, Da bist du mir geboren Und hast mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, Da hat dein Herze schon bedacht, Wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht, Du wurdest meine Sonne, Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werte Licht Des Glaubens in mir zugericht't, Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an Und kann nicht satt mich sehen; Und weil ich nun nicht weiter kann, So rühm ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär Und meine Seel ein weites Meer, Daß ich dich möchte fassen!

5. Wenn oft mein Herz in Nöten weint Und keinen Trost kann fin = den, Ruffst du mir zu: Ich bin dein Freund, Ein Tilger deiner Sün =

den; Was trauerst du, mein Fleisch und Bein? Du sollst ja guter Dinge sein, Ich zahle deine Schulden.

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt, Noch nach des Leibes Freuden. Du hast dich bei uns eingestellt, An unsrer Statt zu leiden, Suchst meiner Seele Trost und Freud Durch dein selbstei = g = nes Herzeleid; Das will ich dir nicht wehren.

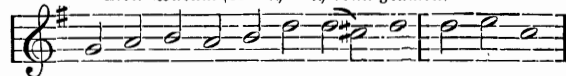
7. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, Mein Heiland, nicht versagen: Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. So laß es deine Wohnung sein! Komm, komm und leg in mich hinein Dich und all deine Freuden!

8. Zwar sollt ich denken, wie gering Ich dich bewirten werde; Du bist der Schöpfer aller Ding, Ich bin nur Staub und Erde. Doch bist du so ein lieber Gast, Daß du noch nie verschmähet hast Den, der sein Herz dir öffnet.

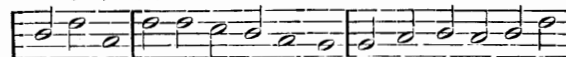
B. Gerhard, geb. 1606, † 1676.

61.

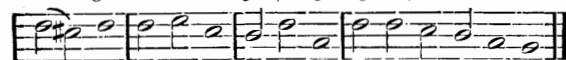
Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.



1. Fröh = lich soll mein Her = ze sprin = gen Die = ser Zeit,



Da vor Freud Al = le En = gel sin = gen. Hört, hört, wie mit vollen



Chö = ren Al = le Lust Lau = te rußt: Christus ist ge = bo = ren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute, Gottes Kind, Das verbind't Sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns giebt, Was er liebt Über alle Maßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, Der sein Reich Und zugleich Sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kommt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden Unser Heil Einen Greul, Wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schaden, Ei, so würd Unse Bürd Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden Wir gethan, Giebt sich an, Unser Lamm zu werden, Unser Lamm, das für uns stirbet Und bei Gott Für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner Krippe, Ruht zu sich Mich und dich, Spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, liebe Brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ei, so kommt und laßt uns laufen! Stellt euch ein, Groß und klein, Eilt mit großen Haufen; Liebt den, der vor Liebe brennet; Schaut den Stern, Der euch gern Licht und Labjal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, Sehet! hier Ist die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, Wer empfind't Seine Sünd Und Gewissensschmerzen, Sei getrost; hier wird gefunden, Der in Eil Machet heil Die vergift' ten Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, Kommt herbei, Füllet frei Eures Glaubens Hände. Hier sind alle guten Gaben Und das Gold, Da ihr sollt Euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfassen! Laß mich dir, Meine Zier, Unverrückt anhängen! Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, Denn du hast Meine Last All auf deinem Rücken; Kein Fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner Sünden.

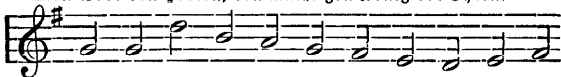
14. Ich bin rein um deinetwillen. Du giebst genug Ehr und Schmuck, Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schließen, O mein Ruhm, Edle Blum! Laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren; Mit dir will ich endlich schweben Voller Freud, Ohne Zeit Dort im andern Leben.

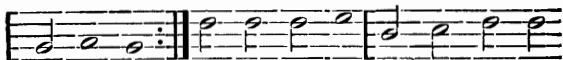
Baul Gerhard, geb. 1606, † 1676.

62.

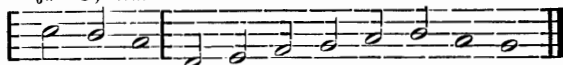
Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.



1. Jauch=zet, ihr Him=mel, froh = lof = fet, ihr En = gel
Ein = get dem Her = ren, dem Hei = land der Men=schen,



in Eh-ren, Se = het doch da! Gott will so freund-
zu Eh-ren.



lich und nah Zu den Ver-lor-nen sich feh-ren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, froh-
locket, ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder die sollen
zu Freunden nun werden. Frie-
de und Freud Wird uns verkün-
diget heut. Frenet euch, Hirten
und Herden!

3. Sehet dies Wunder, wie
tief sich der Höchste hier beuget;
Sehet die Liebe, die endlich als
Liebe sich zeigt! Gott wird ein
Kind, Träget und tilget die
Sünd; Alles anbetet und schwei-
get.

4. Gott ist im Fleische!
wer kann dies Geheimnis ver-
stehen? Hier ist die Pforte des
Lebens nun offen zu sehen. Ge-
het hinein, Mit diesem Kinde
zu sein, Die ihr zum Vater wollt
gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch
meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herze

der Liebe mir schenken. Sollt
nicht mein Sinn Innigst sich freu-
en darin Und sich in Demut ver-
senken?

6. König der Ehren, aus Liebe
geworden zum Kinde, Dem ich auch
wieder mein Herze in Liebe ver-
binde, Du sollst es sein, Den ich
ermähle allein! Ewig entsag ich
der Sünde.

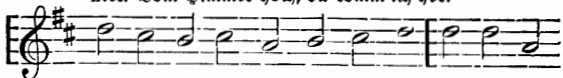
7. Süßer Immanuel, werd auch
geboren inwendig! Komm doch,
mein Heiland, und laß mich nicht
länger elendig! Wohn in mir,
Mach mich ganz eines mit dir Und
mich belebe beständig!

8. Menschenfreund Jesu! dich
lieb ich, dich will ich erhe-
ben; Laß mich doch einzig nach
deinem Gefallen nun leben;
Gieb mir auch bald, Jesu,
die Kindesgestalt, An dir allei-
ne zu kleben!

G. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

63.

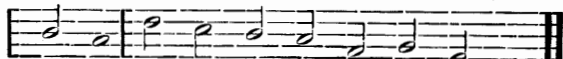
Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.



1. Dies ist der Tag, den Gott ge-macht; Sein werd in



al = ler Welt ge = dacht! Ihn prei = se, was durch Je =



sum Christ Im Him = mel und auf Er = den ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still; Er betet an, und er ermißt Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. „Ich komm, im Buche steht von mir: Gott, deinen Willen thu ich gern.“ Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friede führst, Auf den die Völker hoffend sahn, Dich bet auch ich, mein Heiland, an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinst dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, Du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, Du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was sag ich nun, wenn der mich schützt, Der in des Vaters Schoße sitzt?

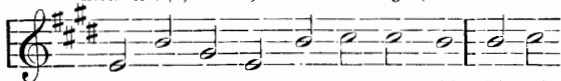
10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt; Und Erde, die ihn heute sieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Herr, der du uns den Tag gemacht, Der uns so großes Heil gebracht, Dich preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist!

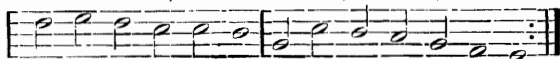
Chr. Fr. Gellert, geb. 1715, † 1769.

64.

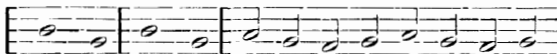
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



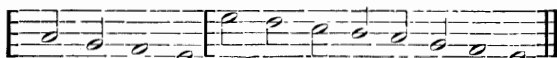
1. Ver = za = ge, Volk der Chri = sten, nicht! Die Hei =
Des wah = ren Got = tes Sohn und Ruhm Stürzt al =



den je = hen auch sein Licht Und fin = den den Er = ret = ter.
ler Göt = zen Sän = len um, Die Bil = der fal = scher Göt = ter.



Gott wird Selbst Hirt Sei = ner Her = de, und die Er = de



sieht voll Freu = den Gott selbst sei = ne Her = de wei = den.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir. Durch dich, mein Heil, kommt Gott zu mir Und schenkt mir seine Liebe. Wie dank ich dir, wie preis ich dich? Du wirfst mir gleich, ein Mensch wie ich, Daß ich nicht hilflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll Mein Gemüte deine Güte hoch erheben; Du, mein Heiland, bist mein Leben.

3. Es deckte Finsterniß die Welt, Du hast die finstre Welt erhellt; Des freuen sich die Frommen. Vom Ausgang bis zum Niedergang Erschallt der Völker Lobgesang, Die anzubeten kommen. Wie blind, Herr, sind, Die dich hassen, sich nicht lassen Gott belehren, Sich zum Vater zu befehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt Und sich dir willig übergiebt, Das tannst du nicht verjähnen. Wer seine Hoffnung auf dich setzt Und sich in deinem Wort ergötzt, Der soll dich selbst einst sehen. Dein Licht Ist nicht Bei dem Sünder; deine Kinder sind die Frommen, Welche gläubig zu dir kommen.

5. Mein Glaube sei mein Dankaltar, Hier bring ich mich zum Opfer dar Dir, der Verlassenen Tröster. Ich bete dich in Demut an. Wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöser; Von dir Strömt mir Gnadenfülle. Ruh und Stille, Licht und Segen Find ich, Herr, auf deinen Wegen.

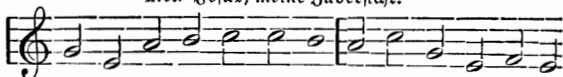
6. Dir will ich ewig dankbar sein, Mich gläubig deiner Liebe freun Und immer dein gedenken. Mein Weihrauch sei Gebet und Flehn; Hin auf dein Beispiel will ich sehn, Wenn hier mich Leiden kränken. Hab ich Wenig Gold im Leben hinzugeben, voll Erbarmen Dien ich, wie ich kann, den Armen.

7. Versichre mich durch deinen Geist, Daß du für mich erhöhst seist, Den Himmel mir zu geben. Bin ich nur meines Heils gewiß, Soll keine Macht der Finsterniß Mich hindern, dir zu leben. Für mich Kann ich Nichts vollbringen; hilf mir ringen. Freund der Seelen, Ich will deinen Ruhm erzählen.

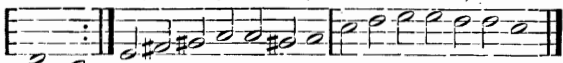
Unbekannt.

65.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



1. Got = tes und Ma = ri = en Sohn, Den, um un = ser Leid zu
Gott von sei-nem Him-melsthron In die Welt hat wol-len



wen-den, Sei willkommen, großer Held, Du gepriesnes Licht der Welt!
sen-den,

2. Deine Freudenankunft macht, Daß wir alle fröhlich singen, Da die Engel in der Nacht Die gewünschte Botschaft bringen: Kommt, nun ist der Heiland da! Gott sei Dank, Halleluja!

3. Uns zuliebe kommst du hier In das dunkle Thal der Erde. Ach, daß Herz und Zunge dir Ewig, ewig dankbar werde! Jauchzt, ihr Völker, rühmt und preist Den, der euch nun leben heißt!

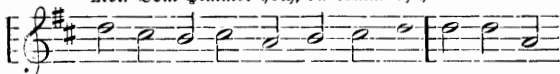
4. Jetzt ist alles wieder da,
Was uns Adam einst verloren.
Menschen, singt: Halleluja! Gottes
Sohn ist Mensch geboren! Stim-
met mit den Engeln an, Rühmt,
was er an euch gethan.

5. Ehre sei Gott in der H^öh,
Und auf Erden lauter Friede. Ger-
ner mache Leid und Weh Nimmer-
mehr die Christen müde, Bis du
uns, o Lebensfürst, Zu dem Vater
führen wirst.

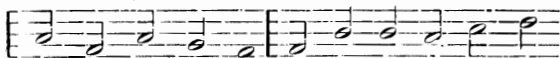
Christ. Pfeifer, geb. 1689, † 1758.

66.

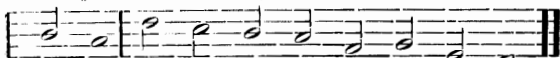
Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.



1. Em - por zu Gott, mein Lob - ge - sang! Er, dem der



En - gel Lied er - klang, Der Tag, der Freu - den - tag



ist da. Ihr Chri - sten, singt: Hal - le - lu - ja!

2. Vom Himmel kam in dunt-
ler Nacht, Der uns das Lebens-
licht gebracht. Nun leuchtet uns
ein milder Strahl, Wie Morgen-
rot im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Eben-
bild, Von schlichtem Pilgertleid
umhüllt, Und führet uns mit
sanfter Hand, Ein treuer Hirt,
ins Vaterland.

4. Er, der dort oben herrlich
thront, Hat unter uns als Mensch

gewohnt, Damit auch wir ihm
werden gleich Auf Erden und im
Himmelreich.

5. Er führet uns auf ebner Bahn,
Uns, seine Brüder, himmelnan Und
wandelt unser Pilgertleid In Ster-
nenglanz und Herrlichkeit.

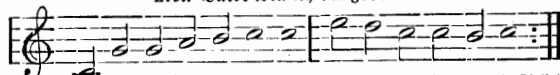
6. Rein, wie der Engel Harfen-
klang, Steig auf, du hoher Lob-
gesang! Der Tag, der Freuden-
tag ist da. Ihr Christen, singt:
Halleluja!

Fr. Ad. Krummacher, geb. 1767, † 1845.

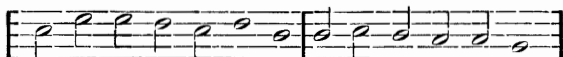
3. Darstellung und Erscheinung des Herrn. Epiphaniastlieder.

67.

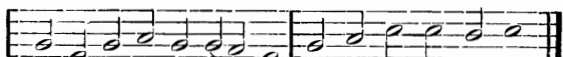
Mel. Balet will ich dir geben.



1. Herr Jesu, Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb!
Wir kommen jetzt mit Freuden Durch deines Geistes Trieb



In die = sen dei = nen Tem = pel Und su = chen mit Be = gier,



Nach Si = me = ons Ge = gem = pel, Dich, gro = ßen Gott, all = hier.

2. Du wirst von uns gefun = den, O Herr, an jedem Ort, Da = hin du dich verbunden Durch dein Verheißungswort; Vergönnt noch heutzutage, Daß man dich gleicherweis Auf Glaubensarmen trage, Wie hier der alte Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, Ein helles Licht in Pein, In Schreden unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein, In Zagheit Glut und Flamme, In Not ein Freudenstrahl, In Krankheit Arzt und Amme, Ein Stern in To = desqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, Daß einkst, wie Simeon, Ein je = der Christ kann singen Den schö =

nen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden Mein Augen zu = gedrückt, Nachdem ich schon hienie = den Den Heiland hab erblickt.

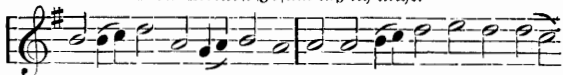
5. Ja, ja, ich hab im Glauben, Mein Jesu, dich geschaut. Kein Feind kann dich mir rauben, Wie heftig er auch dräut. Ich wohn in deinem Herzen, Und in dem meinen du; Uns scheiden keine Schmerzen, Kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen Auch hart und ernst mich an, Daß oft vor Angst und Heulen Ich dich nicht kennen kann; Dort aber wird's geschehen, Daß ich von Angesicht Zu Angesicht soll sehen Dein immer klares Licht.

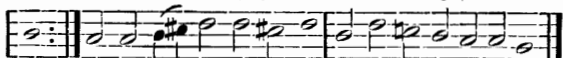
Joh. Frank, geb. 1618, † 1677.

68.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.



1. Je = su, großer Wunderstern, Der aus Ja = kob ist er = schie = Mei = ne See = le will so gern Dir an deinem Fes = te die =



nen! Nimm doch, nimm doch gnädig an, Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glau = bens hin, Wie ich's von dir selber habe Und damit beschenkt bin; So ist dir's die liebste Gabe; Laß es auch bewährt und rein In des Glends Ofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, Laß ihn gnädig dir genü = gen. Herz und Lippen sollen stets,

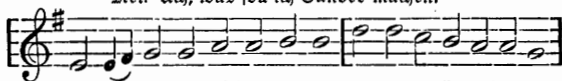
Ihn zu opfern, vor dir liegen; Wenn ich bete, nimm es auf, Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitterer Reu. Ach, mich schmerzet meine Sünde; Aber du bist fromm und treu, Daß ich Trost und Gnade fin = de Und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

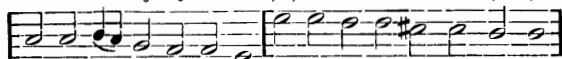
Erdm. Reumeister, geb. 1671, † 1756.

69.

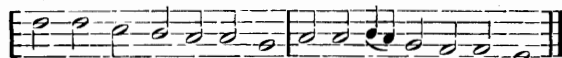
Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.



1. Wer im Her-zen will er-fah-ren Und darum bemühet ist,



Daß der Kö-nig Je-sus Christ Sich in ihm mög of-fen-ba-ren:



Der muß su-chen in der Schrift, Bis er die-sen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Wei-
sen, Bis der Morgenstern auf-
geht Und im Herzen stille steht;
So kann man sich selig preisen,
Weil des Herren Angesicht Glänzt
von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist gebo-
ren, Da erweist sich gar bald
Seine göttliche Gestalt, Die im
Herzen war verloren; Seine Klar-
heit spiegelt sich In der Seele
kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen
Wird von diesem Jesu sein Und
von dessen Gnadenschein, Dem
sie fort und fort nachjagen, Bis
die Seele in der That Diesen
Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit sind die zu-
rücke, Die nur fragen in der Welt:
Wo ist Reichtum, Gut und Geld?
Wo ist Ansehn bei dem Glücke?

Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr?
Und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja, unselig sind die Herzen
Und in ihrem Wandel blind, Die
also beschaffen sind, Weil sie diesen
Schatz verschmerzen Und erwählen
einen Schein, Der nichts hilft in
Todespein.

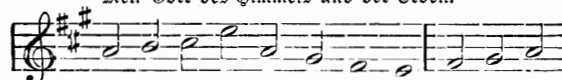
7. Jesu! laß mich auf der Er-
den Ja nichts suchen, als allein,
Daß du mögest bei mir sein, Und
ich dir mög ähnlich werden In dem
Leben dieser Zeit Und in jener
Ewigkeit.

8. Nun, so will ich mit den
Weisen, Welche die verkehrte
Welt höhnet und für Tho-
ren hält, Dich anbeten, rühmen,
preisen, Liebster Jesu, und
vor dir Treulich wandeln für
und für.

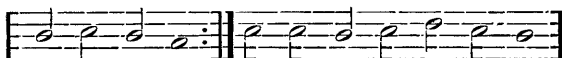
L. Laurentii, geb. 1660, † 1722.

70.

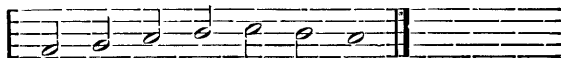
Mel. Gott des Himmels und der Erden.



1. Wer = de Licht, du Volk der Hei = den! Wer = de Licht,
Dir geht auf ein Glau = der Freu = den Vom ge = rin =



Je = ru = sa = lem! Er, das Licht und Heil der Welt,
gen Beth = le = hem.



Chri = stus hat sich ein = ge = stellt.

2. Ehe dieses Licht erschienen,
Das die Völker wünschten, lag
Dise Finsternis auf ihnen; Doch
uns scheint lichter Tag, Und ein
strahlenvoller Stern Führt uns
sicher zu dem Herrn.

3. Aber ach! von deinem
Volke wirst du, Heiland, nicht
erkannt, Und des Irrtums
finstre Wolke überschattet doch
dein Land; Über Salem strahlt
dein Licht, Aber Salem kennt
dich nicht.

4. Weise kommen anzubeten,
Auch Herodes fragt nach dir, Aber
fragt nur, dich zu töten, Wo du
seist, voll Blutbegier; Vorn ver-
gösse seine Wut, O du Herr der
Welt, dein Blut.

5. Ach, verwerfet doch, ihr
Sünder, Den nicht, der euch ret-
ten kann; Kommt und werdet
Gotteskinder, Betet euren Kö-
nig an! Eilt zu ihm und säumet
nicht, Macht euch auf und werdet
Licht!

6. Nun, wir eilen mit Verlan-
gen, Dich zu ehren; sind bereit,
Dich, o Heiland, zu empfangen.
Zeig uns deine Herrlichkeit. Unse
Kniee beugen sich, Unser Glaub
umfasst dich.

7. Auf des Lebens Pfad geleite
Täglich uns dein Geist und Wort;
Gieb uns Mut zum guten Streite,
Daß wir siegen fort und fort, Stets
an deiner Seite gehn, Nie ver-
zagend stille stehn.

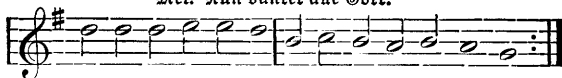
8. In des Leidens Finsternissen
Leucht uns deines Trostes Licht.
Ach, in unsern Kummernissen, Jesu,
ach, verlaß uns nicht, Bis uns in
der Ewigkeit Deines Lichtes Glanz
erfreut!

9. Wandern wir im finstern
Thale Endlich näher hin ans
Grab, Dann sei unser Licht und
strahle Himmelstrost auf uns
herab, Daß wir ohne Furcht und
Graun Unsem Tod entgegen
schaun.

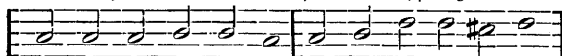
J. F. Mudre, geb. 1736, † 1810.

71.

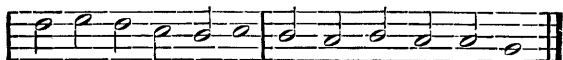
Mel. Nun danket alle Gott.



1. Was soll ich, liebstes Kind! Dir doch für Gaben schenken?
Nimm hin des Glaubens Gold; Dein will ich stets gedenken.



Ver = güt = de doch mein Herz Mit dei = ner Lie = be Schein:



So kann es wür = dig = lich Dein Haus und Tem = pel sein.

2. Nimm hin das Weihrauch =
faß, Dies Herz voll Liebesthrä =
nen, Die sich nach deiner Glut
Und heiligem Feuer sehn. Ach!
nimm und läutere sie, Send dei =
nen Geist hinein, So kann es dein
Altar Und auch dein Opfer sein.

3. Nimm diese Myrrhen auch,
Die bittern Kreuzesplagen, Die du
zuerst gekost' t In deines Fleisches
Tagen: So kann mit Heldenmut

In aller Schmach und Pein, Wie du
mein Führer bist, Ich dein Nach =
folger sein.

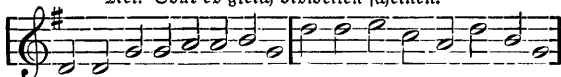
4. Nimm alles, was ich bin Und
was ich kann gedenken; Es ist schon
alles dein. Was sollt ich dir denn
schenken? Schenk du mir, Jesu,
nur Dein Herz, dein' n Liebeschein,
So kann ich ewiglich In dir, du
in mir sein.

Unbekannt.

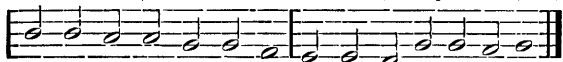
4. Des Herrn Lehre, Wandel und Vorbild. Nachfolge Jesu.

72.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.



1. Treuer Meister, deine Worte Sind die rech = te Himmelspforte;



Dei = ne Leh = ren sind der Pfad, Der uns führt zu Gottes Stadt.

2. O wie selig, wer dich höret,
Wer von dir will sein gelehret,
Wer in Demut jede Stund Horcht
auf deinen treuen Mund!

3. Herr, dein Wort mir nicht
verhehle, Rede laut zu meiner
Seele; Hilf ihr halten bis zum
Tod Deiner Liebe süß Gebot.

4. Hilf mir, mich im Lieben
üben Und Gott über alles lieben;

Lehr mich lieben Inniglich Meinen
Nächsten gleich wie mich.

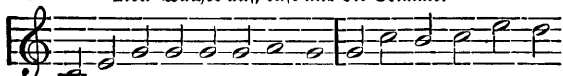
5. Laß mich, Jesu, dir auf Erden
Ähnlich in der Demut werden;
Geuß mir deine Sanftmut ein, Laß
mich klug in Einfalt sein.

6. Also wird kein Feind mich
binden, Also werd ich Ruhe finden,
Also werd ich in der Zeit Weise für
die Ewigkeit.

Joh. Scheffler, geb. 1624, † 1677.

73.

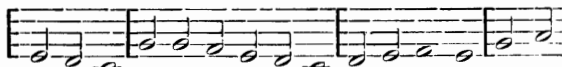
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



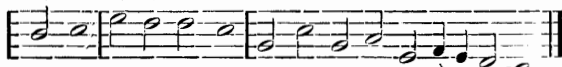
1. Heil = ger Je = su, Heilungsquelle, Mehr als Kristall rein, klar
Al = ler Glanz der Che = ru = bi = nen Und Hei = lig = keit der Se =



und hel = le, Du lauter Strom der Hei = lig = heit! Ein Vor = bild
ra = phi = nen Ist ge = gen dich nur Dun = kel = heit.



bist du mir; Ach, bil = de mich nach dir, Du mein Al = les! Je = su,



o Du, Hilf mir da = zu, Daß ich auch hei = lig sei, wie du.

2. Stillter Jesu, wie dein Wille Dem Willen deines Vaters stille Und bis zum Tod gehorsam war: So laß auch in Gott mich fassen, Mach Herz und Willen nur gelassen, Ja, stille du sie ganz und gar. Mach dir mich gleich gesinnt, Wie ein gehorsam Kind, Stille, stille. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sei, wie du.

3. Treuer Jesu, ohne Schlummer, In großer Arbeit, Müh und Kummer Bist du gewesen Tag und Nacht; Mußtest täglich viel aushalten, Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen Und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, Damit ich allezeit Wach und bete. Jesu, o du, Hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei, wie du.

4. Güter Jesu, ach wie gnädig, Wie lieblich, freundlich und gütig Bist du doch gegen Freund und Feind! Deine Sonne leuchtet allen, Dein Regen muß auf alle fallen, Wie undankbar ihr Herz erscheint. Mein Gott, ach lehre mich, Damit auch hierin ich Dir nachahme. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sei, wie du.

5. Sanfter Jesu, stets unschuldig, Trugst du doch alle Schmach geduldig Und übest Rache niemals

aus. Wer kann deine Sanftmut messen, Bei der du dennoch nie vergessen Den Eifer für des Vaters Haus! Mein Heiland, ach verleihe Mir Sanftmut und dabei Frommen Eifer. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmütig sei, wie du.

6. Hoher Jesu, Ehrenkönig, Du suchtest deine Ehre wenig Und wurdest niedrig und gering. Immer sah man dich auf Erden In Demut und in Knechtsgebärden, Erhobst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demut lehr Auch mich je mehr und mehr Stetig üben. Jesu, o du, Hilf mir dazu, daß ich demütig sei, wie du.

7. Keuscher Jesu, all dein Wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Ein Bild der reinsten Sittsamkeit. Dein Gedanken, Reden, Sinnen, Gebärden, Kleidung und Beginnen War voller lauterer Züchtigkeit. O mein Immanuel! Mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig. Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß keusch und rein ich sei, wie du.

8. Mäßger Jesu, deine Weise Im Trinken und Genuß der Speise Lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Deine Speise war's, den Willen Des Vaters treulich zu erfüllen Und ihm zu dienen jeder =

zeit. Herr, hilf mir, meinen Leib
Stets zähmen, daß ich bleib Rein
und nüchtern. Jesu, o du, Hilf
mir dazu, Daß ich stets nüchtern
sei, wie du.

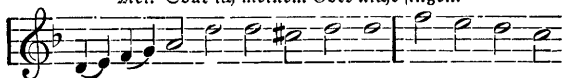
9. Liebster Jesu, liebstes Le-
ben, Du wollest mich zu dir erhe-
ben Und deinem Vorbild machen

gleich. Gieb, daß mich dein Geist
durchdringe, Daß ich viel Glaubens-
früchte bringe Und tüchtig werd zu
deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz
zu dir, Behalt mich für und für,
Treuer Heiland! Jesu, o du, Laß
mich, wie du, Und wo du bist, einst
finden Ruh.

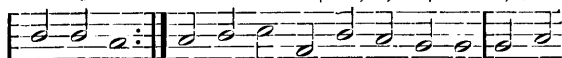
J. v. Lodenstein, um 1650, a. d. Holländ. v. Grasselius.

74.

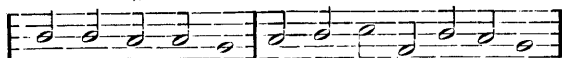
Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.



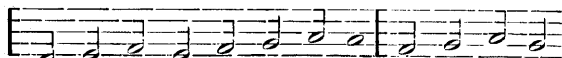
1. Laß = set uns mit Je = su zie = hen, Sei = nem Vor = bild
In der Welt der Welt ent = fle = hen; Auf der Bahn, die



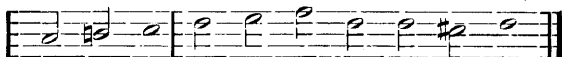
fol = gen nach; Im = mer fort zum Him = mel rei = sen; Ir = diß
er uns brach,



noch, schon himmlisch sein; Glau = ben recht und le = ben rein;



Glau = ben durch die Lieb er = wei = sen! Treu = er Je = su,



bleib bei mir; Geh vor = an, ich fol = ge Dir!

2. Lasset uns mit Jesu lei =
den, Seinem Vorbild werden
gleich! Nach dem Leiden folgen
Freuden, Armut hier macht dor =
ten reich, Thränen = saad bringt
Heil und Wonne; Hoffnung
stärkt uns in Geduld, Denn es
scheint durch Gottes Huld Nach
dem Regen bald die Sonne. Je =
su, hier leid ich mit dir, Dort
gieb deine Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu ster =
ben! Sein Tod rettet uns vom
Tod Und vom ewigen Verderben,
Daß dem sichern Sünder droht.
Laßt uns sterben, weil wir leben,
Sterben unsern Lüsten ab: Dann
wird er uns aus dem Grab In
sein Himmelsleben heben. Jesu,
sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe
für und für.

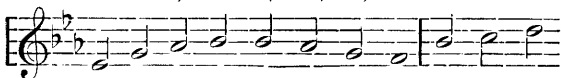
4. Lasset uns mit Jesu le = ben!

Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben. Jesu! unser Haupt du bist, Wir sind deines Leibes Glieder, Wo du lebst, da leben wir. Ach, erkenn uns für und für, Seelenfreund, für deine Brüder! Dir, o Jesu, leb ich hier, Dort auch ewig einst bei dir.

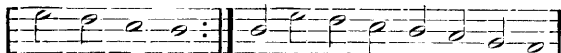
Sigm. v. Birken, geb. 1626, † 1681.

75.

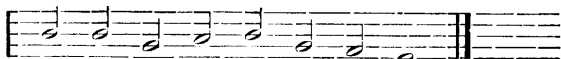
Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.



1. Mir nach! spricht Christus, ün = ser Held, Mir nach, ihr
Ver = leug = net euch, ver = laßt die Welt, Folgt mei = nem



Chri = sten al = le!
Ruf und Schal = le; Nehmt eu = er Kreuz und Un = ge = mach



Auf euch, folgt mei = nem Wan = del nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für Mit heiligem Tugendleben; Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weiße wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, Voll Liebe meine Seele; Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit Von süßem Sanftmuthsöle; Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch, das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden Und euer Herz von arger List Zu reinigen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort Und führ euch zu der Himmelsport.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der Seite, Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, Bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still will stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn.

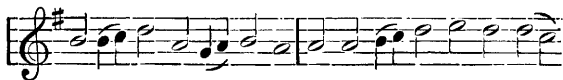
6. Wer seine Seel zu finden meint, Wird sie ohn mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel nachgehen Und wohlgemut, getrost und gern Bei ihm im Leiden stehen; Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron Des ewigen Lebens nicht davon.

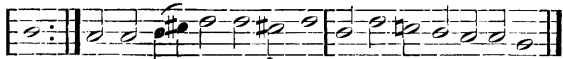
Joh. Scheffler, geb. 1624, † 1667.

76.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.



1. See-le, was ermüdest du dich In den Dingen die-ser Er-
Die doch bald ver-zeh-ren sich Und zu Staub und Asche wer-



den, Su-che Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott auf-schwingen; Nicht ihn stets zum Himmel hin, Laß ihn in die Gnad eindringen. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, Dein betrübtes Herz zu laben; Gil der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Bein, So das finstre Reich gebietet; Laß nur das dein Labjal sein, Was zur Glaubensfreude füh- ret. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

5. Ach, es wäre nun genug, Daß du so viel Zeit verdorben, Daß dein Herz in Selbstbetrug Und in Lüsten fast erstorben! Suche Jesum und sein Licht, Al- les andre hilft dir nicht.

6. Weißt du nicht, daß diese Welt Ein ganz ander Wesen heget, Als dem Höchsten wohl- gefällt Und dein Ursprung in sich trägt? Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

7. Du bist ja ein Hauch aus Gott Und aus seinem Geist ge- boren, Bist erlöst durch Christi Tod Und zu seinem Reich erko- ren. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

8. Schwinge dich fein oft im Geist Über alle Himmelshöhen; Laß, was dich zur Erde reizt, Weit von dir entfernt stehen. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

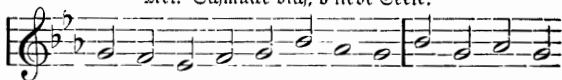
9. Nahe dich dem lautern Strom, Der vom Thron des Heilands fließet Und auf die, so keusch und fromm, Sich in rei- chem Maß ergießet. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

10. Laß dir seine Majestät Im- merdar vor Augen schweben; Laß mit brünstigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben! Suche Je- sum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

11. Geh in Einfalt nur dahin, Du wirst schon das Ziel erblicken; Glaube: Gottes Vatersinn Wird dich ewig dort erquicken. Such nur Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

77.

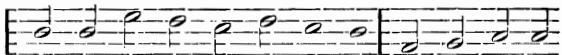
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



1. Heiland! dei = ne Men = schen = lie = be War die Quel = le
Die dein treu = es Herz be = wo = gen, Dich in un = ser



dei = ner Trie = be, Dich mit Schwachheit ü = ber = def = tet,
Fleisch ge = zo = gen,



Dich vom Kreuz ins Grab ge = stref = tet. O der un = ge =



mei = nen Trie = be Dei = ner treu = en Men = schen = lie = be!

2. Über seine Feinde weinen, Jedermann mit Hilf erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in andrer Dienst verzehren, Sterben voll der reinsten Triebe: Das sind Proben wahrer Liebe.

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hilf und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? O, wie ist dein Herz gebrochen, Wenn dich Kranke angesprochen, Und wie pflegtest du zu eilen, Das Gebetne mitzuteilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, Zu den Kleinen dich zu hüten, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu betheuern, Sünder, die sich selbst verstoßen, Täglich reichlich zu dir locken: War dein Tagwerk, deine Speise, Wohlthun deine Lebensreise.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Als du für die ärmsten Armen Dein unschätzbar teures Leben In den ärgsten Tod gegeben; Da zur Marter du erlesen, Aller Schmerzen Ziel gewesen, Als, den Segen zu erwerben, Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmut und Geduld zu üben, Ohne Schelten, Trohen, Klagen Andrer Schmach und Last zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Für die Lästerung zu segnen, Für der Feinde Schar zu beten Und die Mörder zu vertreten.

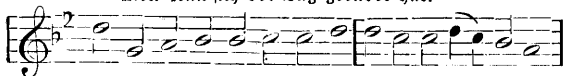
7. Demut war bei Spott und Hohne Deines Lebens Schmuck und Krone; Diese machte dich zum Knechte Einem sündigen Geschlechte, Diese Demut, gleich den Tauben Ohne Falsch, voll Treu und Glauben, Mit Gerechtigkeit gepaaret, Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr, laß deine Liebe decken | mich wider dessen Stürmen Deiner
Meiner Sünden Meng und Flet- | Liebe Schild beschirmen. Heilige
ten! Du hast das Gesetz erfüllet, | meines Herzens Triebe, Salbe sie
Des Gesetzes Fluch gestillet. Laß | mit deiner Liebe.

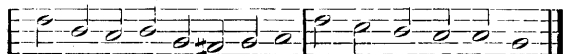
J. J. Rambach, geb. 1693, † 1735.

78.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.



1. Wie gut ist's, von der Sünde frei! Wie selig Chriſ-ti Knecht!



Im Sündendienst ist Skla-ve-rei, In Chriſ-to Kin-des-recht.

2. Im Sündendienst ist Fin-
sternis, Den Weg erkennt man
nicht; Bei Christo ist der Gang
gewiß, Man wandelt in dem
Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß
und Leid, Man plagt und wird
betrübt; In Christi Reich ist Freu-
digkeit, Man liebt und wird ge-
liebt.

4. Die Sünde giebt den Tod
zum Lohn; Das heißt ja schlimm
gedient! Das Leben aber ist im
Sohn, Der uns mit Gott ver-
führt.

5. O Heiland! dir nur dien
ich gern, Denn du hast mich
erkauf; Ich weiß und will sonst
keinen Herrn, Auf dich bin ich
getauft.

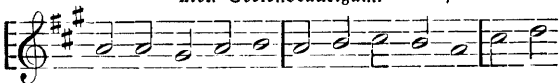
6. Wen du frei machst, der
ist recht frei, Du schenkt ihm alle
Schuld; Und darum dank ich
deiner Treu Und rühme deine
Huld.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: Ich bin dein; Nimm
mich zu dir, denn wo du bist, Soll
auch dein Diener sein.

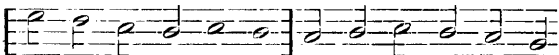
Phil. Fr. Hiller, geb. 1699, † 1769.

79.

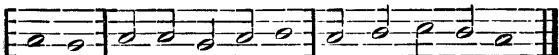
Mel. Seelenbräutigam.



1. Je - su! geh vor-an Auf der Le-bens-bahn, Und wir



wol - len nicht ver - mei - len, Dir ge - treu - lich nach - zu -



ei - len; Füh'r uns an der Hand Bis ins Va - ter - land.

2. Soll's uns hart ergehen,
Laß uns feste stehn, Und auch
in den schwersten Tagen Nie-
mals über Lasten klagen; Denn
durch Trübsal hier Geht der Weg
zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Ir-
gend unser Herz, Kümmerst uns

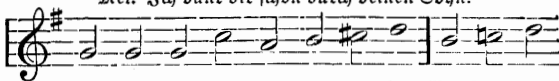
ein fremdes Leiden, O so gieb Ge-
duld zu beiden; Richtet unsern Sinn
Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu,
lebenslang. Führst du uns durch
rauhe Wege, Gieb uns auch die
nötige Pflege. Thu uns nach dem
Lauf Deine Thüre auf.

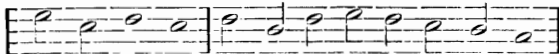
Ric. L. v. Binzendorf, geb. 1700, † 1760.

80.

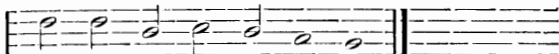
Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.



1. Er = heb, o See = le, dei = nen Sinn! Was hängtst du



an der Er = den? Hin = auf, hin-auf, zum Him-mel hin!



Denn du mußt himm-lisch wer = den.

2. Was hat die Welt? was
heut sie an? Nur Tand und
eitle Dinge. Wer einen Him-
mel hoffen kann, Der schähet sie
geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann
der wohl noch Den Wunsch aufs
Niedre lenken? Wer Gott zum
Freund hat, denkt hoch. So
müssen Christen denken.

4. Kein Leiden, wenn's auch
schwer mich drückt, Schlägt meine
Hoffnung nieder; Ich schau em-
por, und mich erquickt Der Herr
doch endlich wieder.

5. Mein Teil ist nicht in
dieser Welt, Ich bin ein Gast
auf Erden; Ich soll, wann die-
se Hülle fällt, Ein Himmelsbür-
ger werden.

6. Dort ist das rechte Ra-
naan, Wo Lebensströme fließen;

Blick oft hinauf, der Anblick
kann Den Leidenskelch ver-
jühen.

7. Dort oben ist des Vaters
Haus; Er teilt zum Gnaden-
lohne Den Überwindern Kronen
aus; Kampf auch um Ruh und
Krone!

8. Dort ist's den Engeln süße
Pflicht, Gott ihren Dank zu brin-
gen; O Seele, sehnest du dich nicht,
Mit ihnen Lob zu singen?

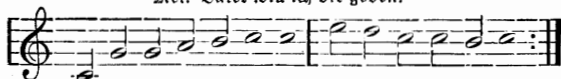
9. Dort herrscht dein Heiland
Jesús Christ, Und du, frei von
Beschwerden, Sollst ihm, durch
den du selig bist, An Klarheit
ähnlich werden.

10. Laß denn, Erlöser, mich
schon hier Mein Herz zu dir
erheben; Laß mich, entschlaf ich
einst in dir, Dort ewig mit dir
leben!

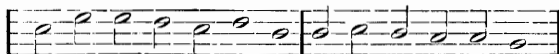
Ehrenfriedliebich, geb. 1713, † 1780

81.

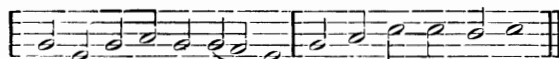
Mel. Valet will ich dir geben.



1. Aus ir = di = schem Getümmel, Wo nichts das Herz erquidt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel, Wohin die Hoffnung blidt?



Wer lei = tet un = ser Stre-ben, Wenn es das Ziel ver-gibt?



Wer führt durch Tod zum Le-ben? Der Weg heißt: Je-sus Christ.

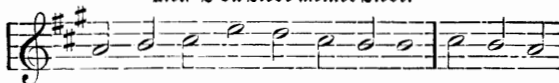
2. Hier irren wir und feh-
len, Gehüllt in tiefe Nacht.
Durch wen wird unsern Seelen
Ein wahres Licht gebracht? Von
oben kommt die Klarheit, Die
alles uns erhellt, Denn Chri-
tus ist die Wa h r h e i t, Er ist
das Licht der Welt.

3. Wer giebt uns hier schon
Freuden, Die niemand rauben
kann? Wer zeigt uns im Leiden
Den Himmel aufgethan? Wenn
vor dem Tod wir beben, Wer
giebt dem Herzen Ruh? Heil!
Christus ist das Le-ben, Führt
uns dem Vater zu.

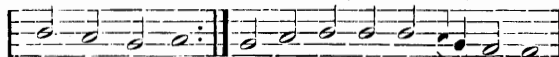
C. Zul. Aschenfeldt, geb. 1792, † 1856.

82.

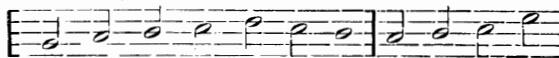
Mel. O du Liebe meiner Liebe.



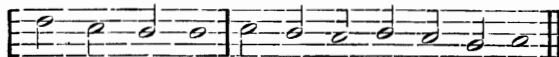
1. Bleibt bei dem, der eu = ret = wil = len Auf die Gr-
Der, um eu = ren Schmerz zu stil = len, Tausend Schmer-



de nie = der = kam,
zen auf sich nahm. Bleibt bei dem, der ein = zig blei-bet,



Wenn auch al = les un = ter = geht; Der, wenn al = les



auch zer = fläu = bet, Sie = gend ü = berm Stau-be steht.

2. Alles schwindet: Herzen brechen, Denen ihr euch hier ergabt; Und der Mund hört auf zu sprechen, Der euch oft mit Trost gelabt; Und der Arm, der euch zum Stabe Und zum Schilde ward, erstarrt; Und das Auge schläft im Grabe, Das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt; das Irdische findet In dem Irdischen sein Grab; Alle Lust der Welt verschwindet, Und das Herz stirbt selbst ihr ab.

Irdisches Weisen muß verwesen, Irdische Flamme muß verglühn, Irdische Fessel muß sich lösen, Irdische Blüte muß verblühn.

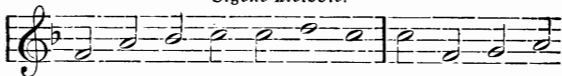
4. Doch der Herr steht überm Staube Alles Irdischen und spricht: Stütze dich auf mich und glaube, Hoffe, lieb, und fürchte nicht! Darum bleib bei dem, der bleibt Und der geben kann, was bleibt; Der, wenn ihr euch ihm verschreibet, Euch ins Buch des Lebens schreibt.

C. F. Ph. Spitta, geb. 1801, † 1859.

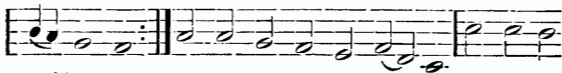
5. Leiden und Sterben des Herrn. Passionslieder.

83.

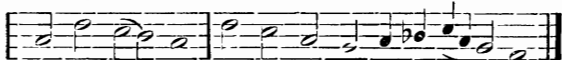
Eigene Melodie.



1. O Lamm Got = tes un = schul = dig, Am Stamm des Kreuz's
All = zeit fun = den ge = dul = dig, Wie = wohl du warst



ge = schlach = tet, All Sünd hast du ge = tra = gen, Sonst müßten
ver = ach = tet!



wir ver = za = gen. Er = barm dich un = ser, o Je = su!

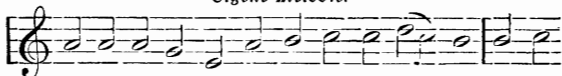
2. O Lamm Gottes unschuldig, Am Stamm des Kreuz's geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warst verachtet! All Sünd hast du getragen, Sonst müßten wir vertragen. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig, Am Stamm des Kreuz's geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warst verachtet! All Sünd hast du getragen, Sonst müßten wir vertragen. Gib uns dein'n Frieden, o Jesu!

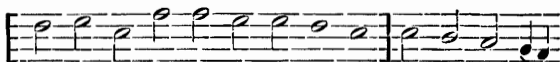
Nic. Decius, um 1524.

84.

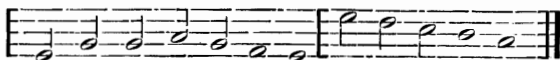
Eigene Melodie.



1. Herzliebster Je = su, was hast du ver = bro = chen, Daß man



ein solch scharf Ur = teil hat ge = spro = chen? Was ist die Schuld?



In was für Miß = se = tha = ten Bist du ge = ra = ten?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt, Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, Du wirst mit Eßig und mit Gall getränkt, Ans Kreuz gehet.

3. Was ist doch wohl die Ursache solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen; Ich, o Herr Jesu, ich hab dich verschuldet, Was du erduldest.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe: Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, Für seine Knechte!

5. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, Bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden, Dafür hält ich dort in der Hölle müssen Ewiglich büßen.

6. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden!

7. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten! Wie kann ich genugsam solche Treu ausbreiten? Kein's Menschenherz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

8. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen;

Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten Im Werk erstaten?

9. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: Wenn ich des Fleisches Lüfte dämpf und zähme, Daß sie auf's neu mein Herz nicht entzündet Mit alten Sünden.

10. Weil's aber nicht besteht in eignen Kräften, Fest die Begierden an das Kreuz zu heften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

11. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, Aus Lieb zu dir die Welt für gar nichts achten; Ich werde mich bemühen, Herr, deinen Willen Stets zu erfüllen.

12. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todes = Schmerzen Nehmen zu Herzen.

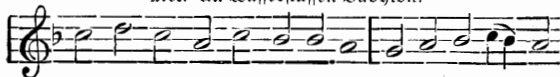
13. Dies alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es doch nicht gar beiseite setzen; In Gnaden wirst du dies von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

14. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne Auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, Da will ich dir, wann alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

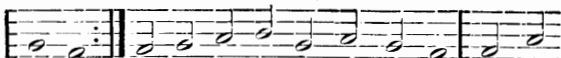
Joh. Heermann, geb. 1585, † 1647

85.

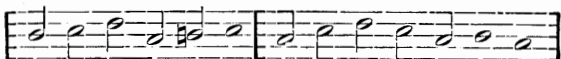
Mel. An Wasserflüssen Babylon.



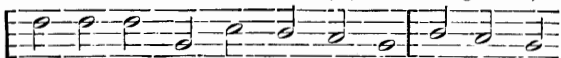
1. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ih-rer Es geht und trä-get in Geduld Die Sünden al-ser



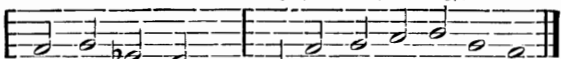
Kin-der, Es geht da-hin, wird matt und krank, Er giebt
Sün-der;



sich auf die Wür-ge-bank, Ent-zieht sich al-len Freuden;



Es nim-met an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden,



Striemen, Kreuz und Tod Und spricht: Ich will's gern lei-den.

2. Das Lämmlein ist der große Freund Und Heiland meiner Seelen; Den, den hat Gott zum Sündenfeind Und Sühner wollen wählen: „Geh hin, mein Kind, und nimm dich an Der Kinder, die ich ausgethan Zur Straf und Bornesruten; Die Straf ist schwer, der Born ist groß, Du kannst und sollst sie machen los Durch Sterben und durch Bluten.“

3. „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, Leg auf, ich will dir's tragen; Mein Wollen hängt an deinem Mund, Mein Wirken ist dein Sagen.“ O Wunderlieb, o Liebesmacht, Du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwängen! O Liebe, Liebe, du bist stark, Du streckst den ins Grab und Sarg, Vor dem die Felsen springen!

4. Mein Lebetage will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen, Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, Und wann mein Herz in Stücke bricht, Sollst du mein Herz bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiermit zu deinem Eigentum Beständiglich verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtnis schließen.

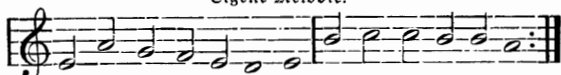
6. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben; Wann mich der Sonnen Hitze trifft, So kann mir's Schatten geben. Setzt Leiden mir und Jammer zu, So find ich bei dir meine Ruh, Als auf dem Bett ein Kranker; Und wann des Kreuzes Ungeßüm Mein Schifflein treibet um und um, So bist du dann mein Anker.

7. Wann endlich ich soll treten ein In deines Reiches Freuden: So soll dies Blut mein Purpur sein, Ich will mich darein kleiden; Es soll sein mein Hauptes Kron, In welcher ich will vor den Thron Des höchsten Vaters gehen Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut An deiner Seite stehen.

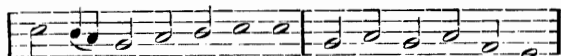
Paul Gerhard, geb. 1606, † 1676.

86.

Eigene Melodie.



1. O Haupt, voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn;
O Haupt, zum Spott ge-bun-den Mit ei - ner Dornenkrön;



O Haupt, sonst schön ge - frö - net Mit höch - ster Ehr und Zier,



Setzt a - ber höchst ver-höh - net: Ge - grü - ßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, Da-
für sonst schriekt und scheut Das
große Weltgewichte, Wie bist
du so bespeit! Wie bist du
so erbleicht! Wer hat dein
Augenlicht, Dem sonst kein Licht
mehr gleicht, So schändlich zuge-
richt't?

3. Nun, was du, Herr, er-
duldest, Ist alles meine Last, Ich
hab es selbst verschuldet, Was
du getragen hast. Schau her,
hier steh ich Armer, Der Zorn
verdienet hat; Gib mir, o mein
Erbarmer, Den Anblick deiner
Gnad.

4. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an! Von
dir, Quell aller Güter, Ist mir
viel Guts gethan. Dein Mund
hat mich gelabet Mit süßer Gna-
denkost, Dein Geist hat mich be-
gabet Mit mancher Himmelslust.

5. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht; Von dir
will ich nicht gehen, Wann dir dein
Herze bricht; Wann dein Haupt
wird erlassen Im letzten Todes-
stoß, Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.

6. Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden, Mein
Heil, mich finden soll. Ach, möcht
ich, o mein Leben, An deinem
Kreuz hier Mein Leben von mir
geben, Wie wohl geschähe mir!

7. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund, Für dei-
nes Todes Schmerzen, Da du's so
gut gemeint. Ach gieb, daß ich
mich halte Zu dir und deiner Treu,
Und wann ich einst erkalte, In dir
mein Ende sei.

8. Wann ich einmal soll schei-
den, so scheide nicht von mir;
Wann ich den Tod soll leiden, So
tritt du dann herfür; Wann mir
am allerbängsten Wird um das
Herze sein, So reiß mich aus den
Angsten Kraft deiner Angst und
Pein.

9. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod, Und
laß mich sehn dein Bilde In deiner
Kreuzesnot; Da will ich nach dir
bliden, Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

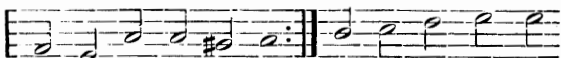
B. Gerhard, geb. 1606, † 1676.

87.

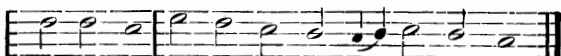
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Du ge = heßt in den Gar = ten be = ten, Mein trau =
Laß mich an dei = ne Sei = te tre = ten, Ich wei =



ter Je = su, nimm mich mit!
de von dir lei = nen Schritt; Ich will an dir, mein



Leh = rer, sehn, Wie mein Ge = be = te soll ge = schehn.

2. Du gehst mit Bittern und mit Zagen Und bist bis in den Tod betrübt. Ach, dieses soll ans Herz mir schlagen, Daß mir die Sünde so beliebt. Drum willst du, daß ein Herz voll Reu Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reiße dich von allen Leuten Und suchst die stille Einsamkeit. So muß auch ich mich wohl bereiten Und fliehen, was mein Herz zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein, Daß nur wir zwei beisammen sein.

4. Du wirfst dich knieend hin zur Erden, Fällst nieder auf dein Angesicht. So muß die Demut sich gebärden. Drum brüust ich, Erd und Staub, mich nicht Und beuge mich in Niedrigkeit, Wie du, voll Trauer, Angst und Leid.

5. Du betest zu dem lieben Vater, Ruffst: Abba, Abba! wie ein Kind. Dein Vater ist auch mein Vater, Sein Vaterherz ist treu gesinnt. Drum halt ich mich getrost an dich Und rufe: Abba, höre mich!

6. Du wirfst voll Zuversicht und Liebe Dem Vater dich ans treue Herz Und ruffst aus stärkstem Herzenstriebe Mit heißen Thränen himmelwärts. Ach, Glaub und Liebe sind mir not, Sonst ist mein Beten alles tot.

7. Geduldig Lamm, wie hältst du stille Und im Gebete dreimal an! Dabei ist auch für mich dein Wille, Daß ich soll thun, wie du gethan; Hilfst Gott nicht gleich aufs erste Flehn, So darf ich wieder vor ihn gehn.

8. Dein Wille senkt sich in den Willen Des allerbesten Vaters ein; Darein muß ich auch mich verhüllen, Dafern ich will erhört sein. Drum bet ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh allzeit.

9. Obgleich die Jünger dein vergessen, Gedentst du doch getreu an sie, Und da dich alle Martern pressen, Sorgst du für sie mit steter Müh. Mein Beten bleibt ohne Frucht, Wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

10. Nun, du erlangest auf dein

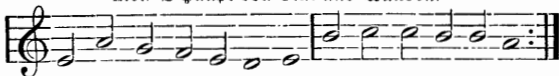
Hlehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit. Damit hast du auf mich gesehen, Daß ich zur angenehmen Zeit Auf ernstlich Beten freudenvoll Den gleichen Segen ernten soll.

11. Mein Jesu! hilf mir stets so beten, Wie mich dein heilig Vorbild lehrt, So kann ich frei zum Vater treten Und werde stets von ihm erhört; So bet ich mich zum Himmel ein Und will dir ewig dankbar sein.

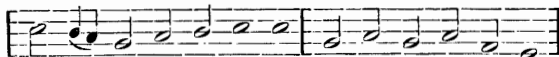
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

88.

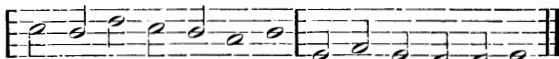
Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.



1. Du, mei=nes Lebens Le=ben, Du, mei=nes Todes Tod,
Für mich da=hin ge=ge=ben In tief=ste See=len=not,



In Mar=ter, Angst und Sterben, Aus hei=ßer Liebs=be=gier



Das Heil mir zu er=wer=ben! Nimm tausend Dank da=für.

2. Ich will nun mit dir gehen Den Weg nach Golgatha; Laß mich im Geiste sehen, Was da für mich geschah! Mit innig zartem Sehnen Begleitet dich mein Herz, Und meine Augen thränen Beim Blick auf deinen Schmerz.

3. Erst komm ich zu der Stätte, Wo Jesus für mich rang, Wo Blut=schweiß beim Gebete Ihn aus den Adern drang. Ach, diese blutigen Tropfen, Die Seele tobtetrübt Und seines Herzens Klopfen Sagt mir, daß er mich liebt.

4. Da seh ich, daß ich Armer Des Fluches würdig bin; Da giebt sich mein Erbarmender Für mich zum Opfer hin. Hier flossen seine Klagen, Sein thränendes Gebet, Daß ich nicht muß verzagen, Wann's einst zum Sterben geht.

5. Mein Heiland wird verraten, Geführt zu Spott und Qual; Ach,

meine Missethaten, Die brachten allzumal Ihn vors Gericht der Heiden Und in der Feinde Hand; Ich war's, ich sollte leiden, Was da mein Bürg empfand.

6. Seht, welch ein Mensch! er stehet Geduldig wie ein Lamm; Und nun wird er erhöht, Ein Fluch am Kreuzestamm, Vollendet da sein Büßen Der Welt und mir zu gut; Aus Händen und aus Füßen Strömt sein Versöhnungsblut.

7. Du stehst am Kreuz für Feinde: Mein Jesu, wer war ich? Du denkst an deine Freunde: Gedenkt, Herr, auch an mich! Du machst den Schwächer selig, Verheißest ihm dein Reich: Das macht mich Sünder fröhlich, Mich, der dem Schwächer gleich.

8. Du klagst voll Angst im Herzen: Mein Gott verläßt mich! Du dürstest in den Schmerzen, Und

niemand labet dich. Nun soll dein Leid sich enden; Du rufst: Es ist vollbracht! Empfiehlst des Vaters Händen Den Geist. — Es war vollbracht.

9. Ich seh mit Lieb und Beugen Des Heilands letzten Blick, Ich seh sein Haupt sich neigen; Das war mein ewiges Glück: Mein Bürge stirbt; ich lebe, So todeswert ich bin; Er giebt sich mir, ich gebe Mich ihm zu eigen hin.

10. O du, an den ich glaube,

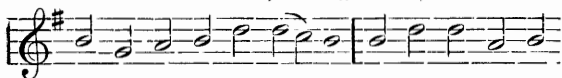
Und den mein Geist umfaßt, Der du im Todesstaube Für mich gelegen hast! Auf dein Verdienst und Leiden Vertrau ich ganz allein; Darauf will ich einst scheiden Und ewig bei dir sein.

11. Erhalt mir deinen Frieden Und deines Heils Genuß, Solang ich noch hienieden In Schwachheit wallen muß; Bis endlich dir zu Ehren, Der mich mit Gott versöhnt, Dort in den obern Chören Mein Halleluja tönt.

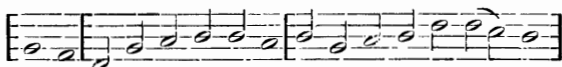
E. W. v. Wobeser und H. v. Bruiningk, 1778.

89.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. O Welt, sieh hier dein Le - ben Am Stamm des Kreuzes



schweben, Dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Eh-ren



Läßt wil-lig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Gleichheit! Sein Leib ist ganz mit Schweiß Des Blutes überfüllt; Aus seinem edlen Herzen Vor unerträglichsten Schmerzen Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder, Von Übelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dir erregt Das Elend, das dich

schläget, Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, An Händen und an Füßen Gebunden, in der Höll; Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken Die Lasten, so mich drücken Viel schwerer als ein Stein. Du bist ein Fluch, dagegen Verehrst du mich den Segen; Dein Schmerze muß mein Labsal sein.

7. Du sehest dich zum Bürgen, Ja, lässest dich erwürgen Für mich und meine Schuld; Mir lässest du

dich krönen Mit Dornen, die dich höhnen, Und leideſt alles mit Geduld.

8. Ich bin, mein Heil, verbunden All Augenblick und Stunden Dir überhoch und sehr; Was Leib und Seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit in deinen Dienst und Ehr.

9. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben, Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruhn.

10. Ich will's vor Augen setzen,

Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch, wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel Der Unschuld und ein Siegel Der Lieb und unverfälschten Treu.

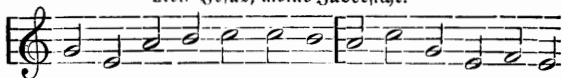
11. Ich will mich mit dir schlagen Ans Kreuz und dem absagen. Was meinem Fleisch gefällt; Was deine Augen hasſen, Das will ich fliehen und lassen, Gefiel es auch der ganzen Welt.

12. Dein Seufzen und dein Stöhnen Und die viel tausend Thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am Ende In deinen Schoß und Hände Begleiten zu der ewigen Ruh.

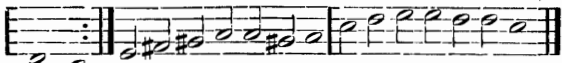
Paul Gerhards, geb. 1606, † 1676.

90.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



1. See-le, geh nach Gol-ga-tha, Setz dich un-ter Je-su Und be-den-te, was dich da Für ein Trieb zur Bu-be



Kreu-ze
rei-ze.

Willst du unempfindlich sein, O, so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild Zwischen Erd und Himmel hangen, Wie das Blut in Strömen quillt, Daß ihm alle Kraft vergangen; Ach, der übergroßen Noth! Es ist gar mein Jesus tot.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! Alles das hatt ich verschuldet, Und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet; Daß wir nicht verloren gehn, Läßt du dich ans Kreuz erhöhn.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! Ich verehere deine Liebe. Schaue von des Kreuzes Stamm, Wie ich mich um dich betrübe! Dein im Blute wallend Herz Wecht in mir den tiefsten Schmerz.

5. Ich kann, Heiland! nimmermehr Diese Plagen dir vergelten; Du verbindest mich zu sehr. Alle Güter, tausend Welten, Alles wäre nicht genug Nur für deinen Gallentrunck.

6. Etwas weiß ich noch für dich: Ich will dir mein Herze geben; Dieses soll beständiglich Unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend sein.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, Mach mich rein von aller Sünde! Darum will ich allzeit stehn, Wenn ich Kreuz und Noth empfinde, Wie ein Hirsch nach Wasser dürst't, Bis du mich erquiden wirfst.

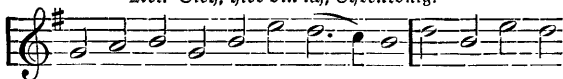
8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, Lehre mich die Welt verschmähen. Laß mich dich, du höchstes Gut, Immer vor den Augen sehen! Führe in allem Kreuze mich Selig, wenn auch wunderbarlich.

9. Endlich laß mich meine Noth Auch geduldig überwinden. Nirgend sonst wird mich der Tod Als bei deinem Kreuze finden. Wen du dadurch heil gemacht, Sprichst getrost: Es ist vollbracht.

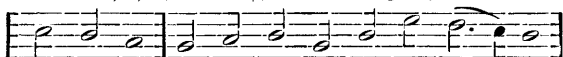
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

91.

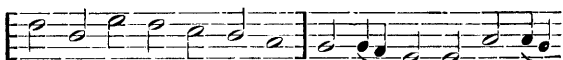
Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.



1. Ru = he hier, mein Geist, ein we = nig, Schau dies Wunder,



ach wie groß! Sieh, dein Herr, der höch = ste Kö = nig,



Hängt am Kreu = ze nackt und bloß, Den sein Lie = ben hat ge =



trie = ben Zu dir aus des Va = ters Schoß!

2. Daß dich Jesus liebt von Herzen, Kannst du hier am Kreuze sehn. Schau, wie bitter Todes Schmerzen Ihm durch Leib und Seele gehn, Wie die Schreden Ihn bedecken, Wie er schwebt in tausend Wehn!

3. Seine Seel, von Gott verlassen, Ist betrübt bis in den Tod, Und sein Leib hängt gleichermaßen Voller Wunden, blutig rot; Alle Kräfte, Alle Säfte Sind erschöpft in höchster Noth.

4. Das sind meiner Sünden Früchte, Die, mein Heiland, angessen dich. Diese schweren Borge-richte, Ja, die Hölle verdiente ich; Diese Nöten, Die dich töten, Sollt ich fühlen ewiglich.

5. Doch du hast für mich bekrie-

get Sünde, Tod und Hölle macht, Alle Feinde ganz besieget, Gottes Willen ganz vollbracht, Durch dein Sterben Mich zum Erben Deines Lebens dort gemacht.

6. Ach ich Sündenkind der Erden! Jesu, stirbst du mir zu gut? Soll dein Feind erlöst werden Durch dein eignes Herzensblut? Ich muß schweigen Und mich beugen Für dies unverdiente Gut.

7. Leib und Leben, Blut und Glieder, Alles giebst du für mich hin. Sollt ich dir nicht schenken wieder Alles, was ich hab und bin? Ich bin deine Ganz alleine; Dir ver-schreib ich Herz und Sinn.

8. Dir will ich durch deine Gnade Bleiben bis zum Tod getreu; Alle

Leiden, Schand und Schade Sol-
len mich nicht machen scheu. Dei-
nen Willen Zu erfüllen, Meiner
Seele Speise sei.

9. Reuch durch deines Todes
Kräfte Mich in deinen Tod hin-
ein! Laß mein Fleisch und sein Ge-
schäfte, Herr, mit dir gekreuzigt
sein, Daß mein Wille Werde
stille Und die Liebe heiß und
rein!

10. Laß in allen Leidenswegen
Deine Leiden stärken mich, Daß
mein Leiden mir zum Segen Mag
gedeihen stetiglich, Daß mein Her-

ze Auch im Schmerze Ohne Wan-
ken liebe dich!

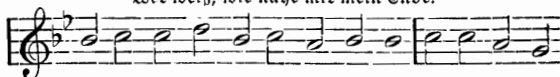
11. Wann mich schreden meine
Sünden, Wann mich Satans List
ansicht, Ich nicht Kraft noch Gnad
kann finden, Wollst du mich ver-
lassen nicht! Laß dein Sterben Mir
erwerben Trost im Tod und im
Gericht!

12. Jesu, nun will ich ergeben
Meinen Geist in deine Hand. Laß
mich dir alleine leben, Bis ich nach
dem Leidensstand Bei dir wohne,
In der Krone Dich beschau im Va-
terland!

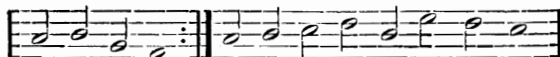
G. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

92.

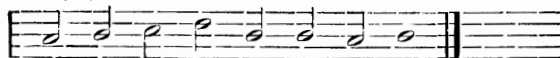
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.



1. Es ist vollbracht! so ruft am Kreu-ze Des ster-ben-den
O Wort voll Trost und Le-ben, rei-ze Zur Freu-de mei-



Er-lö-ser's Mund. Das gro-ße Op-fer ist ge-schehn,
neß Herzens Grund!



Das Gott auch mir zum Heil er-sehn.

2. Mein Jesus stirbt, die Fel-
sen beben, Der Sonne Schein ver-
liert sich, In Tote dringt ein
neues Leben, Der Heiligen Gräber
öffnen sich, Der Vorhang reißt,
die Erde fracht, Und die Versöh-
nung ist vollbracht!

3. Wie viel, mein Heil, hast du
vollendet, Als dir das Herz im
Tode brach! Du hast den Fluch
hinweggewendet, Der auf der
Welt voll Sünder lag. Für uns
hast du genug gethan; Gott
nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle Thränen, nezt die
Wangen! Mein Glaube sieht nun
offenbar Die Handschrift an dem
Kreuze hangen, Die wider meine
Seele war. Er, den mir Gott zum
Heil gemacht, Rief auch für mich:
Es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch
vollbringen, Was wahre Dankbar-
keit begehrt. Laß nach der Heiligung
mich ringen, Dazu dein Tod mir
Kraft gewährt. O, stärke mich dazu
mit Macht, Bis meine Befrung
ganz vollbracht!

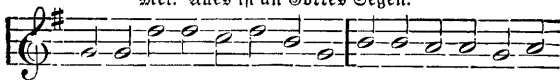
6. Du littst so viel zu meinem Leben; Drum laß mich stets voll Eifer sein, Mich deinem Dienste zu ergeben Und keine Schmach dabei zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland! sei mein Ruhm; Denn ich bin ganz dein Eigentum.

7. Und fühlt mein Herz des Grabes Schrecken, So stärke mich bei solcher Last! Laß mich den Trost im Tode schmecken, Daß du ihn übermunden hast! So geh ich durch die Todesnacht Mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

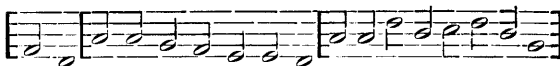
Joh. S. Dietrich, geb. 1721, † 1797.

93.

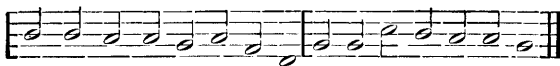
Mel. Alles ist an Gottes Segen.



1. Schaut die Mutter voller Schmerzen, Wie sie mit zer-riss' nem



Herzen Bei dem Kreuz des Sohnes steht! Schauet ihre Trübsalshize,



Wie des Schwertes blutge Spit-ze Tief durch ih-re See-le geht!

2. Wessen Auge kann der Zähren Bei dem Jammer sich erwehren, Der des Höchsten Sohn umfängt? Wie er mit gelass' nem Mute Todesmatt in seinem Blute An dem Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden seiner Brüder Leidet er, daß seine Glieder Unnennbare Qual zer-reißt. Für uns ruft er im Er-blaffen: Gott, mein Gott, ich bin verlassen! Und veratmet seinen Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe, Deines Herzens heilige Triebe Strömen in mein Herz hinab! Laß mich dich mein Alles nennen, Ganz für dich in Liebe brennen, Der für mich sein Leben gab!

5. Drück, mein König, deine Wunden, Die du auch für mich

empfundnen, Tief in meine Seel hinein! Laß in Reue mich zer-fließen, Mit dir leiden, mit dir büßen, Mit dir tragen jede Pein!

6. Laß mich herzlich mit dir weinen, Mich durchs Kreuz mit dir vereinen; Aller Welt'sinn sei verflucht! Unterm Kreuze will ich stehen Und dich zittern, bluten sehen, Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gieb mir Teil an deinem Leiden, Laß von aller Lust mich scheiden, Die dir solche Wunden schlug! Ich will auch mir Wunden schlagen, Will das Kreuz des Lammes tragen, Welches meine Sünden trug.

8. Laß, wenn meine Thränen fließen, Mich den Gnadenglanz genießen Deines milden Angesichts!

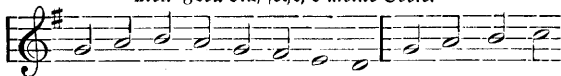
Decke mich durch deine Plagen beschirmen, Deine Gnade leuchte
Vor den Ängsten und den Klagen mir! Deckt des Grabes finstre
den Einst am Tage des Gerichts. Höhle Meinen Leib, so nimm

9. Gegen aller Feinde Stürmen Laß mich, Herr, dein Kreuz dir.

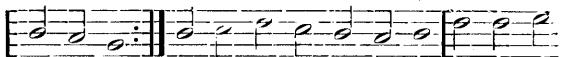
Das Stabat mater des Jacopone, † 1306, aus dem Lateinischen.

94.

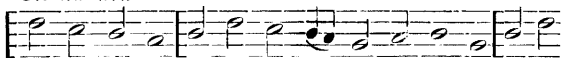
Ref. Freu dich sehr, o meine Seele.



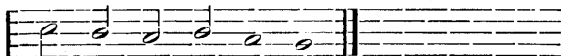
1. Je = su, dei = ne tie = fen Wunden, Dei = ne Qual und
Ge = ben mir zu al = len Stunden Trost in Leibs- und



bitt-er Tod Fällt mir et = was Ar = geß ein, Denk ich bald
See-len = not.



an dei = ne Pein; Die ver = lei = det mei-nem Her-zen, Mit der



Sün = de je zu schen = zen.

2. Will sich dann in Wollust weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, So gedenk ich an dein Leiden; Bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir Heftig zu, halt ich ihm für Deine Gnad und Gnadenzeichen; Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herzen führen Auf die breite Wollustbahn, Da nichts ist als Jubelieren, Alsdann schau ich emsig an Deiner Marter Zentnerlast, Die du ausgestanden hast. So kann ich in Andacht bleiben, Alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, Geben deine Wunden Kraft; Wann mein Herz hinein sich senket, Krieg ich neuen Lebens-

saft. Deines Trostes Süßigkeit Wend in mir das bittre Leid, Der du mir das Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

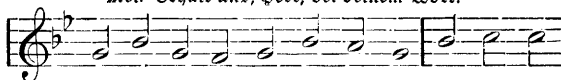
5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, Du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, Daß er mich kann töten nicht. Daß ich an dir habe teil, Bringet mir Trost, Schutz und Heil; Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, Du Brunn aller Güte, So empfind ich keine Schmerzen Auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, Kein Feind kann verletzen mich. Wer sich legt in deine Wunden, Der hat glücklich überwunden.

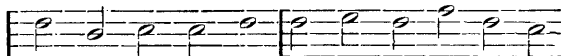
Joh. Heermann, geb. 1585, † 1647.

95.

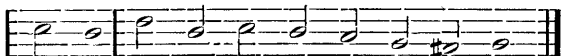
Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.



1. Wir dan-ken dir, Herr Je - su Christ, Daß du für



uns ge - stor - ben bist Und hast uns durch dein teu-



res Blut Ge - macht vor Gott ge - recht und gut;

2. Und bitten dich, wahr'r
Mensch und Gott, Durch dein
heilig fünf Wunden rot: Er-
lös uns von dem ewigen Tod
Und tröst uns in der letzten Not.

Kreuz geduldig fein, Uns trösten
deiner schweren Pein;

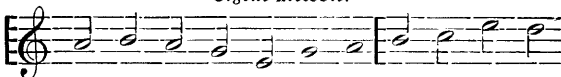
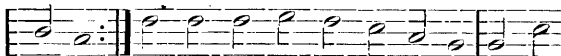
3. Behüt uns auch vor Sünd
und Schand, Und reich uns dein
allmächtige Hand, Daß wir im

4. Und schöpfen draus die Zu-
versicht, Daß du uns werdest ver-
lassen nicht, Vielmehr ganz treulich
bei uns stehn, Daß wir durchs
Kreuz ins Leben gehn.

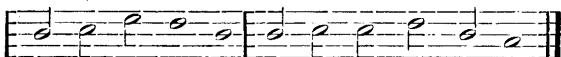
Christoph Wischer, geb. 1544, † 1600.

96.

Eigene Melodie.

1. Wenn mei - ne Sünd mich krän-ken, O mein Herr Je-
So laß mich wohl be - den - ken, Wie du ge - stor-

su Christ, Und al - le mei - ne Schul-den-last Am Stamm



des heil - gen Kreu - zes Auf dich ge - nom - men hast.

2. O Wunder ohne Maßen, Wer
es betrachtet recht! Es hat sich mar-
tern lassen Der Herr für seinen
Knecht; Es hat sich selbst der wahre

Gott Für mich verloren Menschen
Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun scha-
den Der Sünden große Zahl?

Ich bin bei Gott in Gnaden; Die Schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi teures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen Jetzt und mein lebenslang Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank, Für deine Not und Angstgeschrei, Für dein unschuldig Sterben, Für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier, Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wieviel es dich gekostet, Daß ich erlöst bin.

6. Mein Kreuz und meine Pla-

gen, Sollt's auch sein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen. Lieb, o mein Herr und Gott, Daß ich verleugne diese Welt Und folge dem Exempel, Das du mir vorgestellt.

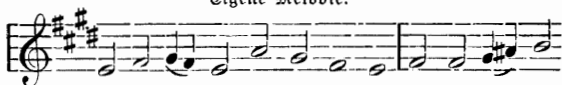
7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Vorn dienen jedermann Ohn Eigennutz und Heuchelschein, Und wie du mir erwiesen, Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten Stunden; Und des versichre mich: Weil ich auf dein Verdienst nur traue, Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau.

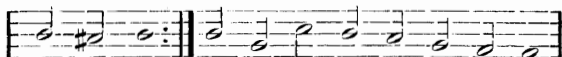
Justus Geseuius, geb. 1601, † 1671.

97.

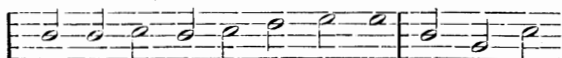
Eigene Melodie.



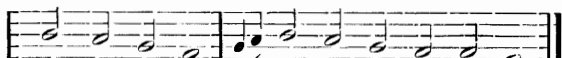
1. Je = su, mei = nes Le = bens Le = ben, Je = su, mei = nes
Der du dich für mich ge = ge = ben In die tief = ste



To = des Tod, In das äü = ßer = ste Ver = der = ben,
See = len = not,



Nur daß ich nicht möch = te ster = ben: Tau = send =, tau =



send = mal sei dir, Lieb = ster Je = su, Dank da = für.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lasterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Zu gerechter Gotteslohn. Nur mich Armen zu erretten Von

des Teufels Sündenketten. Tau = send =, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Wunden ließeß du dir schlagen, Ohne Maße littest du, Um zu

heilen meine Plagen, Um zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast zu meinem Segen Lassen dich mit Fluch belegen. Tausend-, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt, Gar mit Dornen dich getrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenfron aufsetzen. Tausend-, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen sein geschlagen, Mich zu lösen von der Pein. Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher sein; Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du sonder Trost gehangen. Tausend-, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich mit Schmach bedeckt, Hast gelitten mit Geduld, Gar den herben Tod geschmecket, Um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen sein gequälet. Tausend-, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

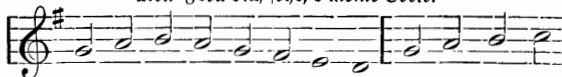
7. Deine Demut hat gebüßet Meinen Stolz und Übermut, Dein Tod meinen Tod versüßet; Es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend-, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Not. Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod, Für dein Bittern, für dein Bagen, Für dein tausendfaches Plagen, Für dein Ach und tiefe Pein Will ich ewig dankbar sein.

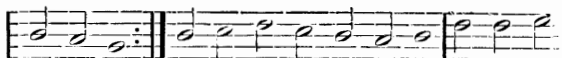
Ernst Ch. Homburg, geb. 1605, † 1681.

98.

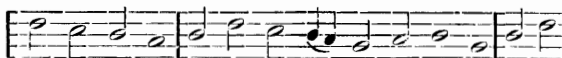
Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.



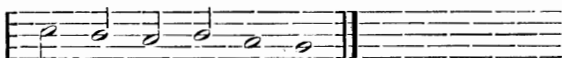
1. Sei mir tau-send-mal ge-grü-ßet, Der mich je und
Je - su, der du selbst ge - bü - ßet Daß, wo - mit ich



je ge-liebt, Ach, wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knien
dich be-trübt!



und lie-gen soll An dem Kren-ze, wo du star-beist Und um



mei - ne See - le war - best!

2. Heile mich, o Heil der See-
len, Der ich krank und traurig
bin. Nimm die Schmerzen, die
mich quälen, Nimm den ganzen
Schaden hin, Den mir Adams
Fall gebracht Und ich selber mir
gemacht. Ganz wird unter dei-
nen Händen, Treuer Gott, mein
Jammer enden.

3. Schreibe deine blutigen
Wunden, Jesu, in mein Herz
hinein, Daß sie mögen alle Stun-
den Bei mir unvergessen sein.

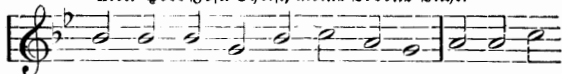
Du bist doch mein schönstes Gut,
Da mein ganzes Herz mir ruht.
Laß mich stets zu deinen Füßen
Deiner Lieb und Huld genießen.

4. Dich will ich umfassen hal-
ten, Herr, so fest ich immer kann.
Schau, o schau mein Händefal-
ten Und mich selber freundlich an
Von des hohen Kreuzes Baum,
Und gib meiner Bitte Raum.
Sprich: Laß all dein Trauern
schwinden, Ich, ich tilg all deine
Sünden.

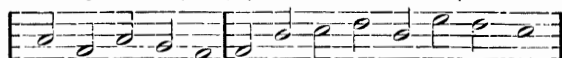
Paul Gerhard, geb. 1606, † 1676.

99.

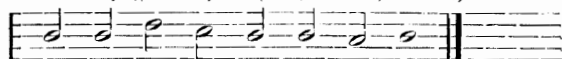
Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.



1. Herr Je - su Christ, dein teu - res Blut Ist mei - ner



See - le höchstes Gut; Das stärkt, das labt, das macht al - len



Mein Herz von al - len Sün - den rein.

2. Dein Blut, mein Schmutz,
mein Ehrentkleid, Dein Unschuld
und Gerechtigkeit Macht, daß ich
kann vor Gott bestehen Und zu
der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes
Sohn, Mein Trost, mein Heil,
mein Gnaden-thron! Dein teu-

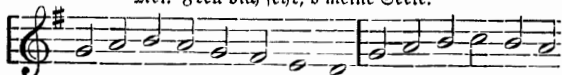
res Blut, dein Lebenssaft Giebt
mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Not,
Wenn mich schreckt Teufel, Hölle
und Tod, So laß ja dies mein
Labsal sein: Dein Blut macht mich
von Sünden rein!

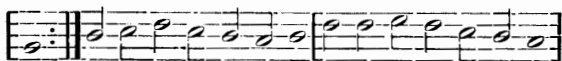
Joh. Nearius, geb. 1611, † 1684.

100.

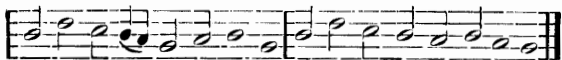
Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.



1. Der am Kreuz ist mei - ne Lie - be, Mei - ne Lieb ist Je - sus
Weg, ihr ar - gen See - len = die - be, Satan, Welt und Fleisches =



Christ.
Ist! Eu-re Lieb ist nicht von Gott, Eure Lieb ist gar der Tod.



Der am Kreuz ist mei-ne Vie-be, Weil ich mich im Glauben ü-be.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Frevler, was befremdet's dich, Daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich. So ward er mein Friedeschild, Aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du bist mir verhaßt. Weh mir, wenn ich dich betrübe, Der für mich am Kreuz erbläst! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? Trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

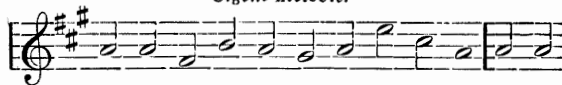
4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Drum, Tyrannie, foltre, stoß! Hunger, Blöße, Henkershiebe, Nichts macht mich von Jesu los, Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstentum. Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe. Komm, Tod, komm, mein bester Freund! Wenn ich, wie ein Staub, zerstücke, Wird mein Jesus mir vereint. Da, da schau ich Gottes Lamm, Meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

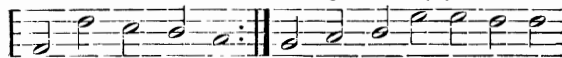
Joh. Menzer (?), geb. 1658, † 1734.

101.

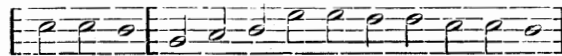
Eigene Melodie.



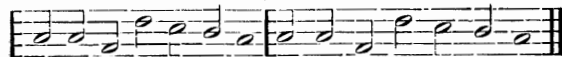
1. Mar-ter Chris-ti, wer kann dein ver-geß-sen, Der in Niemand kann die Lie-beß-glut er-mes-sen, Die uns



dir sein Wohl-sein find't! Un-sre See-le soll an dir stets zum Dant ent-zünd't.



sich näh-ren, Un-sre Oh-ren nie was Lieb-reß hö-ren.



Al-le Da-ge kommt er mir Schö-ner in dem Bil-de für.

2. Tausend Dank, du treues Herz der Herzen! Alles in uns betet an, Daß du unter Martern, Angst und Schmerzen Hast genug für uns gethan. Laß dich jedes um so treuer lieben, Als es noch im Glauben sich muß üben, Bis es einst mit deiner Braut Dir ins Angesicht schaut.

3. Meine franke und bedürftige Seele Gilt auf deine Wunden zu, Denn sie find't in deiner Seitenhöhle Trost und Lapsal, Fried

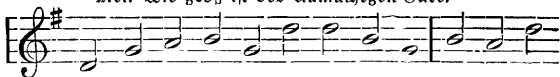
und Ruh. Auf dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen, Laß dein Martyrbild stets vor mir stehen! So geht mir bis in mein Grab Nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, Schlagen unsre Hände ein, Uns auf deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig tren zu sein. Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne Deinem Herzen angenehm und schöne, Sage: Amen! und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

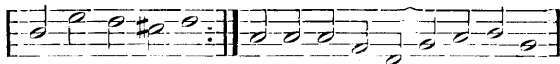
Chr. R., Graf von Binzendorf, geb. 1727, † 1752.

102.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen Güte.



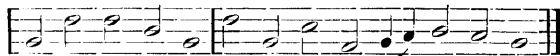
1. O drück-ten Je-su To-des-mie-nen Sich mei-ner
O möch-te stündlich sein Ver-füh-nen In mei-nem



Seel auf e-wig ein! Denn ach, was hab ich ihm zu dan-ken!
Her-zen kräf-tig sein!



Für mei-ne Sün-den floß sein Blut. Daß hei-let mich,



den Armen, Kranken, Und kommt mir e-wig-lich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden Giebt auch dem blödsten Herzen Mut; Die Quelle wahrer Geistesfreuden Ist sein vergossnes, teures Blut, Wenn seine Kraft das Herz durchfließet, Sein Lieben unsern Geist durchdringt, Wenn seine Huld die Seel umschließet Und ihr sein Trostwort Frieden bringt.

3. Für mich starb Jesus; meine Sünden Sind's, die ihn in den

Tod versenkt. Drum läßt er Gnade mir verkünden, Die mich mit Lebenswassern tränkt. O Strom der Liebe, klar und helle, Mein Herz soll offen stehn für dich! O uner-schöpfte Friedensquelle, Ergieß ohn Ende dich in mich!

4. Herr Jesu, nimm für deine Schmerzen Mich Armen an, so wie ich bin! Ich setze dir in meinem Herzen Ein Denkmal deiner Liebe hin,

Die dich für mich in Tod getrieben, Die mich aus meinem Jammer riß; Ich will dich zärtlich wieder lieben. Du nimmst es an, ich bin's gewiß.

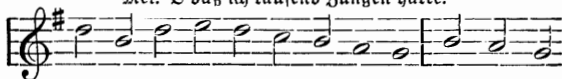
5. Wann einst mein Herz wird stille stehen, So schließ mich ins Er-

barmen ein; Dann werd ich dich von nahem sehen In deiner Klarheit ewgem Schein. Die Seele, die durch dich genesen, Ruht dann in deinen Armen aus Und läßt gern den Leib verwesen; Er wird dereinst ihr neues Haus.

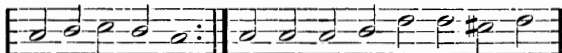
Gesangbuch der Brüdergemeinde von 1778.

103.

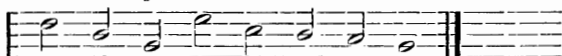
Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.



1. Dem Kö-nig, wel-cher Blut und Le-ben Dem Le-ben
Dem Kö-nig wer-de Preis ge-ge-ben! Er-zählt sein



jei-ner Völ-ker weihet, Singt al-le Wun-der, die er thut,
Lob der E-wig-feit.



Doch ü-ber al-le rühmt sein Blut.

2. Den König hat mein Herz gefunden; Wo anders, als auf Golgatha? Da floß mein Heil aus seinen Wunden; Auch mich, auch mich erlöst er da. Für mich gab er sein Leben hin, Der ich von seinen Feinden bin.

3. Wem anders sollt ich mich ergeben, O König, der am Kreuz erblich? Dir opfre ich mein Blut

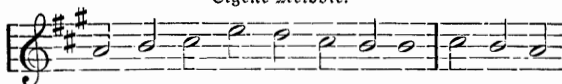
und Leben, Mein ganzes Herz ergießet sich; Dir schwör ich zu der Kreuzestahn Als Streiter und als Unterthan.

4. O gieb dein Manna mir zu essen, Dein Freudenwein erquide mich! O laß mich deiner nie ver-essen, In meinem Geist verkläre dich! So halt ich täglich Abend-mahl, Da dein Verdienst ohn Maß und Zahl.

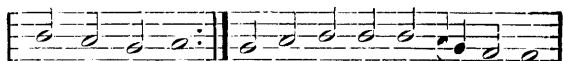
Ernst Gottl. Woltersdorf, geb. 1725, † 1761.

104.

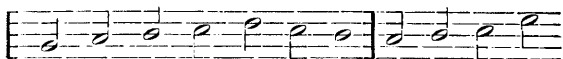
Eigene Melodie.



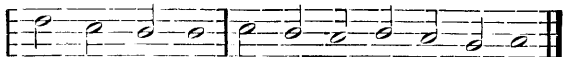
1. O du Lie-be mei-ner Lie-be, Du er-wünsch-
Die aus wun-der-ba-rem Trie-be Sich ver-senkt



te Se = lig = fei = t, Lie = be, die du mir zu gu = te
ins tief = ste Leid!



Als ein Lamm dich ein = ge = stellt Und be = zahlt mit



dei = nem Blu = te Al = le Mij = se = that der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen An dem Ölberg sich be-trübt! Liebe, die mit Angst und Sehnens Unaufhörlich fest geliebt! Liebe, die den eignen Willen In des Vaters Willen legt Und, den Fluch der Welt zu stillen, Treu die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen Allen Spott und Hohn gehört! Liebe, die in Angst und Schmer-zen Bis zum Tod blieb unverfehrt! Liebe, die sich liebend zeigt, Wo der Atem geht zu End! Liebe, die sich liebend neiget, Da sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen Mich zulezt umfassen wollt! Liebe, welche mit Erbarmen Mich so treulich und so hold Ih-rem Vater übergeben, Die noch sterbend für mich bat, Daß ich ewig möchte leben, Weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die mit tiefen Wunden Mit uns Sündern sich verband: Halt mich ewig dir verbunden: Führe mich ewig an der Hand! Liebe, laß auch meine Schmerzen, Meiner Sünden bittre Pein In dem tiefgebeugten Herzen Sanft von dir gestillet sein!

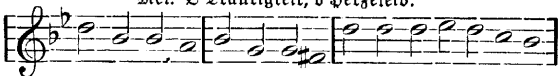
6. Liebe, die für mich gestorben Und ein unverwundlich Gut Mir am Kreuzesholz erworben, Ach, wie dank ich an dein Blut! Ach, wie dank ich deinen Wunden, Schmer-zenreiche Liebe du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in deinen Armen ruh!

7. Liebe, die sich tot gekränkt Und für mein erkaltet Herz In ein kaltes Grab gesenkt, Ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und der Seelen Heil erworben! Nimm mich ewig lie-bend an!

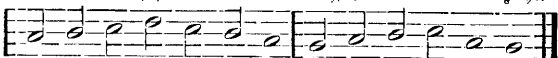
Unbekannt.

105.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.



1. So ru = heft du, O mei = ne Ruh, In deines Grabes Höhle



Und erweckst durch dei = nen Tod Mei = ne to = te See = le.

2. Man senkt dich ein Nach vieler Pein, Du, meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Doch, Preis sei dir! Du konntest hier Nicht die Verneinung sehen; Bald ließ dich des Vaters Kraft Aus dem Grab erstehen.

4. O Lebensfürst! Ich weiß, du wirfst Auch mich zum Leben weiten; Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein Ein Kämmerlein, Da ich im Frieden liege, Weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

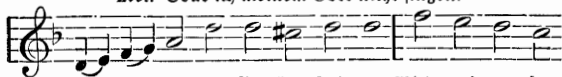
6. Nein, nichts verdirbt, Der Leib nur stirbt; Doch wird er auf-
erstehen Und, mit Himmels-
glanz verklärt, Aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich, Mein Jesu, dich In meine Seele senken Und an deinen bitteren Tod Bis zum Tod gedenken.

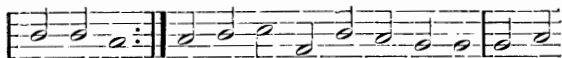
Salomon Frank, geb. 1669, † 1725.

106.

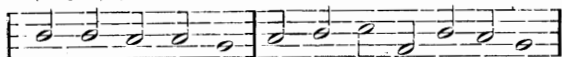
Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.



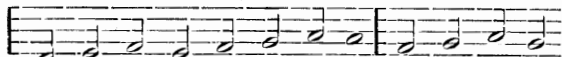
1. A = men! Deines Gra = bes Frie = de Wird auch un = ser
Wenn wir, von der Wallfahrt mü = de, Ruh'n, um fro = her



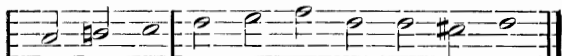
Grab durchwehn, A = men! Fürst der Auf = er = ste = hung, Der des
auf = zu = stehn.



Gra = bes Sie = gel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach



Zu der hei = li = gen Er = hö = hung, Wo dem Lamm, das



uns ver = söhnt, Al = ler Him = mel Lob = lied tönt.

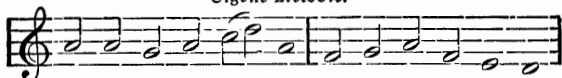
2. Preis dem Herrn! wir werden leben; Weil du auf-
erstanden bist, Muß das Grab
uns wiedergeben. Preis und
Dank dir, Jesu Christ! Du
ben hier, Leben ewig dort
das Haupt, und wir die Glie-
der: Weil du lebst, so leben
wir; Alle ziehst du nach zu
dir, Großer Erstling deiner Brü-
der. Preis und Dank! wir le-
ben hier, Leben ewig dort
mit dir.

Carl B. Garbe, geb. 1763, † 1841.

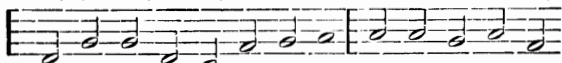
6. Auferstehung des Herrn. Osterlieder.

107.

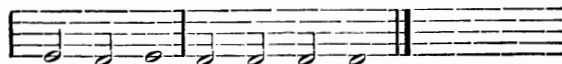
Eigene Melodie.



1. Chris=tus ist er = stan = den Von des To = des Van = den;



Des freu = et sich der En = gel Schar Und singt im Him = mel



im = mer = dar: Hal = le = lu = ja!

2. Der für uns sein Leben In den Tod gegeben, Der ist nun unser Osterlamm, Daß wir uns freuen allesamt. Halleluja!

3. Der am Kreuz gehangen, Rein'n Trost konnt erlangen, Der lebet nun in Herrlichkeit, Uns zu vertreten stets bereit. Halleluja!

4. Der so ganz verschwiegen Zur Hölle gestiegen, Den wohlgerüst'ten Starke band, Der wird nun in der Höh erkannt. Halleluja!

5. Der da lag begraben, Der ist nun erhaben, Und sein Thun wird kräftig erweist Und in der Christenheit gepreist. Halleluja!

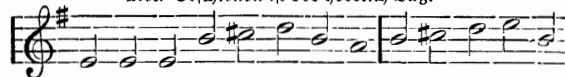
6. Er läßt nun verkünden Vergebung der Sünden, Und wie man die durch rechte Buß Nach seiner Ordnung suchen muß. Halleluja!

7. O Christe, Osterlamm! Speis uns heut allesamt; Nimm weg all unsre Missethat, Daß wir dir singen früh und spät: Halleluja!

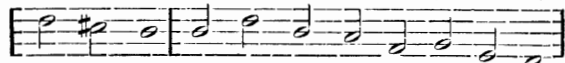
Böhmische Brüder.

108.

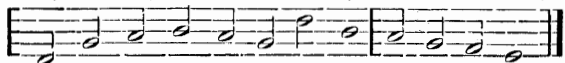
Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.



1. Früh = morgens, da die Sonn aufgeht, Mein Heiland Christus



auf = er = steht. Ver = trie = ben ist der Sün = den Nacht.



Licht, Heil und Le = ben wie = der = bracht. Hal = le = lu = ja!

2. Nicht mehr als nur drei Ta-
ge lang hält meinen Heiland To-
deszwang; Am dritten Tag durchs
Grab er dringt, Mit Ehren seine
Sieg'sfahn schwingt. Halleluja!

3. Jetzt ist der Tag, da mich die
Welt Mit Schmach am Kreuz ge-
fangen hält. Drauf folgt der Sab-
bat in dem Grab, Allda ich Ruh
und Frieden hab. Halleluja!

4. In kurzem wach ich fröhlich
auf, Mein Oftertag ist schon im
Lauf; Ich wach auf durch des Her-
ren Stimm, Veracht den Tod mit
seinem Grimm. Halleluja!

5. Der Herr den Tod zu Boden
schlägt, Da er selbst tot und sich
nicht regt; Geht aus dem Grab in
eigner Kraft; Tod, Teufel, Höll
nichts an ihm schafft. Halleluja!

6. O Wunder groß, o starker
Held! Wo ist ein Feind, den er
nicht fällt? Kein Angststein liegt
so schwer auf mir, Er wälzt ihn
von des Herzens Thür. Hal-
leluja!

7. Lebt Christus, was bin ich
betrübt? Ich weiß, daß er mich
herzlich liebt; Wann mir gleich
alle Welt stürb ab, G'nug, daß
ich Christum bei mir hab. Hal-
leluja!

8. Er nährt, er schützt, er tröstet
mich, Sterb ich, so nimmt er mich
zu sich; Wo er jetzt lebt, da muß ich
hin, Weil ich ein Glied seins Lei-
bes bin. Halleluja!

9. Durch seiner Auferstehung
Kraft Komm ich zur Engel Bröder-
schaft; Durch ihn bin ich mit Gott
versöhnt, Die Feindschaft ist ganz
abgelehnt. Halleluja!

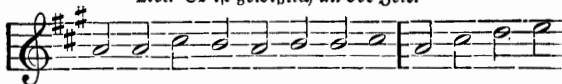
10. Mein Herz darf nicht ent-
setzen sich, Gott und die Engel lie-
ben mich; Die Freude, die mir ist
bereit't, Vertreibt Furcht und
Traurigkeit. Halleluja!

11. Für diesen Trost, o großer
Held, Herr Jesu, dankt dir alle
Welt. Dort wollen wir mit größ-
rem Fleiß Erheben deinen Ruhm
und Preis. Halleluja!

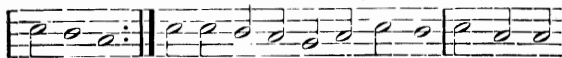
Joh. Heermann, geb. 1585, † 1647.

109.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. O Tod, wo ist dein Sta-hel nun? Wo ist dein Sieg,
Was kann uns jetzt der Teu-sel thun, Wie grausam er



o Höl-le? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herr-lich
sich stel-le?



hat nach die-sem Krieg Durch Jesum Christ ge-ge-ben!

2. Wie sträubte sich die alte
Schlang, Als Christus mit ihr
kämpfte! Mit List und Macht sie
auf ihn drang, Jedemoch er sie

dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen
sticht, So sieget sie doch darum nicht,
Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt her-

für, Die Feind nimmt er gefangen, Zerbricht der Hölle Schloß und Thür, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf Den starken Held kann halten auf; All's liegt da überwunden.

4. Des Herren Rechte, die behält Den Sieg und ist erhöht; Des Herren Rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen sethet. Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd In Christi Sieg gedämpft sind, Ihr Zorn ist kraftlos worden.

5. Es war getötet Jesus Christ, Und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern Tode frei, Der-selb ihn nicht angehet; Genommen ist dem Tod die Macht, Das Leben ist uns wiederbracht Und unvergänglich Wesen.

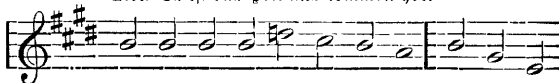
7. Das ist die rechte Osterbent, Der wir theilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit Im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, Bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

8. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat in diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben!

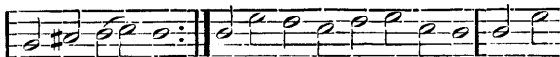
Justus Gesenius, geb. 1601, † 1671.

110.

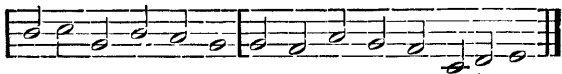
Mel. Es ist das Heil uns kommen her.



1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn ist
Er = mun = tre dei-nen Geist und Sinn, Den hei-land



auf = ge = gan = gen. Der heu-te aus des Todes Thür Ge-bro-
zu em = pfan-gen,



chen aus dem Grab her=für, Der gan-zen Welt zur Won = ne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, Und such ein neues Leben; Vollführe deinen Glaubenslauf, Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Je-

sus ist. Und such, was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, Und tracht nach dem, was droben,

Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben. Tritt unter
dich die böse Welt, Und strebe nach
des Himmels Belt, Wo Jesus ist
zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sor-
genstein, Dein Jesus wird ihn he-
ben; Es kann ein Christ bei Kren-
zespein In Freud und Wonne le-
ben. Wirf dein Anliegen auf den
Herrn, Und Sorge nicht, er ist nicht
fern, Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw aus Judas
Stamm Heut siegreich überwun-
den, Und das erwürgte Gottes-
lamm Hat uns zum Heil gefun-
den Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überwundnem Streit
Die Feinde Schau getragen.

6. Drum auf, mein Herz, fang
an den Streit, Weil Jesus über-
wunden; Er wird auch überwinden
weit In dir, weil er gebunden Der

Feinde Macht, daß du aufstehst
Und in ein neues Leben gehst Und
Gott im Glauben dienest.

7. Scheu weder Teufel, Welt noch
Tod, Noch gar der Hölle Mächten;
Denn Jesus lebt, es hat kein Not,
Er ist noch bei den Schwachen Und
den Geringen in der Welt Als ein
gekrönter Siegesheld. Drum wirst
du überwinden.

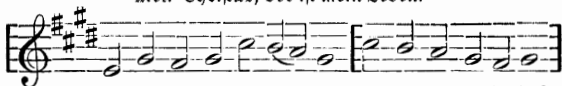
8. Ach mein Herr Jesu, der du
bist Von Toten auferstanden: Rett
uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden, Daß
wir zusammen insgemein Zum
neuen Leben gehen ein, Das du
uns hast erworben.

9. Sei hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern, Und ewig
in der Herrlichkeit Von allen über-
windern, Die überwunden durch dein
Blut. Herr Jesu, gieb uns Kraft und
Mut, daß wir auch überwinden.

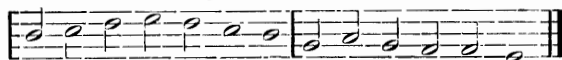
L. Laurentii, geb. 1660, † 1722.

111.

Mel. Christus, der ist mein Leben.



1. Willkommen, Held im Streite, Aus deiner Grabeskluft!



Wir tri = um = phie = ren heu = te Um dei = ne lee = re Gruft.

2. Der Feind wird Schau ge-
tragen Und heißt nunmehr ein
Spott; Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

3. Der Fried ist uns erstritten,
Und jeder Schreden flieht; In der
Gerechten Hütten Erschallt das
Siegeslied.

4. Teil uns des Sieges Beute,
Den Trost nun reichlich aus; Ach,
komm und bring noch heute Dein
Heil in Herz und Haus!

5. In deines Grabes Staube
Liegt unsre Schuld bedeckt; Des
tröstet sich der Glaube, Daß ihn
kein Feind mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben,
Wir preisen dich dafür. Sind wir
mit dir gestorben, So leben wir mit
dir.

7. Wir wollen ohne Grauen Mit
dir zu Grabe gehn, Wenn wir nur
dort dich schauen Und selig aufer-
stehn.

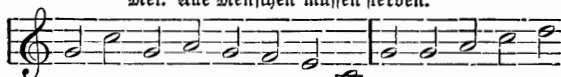
8. Schwing deine Siegesfah-
nen Auch über unser Herz, Und
zeig uns einst die Bahnen Vom
Tode himmelwärts.

9. Was kann uns denn noch
schaden? Des Todes Pfeil ist
stumpf; Wir sind bei Gott in Gna-
den Und rufen schon: Triumph!

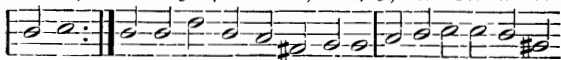
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

112.

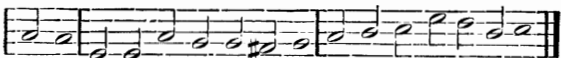
Mel. Alle Menschen müssen sterben.



1. Trauernd und mit ban-gem Seh-nen Wandern zwei nach Em-
Ih = re Au = gen sind voll Thränen, Ih = re See = len voll



ma = us. Man hört ih = re Kla-ge-wor-te; Doch es ist von ih-rem
Verdruß,



Dr = te Un-ser Je-sus gar nicht weit Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche
Herzen Ihrem stillen Kummer
nach, Sie bejammern ihre Schmer-
zen, Ihre Not und Ungemach.
Manches wandelt ganz alleine,
Daß es nur zur G'nüge weine;
Doch mein Jesus ist dabei, Fragt:
was man so traurig sei.

3. Oft schon hab ich's auch
empfund'n: Jesus läßt mich nie
allein, Jesus stellt zu rechten Stun-
den Sich mit seinem Beistand ein;
Wann ich mich in Leid verzehre,
Gleich als ob er ferne wäre, O so
ist er mehr als nah Und mit sei-
ner Hilfe da.

4. Treuester Freund von allen
Freunden, Bleibe ferner noch bei
mir! Sucht die Welt mich anzu-
feinden, Ach, so sei du auch allhier.
Wenn mich Trübsalswetter schrek-
ten, Wollst du mächtig mich bedecken!
Komm, in meinem Geist zu ruhn!
Was du willst, das will ich thun.

5. Bin ich traurig und betrübet,
Herr, so ruf mir in den Sinn, Daß
mich deine Seele liebet Und daß
ich dein eigen bin. Laß dein Wort
mich fester gründen, Laß es auch
mein Herz entzünden, Daß es vol-
ler Liebe brennt Und dich immer
besser kennt.

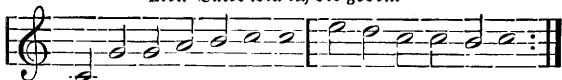
6. Tröst auch andre, die voll
Jammer Einsam durch die Fluren
gehn, Oder in der stillen Kammer
Tiefbekümmert zu dir flehn. Wenn
sie von der Welt sich trennen, Daß
sie satt sich meinen können, Sprich
dann ihren Seelen zu: Liebes Kind,
was trauerst du?

7. Hilf, wann es will Abend wer-
den, Und der Lebenstag sich neigt,
Wann dem dunkeln Aug auf Erden
Nirgends sich ein Helfer zeigt.
Bleib alsdann in unsrer Mitten,
Wie dich deine Jünger bitten, Bis
du sie getröstet hast; Bleibe, bleibe,
teurer Gast!

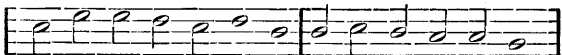
Joh. Reunherz, geb. 1653, † 1737.

113.

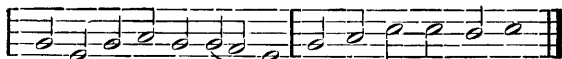
Mel. Valet will ich dir geben.



1. Ich geh zu deinem Gra-be, Du großer O-ster=fürst,
Weil ich die Hoffnung habe, Daß du mir zei-gen wirst,



Wie man kann fröh-lich ster-ben Und fröh-lich auf-er-stehn,



Auch mit des Himmels Er-ben Ins Land des Le-bens gehn.

2. Du liegest in der Erde
Und hast sie eingeweiht: Wenn
ich begraben werde, Daß sich
mein Herz nicht scheut, Auch in
den Staub zu legen, Was Asch
und Staub vermehrt, Weil dir
doch allerwegen Die Erde zu-
gehört.

3. Du schläfest in dem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh An
diesem Orte habe. Du drückst
die Augen zu: So soll mir
gar nicht grauen, Wenn mein
Gesicht vergeht; Ich werde den
wohl schauen, Der mir zur Seite
steht.

4. Dein Grab war wohl
verriegelt, Doch brichst du es
entzwei; Wenn mich der Tod
verriegelt, So bin ich dennoch
frei. Du wirst den Stein schon
rücken, Der auch mein Grab be-

deckt; Da werd ich den erblicken,
Der mich vom Tod erweckt.

5. Du fährst in die Höhe Und
zeigest mir die Bahn, Wohin ich
endlich gehe, Da ich dich finden
kann. Dort ist es sicher wohnen,
Wo lauter Glanz um dich; Da
warten lauter Kronen In deiner
Hand auf mich.

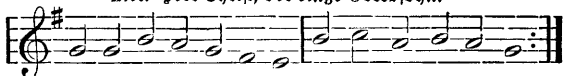
6. O meines Lebens Leben, O
meines Todes Tod! Ich will mich
dir ergeben In meiner letzten Not.
Ich will mein Bette machen In deine
liebe Gruft; Da werd ich schon er-
wachen, Wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Ölberg zeigen,
Wo man gen Himmel fährt. Da
will ich fröhlich steigen, Bis daß ich
eingefehrt In Salems Friedens-
häuser. Da heißt's: Halleluja,
Da trägt man Siegesreißer. Ach,
wär ich nur schon da!

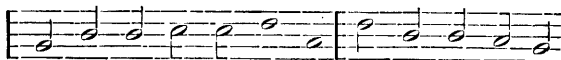
Benj. Schmolke, geb. 1672, † 1737.

114.

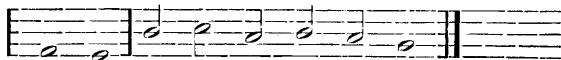
Mel. Herr Christ, der einge Gottssohn.



1. Mein Fels hat ü-ber-wunden Der Höl-le gan-zes Heer;
Der Sa-tan liegt ge-bunden; Die Sün-de kann nicht mehr



Mich durchs Ge = sek ver = dam = men, Denn al = le Bor = nes =



flam = men Hat Je = sus aus = ge = löst.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe Des Dankes Opfer dar! Vertreib die Furcht und singe Mit der Erlösten Schar! Wirf des Gewissens Nagen, Dein Sorgen und dein Zagen In Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden, Mit Herrlichkeit geschmückt: So bist du ja den Banden Des Todes mit entrückt, Kein Fluch drückt das Gewissen, Der Schuldbrief ist zer = rissen; Denn alles ist bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben, Du ungewisser Geist? Kein Teufel kann dir rauben, Was Je = sus dir verheißt, Der Licht, Kraft, Fried und Leben Geneigt ist dir zu geben Als seines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens! Dir bring ich, was ich hab. Ich matte mich vergebens Mit meinen Wunden ab, Ich kann sie nicht verbinden; Soll ich Genesung fin = den, Mußt du sie rühren an.

6. Sieh meinem Glauben Klar = heit, Zu sehn, Herr Jesu Christ, Daß du Weg, Leben, Wahrheit, Daß du mir alles bist. Die finstern Wolken teile Des hangen Zweifels, heile Des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken Gleich einem Rohr im Wind; Be = sänstge die Gedanken, Die voller Unruh sind. Du bist der Stuhl der Gnaden; Wer mühsam und be = laden, Den ruffst du ja zu dir.

8. Hast du den Tod bezwungen, Bezwing ihn auch in mir. Wo du bist durchgedrungen, Da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen, Und laß den Kopf der Schlangen In mir zertreten sein.

9. Den Götzen Eigenliebe, Das Gift in meiner Brust, Zerstör durch deine Liebe, Daß alle Fleischeslust, Die dich ans Kreuz geheftet, Ganz möge sein entkräftet Durch deines Kreuzes Kraft.

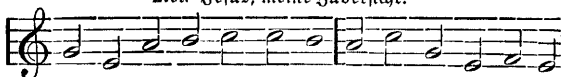
10. Du lebst, laß mich auch leben Als Glied an deinem Leib, Daß ich gleich einem Reben An dir, dem Weinstock, bleib! Sieh Geistes = kraft zur Nahrung, Sieh Stärke zur Bewahrung Der Pflanzung deiner Hand.

11. Leb in mir als Prophet, Und leit mich in dein Licht; Als Priester mich verrete, Mein Thun und lassen richt. Um deinen gan = zen Willen Als König zu erfüllen, Leb, Christe, leb in mir!

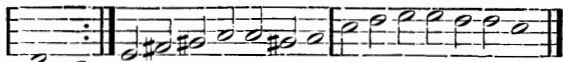
Fr. Ad. Lampe, geb. 1683, † 1729.

115.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



1. Je = sus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun dei = ne
Je = sus lebt und wird auch mich Von den To = ten auf = er =



Schre-ken?
wel = ken;

Er verklärt mich in sein Licht: Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verköst in Christo nicht: Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein; Sein sei auch mein ganzes Leben. Keines Herzens will ich

sein Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht: Dies ist meine Zuversicht.

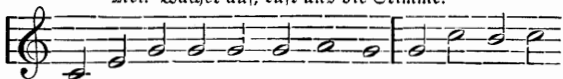
5. Jesus lebt! Ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsternis, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht: Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot Wird er meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

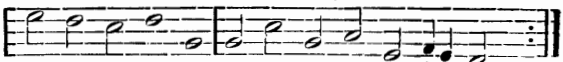
Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

116.

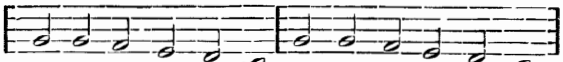
Mel. Wacht auf, ruft uns die Stimme.



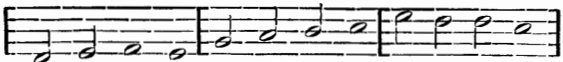
1. Hal = le = lu = ja! jauchzt, ihr Chö = re, Singt Je = su Chri =
Er, der Held, ist von den Van = den Des To = des sieg =



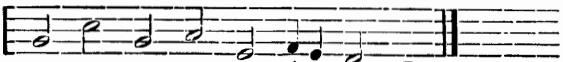
to Preis und Ch = re! Wie groß und herr = lich ist sein Tag!
reich auf = er = stan = den, Er, der für uns im Gra = be lag.



Sein ist Ge = walt und Macht. Preis ihm, er hat's voll = bracht!



Hal = le = lu = ja! Er hat's vollbracht, Er, der die Macht



Des To = des und des Gra = bes hat.

2. Glorreich hat der Held ge-
rungen, Hat mächtig Grab und
Tod bezwungen, Von ihren
Schrecken uns befreit. Wir, von
Gott gewöhnne Sünder, Sind nun
mit ihm versöhnte Kinder Und Er-
ben seiner Seligkeit. Bald, bald
entschlafen wir, Entschlafen,
Christe, dir, Ruhn in Frieden
Die kurze Nacht, Bis deine Macht
Das Licht des ewgen Tages ruft.

3. Unfern Staub mag Staub
bedecken, Du wirst ihn herrlich auf-
erwecken, Der du des Staubes
Schöpfer bist. Du wirst unver-
gänglich Leben Und Kraft und
Herrlichkeit ihm geben, Dem
Staub, der dir teuer ist. Wir
werden ewig dein, Gerecht und selig
sein. Halleluja! Tod und Gericht
Erschreckt uns nicht; Denn Jesus,
unser Mittler, lebt.

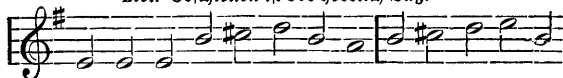
4. Ja, er lebt, uns zu erfreuen
Und alles, alles zu zerstreuen,
Was uns den Lebensfrieden raubt.
Groß ist seines Namens Ehre
Und ewig gültig seine Lehre Und
ewig selig, wer ihm glaubt.
Wir gehn an seiner Hand Durch
dieses Thränenland Hin zum
Himmel; Und dort erhebt Er,
der da lebt, Uns hoch zu Ehren
ewiglich.

5. Tag des Lebens, Tag der
Wonne! Wie wird uns sein, wenn
Gottes Sonne Durch unsers Gra-
bes Dunkel bricht! O, was werden
wir empfinden, Wenn Nacht und
Finsternis verschwinden Und uns
umstrahlt des Himmels Licht!
Vollender! führe du Uns diesem
Tage zu, Uns, die Deinen. Die Le-
bensbahn Gingst du voran; Wir
folgen dir in deine Ruh.

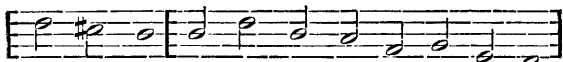
Gottfr. Ben. Funk, geb. 1734, † 1814.

117.

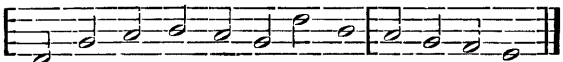
Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.



1. Er = inn = re dich, mein Geist, erfreut Des ho = hen Tags der



Herr = lich = leit; Halt im Ge = dächt = nis Je = sum Christ,



Der von dem Tod er = stan = den ist. Hal = le = lu = ja!

2. Fühl alle Dankbarkeit für
ihn, Als ob er heute dir erschien;
Als sprach er: Friede sei mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir.
Halleluja!

3. Schau über dich und bet ihn
an. Er misst den Sternen ihre
Bahn, Er lebt und herrscht mit

Gott vereint Und ist dein König
und dein Freund. Halleluja!

4. Macht, Ruhm und Hoheit
immerdar Dem, der da ist und der
da war! Sein Name sei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit!
Halleluja!

5. Mein Heiland ist für mich er =

höht. Was ist der Erde Majestät, Wenn sie mein Geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht? Halleluja!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich Unsterblich, heilig, Engeln gleich Und ewig, ewig selig sein: Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Halleluja!

7. Du, der du in dem Himmel thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst; Und du erfüllst einst mein Vertrauen, In meinem Fleische dich zu schaun. Halleluja!

8. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst, In Wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem Grabe

gehn Und rein zu deiner Rechten stehn. Halleluja!

9. Mit Engeln und mit Seraphim, Mit Thronen und mit Cherubim, Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freun in Ewigkeit. Halleluja!

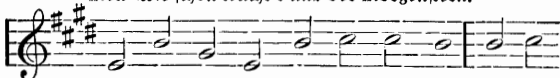
10. Nie komm es mir aus meinem Sinn, Was ich, mein Heil, dir schuldig bin, Damit ich mich, in Liebe treu, Zu deinem Bilde stets erneu. Halleluja!

11. Er ist's, der alles in uns schafft; Sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist. Halleluja!

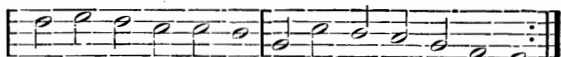
Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

118.

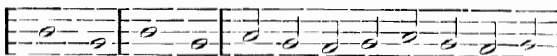
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



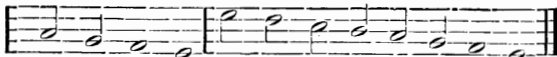
1. Er = höh = ter Sie = ges = fürst und Held! Dir jauch =
Du gehst aus dei = nes Gra = bes Thor Als wie



zet die er = lö = te Welt Am Jes = te dei = ner Won = ne.
ein Bräu = ti = gam hervor, Schön wie die Mor = gen = son = ne.



Mäch = tig, Präch = tig Kommst du heu = te Aus dem Strei = te,



Kommst mit Se = gen Uns aus dei = ner Gruft ent = ge = gen.

2. Wie majestätisch bauest du Am dritten Tage deiner Ruh Den Leibestempel wieder! Trotz aller Feinde List und Macht Hast du dein großes Wort vollbracht: Ich sterb und lebe wieder. Gehet!

Gehet: Alle Kiegel, Band und Siegel Sind zerstört! Jesus lebt und ist verkåret!

3. Erlöste, kommt zu diesem Grab Und blicket glaubensvoll hinab: Ist dies die Gruft der Schreden?

Seit Jesus hier geschlummert hat,
Sind Gräber eine Ruhestatt, Die
Fried und Hoffnung decken. Zagst
nicht! Klagt nicht! Diese Glieder
Werden wieder Sich erheben Und
das Leben Christi leben.

4. Dann werd ich ihn im Lichte
sehn, Gefrönt vor seinem Throne
stehn Mit himmlischem Entzücken.
Dann ist mein Aug von Thränen
leer, Dann schreckt mich Sünd und
Tod nicht mehr, Nichts kann mich

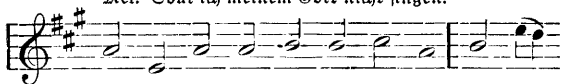
ihm entrücken. Ewig Selig, Ohne
Mängel, Wie die Engel Wird ich le-
ben Und ihm Preis und Ehre geben.

5. Indes zerstöre, starker Held,
Was mich noch hier zurücke hält,
Daß ich zu dir mich schwinge. O
gieb mir deinen Geist, dein Licht,
Daß ich, wenn Herz und Auge
bricht, Vom Tod ins Leben dringe.
Mach mich Mutig In dem Streite,
Und bereite Mich beizeiten Zum
Triumph der Ewigkeiten!

Chr. Gottl. Gßz, geb. 1746, † 1803.

119.

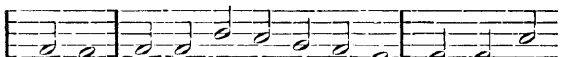
Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.



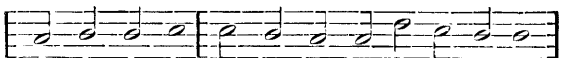
1. Auf = er = stan = den, auf = er = stan = den Ist der
Seht, wie hat nach Schmach und Banden Gott mit



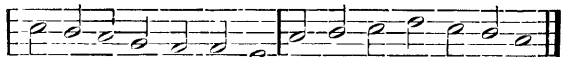
Herr, der uns ver=föhnt! Dort auf sei = nes Ba = ters
Ch = ren ihn ge = frönt!



Thro-ne, U = ber Schmerz und Tod erhöht, Herrschet er nun



in Ma = je = stät. Fal = let nie = der vor dem Soh-ne,



Der uns einst zu sich er-hebt! Hal = le = lu = ja! Je = sus lebt.

2. Singt dem Herrn! er ist er-
standen, Der da starb auf Golga-
tha. Rühmt es laut in allen Lan-
den. Was sein Mund verhieß, ge-
schah. Wer kann ihm noch wider-
streben? Mächtig steigt der Held
empor, Im Triumph bricht er her-

vor. Seht, des Abgrunds Pforten
beben, Da ihr Sieger sich erhebt!
Halleluja! Jesus lebt.

3. Uns vom Tode zu befreien,
Sank er in des Grabes Nacht; Uns
zum Leben zu erneuen, Steht er
auf durch Gottes Macht. Tod, du

bist in Sieg verschlungen, Deine Schrecken sind gedämpft, Deine Herrschaft ist bekämpft, Und das Leben ist errungen. Ob man unsern Leib begräbt, Halleluja! Jesus lebt.

4. Aus dem Grab uns zu erheben, Ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, Dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden Im Gedächtnis Jesum Christ, Der vom Tod erstanden ist! Unvergänglich

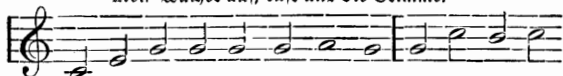
sind die Freuden Des, der nach dem Himmel strebt. Halleluja! Jesus lebt.

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder. Er sei euer Lobgesang. Bringt dem Todesüberwinder Ewig Ehre, Preis und Dank. Rühmt es in Versuchungsstunden, Wenn euch Sünd und Elend droht; Rühmt es in der Todesnot: Unser Herr hat überwunden, Der uns einst zu sich erhebt! Halleluja! Jesus lebt.

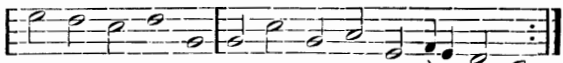
Joh. Casp. Lavater, geb. 1741, † 1801.

120.

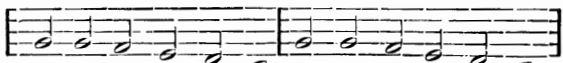
Mel. Wacht auf, ruft uns die Stimme.



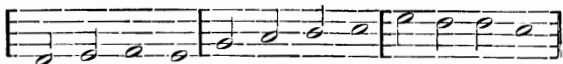
1. Je - sus Chri - tus ist er - stan - den! Aus den zerspreng-
Durch des Himmels Tem - pel - hal - len Hört man das Hal -



ten To - des - ban - den Trittsieg - ver - klä - ret Got - tes Sohn.
le - lu - ja schal - len, Und Frie - de glänzt um Got - tes Thron.



Heil dem, der e - wig liebt, Der al - len Le - ben giebt,



Je - su Chri - to, Und un - serm Gott! Des To - des Not



Ist auf - ge - löst in Mor - gen - rot!

2. Dem die Schöpfung unter-
thänig, Bist unser Bruder nun und
König Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Lieblich ist dein Los gefallen, Und
deinen Auserwählten allen Ist
gleiche Herrlichkeit bereit. Du stellst
auf dem Altar Dein Blut für alle
dar Zur Versöhnung. Wir sollen
rein, Auf ewig dein, Ein Priester-
volk und Fürsten sein.

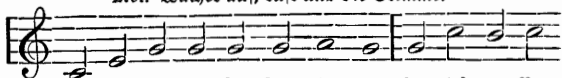
3. Du wirfst mit dem Lebens-
stabe Die Deinen auch aus ihrem
Grabe Ausführen in des Him-
mels Licht. Dann schaun wir
mit ewiger Wonne Dich selbst,
Herr Jesu, Gnadensonne, Von
Angesicht zu Angesicht. Den Leib
wird deine Hand Im neuen Va-
terland Neu verklären. Dann sind
wir frei Durch deine Treu. Du
auf dem Thron machst alles neu.

4. Auferstandner, sieh hernie-
der Auf deine Sünder, deine Brü-
der, Die noch im Todesthale stehn!
Komm, Geliebter, uns entgegen,
Daß wir uns völlig freuen mögen,
Und laß uns deine Klarheit sehn.
Heil allen, die mit dir Schon auf-
erstanden hier Durch den Glauben!
Hier sind sie schon Dem Tod ent-
flohn. — Stärk uns den Glauben,
Gottes Sohn!

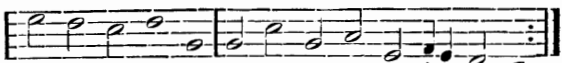
Alt. Knapp, geb. 1798, † 1864.

121.

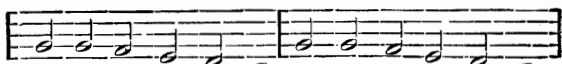
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



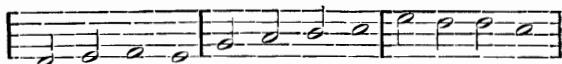
1. Hal = le = lu = ja, Je = sus le = bet! Er = lö = te Brü-
hört's, be = trüb = te Sün = der! ge = bet Der Freu = de Raum;



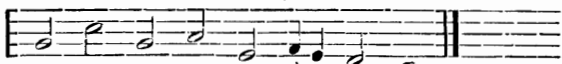
der, kommt, er = he = bet Des gro = ßen Mitt = lers Ma = je = stät.
denn Je = sus le = bet, Gott hat ihn aus dem Staub er = höht.



Mein Herz! auch dein Ge = sang Bring Eh = re ihm und Dank.



Hal = le = lu = ja! Dich, gro = ßer Held, Er = heb die Welt,



Weil dei = ne Hand den Sieg be = hält!

2. Jünger Jesu! wehrt dem
Leide, Lobſinget ihm und nehmt
voll Freude Am Siege teil, den er
erstritt. Seht, er hat Erlösung
funden, Hat Tod und Hölle über-
wunden; Er herrscht, der für uns

starb und litt! Laßt eure Feinde
drän! Ihr könnt getrost euch freuen.
Jesus lebet! Von Ewigkeit zu Ewig-
keit Derselbe, gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Ver-
brecher! Gott ist euch nun kein

strenger Rächer, Wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Überwinder Ist er versöhnt und gegen Sünder Ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinauf, Schließt seinen Himmel auf, Sie zu segnen. Wir sind versöhnt, Mit Gott versöhnt, Und Jesus ist von Gott gekrönt.

4. Tod! wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, Verweist der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben Sich aus des Todes Staub erheben, Wenn Je-

sus den Entschlafnen ruft. Dann wird das Totenfeld Zur lebensvollen Welt. Alles lebet, Sowie vernent Zur Frühlingszeit Der Herr der Welt die Erde kleid't.

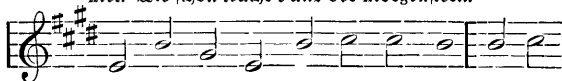
5. O Erstandner! welch ein Segen Erwartet uns, wenn wir auf Wegen Einhergehn, die dein Fuß betrat: Unnenbbare Seligkeiten! Dies sind die reichen, großen Beuten, Die uns dein Sieg erkämpft hat. Bald sind sie unser Theil, Bald frönet uns das Heil Deines Lebens. Halleluja! Der Herr ist nah; Bald ist der Tag des Sieges da.

Unbekannt.

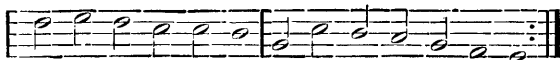
7. Himmelfahrt des Herrn. Himmelfahrtslieder.

122.

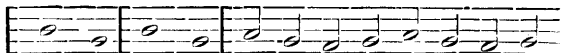
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



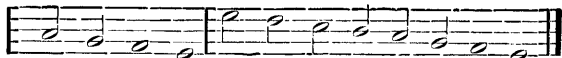
1. Ach wun = der = gro = ßer Sie = ges = held, Du Sün =
Zur Rech = ten dei = nes Va = ters Kraft, Der Fein =



den = trä = ger al = ler Welt! Heut hast du dich ge = set = zet
de Schar ge = bracht zur Haft, Bis auf den Tod ver = let = zet;



Mäch = tig, Präch = tig, Tri = um = phie = rest, Zu = bi = lie = rest;



Tod und Le = ben, Dir ist al = les un = ter = ge = ben.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tausend hohe Seraphim Dich großen Sieger loben, Weil du den Segen wiederbracht, Mit Majestät und großer Macht Zur Glorie bist erhoben. Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, so fähret Aufgen Himmel Mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir Sind Glieder; ja, es kommt von

dir Auf uns Licht, Trost und Leben; Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labjal, Herzenslust Wird uns von dir gegeben. Bring, Zwin-ge Mein Gemüte, Mein Geblüte, Daß es preise, Dir als Siegs-herren Ehr erweise.

4. Zeug, Jesus, uns, zeuch uns nach dir; Hilf, daß wir forthin für und für Nach deinem Reiche trach-ten. Laß unser Thun und Wan-del sein, Wo Zucht und Demut tritt herein, All Üppigkeit verach-ten! Unart, Hoffart Laß uns mei-den, Christlich leiden, Wohl er-gründen, Wo die Gnade sei zu finden.

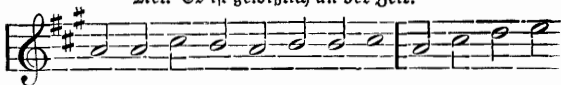
5. Sei, Jesus, unser Schutz und Schatz, Sei unser Ruhm und fester Blatz, Darauf wir uns verlassen! Laß suchen uns, was droben ist; Auf Erden wohnet Trug und List, Es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnaden-thron, Du Siegesfürst, Held, Da-vids Sohn, Komm, stille das Ver-langen! Du, du bist allen uns zu gut, O Jesu, durch dein teures Blut Ins Heiligtum gegangen. Komm schier, Hilf mir! Dann so sollen, Dann so wollen Wir ohn Ende Fröhlich klopfen in die Hände.

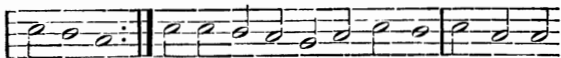
Ernst Chr. Homburg, geb. 1605, † 1681.

123.

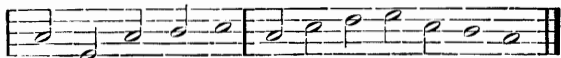
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Al-lein auf Chris-ti Him-melfahrt Ich mei-ne Nach-
Al-lein auf sei-ne Hilf ich wart Und bitt, daß er



fahrt gründe; Vom Himmel sei-ne Gnad her-ab, Daß ich der
mir sen-de



Welt mög sa-gen ab, Was dro-ben ist, nur su-chen.

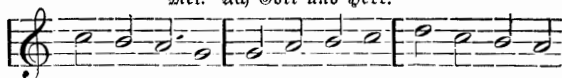
2. Weil er gen Himmel sich ge-wend't, Das Irdische verlassen, Mein Herz auch nirgend Ruhe find't, Es will dieselbe Straßen Zur ewigen Himmelsfreud und Ehr; Wo Christus ist, sein Haupt und Herr, Da will es nun auch ruhen.

3. Von deiner Auffahrt laß die Gnad, Herr Christe, mich empfan-gen, Daß mein Herz hie die Nach-fahrt hab, Bis daß ich werd er-langen Das Himmelfahrn mit Seel und Leib Zu Ehren dir und mir zur Freud; So will ich dir lob-singen.

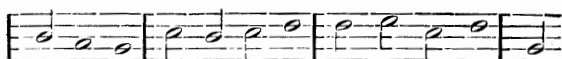
Josua Wegelin, um 1640.

124.

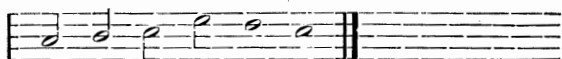
Mel. Ach Gott und Herr.



1. Zeuch uns nach dir, So ei = len wir Mit herz = li = chem



Ver = lan = gen Hin, da du bist, O Je = su Christ, Aus



die = ser Welt ge = gan = gen.

2. Zeuch uns nach dir In
Liebsbegier, Ach, reiß uns doch
von hinnen! So dürfen wir
Nicht länger hier Den Kummer =
faden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr
Christ, und führ Uns deine Him =
melsstege. Wir irr'n sonst leicht
Und sind verseucht Vom rechten
Lebenswege.

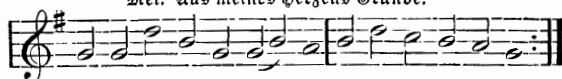
4. Zeuch uns nach dir, So
folgen wir Dir nach in deinen
Himmel, Daß uns nicht mehr All =
hier beschwer Das böse Weltge =
tümme.

5. Zeuch uns nach dir Nun für
und für, Und gieb, daß wir nach =
fahren Dir in dein Reich, Und
mach uns gleich Den auserwählten
Scharen.

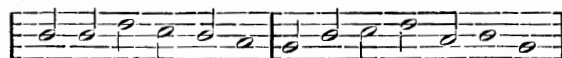
Lud. Elis., Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt,
geb. 1640, † 1672.

125.

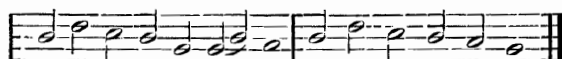
Mel. Aus meines Herzens Grunde.



1. Der Herr fährt auf gen Him = mel Mit frohem Zu = bel = ton
Aus die = ser Welt Ge = tüm = mel Em = por zu seinem Thron.



Lobjingt, lob = fin = get Gott! Lobjingt, ihr Ka = ti = o = nen,



Dem Herrscher al = ler Thro = nen, Dem Her = ren Ze = ba = oth!

2. Wir wissen nun vom Siege,
Der unser Haupt erhöht; Wir wi-
sen zur Genüge, Wie man zum
Himmel geht. Der Heiland geht
voran, Will uns zurück nicht lassen,
Er zeigt uns die Straßen, Er
bricht uns sichere Bahn.

3. Wir sollen himmlisch werden.
Er rüstet selbst den Platz. Wir ge-
hen von der Erden Dorthin, wo
unser Schatz. Ihr Herzen, macht
euch auf! Wo Jesus hingegangen,
Dahin sei das Verlangen, Dahin
sei euer Lauf!

4. Laßt uns gen Himmel dringen
Mit herzlicher Begier; Laßt uns
voll Inbrunst singen: Dich, Jesu,
suchen wir, Dich, o du Gottessohn,

Dich, Weg, dich, wahres Leben,
Dem alle Macht gegeben, Dich,
unsers Hauptes Kron!

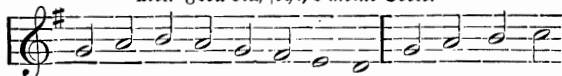
5. Fahr hin mit deinen Schätzen,
Du trügerische Welt! Wir fliehn
aus deinen Netzen. Dort ist, was
uns gefällt; Der Herr ist unsre Zier,
Der Herr ist unsre Wonne; Zu
unsrer Lebenssonne, Zu Jesu ziehen
wir.

6. Wann soll es doch geschehen?
Wann kommt die liebe Zeit,
Daß wir ihn werden sehen In
seiner Herrlichkeit? Du Tag,
wann wirst du sein, Da wir
zu seinen Füßen Anbetend ihn
begrüßen? O Tag, brich bald
herein!

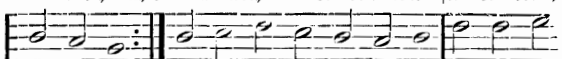
W. Eacer, geb. 1655, † 1699.

126.

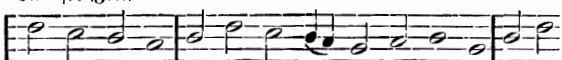
Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.



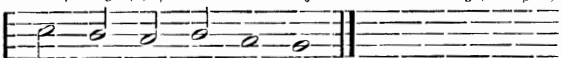
1. Herr! du fährst mit Glanz und Freuden Auf zu dei = ner
Doch mich drücken noch die Lei = den Die = ses Le = bens,



Herr = lich = fei = t;
die = ser Zeit. Sieh mir, Je = su, Mut und Kraft, Daß ich mei =



ne Pil = gerschaft So in dir zu = rül = te le = ge, Daß ich



stets dein blei = ben mö = ge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke,
Aber zeuch mein Herz nach dir;
Wenn ich nach dem Himmel blide,
Öffne ihn dann gnädig mir. Reige
meinem Flehn dein Ohr, Trag es
deinem Vater vor, Daß er mir die
Schuld vergebe, Daß ich mich be-
kehr und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten
Und was in mir Eitles ist, Und nach
dem, was dort ist, trachten, Wo du,
mein Erlöser, bist. Wollust, Ehr-
sucht und Gewinn Soll mich nie zur
Erde ziehen, Da ich jenseits überm
Grabe Eine größere Hoffnung habe.

4. Diese müsse nichts mir rauben,

Du erwarbst sie teuer mir; Jetzt noch seh ich sie im Glauben, Drogen find ich sie bei dir; Dort belohnst du das Vertrauen Deiner Gläubigen durch Schaun Und verwandelst ihre Leiden In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte In des Vaters Hause zu, Rußt du frühe oder späte Mich zu meines Grabes Ruh. Leucht auch mir in dieser Nacht Durch die

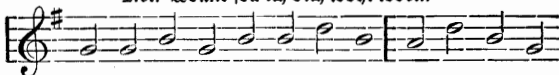
Stärke deiner Macht, Die des Todes Macht bezwungen Und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder An dem Ende dieser Zeit, O so sammle meine Glieder, Die Verwesung hier zerstreut; Heilge und verklär sie ganz, Daß der Leib im Himmelsglanz, Dann nicht mehr von Staub und Erde, Deinem Leibe ähnlich werde!

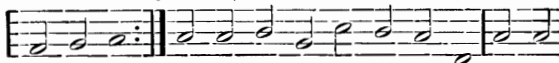
Casp. Neumann, geb. 1648, † 1715.

127.

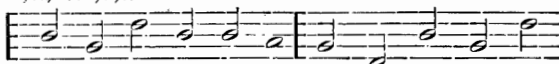
Mel. Womit soll ich dich wohl loben.



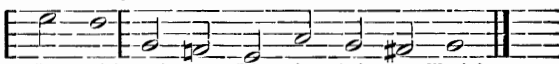
1. Sie = ge = s = fürst und Eh = ren = tö = nig, Hoch = ver = klär = te
Al = le Him = mel sind zu we = nig, Du bist drü = ber



Ma = je = stät! Sollt ich nicht zu Fuß dir sal = len Und mein
hoch = er = höht:



Herz vor Freu = de wal = len, Wenn mein Glau = bens = aug



be = tracht't Dei = ne Glo = rie, dei = ne Macht?

2. Seh ich dich gen Himmel fahren, Seh ich dich zur Rechten da, Hör ich, wie der Engel Scharen Alle rufen Gloria: Sollt ich nicht zu Fuß dir fallen Und mein Herz vor Freude wallen, Da der Himmel jubiliert, Weil mein König triumphiert?

3. Weit und breit, du Himmels = sonne, Deine Klarheit sich ergießt, Daß ein neuer Strom von Wonne Durch die Himmelsgeister fließt. Prächtig wirst du aufgenommen, Freudig heißt man dich

willkommen. Schau, ich armes Kindlein hier Ruf auch Hosianna! dir.

4. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken, Da ich deine Glorie seh? Sollt mein Mut noch wollen sinken, Da ich deine Macht versteh? Meinem König will ich trauen, Nicht vor Welt und Teufel grauen, Nur in Jesu Namen mich Beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun überfließen; Laß sie fließen auch auf mich, Bis zum Schemel deiner Füßen

Alle Feinde legen sich. Herr, dein Zionszepter sende Bis zum fernsten Weltenende; Mache dir auf Erden Bahn, Alle Herzen unterthan.

6. Du bist nun an allen Orten, Kannst uns allen nahe sein. Meines Geistes ewge Pforten Stehn dir offen; komm herein! Komm, du König aller Ehren! Du mußt auch bei mir einkehren; Ewig in

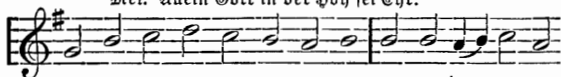
mir leb und wohn Als in deinem Himmelsthron.

7. Deine Auffahrt bringt mir eben Gott und Himmel innig nah. Lehr mich nur im Geiste leben, Dann steh ich dort vor dir da, Fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen, Bei dir abgeschieden drinnen, In den Himmel mit versetzt, Da mich Jesus nur ergötzt.

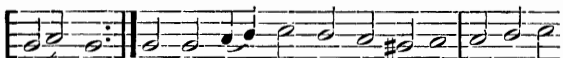
Gerh. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

128.

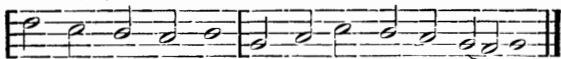
Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.



1. Herr Je-su, dei-ner Glie-der Ruhm, Du star-kes Haupt der
Du hast ein ew-geß Pries-ter=tum, Kannst allzeit se-lig



Schwa-chen! Du bist es, der Ge-bet er-hört Und der des
ma-chen;



Glaubens Wunsch gewährt, So-bald wir zu dir kom-men.

2. Du läßt durch deine Him-melfahrt Den Himmel offen sehen; Du hast den Weg geoffenbart, Wie wir zum Vater gehen. Der Glau-be weiß und ist gewiß, Du habest uns im Paradies Die Stätte zu-bereitet.

3. Du gingst ins Heiligtum hinein Kraft deiner heiligen Wun-den Und hast ein ewig Seligsein, Verherrlichter, erfunden; Du hast allein durch deine Macht Uns die Gerechtigkeit gebracht, Die unauf-hörlich währet.

4. Ging unser Haupt zum Himmel ein, So werden auch die Glieder Gewiß nicht ausgeschlos-sen sein, Du bringst sie alle wie-

der; Sie werden da sein, wo du bist, Und dich verklärt, Herr Je-su Christ, Mit ewger Wonne schauen.

5. Beuch uns dir nach, so laufen wir; Laß uns ein himmlisch Wesen In Worten, Werken und Begier Von nun an, Herr, erlesen. Beuch unser Herz dem Himmel zu, Damit wir Wandel, Schaz und Ruh Nur in dem Himmel haben.

6. Was droben ist, laß künftighin Uns unablässig suchen; Was eitel heißt, das lehr uns fliehn, Was sündlich ist, verfluchen. Weg Welt! dein Schaz und Freuden-schein Ist viel zu elend, zu gemein Für himm-lische Gemüter.

7. O Kleinod, das im Himmel strahlt, Nach dir nur will ich laufen! O Perle, die kein Weltkreis zahlt, Dich will ich

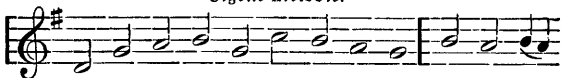
hier noch kaufen! O Erbteil voll Zufriedenheit, O Himmel voller Seligkeit, Sei mein aus Jesu Gnaden!

Ph. Fr. Hiller, geb. 1699, † 1769.

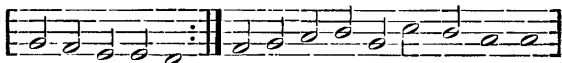
8. Das ewige Hohepriestertum und Königtum des Herrn.

129.

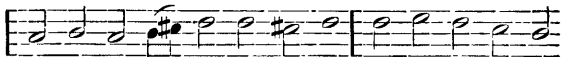
Eigene Melodie.



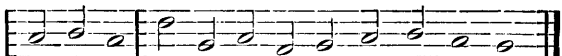
1. Mein Je = su, dem die Se = ra = phi-nen Im Glanz der Selbst mit be = dect-tem Ant = lich die-nen, Wenn dein Be =



höch-sten Ma-je = stät Wie soll-ten blö-de Flei-sches-au = gen, fehl an sie er-geht:



Die der ver = haß = ten Sün = den Nacht Mit ih = rem Schat-ten



trüb gemacht, Dein hel = les Licht zu schau = en tau = gen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligtum, Und laß mich deine Gnad erquiden Zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deipen Zepher meiner Seele, Die sich, wie Esther, vor dir neigt Und dir als deine Braut sich zeigt; Sprich: Ja, du bist's, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu, voller Güte, Dem Herzen, das nach Gnade lechzt, Hör, wie mein seh-nendes Gemüte: Gott sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; Wie könntest du ungnädig sein Mir, den dein Blut von Schuld und Pein Erlöst, da es so reich gestossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände Und bitte mit dem Glaubensfuß: Gerechter König, wende, wende Die Gnade zu der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden, Und nichts Verdammlichs ist an mir; Bin aber ich versöhnt mit dir, So bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Reich mir die Waffen aus der Höhe. Und stärke mich durch deine Macht, Daß ich im Glauben sieg und stehe, Wenn Stärk und List der Feinde wach. So wird dein Gnadenreich auf Erden, Das uns zu deiner Ehre führt Und endlich gar mit Kronen zielt, Auch in mir ausgebreitet werden.

6. Ja, ja, mein Herz will dich

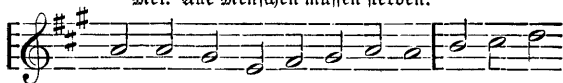
umfassen, Erwähles, Herr, zu deinem Thron! Hast du aus Lieb ehmal's verlassen Des Himmels Pracht und deine Kron: So würdige auch mein Herz, o Leben, Und laß es deinen Himmel sein, Bis du, wann dieser Bau fällt ein, Mich wirfst in deinen Himmel heben.

7. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, Steig du in Lieb herab zu mir; Laß mir nichts diese Freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, Solang in mir das Herz sich regt; Und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, Soll ewig doch die Liebe währen.

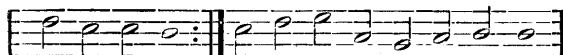
Wolfg. Chr. Deßler, geb. 1660, † 1722.

130.

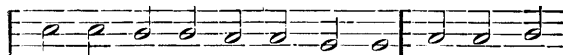
Mel. Alle Menschen müssen sterben.



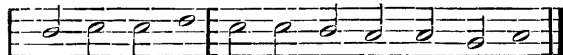
1. Gro-ßer Mitt-ler, der zur Rech-ten Sei-nes gro-
Und die Schar von sei-nen Knechten In dem Reich



ßen Va-ters sitzt Dem auf dem er-hab-nen Thro-ne
der Gna-de schützt,



In der kö-nig-li-chen Kro-ne Al-ler Him-



mel zahl=los Heer Bringt in De-mut Preis und Chr!

2. Dein Erlösungswerk auf Erden Und dein Opfer ist vollbracht; Was vollendet sollte werden, Ist geschehn durch deine Macht. Gnad und Fried ist uns erworben, Da du für die Welt gestorben, Und dein siegreich Aufstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nunmehr ist es dein Geschäft In dem obern Heiligtum, Die erworben Lebenskräfte Durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum Thron der Gnade eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewand't.

4. Die durch dich zum Vater famen, Derer denkest du mit Lust, Trägest eines jeden Namen Priesterlich auf deiner Brust. Du trittst, die an dich glauben, Daß sie nichts dir möge rauben, Bittest in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergiffest du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir von Erbarmen Über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrersöhne, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er änd're ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, Als die Sünden aller Welt Noch auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Flehen, bald mit Weinen Für die Sünder zu erscheinen; O in welcher Niedrigkeit Batest du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte Von der Allmacht unterstützt, Seit in der vollkommenen Hütte Die verkörperte Menschheit sitzt. Nun kannst

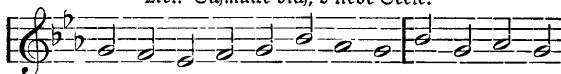
du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

8. Großer Mittler, sei gepriesen, Daß du in dem Heiligtum So viel Treu an uns bewiesen; Dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten. Schließt die Lippen uns der Tod, Sprich für uns in letzter Not.

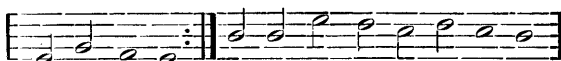
Joh. Jac. Rambach, geb. 1693, † 1735.

131.

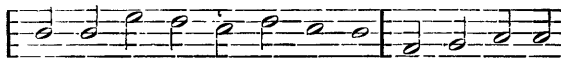
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



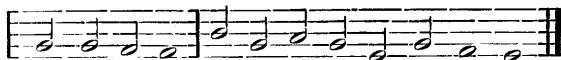
1. Kö-nig, dem kein Kö-nig glei-chet, Des-sen Ruhm kein Dem als Gott das Reich ge-büh-ret, Der als Mensch das



Mund er-rei-chet, Dem das Recht ge-hört zum Thro-ne
Zep-ter füh-ret,



Als des Va-ters ein-gem Soh-ne, Den so viel Voll-



kom-men-hei-ten Krö-nen, zie-ren und be-glei-ten!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, Aller Kreaturen Heere Müssen dir zu Dienste stehen; Was du willst, das muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deines Mundes Schelten Zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen Sieht man dich am schönsten glänzen, Wo viel tausend treue See-len Dich zu ihrem Haupt erwählen,

Die durchs Zepter deines Mundes Nach dem Recht des Gnadenbundes Sich von dir regieren lassen Und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren Kann man stets dich loben hören Von dem himmlischen Geschlechte, Von der Menge deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verkörpertes Antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen Und dir Ehr und Dienst erweisen.

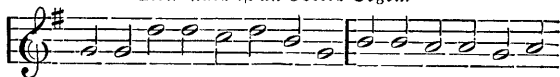
5. Herr in allen diesen Reichen!
Dir ist niemand zu vergleichen An
dem Überfluß der Schätze, An der
Ordnung der Gesetze, An Vortreff-
lichkeit der Gaben, Welche deine
Bürger haben; Du beschütze deine
Freunde, Du bezwingest deine
Feinde.

6. Herrsch auch, Herr, in meinem
Herzen über Luste, Furcht und
Schmerzen. Laß dein Leben in mich
fließen, Laß mich dich im Geist ge-
nießen, Ehren, fürchten, loben, lie-
ben Und mich im Gehorsam üben,
Siegen hier mit dir im Streite,
Dort mitherrschen dir zur Seite.

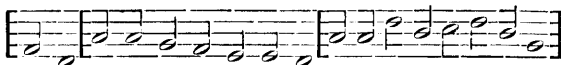
Joh. Jac. Rambach, geb. 1693, † 1735.

132.

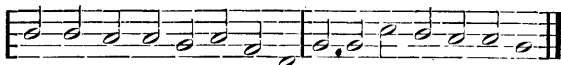
Mel. Alles ist an Gottes Segen.



1. Je-sus Christus herrscht als König, Al-les ist ihm un-ter-



thä-nig, Al-les legt ihm Gott zu Fuß. Jede Zunge soll be-kennen:



Je-sus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre ge-ben muß.

2. Fürstentümer und Gewalten,
Machten, die die Thronmacht hal-
ten, Geben ihm die Herrlichkeit.
Alle Herrschaft dort im Himmel,
Hier, im irdischen Getümmel, Ist
zu seinem Dienst bereit.

3. Engel und erhabne Thronen,
Die beim ewigen Lichte wohnen —
Nichts ist gegen Jesum groß. Alle
Namen hier auf Erden, Wie sie
auch vergöttert werden, Sie sind
Teil aus seinem Loß.

4. Gott, des Weltalls großer
Meister, Hat die Engel wohl als
Geister Und als Flammen um den
Thron; Sagter aber Jesu Knechten:
„Setze dich zu meiner Rechten!“
Nein, er sprach es zu dem Sohn.

5. Gott ist Herr, der Herr ist Ei-
ner, Und demselben gleicht keiner,
Nur der Sohn, der ist ihm gleich;
Dessen Stuhl ist unumstößlich,
Dessen Leben unaufzösllich, Dessen
Reich ein ewiges Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher
Ehren, Thront er unter lichten Chö-
ren Überm Glanz der Cherubim;
In der Welt und Hirmel Enden
Hat er alles in den Händen, Denn
der Vater gab es ihm.

7. Nur in ihm — o Wunder-
gaben! — Können wir Erlösung ha-
ben, Die Erlösung durch sein Blut.
Hört's! das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versöhnen Kommt
in Jesu uns zu gut.

8. Alles dieses nicht alleine: Die begnadigte Gemeinde hat ihn auch zu ihrem Haupt. Er hat sie mit Blut erlauft, Zu dem Himmelreich getauft, Und sie lebet, weil sie glaubt.

9. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen! Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen! Sagt, ihr Armen, ihm die Not! Er kann alle Wunden heilen, Reichthum weißer auszuteilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

10. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte! Der Gerechte macht Gerechte, Heilge aus der Sünder Rott. Komm! du wirst noch angenommen; Komm getrost! er heißt dich kommen; Sag ihm nur: mein Herr und Gott!

11. Eil! es ist nicht Zeit zum Schämen. Willst du Gnade? du sollst nehmen. Willst du leben? es soll sein. Willst du erben? du sollst's sehen. Soll der Wunsch aufs höchste gehen: Willst du Jesum? er ist dein.

12. Allen losgekauften Seelen Soll's an keinem Gute fehlen, Denn sie glauben, Gott zum Ruhm.

Worte Worte, teure Lehren! Möcht doch alle Welt dich hören, Süßes Evangelium!

13. Zwar das Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeit nieder, Und das Leiden geht zu vor. Nur Geduld! es folgen Freuden; Nichts kann sie von Jesu scheiden, Und ihr Haupt zieht sie empor.

14. Ihnen steht ein Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Über alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeinde Weiß, daß eine Zeit erscheine, Da sie ihren König küßt.

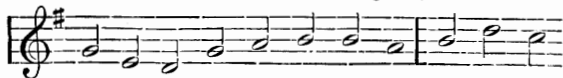
15. Saucht ihm, Menge heilger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte, Und du Schar, die Palmen trägt, Und ihr Märt'rer mit der Krone Und du Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt!

16. Ich auch, auf den tiefsten Stufen, Ich will glauben, zeugen, rufen, Ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König! Alles sei ihm unterthänig! Ehret, liebet, lobet ihn!

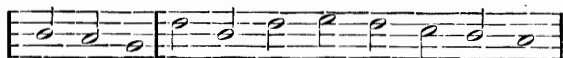
Bh. Fr. Piller, geb. 1699, † 1769.

133.

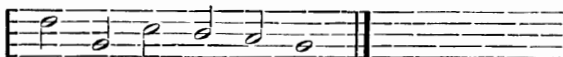
Mel. Nun danket all und bringet Ehr.



1. Wir schau-en, Herr der Herr-lich = keit, Zu dei = nes



Thro=nes Höhn, Vor dem, auf dei = nen Wink be = reit,



Viel tau = send Gn = gel stehn.

2. Du nahmst von deiner Herrlichkeit Schon längst Besitz; nur wir, Wir leben immer noch im Streit Und sehnen uns nach dir.

3. Doch du bist nah, wir jagen nicht, Uns schützet deine Hand; Du giebst auf unserm Pfade Licht Und führst zum Vaterland.

4. Du stärktest unsern Glaubens Mut Mit deiner Gegenwart. Wohl dem, der deinen Willen thut Und deiner gläubig harret!

5. Wir preisen dich in dieser Zeit, Dich, der solch Glück uns schenkt, Der noch in seiner Herrlichkeit Der schwachen Freunde denkt.

6. Ja, Herr des Lebens, Jesus Christ, Auf dich nur hoffen wir. Wir suchen nun, was droben ist, Und sind im Geist bei dir.

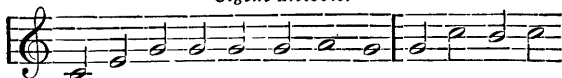
7. Vollenden wir einst unsern Lauf, So eil, uns beizustehn. Nimm uns in deinen Himmel auf, Dein volles Heil zu sehn.

Unbekannt.

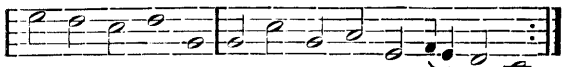
9. Wiederkunft des Herrn.

134.

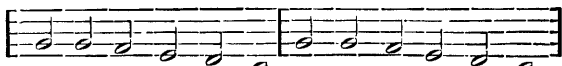
Eigene Melodie.



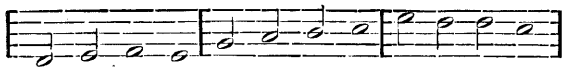
1. Wa-chet auf! ruft uns die Stim-me Der Wäch-ter sehr
Mit-ter-nacht heißt die = se Stun-de! Sie ru = fen uns



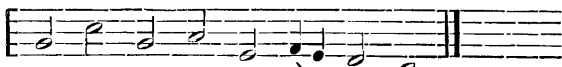
hoch auf der Zin-ne, Wach auf, du Stadt Je = ru = sa = lem!
mit hel-lem Mun-de: Wo seid ihr Klu = gen Jung-frauen?



Wohlauf! der Bräutigam kommt! Steht auf, Die Lam-pen nehmt!



Hal = le = lu = ja, Macht euch be = reit Zu der Hoch-zeit,



Ihr müs = set ihm ent = ge = gen gehn!

2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz thut ihr vor Freuden
springen, Sie wachet und steht ei-
lend auf. Ihr Freund kommt vom

Himmel prächtig, Von Gnaden
stark, von Wahrheit mächtig, Ihr
Licht wird hell, Ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron, Herr

Jesu, Gottes Sohn! Hosanna!
Wir folgen allzum Freudenſaal
Und halten mit das Abendmahl.

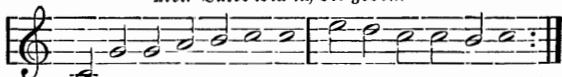
3. Gloria ſei dir geſungen Mit
Menſchen- und mit Engelſungen,
Mit Harſen und mit Zimbeln
ſchön! Von zwölf Perlen ſind die

Thore An deiner Stadt, Wir ſind
im Chore Der Engel hoch um dei-
nen Thron. Kein Aug hat je ge-
ſehn, Kein Ohr hat je gehört Sol-
che Freude; Drum jauchzen wir
Und ſingen dir Das Halleluja für
und für.

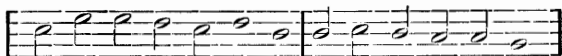
Ph. Nicolai, geb. 1556, † 1608.

135.

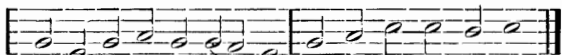
Mel. Valet will ich dir geben.



1. Er-muntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein!
Der A-bend iſt ge-kom-men, Die ſin-ſtre Nacht bricht ein;



Es hat ſich auf-ge-ma-chet Der Bräu-ti-gam mit Pracht.



Auf, be-tet, kämpft und wa-chet, Bald iſt es Mit-ter-nacht!

2. Macht eure Lampen fertig,
Und füllet ſie mit Öl, Und ſeid
des Heils gewärtig, Bereitet Leib
und Seel. Die Wächter Zions
ſchreien: Der Bräutigam iſt nah,
Begegnet ihm in Reihen Und ſingt
Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau alle,
Hebt nun das Haupt empor Mit
Jauchzen und mit Schalle Zum
frohen Engelchor! Die Thür iſt
aufgeſchloſſen, Die Hochzeit iſt be-
reit. Auf, auf, ihr Reichsge-noſ-
ſen, Der Bräutigam iſt nicht weit!

4. Er wird nicht lang verzie-
hen, Drum ſchlafet nicht mehr ein.
Man ſieht die Bäume blühen,
Der ſchönſte Frühlingsſchein Ver-
heißt Erquickungszeiten; Die
Abendröte zeigt Den ſchönen
Tag von weitem, Vor dem das
Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchla-

fen? Wer klug iſt, der iſt wach. Gott
kommt, die Welt zu ſtrafen, Zu
üben Grimm und Rach An allen,
die nicht wachen, Und die des Tie-
res Bild Anbeten ſamt dem Dra-
chen. Drum auf, der Löwe brüllt!

6. Begegnet ihm auf Erden, Ihr,
die ihr Zion liebt, Mit freudigen
Gebärden, Und ſeid nicht mehr be-
trübt! Es ſind die Freudenſtunden
Gefommen, und der Braut Wird,
weil ſie überwunden, Die Krone
nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen Und
mit gekorben ſeid, Solkt nun nach
Kreuz und Klagen In Freuden
ſonder Leid Mit leben und regie-
ren Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphieren In eu-
rer Siegestron.

8. Hier ſind die Siegespalmen;
Hier iſt das weiße Kleid; Hier ſtehn
die Weizenhalmen Im Frieden nach

dem Streit Und nach den Winter-
tagen; Hier grünen die Gebein,
Die dort der Tod erschlagen;
Hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freu-
den, Jerusalem, der Ort, Wo die
Erlösten weiden; Hier ist die sichere
Pfort; Hier sind die güldnen
Thoren; Hier ist das Hochzeits-

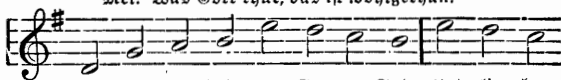
mahl; Hier soll sich niederlassen
Die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald, und mach dich auf!
Geh auf, verlangte Sonne, Und
fördre deinen Lauf! O Jesu,
mach ein Ende, Und führ uns aus
dem Streit! Wir heben Haupt und
Hände Nach der Erlösungszeit.

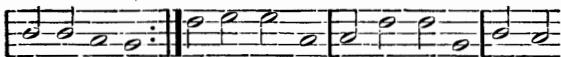
Laurent. Laurentii, geb. 1660, † 1722.

136.

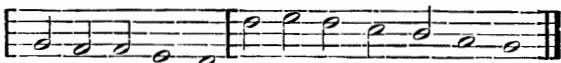
Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.



1. Wir war-ten dein, o Got-tes Sohn, Und lie-ben
Bald ist die War-te-te-zeit ent-flohn, Bald kommst du



dein Erschei-nen. Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt Und sieht
zu den Deinen.



dir froh ent-ge-gen; Du brin-geßt Him-mels-se-gen.

2. Wir warten dein, doch mit
Geduld, In unsern Prüfungsta-
gen. Du hast dein Kreuz für unsre
Schuld So demüthvoll getragen.
Wie sollten wir Uns nicht mit dir
Zum Kreuze gern bequemen, Bis
du's hinweg wirst nehmen?

3. Wir warten dein, du hast
uns ja Das Herz schon hinge-
nommen. Stets bist du uns im
Geiste nah, Doch willst du sicht-

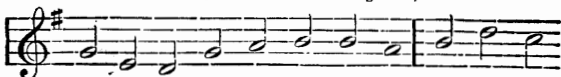
bar kommen; Und dann wirst du
Bei dir uns Ruh, Bei dir uns
Freude geben Und ewiges Him-
melsleben.

4. Wir warten dein, du kommst
gewiß, Dir klopfen schon die Her-
zen, Vergessen aller Kümmer-
niß, Vergessen aller Schmerzen. Der-
einst, dereinst, Wann du erscheinst,
Soll unser Mund lobsingen Und
ewig Dank dir bringen.

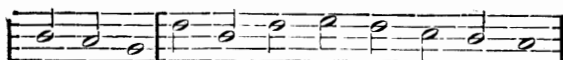
Ph. Fr. Piller, geb. 1699, † 1769.

137.

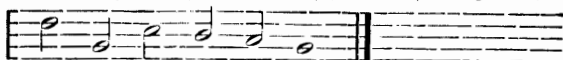
Mel. Nun danket all und bringet Ehr.



1. Der Herr bricht ein um Mit-ter-nacht; Jetzt ist noch



al = leß still. Wohl dem, der sich nun fer = tig macht



Und ihm be = geg = nen will!

2. Er hat es uns zuvor gesagt
Und einen Tag bestellt. Er
kommt, wenn niemand nach ihm
fragt, Noch es für möglich hält.

3. Wie liegt die Welt so blind
und tot! Sie schläft in Sicherheit
Und meint, des großen Tages
Not Sei noch so fern und weit.

4. Sind eure Lampen rein und
voll? Brennt euer Glaubenslicht,
Wenn nun der Ausbruch kommen
soll, Daß uns kein Öl gebricht?

5. So wache denn, mein Herz
und Sinn, Und schlummre ja nicht

mehr! Blick täglich auf sein Kom-
men hin, Als ob es heute wär!

6. Der Tag der Rache naht sich;
Der Herr kommt zum Gericht. Du,
meine Seele, schide dich, Steh,
und verzage nicht!

7. Dein Teil und Heil ist schön
und groß. Steh auf! Du hast es
Macht. Ergreif im Glauben du
das Loß, Das Gott dir zgedacht.

8. Der Herr bricht ein um Mit-
ternacht; Seht ist noch alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig
macht Und ihm begegnen will!

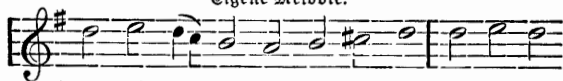
Unbekannt, aus dem Brüder-Gesangbuch.

IV. Gott der heilige Geist und die Heiligung.

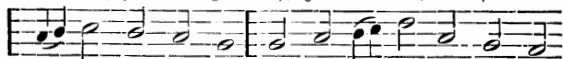
Pfingstlieder.

138.

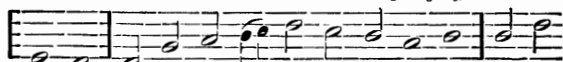
Eigene Melodie.



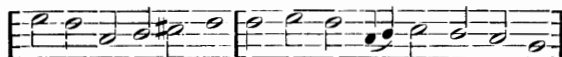
1. Komm, hei = li = ger Geist, Her = re Gott, Er = füll mit



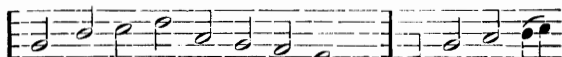
dei = ner Gna = den Gut Der Gläu = bi = gen Herz, Mut und



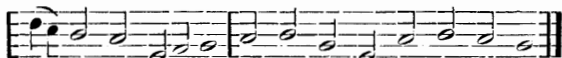
Sin = nen, Dein brünstig Lieb ent = zünd in ih = nen! O Herr,



durch dei=nes Lichtes Glanz Zu dem Glau=ben ver=fam=melt hast



Das Volk aus al=ler Län=der Zün=gen. Das sei dir, Herr,



zu Lob ge = jun=gen! Hal = le = lu = ja! Hal = le = lu = ja!

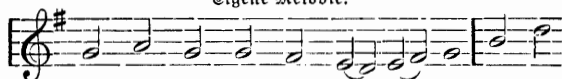
2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, Und lehre uns Gott recht erkennen, Von ganzem Herzen Vater nennen. O Herr! behüt vor fremder Lehr, Daß wir nicht Meister suchen mehr, Denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem Dienst beständig bleiben, Laß Trübsal uns von dir nicht treiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, Und stärk des Fleisches Blödigkeit, Daß wir hier ritterlich stets ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Hal=leluja! Halleluja!

M. Luther, geb. 1483, † 1546.

139.

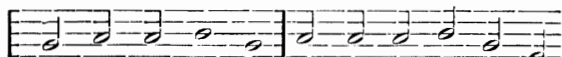
Eigene Melodie.



1. Nun bit = ten wir den heil = gen Geist Um den



rech = ten Glauben al = ler=meist, Daß er uns be = hü = te



An un = frem En = de, Wenn wir heim=fah = ren einst



aus dem E = len = de. Er=barm dich, Herr.

2. Du werthes Licht! gieb deinen Schein, Lehr uns Christum kennen ganz allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns gebracht zum rechten Vaterlande. Erbarm dich, Herr.

3. Du süße Lieb! schenk deine Gunst, Laß empfinden uns der Lieb Inbrunst, Daß wir uns von

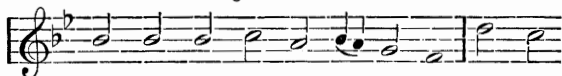
Herzen Einander lieben, In Frieden stets auf einem Sinne bleiben. Erbarm dich, Herr.

4. Du höchster Trost in aller Noth! Hilf, daß wir nicht fürchten Schand und Tod, Daß in uns die Sinne Nicht einst verzagen, Wenn dort der Feind das Leben will verklagen. Erbarm dich, Herr.

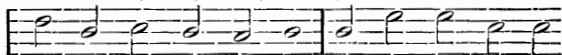
M. Luther, geb. 1483, † 1546.

140.

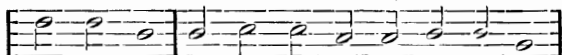
Eigene Melodie.



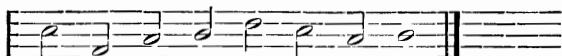
1. O heil = ger Geist, o heil = ger Gott, Du Trös =



ter wert in al = ler Noth! Du bist ge = sandt von's



Him = mels Thron, Von Gott dem Va = ter und dem Sohn.



O heil = ger Geist, O heil = ger Gott!

2. O heilger Geist, o heilger Gott! Gieb uns die Lieb zu deinem Wort, Zünd an in uns der Liebe Flamm, Darnach zu lieben alle = samt. O heilger Geist, o heilger Gott!

3. O heilger Geist, o heilger Gott! Mehr unsern Glauben im = merfort; An Christum niemand glauben kann, Es sei denn durch dein Hilf gethan. O heilger Geist, o heilger Gott!

4. O heilger Geist, o heilger Gott! Erleucht uns durch dein göttlich Wort, Lehr uns den Vater

kennen schon, Dazu auch deinen lieben Sohn. O heilger Geist, o heilger Gott!

5. O heilger Geist, o heilger Gott! Du zeigst uns die Him = melspfart; Laß uns hier kämpfen ritterlich Und zu dir dringen seliglich. O heilger Geist, o heilger Gott!

6. O heilger Geist, o heilger Gott! Verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir singen dir Lob, Ehr und Dank Allzeit und unser leben = lang. O heilger Geist, o heilger Gott!

Unbekannt.

141.

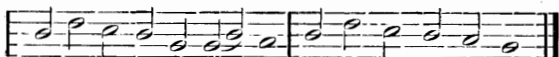
Mel. Aus meines Herzens Grunde.



1. Zieh ein zu mei-nen Tho-ren, Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich ge = bo = ren, Mich neu ge = bo-ren hast.



O hoch = ge = lieb = ter Geist Des Vaters und des Soh-nes,



Mit bei-den gleichen Thro-nen, Mit bei = den gleich ge-preist!

2. Zieh ein, laß mich empfin-den Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Ent-sündge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir Ehr und Dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, Du hast mich gut gemacht; Des rechten Weinstocks Leben hast du in mich gebracht, Hast in der Taufe Kraft Durch Christi blutges Sterben In mir, dem Himmels-erben, Den Tod hinweggeschafft.

4. Du bist das heilige Ole, Dadurch gesalbet ist Mein Leib und meine Seele Dem Herren Jesu Christ Zum wahren Eigentum, Zum Priester und Propheten, Zum König, den in Räten Gott schüzt im Heiligtum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll. Dein Bes-ten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl; Es steigt zum Him-mel an, Es steigt und läßt nicht

abe, Bis der geholsen habe, Der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, Das Trauern willst du nicht, Er-leuchtest uns im Leiden Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal hast du mit süßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum glüd-nen Freuden-saal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zant, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du Feind; Willst, daß durch Liebesflammen Sich wieder thun zusammen, Die voller Zwietracht sind.

8. Du, 'Herr, hast selbst in Händen Die ganze weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt; So gieb doch deine Gnad Zum Fried und Liebesbanden, Verknüpf in allen Landen, Was sich getrennet hat.

9. Beschirm die Obrigkeiten Von

deines Himmels Thron; Gieb uns getroste Zeiten; Schmück, als mit einer Kron, Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüter Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für; Vertreib den bösen Geist, Der dir sich widersetzet, Und was dein Herz ergötzet, Aus unserm Herzen reiße.

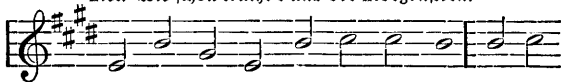
11. Gieb Freude und Stärke, Zu stehen in dem Streit, Den Satans Reich und Werke Uns täglich anereut. Hilf kämpfen ritterlich, Damit wir überwinden, Und ja zum Dienst der Sünden Kein Christ ergebe sich.

12. Nicht unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn; Und wenn wir's sollen geben In's Todes Hände hin, Wenn's mit uns hie wird aus: So hilf uns fröhlich sterben Und nach dem Tod ererben Des ewigen Lebens Haus.

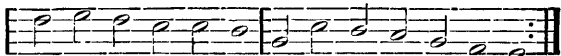
Paul Gerhard, geb. 1606, † 1676.

142.

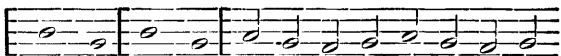
Mel. Wie schön leucht' t uns der Morgenstern.



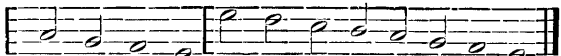
1. O heil = ger Geist, lehr bei uns ein, Und laß Du Him = mels = licht, laß dei = nen Schein Bei uns



uns dei = ne Wohnung sein, O komm, du Her = zens = son = ne! und in uns kräf = tig sein Zu ste = ter Freud und Wonne!



Son = ne, Won = ne, Himm = lich Le = ben Wirst du ge = ben,



Wenn wir be = ten; Zu dir kom = men wir ge = tre = ten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen geußt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch andre in der Christenheit Dein wahres Zeugnis lehren. Höre, Lehre, Herz und Sinnen Zu gewinnen, Dich zu preisen, Gut's dem Nächsten zu erweisen.

3. Steh uns stets bei mit dei =

nem Rat, Und führ uns selbst den rechten Pfad, Wenn wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Auch wenn wir leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen Und gekliffen, Dich zu schauen Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft Empfinden und zur Ritterschaft

Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begnügen aller Feinde Trug Mit freundigen Gebärden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

5. O starker Held und Lebenshort! Laß uns dein himmelsüßes Wort In unsern Herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheitsreichen Lehr Und reinen Liebe trennen. Fließe, Gieße Deine Güte In's Gemüte, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelstau! laß

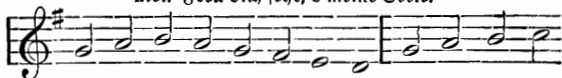
dich In unsre Seelen kräftiglich, Und schenk uns deine Liebe, Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu Und sich darinnen übe. Kein Reid, Kein Streit Dich betrübe; Fried und Liebe Müße schweben. Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit; Sei unsers Geistes Stärke, Daß uns forthin sei unbewußt Die Eitelkeit, des Fleisches Lust Und seine toten Werke. Rühre, Führe Unser Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Daß wir Himmelserben werden.

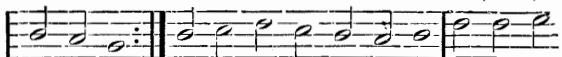
Mich. Schirmer, geb. 1606, † 1673.

143.

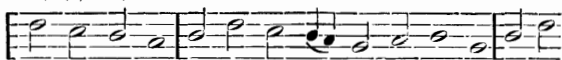
Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.



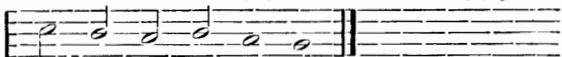
1. O du al = ler = süß = ste Freu = de, O du al = ler =
Der du uns in Lieb und Lei = de Un = be = su = chet



schön = stes Licht, Geist des höch = sten, höch = ster Fürst, Der du hältst
läß = fest nicht,



und hal = ten wirst Ohn Auf = hö = ren al = le Din = ge; Hör, o



hö = re, was ich sin = ge!

2. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann. Wenn ich dich erwünsch und habe, Geb ich alles Wünschen dran. Ach, ergieb dich, komm zu mir In mein Herze, daß du dir, Da ich in die Welt geboren, Selbst zum Tempel auserkoren!

3. Du wirst aus des Himmels Throne Wie ein Regen ausge = schütt't, Bringst vom Vater und vom Sohne Nichts als lauter Se = gen mit. Laß doch, o du werter Gast, Gottes Segen, den du hast Und verwall't nach deinem Willen, Mich an Leib und Seele füllen!

4. Du bist weis und voll Verstandes, Was geheim ist, ist dir kund; Zählst den Staub des kleinen Sandes, Gründ'st des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich sei; Drum gieb Weisheit und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, Wo man rein und lauter ist, Fleuchst hingegen Schand und Sünden, Hassst Schlangentrug und List. Mache mich, o Gnadenquell, Durch dein Waschen rein und hell! Laß mich fliehen, was du fliehst, Gieb mir, was du gerne siehst!

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, Frommen Herzens, sanften Muts, Bleibst im Lieben unbeweglich, Thust uns Bösen alles Gut's. Ach, verleih und gieb mir auch Diesen edlen Sinn und Brauch, Daß ich Freund und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe!

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verstoßt; Bleib von dir ich unge-

schieden, Ei, so bin ich gnug getröst't. Laß mich sein dein Eigentum; Ich versprech auch wiederum, Hier und dort all mein Vermögen Dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entlage, Herr, dem allen, Was dir deinen Ruhm benimmt; Meiner Seel soll nichts gefallen, Als allein, was von dir kommt. Was der Satan will und sucht, Will ich halten als verflucht; Ich will seinen schnöden Wegen Mich mit Ernst zuwiderlegen.

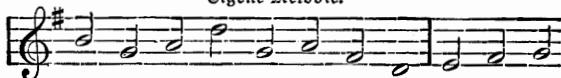
9. Nur allein, daß du mich stärktest Und mir treulich stehst bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkst, Daß mir Hilfe nötig sei. Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Mach ihn allerdings neue, Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben; Wenn ich sinke, sei mein Stab; Wenn ich sterbe, sei mein Leben; Wenn ich liege, sei mein Grab. Wenn ich wieder aufersteh, O so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewigen Freuden Wirst die Ausgewählten weiden!

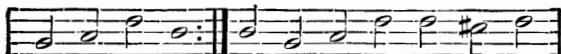
Ps. Gerhard, geb. 1606, † 1676.

144.

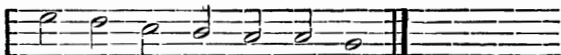
Eigene Melodie.



1. Komm, o komm, du Geist des Le = bens, Wah = rer Gott
Dei = ne Kraft sei nicht ver = ge = bens, Sie er = füll



von E = wig = zeit! So wird Geist und Licht und Schein
uns je = der = zeit:



In den dun = keln Her = zen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, Daß wir andres nichts beginnen, Denn was nur dein Wille sucht; Dein Erkenntnis werde groß Und mach uns vom Irrtum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege, Fähr uns auf der rechten Bahn, Räume alles aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann. Wirke Neu an Sünden Statt, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugnis fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wann sich Not und Drangsal find't; Denn des Vaters Liebesrut Ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten Frei, mit aller Freudigkeit; Seufz auch in uns, wann wir beten, Und vertritt uns allezeit; So wird unsre Bitt erhört Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns dann um Trost auch bange, Daß das Herz oft rufen muß: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange! Ei, so mache den Beschluß; Sprich der Seele tröstlich zu, Und gieb Mut, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser neuer Geist! Fördre in uns deine Werke, Wenn der Feind uns fliehen heißt; Schenk uns Waffen in dem Krieg, Und erhalt in uns den Sieg.

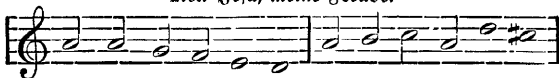
8. Herr! bewahr auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer Nein, Laß dein Wort gewisser sein!

9. Wann wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr Als des Himmelreiches Erben Jener Herrlichkeit und Ehr, Die Gott giebt durch Jesum Christ Und nicht auszusprechen ist.

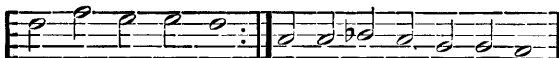
Joach. Neander, geb. 1610, † 1680.

145.

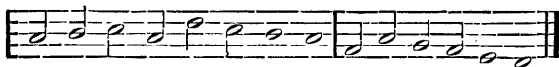
Mel. Jesu, meine Freude.



1. Schmückt das Fest mit Mai-en, Laß = set Blu-men streu-en,
Denn der Geist der Gna-den Hat sich ein = ge = la-den;



Bün-det Op = fer an; Nehmt ihn ein, so wird sein Schein
Ma = het ihm die Bahn.



Guch mit Licht und Heil er = fül = len Und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und That, Starcker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf

unserm Pfad! Gieb uns Kraft zur Pilgrimschaft, Laß uns deine theuern Gaben Zur Genüge laben.

3. Laß die Zungen brennen,

Wenn wir Jesum nennen; Füh-
den Geist empor. Gieb uns Kraft,
zu beten Und vor Gott zu treten,
Sprich du selbst uns vor. Gieb
uns Mut, du höchstes Gut, Tröst
uns kräftiglich von oben Bei der
Feinde Toben.

4. Goldner Himmelsregen!
Schütte deinen Segen Auf das
Kirchenfeld; Lasse Ströme flie-
ßen, Die das Land begießen,
Wo dein Wort hinfällt, Und ver-
leih, daß es gedeih; Hundertfäl-
tig Frucht zu bringen, Laß ihm
stets gelingen.

5. Schlage deine Flammen
Über uns zusammen, Heilge Lie-
besglut; Laß dein sanftes Wehen
Über uns ergehen, Dämpfe Fleisch
und Blut; Laß uns doch am
Sündenjoch Nicht mehr wie vor
diesem ziehen Und das Böse
fliehen.

6. Gieb zu allen Dingen Wol-
len und Vollbringen, Füh uns
ein und aus; Wohn in unsrer
Seele, Unser Herz erwähle Dir
zum eignen Haus. Wertes Pfand!
mach uns bekannt, Wie wir Je-
sum recht erkennen Und Gott Va-
ter nennen.

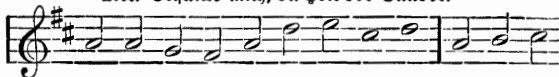
7. Mach das Kreuz uns süße,
Und durch Finsternisse Sei du
unsrer Licht; Trag nach Zions Hü-
geln Uns mit Glaubensflügeln;
Und verlaß uns nicht, Wenn der
Tod, die letzte Not Mit uns will
zu Felde liegen, Daß wir fröhlich
siegen.

8. Laß uns hier indessen Rim-
mermehr vergessen, Daß wir Gott
verwandt. Dem laß uns stets die-
nen Und im Guten grünen Als ein
fruchtbar Land, Bis wir dort, du
werter Hort, Bei den grünen Him-
melsmäen Ewig uns erfreuen.

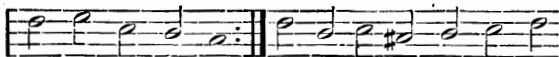
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

146.

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder.

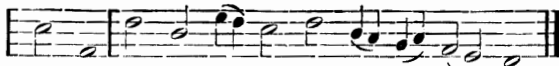


1. O Gott, o Geist, o Licht des Le-bens, Das uns im
Du scheinst und lockst so lang ver = ge = bens, Weil Finster =



To = des = schat = ten scheint!
nis dem Dich = te feind.

O Geist, dem lei = ner kann ent =



ge = hen, Dich laß ich mei = nen Jam = mer se = hen.

2. Entdecke alles, und verzehre,
Was nicht in deinem Lichte rein,
Wenn mir's gleich noch so schmerz-
lich wäre. Die Wonne folget nach
der Pein; Du wirfst mich aus dem
finstern Alten In Jesu Klarheit
umgestalten.

3. Dem Sündengift ist nicht zu
steuern. Als durch die Strahlen dei-
nes Lichts. Du mußt von Grund
aus mich erneuern, Sonst hilfst mein
eignes Trachten nichts. O Geist!
sei meines Geistes Leben, Ich kann
mir selbst nichts Gutes geben.

4. Du Odem aus der ewigen Stille! Durchwehe sanft der Seele Grund; Füll mich mit aller Gottesfülle; Und da, wo Sünd und Greuel stund, Laß Glaube, Lieb und Ehrfurcht grünen, In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen Sei kindlich folgsam deinem Trieb. Bewahr mein Herz und alle Sinnen Untadelig in Gottes Lieb. Laß mich dein Beten, Lehren, Kämpfen In mir auf keine Weise dämpfen.

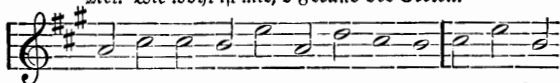
6. O Geist! du Strom, der uns vom Sohne Eröffnet und kristallenrein Aus Gottes und des Lammes Throne In stille Herzen fließt hinein: Sieh stehend hier mich nieder sinken, Sieh Lebenswasser mir zu trinken.

7. Ich laß mich dir und bleib in-deffen, Von allem abgewandt, dir nah; Ich will's Geschöpf und mich vergessen, Dies innigst glauben: Gott ist da. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens! Wir harren deiner nie vergebens.

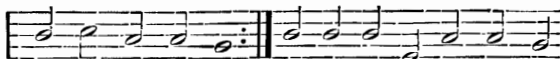
G. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

147.

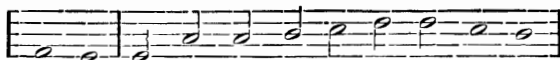
Met. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.



1. Geist Got-tes, aus des Ew-igen Fül-le In un-fern
Der auch in un-be-merk-ter Stil-le Des Her-zens



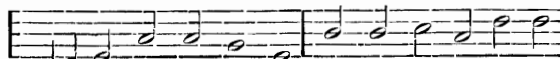
Geist her-ab-ge-senkt, Du, der einst Da-vids Psalm be-
trieb gen Him-mel lenkt,



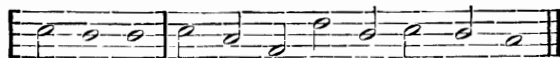
flü-gelt, Den Se-hern Aug und Mund ent-sie-gelt



Uns auch noch jetzt mit Blut durchdringt, Auch jetzt uns



Got-tes Weis-heit leh-ret Und Chriß-ti Wahrheit uns



ver-klä-ret: O hö-re den, der dir lob-singt!

2. Du Quell der reinsten Himmelsliebe, Die in das Herz lebendig quillt Und so des neuen Menschen Triebe Mit heiliger Gotteskraft erfüllt! Du bist es, der die Schwachheit stützet, Im Pilgerlauf sie stärkt und schützet, Wenn sich die Seel im Schlummer neigt; Der, (o geschäh es nicht vergebens!) Als Unterpfand des ewigen Lebens, Uns hier des Himmels Krone zeigt.

3. Du bauest aus lebendigen Steinen Der Kirche reines Heiligtum, Erhöhest durch des Herrn Gemeinen Des Kreuzes unbefegten Ruhm. Und wo du sprichst mit Feuerzungen, Weckst du zu selgen Huldigungen Der Heiden großes Totenfeld. Der Hölle Reich muß dir mit Beben Die Schar Gefangner wiedergeben, Die es in seinen Fesseln hält.

4. Wer kann, wie du, mit Donnern reden, Wenn du im Schlaf den Sünder schreckst? Wer tröstet so wie du den Blöden, Wenn du die neue Sehnsucht weckst? Wenn sie in ihr Verderben schau-

en, So lehrst du sie, dem Ruf vertrauen, Der sie mit Gottes Frieden grüßt. Wenn sich der Geist zwar willig zeigt, Doch ihn des Fleisches Schwachheit beuget, Bist du es, der das Leid verjüßt.

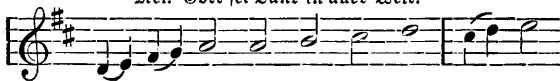
5. Du drückest der Bewährung Siegel Den wohlgeprüften Seelen auf, Du giebst den Zeugen Glaubensflügel Und führst sie im Triumph hinauf. In aller Trübsal lehrst du beten, Du selbst willst unsre Not vertreten, Auch ohne Wort, mit starkem Flehn. Die Liebe führest du zum Throne, Und ihren Werken wird zum Lohne Die Kraft, in Demut fest zu stehn.

6. Wenn Christus einst hernieder schwebet Auf das geschloßne Totenfeld, Mit mächtigem Wort es neu belebet Zum Erbteil in der bessern Welt: Dann trägt in deiner Kraft die eine Bewährte heilige Gemeinde Zum Throne Herz und Psalm empor. Dann ströme du durch alle Glieder Die höhere Glut der Himmelslieder Zum Preise dem, der uns erlor.

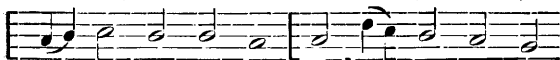
C. B. Garbe, geb. 1763, † 1841.

148.

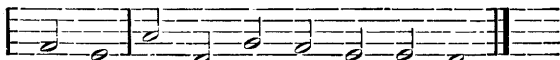
Mel. Gott sei Dank in aller Welt.



1. Geist vom Va = ter und vom Sohn! Wei = ße



dir mein Herz zum Thron; Schen = ke dich mir im =



mer = dar, So wie einst der Jün = ger Schar.

2. Geist der Wahrheit! leite mich. Eigne Leitung täuscht sich, Da sie leicht des Wegs verfehlt Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes! mehr in mir Meinen Glauben für und für, Der mich Christo einverleibt Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht! schenke mir Salbung, Inbrunst, Feu'r von dir; Laß mein Bitten innig, rein Und vor Gott erhörlich sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht! Wenn mich Welt und Fleisch versucht, O dann unterstütze mich, Daß ich ringe; rette mich.

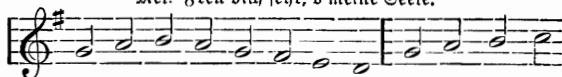
6. Geist der Heiligung! verklär Jesum in mir mehr und mehr, Und erquicke innerlich Durch den Frieden Gottes mich.

7. Geist der Hoffnung! führe du Mich dem Himmelserbe zu; Laß mein Herz sich deiner freun Und in Hoffnung selig sein!

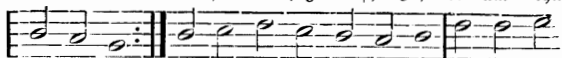
Ignaz H. v. Wessenberg, geb. 1774, † 1860.

149.

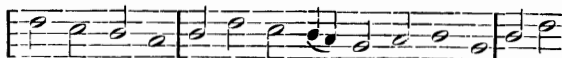
Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.



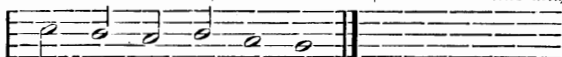
1. Der du uns als Va = ter lie = best, Tren = er Gott, und De = nen, die dich bit = ten, gie = best, Va, uns um ihn



dei = nen Geist bit = ten heißt! De = muts = voll fleh ich zu dir: Va = ter, send



ihn auch zu mir, Daß er mei = nen Geist er = neu = e Und mich



dir zum Tem = pel wei = he.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; Und mein Herz bleibt dir entrissen Und dem Dienst der Welt geweiht, Wenn er nicht durch seine Kraft Die Gefinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe Und zu deiner Ehre lebe.

3. Ewge Quelle wahrer Güter, Hochgelobter Gottesgeist, Der du menschliche Gemüter heiligt und mit Trost erfreust! Nach dir, Herr, verlangt auch mich, Ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise heilig und zum Himmel weise.

4. Fülle mich mit heiligen Trie-

ben, Daß ich Gott, mein höchstes Gut, Über alles möge lieben; Daß ich mit getrostem Mut Seiner Vaterhuld mich freu Und mit wahrer Kindestreu Stets vor seinen Augen wandle Und rechtschaffen denk und handle.

5. Geist des Friedens und der Liebe! Wilde mich nach deinem Sinn, Daß ich Lieb und Sanftmut übe Und mir's rechne zum Gewinn, Wenn ich je ein Friedensband Knüpfen kann, wenn meine Hand Zur Erleichterung der Beschwerden Kann dem Nächsten nützlich werden.

6. Wenn der Anblick meiner

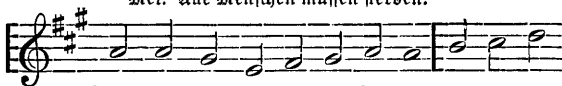
Sünden Mein Gewissen nieder-
schlägt; Wenn sich in mir Zweifel
finden, Die mein Herz mit Zittern
hegt; Wenn mein Aug in Röten
weint Und Gott nicht zu hören
scheint: O dann laß es meiner
Seelen Nicht an Trost und Stär-
kung fehlen.

7. Was sich Gutes in mir findet,
Ist dein Gnadenwerk in mir; Selbst
den Trieb hast du entzündet, Daß
mich, Herr, verlangt nach dir.
O so setze durch dein Wort Deine
Gnadenwirkung fort, Bis sie durch
ein selig Ende Herrlich sich an mir
vollende.

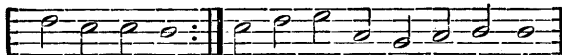
G. Joach. Bollkofer, geb. 1730, † 1788.

150.

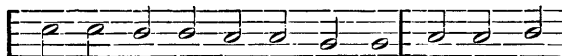
Mel. Alle Menschen müssen sterben.



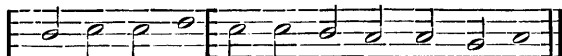
1. Geist des Le-bens, heil-ge Ga-be, Du, der See-
Ern-te-se-gen, aus dem Gra-be Un-ser's Hei-



len Licht und Trost, Uns gesandt vom Him-mels-thro-ne,
lands auf-ge-sproßt,



Vom er-höh-ten Men-schen-soh-ne, Geist der Kraft



und Herr-lich-keit! Ma-che Dir mein Herz be-reit.

2. Einst bist du herabgefahren
Als ein Sturmwind aus den Höhen,
Liebest dich in wunderbaren Feuer-
zungen herrlich sehn; Aber jezo
wehst du stille, Ohne Zeichen, ohne
Hülle, Auf der Erde nah und fern
Als ein Odemzug des Herrn.

3. Ihn, den armen Nazarener,
Der gering auf Erden ging, Ihn,
den Mittler und Versöhner, Der
am Kreuz die Welt umfing, Allen
Herzen zu verklären, Ihn, den
großen Gott der Ehren, Dessen
Herz von Liebe flammt, Groß zu
machen, ist dein Amt.

4. Ja, du nimmst es von dem

Seinen, Wenn du Lebensworte
sprichst, Wenn du bald durch Flehn
und Weinen, Bald durch Psalmen
Herzen brichst. Du bist seines We-
sens Spiegel, Seiner Werk und
Worte Siegel, Zeuge, daß er lebt und
liebt, Zeuge, daß er Leben giebt.

5. Ja, dein Strafen und Erschüt-
tern, Das des Lebens Grund erregt,
Das, wie Strahlen aus Gewittern,
Stolze Geister niederschlägt, Mah-
net, ihm das Herz zu geben; Und
dein gnadenvolles Weben Richtet in
dem Glaubenslauf Matte Kniee
tröstend auf.

6. Was die Welt nicht kanv er-

langen, Was kein eitles Auge sieht,
Soll von dir ein Herz empfangen,
Das die Lust der Erde flieht:
Frieden, von dem Kreuze quillend,
Frieden, alle Klagen stillend,
Hellen Blick in Gottes Rat, Frucht
aus Jesu blutger Saat.

7. Was die Welt uns nie geleh-
ret, Lehrest du den Glauben thun:
Beten, bis der Herr erhöret, Und
in stiller Hoffnung ruhn. Fleht
die Seele bang und schwächlich,
Ach, dann seufzest unaussprechlich
Du durch alle Himmel hin, Und
er kennet deinen Sinn.

8. Was kein Mensch, kein Man-
neswille, Keine Kraft der Welt
vermag, Wirkst du mühelos und
stille, Geist des Herrn, am Gnaden-
tag: Buße giebst du, Glauben,
Liebe, Sanftmut, Demut, keusche
Triebe. Ach, wer ändert, reinigt
sich, Bleibt beim Heiland ohne dich?

9. O du Pfand des neuen Bun-

des, Geist des Vaters, mild und
rein, Heiliger Odem seines Mundes!
Zeuch in unsre Herzen ein. Leib
und Seele, Haupt und Glieder
Rehren aus dem Tode wieder, Wo
sich deine Gotteskraft Einen Sitz
und Tempel schafft.

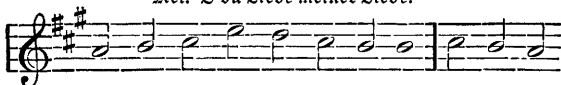
10. O wer innig möchte dürsten
Und zum Gnadenthron gehn,
Würde bald vom Lebensfürsten
Dich, du höchstes Gut, erslehn!
Selig, wer, von dir geleitet, Sich
auf Christi Tag bereitet, Wer dich,
wann sein Stündlein schlägt, Unbe-
trübt im Herzen trägt.

11. Droben soll, wie Gottes
Sterne, Leuchten Christi Jünger-
schar. O wer strebt aus dieser
Ferne Nach dem großen Jubel-
jahr? — Lehr uns, Herr, der Welt
entrinnen, Halt in Jesu Herz und
Sinnen; Zeig uns hier im Glauben
ihn, Stell uns dort zum Schauen
hin.

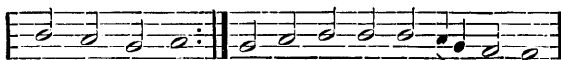
A. Knapp, geb. 1798, † 1864.

151.

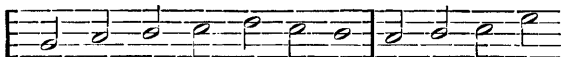
Mel. O du Liebe meiner Liebe.



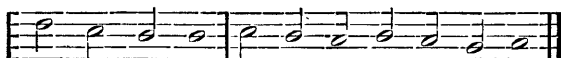
1. Geist des Glaubens, Geist der Stär-ke, Des Ge-hor-
Schöp-fer al-ler Got-tes-wer-te, Trä-ger al-



fams und der Bucht, Geist, der einst der heil-gen Män-ner,
ler Him-mels-frucht!



Rön'-ge und Pro-phe-ten-schar, Der A-pos-tel



und Be-ken-ner Trieb und Kraft und Zeug-nis war!

2. Rüste du mit deinen Gaben
Auch uns schwache Kinder aus,
Kraft und Glaubensmut zu ha-
ben, Eifer für des Herren Haus;
Eine Welt mit ihren Schätzen,
Menschengunst und gute Zeit,
Leib und Leben dran zu setzen In
dem großen, heiligen Streit.

3. Gieb uns Abrahams ge-
wisse, Feste Glaubenszuversicht,
Die durch alle Hindernisse, Alle
Zweifel siegend bricht, Die nicht
bloß dem Gnadenbunde Trauet
froh und unbewegt, Auch das
Liebste jede Stunde Gott zu
Füßen niederlegt.

4. Gieb uns Josephs keusche
Sitten, Wenn die Welt ohn
Scham und Zucht Uns durch
Dräuen oder Bitten In ihr Netz
zu ziehen sucht. Lehr uns fliehen,
lehr uns meiden Diese üppge Po-
tiphar, Ihren Haß geduldig lei-
den, Gott getreu sein immerdar.

5. Gieb uns Moses brünstiges
Beten uns Erbarmung und Ge-
duld, Wenn durch freches Übertre-
ten Unser Volk häuft Schuld auf
Schuld. Laß uns nicht mit kaltem
Herzen Unter den Verdorbnen
stehn, Rein, mit Moses heiligen
Schmerzen Für sie seufzen, wei-
nen, flehn.

6. Gieb uns Davids Mut, zu
streiten Mit den Feinden Israels,
Sein Vertrauen in Leidenszeiten
Auf den Herren, seinen Fels;

Feindeslieb und Freundestreue,
Seinen königlichen Geist Und ein
Herz, das voller Reue Gottes
Gnade sucht und preist.

7. Gieb Elias' heilige Strenge,
Wenn den Göken dieser Zeit Die
verführte, blinde Menge Tempel
und Altäre weihet: Daß wir nie
vor ihnen beugen Haupt und Knie,
auch nicht zum Schein, Sondern
fest als deine Zeugen Dastehn,
wenn auch ganz allein.

8. Gieb uns der Apostel hohen,
Unbewegten Zeugenmut, Aller
Welt trotz Spott und Drohen Zu
verkünden Christi Blut. Laß die
Wahrheit uns bekennen, Die uns
frei und froh gemacht; Gieb, daß
wir's nicht lassen können; Habe
du die Übermacht.

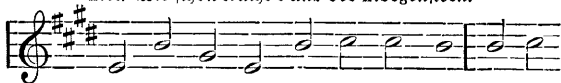
9. Schenk uns, gleich dem Ste-
phan, Frieden Mitten in der Angst
der Welt, Wenn das Los, das uns
beschieden, In den schwersten Kampf
uns stellt. In dem rasenden Ge-
tümmel Schenk uns Glaubens-
heiterkeit, Öffn' im Sterben uns
den Himmel, Zeig uns Jesu Herr-
lichkeit.

10. Geist des Glaubens, Geist
der Stärke, des Gehorsams und
der Zucht, Schöpfer aller Gottes-
werke, Träger aller Himmelsfrucht,
Geist, du Geist der heiligen Män-
ner, Kön'ge und Prophetenschar,
Der Apostel und Bekenner! Auch
bei uns werd offenbar.

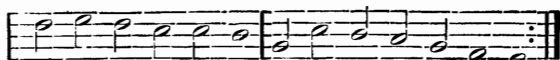
C. F. Ph. Spitta, geb. 1801, † 1859.

152.

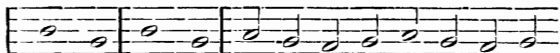
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



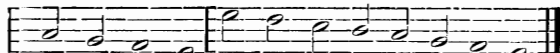
1. Dir jauch = zet froh die Chris = ten = heit, Du Geist
Als un = ser's Er = bes Un = ter = pfand Bist du



der Kraft und Herr=lich=keit, Du, al = ler Gei=ter Le = ben!
vom Va = ter aus=ge=jandt, Zum Tröster uns ge = ge = ben.



Je = su Chri = der Willst du füh = ren Und re = gie = ren:



Dei = ne Gna = de Leit auch uns auf un=serm Pfa = de.

2. O welch ein großer Tag er= schien, Als man die Flammen sah erglühn Hell über jedem Haupte! Im Sturmwind thatest du dich kund, Dein Zeugnis heiligte den Bund Der Schar, die freudig glaubte. Mächtig kamst du, Um die Schwachen Stark zu machen, Und erklingen Ist das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für so viel göttlich Licht, Das jede Finsternis durch= bricht Zur himmlischen Belebung! Den Menschenherzen, alt und jung, Schaffst Kräfte du zur Hei= lung, Zu stiller Gottergebung. Preis dir, Dank dir, Daß du kräf= tig Und geschäftig Uns belehrest, Jesum Christum uns verklärest!

4. Auch wir, die Christus sich er= taucht, Wir sind mit deiner Kraft getauft, Die Welt zu überwinden. Wirk in uns allen Lieb und Zucht, Und laß in uns des Glaubens Frucht Sich hundertfältig finden. Gnädig Hilf du Gottes Erben Einst im Sterben, Daß sie droben Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unsern Geist vor dir, Geist Gottes; alle stehen wir, Du wollest bei uns bleiben. Geh ferner aus in alle Welt, Damit, von deinem Licht erhellet, Die Völ= ler alle gläuben. Führe Gnädig Sie zur Wahrheit Und zur Klar= heit, Daß die Erde, Geist des Herrn, dein Tempel werde.

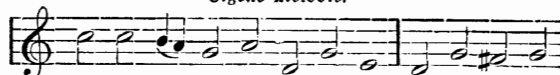
Unbekannt.

V. Die heilige Dreieinigkeit.

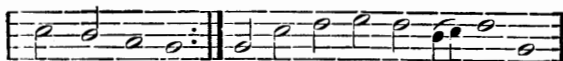
Trinitätslieder.

153.

Eigene Melodie.



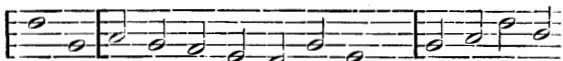
1. Wir glau=ben all an ei = nen Gott, Schöpfer Himmels
Der sich zum Va = ter ge = ben hat, Daß wir sei = ne



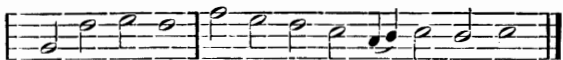
und der Er = den, Er will uns all = zeit er = näh = ren,
 Kin = der wer = den.



Leib und Seel auch wohl be = wah = ren, Al = lem Un = fall will er



weh = ren, Kein Leid soll uns wi = der = fah = ren, Er for = get für



uns, hüt't und wacht, Es steht al = les in sei = ner Macht.

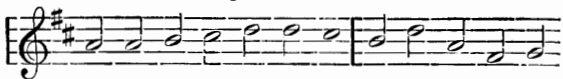
2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria der Jungfrauen Ist ein wahrer Mensch geboren Durch den heiligen Geist im Glauben, Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz gestorben und vom Tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt, Uns mit Gaben zieret schöne, Die ganz Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; Hier all Sünd vergeben werden, Das Fleisch soll auch wieder leben, Nach diesem Elend ist bereit't Uns ein Leben in Ewigkeit.

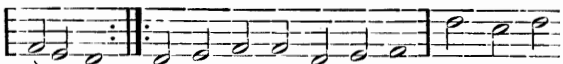
M. Luther, geb. 1483, † 1546.

154.

Eigene Melodie.



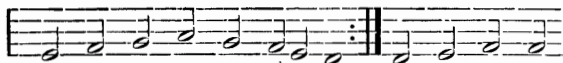
1. Gott der Va = ter wohn uns bei Und laß uns nicht ver =
 Mach uns al = ler Sün = den frei Und helf uns se = lig



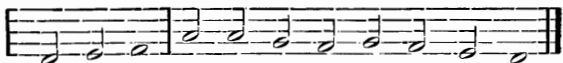
der = ben, Vor dem Teu = fel uns be = wahr, Halt uns bei
 ster = ben. Dir uns laß = sen ganz und gar, Mit al = len



fej = tem Glau-ben, Und auf dich laß uns bau = en,
rech = ten Chriß-ten Entfliehn des Teu = fels Liß = ten,



Auß Her-zens-grund ver = trau = en, A = men, A = men,
Mit Waf-fen Gotts uns rüß = ten.



daß sei wahr, So sin-gen wir Hal-le-lu=ja.

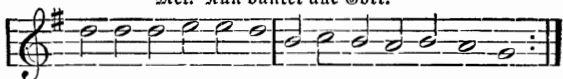
2. Jesus Christus wohn uns bei Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller Sünden frei Und helf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr, Halt uns bei festem Glauben, Und auf dich laß uns bauen, Auß Herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar, Mit allen rechten Christen Entfliehn des Teufels Listen, Mit Waffnen Gotts uns rüsten. Amen, Amen, das sei wahr, So singen wir Halleluja.

3. Heilger Geist der wohn uns bei Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller Sünden frei Und helf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr, Halt uns bei festem Glauben, Und auf dich laß uns bauen, Auß Herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar, Mit allen rechten Christen Entfliehn des Teufels Listen, Mit Waffnen Gotts uns rüsten. Amen, Amen, das sei wahr, So singen wir Halleluja.

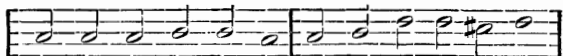
M. Luther, geb. 1483, † 1546.

155.

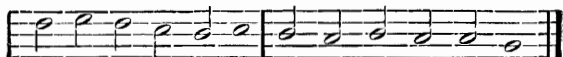
Mel. Nun danket alle Gott.



1. Ge = so-bet sei der Herr, Mein Gott, mein Licht, mein Leben,
Mein Schöpfer, der mir hat Mein Leib und Seel ge=ge-ben,



Mein Va = ter, der mich schüßt Von Mut = ter = lei = be an,



Der al-le Au-gen-blick Viel Guts an mir ge=than.

2. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Heil, mein Leben, Des Vaters liebster Sohn, Der sich für mich gegeben, Der mich erlöstet hat Mit seinem teuren Blut, Der mir im Glauben schenkt Sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Trost, mein Leben, Des Vaters werter Geist, Den mir der Sohn gegeben, Der mir mein Herz erquickt, Der mir giebt neue Kraft, Der mir in aller Not Rat, Trost und Hilfe schafft.

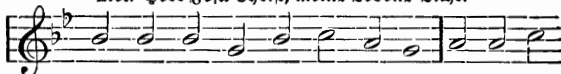
4. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alles rühmt und lobt, Was in den Lüften schwebet. Gelobet sei der Herr, Des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn Und Gott der werthe Geist;

5. Dem wir Halleluja Mit Freuden lassen klingen Und mit der Engel Schar Das Heilig! Heilig! singen, Den herzlich lobt und preist Die ganze Christenheit. Gelobet sei mein Gott In alle Ewigkeit.

Joh. Olearius, geb. 1635, † 1711.

156.

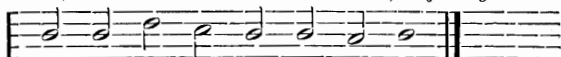
Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.



1. Brunn al = les Heils, dich eh = ren wir Und öff = nen



un = fern Mund vor dir. Aus dei = ner Gott = heit Hei = lig = tum



Komm uns der Se = gen, dir zum Ruhm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib, Er segne uns nach Seel und Leib, Vor allem Übel Tag und Nacht Behüt uns seine heilige Macht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, Laß leuchten uns sein Angesicht, Damit wir glauben fest und frei, Daß er uns ewig gnädig sei.

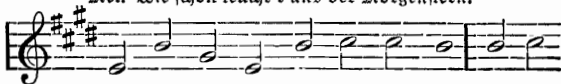
4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, Sein Antlitz über uns erheb, Daß uns sein Bild werd eingedrückt; Er geb uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah: Vater, Sohn und Geist! O Segensbrunn, der ewig fleußt! Durchström uns Wandel, Herz und Sinn, Und nimm uns ganz zum Opfer hin.

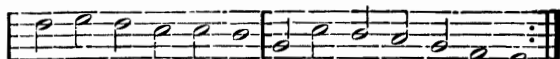
Nach Gerh. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

157.

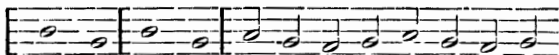
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



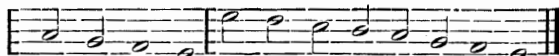
1. Hal = le = lu = ja! Lob, Preis und Ehr Sei un =
Von E = wig = fei zu E = wig = fei Sei von



ferm Gott je mehr und mehr Für al = le sei = ne Wer = te.
uns al = len ihm be = reit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke.



Klin = get, Sin = get: Herrlich, gnä = dig, Hei = lig, hei = lig,



Hei = lig ist Gott, Un = ser Gott, der Herr Ze = ba = oth!

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht Sei auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir sind erwählet, Das uns mit seinem Blut erkaufte, Damit besprenget und getauft Und sich mit uns vermählet. Heilig, Selig Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft, Die wir haben, Und darin wir uns erlaben.

3. Halleluja! Gott, heiliger Geist, Sei ewiglich von uns gepreist, Durch den wir neugeboren, Der uns mit Glauben ausgeziert,

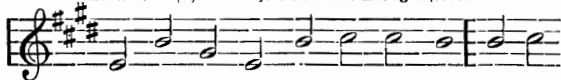
Dem Bräutigam uns zugeführt, Den Hochzeitstag ertoren. Heil uns! Heil uns! Da ist Freude, Da ist Weide, Da ist Manna Und ein ewig Hosanna.

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr Sei unserm Gott je mehr und mehr Und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelschar, Und singet nun und immerdar Mit Freuden: Amen! Amen! Klinget, Singet: Herrlich, gnädig, Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!

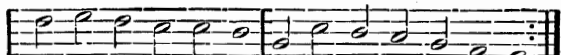
Unbekannt, zuerst 1698.

158.

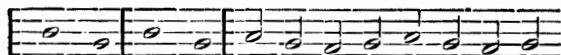
Met. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



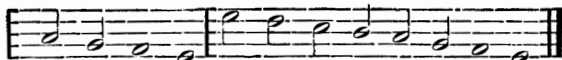
1. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, Herr Gott,
Bist du nicht Schild, wer de = tet mich? Bist du



der doch mein Al = les ist, Mein Trost und mei = ne Won = ne?
nicht Licht, wo fin = de ich Im Fin = stern ei = ne Son = ne?



Rei = ne Rei = ne, Wah = re Freu = de, Auch im Lei = de,



Auch für Sün = den, Ist, Herr, an = ßer dir zu fin = den.

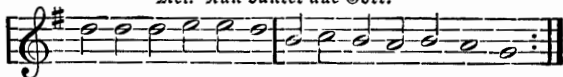
2. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, Mein Herr, Erlöser, Jesus Christ, Mein Friede und mein Leben? Heißt du mich nicht, wo find ich Heil? Bist du nicht mein, wo ist mein Teil? Siehst du nicht, wer wird geben? Meine Eine Wahre Freude, Wahre Weide, Wahre Gabe hab ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, O Geist, der uns gegeben ist Zum Führer der Erlösten? Bist du nicht mein, was sucht mein Sinn? Führest du mich nicht, wo komm ich hin? Hilfst du nicht, wer will trösten? Meine Eine Wahre Freude, Trost im Leide, Heil für Schaden Ist in dir, o Geist der Gnaden.

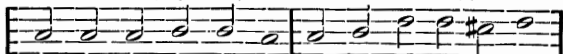
Th. Fr. Viller, geb. 1699, † 1769.

159.

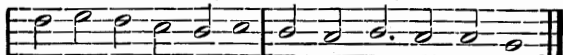
Mel. Nun danket alle Gott.



1. Du dreimal gro = ßer Gott, Dem Erd und Himmel dienen,
Dem Hei = lig! Heilig! singt Die Schar der Se = ra = phi = nen,



Du höch = ste Ma = je = stät, Du Hel = fer in der Not,



Du al = ler Her = ren Herr, Je = ho = vah Ze = ba = oth!

2. Dich bet ich je kund an, Dir Lob und Dank zu lassen; Mein Halleluja laß Dir gnädig wohlgefallen, Du allerhöchstes Gut Und gnadenvolle Sonn, Du aller Gaben Meer Und unerschöpfter Brunn!

3. Mein Schöpfer! Mensch und Tier Und alles andre Wesen läßt deiner Allmacht Pracht Ganz klärllich an sich lesen, Ein jedes Wunder lobt Dich ja in der Natur: Stern, Element, Gewölk Und alle Kreatur.

4. Es muß dich jeoermann Den treuen Vater, preisen; Du

führest wunderbar, Willst Leib und Seele speisen, Erhörest das Gebet, Erfrishest unsern Mut. Wir sind viel zu gering, Was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, Mein Jesu! deine Lieb kann kein Verstand ergründen. Das Halleluja singt Dir, als dem wahren Christ, Das menschliche Geschlecht, Das nun erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich Und tratest in die Mitten, Trugst unsre Sündenschuld, Hast bis aufs Blut gelitten. Doch dies dein Blut

und Tod Erwirbt uns lauter Heil,
Macht, daß wir selbst an Gott Nun
können nehmen teil.

7. O Herr, Gott heilger Geist,
Du Geist voll reiner Flammen!
Durchs Evangelium Bringst du
das Volk zusammen. Das Christum
kennt und ehrt; Du machest alles
licht, Giebst neue Feuerzglut,
Damit kein Glaub gebricht.

8. Ach, allerhöchster Trost Und
bester Weisheitslehrer, Erleuchter,
Heiliger, Aufrichter und Befehrer!
Du teilst die Gaben aus, Erfüllest

uns mit Kraft, Die der Verderbnis
wehrt Und Gutes in uns schafft.

9. Gott Vater, Sohn und Geist,
Ein Gott und Eins in Dreien, Ge-
priesne Majestät, Die stets zu bene-
deien! Laß auf der rechten Bahn uns
allezeit bestehn Und durch ein seligs
End Zu unferm Erb eingehn.

10. Laß, o dreieinger Gott, Dein
Gnadenantlitz leuchten; Dein edler
Segenstau Woll unser Herz be-
feuchten! Wir hoffen ja auf dich, Du
läßt uns nicht im Spott. Wir sin-
gen: Gloria! Gelobt, gelobt sei Gott!

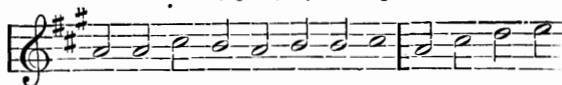
Unbekannt.

VI. Die Kirche des Herrn.

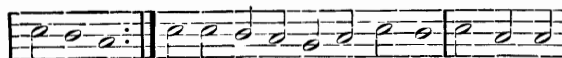
1. Der Kirche Wesen, Kampf und Schutz.

160.

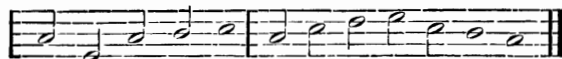
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Ach Gott, vom Him-mel sieh dar-ein, Und laß dich des
Wie we-nig sind der Heil-gen dein, Ver-las-sen sind



er-bar-men: Dein Wort man läßt nicht haben wahr, Der Glaub ist
wir Ar-men;



auch ver-lo-schen gar Bei al-len Men-schen-fin-dern.

2. Sie lehren eitel falsche List,
Was eigner Wiß erfindet; Ihr
Herz nicht eines Sinnes ist, In
Gottes Wort gegründet; Der wäh-
let dies, der andre das, Sie tren-
nen uns ohn alle Maß Und glei-
ßen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle gar,
Die falschen Schein uns lehren;
Dazu ihr Zung stolz offenbar
Spricht: troh! wer will's uns
wehren? Wir haben Recht und
Macht allein; Was wir sehen,
das gilt gemein; Wer ist, der uns
soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich
muß auf sein, Die Armen sind ver-
störet; Ihr Seufzen dringt zu mir
herein, Ich hab' ihr Klag' erhört.

Mein heilsam Wort soll auf dem
Plan Getrost und frisch sie greifen
an Und sein die Kraft der Armen.

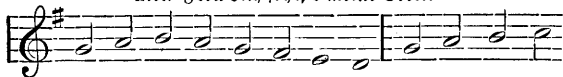
5. Das Silb'r, durchs Feuer
siebenmal Bewährt, wird lauter
gefunden; An Gottes Wort man war-
ten soll Desgleichen alle Stunden.
Es will durchs Kreuz bewähret
sein, Da wird sein Kraft erkannt
und Schein Und leucht' t stark in
die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewah-
ren rein Vor diesem argen G'schlech-
te, Und laß uns dir befohlen sein,
Daß sich's in uns nicht flechte. Der
gottlos Hauf sich umher find't, Wo
diese losen Leute sind In deinem
Volk erhaben.

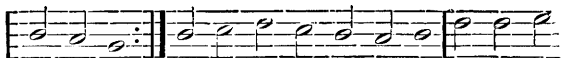
M. Luther, geb. 1483, † 1546.

161.

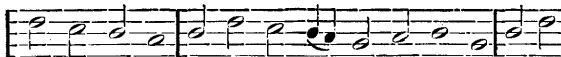
Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.



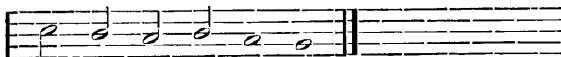
1. Zi = on klagt mit Angst und Schmerzen, Zi = on, Got = tes
Die er trägt in sei = nem Her = zen, Die er sich er =



wer = te Stadt, Ach, spricht sie, wie hat mein Gott Mich ver = laß =
wäh = let hat.



sen in der Not Und läßt mich so har = te pres = sen! Mei = ner



hat er ganz ver = geß = sen.

2. Der Gott, der mir hat ver-
sprochen Seinen Beistand jeder-
zeit, Der läßt sich vergebens su-
chen Jetzt in meiner Traurigkeit.
Ach, will er denn für und für So
gar grausam zürnen mir? Kann

und will er sich der Armen Jetzt
nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte!
Sprach zu ihr des Herren Mund,
Zwar du bist jetzt die Betrübte,
Seel und Geist ist dir verwund't;

Doch stell alles Trauern ein. Wo mag eine Mutter sein, Die ihr eigen Kind kann hassen Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden Einen solchen Mutterinn, Da die Liebe kann verschwinden, So bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt stetig dir, Zion, o du meine Bier! Du hast mir mein Herz befehen, Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, Der sonst nichts als

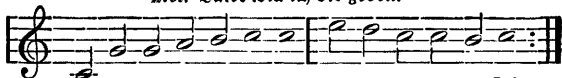
schreden kann; Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; Deine Mauern will ich bauen Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets mir vor den Augen, Du liegst mir in meinem Schoß, Wie die Kindlein, die noch saugen; Meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, Keine Not, Gefahr und Streit, Ja der Satan selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allen Leiden.

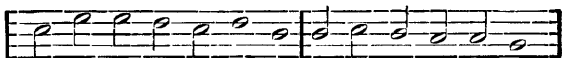
J. Heermann, geb. 1585, † 1647.

162.

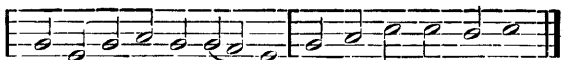
Mel. Valet will ich dir geben.



1. Er-halt uns dei-ne Leh-re, Herr, zu der lez-ten Zeit;
Er-halt dein Reich, und mehre Dein ed-le Christen-heit;



Er-hal-te fei-ten Glauben, Der Hoff-nung hel-len Strahl;



Laß uns dein Wort nicht rau-ben In die-se-m Jam-mer-thal.

2. Erhalt dein Ehr, und wehre Dem, was dir widerspricht. Er-leuchte und bekehre, Allwissend ewiges Licht, Was dich noch nicht erkennet. Entdecke doch der Welt, Der du dich Licht genennet, Was einzig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet Und durch dein Blut erkauf, Was du dir selbst vertrauet, Und was auf dich getauft. So viele Feinde stürmen Zu deiner Kirche Fall; Du aber wollst sie schirmen Als Hort und Felsenwall.

4. Erhalte deine Schafe, Wenn ihnen Wölfe nahn; Weck Schläfer aus dem Schläfe Und Träumer aus dem Wahn. Du kennest das Verirrte Und all sein Mißgeschick; O Herr, du guter Hirte, Führe es zu dir zurück!

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, Dein werthes Heiligtum. Zerbrich, zermir, verderbe, Was wider deinen Ruhm. Laß dein Gesetz uns führen, Gönn uns dein Himmelsbrot. Laß Heiligkeit uns zieren, Uns treu sein bis zum Tod.

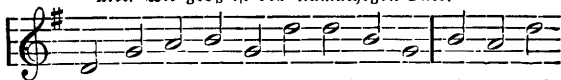
6. Erhalt und laß uns hören
Dein Wort, das selig macht, Das
Zeugnis deiner Ehren, Das Licht
in finst'rer Nacht. Laß diesen Born
uns tränken Im dürr'n Thal der
Welt; Laß diese Stimm uns len-
ken Hinauf zum ew'gen Zelt.

7. Erhalt in Sturm und Wellen
Der Kirche heilig Schiff, Und laß
es nicht zerschellen An Sand und
Felsenriff, Daß wir nach deinen
Regeln Durchschiffen diese Zeit Und
einst mit frohen Segeln Einziehen
zur Ewigkeit.

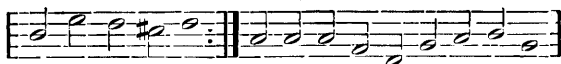
Nach Adam Bretgen, † 1660.

163.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.



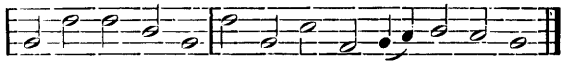
1. Ich lo = be dich: mein Au = ge schau = et, Wie du auf
Dir ei = ne Kir = che hast er bau = et Zu dei = nes



die = sem Er = den = kreis, Daß al = le sich zu = sam = men = fin = den
Namens Lob und Preis,



In ei = nem hei = li = gen Ver = ein, Wo sie, er = löst



von ih = ren Sünden, Sich, Je = su, dei = nes Rei = ches freun.

2. Du rufest auch noch heutzu-
tage, Daß jedermann erscheinen
soll; Doch hört man stets auch
deine Klage: Noch immer ist mein
Haus nicht voll. Zwar viele sind
von dir geladen, Doch wenige
nur auserwählt; Sie wandeln
auf des Weltfinns Pfaden, Und
mancher, den du rufest, fehlt.

3. Herr! unter Völkern vieler
Zungen hast du dein Haus nun
aufgeführt, In dem dein Preis
dir wird gesungen, Das Glaube,
Lieb und Hoffnung ziert; Wo alle
unter Christo stehen, Als ihrem
königlichen Haupt, Auf den sie

alle freudig sehen, Sie, deren Herz
an Christum glaubt.

4. Nicht eigner Werk gilt ihr
Vertrauen, Es ruht auf dir und
deinem Sohn; Er ist der Fels, auf
den sie bauen, Er ist der Weg zu
Sieg und Lohn; Er ist der Wein-
stock, sie die Reben, In ihm nur
reiset ihre Frucht; Er ist ihr Licht,
ihr Heil und Leben Durch Wahr-
heit, Lieb und fromme Zucht.

5. Ein Herr, ein Glaub und
eine Taufe Vereinigt sie zum heil-
gen Bund, Ein Ziel erglänzt dem
Pilgerlaufe, Ein Fels ist ihres
Friedens Grund, Ein Vater waltet

über allen, Und allen, Gott, bist Vater du; Dir streben alle zu gefallen, Und du giebst ihnen Heil und Ruh.

6. So weih uns denn zum neuen Leben, Daß wir nur deine Wege gehn, Zuerst nach deinem Reiche streben Und allen Lüsten widerstehn. Gieb, daß wir als getreue Glieder Fest halten an dem Haupt und Herrn Und dann auch

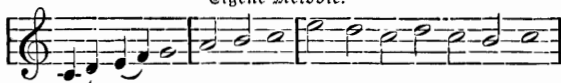
allesamt als Brüder In Lieb ihm folgen treu und gern.

7. Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben Noch fernerhin bis an das End. Laß nichts uns deine Schätze rauben, Dein heilig Wort und Sakrament. Erfülle deiner Christen Herzen, O Gott, mit deinem Gnadenteil, Und gieb nach übermündnen Schmerzen Uns droben einst das beste Teil.

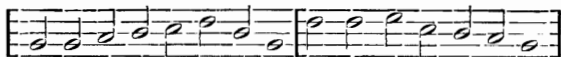
Nach Fr. Contr. Hüller, geb. 1662, † 1726.

164.

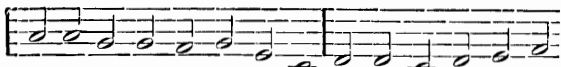
Eigene Melodie.



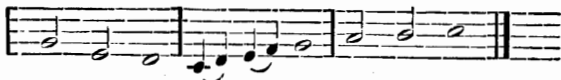
1. Fah = re fort, Fah-re fort, Zi = on, fah-re fort im Licht!



Ma-che deinen Leuchter hel = le, Laß die er = ste Lie-be nicht,



Eu-che stets die Le-bens=quel=le! Zi = on, drin = ge durch die



en = ge Pfort! Fah = re fort, Fah = re fort!

2. Leide dich, Leide dich, Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohn; Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone! Zion, fühlest du der Schlange Stich, Leide dich, Leide dich!

3. Folge nicht, Folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, Wenn sie dich sucht groß zu machen; Achte nicht ihr Gut und Geld! Ernst im Beten, ernst im Wachen, Sieh

dich für, wenn sie viel Lust verspricht! Folge nicht, Folge nicht!

4. Prüfe recht, Prüfe recht, Zion, prüfe jeden Geist, Der dir ruft nach beiden Seiten, Thue nicht, was er dich heißt; Laß nur deinen Stern dich leiten! Zion, beides, das was gut und schlecht, Prüfe recht, Prüfe recht!

5. Dringe ein, Dringe ein, Zion, dringe ein in Gott! Stärke dich mit Geist und Leben, Sei nicht wie

die andern tot, Sei du gleich den grünen Reben! Zion, in die Kraft für Heuchelschein Dringe ein, Dringe ein!

6. Brich herfür, Brich herfür, Zion, brich herfür in Kraft! Weil die Bruderliebe brennet: Zeige, was der in dir schafft, Der als seine Braut dich kennet. Zion, er

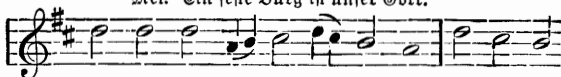
hat aufgethan die Thür; Brich herfür, Brich herfür!

7. Halte aus, Halte aus, Zion, halte deine Tren, Laß nicht lau und trüg dich finden! Auf, das Kleinod rückt herbei! Auf, verlasse, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß Halte aus, Halte aus!

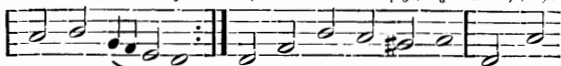
Joh. Euseb. Schmidt, geb. 1670, † 1745.

165.

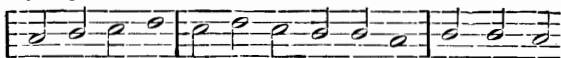
Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.



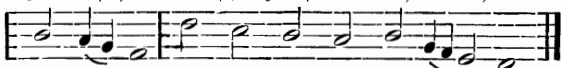
1. Wenn Chris-tus sei-ne Rit-che schützt, So mag die Er, der zur Rech-ten Got-tes sitzt, Hat Macht, ihr



Höl-le wü-ten; Er ist mit Hil-fe nah; Wenn er zu ge-bie-ten.



ge-beut, steht's da. Er schüt-zet sei-nen Ruhm Und hält das



Chris-ten-tum. Mag doch die Höl-le wü-ten!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron Sich wider ihn empören, Denn den Gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, Des Heilands, unsers Horts; Sein Kreuz ist selbst ihr Spott; Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, Uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn, Wir halten fest am

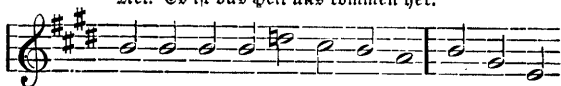
Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, Hält über sein Gebot, Giebt uns Geduld in Not Und Kraft und Mut im Tod. Was will uns denn erschrecken?

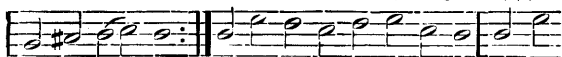
Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

166.

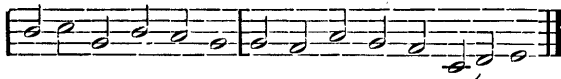
Mel. Es ist das Heil uns kommen her.



1. O Je = su, Licht und Heil der Welt, Der du in
Dein Wort, das Got = tes Rat ent = hält, Zur Richtschnur



die = sem Je = ben
uns ge = ge = ben: Du bist der Herr der Christenheit, Die du



voll Guld und Freundlichkeit Dir aus den Menschen sam = mest.

2. Du willst sie als dein Eigen =
tum Zur wahren Weisheit leiten
Und durch dein Evangelium Zur
Seligkeit bereiten. Du, Herr,
bist groß von Rat und That, Und
was dein Mund versprochen hat,
Wirfst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und
Heil; Soviel nur an dich glauben,
Die haben an dem Segen teil,
Den uns kein Feind kann rauben.
Zufriedenheit und Himmelsruh
Fließt allen schon auf Erden zu;
Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag auch der Spötter im =
merhin Auf deinen Ruf nicht
hören, Und mancher in verkehr =
tem Sinn Sich wider dich empö =
ren: Es fällt doch deine Kirche
nie, Du hältst und du beschüttest
sie Durch deines Geistes Weisheit.

5. Dein ist das Reich und dein die
Kraft; Wer sollte dir nicht trauen?
Auf dich, der alles kann und schafft,
Nicht seine Hoffnung bauen? Dein
Heil ist unser höchstes Gut; Hilf,
daß wir stets mit frohem Mut
Dich vor der Welt bekennen.

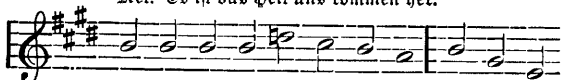
6. Zwar kämpfen wir noch man =
chen Streit Auch mit uns selbst auf
Erden; Doch werden zur Vollkom =
menheit Auch wir erhoben werden.
Dann endet sich der Deinen Müß,
Dann krönest und belohnst du sie
Mit Preis und ewger Freude.

7. Dann sehn wir dich in Ma =
jestät, Und uns gleich deinen En =
geln Zu nie empfundenem Glück er =
höht, Befreit von allen Mängeln.
Dann preisen wir frohlockend dich,
Daß deine Macht und Gnade sich
So hoch an uns verherrlicht.

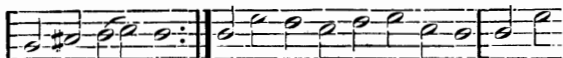
Joh. Sam. Dietrich, geb. 1721, † 1797.

167.

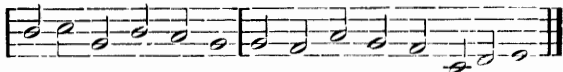
Mel. Es ist das Heil uns kommen her.



1. Die Fein = de dei = nes Kreuzes drohn, Dein Reich, Herr,
Du a = ber, Mitt = ler, Gottes Sohn, Kannst ih = rem



zu zer = stö = ren. Dein Thron be = ste = het e = wig = lich; Ver = geb =
Trot = ze meh = ren.



lich wird sich wi = der dich Die Macht der Höl = le rüf = ten.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; Drum kann auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dein Erbe bleibt dir immerdar Und wird selbst durch der Feinde Schar Zu deinem Ruhm sich mehren.

3. Du wollest deine Herrschaft noch Auf Erden weit verbreiten Und unter deinem sanften Joch Zum Heil die Völker leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring alle Welt dir Preis und Dank Und glaub an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner Gnade Wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren. Lehr sie mit uns gen Himmel schaun Und unerschüttert im Vertrauen Auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Gläubigen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, Daß wir für unsre Seelen Ruh In deiner Gnade finden. Mach unsers Glaubens uns gewiß; Vor Irrtum und vor Finsternis Bewahr uns bis ans Ende.

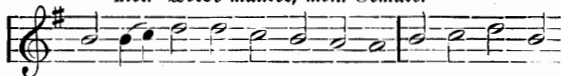
6. Dein Geist fähr uns auf ebener Bahn Und heilge unsern Willen: So wird dein Volk, dir unterthan, Gern dein Gesetz erfüllen, Bis du erscheinst zum Gericht Und dann vor deinem Angesicht Die Menschenkinder sammelst.

7. Voll Zuversicht erwarten dich, Herr, alle deine Frommen Und freun des großen Tages sich, Da du wirst wiederkommen. Dann werden wir, o Gottessohn, Den uns verheißnen Gnadenlohn, Dein Himmelreich, ererben.

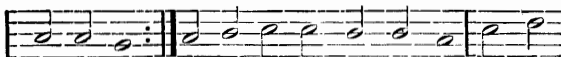
Balth. Münter, geb. 1735, † 1793.

168.

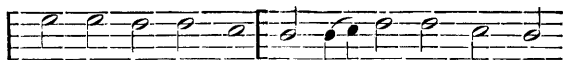
Mel. Werde munter, mein Gemüte.



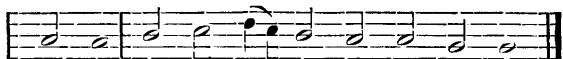
1. Zi = on, gieb dich nur zu = frie = den! Gott ist noch bei
Du bist nicht von ihm ge = schie = den, Er hat ei = nen



dir dar = in; Wenn er straft, so liebt er auch, Dies ist
Ba = ter = sinn.



Got = tes ste = ter Brauch. Zi = on, ler = ne dies be =



den = fen! War = um willst du dich so frän = fen?

2. Treiben dich die Meereswellen Auf der wilden, tiefen See, Wollen sie dich gar zerschellen, Daß du rufest Ach und Weh; Schweigt dein Heiland still dazu, Gleich als schlafend in der Ruh; Zion, laß dich nicht bewegen! Bald wird Sturm und Flut sich legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen, Ob sie noch so feste stehn, Ja, die ganze Welt desgleichen Möchte gar auch untergehn: Dennoch hat es keine Not In dem Leben und im Tod. Zion, du mußt ja nicht wanken Aus den vorgeschriebnen Schranken!

4. Müssen schon allhier die Thränen Oft dein Trank und Speise sein; Stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen Auch zu deinen Liedern ein; Kränkt der Neid dir Herz und Mut, Kommst du hier um Hab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, Du kannst deinem Gott vertrauen!

5. Droht man dir mit Schmach und Banden, Mit viel Qual und Herzeleid: Dennoch wirst du nicht zu schanden, Denk nur an die

Ewigkeit! Sei getrost und wohlgemut, Denn der Herr ist's, der es thut. Zion, auf Gott mußt du merken! Der wird dich in Schwachheit stärken.

6. Freue dich, es kommt das Ende Und der Abend schon herbei; Gieb dich nur in Gottes Hände, Der macht dich von allem frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn Giebt er dir die Freudentron. Zion! Gott, dein Schutz, wird wachen Und die Welt zu schanden machen.

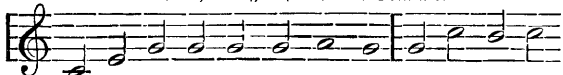
7. Halleluja! deine Wonne Bricht nun bald mit Macht herfür; Denn die schöne Gnaden Sonne, Jesus Christus, naht zu dir, Giebt dir einen Freudentrug Und den ewigen Friedensfuß. Zion, wo ist nun dein Klagen? Nur von Freuden sollst du sagen.

8. Frenet euch, ihr Himmels = erben! Frenet euch mit Zion hier! Die vor Jammer wollten sterben, Sollen leben für und für. Dort ist nicht mehr Angst und Qual In dem schönen Himmelsaal. Zion, wer will dich nun scheiden Von dem Lamm und ewigen Freuden?

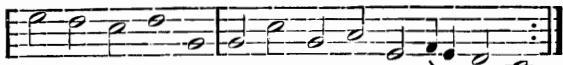
Joach. Pauli, um 1650.

169.

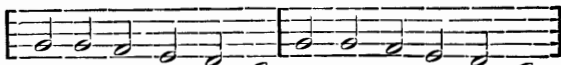
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



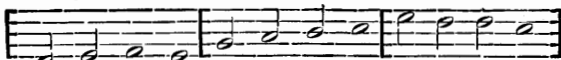
1. Got = tes Stadt steht fest ge = grün = det Auf heil = gen Ber = Den = noch steht sie und wird ste = hen, Man wird mit Stau =



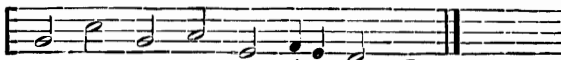
gen; es ver-bün-det Sich wi-der sie die gan-ze Welt.
nen an ihr se-hen, Wer hier die Hut und Wa-che hält.



Der Hü-ter Is-ra-els Ist ih-res Hei-les Fels.



Hal-le-lu-jah! Lob-singt und sprecht: Wohl dem Geschlecht,



Das in ihr hat das Bür-ger-recht!

2. Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnädigem Wohl-
gefallen, Macht ihre Riegel stark
und fest; Segnet, die darinnen
wohnen, Weiß überschwenglich
dem zu lohnen, Der ihn nur thun
und walten läßt. Wie groß ist
seine Huld! Wie trägt er mit
Geduld All die Seinen! O Got-
tes Stadt, Du reiche Stadt, Die
solchen Herrn und König hat!

3. Große, heilige Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man
hört. Gottes Wort ist deine
Wahrheit, Du hast den Geist und
hast die Klarheit, Die alle Fin-
sternis zerstört. Da hört man
fort und fort Das teure, werthe
Wort Ewiger Gnade. Wie lieblich
tönt, Was hier versöhnt Und
dort mit ewgem Leben frönt!

4. Auch die nichts davon ver-
nommen, Die fernsten Völker,
werden kommen Und in die
Thore Zions gehn. Denen, die
im Finstern saßen, Wird auch der
Herr noch pred'gen lassen, Was

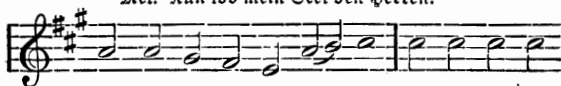
einst für alle Welt geschehn. Wo
ist der Gottessohn? Wo ist sein
Gnadenhron? Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit, Wo weit
und breit Erscheint der Herr in
Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die Klagen!
Man wird noch einst zu Zion ja-
gen: Wie mehrt sich deiner Bürger
Zahl! Voll Erstaunen wird man
schauen, Wie Gott sein Zion mäch-
tig bauen Und herrlich weitem
wird einmal. Erhebet Herz und
Sinn! Es ist die Nacht schier hin
Für die Heiden, Es kommt der
Tag; Sie werden wach, Und Is-
rael folgt ihnen nach.

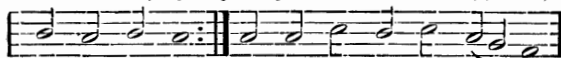
6. Gottes Stadt! du wirst auf
Erden Die Mutter aller Völker
werden, Die ewiges Leben fanden
hier. Welch ein Jubel, wie im
Reigen, Wird einst von dir zum
Himmel steigen! Die Lebensbrun-
nen sind in dir; In dir das Was-
ser quillt, Das alles Dürsten stillt.
Halleluja! Von Sünd und Tod,
Von aller Not Erlöst nur einer,
Zions Gott.

170.

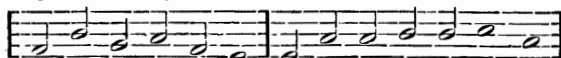
Mel. Nun lob mein Seel den Herren.



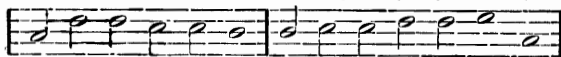
1. Fest steht zu Got = tes Ruh = me Die Kir = che, die
Die ihm zum Hei = lig = tu = me Des Menschen Sohn



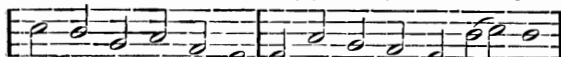
ge = weih = te Stadt, Er wohnt mit sei = ner Wahr = heit
ge = bau = et hat.



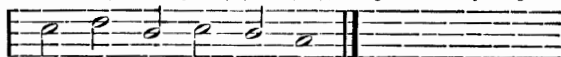
In ih = ren Mauern gern; Sie glänzt in ho = her Klar = heit



Und freut sich ih = res Herrn. Oft stürmten schon die Wo = gen



Des Kampfes ge = gen sie; Umsonst, die Fein = de zo = gen



Zu = rück und sieg = ten nie.

2. Auf Felsengrund erbauet,
Ist sie zur Gottesstadt erhöht,
Die ihm allein vertrauet Und
ewig durch sein Wort besteht.
Von ihren Bergen funkelt Der
Wahrheit Sonnenlicht, Das,
niemals mehr verdunkelt, Durch
alle Nebel bricht. So bleibt dem
Wahn entrispen Die gläubige Schar
des Herrn; Sie reinigt ihr Ge-
wissen, Gehorcht und dient ihm
gern.

3. Die Krone der Belohnung
Winkt jedem Bürger dieser Stadt,
Der hier sich seine Wohnung Er-
wählt und treu gestritten hat. Er
fürchtet kein Verderben, Bleibt

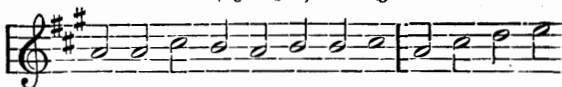
hier in sicherer Ruh Und eilet einst
im Sterben Froh seiner Heimat
zu. Vom Vater aufgenommen,
Wird er ganz selig sein Mit den
verklärten Frommen, Die ihres
Lohns sich freun.

4. Frohlode denn und singe,
Stadt Gottes, deines Königs
Ruhm! Breit aus sein Reich und
bringe, Die draußen sind, ins Hei-
ligtum, Daß alle selig werden, Von
seinem Wort belehrt, Und freudig
thun auf Erden, Was seinen Na-
men ehrt; Bis alles Volk, erneuert
Und in sein Licht verklärt, Ein Fest
des Friedens feiert, Das ewig,
ewig währt.

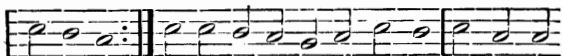
Unbekannt.

171.

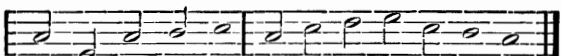
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Ach, Va-ter, der die ar = ge Welt In sei-nem Sohn
Der, was er zu = sagt, treulich hält Und stets Er = bar =



ge = lie = bet, Sieh gnä = dig an die Christenheit, Die du in
men ü = bet:



die = fer Pil = ger = zeit Dir aus den Menschen sam = melst.

2. Du willst sie als dein Eigentum hier rein, dort herrlich machen; Sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm, Du selbst willst sie bewachen. Du kleine Herde, hoffe still, Getrost! es ist des Vaters Will, Das Reich dir zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser Heil; So viel nur an ihn glauben, Die haben an ihm ihren Teil, Den Satan nicht soll rauben. Von ihm flieht stets den Seinen zu Erquickung, Trost und Schutz und Ruh Und alle Gnadenfülle.

4. Mäht auch Gebirg und Thal ins Meer Durch Gottes Schelten sinken, Ja selbst das ganze Welttenheer Vergehn auf Gottes Willen: So fällt doch seine Kirche nie, Der Herr erhält und schüzet sie; Drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärk uns denn, Herr, unser Gott, Bei Christi Kreuzesfahnen. Mach aller Feinde Macht zu Spott, Hilf deinen Unter-

thanen. Tröst uns mit deiner Gegenwart. Mach uns, ist die Verfolgung hart, Zu deines Namens Zeugen.

6. Laß uns in froher Glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben Und eine gute Ritterschaft Für deine Wahrheit üben. Und kostet's dann auch Blut und Gut, Laß uns dein Wort mit Gut und Blut Vor aller Welt bekennen.

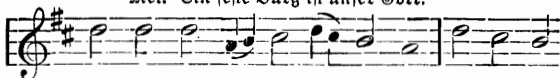
7. Steht gleich die Kirche hier im Streit, Wo tausend Feinde toben, Wird sie doch einst zur Herrlichkeit hoch im Triumph erhoben. Ach, nimm auch uns einst aus dem Krieg, Auch uns gieb, wie den andern, Sieg, Die jetzt schon Kronen tragen.

8. Wenn Menschen und der Engel Chor Einst eine Kirche werden, Dann steigt dein herrlich Lob empor Vollkommener als auf Erden. Komm, Jesu, bald! Wir bitten dich, Laß uns, die Deinen, ewiglich Bei dir im Himmel wohnen.

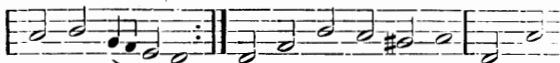
Unbekannt.

172.

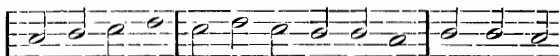
Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.



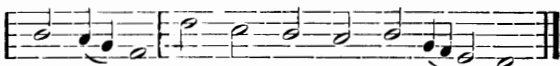
1. Herr, dei = ne Kir = che dan = ket dir, Noch wohnt dein
Bon dei = ner Gna = de ha = ben wir Noch dei = nen



Wort im Lan = de. Kommt sie je in Ge = fahr Durch ih =
Geist zum Pfan = de.



rer Fein = de Schar, Dann, o Herr Je = su Christ, Be = sie = ge



Macht und List, Und herrsch in je = dem Lan = de.

2. Sei, Herr, mit uns, verlaß uns nie, Uns, deines Leibes Glieder, Hilf deiner Kirche und schütze sie; Denn wir sind deine Brüder. Sie, die dir ist vertraut, Hast du dir selbst erbaut. Ach, Herr, erhalt sie rein, Und die den Bund entweihn, Die heilige dir wieder.

3. Eins ist, Herr, was dein Zion fränkt, Daß unter deinen Christen Noch mancher deiner nicht gedenkt, Beherrscht von seinen Lüsten. Ihr Glaube ist so schwach, Die Liebe kalt, und ach! Sie denken daran nicht, Daß dort ein schwer Gericht Auf sichere Sünder wartet.

4. Und du, o Jesu, bist so treu, Ach, daß wir frommer wären! Mach alle Herzen rein und neu, Laß alle sich befehren. Gieb

uns dein Wissenschaft, Gieb Glauben, Lieb und Kraft, Gieb uns Entschluß und Mut, Zu wagen Ehr und Blut Zum Preise deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, Erhalt uns Ruh und Frieden. Laß uns, gestärkt durch dein Wort, Im Guten nie ermüden. Erleichte, was uns drückt; O gieb, was stets beglückt; Und nach der Prüfungszeit Ruf uns zur Seligkeit, Zu deines Himmels Freuden.

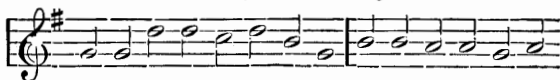
6. Herr, deine Kirche streitet noch, Hilf deiner Kirche siegen. Wie schwer ihr Kampf ist, müsse doch kein Kämpfer unterliegen. Erhör ihr kindlich Flehn; Hil, Herr, ihr beizustehn, Damit sie standhaft sei, Stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche siegen.

Unbekannt.

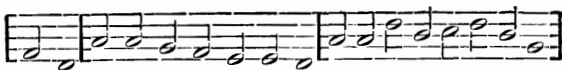
2. Die Gemeinschaft der Heiligen.

173.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.



1. Je=ſu, der du biſt al = lei=ne Haupt und König der Ge=



meine, Segne mich, dein armes Glied! Wollſt mir neuen Einfluß geben



Dei=nes Geiſ=tes, dir zu le=ben; Stärke gnä=dig mein Gemüt.

2. Ach, dein Lebensgeist be=zwinge Alle Herzen; er durch=dringe Deine Glieder allzumal, Wo sie hier zerstreuet wohnen Unter allen Nationen, Die du kenneſt überall.

3. O, wie lieb ich, Herr, die Deinen, Die dich suchen, die dich meinen! O wie köſtlich ſind ſie mir! Du weiſt, wie mich's oft erquidet, Wenn ich Seelen hab erblicket, Die ſich ganz ergeben dir.

4. Ich umfaſſe, die dir dienen, Ich vereine mich mit ihnen, Und vor deinem Angeſicht Wüñſch ich Zion tauſend Segen. Stärke ſie in deinen Wegen, Führe ſie in deinem Licht.

5. In der argen Welt ſie rette, Und den Satan bald zertrete Gänzlich unter ihren Fuß. Löte durch den Geiſt von innen Fleiſchesluſt, Natur und Sinnen; Schenk uns deines Heils Genuß.

6. Die in Kreuz und Leiden leben, Stärke, daß ſie ganz er=geben Ihre Seel in deine Hand. Laß ſie dadurch werden kleiner Und von allen Schladen reiner, Lauterlich in dich gewandt!

7. Laß die Deinen noch auf Erden Ganz nach deinem Her=zen werden; Mache deine Kin=der ſchön, Abgeſchieden, klein und ſtille, Rein, einfältig, wie dein Wille, Und wie du ſie gern wiſt ſehn.

8. Sonderlich gedenke deren, Die es, Herr, von mir begeh=ren, Daß ich für ſie beten ſoll. Auf dein Herz will ich ſie le=gen; Gieb du jedem ſolchen Se=gen, Wie es not; du kennſt ſie wohl.

9. Ach, beſuch zu dieſer Stunde Sie im tiefften Herzensgrunde, Mach ſie froh in dir allein. Zeuch mit deinen Liebeszügen Ihre Luſt

und ganz Vergnügen Wesentlich
in dich hinein.

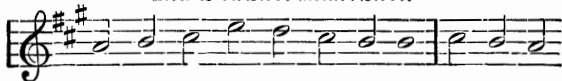
10. Ach, du hast uns teur erworben,
Da du bist am Kreuz gestorben;
Denke, Jesu, wir sind dein!
Hast uns fest, solange wir leben
Und in dieser Wüste schweben,
Laß uns nimmermehr allein;

11. Bis wir einst mit allen
Frommen Dort bei dir zusammenkommen
Und, von allen Flecken rein,
Da vor deinem Thron stehen,
Uns in dir, dich in uns sehen,
Ewig eins in dir zu sein.

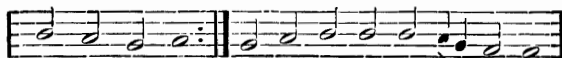
G. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

174.

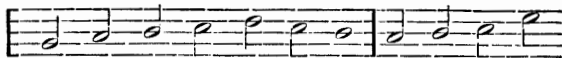
Mel. O du Liebe meiner Liebe.



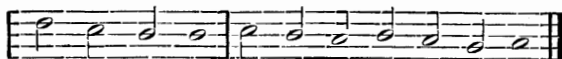
1. Herz und Herz, ver-eint zu-sam-men, Sucht in Got-
Laß = set eu = re Lie = bes-flam-men Lo=dern eu =



tes Her-zen Ruh! Er das Haupt, wir sei = ne Glie=der;
rem Heiland zu!



Er das Licht, und wir der Schein; Er der Meis = ter,



wir die Brü = der; Er ist un = ser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Got-
teskinder, Und erneuert euren
Bund! Schwöret unserm Über-
winder Lieb und Treu von Her-
zensgrund. Und wenn eurer Lie-
beskette Festigkeit und Stärke
fehlt, O, so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Tragt es unter euch, ihr
Glieder, Auf so treues Lieben
an, Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann. So
hat Jesus uns geliebet, So ver-
goß er dort sein Blut. Denkt
doch, wie es ihn betrübet, Wenn
ihr selbst euch Eintrag thut.

4. Einer reizt doch den an-

dern, Kindlich, leidlich und ge-
ring Unserm Heiland nachzuwan-
dern, Der für uns am Kreuze hing.
Einer soll den andern wecken, Alle
Kräfte Tag für Tag Nach Vermö-
gen darzustrecken, Daß man ihm
gefallen mag.

5. Halleluja! welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad, Daß
wir dem ins Herze sehen, Der uns
so geliebet hat; Daß der Vater al-
ler Geister, Der der Wunder Ab-
grund ist, Daß du, unsichtbarer
Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

6. Ach, du holder Freund, ver-
eine Deine dir geweihte Schar,
Daß sie sich so herzlich eine, Wie's

dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, Die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit In der That erleuchtet ist.

7. So wird dein Gebet erfüllet, Daß der Vater alle die, Welche du in dich verhüllet, Auch in seine Liebe zieh, Und daß, wie du eins mit ihnen, Also sie auch eines sei'n, Sich in wahrer Liebe dienen Und einander gern erfreun.

8. Liebe, hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll: O, so

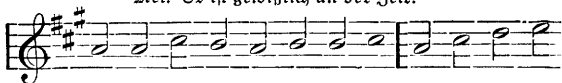
mach doch die toten, Trägen Geister lebensvoll! Zünde an die Liebesflamme, Daß ein jeder sehen kann: Wir, als die von einem Stamme, Stehen auch für einen Mann.

9. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist Und allein von deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein; Also wird die Welt erkennen, Daß wir deine Jünger sein.

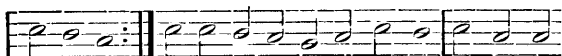
Nic. L. v. Zinzendorf, geb. 1700, † 1760.

175.

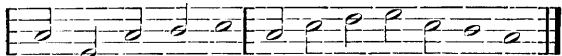
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Ich glau-be, daß die Hei-li-gen Im Geist Gemein-
Weil sie in ei-ner Gna-de stehn Und ei-nes Geis-



schaft ha-ben, So vie-le Christus ma-chet rein, Die ha-ben
tes Ga-ben.



all sein Gut ge-mein Und al-le Himmels-schät-ze.

2. Zwar nicht das gleiche Schicksal fällt Hienieden jedem Gliede; Es dauern noch in dieser Welt Die äußern Unterschiede; Dem einen fällt ein armes Loß, Der andre ist geehrt und groß; Das will ein Christ nicht ändern.

3. Doch in der neuen Kreatur Ist keiner klein noch größer; Wir haben einen Christus nur, Den einigen Erlöser, Das Licht, das Heil, den Morgenstern; Wort, Lauf und Nachtmahl unsers Herrn Ist allen gleich geschenkt.

4. Da ist kein Knecht noch Freier mehr, Da sind sie alle Kinder; Der Reichtum macht hier keine Ehr, Die Armut keinen Sünder. Gott sieht hier nicht Personen an, Indem der Reiche arm sein kann, Der Arme reich an Gnaden.

5. Die Sonne der Gerechtigkeit Will allen Gnade geben; Der Geist giebt allen allezeit, Als Gottes Odem, Leben, Weil uns der Vater alle liebt, Sowie der Himmel uns umgiebt; Wir haben gleiche Güter.

6. Ein Himmel, eine Selig-

keit, Ein Vorbild und ein Hof-
fen, Ein Recht, ein Vaterherz im
Leid, Ein Segen steht uns offen.
Uns führt ein Weg dem Himmel
zu, Wir hoffen alle eine Ruh,
Allein durch einen Glauben.

7. Wir leiden mit, wir ziehen
an. Ein herzliches Erbarmen, Und
wenn das Herz nichts weiter kann,
So senkt es für die Armen.
Denn solch ein Glied, dem durch
sein Herz Nicht geht der andern
Glieder Schmerz, Das hat gewiß
kein Leben.

8. So trägt ein Glied des an-
dern Last Um seines Hauptes
willen; Wer seiner Brüder Las-
ten faßt, Lernt das Geseß erfül-

len, Wo Christus uns zum Vor-
bild geht. Sein königlich Ge-
bot besteht In einem Wörtlein:
Liebe!

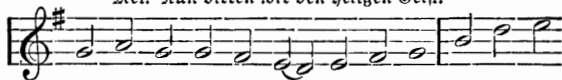
9. Wie ist der Heilige so groß,
Der mir vorangegangen, Mit dem
ich als ein Kreuzgenosß Gemein-
schaft soll erlangen! Bedenk, mein
Herz, wer er ist! Es ist der Hei-
land Jesus Christ, Der Sohn des
Allerhöchsten.

10. Ich will mich der Gemein-
schaft nicht Der Heiligen entzie-
hen; Wenn meine Brüder Not an-
sicht, So will ich sie nicht fliehen.
Hab ich Gemeinschaft an dem Leid,
So laß mich an der Herrlichkeit
Auch einst Gemeinschaft haben.

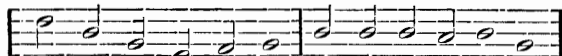
Ph. Fr. Müller, geb. 1699, † 1769.

176.

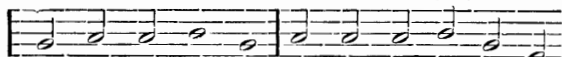
Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.



1. Die Kir = che Chri = ti, die er ge = weicht Zu sei = nem



Hau = se, ist weit und breit In der Welt zer = streu = et,



In Nord und Sü = den, In Ost und West, und doch



so hie = nie = den, Als dro = ben, eins.

2. Die Glieder sind sich meist
unbekannt Und doch einander gar
nah verwandt. Einer ist ihr
Heiland, Ihr Vater einer, Ein
Geist regiert sie, und ihrer keiner
Lebt mehr sich selbst.

3. Sie leben dem, der sie mit
Blut erkaufte Und mit dem heili-

gen Geiste taufte, Und im wahren
Glauben Und treuer Liebe Genuß
ihrer Hoffnung lebendige Triebe
Aufs Ewige.

4. Wie sieht's mit ihrer Ver-
sammlung aus? Hier stehn sie nir-
gend in einem Haus. In Kirchen
und Kirchlein Geteilt, verschieden,

Sind alle vereint in Christi Frieden, Ein Leib des Herrn.

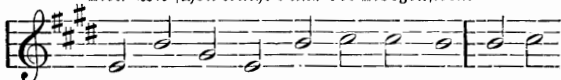
5. Da tritt die Gemeinde des Herrn hervor, Wo Christi Feuer steigt hell empor; Da wohnen die Seinen, Er in der Mitten, Gnade und Wahrheit füllt solche Hütten Und Fried und Freud.

6. Mit solchen Gemeinden ist unsre Zeit Reichlich gesegnet. Wir sind erfreut Über Jesu Gnade Und bitten: mehre, Du Geist des Herrn, seine Gnadenheere An Zahl und Kraft!

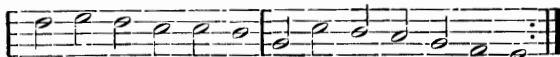
Nach Aug. G. Spangenberg, geb. 1704, † 1792.

177.

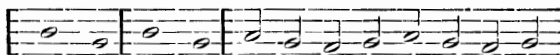
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



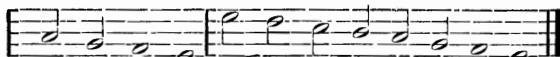
1. Herr Je = su Chri = te, Got = tes Sohn! Von dei =
Es ist ja dei = nes Gei = tes Kraft, Die Lieb



nes Himmels ho = hem Thron Schau gnädig auf uns nie = der.
und Eintracht in uns schafft, In dir find wir ja Brü = der.



Hilf uns, Komm uns Nun mit Se = gen Selbst ent = ge = gen,



Dei = ne Stär = ke Brau = chen wir zu al = lem Wer = fe.

2. Ist etwas Gutes unter uns, Ist's nicht die Frucht des eignen Thuns, Du hast es uns geschenkt. Der du uns solche Gnade gönnst Und unser aller Herzen kennst, Und was ein jeder denkt: Prüfe, Siehe, Wie wir's meinen; Im Ver-einen Heilger Flammen Schließ uns all in dich zusammen.

3. Der du am Marterkreuze starbst, Uns allen ewiges Heil er-warbst Und jeden von uns liebst, Sohn, Mittler, ohne dessen Licht Der Mensch erkennt den Vater nicht, Der du das Leben giebst Allen Denen, Die von Herzen

Deiner Schmerzen Sinn bedenken Und sich zu dem Kreuze lenken:

4. Du, Herr, und deines Kreuzes Wort Sei unsers Bruderkreises Hört, Das einzige Ziel der Seelen! Das meinen wir in unserm Geist. O daß uns davon nichts abreißt, Laß deinen Geist nicht fehlen! Weihe, Segne Mit Gesingen Unser Sin-gen, Flehn und Streben; Laß es werden Geist und Leben.

5. Wir fühlen all die Schwachheit noch, Uns drückt des Sündentrie-bes Joch; Dem kannst nur du ent-reißen. Daß in Gemeinschaft deine Kraft Gewaltiger segnet, Größeres

schafft, Hast du ja selbst verheißen. Darum Mach nun Deine Wahrheit Uns zur Klarheit. Laß dich finden, Herr, in unsers Herzens Gründen!

6. Du Freund voll Milde und Geduld! Kehre bei uns ein mit deiner Huld, Und stille unser Sehnen. Dein Nahsein macht so froh, so reich; O laß dein „Friede sei mit euch!“ In unserm Kreis ertönen!

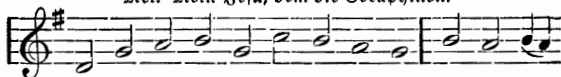
Jesu, Geuß du Starke Triebe Heiliger Liebe In uns alle, Daß dir unser Bund gefalle!

7. O Vater! zeuch uns kräftiglich, Daß wir im Sohn erkennen dich Und werden deine Kinder. O Jesu! deine Gnad uns gieb, Der du mit ewig treuer Lieb Auffuchst verlorne Sünder. Geist des Herren! Deine Weihe uns erneue; Gottes Namen Wird in uns geheiligt. Amen.

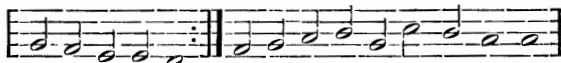
Rud. Stier, geb. 1800, † 1862.

178.

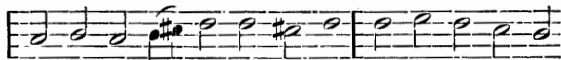
Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.



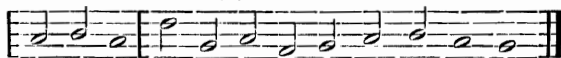
1. Dein Wort, o Herr, bringt uns zu=sam=men, Daß wir in Es läßt an uns die heiligen Flammen Des Glau-bens



der Gemeinschaft stehn; Wir werden durch das Wort der Gnaden und der Lie-be sehn.



Auch zur Ge-mein-schaft je=ner Schar, Die um das Lamm be=



stän=dig war, Ge=loht und kräf=tig ein=ge=la=den.

2. Nur Menschen, die von Gott geboren, Die unter ei-nem Haupte stehn, Die hat der Herr sich aus-erkoren, Die läßt er Wunderliebe sehn. Gemeinschaft mit dem Vater haben Und mit dem Sohn im heiligen Geist, Das ist, was ihre Seele speist; Nur das kann sie vollkommen laben.

Wort die Regel, die wir kennen, Sein Geist das Band, das uns umschlingt; Die Seelen all, die er durchdringt, Sind, was wir heilige Kirche nennen.

3. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, Ist Christus und sein teures Blut; Das einzige Ziel, darauf wir sehen, Ist Christus, unser höchstes Gut; Sein

4. Was ist das für ein himmlisch Leben, Mit Vater, Sohn und heiligem Geist In seliger Gemein-schaft schweben, Genießen das, was Gott geneukt! Was glühen da für selge Triebe! Gott schüttet in sein geistlich Haus Die ganze Gnadenfülle aus; Hier wohnet Gott, die ewige Liebe.

5. Der Vater liebet uns als Kinder, Schenkt uns den Geist, der Abba schreit; Des Sohnes Treue schmückt uns Sünder Mit ewiger Gerechtigkeit; Der heilige Geist tritt mit dem Die Des Friedens und der Freude zu: Dann schmeckt das Herz die Gottesruh, Die Kraft durchdringet Leib und Seele.

6. Die eines Herren Leib gegessen, Die stehen auch für einen Mann; Macht sich der Feind an ein s vermessen, Sobald greift

er sie alle an; Sie fallen betend Gott zu Füßen Und siegen in des Herren Kraft; Sie wollen von der Bürgerschaft Der Heiligen nicht das Kleinste missen.

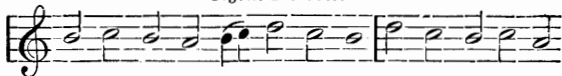
7. So wallen die verbundenen Herzen Durchs Thränenthal ins Vaterland, Versüßen sich die bitteren Schmerzen, Eins reicht dem andern seine Hand. Sie wollen sich mit Freuden dienen, Sie sehen mit des Glaubens Blick Auf Jesum und ihr künftiges Glück; Sie sind in ihm und er in ihnen.

Unbekannt.

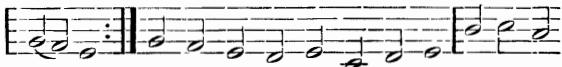
3. Der Kirche Ausbreitung. Missionslieder.

179.

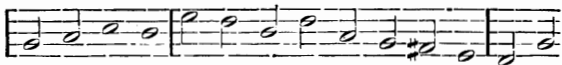
Eigene Melodie.



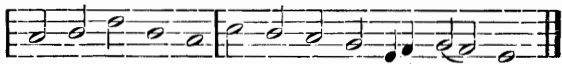
1. Es wol = le Gott uns gnä = dig sein Und sei = nen Se = gen
Sein Ant = lich uns mit hellem Schein Er = leucht zum ew = gen



ge = ben; Daß wir er = ken = nen sei = ne Werk, Und was ihm
Le = ben,



lieb auf Er = den, Und Je = su Chris = ti Heil und Stärk Be = kannt



den Hei = den wer = den Und sie zu Gott be = keh = ren.

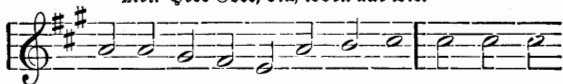
2. So danken, Gott, und loben dich Die Heiden überalle, Und alle Welt die freue sich Und sing mit großem Schalle: Daß du auf Erden Richter bist Und läßt die Sünd nicht walten; Dein Wort die Hut und Weide ist, Die alles Volk erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten. Das Land bring Frucht und befre sich, Dein Wort laß wohl geraten. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heilige Geist, Dem alle Welt die Ehre thu; Vor ihm euch fürchtet allermeist. Nun spricht von Herzen: Amen.

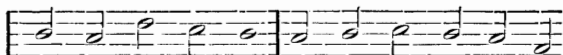
M. Luther, geb. 1483, † 1546.

180.

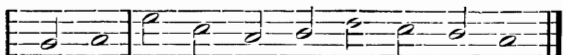
Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.



1. O Je = su Chri = st, wah = res Licht! Er = leuch = te,



die dich ken = nen nicht, Und brin = ge sie zu dei =



ner Herd, Daß ih = re Seel auch se = lig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnaden =
schein, Die in Irrtum verführt
sind, Auch die, so heimlich noch
sich an In ihrem Sinn ein fal =
scher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen
hat Von dir, das suche du mit
Gnad; Verwundete Gewissen heil,
Laß sie am Himmel haben teil.

4. Den Tauben öffne das Ge =
hör, Die Stummen richtig reden

lehr, Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glaube sei.

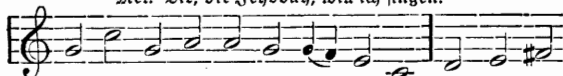
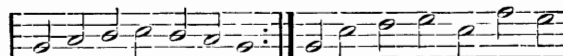
5. Erleuchte, die da sind ver =
blind't; Bring her, die sich von
uns getrennt; Versammle, die zer =
streuet gehn; Mach feste, die im
Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,
Hier zeitlich und dort ewiglich, Für
solche Gnade preisen dich.

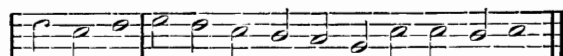
Joh. Heermann, geb. 1585, † 1647.

181.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ich singen.

1. Wach auf, du Geist der er = sten Zeu = gen, Die auf der
Die Tag und Näch = te nim = mer schweigen, Und die ge =

Mau'r als treue Wäch = ter stehn, Ja, de = ren Schall die gan = ze



Welt durchdringt Und al = ler Völ = ker Scha = ren zu dir bringt.

2. O daß doch bald dein Feuer brennte! O möcht es doch in alle Lande gehn! Ach, Herr, gib doch in deine Ernte Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte, siehe doch darein: Die Ernt ist groß, der Knechte Zahl ist klein!

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzlich inbrünstig hierum anzuflehn! Drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehen!

4. So gib dein Wort mit großen Scharen, Die in der Kraft Evangelisten sein. Laß eilend Hilf uns widerfahren, Und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach, daß die Hilf aus Zion käme! O daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, Dein Volk aus dem Gefängnis nähme! O würd es doch nur bald vor Abend Licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei, Und komm herab zur Hilf, und mach uns frei!

6. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen, Es sei kein Ort ohn deffen Glanz und Schein! Ach, führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll in alle Thore ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf, Und also segne deines Wortes Lauf!

7. O, bekre Zions wüste Stege, Und was dein Wort im Laufe hindern kann, Das räum, ach räum aus jedem Wege! Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn, Und mach uns bald von jedem Mitleid frei, Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei!

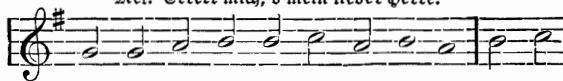
8. Laß jede Kirche, jede Schule, Die Werkstatt deines guten Geistes sein; Ja, setze du nur auf dem Stuhle, Und präge dich der Jugend selber ein, Daß treuer Lehrer viel und Beter sein, Die für die ganze Kirche stehn und schrein!

9. Nun, du wirst wissen, recht zu richten, Da du ja aller Welten Richter bist. Dein Wort wird allen Streit hier schlichten, Wenn gleich dein Weg für uns oft dunkel ist. Drum treib uns ferner, dich nur anzuflehn; Du thust doch über Bitzen und Verstehn.

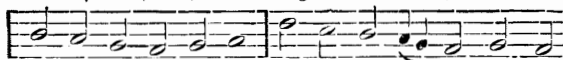
H. v. Bogacki, geb. 1690, † 1774.

182.

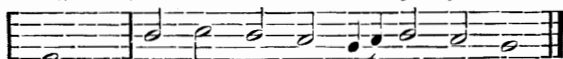
Mel. Errett mich, o mein lieber Herr.



1. O daß doch bald dein Feu = er brenn = te, Du un =



aus = sprech = lich Lie = ben = der, Und bald die gan = ze Welt er =



kenn = te, Daß du bist Kö = nig, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West, Dir, dem aus Lieb erwürgten Lamm, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, tote Herz Und machen Durstgefreudetrunken Und heilen Sünd und Höllenschmerz;

4. Verzehren Stolz und Eitelgeliebe Und sondern ab, was unrein ist, Und mehrten jener Flamme Triebe, Die nur den großen Einen küßt.

5. Erwecke, läute und vereine Des ganzen Christenvolkes Schar, Und mach in deinem Gnadenscheine Dein Heil noch jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch! Dein Feuermeer strömt nicht vergebens, Ach, zünd in unsern Herzen auch!

7. Schmelz alles, was sich trennt, zusammen, Und baue deinen Tempel aus; Laß leuchten deine heiligen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus.

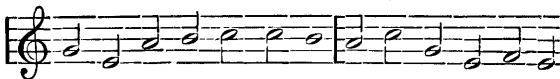
8. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme Doch bald die ganze weite Welt, Und zeig dich jedem Völkern Flamme Als Heiland, Friedesfürst und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen Der Liebe Jubel-Harmonien, Und alle, die auf Erden wohnen, Knien vor dem Thron des Lammes hin.

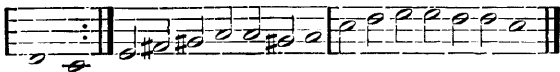
Joh. Ludw. Fricker, geb. 1729, † 1766.

183.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.



1. Ei-ne Her-de und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Wann sein Tag er-schei-nen wird? Freu-e dich, du Klei-ne



Er-de, Her-de! Mach dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Rahet dämmernd sich den Heiden; Blinde Pilger flehn um Licht. Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, du treuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäf-

lein irrt Fern von dir und deiner Herde. Kleine Herde! zage nicht, Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet Dürstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht. Jesus hält, was er verspricht.

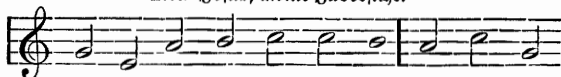
5. Gräber stehen aufgethan.
Kaufst, verdorrte Gebeine!
Macht dem Bundeengel Bahn!
Großer Tag des Herrn, erschei-
ne! Jesus ruft: Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne Und
auf Erden weit und breit Licht und
Wahrheit, Fried und Wonne:
Mach dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

Fr. Ab. Krummacher, geb. 1767, † 1845.

184.

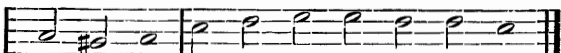
Mel. Jesus, meine Zuversicht.



1. Sieh, ein wei = tes To = ten = feld, Vol = ler dür =
Ach, kein Son = nen = strahl er = hellt Die = se Nacht



rer To = ten = bei = ne! Hü = ter! ist die
mit fro = hem Schei = ne!



Nacht bald hin? Wird dein Mor = gen bald er = blühn?

2. Blicke ich hin auf Israel: Ist
noch alles fast erstorben. Ach, dein
Volk, Immanuel, Das du dir
mit Blut erworben, Sieh, wie
blind, wie fern von dir! Wie ein
Schlachtfeld liegt es hier!

3. Schau ich deine Christenheit,
Die, Herr, deinen Namen trägt:
Ach, was seh ich weit und breit?
Tausend Kräfte wild bewegt;
Wenige, die für dich glühn Und
in deinem Dienst sich mühen.

4. Und die große Heidenwelt
Ist noch finster und verdunkelt,
Hie und da nur schwach erhellt;

Lichtes schimmer einzeln funkelt;
Millionen sind noch fern Von dem
Reiche meines Herrn.

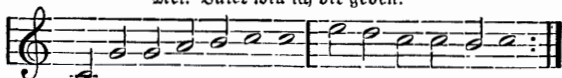
5. O wann bricht der Frühling
an Nach den langen Wintertagen?
Herr, du bist es, der da kann Zu
den Totenbeinen sagen: Kaufet,
regt und füget euch, Seid ein Leib
für Gottes Reich!

6. Herr! so sprich dein Lebens =
wort Über alle Totenbeine. O dem
Gottes! wehe fort, Daß sich alles
neu vereine. Mache alles wieder
neu, Alles Alte geh vorbei!

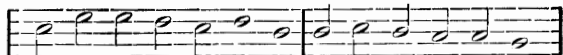
Chr. F. Zeller, geb. 1799, † 1860.

185.

Mel. Ballet will ich dir geben.



1. Der du zum Heil er = schie = nen Der al = ler = arm = sten Welt
Und von den Che = ru = bi = nen Zu Sündern dich ge = fesselt,



Den sie mit fre-chem Stol-ze Verhöht für sei-ne Huld,



Als du am dür-ren Hol-ze Ver-söhn-test ih-re Schuld!

2. Damit wir Kinder würden,
Gingst du vom Vater aus, Nimmst
auf dich unsre Bürden Und bau-
test uns ein Haus. Von Westen
und von Süden, Von Morgen
ohne Zahl Sind Gäste nun be-
schieden Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide,
Von allen Flecken rein, Führt
du zu deiner Freude Die Völker-
scharen ein. Und welchen nichts
verkündigt, Kein Heil verheißen
war, Die bringen nun entsündigt
Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast den ärmsten Sla-
ven, Wo heiß die Sonne glüht,
Wie deinen andern Schafen Zu-
liebe dich gemüht Und selbst den
eiden Norden, Den ewiges Eis
bedrückt, Zu deines Himmels
Pforten Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe wer-
den, Bis deine Liebe siegt, Bis
dieser Kreis der Erden Zu deinen

Füßen liegt, Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt Dem, der sie
dir gegeben, Vorn Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht Stehn in
der Nacht und dürsten Nach deinem
Angesicht; Auch sie hast du gegrab-
en In deinen Priesterschild, Am
Brunnquell sie zu laben, Der dir
vom Herzen quillt.

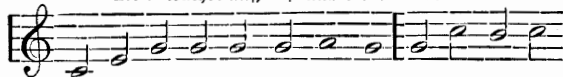
7. So sprich deingöttlich: Werde!
Laß deinen Odem wehn, Daß auf
der finstern Erde Die Toten auf-
erstehn; Daß, wo man Götzen fröh-
net Und vor den Teufeln kniet, Ein
willig Volk, versöhnet, Zu deinem
Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören;
Wir fassen, was du sprichst; Dein
Wort muß sich bewähren, Womit du
Fesseln brichst. Wie viele sind zer-
brochen, Wie viele sind's noch nicht!
O du, der's uns versprochen, Wird
aller Heiden Licht!

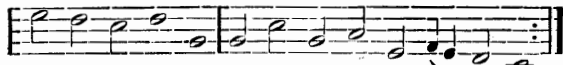
A. Knapp, geb. 1798, † 1864.

186.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



1. Ei-ner ist's, an dem wir han-gen, Der für uns in
Un-sre Lei-ber, un-sre Her-zen Ge-hö-ren dir,



den Tod ge-gan-gen Und uns er-kauft mit sei-nem Blut.
o Mann der Schmerzen, In dei-ner Lie-be ruht sich's gut.



2. Nicht wir haben dich erwählet; Du selbst hast unsre Zahl gezählet Nach deinem ewgen Gnadenrat. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, Und keiner ist zum Werke tüchtig, Der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn; Denn Armut ist Gewinn Für den Himmel. Wer in sich schwach, Folgt, Herr, dir nach Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig! Die Ernt ist groß, der Schnitter wenig, Drum sende treue Zeugen aus; Send auch uns hinaus in Gnaden, Viel frohe Gäste einzuladen Zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl Berufst zum Abendmahl Im Reich Gottes! Da ruht der Streit, Da währt die Freud heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen, Die noch im Todes Schatten wohnen, Von deinem Himmelreiche fern. Seit Jahrtausenden ist ihnen Kein Evangelium erschie-

nen, Kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit! Geh auf, denn es ist Zeit. Komm, Herr Jesu! Zeuch uns voran, Und mach uns Bahn, Gieb deine Thüren aufgethan.

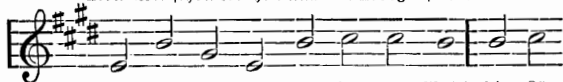
5. Deine Liebe, deine Wunden, Die uns ein ewges Heil erfunden, Dein treues Herz, das für uns fleht, Wollen wir den Seelen preisen Und auf dein Kreuz so lange weisen, Bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort; Es richtet und durchbohrt Geist und Seele; Dein Joch ist süß, Dein Geist gewiß, Und offen steht dein Paradies.

6. Heiland! Deine größten Dinge Beginnest du still und geringe; Was sind wir Armen, Herr, vor dir? Aber du wirst für uns streiten Und uns mit deinen Augen leiten; Auf deine Kraft vertrauen wir. Dein Senfkorn, arm und klein, Wächst endlich ohne Schein Doch zum Baume, Weil du, Herr Christ, Sein Hüter bist, Dem es von Gott vertrauet ist.

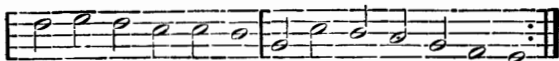
A. Knapp, geb. 1798, † 1864.

187.

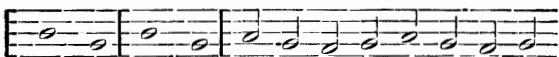
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



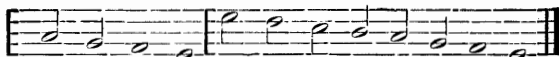
1. Macht weit die Pfor = ten in der Welt! Ein Rö =
 Wer von der Sün = de sich ge = wandt, Wer auf



nig ist's, der Ein-zug hält, Umglänzt von Gnad und Wahrheit.
vom To = des = schla = fe stand, Der sie = het sei = ne Klar = heit.



Seht ihn Weit hin Herr = lich schreiten, Licht ver = brei = ten;



Nacht zer = streut er, Le = ben, Fried und Wonne heut er.

2. Es jauchzt um ihn die ganze
Schar, Die lang in schweren Fes-
seln war, Er hat sie freigegeben;
Blind waren sie und sehen nun,
Lahm waren sie und gehen nun,
Tot waren sie und leben. Köst-
lich, Tröstlich Allen Kranken,
Ohne Wanken, Ohne Schranken
Walten seine Heilsgedanken.

3. Noch liegt vor ihm so tief
und schwer Der Sünden unge-
heures Heer, Das tausend Völker
drückt; Um Rache schreit es auf
zu Gott. Doch lebet er und hat
die Rot Der Sünder angeblidet,
Betet, Rettet, Heilt und segnet
Und begegnet Seinen Armen
Als ein Heiland voll Erbarmen.

4. Längst ist in seinem ewigen
Rat Für sie zu seinem Reich der
Pfad Gezeichnet und gebahnet;
Ohnmächtig droht der Feinde
Hohn, Schnell steht in Herrlichkeit
sein Thron, Wo niemand es geah-
net. Selig, Selig, Wer da trauet,
Bis er schauet; Wer sich mühet,
Bis sein Gott vorüberziehet.

5. Die ihr von Christi Hause
seid, Kommt, schließet nun mit
Freudigkeit Den Bund in seinem
Namen. Laßt uns auf seine Hände
schaun, An seinem Reiche mutig
baun! Sein Wort ist Ja und
Amen. Flehet, Gehet, Himmels-
erben Anzuwerben, Harret, ringet!
Jesus ist es, der euch dinget.

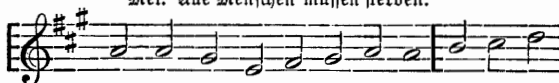
6. O du, den unsre Sünde schlug,
Wann wird doch deines Lob's genug
Auf dieser Welt erschallen? Wann
wird der Völker volle Zahl Im un-
getrübten Sonnenstrahl Zu deinem
Tempel wallen, Wo dich Freudig
Alle kennen, Jesus nennen, Dir ge-
boren, Dir auf ewig zugeschworen?

7. Wir harren dein, du wirst es
thun, Dein Herz voll Liebe kann
nicht ruhn, Bis alles ist vollendet;
Die Wüste wird zum Paradies,
Und bittere Quellen strömen süß,
Wenn du dein Wort gesendet.
Zu dem Sturme Sprichst du:
Schweige! Meer, verseige! Flam-
men, zündet! Tempel Gottes, sei
gegründet!

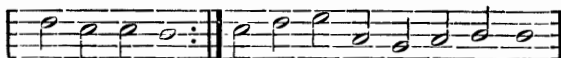
A. Knapp, geb. 1798, † 1864.

188.

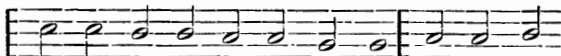
Mel. Alle Menschen müssen sterben.



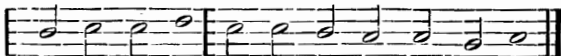
1. Hü = ter! ist Die Nacht verschwunden? Hü-ter! ist
Ach, wir zäh = len al = le Stunden, Bis die Mor =



die Nacht schier hin? Bis die Fin-ster-nis ent-wei-het,
gen-wol-ten blühn,



Bis der Ster-ne Schein er-blei-het Und der Son-



ne war-mer Strahl Leuch-tet ü-ber Berg und Thal.

2. Seht ihr nicht der Berge
Spitzen Tauchen aus des Rebels
Nacht? Durch der dunkeln Wol-
ken Riken bricht das Morgenrot
mit Macht; Aus der Todeschat-
ten Höhle reißt sich manche Hel-
denseele los, entschleiert ihr Ge-
sicht Gottes wunderbarem Licht.

3. O du Gott der Macht und
Stärke! Sieh uns hier vermun-
dert stehn über deinem großen
Werke, Das vor unserm Blick ge-
schehn. Manches Thor hast du
entriegelt, Viele Seelen dir versie-
gelt, Gabst uns für das Heiden-
land Manches teure Unterpand.

4. Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet Dringt
das Häuflein deiner Streiter,
Dem voran dein Banner zieht.
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,
Stehn nun weit die Thüren offen;
Mühsam folgt der Schwache tritt
Deinem raschen Siegeschritt.

5. Langsam und durch Schwie-
rigkeiten Waren wir gewohnt zu
gehn; Plötzlich bricht in alle Wei-
ten Deine Hand aus lichten Höhen.
Staunend sehn wir dein Beginnen;
Keine Zeit ist's, lang zu sinnern.
Geh voran, wir folgen nach, Wo
dein Arm die Bahnen brach.

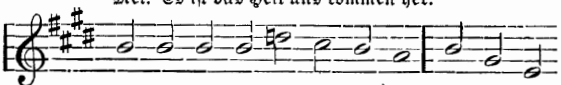
6. Breitest du in unsern Tagen,
Herr, dein Werk noch weiter aus:
Laß uns mutig Steine tragen Zu
dem großen Tempelhaus! Aber laß
es unsern Seelen Nicht an tiefer
Gründung fehlen! Gieb uns den
Verleugnungsfinn, Nimm die Her-
zen völlig hin.

7. Welch ein Segen wird er-
sprießen, Wenn wir gehn an deiner
Hand! Wenn uns deine Quellen
fließen, Grünet bald das dürre
Land. Nationen aller Orten Strö-
men her zu deinen Pforten, Fallen
auf ihr Angesicht, Jubeln laut im
ewigen Licht.

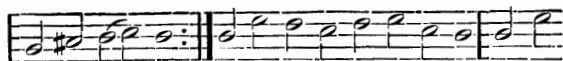
Chr. Gottl. Barth, geb. 1799, † 1862.

189.

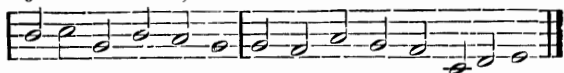
Mel. Es ist das Heil uns kommen her.



1. Wir sind vereint, Herr Je-su Christ, In dei-nem
Der Menschensohn al-lein du bist, Der fä-et



heil-gen Na = men. Der Af-ter ist die gan-ze Welt. O pflan-
gu-ten Sa = men;



ze selbst im wü-ten Feld Dir dei-nes Rei-ches Kin = der!

2. Ja, Erstgebórner, ewger Fürst Der Könige auf Erden! Von allen Heiden sollst und wirst Du angebetet werden. Das glauben und drum hoffen wir, Die du zum Werke ruffst, von dir Auch unsrer Saat Gedeihen.

3. Schon sproßt manch Säm-lein zart und still, Verspricht einst vollen Weizen. Wir danken, und solch Danken will Alsdann zum Bitten reizen: Klein ist dein Gar-ten noch zur Zeit, Die Wildnis ringsum öd und weit; O Heiland, hilf uns weiter!

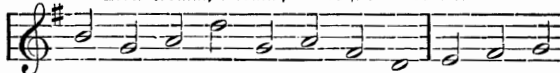
4. Gieb uns durch deines Geistes Kraft, Herr Jesu, heiße Liebe, Die Eintracht, Mut und Eifer schafft, Daß sich ein jeder übe, Für sich und andre stets zugleich, Nach dem ver-heißnen Gottesreich Vor allem Ding zu trachten.

5. Was wird's doch einst für Freude sein, Wenn deine Schnitter ernten, Und alle dann sich ewig freun, Die deiner harren lernten! Wir harren dein; o siege du In deinen Gliedern, bis die Ruh Für Gottes Volk erscheinet!

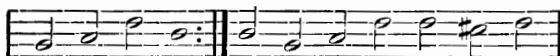
Rud. Stier, geb. 1800, † 1862.

190.

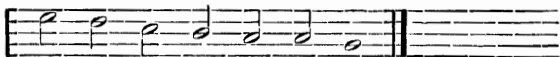
Ref. Komm, o komm, du Geist des Lebens.



1. Licht, das in die Welt ge-kom-men, Son-ne vol-
Mor-gen-ster-n, aus Gott ent-glom-men! Treib hin = weg



ler Glanz und Pracht, Zieh in dei-nen Wun-der-schein
die al-te Nacht;



Bald die gan-ze Welt hin-ein.

2. Gieb dem Wort, das von dir zeuget, Einen allgewaltgen Lauf, Daß noch manches Knie sich beuget, Sich noch manches Herz thut auf,

Oh die Zeit erfüllet ist, Wo du rich-test, Jesu Christ.

3. Heile die zerbrochnen Herzen, Baue dir Jerusalem, Und verbinde

ihre Schmerzen; Laß, was vor dir angenehm, Durch der Bunde-schriften Bucht Noch erblühen zur ewigen Frucht.

4. Wo du sprichst, da muß zergehen, Was der starre Frost gebaut; Denn in deines Geistes Wehen Wird es linde, schmilzt und taut. Herr, thu auf des Wortes Thür, Ruf die Seelen all zu dir.

5. Es sei keine Sprach noch Rede, Da man nicht die Stimme hört, Und kein Land so fern und öde, Wo nicht dein Gesehbuch lehrt; Laß den hellen Freu-

den-schaft Siegreich ausgehn über-all!

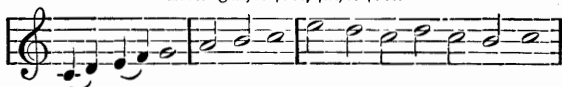
6. Geh, du Bräutigam, aus der Kammer, Laufe deinen Helden-pfad! Strahle Tröstung in den Jammer, Der die Welt umdun-felt hat. Verleuchte, ewiges Wort, Ost und West und Süd und Nord!

7. Komm, erquick auch unsre Seelen, Mach die Augen hell und klar, Daß wir dich zum Lohn er-wählen; Vor den Stolzen uns bewahr. Ja, laß deinen Him-melschein Unser Fußes Leuchte sein!

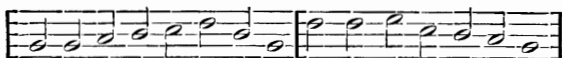
Rud. Stier, geb. 1800, † 1862.

191.

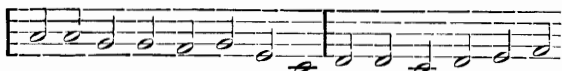
Mel. Fahre fort, fahre fort.



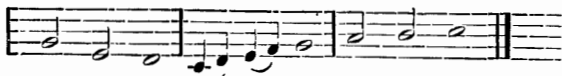
1. Reich des Herrn, Reich des Herrn, Brich hervor in vollem Tag!



Deiner Strahlen Macht er-hel-le, Was in To-des-schat-ten lag.



Wolf und Zwei-fels-ne-bel fäl-le; Sen-de Licht und Wär-me



nah und fern, Reich des Herrn, Reich des Herrn!

2. Siege bald! :: Komm, das kalte Reich der Nacht Aller Enden zu zerstören! Sieh, es sammelt seine Macht; Doch wer kann den

Sieg dir wehren? Denn die Sonne der Gerechtigkeit Führt den Streit.::

3. Gottes Held! :: Mit der Gnade Siegesgewalt Schlage Feind

an Feind danieder. Bring in deine Herrschaft bald Alles Abgefalle wieder. Dann umarmen Freud und Friede sich Ewiglich. ::

4. Überall :: Laß bis an der Welten Rand, Laß durch jeden Kreis der Erden Deinen Namen hell erkannt, Deine Kraft verherrlicht werden, Bis du als der Völker Friedefürst Herrschen wirst. ::

5. Menschenhuld :: Klopft in deiner milden Brust; Unter Menschenkindern wohnen, Das ist deines Herzens Lust. Nimm, o nimm die Nationen, Nimm zum Wohnsitz alle Länder ein; Sie sind dein. ::

6. Aber ihr, :: Die der König ausgesandt, Geht voran in alle Zonen, Bahnt die Weg, und macht bekannt Unter allen Nationen, Wie die Gnade, wo der Herr regiert, Triumphiert. ::

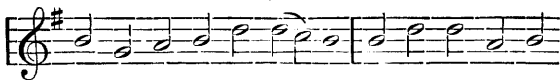
7. Welch ein Herr! :: Ihm zu dienen, welch ein Stand! Wenn wir seines Dienstes pflegen, Lohnt er unsrer schwachen Hand Armen Wert mit reichem Segen. Wallen wir, so wallt sein Friede mit Schritt vor Schritt. ::

8. Kommt herbei, :: Frohe Zeiten, säumet nicht, Daß der Herr sich offenbare Als der Völker Recht und Licht; Kommt, daß alle Welt erfahre. Wie die Menschenherd ihr großer Hirt Weiden wird! ::

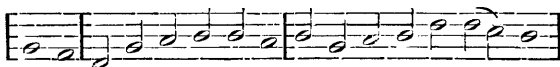
Unbekannt.

192.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Du gro-ßer Zi-on's = lö = nig, Dem al = les un = ter =



thä-nig Und ü = ber-ge-ben ist, Vor dem die Erd sich beu = get



Und selbst der Himmel neiget: Hör un-ser Flehn, Herr Je-su Christ!

2. Vereint mit deinen Frommen, Will auch dies Häuflein kommen Vor deinen Gnaden-thron; Laß unser schwaches Lal-len Dir, Vater, wohlgefallen, Und segne uns in deinem Sohn.

3. Laß, Herr, dein Wort recht kräftig Und deinen Geist geschäftig

In unsern Herzen sein. Laß immer mehr die Deinen Auf dich nur sich vereinen, Durch Bruderliebe sich erfreun.

4. Die, Herr, nach dir sich nen-nen, Dich aber noch nicht kennen, Erleucht mit deinem Wort! Erweck die toten Herzen, Die Zeit nicht zu

verschmerzen Zum Seligwerden hier und dort.

5. Tritt unter deine Füße Das Reich der Finsternisse. Dein Evangelium Durchdring der Menschen Herzen; Zum Lohne deiner Schmerzen Laß sie erkennen deinen Ruhm.

6. Stärk, Heiland, deine Knechte, Zu fördern deine Rechte, Zu kämpfen in Geduld! Gieb allen Mut und Kräfte Zum großen Heilsgeschäfte, Und labe sie mit deiner Huld.

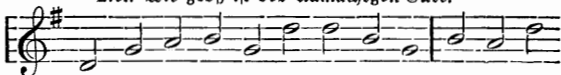
7. So hör denn unser Flehen, O Herr, und laß geschehen, Was unser Herz begehrt: Daß bald die ganze Erde Dein Gottestempel werde! Wer's glauben kann, dem wird's gewährt.

8. Vereinigt euch, ihr Glieder, Und singet Siegeslieder Dem Lamm auf Gottes Thron! Stimmt froh in unsre Chöre, Ihr großen Himmelsheere, Und lobt den Vater und den Sohn!

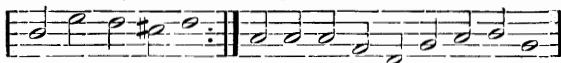
Unbekannt.

193.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen Güte.



1. Uns ruft dein heil-ges Werk zu-sam-men, Du, dem das Wir sei-ern dei-nen gro-ßen Na-men, Den al-ler

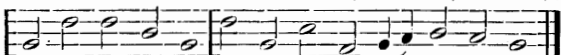


Got-tes-reich ge-hört!
Eu-gel Schar ver-ehrt.

Vom Aufgang und vom Abend schweben



Uns Tau-ben mit dem Öl-blatt zu; Du willst der Mensch-



heit Frie-den ge-hen, Mit dei-nem Wor-te sie-geßt du.

2. Wohlan, es müsse dir gelin-gen In deinem Schmude, Gottes Held! Laß endlich dir ein Erbteil bringen, Erkaufst um teures Löse-geld. Brich deinen Voten neue Bahnen, Zieh selbst mit ihnen aus und ein, Und sammle um des Kreuzes Fahnen Mit jedem Tage neue Reihn.

3. Du siehst auf fernen Pilger-wegen Im Kampfe deine Zeugen stehn; O, jedem einen eignen Se-gen Gewähre heut auf unser Flehn!

Und wo auf diesem Erdenrunde Der Thränenfame einsam fällt, Da rausche bald zur guten Stunde Ein volles, reiches Ährenfeld!

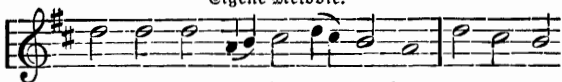
4. Vollende, Herr, dein Werk auf Erden! Gieß aus in Strömen deinen Geist, Und sammle dir die Völkerherden In eins, wie es dein Wort verheißt. Der Liebe Himmels-band umschlinge Die Herzen alle fern und nah, Und die erköste Menschheit singe Dir jubelnd ihr Halleluja!

Unbekannt.

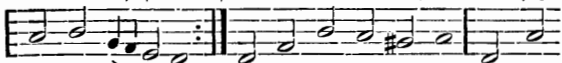
4. Reformation der Kirche und innere Mission.

194.

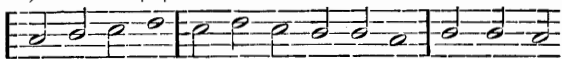
Eigene Melodie.



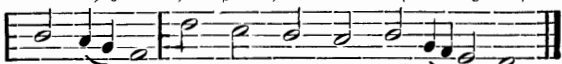
1. Ein feſte Burg iſt unſer Gott, Ein gute
Er hilft uns frei aus al-ler Noth, Die uns jetzt



Wehr und Waſſer. Der al-te bö-se Feind Mit Ernst
hat be-troſſen.



er es jetzt meint; Groß Macht und vie-le Liſt Sein grauſam



Rüſ-tung iſt, Auf Erd iſt nicht ſeins-glei-chen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts
geſtan, Wir ſind gar bald verlo-
ren; Es ſtreit't für uns der rechte
Mann, Den Gott hat ſelbſt erko-
ren. Und fragſt du, wer der iſt?
Er heiſſet Jeſus Chriſt, Der Herre
Zebaoth, Und iſt kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll
Teufel wär Und wollt uns gar
verſchlingen, So fürchten wir uns
nicht ſo ſehr, Es ſoll uns doch ge-
lingen. Der Fürſte dieſer Welt,

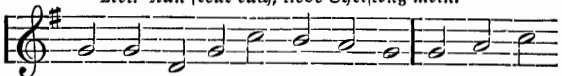
Wie ſauer er ſich ſtellt, So thut er
uns doch nichts, Daß macht, er iſt
gericht't; Ein Wörtlein kann ihn
fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen
ſahn Und kein'n Dank dazu ha-
ben. Er iſt bei uns wohl auf dem
Plan Mit ſeinem Geiſt und Ga-
ben. Nehmen ſie uns den Leib,
Gut, Ehre, Kind und Weib, Laß
fahren nur dahin, Sie haben's
kein'n Gewinn: Das Reich muß
uns doch bleiben.

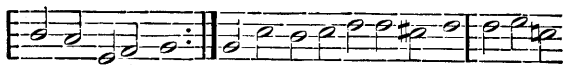
M. Luther, geb. 1483, † 1546.

195.

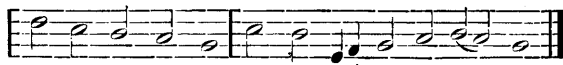
Mel. Nun freut euch, liebe Chriſteng'mein.



1. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält, Wenn un-sre
Und er nicht un-srer Sach zu fällt Im Him-mel



Fein-de to = ben, Wo er Isra-els Schutz nicht ist Und selber
hoch dort o = ben,



bricht der Fein-de List: So ist's mit uns ver = lo = ren.

2. Was Menschenkraft und Wiß
anfäht, Soll uns billig nicht schrek-
ken; Er sitzet an der höchsten
Stätt, Der wird ihr'n Rat auf-
decken. Wenn sie's aufs klügste
greifen an, So geht doch Gott ein
andre Bahn; Es steht in seinen
Händen.

3. Sie wüten fast und fahren
her Und woll'n sich hoch vermes-
sen; Zu mürren steht all ihr Be-
gehr, Gott ist bei ihn'n vergessen;
Wie Meereswellen hoch hergehn,
Nach Leib und Leben sie uns stehn:
Des wird sich Gott erbarmen.

4. Ach, Herr Gott, wie reich
tröstest du, Die gänzlich sind ver-
lassen! Der Gnaden Thür steht
nimmer zu. Vernunft kann das

nicht fassen; Sie spricht: Es ist nun
all's verlorn, Da doch das Kreuz
hat neugeborn, Die deiner Hilf
erwarten.

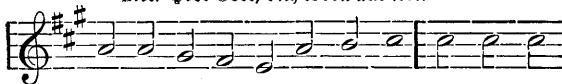
5. Die Feind sind all in deiner
Hand, Dazu all ihr Gedanken;
Ihr Anschlag sind dir wohlbekannt;
Hilf nur, daß wir nicht manken.
Vernunft wider den Glauben sicht,
Aufs Künftig will sie trauen nicht,
Da du wirst selber trösten.

6. Den Himmel und dazu die Erd
Hast du, Herr Gott, gegründet.
Gieb, daß dein Licht uns helle
werd; Das Herz uns werd entzün-
det In rechter Lieb des Glaubens
dein; Hilf bis ans End beständig
sein. Die Welt laß immer murren.

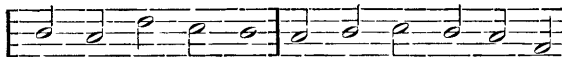
Rustus Jonas, geb. 1493, † 1555.

196.

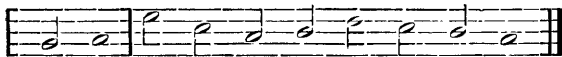
Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.



1. Ach bleib bei uns, Herr Je = su Christ, Weil es nun



A = bend wor = den ist; Dein gött = lich Wort, das hel =



le Licht, Daß ja bei uns aus = lö = schen nicht.

2. In dieser letzten, bösen Zeit
Berleihs uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir dein Wort und Sakra-
ment Rein b'halten bis an un-
ser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch
erhalt, Wir sind gar sicher, trüg
und kalt; Gieb Glück und Heil zu
deinem Wort, Damit es schall an
allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort, Und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, Auf dieser Erd ist keine Ruh; Viel Sekten und viel Schwärmer, Die kommen haufenweis herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, Die sich mit G'walt erheben hoch Und bringen stets was Neues her, Zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern dein ja ist; Darum so steh du denen bei, Die sich auf dich verlassen frei.

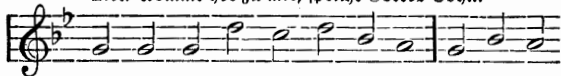
8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz Und deiner Kirche wahrer Schutz; Dabei erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts andres suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem Wort Und darauf ferner fahren fort Von hinnen aus dem Jammerthal Zu dir in deinen Himmelsaal.

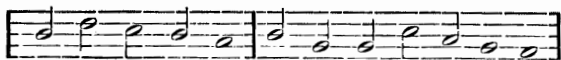
Nic. Selneccer, geb. 1532, † 1592.

197.

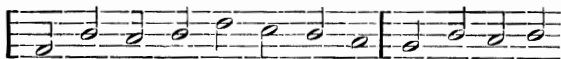
Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.



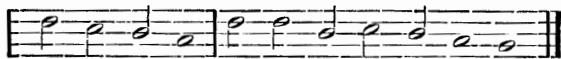
1. Ver = za = ge nicht, du Häuf = lein klein, Ob = schon die



Fein = de wil = lens sein, Dich gänz = lich zu ver = stö = ren,



Und su = chen dei = nen Un = ter = gang, Da = von dir wird



ganz angst und bang: Es wird nicht lan = ge wäh = ren.

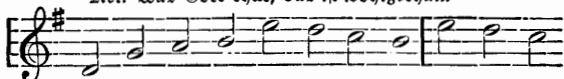
2. Tröste dich des, daß deine Sach Ist Gottes; dem befehl die Rach, Und laß es ihn nur walten. Er wird durch einen Gideon, Den er wohl kennt, dir helfen schon, Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, Muß Teufel, Welt und Höllenpfort, Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu Hohn und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott; Den Steg woll'n wir erlangen.

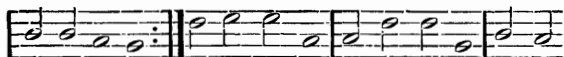
Gustav Adolf, König von Schweden, geb. 1594, † 1632.

198.

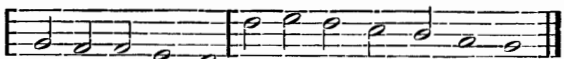
Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.



1. Fest, wie ein Fels im wil = den Meer, So stehn Je =
Kommt auch die Höhl = le selbst ein = her Und öff = net



hovahs Wor = te. Was zit = terst du? Gott eilt her = zu, Mit tau =
ih = re Pfor = te:



send En = gel = scha = ren Die Sei = nen zu be = wah = ren.

2. Auf hoher Felsenspitze hat
Der Herr mit starken Türmen
Erbauet eine feste Stadt, Die
widersteht den Stürmen. Ob auch
der Feind Vor ihr erscheint Mit
seiner Waffen Blitzen, Der Herr
weiß sie zu schützen.

3. Du wählst tapfre Streiter
dir, Die Feinde sehn's und wei =
chen; Am Thore weht dein Feld =
panier Als hohes Siegeszeichen.
Gelobt seist du! Du tannst im Ru,
Umringt von deinen Treuen, Die
Himmelstadt befreien.

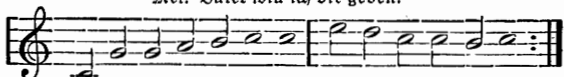
4. Du riefest einen frommen
Mann Zum Kampf in dunklen Ta =
gen, Du legtest ihm die Rüstung
an; Da sprach er sonder Zagen:
Ich stehe hier, Gott helfe mir, In
Jesu Christi Namen, Ich kann nicht
anders, Amen.

5. O gieb uns, Herr, doch gleichen
Sinn, Durch deinen Geist uns lei =
te; Und führst du uns zum Kampfe
hin, So stärk uns auch im Streite,
Daß wir mit dir Recht kämpfen
hier Und einst vor deinem Throne
Empfahn die Siegestrone!

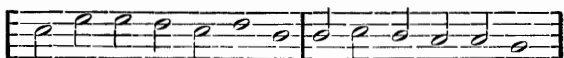
Chr. Nonne.

199.

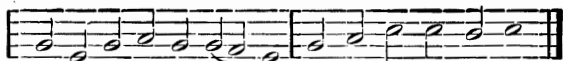
Mel. Balet will ich dir geben.



1. O komm, du Geist der Wahrheit, Und kehre bei uns ein,
Ver = brei = te Licht und Klarheit, Verbanne Trug und Schein!



Gieß aus dein hei = lig Feu = er, Rühr Herz und Lip = pen an,



Daß jeg = li = cher ge = treu = er Den Herrn be = ten = nen kann.

2. O du, den unser größter Re = gent uns zugesagt, Komm zu uns, werter Tröster, Und mach uns un = verzagt! Gieb uns in dieser schlaf = fen Und glaubensarmen Zeit Die scharfgeschliffnen Waffen Der er = sten Christenheit.

3. Unglaub und Thorheit brü = sten Sich frecher jezt als je. Dar = um mußt du uns rüsten Mit Waf = fen aus der Höh; Du mußt uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu, Und mußt uns ganz befreien Von aller Men = schenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständnis In dieser unfreier Zeit, Ein offenes Bekenntnis Bei allem Widerstreit,

Troß aller Feinde Toben, Troß allem Heidentum Zu preisen und zu loben Das Evangelium.

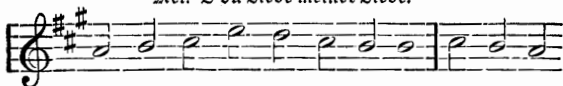
5. Fern in der Heiden Bände Erschallt dein kräftig Wort; Sie werfen Satans Bände Und ihre Böden fort. Von allen Seiten kommen Sie in das Reich herein. Ach, soll es uns genommen, Für uns verschlossen sein?

6. Du heiliger Geist, bereite Ein Pfingstfest nah und fern; Mit deiner Kraft begleite Das Zeug = nis von dem Herrn! O öffne du die Herzen Der Welt, und uns den Mund, Daß wir in Freud und Schmerzen Dein Heil ihr machen fund!

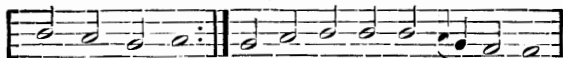
C. J. Ph. Spitta, geb. 1801, † 1859.

200.

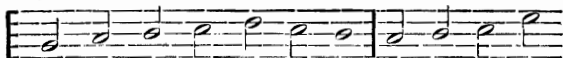
Mel. O du Liebe meiner Liebe.



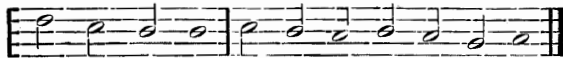
1. Daß es auf der ar = men Er = de Un = ter dei = Wie = der ein = mal Pfing = sten wer = de, Herr, das ma =



ner Chris = ten = schar
die gnä = dig wahr! Fa = che neu der Lie = be Flam = men



In den kal = ten Her = zen an; Fü = ge, was ent =



zweit, zu = sam = men, Daß man Ein = tracht se = hen kann.

2. Mache alle franken Glieder Rüstig, kräftig und gesund. Laß die erste Liebe wieder Einen un = fern Christenbund, Daß bald wie =

der nur der eine, Große, heilige Gottesgeist Sichtbar sei in der Ge = meine, Welche Christi Kirche heißt.

3. Ach, es drang der Geist der

Hölle Furchtbar in die Welt herein! Selbst der Kirche heilige Schwelle Suchte Satan zu entweihn. Mancher brachte fremdes Feuer Auf den heiligen Altar, Weil er eben kein getreuer Schüler deines Geistes war.

4. Ach, auch selbst in Christi Boten Wohnt nicht immer Christi Geist, Der die Blinden und die Toten Zu dem Licht und Leben weist! Ach, es sind die Pharisäer Heute noch nicht abgethan; Glaubenslose Sadducäer Hängen sich der Kirche an!

5. Darum wollest du kräftig wehren, Daß durch ihren finstern Bahn Sie die Kirche nicht verheeren. Noch der Seelen grade Bahn.

Jesu Christ, du großer Meister, Reinige dein Heiligtum, Treibe aus die fremden Geister, Fülle es mit deinem Ruhm!

6. Sende deinen Geist hernieder, Und als neuer Lebenssaft Dringe er durch alle Glieder Und belebe sie mit Kraft. Treibe uns zu Geistesmerken, Fache an der Liebe Glut, Lehre treu aufs Wort uns merken, Wed der ersten Zeugen Mut.

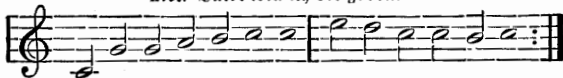
7. Rüste deines Geistes Streiter Mit des Geistes Waffen aus; Zieh der Kirche Grenzen weiter, Und erfülle Herz und Haus. Laß in deinen Christgemeinen Nah und fern, zu Berg und Thal, Deines Geistes Macht erscheinen, Pfingsten werden überall!

Leonh. Meißer, geb. 1803.

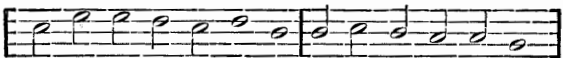
5. Kirchliche Weihelieder.

201.

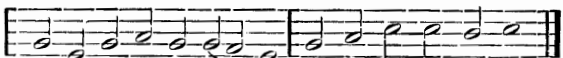
Mel. Balet will ich dir geben.



1. Hilf, Herr, und laß ge-lin-gen, Hilf du, Herr Je-su Christ!
Laß uns das Werk vollbringen, Das an-ge-fan-gen ist.



Ge-dei-hen kannst du ge-ben, Das Haupt der Kir-che, du;



Du Göt-ter und das Le-ben, Gieb dei-nen Geist da-zu!

2. In Gott des Vaters Namen Errichten wir das Haus Für uns und unsern Samen; Mach du ein Bethel draus. Giebst du uns Heil und Frieden, Send'st du uns deinen Geist. So sind wir schon hienieden Geseget, unverwast.

3. O König, groß von Ehren, Du werter Gottessohn! Hilf uns dein Reich hier mehren; Von deinem hohen Thron Send du den

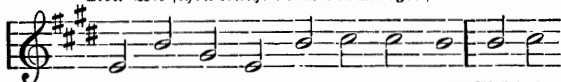
werten Tröster, Daß er uns Friede erhalt. Und du, o Tröster, Bester, Auf ewig in uns walt!

4. Herr, laß dein Zion blühen; Herr, laß dein Haus bestehn; Gleich Flammen laß es glühen Und niemals untergehn, Daß manche Christenherde Wird noch darin erbaut, Bis sie, von dieser Erde Erhöht, dich ewig schaut!

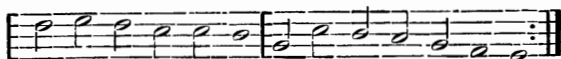
Unbekannt.

202.

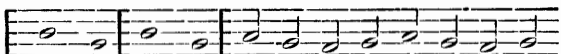
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



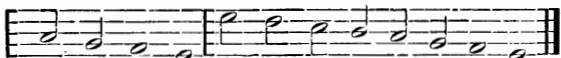
1. Gott Ba = ter, al = ler Din = ge Grund! Gieb dei =
Wie lieb = lich ist die Stät = te hier! Die Her =



nen Ba = ter = na = men kund An die = sem heil = gen Or = te.
zen wal = len auf zu dir; Hier ist des Himmels Pfor = te.



Woh = ne, Thro = ne Hier bei Sündern, Als bei Kindern,



Vol = ler Klar = heit; Heil = ge uns in dei = ner Wahr = heit.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit! Dies Gotteshaus ist dir geweiht; O laß dir's wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, Dein Segen walle fort und fort In diesen Friedenshallen. Einheit, Reinheit Gieb den Herzen; Angst und Schmerzen Tilg in Gnaden, Und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott heilger Geist, du wertest Licht! Wend her dein göttlich Angesicht, Daß wir erleuchtet werden. Geuß über uns und dieses Haus Dich mit allmächtigen Flammen

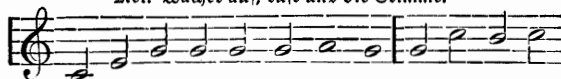
aus, Mach himmlisch uns auf Erden: Lehrer, Hörer, Kinder, Väter. Früher, später Geh't's zum Sterben, Hilf uns Jesu Reich ererben.

4. Dreieinger Gott! Lob, Dank und Preis Sei dir vom Kinde bis zum Greis Für dies dein Haus gesungen! Du hast's geschenkt und aufgebaut, Dir ist's geheiligt und vertraut Mit Herzen, Händen, Zungen. Ach, hier sind wir noch in Hütten; Herr, wir bitten: Stell uns droben In den Tempel, dich zu loben!

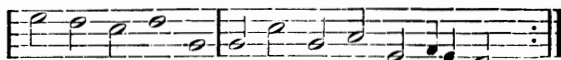
A. Knapp, geb. 1798, † 1864.

203.

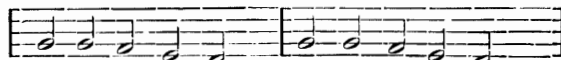
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



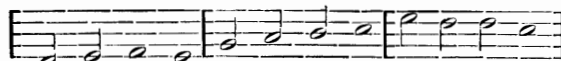
1. Der im Hei = lig = tum du woh = nest Und ü = ber Ehe =
huldreich hast du ei = ne Stät = te Dir hier er = baut,



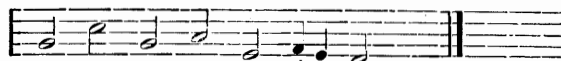
ru = bi = nen thro=nest, Je = ho = vah, un = ser star = ler Hort!
wo man an = be = te Und Gna=de fin = de fort und fort.



Du Hoch = er = ha = be = ner, All = ge = gen = wär = ti = ger!



Sei uns na = he, Wenn hier zur Stund Der Schwachen Mund



Dich preist, du al = ler Freu = den Grund!

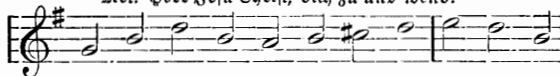
2. Ja, auch hier ist Gottes Hütte. Wo du erscheinst in unsrer Mitte Durch deinen Geist, in deinem Wort, Wo sich sammeln deine Scharen, Dein Wort treu hören und bewahren: Ein Gotteshaus ist solcher Ort; Wo du dir auch voll Gnad Einweihst im Wasferbad Deine Kinder Und stärkst sie all Im Abendmahl Zum Gang nach deinem Freudenjaal.

3. Nun denn, mit vereinten Zungen Sei, Herr, dein Lob von uns gesungen, Der du so viel an uns gethan! Du schenkst alles mit dem Sohne, Nach treuem Kampf die Lebenskrone. Im Staube beten wir dich an. Dreieinger Herr und Gott! Hilf uns aus aller Not. Hosanna! Bald singen wir, Verklärt vor dir, Im obern Tempel für und für.

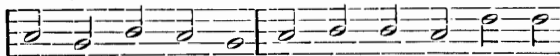
Gottl. Baumann, geb. 1794.

204.

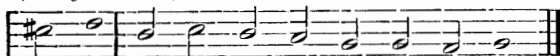
Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.



1. Herr! wei = he die = se Schu = le hier Zu ei = nem



heil = gen Tem = pel dir, Wo, hei = li = ger als Stof =



ten = klang, Dir tönt der Kin = der Lob = ge = sang.

2. Laß alle Schüler im Verein
Auch deine lieben Jünger sein
Und wandeln fromm in deinem
Licht, Als sähen sie dein Angesicht.

3. Dem Lehrer, der sich ihnen
weiht, Gib deines Geistes Prie-
sterkleid, Daß er für sie mit ih-
nen ringt, Dir deine Kinder wie-
derbringt.

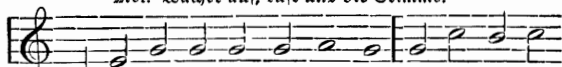
4. Weih ein zur Halle diesen
Ort, Worin du schaffst mit deinem
Wort; Bild aus zu deinem Bild,
präg um Die Kleinen für dein
Heiligtum.

5. So lieb sei ihnen wie ihr Herd
Dies Haus, wie ihre Kirche verehrt,
Ein Gnadenthor, das führt hinaus
Vom Vaterhaus ins Vaterhaus!

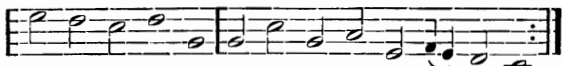
Joh. P. Lange, geb. 1802, † 1884.

205.

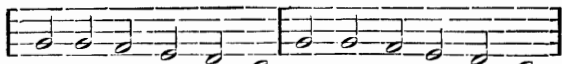
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



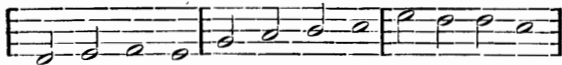
1. Friedhof, den wir ernst be = tre = ten, Nimm un = ter fle =
Daß von al = lem Leid und Jam = mer Er ruh in stil =



hen = den Ge = be = ten Nun die = sen er = sten To = ten auf;
ler Gra = bes = jam = mer Nach hier voll = brach = tem Pil = ger = lauf!



Der Tod war hier sein Loß; Nun öff = net ih = ren Schoß



Ihm die Er = de. Komm, Sterbge = hein, Sink sanft hin = ein



In Got = tes mil = dem Gna = den = schein!

2. Heilig sei uns nun die Erde,
Die, daß sie Gottes Ader werde,
Wir still in Christi Namen weihn,
Wo wir hinter Särgen gehen,
Einst auf bemoosten Hügeln ste-
hen, Wo Gräber sich an Gräber
reihn. Doch über Grab und Zeit
Schaut in die Ewigkeit Unser
Glaube, Wo Freund mit Freund
Sich neu vereint, Wo Gottes ewge
Sonne scheint.

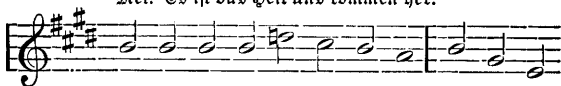
3. Laßt, o laßt uns ernst beden-
ken: In kurzem wird man hier ver-
sensen Auch unser sterbliches Gebein.
Ach, des neuen Friedhofs Thore,
Sie öffnen sich dem Trauerchore,
Und Freunde tragen uns hinein.
Die Stunde naht bald, Sie kommt
für jung und alt. Ewger Vater!
Dann rufest du Zur Grabesruh,
Dann führ auch uns dem Himmel
zu. E. G. J. Hundcifer, 1835.

VII. Die Gnadenmittel.

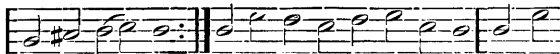
1. Wort Gottes. Bibellieder.

206.

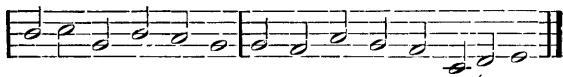
Mel. Es ist das Heil uns kommen her.



1. Wir Men=schen sind zu dem, o Gott, Was geist=lich
Dein We=sen, Wil=le und Ge=bot Ist viel zu



ist, un=tüch=tig; Wir wissen's und verstehen's nicht, Wenn uns
hoch und wic=tig.



dein gött=lich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht wei=ßet.

2. Drum sind vorzeiten aus=gesandt Propheten, deine Knechte; Sie machten deinem Volk bekannt Dein Heil und deine Rechte. Zu=legt ist selbst dein eigener Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist! Laß es uns niemand rau=ben, Und gib uns deinen guten Geist, Daß wir dem Worte glau=ben Und alles, was dein Wort gebet, Mit Treue, Lust und Em=sigkeit Zu deiner Ehre üben.

4. Hilf, daß der losen Zweif=ler Spott Uns nicht vom Wort ab=wende; Wer dich verachtet, großer Gott, Der nimmt ein schredlich Ende. Gib selbst zu deinem Zeug=nis Kraft, Daß deine Lehre in uns haßt Und reichlich bei uns wohne.

5. Der Sam' am Wege wird sofort Vom Teufel weggenommen;

Auf Fels und Steinen kann das Wort Niemals zum Wurzeln kom=men; Und wenn es unter Dornen fällt Der Sorg und Wollust dieser Welt, So muß es bald ersticken.

6. Ach, hilf, Herr, daß wir wer=den gleich Dem reichen, guten Lan=de Und an des Geistes Kräften reich In jedem Amt und Stande, Daß wir Frucht bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr und Huld In feinen, guten Herzen.

7. Eröffne, Herr, uns Ohr und Herz, Dein Zeugnis recht zu fassen, Daß wir's in Freuden und im Schmerz Nicht aus dem Herzen lassen. Laß uns nicht Hörer nur al=lein, Rein, Thäter auch des Wortes sein, Frucht hundertfältig bringen.

8. Dein Wort laß allerwegen sein Die Leuchte unsrer Füße, Daß seine Kraft und milden Schein Geist, Sinn und Herz genieße; Daß es

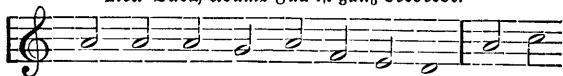
uns gebe Trost in Noth Und selig-
lich uns aus dem Tod Zum ew-
gen Leben führe.

9. Laß sich dein Wort zu deiner
Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten!

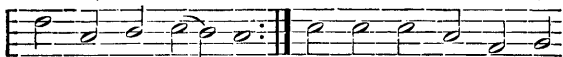
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr
Erleuchten mög und leiten! O heil-
ger Geist, dein göttlich Wort Laß
in uns wirken fort und fort Trost,
Hoffnung, Lieb und Glauben!
Dav. Denike, geb. 1603, † 1680.

207.

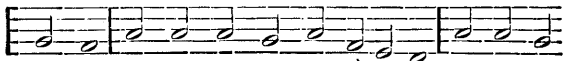
Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.



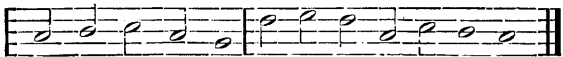
1. Herr Ze = ba = oth! dein hei = lig Wort, Das du
Daß wir da = nach an al = lem Ort Soll'n rich =



uns hast ge = ge = ben, Ist wor = den kund Aus dei =
ten Lehr und Le = ben,



nem Mund Und in der Schrift be = schrie = ben, Rein, schlecht und



recht, Durch dei = ne Knecht, Vom heil = gen Geist ge = trie = ben.

2. Dies Wort, das jezt in
Schriften steht, Ist fest und unbe-
weglich; Zwar Himmel und die
Erde vergeht, Gott's Wort bleibt
aber ewig; Kein Höll, kein Plag
Noch jüngster Tag Vermag es zu
vernichten: Drum denen soll Sein
ewig wohl, Die sich danach recht
richten.

3. Es ist vollkommen hell und
klar, Die Richtschnur reiner Lehre,
Es zeigt uns auch ganz offenbar
Gott seinen Dienst und Ehre, Und
wie man soll Hier leben wohl,
Lieb, Hoffnung, Glauben üben;
Drum fort und fort Wir dieses
Wort Von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreuz giebt's Lust, in
Traurigkeit Zeigt es die Freuden-
quelle; Den Sünder, dem die
Sünd ist leid, Entführet es der

Hölle; Giebt Trost an Hand, Macht
auch bekannt, Wie man soll willig
sterben, Und wie zugleich Das Him-
melreich Durch Christum zu ererben.

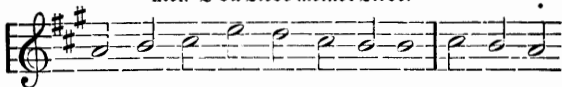
5. Sieh, solchen Ruh, so große
Kraft, Die nimmer ist zu schätzen,
Des Herrn Wort in uns wirkt und
schafft; Darum wir sollen sehen
Zurück Gold, Geld, Und was die
Welt Sonst herrlich pflegt zu ach-
ten, Und jederzeit, In Lieb und
Leid, Nach dieser Perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt dein hei-
lig Wort, Laß uns sein Kraft em-
pfinden; Den Feinden steur an al-
lem Ort, Zieh uns zurück von Sün-
den; So wollen wir Dir für und
für Von ganzem Herzen danken.
Herr, unser Hort! Laß uns dein
Wort Festhalten und nicht wan-
fen.

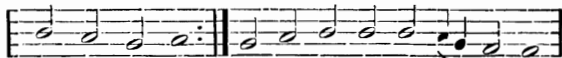
Chr. Knorr v. Rosenroth, geb. 1636, † 1689.

208.

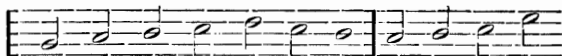
Mel. O du Liebe meiner Liebe.



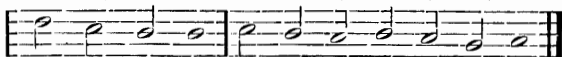
1. Herr! dein Wort, die ed = le Ga = be, Die = sen Schatz
Denn ich zieh es al = ler Ha = be Und dem größ =



er = hal = te mir, Wenn dein Wort nicht mehr soll gel = ten,
ten Reich = tum für.



Wor = auf soll der Glau = be ruhn? Mir ist's nicht um



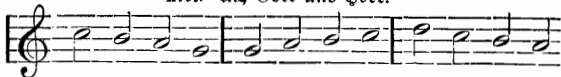
tau = send Wel = ten, A = ber um dein Wort zu thun.

2. Halleluja, Ja und Amen! mich eifrig sein beflissen, Dir zu
Herr! du wollest auf mich sehn, dienen früh und spat, Und zugleich
Daß ich mög in deinem Namen zu deinen Füßen Sitzen, wie Ma =
Fest bei deinem Worte stehn. Laß ria that.

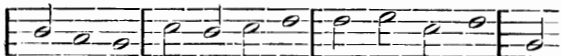
Ric. L. v. Binzendorf, geb. 1700, † 1760.

209.

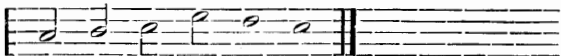
Mel. Ach Gott und Herr.



1. Gott ist mein Hort, Und auf sein Wort Soll mei = ne See =



le trau = en. Ich wan = dle hier, Mein Gott, vor dir Im



Glau = ben, nicht im Schau = en.

2. Dein Wort ist wahr. Laß im =
merdar Mich seine Kräfte schmek =
ten; Laß keinen Spott, O Herr,
mein Gott, Mich von dem Glau =
ben schrecken!

3. Wo hätt ich Licht, Wofern
mich nicht Dein Wort die Wahr =
heit lehrte? Gott! ohne sie Ber =
stünd ich nie, Wie ich dich würdig
ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Wert, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit Ist diese Zeit Von dir mir übergeben.

5. Des Ewgen Rat, die Missethat Der Sünder zu versühnen, Den kennt ich nicht, Wär mir dies Licht Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz In Reu und Schmerz Der Sünde nicht

verzagen; Nein, du verzeihst, Lehrst meinen Geist Ein gläubig Abba sagen.

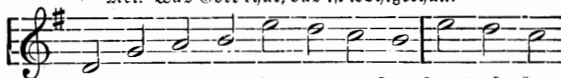
7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh Vermag ich's nie, Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort! Laß uns dies Wort, Denn du hast's uns gegeben. Es sei mein Teil, Es sei mir Heil Und Kraft zum ewgen Leben.

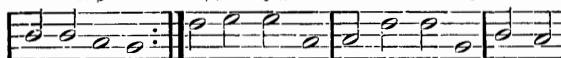
Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

210.

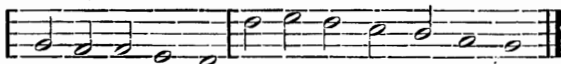
Ref. Was Gott thut, das ist wohlgethan.



1. Dein Wort, o Herr, ist mil - der Tau Für trost = be =
Laß sei = uer Pfla = ze dei = ner An Den Him = mels =



dürst = ge See = len. Erquidt durch ihn Laß je = de blühn Und in
brunnen feh = len.



er Zukunft Ta = gen Dir Frucht und Sa = men tra = gen!

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, Ein Bliß, der Felsen splittert, Ein Feuer, das im Herzen zehrt Und Mark und Bein erschüttert. O laß dein Wort Noch fort und fort Der Sünde Macht zertheilern Und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern Für unsre Pilgerreise; Er führt die Thoren hin zum Herrn Und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht Verlösch uns nicht Und leucht in jede Seele, Daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht; Da ward das Wort der Gnade Mein Labfal, meine Zu-

versicht, Die Fadel meiner Pfade. Sie zeigt mir Den Weg zu dir Und leuchtet meinen Schritten Bis zu den ewgen Hütten.

5. Auf immer gilt dein Segensbund, Dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich es uns aus Herz und Mund Und nie von unfrem Samen. Laß immerfort Dein helles Wort In allen Lebenszeiten Uns trösten, warnen, leiten!

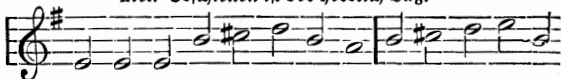
6. O sende bald von Ort zu Ort Den Durst nach deinen Lehren. Send Hunger, Herr, dein Lebenswort Und deinen Geist zu hören; Und send ein Heer Von Meer zu Meer, Der Herzen Durst zu stillen Und dir dein Reich zu füllen.

C. B. Garbe, geb. 1763, † 1841.

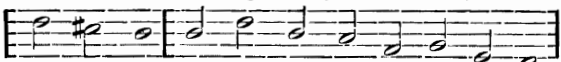
2. Der Tag des Herrn und Gottesdienst. Sonntagslieder.

211.

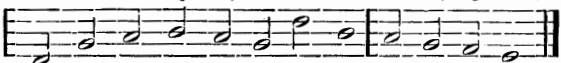
Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.



1. Gott-lob! der Sonntag kommt herbei, Die Wo-che wird nun



wie = der neu. Heut hat mein Gott das Licht ge-macht



Und Le-ben aus dem Tod ge-bracht. Hal-le-lu=ja!

2. Dies ist der Tag, da Jesus
Christ Vom Tod für mich erstan-
den ist Und schenkt mir die Ge-
rechtigkeit, Trost, Leben, Heil
und Seligkeit. Halleluja!

versöhnet sind. Daß nun ein
Christ heißt Gottes Kind. Hal-
leluja!

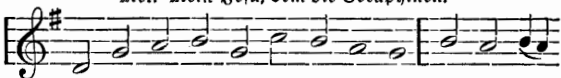
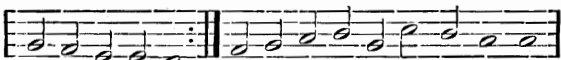
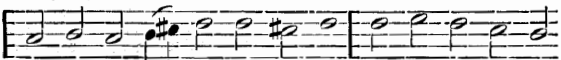
3. Das ist der rechte Sonnen-
tag, Da man sich nicht genug
freuen mag, Da wir mit Gott

4. Mein Gott! laß mir dein
Lebenswort, Führe mich zur Him-
melssehrenpfort, Laß mich hier le-
ben heiliglich Und dir lob-singen
ewiglich. Halleluja!

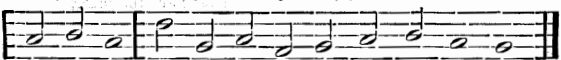
Joh. Olearius, geb. 1611, † 1684.

212.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

1. Be-schwertes Herz, leg ab die Sor-gen! Er-he-be
Es kommt der an = ge-neh-me Mor-gen, Da Gott zudich, gebeugtes Haupt!
ru-hen hat er-laubt; Da Gott zu ru-hen hat ge-bo-ten

Und selbst die Ru-he ein-ge-weiht; Da Je-sus Christ in



Herr-lich-keit Ist auf-er-stan-den von den To-ten.

2. Auf, laß Ägyptens eitles Wesen, Der Erde Alltagswerke stehn! Heut sollst du Himmelsmanna lesen Und in des Herren Tempel gehn, Ihm zu bezahlen deine Pflichten Und zur Vermehrung seines Ruhms Die Werke deines Priestertums In tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott! ich bin vor dir erschienen Und gebe auf dein Winken acht; Wie kann ich dir wohl würdig dienen, Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie wird mein Herz in dir erfreuet, Wenn er nicht stillt der Sünden Qual? Wie bet ich, wenn er meine Schal' Mit reinem Weihrauch nicht bestreuet?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen, Wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann ich die düstre Nacht durchdringen, Wenn dieser

Leitstern mich nicht führt? Kann ich ein süßes Opfer werden, Wenn diese Flamme nicht in mich fährt Und mich in deiner Lieb verzehrt Und hebet von dem Staub der Erden?

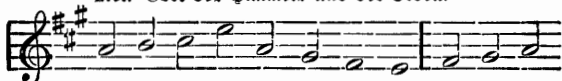
5. Mein Jesus hat mein Herz so teuer Zu seinem Tempel eingeweiht: Hier ist sein Herd, hier ist sein Feuer, Die Fülle seiner Herrlichkeit, Sein Heiligtum, sein Stuhl der Gnade, Sein Licht und Recht, das Himmelsbrot; Die Geistesfrucht und sein Gebot Erfüllen diese Bundeslade.

6. Wann sich des Lebens Werktag' enden, So ruh, von allem Frondienst los, Mein Geist in deinen Vaterhänden, Mein Leib in seiner Mutter Schoß, Bis beide feiern einst dort oben, Wo man in sicherem Frieden ruht, Nichts denket, redet oder thut, Als dich zu lieben, dich zu loben.

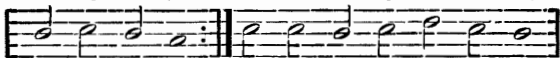
Chr. Wegleiter, geb. 1659, † 1706.

213.

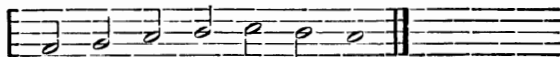
Mel. Gott des Himmels und der Erden.



1. Hal = le = lu = ja! schö = ner Mor = gen, Schö = ner, als
Heu = te fühl ich sei = ne Sor = gen; Denn das ist



man den = ken mag! Der durch sei = ne Lieb = lich = keit
ein lie = ber Tag,



Mich im In = ner = sten er = freut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen! Sonntag, der voll Lichtes ist! Heller Tag in dunklen Höhlen! Zeit, in der der Segen fließt! Stunde voller Seligkeit: Du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmed ich Gottes Güte Recht als einen Morgentau, Die mich führt aus meiner Hütte Zu des Vaters grüner Au! Da hat wohl die Morgenröth Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte! Heute hab ich sonst zu thun; Denn ich brauche alle Kräfte, In dem höchsten Gott zu ruhn. Heut schiedt keine Arbeit sich, Als nur Gottes Werk, für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, Daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schenken, Die ich ihm zu Ehren trag. Sein Blut und Gerechtigkeit Ist das schönste Sonntagskleid.

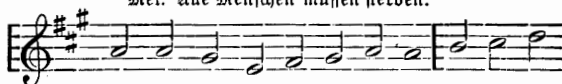
6. Segne deiner Knechte Lehren, Öffne selber ihren Mund. Mach mit allen, die dich hören, Heute deinen Gnadenbund, Daß, wenn man hier bet't und singt, Solches in dein Herze dringt.

7. Gieb, daß ich den Tag beschließe, Wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, Der du Herr des Sabbats bist, Bis ich einst an jenem Tag Ewig Sabbat halten mag.

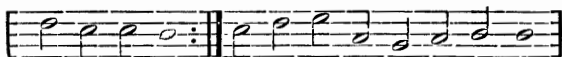
Jonath. Krause, geb. 1701, † 1762.

214.

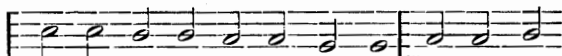
Mel. Alle Menschen müssen sterben.



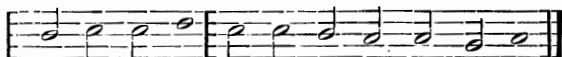
1. Das ist ei = ne jel = ge Stun = de, Je = su, da
Und sich recht von Her = zeus = grun = de Tief in dein



man dein ge = denkt Er = bar = men senkt! Wahrlich, nichts als Je = sum ten = nen,



Je = sum su = chen, fin = den, nen = nen, Daß er = ful =



let un = sre Zeit Mit der höch = sten Se = lig = keit.

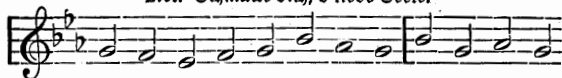
2. Jesu, deine Gnadenquelle Fließt so gern ins Herz hinein. Deine Sonne scheint helle, Unser Glaubenslicht zu sein. Und bei aller Segensfülle Ist dein Wunsch und ernster Wille, Daß man, weil dein Brunnlein voll, Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so wollst auch diese Stunde Du in unsrer Mitte sein. In dem Herzen, in dem Munde Leb und herrsche du allein. Laß uns deiner nie vergessen! Wie Maria still gesehen, Da sie dir hat zugehört, Also mach uns ein = gehört.

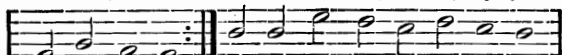
Ernst Gottf. Woltersdorf, geb. 1725, † 1761.

215.

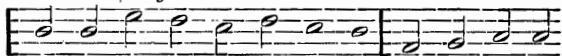
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



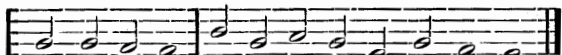
1. Zei = ge dich uns oh = ne Hül = le, Geuß auf uns der
Daß, o Herr, an dei-nem Ta = ge Un = ser Herz der



Gna-den Fül = le, Komm, Herr, der du starbst, vom Bö = sen
Welt ent = fa = ge.



Uns Ge = fall = ne zu er = lö = sen, Daß die glau-ben =



de Ge = mei = ne Mit dem Va = ter sich ver = ei = ne.

2. O daß unsre Seele würde
Frei vom Druck der Erdenbürde,
Frei von Sünde unser Wille, Un-
ser Herz voll Sabbatsstille! Daß
von fern aus deinen Höhen Wir
des Lichtes Aufgang sähen, Das
uns alle dann verkläret, Wenn
der Sabbat ewig währet!

3. Was ich strahlen seh am
Throne, Ist es nicht der Sieger
Krone? Was ich überm Grab dort
höre, Sind's nicht Überwinder-
höre? Feiernd tragen sie die

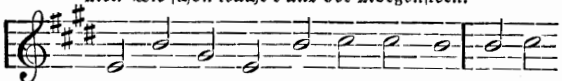
Palmen, Ihr Triumph erschallt in
Psalmen. Herr, du woltest selbst
mich weihen Diesem Sabbat dei-
ner Treuen!

4. Möge dein Verdienst bedek-
ken Meiner Seele Schuld und
Flecken: Daß ich dort kann mit
den Deinen Herrlich und geschmückt
erscheinen, Dort, wo du voll Huld
und Gnaden Uns zu deinem
Mahl geladen, Wo die Streiter
nicht mehr ringen, Wo sie Sieges-
lieder singen.

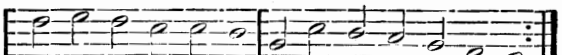
J. G. Klopstock, geb. 1724, † 1803.

216.

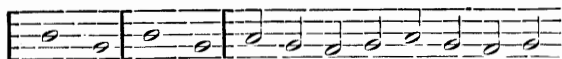
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



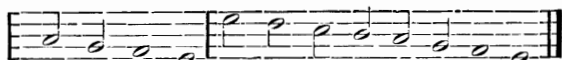
1. O Sab = bat, den der Herr ge = macht, Da = mit
Wo ins Ge = tük = mel die = ser Welt Ein Strahl



er gnä = dig uns be = dacht, Er = quit = lungstag der Frommen,
des ew = gen Sabbats fällt, Zu dem ich einst soll kom = men!



Ja, ich Will mich Hier schon let = zen An den Schät = zen



Dei = ner Stil = le Bis zur ew = gen Sab = bat = ful = le.

2. Wie hehr und heilig ist die Ruh, Welch stilles Friedensfest, dazu Der Herr uns hat geladen! Den Frieden, den er selbst genießt, Er heut uns wie ein Meer erschließt, Ein Seelenbad der Gnaden. Selig Tauch ich Darin unter. O wie munter Geht zum Werke, Wem dies Seelenbad gab Stärke!

3. Als du zuletzt den Menschensohn Der Schöpfung aufgesetzt als Kron, Als in der Morgenstille Die Welt nun fertig vor dir lag: Kein Mensch ist, der zu sagen wag Von deiner Wonnen Fülle. Wallet, Schallet, Feiertlänge, Festgefänge! Denn den Frieden hat er heut auch mir beschieden.

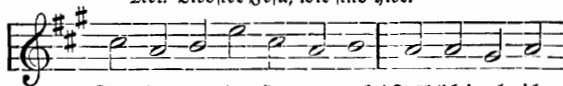
4. Und diese schöne Gotteswelt, Ich hab so schmäzlich sie entstellt, Ich, deiner Schöpfung Krone. Du aber, Wunderliebe du, Giebst deine Auferstehungsruh Dafür mir nun zum Lohne. Heute, Heute Schickt die Sinnen Ganz nach innen; Alles Denken Muß in Jesu Ruh sich senken.

5. Im Glauben jetzt mein Herz empfängt Die Ruh, Die mir herüberweht Vom Auferstehungsmorgen; Und seh ich ihn dann, wie er ist, Bleib, wenn er mich ins Herze schließt, Ich ewig drin geborgen. Deine Reine Sabbatstille, Herr, mich fülle Mit dem Frieden, Den du dreifach mir beschieden!

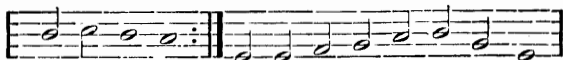
August Tholuck, geb. 1799, † 1877.

217.

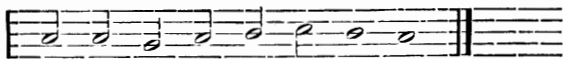
Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.



1. Tag, den uns der Herr ge-macht! Fröhlich jauchz ich Bring, was du schon oft ge-bracht, Mei-ner See = le



dir ent = ge = gen. Frei von al = len ei = teln Din = gen, Heil und Se = gen.



Soll mein Herz zu Gott sich schwin = gen.

2. Früh steigt mein Gebet empor: Reinge mich von meinen Sünden; Reige zu mir, Herr, dein Ohr; Such ich dich, Gott, laß dich finden; Stärk mein Herz, sich dir zu weihen Und sich nur in dir zu freuen!

3. Wenn ich flehe, steigt mein Geist Über diese Kleinigkeiten, Die die Welt Vergnügen heißt; Himmel! dich seh ich von weiten. Kann ich Gott mit Inbrunst loben, Ist mir so, als wär ich droben.

4. Segne und behüte mich; Gieb mir, Herr, den ewgen Frieden. Wenn ich strauchle, zeige dich Als den Mächtigen mir Müden. Lehre mich die Welt verachten Und nach deinem Reiche trachten.

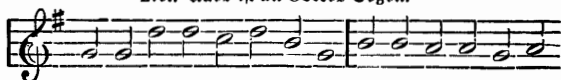
5. Stunde! ach, wann schlägest du? Letzter Tag! wann wirst du kommen? Wann geht dieser Leib zur Ruh, Wann die Seele zu den Frommen? Tag des Herrn! mich zu beglücken, Komm; ich warte mit Entzücken.

Unbekannt.

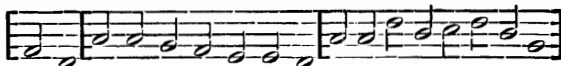
3. Das Predigtamt. Ordinations- und Installationslieder.

218.

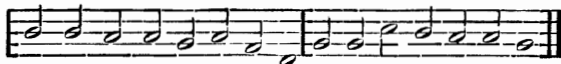
Mel. Alles ist an Gottes Segen.



1. Gro-ßer Hir-te dei-ner Herden In dem Himmel und auf



Erden, Treuer Hei-land Je-su Christ! Laß in diesen letzten Zeiten



Sich dein Reich noch mehr verbreiten, Als bisher ge-sche-hen ist.

2. Laß es sich zu deinen Ehren Kräftiglich in uns vermehren; Breit es, Herr, von Haus zu Haus Unter unsern Anverwandten, Unter Freunden und Bekannten Und in allen Ländern aus.

3. Gieb dich allen zu erkennen, Die sich darum Christen nennen, Weil sie sind auf dich getauft. Laß dein Wort auch kräftig wirken Un-

ter Juden, Heiden, Türken, Denn du hast auch sie erlauft.

4. Gieb dazu von Jahr zu Jahren Viel Evangelistenscharen, Treue Lehrer ohne Fehl, Die im Glauben, Wort und Leben Gründlich, kindlich dir ergeben, Heiliger in Israel!

5. Frühe früh der zarten Zugend Alle Wissenschaft und Zugend Nur durch dein Erkenntnis

ein; Gieb ihr Leben, nicht nur Wissen, Und behalt von Argernissen Lehrer mit den Schülern rein.

6. Laß dein Wort die Sichern schrecken Und die geistlich Toten wecken, Stürz die Selbstgerechtigkeit; Mach die geistlich Blinden sehend, Mach die geistlich Lahmen gehend, Mach dir selbst den Weg bereit.

7. Schenke den Erwachten Gnade, Nicht zu ruhen, bis ihr Schade Recht entdeckt und schmerzhaft ist; Zeuch sie dann zu dir, dem Sohne, Daß vor deinem Gnadenthron Sie sich laben, Jesu Christ!

8. Welchen ihre Schuld ver-

geben, Die laß stets im Glauben leben, Der viel Glaubensfrüchte bringt; Laß sie niemals stille stehen, Treibe sie, stets fortzugehen, Bis ihr Geist die Kron erringt.

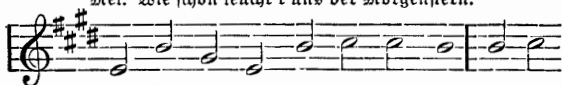
9. Die am Ende sich befinden, Denen hilf selbst überwinden; Zeig dem Glauben jenen Lohn, Den du denen aufgehoben, Die nach ausgestandnen Proben Siegreich stehn vor deinem Thron.

10. Herr! so sammle deine Glieder. Dann erscheine gnädig wieder Als der ewig gute Hirt, Da aus so viel tausend Herden Eine Gottesherde werden Und um dich sich helen wird.

J. J. v. Moser, geb. 1701, † 1785.

219.

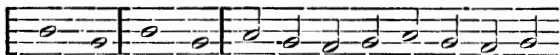
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



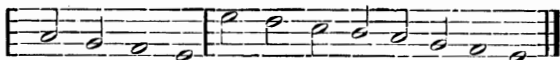
1. O Je = su, Herr der Herr = lich = keit, Du Rō =
Du siehst auf die er = löj = te Welt, Re = gierst



nig deiner Chris = ten = heit, Du Hir = te dei = ner Her = de!
sie, wie es dir ge = fällt, Sorgst, daß sie se = lig wer = de.



Von dir Sind wir Auch er = wäh = let, Zu = ge = zäh = let



Den Er = löj = ten, Die du seg = nen mißst und tröj = ten.

2. O wohl dem Volke, das du liebst, Und dem du treue Hirten giebst, Die deine Lehre zieren, Die auf des Lebens rechter Bahn Nach deinem Vorbild gehn voran Und uns zum Himmel führen! Treue Hirten Laß den Seelen Niemals

fehlen Und die Herden Mit den Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner Hand Den Lehrer, den du uns gesandt. Herr! segne sein Geschäfte. Die Seelen, die sich ihm vertraun, Durch Lehr und Leben zu erbaun,

Gieb Weisheit ihm und Kräfte. Lehr ihn, Hilf ihm Thun und leiden, Dulden, streiten, Beten, wachen, Selig sich und uns zu machen.

4. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruhn; Laß ihn sein Amt mit Freuden thun; Nichts sei, das ihn betrübe. Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, Gieb uns ein Herz, das folgsam hört, Ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer Laß in Freundschaft Und Gemeinschaft Feste stehen Und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wann einst dein großer Tag erscheint, Laß unsern Lehrer, un-

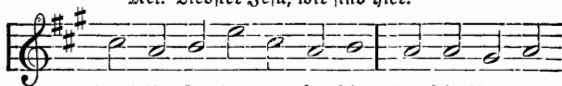
fern Freund Uns dir entgegenführen! Du giebst ihm jetzt in seine Hand Die Seelen als ein Unterpfund; Laß keine ihn verlieren! Jesu, Hilf du, Deut die Hände, Daß am Ende Hirt und Herde Treu vor dir erfunden werde!

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn! Du kommst im Namen unsers Herrn, In Jesu Christi Namen. O, reich uns deine Freundschaft, Führe uns zum ewigen Vaterland! Gott mit dir! Amen. Amen. Segne, Vater, Diese Stunde! Laß dem Bunde Treu uns leben, Bis wir uns zu dir erheben.

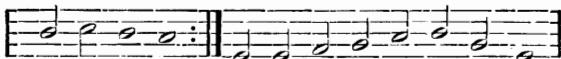
J. K. D. Bickel, geb. 1757, † 1809.

220.

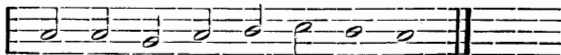
Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.



1. Herr! hier ste = het un = ser Hirt, Um sein Amt nun
Dar = in er uns wei = den wird; Hö = re sein und



an = zu = tre = ten, Sein Ge-bet, uns recht zu leh = ren,
un = ser Be = ten:



Un = ser Flehn, ihn recht zu hö = ren.

2. Gieb ihm Kraft aus deinen Höhn, Das Verwundete zu heilen, Den Verirrten nachzugehn, Den Betrübten zuzuwenden, Sündender heilsam zu erschrecken Und die Trägen zu erwecken.

3. Deinen Geist vom Himmels-thron Laß durch ihn uns unterweisen, Daß wir dich und deinen Sohn Stets durch Wort und Wandel preisen, Und im Diener die Gemeinde Sich mit dir, o Herr, vereine.

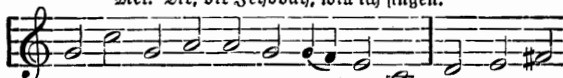
4. Auf ihm zu: So hab nun acht Auf dich selbst und auf die Herde! Daß, wenn er für andre wacht, Er nicht selbst verwerflich werde, Und wir stets an seinen Werken Seiner Lehre Nachdruck merken.

5. Legt er seinen Hirtenstab Nach vollbrachter Arbeit nieder, Legt er endlich in das Grab Lebensfadt die müden Glieder: Herr, so gieb ihm doch zum Lohne Die verheißne Ehrenkrone!

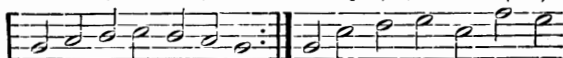
Nach Sam. Chr. G. Rüster, geb. 1762

221.

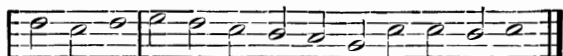
Mel. Dir, dir Jehovah, will ich singen.



1. Er = hö = re gnä = dig un = ser Fle = hen Für dei = nen
Stärkt ihn mit Kraft aus dei = nen Hö = hen, Und rüst ihn



Knecht, den du uns zu = ge = sandt. Durch dei = nen Geist nur wird er
aus zu seinem Amt und Stand.



recht be = lehrt Und sei = nes Glaubens Zu = ver = sicht ver = mehrt.

2. Zu seinem Säen, Pflanzen,
Bauen Gieb dein Gedeihn, o
Herr, von oben her, Und laß ihn
reiche Früchte schauen Zu unserm
Heil und deines Namens Ehr.
Was er verkündigt aus deinem
Wort, Das bleib und wirke bei
uns immerfort.

3. Bewahre ihm die ganze Her =
de, Die seiner Hirtentreu du
willst vertraun, Daß keiner je
verloren werde, Daß alle dort
dein Antlitz mögen schaun. Laß
deine Weisheit reichlich auf ihm
ruhn, So wird ein leuchtend Vor =
bild uns sein Thun.

4. Dein Wort in seinem Mun =
de gleiche Dem Strom, der jeden
Widerstand zerstört; Vor seiner
ernsten Rede weiche, Was gegen

Gottes Wahrheit sich empört. Sie
sei ein Schwert, das in die Herzen
dringt Und die Verstorben auch zur
Buße bringt.

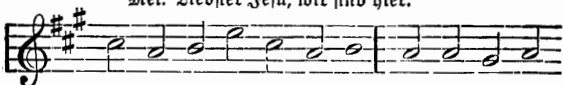
5. Verleih ihm deines Geistes
Waffen, Dem Spott und Drohn
der Welt zu widerstehn; Und wenn
er unser Heil soll schaffen, Laß ihn
auf Lohn und Menschengunst nicht
sehn. Gieb, wenn er lehrt und
warnt, ihm Kraft und Licht, Und
wenn er tröstet, feste Zuversicht.

6. Wohlan, wir bauen auf deine
Gnade, Laß seinen Eingang hier
gesegnet sein. Leit ferner ihn auf
ebnem Pfade, Und laß sein Wort
zu deinem Ruhm gedeihn. Sei mit
uns, Herr, wir sind auf dich ge =
tauft, Mit deinem Blut hast du
uns dir erlauft. Unbekannt.

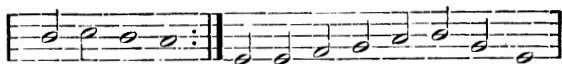
4. Die heilige Taufe. Tauflieder.

222.

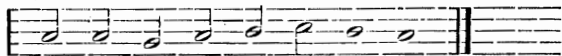
Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.



1. Lieb = ster Je = su! wir sind hier, Dei = nem Wor = te
Die = ses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Be =



nach zu le-ben; Daß man sie zu Chriſ-to füh-re;
fehl ge-ge-ben,



Denn das Him-mel-reich ist ih-re.

2. Ja, es schallet allermeist Die-
ses Wort in unsern Ohren: Wer
durch Wasser und durch Geist Nicht
zuvor ist neu geboren, Wird von
dir nicht aufgenommen Und in
Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir;
Nimm das Pfand von unsern Ar-
men, Tritt mit deinem Glanz her-
für, Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, Jesu, durch dein
Blut Von den angeerbten Flecken;
Laß es bald nach dieser Flut Dei-
nen Purpurmantel decken; Schenk
ihm deiner Unschuld Seide, Daß
es sich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finsternis,
Seh es aus dem Zorn zur Gnade,
Heil den tiefen Schlangenbiß Durch
die Kraft im Wunderbade; Laß
hier einen Jordan rinne, So ver-
geht der Aussatz drinnen.

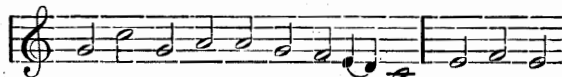
6. Hirte, nimm dein Schäflein an;
Haupt, mach es zu deinem Gliede;
Himmelsweg, zeig ihm die Bahn;
Friedesfürst, sei du sein Friede;
Weinstock, hilf, daß dieser Rebe
Auch im Glauben dich umgebe!

7. Nun, wir legen an dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen;
Führ die Seufzer himmelwärts,
Und erfülle das Verlangen; Ja, den
Namen, den wir geben, Schreib
ins Lebensbuch zum Leben.

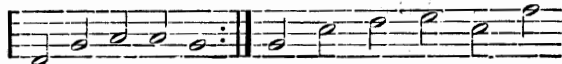
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

223.

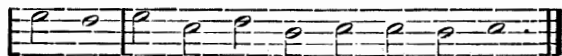
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Ich bin ge-tauft auf dei-nen Na-men, Gott Va-ter,
Ich bin ge-zählt zu dei-nem Sa-men, Zum Volk, das



Sohn und heil-ger Geist! Ich bin in Chriſ-tum ein-
dir ge-hei-light heißt;



ge-senkt, Ich bin mit sei-nem Geist be-schenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Not und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorsam zugesagt und Treu; Ich habe dir aus reinem Triebe Gelobt, daß ich dein eigen sei; Hingegen sagt ich bis ins Grab Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl feste stehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht

verloren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, Wenn ich hab einen Fall gethan.

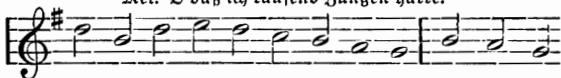
5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, Und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott, Vater, Sohn und heilger Geist! Halt mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt: So leb ich dir, so sterb ich dir, So lob ich dich dort für und für.

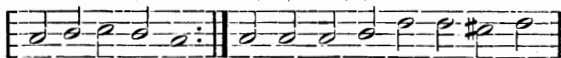
Joh. Jac. Rambach, geb. 1693, † 1735.

224.

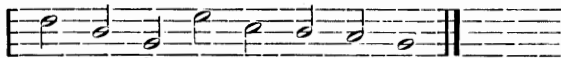
Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.



1. Dir, Herr, sei die = ses Kind em = pfoh = len, Dir, des = sen Wir bringen's, wie du selbst be = soh = len, Dir in der



Treu un = wan = del = bar; Gieb, Va = ter, gieb an dei = nem Heil, heil = gen Tau = fe dar.



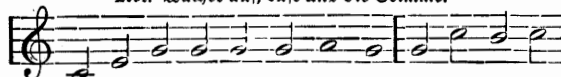
An Je = su Chris = to gieb ihm Teil.

2. Durch dieses Siegel dei = nem Kind und Erben ein. Im ner Gnade Wird jedes Recht Wasser, Vater, ströme du, Ström der Christen sein; Du weihst ihm des Geistes Gaben zu! es in dem Wasserbade Zu dei =

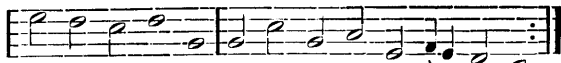
Joh. Andr. Cramer, geb. 1723, † 1788.

225.

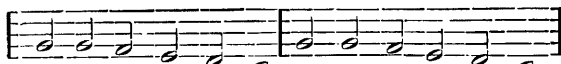
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



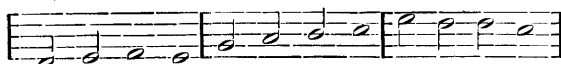
1. Der vom Kreu = ze Du re = gie = rest Und Da = vids Kron Laß die Wol = fen Gna = de reg = nen, Streck aus die Pries =



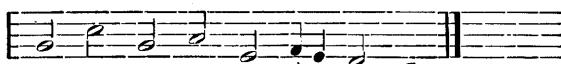
und Zep = ter füh = reß, Hort A = brahams und Za = kobs Fels!
ter = hand zum Segnen, Und thu = e wohl, Fürst Is = ra = els!



Sieh an dies ar = me Kind, In Sün = den tot und blind.



Je = su, Je = su! Nimm's gnä = dig ein Zum Bu = sen dein,



Und hauch ihm Geist und O = dem ein.

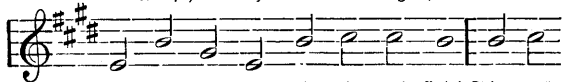
2. Tauf es selbst auf deinen Namen, Gehär es neu zu deinem Samen, O komm mit Wasser, Geist und Blut! Zähl es unter deine Erben, Schenk ihm die Frucht von deinem Sterben, Ver = senk's in deine Gnadenflut. Als Lohn für deinen Schmerz Nimm's hin, du Mutterherz! Jesu! Jesu! Sprich: du bist mein! Und bind es ein Ins Bündlein der Lebend = gen dein.

3. Herr! dir ist's nun überge = ben, Nun grün es auf mit deinen Reben Und werde stark in deinem Licht. Halt's in deines Bundes Schranken, Und möcht es weichen, Herr, und wanken, Ach, deine Gnade warte nicht! Holdselger Bräutigam, Barmherzig Gottes = lamm! Halt ihm Treue. Wie's immer geh, Dein Bund besteh, Dein Lieben heißt ja: „Je und je!“

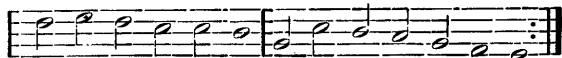
Fr. W. Krummacher, geb. 1796, † 1868.

226.

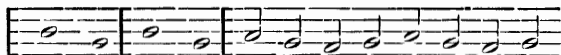
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



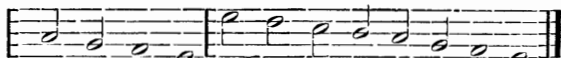
1. Herr, des = sen Thron die Him = mel sind! Schau gnä =
Nimm, gu = ter Hir = te, freundlich ein, Was du



dig auf dies zar = te Kind, Dies arm Ge = bild von Er = de.
er = tauft mit To = despein, Nimm's auf zu dei = ner Her = de!



Sen = de, Epen = de, O du Treu = er, Geist und Feu = er



In der Tau = fe; Weih es früh zum Sie = ges = lau = fe!

2. Gieb Gnad und Wahrheit in sein Herz, Damit es frühe himmelwärts Mit Kindesaugen blinke Und freudig sich zum guten Streit Für dich und deine Herrlichkeit Aus allen Kräften schicke. Rühre, Führe, Schirme, leite, Vollbereite Du dies Kleine, Daß dein Bild an ihm erscheine.

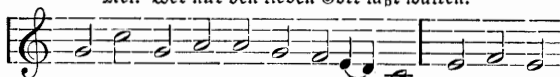
Es muß in steter Kraft und Zier An dir, o Weinstock, bleiben; Es muß in Sturm und Sonnenschein Dein Pilgrim und dein Bürger sein Und Himmelsfrüchte treiben! Vater! Mittler! Geist der Wahrheit! Komm in Klarheit, Sprich dein Amen; Dein ist es in deinem Namen.

3. Es atme dir, es blühe dir;

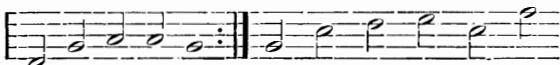
A. Knapp, geb. 1798, † 1864.

227.

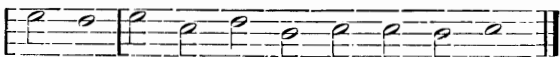
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Barm-her = zi = ger! laß dei-ner Gna = de Jetzt die = ses
Das wir im heil = gen Was = ser = ba = de Nach dei-nes



Kind em-pfoh-len sein, Er = fül = le, was dein Wort
Sohns Be-jehl dir weihn;



ver = heißt, An ihm, Gott Va = ter, Sohn und Geist.

2. Regiere nun das ganze Leben Auch dieses Kindes, treuer Gott! Dir sei und bleib es stets ergeben, Sei du mit ihm in Glück und Not. Ach, führ es selbst auf rechter Bahn, Nimm es zuletzt mit Ehren an!

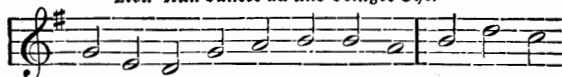
3. Laß uns die Wohlthat recht ermessen, Die uns die Taufe zugewandt, Und nie, o Herr, den Bund vergessen, Der uns so fest mit dir verband; Uns alle stärkt zu neuer Treu, Daß über uns dein Friede sei!

Unbekannt.

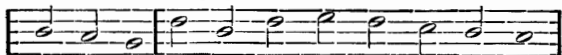
5. Die Erneuerung des Taufbundes. Konfirmationslieder.

228.

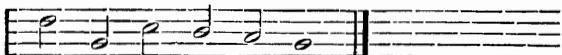
Mel. Nun danket all und bringet Ehr.



1. Mein Gott! das Herz ich brin = ge dir Zur Gab und



zum Ge-schenk. Du for = derst sol = ches selbst von mir,



Des bin ich ein = ge = dent.

2. "Gieb mir, mein Kind, dein Herz!" sprichst du, "Das ist mir lieb und wert; Du findest doch nicht anders Ruh Im Himmel und auf Erd."

3. Nun, o mein Vater! nimm es an, Mein Herz, veracht es nicht; Ich geb's, so gut ich's geben kann; Rehr zu mir dein Gesicht.

4. Schenk, Jesu, mir nach deiner Huld Gerechtigkeit und Heil; Du trugst ja meine Sündenschuld Und meiner Strafe Teil.

5. O heiliger Geist! nimm du auch mich In die Gemeinschaft ein; Ergieß um Jesu willen dich Tief in mein Herz hinein.

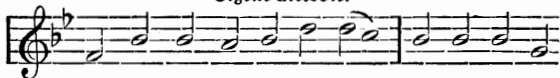
6. Dreieinger Gott! dir geb ich's hin; Brauch's, wie es dir gefällt. Ich weiß, daß ich dein eigen bin, Ja dein und nicht der Welt.

7. So nimm es denn zum Tempel ein, Dies Herz, hier in der Zeit, Und laß es deine Wohnung sein In alle Ewigkeit.

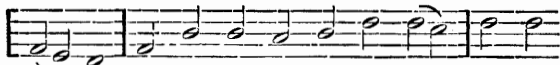
Nach Joh. C. Schade, geb. 1666, † 1698.

229.

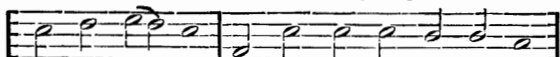
Eigene Melodie.



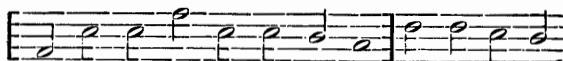
1. Stärk uns, Mitt-ler! Dein find wir. Sieh, wir al = le



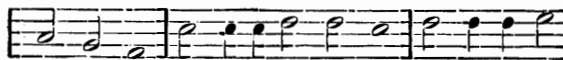
se = hen: Laß, laß, o Barm-her = zi = ger, Uns dein



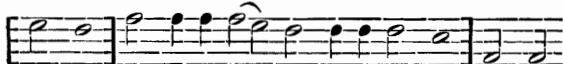
Ant = lich se = hen; Wach ü = ber un = sre See = len.



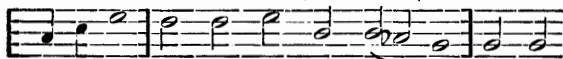
Hier stehn und ste = hen al = le wir. Herr! dein Ei = gen =



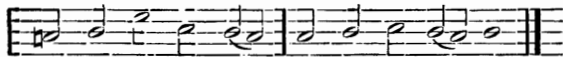
tum sind wir. Hei = li = ger Schöpfer, Gott! Hei = li = ger Mitt =



ler, Gott! Hei = li = ger Gott, Leh = rer und Tröster! Drei = ei =



ni = ger Gott! Laß uns nie ver = geß = sen Un = fern



ten = ren, heil = gen Bund. Er = barm dich un = ser.

2. Ach, wie viele schwuren hie,
Fest an dir zu halten! Aber treu =
los ließen sie Ihre Lieb ertalten.
Verderben ward ihr Ende. Herr!
Schütze uns vor Sicherheit; Dir
nur sei das Herz geweiht. Heili =
ger Schöpfer, Gott! Heiliger Mitt =
ler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer
und Tröster! Dreieiniger Gott!
Leit uns, deine Kinder, Daß wir
nicht verloren gehn. Erbarm dich
unser.

3. Loht uns die verderbte Welt
Zu der Jugend Lüsten, Dann,
Herr, wollst du uns mit Kraft
Aus der Höhe rüsten. Sei mäch =
tig in uns Schwachen. Zum
Kampf mit Satan, Fleisch und

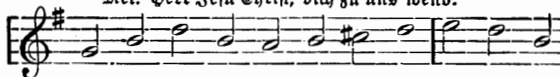
Blut Gieb uns Geisteskraft und
Mut. Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott! Heiliger
Gott, Lehrer und Tröster! Drei =
einiger Gott! Hilf uns siegreich
streiten Wider aller Feinde List.
Erbarm dich unser.

4. Laß auch in der letzten Not Uns
dein Antlitz schauen Und auf deinen
bittern Tod Unsre Hoffnung bauen.
Laß uns im Frieden fahren; Ge =
schwister, Eltern allzugleich Nimm
auf in dein Freudenreich. Heiliger
Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler,
Gott! Heiliger Gott, Lehrer und
Tröster! Dreieiniger Gott! Sieh
in Gnaden nieder; Höre deiner
Kinder Flehn. Erbarm dich unser.

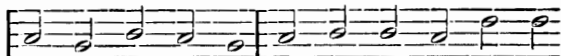
Balth. Münter, geb. 1735, † 1793.

230.

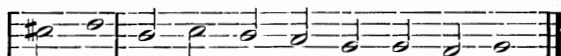
Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.



1. Im Na = men des Herrn Je = su Christ, Der sei = ner



Kir = che Kö = nig ist, Nimmt sei = nes Bru = der = volks



Ver = ein Euch jeht in sei = ne Mit = te ein;

2. Mit uns in einem Bund zu
stehn, Ihm treu und standhaft
nachzugehn, Zu nehmen teil an
seinem Leid Und seiner ewgen
Herrlichkeit.

3. Er geb euch seinen Friedens=
fuß Zu seines ganzen Heils Genuß.
Der euch ein Siegel seiner Treu
Und unserer Gemeinschaft sei.

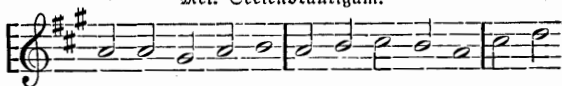
4. Wir reichen euch dazu die Hand:
Der Herr, dem euer Herz bekannt,
Laß euren Gang in der Gemein
Euch Seligkeit, ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heilge
euch! Seid sein, dient ihm in sei=
nem Reich; Sorgt, daß ihm Geist
und Seel und Leib Auf seinen Tag
unsträflich bleib.

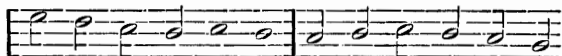
Heinr. v. Bruiningk, geb. 1738, † 1785.

231.

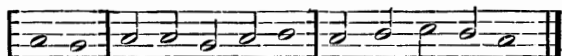
Mel. Seelenbräutigam.



1. Von des Himmels Thron Sende, Got = tes Sohn, Deinen



Geist, den Geist der Stär = ke; Gieb uns Kraft zum heil = gen



Wer = ke, Dir uns ganz zu weihn, E = wig dein zu sein.

2. Mach uns selbst bereit, Gieb
uns Freudigkeit, Unfern Glau=
ben zu bekennen Und dich unsern
Herrn zu nennen, Dessen teures
Blut Floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu
dem Himmel hin, Wenn wir un=
fern Bunderneuern, Wir in Wahr=
heit dir beteuern, Deine Bahn zu
gehn, Weltlust zu verschmähn.

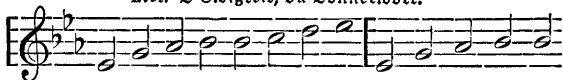
4. Wenn wir betend nahn, Se=
gen zu empfang, Wollest du auf
unsre Bitten Uns mit Gnade über=
schütten; Licht und Kraft und Ruh
Ströme dann uns zu.

5. Gieb auch, daß dein Geist,
Wie dein Wort verheißt, Unauf=
löslich uns vereine Mit der gläubi=
gen Gemeinde, Bis wir dort dich
sehn Und dein Lob erhöhn.

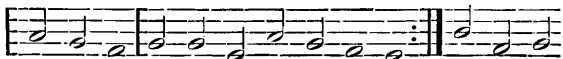
Sam. Marot, geb. 1770.

232.

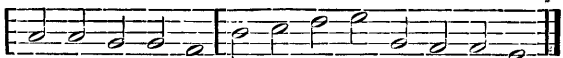
Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.



1. Ich bin in dir und du in mir. Nichts soll mich, ew = ge
Auf Erden, wo nur Sünder sind, Kennst du mich freundlich



Lie = be! dir In die = ser Welt ent = rei = ßen. Und tren mit
schon dein Kind; O laß mich's e = wig hei = ßen



Wan = del, Herz und Mund Be = wah = ren dei = nen Frie = dens = bund.

2. Ich bin in dir und du in mir. Dreieinger Gott! du hast zu dir
Mich frühe schon berufen. Was
mir, dem Kindlein, war bereit,
Ergreif ich heut voll Innigkeit Und
des Altars Stufen Und sag: o
Liebe, du bist mein, Ich will dein
Kind auf ewig sein!

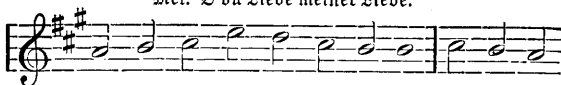
3. Ich bin in dir und du in mir.
Noch wohn ich völlig nicht bei dir,
Weil ich auf Erden walle; Drum
führ mich, Jesu, treuer Hirt, Daß
mich, was lodet, schreckt und irrt,
Nicht bringe je zum Falle! O daß,
was ich dir heut versprach, Mir
gehe tief und ewig nach!

4. Ich bin in dir und du in mir.
Komm, Herr, mir deine Tugendzier
Frühzeitig anzulegen, Daß mir des
Lebens Glück und Not, Ja, selbst
der letzte Feind, der Tod, Nur
kommen mög im Segen! Mit dir
will ich durchs Leben gehn, Dir lei =
den, sterben, auferstehn.

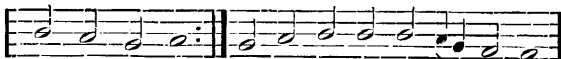
A. Knapp, geb. 1798, † 1864.

233.

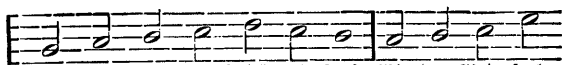
Mel. O du Liebe meiner Liebe.



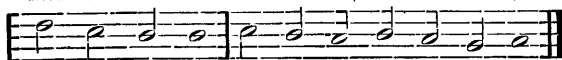
1. Bei dir, Je = su, will ich blei = ben, Stets in dei =
Nichts soll mich von dir ver = trei = ben, Will auf dei =



nem Dien = ste stehn; Du bist mei = nes Le = bens Le = ben,
nen We = gen gehn.



Mei = ner See = le Trieb und Kraft, Wie der Wein = stoff



fei = nen Re = ben Zu = strömt Kraft und Le = bens = saft.

2. Könnt ich's irgend besser haben Als bei dir, der allezeit So viel tausend Gnadengaben Für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getrofter werden Als bei dir, Herr Jesu Christ, Dem im Himmel und auf Erden Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, Der, was Jesus that, mir thut, Mich erkaufte von Tod und Sünden Mit dem eignen teuren Blut? Sollt ich dem nicht angehören, Der sein Leben für mich gab? Sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

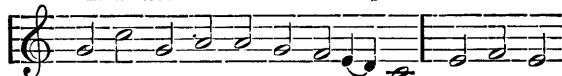
4. Ja, Herr Jesu! bei dir bleib ich So in Freude, wie in Leid; Bei dir bleib ich, dir verschreib ich Mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Ruhs aus dieser Welt; Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden, Bleib auch, wann mein Tag sich neigt, Wann es nun will Abend werden Und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände Mir aufs müde, schwache Haupt, Sprechend: Kind, hier geht's zu Ende, Aber dort lebt, wer hier glaubt.

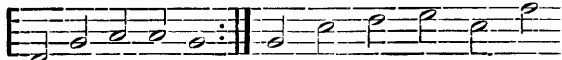
C. F. Ph. Spitta, geb. 1801, † 1859.

234.

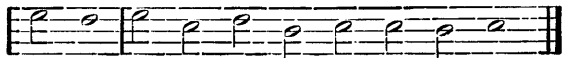
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Wir ü = ber = ge = ben uns auf's neu = e Dir, Va = ter,
Ge = lo = ben dir auf e = wig Treu = e Und glau = ben,



Sohn und heil = ger Geist! So schlie = ßen wir mit Herz
was dein Wort verheißt.



und Mund Mit dir, o Gott, den heil = gen Bund.

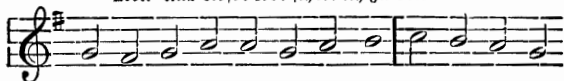
2. Gedenke nicht der Jugend = sünden, O Vater! nimm uns gnä = dig an; Hilf, Jesu! daß wir Gnade finden, Und führ uns stets auf deiner Bahn. Geist Gottes, der das Wollen schafft! Gib uns auch zum Vollbringen Kraft.

3. Dreieinger! nimm uns an aufs neue, Wir stehn gerührten Herzens hier. O stärke du selbst unsre Treue, Daß wir stets wandeln, Herr, vor dir. Dir weihn wir uns mit Herz und Mund, Und ewig, ewig sei der Bund.
Unbekannt.

6. Das heilige Abendmahl. Kommunionlieder.

235.

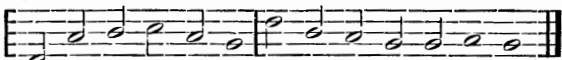
Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.



1. Herr Je = su Christ, du höch = steß Gut, Du Brunnquell al =
Wir kom = men, dei = nen Leib und Blut, Wie du uns haßt



ler Gna = den!
ge = la = den, Zu dei = ner Lie = be Herr = lich = keit Und un =



frer See = len Se = lig = keit Zu es = sen und zu trin = fen.

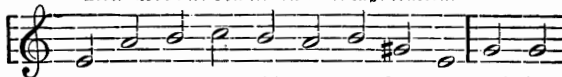
2. O Jesu! mach uns selbst be =
reit Zu diesem hohen Werke.
Schenk uns dein schönes Ehren =
kleid Durch deines Geistes Stärke.
Hilf, daß wir würdige Gäste sein
Und werden dir gepflanzt ein
Zum ewigen Himmelswehen.

3. Bleib du in uns, daß wir in
dir Auch bis ans Ende bleiben;
Laß Sünd und Not uns für und
für Von dir nicht wieder treiben,
Bis wir durch deines Nachtmahls
Kraft In deines Himmels Bürger =
schaft Dort ewig selig werden.

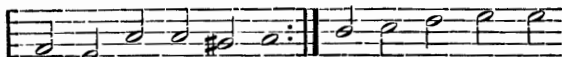
Barth. Ringwaldt, geb. 1531, † um 1600.

236.

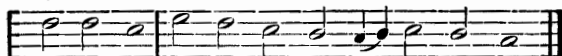
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Ich ar = mer Mensch, ich ar = mer Sün = der Steh hier
Ach Gott, ach Gott! ver = fahr ge = lin = der, Und geh



vor Got = tes An = ge = sicht. Er = bar = me dich, er =
nicht mit mir ins Ge = richt.



bar = me dich, Gott, mein Er = bar = mer, ü = ber mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner großen Sünd, Bis daß ich Gnad von dir erlange, Ich armes und verlor= nes Kind! Erbarme dich, erbar= me dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

3. Hör, ach erhöhr mein seufzend Schreien, Du allerliebste Vater= herz! Wollst alle Sünde mir ver= zeihen Und lindern meines Her= zens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbar= mer, über mich!

4. Wahr ist es, übel steht der Schade, Den niemand heilet au= ßer du. Ach, aber ach! gieb Gna= de, Gnade; Ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbar= me dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

5. Nicht, wie ich's hab verschul= det, lohne, Und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! schone, schone, Erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, er= barme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

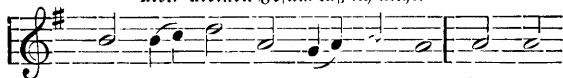
6. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; Sag, daß ich armer Sün= der hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben; Nur sündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhö= ret, Erhöret bin ich zweifelsfrei, Weil sich der Trost im Herzen meh= ret; Drum will ich enden mein Ge= schrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

Christoph Titius, geb. 1641,
† 1703.

237.

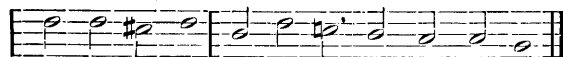
Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.



1. Je = sus nimmt die Sün = der an! Sa = get
Wel = che von der rech = ten Bahn Auf ver =



doch dieß Trost=wort al = len, Hier ist, was
lehr = ten Weg ver = fal = len.



sie ret = ten kann: Je = sus nimmt die Sün = der an.

2. Keiner Gnade sind wir wert, Doch hat er in seinem Worte Gid= lich sich dazu erklärt; Sehet nur, die Gnadenpforte Ist hier völlig auf= gethan. Jesus nimmt die Sün= der an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treu= lich das Verirrte, Daß es nicht

verderben kann. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus Sündern Gottes Kinder; Glaubst es doch und denkst daran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden; Laß, mein

Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, Daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrostet Muth; Ob die Sünden blutrot wären, Müssen sie kraft deines Bluts Sich dennoch in Schneeweiß lehren, Da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen heißt mich

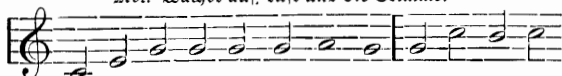
nicht, Moses darf mich nicht verflagen; Der mich frei und ledig spricht, Hat die Sünden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an. Er hat mich auch angenommen Und den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

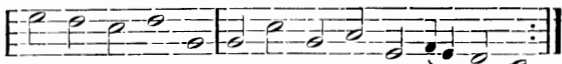
Erdm. Neumeister, geb. 1671, † 1756.

238.

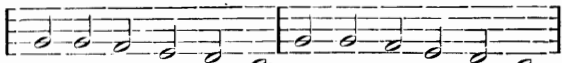
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



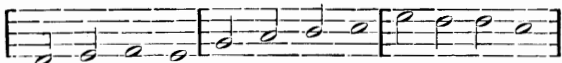
1. Herr! du wollst uns vor = be = rei = ten Zu dei = nes Mah =
Laß uns, Le = ben zu em = pfa = hen, Mit glau = bens = vol =



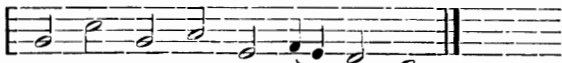
les Se = lig = fei = ten; Sei mit = ten un = ter uns, o Gott!
len Her = zen na = hen, Und sprich uns frei von Sünd und Tod.



Wir sind, o Je = su, dein; Dein laß uns e = wig sein!



A = men! A = men! An = be = tung dir! Gieb uns, wie hier,



Gibst dort dein A = bend = mahl bei dir.

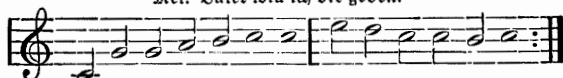
2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben Das Brot, das euch der Herr will geben; Die Gnade Jesu sei mit euch! Nehmt und trinkt zum ewgen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gege =

ben; Erringt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele sei Bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl, Die dort eingetht zum Abend = mahl.

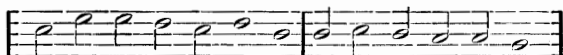
Nach F. G. Klopstock, geb. 1724, † 1803.

239.

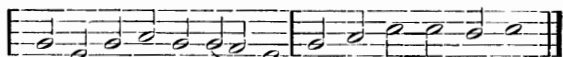
Mel. Valet will ich dir geben.



1. Wen hast du dir ge-la-den, Mein Heiland mild und gut,
Zu deinem Tisch der Gnaden? Nicht, die voll Kraft und Mut,



Die Rei-chen nicht und Sat-ten Sind dir will-kom-men dran;



Die Kranken und die Mat-ten Rufft du voll Huld her-an.

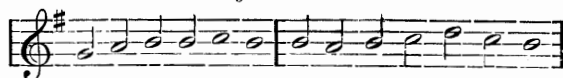
2. Da darf auch ich es wagen
Und treten mit heran; Ich müß-
te wohl verzagen, Ging's nur die
Starken an. Bei dir, dem guten
Hirten, Stell ich voll Mut mich
ein; Du willst ja den Verirrten
Von Herzen gnädig sein.

3. Wohlan, im Bußgewande
Wag ich's und komme auch; Bei
dir geht's nicht nach Stande Und
nicht nach Menschenbrauch. Wen
anderer Thür abweist, Läßt du zu
deiner ein; Und wer der Letzte hei-
ßet, Der soll der Erste sein.

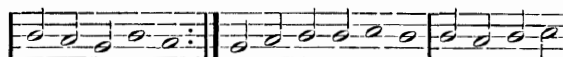
August Tholuck, geb. 1799, † 1877.

240.

Eigene Melodie.

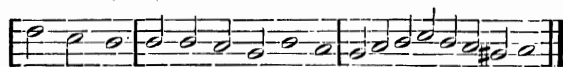


Chriß-te, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd der Welt,
Chriß-te, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd der Welt,



Erbarm dich un-ser!
Erbarm dich un-ser!

Chriß-te, du Lamm Gottes, Der du trägst die



Sünd der Welt, Gieb uns deinen Frieden! A = = = = = men.

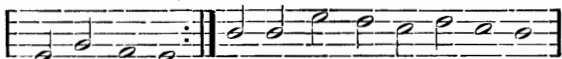
Unbekannt.

241.

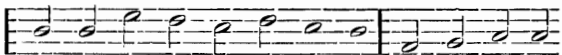
Eigene Melodie.



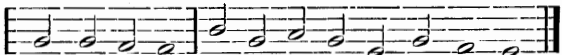
1. Schmüt=te dich, o lie=be See=le, Laß die dun=kle
Komm ans hel=le Licht ge=gan=gen, Fan=ge herr=lich



Sün=den = höh = le, Denn der Herr, voll Heil und Gna=den,
an zu pran=gen;



Will dich jezt zu Gas=te la=den; Der den Him=mel



kann ver=wal=ten, Will jezt Her=berg in dir hal=ten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Bräutigam entgegen, Der
mit süßen Gnadenworten Klopft
an deines Herzens Pforten; Eile,
sie ihm aufzuschließen, Wirf dich
hin zu seinen Füßen, Sprich: O
Herr, laß dich umfassen, Von dir
will ich nimmer lassen!

3. Ach, wie hungert mein Ge=
müte, Menschenfreund, nach dei=
ner Güte! Ach, wie pfleg ich oft
mit Thränen Mich nach diesem
Mahl zu sehnen! Ach, wie pfleget
mich zu dürsten Nach dem Trank
des Lebensfürsten; Wünschte stets,
daß mein Gebeine Sich durch
Gott mit Gott vereine!

4. Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freud und Wonne,
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sin=

nen! Hier fall ich zu deinen Füßen;
Laß mich würdiglich genießen Diese
deine Himmelspeise Mir zum Heil
und dir zum Preise!

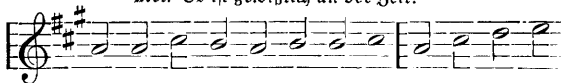
5. Herr! es hat dein treues
Lieben Dich vom Himmel her=
getrieben, Daß du willig hast
dein Leben In den Tod für uns
gegeben Und dazu ganz unver=
drossen, Herr, dein Blut für uns
vergossen, Das uns jezt kann kräf=
tig tränken, Deiner Liebe zu ge=
denken.

6. Jesu, wahres Brot des Le=
bens! Hilf, daß ich doch nicht ver=
gebens, Oder mir vielleicht zum
Schaden Sei zu deinem Tisch gela=
den. Laß mich durch dies Seelen=
essen Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie jezt auf Erden,
Mög dein Gast im Himmel werden!

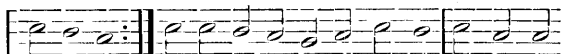
Joh. Frank, geb. 1618, † 1677.

242.

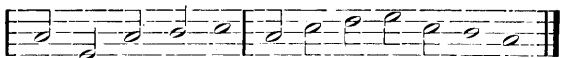
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Ich komm jetzt als ein ar = mer Gast, O Herr, zu dei =
Den du für mich be = rei = tet hast, Daß er mein Herz



nem Ti = sche, Du bist's, der meinen Hun = ger stillt Und mich mit
er = fri sche.



Kraft und Trost er = füllt An dei = nem Gna = den = ti = sche.

2. Du selber sprichst in deinem Wort: „Ich bin das Brot zum Leben! Dies Brot treibt auch den Hunger fort, Den sonst nichts mochte heben. Ich bin der Trank; wer glaubt an mich, Dem will ich jetzt und ewiglich Der Labung Fülle geben.“

3. Ach, führe mich, du treuer Hirt, Auf deine Himmelsauen. Ich gehe trostlos und verirrt, Wenn ich dich nicht kann schauen. Laß strömen deine Gütigkeit, Die du für alle hast bereit, So deiner Huld vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich Auf deiner grünen Weide; Dein Lebensmanna speise mich Zum Trost in allem Leide. Es tränke mich dein theures Blut, Daß mich kein eitles Erdengut Von deiner Liebe scheide.

5. Wie sich des Hirsch's matted Herz Am frischen Quell erfreuet, So werd ich von der Seele Schmerz In deinem Mahl befreiet. Du linderst meiner Sünden Pein, Du stößest deinen Trost mir ein; So werd ich ganz erneuet.

6. Vor allem aber wirk in mir Den Ernst wahrhafter Reue, Auf daß mein Herz sich für und für Vor aller Sünde scheue. Fach in mir, Herr, den Glauben an, Der dein Verdienst ergreifen kann, Damit mein Geist sich freue.

7. Entzünd in Andacht mein Gemüt, Daß von der Welt ich lasse Und deine Treue, Lieb und Güt In dieser Speise fasse; Daß durch dein Lieben Lieb in mir Zu meinem Nächsten wach' herfür, Ich auch den Feind nicht hasse.

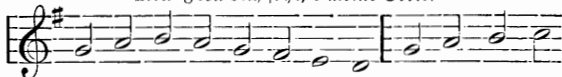
8. So komm nun, treuer Seelenfreund, Laß in mein Herz dich schließen! Mit dir bin ich nun ganz vereint; Ich will von keinem wissen, Als nur von dir, o Gotteslamm, Der du auch mich am Kreuzesstamm Aus Noth und Tod gerissen.

9. O liebster Heiland! habe Dank Für deine Gnadengaben, Für deine Speise, deinen Trank, Die mich erquicket haben. Mit Himmelsgütern wirst du mich, O Lebensfürst, einst ewiglich In deinem Reiche laben.

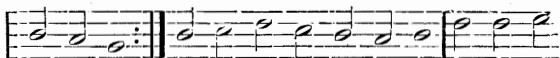
Nach Justus Sieber, geb. 1628, † 1695.

243.

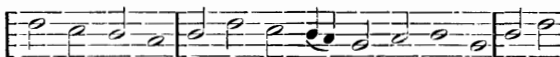
Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.



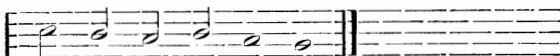
1. Herr! du hast für al = le Sün = der Gi = nen rei = chen
Wo das Brot der ar = men Kin = der Nach des Va = ters



Tisch ge = deckt, Heu = te nun bin ich dein Gast, Wie du mir
Lie = be schmedt.



be = joh = len hast; A = ber hilf auch, daß mein Her = ze Nicht mit



dei = ner Wohl = that scher = ze.

2. Räume, bittich, mein Gemü = te Rein von allem Argen aus, Daß auch meines Herzens Hütte Werde dein geweihtes Haus; Denn ich hoffe nur auf dich. Liebster Jesu! liebe mich, Und laß deinen Tisch auf Erden Mir zum halben Himmel werden.

3. Kann der Herr dem Knechte schenken Auch sein eigen Fleisch und Blut: Ach, so hilf mir recht bedenken, Was hier deine Liebe thut; Und verleihe, daß ich nicht Eß und trinke zum Gericht, Was du, Jesu, für mein Leben Zur Erlösung hast gegeben!

4. Nimm jetzt die Vernunft ge = fangen, Daß ich glaube schlecht und recht; Und erwecke mein Ver = langen, Wenn das Fleisch den Ei = ser schwächt, Bis ich fühle meine Not Und mich sehne nach dem Brot, Welches allen Hunger stillt Und mein Herz mit Gott erfüllt.

5. Denke doch, du Fürst des Le = bens, Denke, daß du Jesus heißt; Denke, daß du nicht vergebens Für die Welt gestorben seist. Drum erhö = re, was ich bitt: Teile dich mir selber mit, Und laß heut in mein Gewissen Blut aus deinen Wun = den fließen.

6. Sind wir doch aus dir gebo = ren, Nähr uns auch durch deine Kraft; Und weil alles da verloren, Wo nicht Jesus Hilfe schafft: Ach, so laß dein Brot und Wein Mei = nes Herzens Manna sein, Daß die Wirkung dieser Speiße Künftig in der That sich weise!

7. Laß mich deine Liebe schmecken Und die Güter jener Welt; Oder wenn auch Furcht und Schreden Mich zuweilen überfällt, So ver = schaffe mir dein Blut Einen rechten Freudenmut, Daß ich meinen Trost im Glauben Mir durch niemand lasse rauben.

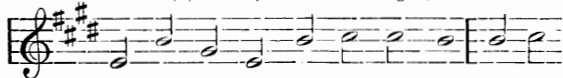
8. Hilf mir recht ins Herze fassen
Deinen herben, bittern Tod;
Laß mich auch niemanden hassen,
Der mit mir genießt dein Brot.

Nimm mich ganz vollkommen ein,
Bis ich werde bei dir sein Und die
Fülle deiner Gaben, Meinen Gott
und alles, haben.

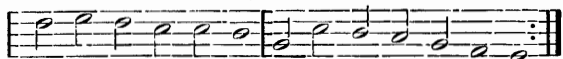
Casp. Neumann, geb. 1648, † 1715.

244.

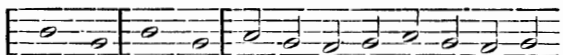
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



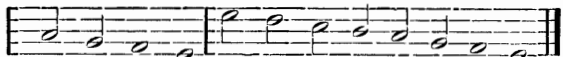
1. O Fels des Heils, o Got = tes = lamm, Für mei =
Dein Lei = den ist ein Gar = ten mir, Der Fruch =



ne Sünd am Kreuzesstamm Ge-mar = tert und ge = schlach = tet!
te trä = get für und für, Wo = nach die See = le schmachtet,



Wo ich Stets mich Wohl er = quit = te Und er = blif = te



See = len = wei = de, Ja, die Wur = zel al = ler Freu = de.

2. Dein Fleisch soll Lebensbrot
mir sein, Dein Blut macht mich
von Sünden rein, Dein Kreuzholz
ist mein Stecken, Der mir in
Schwachheit Stütze ist, Ein Born,
aus dem das Leben fließt, Ein
Schild, der mich kann decken Mäch =
tig, Wenn ich Übertreter Sinas
Wetter Seh mit Zagen, Wenn
mich Satan will verklagen.

3. Wie lieblich ist dein Liebes =
mahl! Da seh ich, mit welch großer
Qual die Liebe dich umhüllet.
Da werd ich, als aus deiner
Hand, Mit deinem heiligen Gna =
denpfand Erquickt, mit Lust erfül =
let, Wenn du, Jesu, In Erbarmen
Dich der armen Seele schenkest
Und an deinen Eid gedenkest.

4. Wer bin ich, o du Gottes =

lamm, Daß du starbst an dem Kreu =
zesstamm, Zum Heil mich einzula =
den? Ein Sünder, der verdiente
Pein; Mich armen Sünder führst
du ein Zur Tafel deiner Gnaden,
Deiner Reinen Himmelsgaben,
Welche laben Das Verlangen, Das
auf Hoffnung war gefangen.

5. Ich habe den beschwornen
Bund So oft gerissen in den Grund
Und mein Gelübd verlassen. Die
Schuld ist groß, der Glaube klein;
Doch willst du mir verfühnet sein
Und nimmermehr mich hassen.
Dein Wort, Mein Hort, Bleibt be =
ständig, Wie abwendig Ich gewesen;
Neu soll ich durch dich genesen.

6. Drum sinkt vor dir ein ledig
Herz, Das nichts dir bringt als
Sündenschmerz, In Selbstverleug =

nung nieder. Ich bin mir selber gram, daß ich, Mein Herr, so oft verlassen dich; In Demut komm ich wieder. Willig Bin ich, Dir außs neue Huld und Treue Zu verschreiben, Wenn dein Geist mich nur wird treiben.

7. Ach, komm in deinen Garten dann! Ich will dir bringen, was ich kann, Was du mir erst gegeben. Willst du noch mehr, so gieb es mir, Ich will es wiederbringen dir; Der Weinstock giebt den Reben Kräfte, Säfte, Die von innen Raum gewinnen, Aufwärts dringen, Daß sie reife Früchte bringen.

8. Stärk meinen Glauben, um das Kleid Der ewigen Gerechtigkeit Freimütig anzuziehen. Ich komm in fester Zuversicht; Dein Bundesiegel fehlt ja nicht, Du hast es mir verliehen, Daß ich Fröhlich Darf erscheinen, Denn in deinen Offnen Wunden Hab ich Zutritt nun gefunden.

9. Von dir hab ich das Priestertum, Daß ich ins innre Heiligtum Darf unverhüllet gehen. Den Vorhang riß dein Tod entzwei, Ich darf als Bundesgenosse frei Vor deinem Antlitz stehen.

Grämen, Schämen Hat ein Ende, Weil die Hände Sind durchgraben, Die für mich bezahlt haben.

10. Hier ist die Liebe mein Pannier, Dein Liebezaltar brennt in mir, Du hast mein Herz genommen. Du hast mir Lebensbrot geschenkt, Ich werd aus Edens Strom getränkt; Du wirst bald selber kommen Und mich Ewig Dir vereinen In dem reinen Paradiese, Wo du Manna giebst zur Speise.

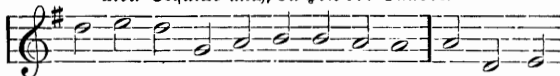
11. Gieb nur, daß, so wie ich für jezt Mein Herz in deiner Füll ergöht, Es in dir möge bleiben; Vom Bund, den ich erneuert hab, Wird dann mich weder Furcht noch Grab, Die Hölle selbst nicht treiben. Ich will Nun still An dir kleben, In dir leben. Tausend Welten Können gegen dich nichts gelten.

12. Laß mich, durch dieser Speise Kraft Gestärket, meine Wanderchaft Fortsetzen durch die Wüste. Gieb, daß Agyptens Fleischtopf nie Von dir, o Himmelsbrot, mich zieh Zur Dienstbarkeit der Lüste! Komm bald, Herr! halt Deiner Tauben Treu und Glauben Unzerbrochen, Wie dein Wort und Pfand versprochen.

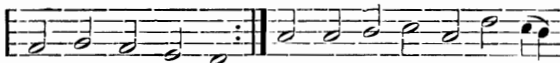
Ab. Lampe, geb. 1683, † 1729.

245.

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder.



1. Mein Je-su, der du vor dem Scheiden, In dei-ner
Uns hast die Früch-te dei-ner Lei-den In ei-nem



leh-ten Trau-er-nacht, Es prei-sen gläu-bi-ge Ge-
Leb-ta-ment ver-macht!



mü-ter Dich, Stif-ter die-ser ho-hen Gü-ter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, Wird dein Gedächtnis in uns neu. Man kann aus neuen Proben schließen, Wie innig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen Ein neues Siegel aufgedrückt, Daß unser Schuldbrief sei zerrissen Und unsre Handschrift sei zerstückt, Daß wir Vergebung unsrer Sünden In deinen blutigen Wunden finden.

4. Und fester, als es je gewesen, Wird nun das Band, das uns vereint. Durch dich vom Seelenschmerz genesen, Schaun wir in dir den höchsten Freund. Das Herz fühlt sich in solchen Stunden Mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben, Dein Blut erquicket unsern Geist; Es mehrt sich unser inneres Leben, Wenn du dem Glauben Kraft verleihst. Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unfrem Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten nun in enge Bande Mit deines Leibes Gliedern ein; Wir wollen all in solchem Stande Ein Herz und eine Seele sein. Die Liebe muß uns fester schließen, Da wir von einem Brot genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, Daß unser Fleisch, der Schwachheit voll, Einst herrlich aus dem Staube grünen Und unverweslich werden soll; Ja, daß du uns ein ewig Leben Nach dieser Wallfahrt werdest geben.

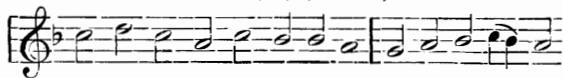
8. O teures Lamm! solch edle Gaben Hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, Wie wohl ist unser Geist gepflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden Ein wahrer Vorjchmack jener Freuden.

9. Drum sei dir Lob und Dank gesungen Und deinem Namen Ruhm gebracht! Und mit uns preisen Engelzungen, Herr, deine große Liebesmacht. Wird unser Geist zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

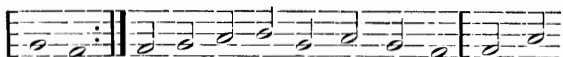
Joh. Jac. Rambach, geb. 1693, † 1735.

246.

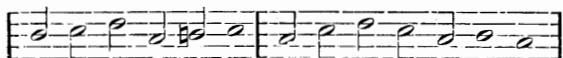
Mel. An Wasserflüssen Babylon.



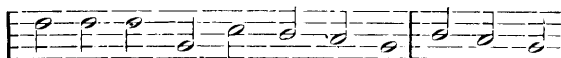
1. Ich kom-me, Herr, und su-che dich, Müh-se-sig und be-Gott, mein Er-bar-mer! würdige mich Des Wunders dei-ner



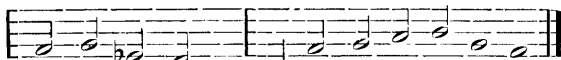
la-den; Ich lie-ge hier vor dei-nem Thron, Sohn Got-



tes und des Menschen Sohn, Mich dei-ner zu ge-tröf-ten;



Ich füh = le mei = ner Sün = den Müh, Ich su = che



Ruh und fin = de ße Im Glau = ben der Er = lös = ten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an,
Du bist das Heil der Sünder;
Du hast die Handschrift abgethan,
Und wir sind Gottes Kinder. Ich
denk an deines Leidens Macht Und
an dein Wort: Es ist vollbracht!
Du hast mein Heil verdienet; Du
hast für mich dich dargestellt; Gott
war in dir und hat die Welt In
dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in
mir! Er tilget deine Sünden Und
läßt in seinem Mahle hier Dich
Gnad um Gnade finden. Du ruffst,
und er erhört dich schon, Spricht
lieblich: „Seigetrost, mein Sohn,
Die Schuld ist dir vergeben; Du
bist in meinen Tod getauft, Und
du wirst dem, der dich erkaufte,
Von ganzem Herzen leben.

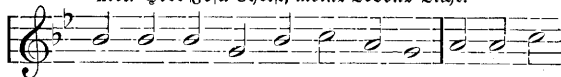
4. Dein ist das Glück der Se-
ligkeit; Bewahr es hier im Glau-
ben, Und laß durch keine Sicher-
heit Dir deine Krone rauben. Sieh,
ich vereine mich mit dir; Ich bin
der Weinstock, bleib an mir, So
wirst du Früchte bringen. Ich helfe
dir, ich stärke dich, Und durch die
Liebe gegen mich Wird dir der Sieg
gelingen.“

5. Ja, Herr! mein Glück ist dein
Gebot, Ich will es treu erfüllen
Und bitte dich durch deinen Tod Um
Kraft zu meinem Willen. Laß mich
von nun an würdig sein, Mein
ganzes Herz dir, Herr, zu weihn
Und deinen Tod zu preisen! Laß
mich den Ernst der Heiligung Durch
eine wahre Besserung Mir und der
Welt erweisen!

Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

247.

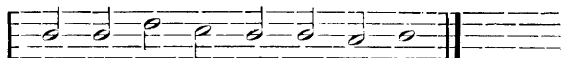
Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.



1. Herr, der du als ein stil = les Lamm Am mar = ter =



vol = len Kreuzesstamm Zur Tilgung mei = ner Sün = den = last



Dich auch für mich ge = op = fert hast:

2. Hier sei' ich deinen Mittler=tod, Hier nährst du mich mit Him-melsbrot, Hier ist das unschätz-bare Gut, Das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. O Heiland! hilf mir, daß ich ja Mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah. O Herr! mein Mund emp-fahe nicht Des Lebens Speise zum Gericht.

4. Mein Herr und Gott! ich glaub an dich Und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir im Glauben dir uns nahn, Willst du uns gnädig nehmen an.

5. Ich Erd und Asche bin's nicht wert, Daß so viel Heil mir wider-

fährt; Du willst, Erhabner, nicht verschmähn, Zu meinem Herzen einzugehn.

6. Mein Herz steht offen: richte du Dir's selbst zu deiner Wohnung zu; Wirf alle Laster ganz hinaus, Schmüd es mit jeder Tugend aus.

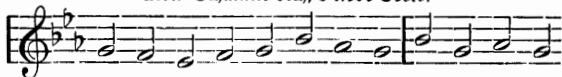
7. Du kommst, gesegnet seist du mir! Du bleibst in mir, ich bleib in dir; Ich end in dir einst meinen Lauf; Du weckst mich von den To-ten auf.

8. Und wenn du mich, o Le-bensfürst, Zur Seligkeit vollenden wirst, Erquid't mit Freuden ohne Zahl Mich dort dein ewges Abend-mahl.

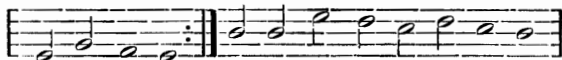
Joh. Ad. Schlegel, geb. 1721, † 1793.

248.

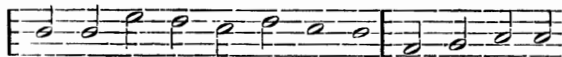
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.



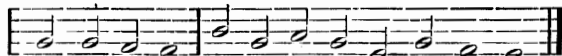
1. Komm, mein Herz, in Je - su Lei - den Dei - nen Hun - ger
Stil - le hier dein sehnlich Dür - sten In dem Blut des



jatt zu wei - den. Daß ich ei - nen Heiland ha - be
Le - bens - für - sten.



Und in sei - nem Heil mich la - be Und in sein Ver -



dienst mich klei - de, Das ist mei - nes Her - zens Freu - de.

2. Zwar hab ich ihn alle Tage, Wenn ich in sein Blut mich wage; Er ist auf der Himmelsreise täg-lich mein Getränk und Speise. Daß ich einen Heiland habe, Bleibt mein alles bis zum Grabe, Und ich mag nichts andres wiß-sen, Als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlan-gen Auch sein Abendmahl empfan-gen. Hier darf Seel und Leib ihn es-sen; Und so kann ich's nicht verges-sen, Daß ich einen Heiland habe, Der am Kreuz und in dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt und schreibt, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Weil der Unglaub uns be-
seßet, Kann man nichts so leicht ver-
gessen, Als den Tilger unsrer
Sünden. Ja, auch mir will's
oft verschwinden, Daß ich einen
Heiland habe, Und dann weiß ich
keine Gabe Zur Versöhnung dar-
zubringen; Meine Schuld muß
mich verschlingen.

5. Ach, wie werd ich da so müde!
Wie entweicht der süße Friede!
Sünd und Welt kann mich ver-
wunden, Wenn mir dieses Licht
verschunden, Daß ich einen Hei-
land habe, Der mit seinem Hir-
tenstabe, Sanft und mild und
voll Vergeben, Mir nichts ist als
Heil und Leben.

6. O ich Sünder, ich Verdamm-
ter Und von Sünden Abgestamm-
ter! Was wollt ich von Troste
wissen, Wäre dieses weggerissen,
Daß ich einen Heiland habe, Des-
sen Blut mich Sünder labe! Bes-
ser wär es, nie geboren, Als dies
teure Wort verloren.

7. Sei gesegnet, ewge Liebe,
Daß du mir aus treuem Triebe,
Da das Mißtraun mich vergiftet,
Solch ein Denkmahl selbst gestiftet:
Daß ich einen Heiland habe, Der
den Gang zum Kreuz und Grabe,
Ja, den Schritt in's Todes Rachen
Gern gethan, mich loszumachen!

8. Heilges Brot, sei mir geseg-
net, Weil er mir mit dir begegnet,
Dessen Leichnam voller Wunden
Die Erlösung ausgefunden! Daß
ich einen Heiland habe, Der er-
blaßt und tot im Grabe Auch für
meine Schuld gelegen, Will ich
schmecken und erwägen.

9. Heilger Wein, sei mir geseg-
net! Denn, wie Christi Blut gereg-
net Zur Vergebung aller Sünden,
Das will ich in dir empfinden.
Daß ich einen Heiland habe, Der
die dürren Seelen labe, Wie kann
mir das fremde dünken? Hab ich
doch sein Blut zu trinken.

10. Er befiehl't's, mich satt zu
essen, Meines Sammers zu ver-
gessen. Er gebeut's, mich satt zu
trinken, Ganz in Freude zu ver-
sinken: Daß ich einen Heiland habe,
Der sich selbst zur Opfergabe, Ja,
sein Opfer mir zum Leben, Mir zu
Speiß und Trank gegeben.

11. Gott, was brauch ich mehr
zu wissen? Ja, was will ich mehr
genießen? Wer kann nun mein
Heil ermessen? Wird ich das nur
nicht vergessen, Daß ich einen Hei-
land habe. Ich bin frei von Tod
und Grabe. Wenn mich Sünd
und Hölle schreden, So wird mich
mein Heiland decken.

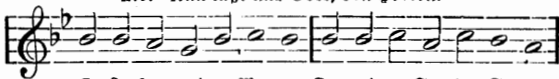
12. Ja, mein Heiland, den ich
nehme, Weil ich mich nicht knechtisch
schäme, Nehmet hin! so rufft du
allen; Darum soll es laut erschal-
len: Daß ich einen Heiland habe
Und an ihm mich mutig labe. Trotz
den Feinden, die mich hassen! Ich
will mich nicht stören lassen.

13. Will hinfort mich etwas
quälen, Oder wird mir etwas
fehlen, Oder wird die Kraft zer-
rinnen: So will ich mich nur besin-
nen, Daß ich einen Heiland habe,
Der vom Kripplein bis zum
Grabe, Bis zum Thron, wo man
ihn ehret, Mir, dem Sünder, zu-
gehört.

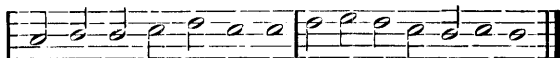
Ernst G. Woltersdorf, geb. 1725, † 1761.

249.

Mel. Nun laßt uns Gott, den Herren.



1. O Je-su, mei-ne Wonne, Du meiner See-len Sonne,



Du Freundlichster auf Er-den! Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugjam schätzen Dies himmelsüß Ergößen Und diese teuren Gaben, Die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dir's verdanken, O Herr, daß du mich Kranken Gespreisset und getränkst, Ja, selbst dich mir geschenkt?

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg und Wunden, Der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden; Dir dank ich für dein Sehnen Und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmedet mein Gemüte Dein übergroße Güte; Dies teure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr! laß mich nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräftige Himmelspeise, Wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem Fleische treiben Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von Sünden und vermählet Mit dir, mein liebstes Leben! Was kannst du Wertres geben?

11. Ach laß, Herr, meine Seele In dieser Leibeshöhle Doch allzeit mit Verlangen An deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit Andacht beten Und von der Welt abtreten!

13. Nun kann ich nicht verderben. Drauf will ich selig sterben Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen!

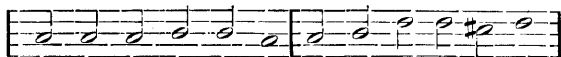
Joh. Rist, geb. 1607, † 1667.

250.

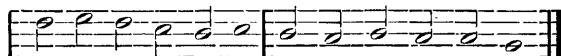
Mel. Nun danket alle Gott.



1. Mein Je-sus lebt in mir; Nichts ist, das uns kann scheiden;
Es ist im Abendmahl Eins worden aus uns bei-den.



Ich hab ihn, er hat mich; Was sein ist, das ist mein;



Sein Herz, mein Herz ein Herz; Was mein ist, das ist sein.

2. An Jesu hange ich; Er lebt und ich soll leben; Er hat mir des zum Pfand Sein Fleisch und Blut gegeben. Ich hab die rechte Speiß, Ich hab den rechten Trant, Da durch ich ewig leb, Herr, dir zum Lob und Dank.

3. Zum Leben hast du mich Gespeiset und getränkt; Der Vater hat mit dir Auch alles mir ge-

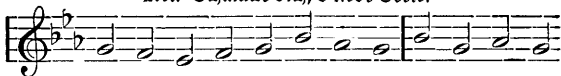
schenket. Auf diesen Trost leb ich Und fahr auch darauf hin, Weil du mein Leben bist Und Sterben mein Gewinn.

4. Sterb ich dem Leibe nach, So muß mir's doch gelingen; Ich werde durch den Tod Zu dir ins Leben dringen. Sag, Jesu, Amen drauß! Ich sage dazu Ja. Es bleibt dabei, ich leb. Amen! Halleluja!

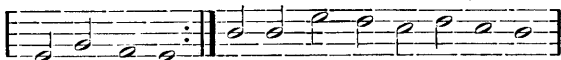
Nach Emilie Jul., Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt,
geb. 1637, † 1706.

251.

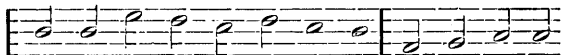
Mel. Schmückte dich, o liebe Seele.



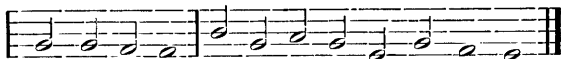
1. Je - su, Freund der Menschenkin - der, Hei - land der ver -
Der zur Süh - nung un - rer Schulden Kreuzes - schmuck hat



lor - nen Sün - der, Wer kann faß - sen das Er - bar - men,
wol - len dul - den!



Das du trä - gest mit uns Ar - men? In der Schar er -



lö - ter Brü - der Fall ich dankend vor dir nie - der.

2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen, Herr, aus deiner Füll entgegen; In dem Gland meiner Sünden Soll bei dir ich Hilfe fin - den. So gewiß ich Wein genossen, Ist dein Blut für mich gestossen; So gewiß ich Brot empfangen, Soll ich Heil in dir erlangen.

3. Ja, du kommst, dich mit den Deinen In dem Nachtmahl zu ver - einen; Du, der Weinstock, giebst den Reben Mut und Kraft zum neuen Leben; Durch dich muß es mir ge -

lingen, Reiche, gute Frucht zu brin - gen Und durch Frömmigkeit zu zei - gen, Daß ich gänzlich sei dein eigen.

4. Nun, so sei der Bund erneuet Und mein Herz dir ganz geweiht! Auf dein Vorbild will ich sehen Und dir nach, mein Heiland, ge - hen; Was du haffest, will ich haf - sen, Stets von dir mich leiten las - sen; Was du liebest, will ich lieben, Nie durch Untreu dich betrüben.

5. Gieb, daß ich und alle Chris - ten Uns auf deine Zukunft rüsten,

Daß, wenn heut der Tag schon käme, Keinen, Herr, dein Blicd beschäme. Schaff ein neues Herz den Sündern, Mache sie zu Gottes Kindern, Die dir leben, leiden, sterben, Deine Herrlichkeit zu erben.

6. Großes Abendmahl der

Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, Daß wir mit den Engeln hören, Herr, dich schaun und ewig ehren? Halleluja! welche Freuden Sind die Früchte deiner Leiden! Danket, danket, fromme Herzen, Ewig ihm für seine Schmerzen!

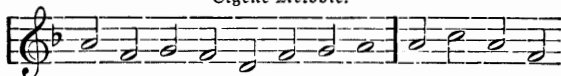
Nach Joh. Casp. Lavater, geb. 1741, † 1801.

VIII. Das christliche Leben.

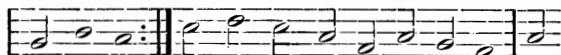
1. Gebetslieder.

252.

Eigene Melodie.



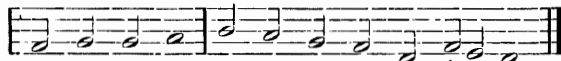
1. Ich ruf zu dir, Herr Je = su Christ, Ich bitt, er = hör
Ver = leih mir Gnad zu je = der Frist, Laß mich doch nicht



mein Kla = gen: Den rech = ten Glau = ben, Herr, ich mein, Den
ver = za = gen.



wol = leßt du mir ge = ben, Dir zu le = ben, Dem Näch =



sten nütz zu sein, Dein Wort zu hal = ten e = ben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, Du kannst es mir wohl geben: Daß ich werd nimmermehr zu Spott; Die Hoffnung gieb daneben, Voraus, wenn ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen Und nicht bauen Auf all mein eigen Thun; Sonst würd's mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund Den Feinden mög vergeben. Verzeih mir auch zu dieser Stund, Schaff in mir neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg sein, Damit mein Seel zu nähren, Mich zu wehren, Wenn Unglück geht daher, Daß mich möcht bald verkehren.

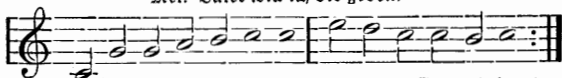
4. Laß mich nicht Lust noch
Furcht von dir In dieser Welt
abwenden; Beständig sein ans
End gieb mir; Du hast's allein
in Händen. Und wem du's giebst,
der hat's umsonst; Es mag nie-
mand erwerben Noch ererben
Durch Werke deine Gunst, Die
uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und wi-
derstreb; Hilf, o Herr Christ, dem
Schwachen! An deiner Gnad al-
lein ich kleb, Du kannst mich stärker
machen. Kommt nun Anfechtung
und Gefahr, Wollst du mich nicht
verlassen, Fest mich fassen. Be-
hüt mich immerdar; Ich weiß, du
wirfst's nicht lassen.

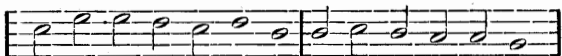
P. Speratus, geb. 1484, † 1554.

253.

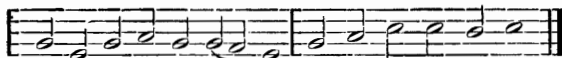
Mel. Valet will ich dir geben.



Laß mich dein sein und bleiben, Du treu-er Gott und Herr!
Von dir laß mich nicht treiben, Halt mich bei dei-ner Lehr



Herr, laß mich nur nicht wanken, Gieb mir Be- stän- dig-keit!

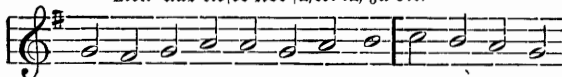


Da-für will ich dir dan-ken In al- le E- wig-keit.

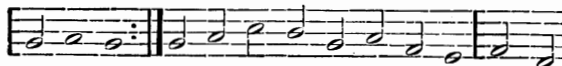
Nic. Selnecker, geb. 1532, † 1592.

254.

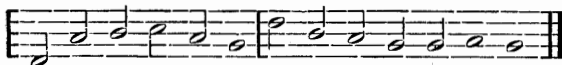
Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.



1. Herr, wie du willst, so schid's mit mir Im Le- ben und
Al-lein zu dir steht mein Be-gier; Laß mich, Herr, nicht



im Ster-ben!
ver-der-ben! Er- halt mich nur in dei-ner Huld, Sonst wie



du willst; nur gieb Geduld, Dein Will der ist der bes- te.

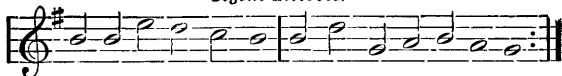
2. Recht, Ehr und Treu verleihe mir, Herr, Und Lieb zu deinem Worte! Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, Und gieb mir hier und dorte, Was dient zu meiner Seligkeit; Wend ab all Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben!

3. Wann ich einmal nach deinem Rat Von dieser Welt soll scheiden, Verleihe mir, Herr, nur deine Gnad, Daß es gescheh mit Freunden! Mein Leib und Seel befehl ich dir. O Herr! ein selig End gieb mir Durch Jesum Christum! Amen.

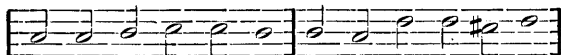
Casp. Bienemann, geb. 1540, † 1591.

255.

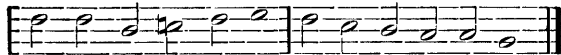
Eigene Melodie.



1. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell guter Gaben,
Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir al = les ha = ben!



Ge = sun = den Leib gieb mir, Und daß in sol = chem Leib



Ein un = ver = leß = te Seel Und rein Ge = wij = sen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet; Gieb, daß ich's thue bald Zu der Zeit, da ich soll; Und wann ich's thu, so gieb, Daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gieb den Worten Kraft Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit: So laß mich nicht verzagen, Gieb einen Heldenmut; Das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind Mit Sanftmut überwind, Und wenn ich Rat bedarf, Daß guten Rat ich find.

5. Laß mich mit jedermann In Fried und Freundschaft leben, Soweit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichtum, Gut und Geld, So gieb auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei.

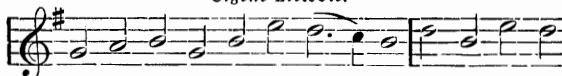
6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch ins Alter dringen: So gieb Geduld, vor Sünd Und Schande mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End Auf Christi Tod abscheiden; Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönne Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh An ihrer Seite hab.

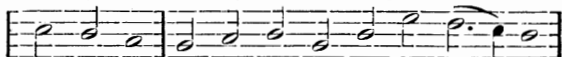
8. Wann du die Toten wirfst | ren deine Stimm, Ruf meinen
An jenem Tag erwecken: So | Leib hervor, Und führ ihn schön
thü auch deine Hand Zu mei- | verklärt Zum auserwählten Chor.
nem Grab ausstrecken; Laß hö- | J. Heermann, geb. 1585, † 1647.

256.

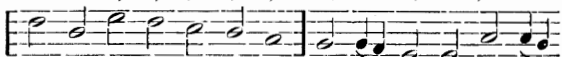
Eigene Melodie.



1. Sieh, hier bin ich, Eh = ren = tö = nig, Le = ge mich vor



dei-nen Thron; Schwa-che Thrä-nen, kind-lich Seh = nen



Bring ich dir, du Menschensohn. Laß dich fin-den, laß dich



fin = den Von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich dich, o Bräutigam! Laß dich fin-
bitt dich: Lenke mich nach deinem den, laß dich finden, Starker Held
Sinn; Dich alleine ich nur meine, aus Davids Stamm!

Dein erkaufte Erb ich bin. Laß 5. Hör, wie kläglich, wie beweg-
dich finden, laß dich finden, Sieh lich Dir die treue Seele singt; Wie
dich mir, und nimm mich hin. demütig und wehmütig Deines

3. Ich begehre nichts, o Herre, Kindes Stimme klingt. Laß dich
Als nur deine freie Gnad, Die finden, laß dich finden, Denn mein
du giebtest, wo du liebest Und man Herze zu dir dringt!

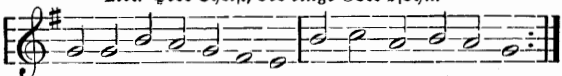
dich liebt in der That. Laß dich 6. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
finden, laß dich finden! Der hat Reichthum, Wollust, Ehr und Freud,
alles, wer dich hat. Sind nur Schmerzen meinem Her-

4. Himmelssonne, Seelenwon- zen, Welches sucht die Ewigkeit.
ne, Unbesiegt des Gotteslamm, In Laß dich finden, laß dich finden,
der Höhle meine Seele Suchet Großer Gott, ich bin bereit!

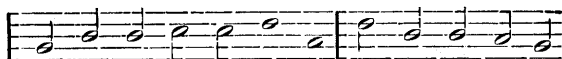
Joach. Reander, geb. 1610, † 1680.

• 257.

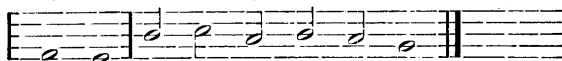
Mel. Herr Christ, der einge Gott's Sohn.



1. Herr Je = su, Gnaden-son-ne, Wahr-haf-teß Le-bens-licht!
Laß Leben, Licht und Wonne Mein blö-des An-ge = sicht



Nach dei = ner Gnad er = freu = en Und mei = nen Geist er =



neu = en. Mein Gott, ver = sag mir's nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden,
Und wirf sie hinter dich; Laß al-
len Zorn verschwinden, Und hilf
mir gnädiglich; Laß deine Frie-
densgaben Mein armes Herze la-
ben. Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner See-
len Des alten Adams Sinn, Und
laß mich dich erwählen, Auf daß
ich mich forthin Zu deinem Dienst
ergebe Und dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis
In mir, mein Seelenhort; Und
öffne mein Verständnis Durch
dein heiliges Wort, Damit ich
an dich gläube Und in der Wahr-
heit bleibe Zu Trutz der Höl-
lenpfort.

5. Leit mich in dieser Wüsten,
Und kreuzge mein Begier Samt
allen bösen Lüsten, Auf daß ich

für und für Der Sündenwelt ab-
sterbe Und nach dem Fleisch ver-
derbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach, zünde deine Liebe In
meiner Seelen an, Daß ich aus in-
nern Triebe Dich ewig lieben kann
Und dir zum Wohlgefallen Be-
ständig möge wallen Auf rechter
Lebensbahn!

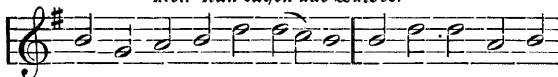
7. Nun, Herr, verleihe mir Stär-
ke, Verleihe mir Kraft und Mut;
Denn das sind Gnadenwerke, Die
dein Geist schafft und thut; Hin-
gegen meine Sinnen, Mein Las-
sen und Beginnen Ist böse und
nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden,
Du Vater aller Treu, Wend allen
Seelenschaden, Und mach mich täg-
lich neu. Gieb, daß ich deinen Wil-
len Stets suche zu erfüllen, Und
steh mir kräftig bei.

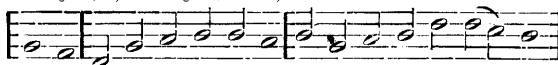
Ludw. And. Gotter, geb. 1661, † 1735.

258.

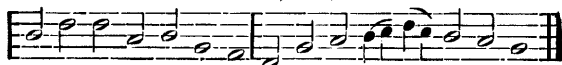
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Herr, hö = re! Herr, er = hö = re! Breit dei = nes Na = mens



Ch = re An al = len Orten aus; Be = hü = te al = le Stän = de;



Durch dei = ner Allmacht Hän = de Be = schüt = ze Kir = che, Land und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns al-
len Noch ferner reichlich schallen
Zu unsrer Seelen Nutz! Bewahr
uns vor den Rotten, Die deiner
Wahrheit spotten, Beut allen dei-
nen Feinden Truk.

3. Gieb du getreue Lehrer Und
unverdroßne Hörer, Die beide
Thäter sein; Auf Pflanzen und Be-
gießen Laß dein Gedeihen fließen
Und Früchte reichlich ernten ein.

4. Du wollst uns hoch beglüt-
ten, Mit hellen Gnadenblicken Auf
unser Land hinsehn, Es schützen
und bewahren Vor allerlei Ge-
fahren, In vollem Glanze lassen
stehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr
Amt getreulich führen! Schaff je-
dermann sein Recht, Daß Fried
und Treu sich müssen In unserm
Lande küssen; Ja, segne Mann,
Weib, Herrn und Knecht.

6. Erhalt in jeder Ehe, Beim
Glücke wie beim Wehe, Recht-
schaffne Frömmigkeit. In Un-
schuld und in Tugend Gedeihe
unsre Jugend, Zu deines Reiches
Dienst bereit.

7. O Vater! wend in Gnaden
Krieg, Feuer, Wasserschaden Und
Sturm und Hagel ab; Bewahr

des Landes Früchte, Und mache
nicht zunichte, Was deine milde
Hand uns gab.

8. Laß alle giftigen Seuchen Von
unsren Grenzen weichen; Gieb uns
gesunde Luft. Laß Mißwachs,
teure Zeiten Sich nicht bei uns
verbreiten, Da nach dem Brod der
Hunger ruft.

9. Gedenke voll Erbarmen Der
Leidenden und Armen, Verirrte
bring herein. Die Witwen und
die Waisen Wollst du mit Troste
speisen, Wenn sie zu dir um Hilfe
schrein.

10. Hilf, als ein Arzt, den Kran-
ken; Und die im Glauben wanken,
Laß nicht zu Grunde gehn. Die
Alten heb und trage, Damit sie ihre
Plage Geduldig können überstehn.

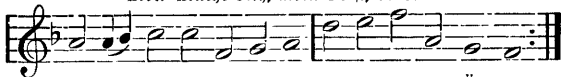
11. Die Reisenden beschütze,
Bleib der Verfolgten Stütze; Die
Sterbenden begleit Mit deinen
Engelscharen, Daß sie im Frieden
fahren Zu Zions Freud und
Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfül-
len, Was wir nach deinem Willen
In Demut jezt begehrt. Wir spre-
chen gläubig Amen In unsers Jesu
Namen, So wird das Flehen uns
erhört.

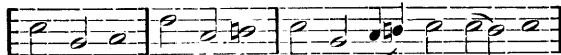
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

259.

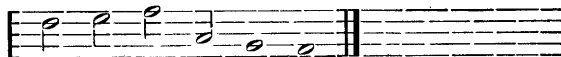
Met. Mache dich, mein Geist, bereit.



1. Bet - ge - mei-ne, heil-ge dich Mit dem heil-gen Ö - le!
Se - iu Geist er - gie - ße sich Dir in Herz und See - le!



Laß den Mund Al - le Stund Von Ge - bet und Fle - hen



Hei - lig ü - ber - ge - hen.

2. Das Gebet der frommen Schar, Was sie fleht und bittet, Das wird auf dem Rauchaltar Vor Gott ausgeschüttet; Und da ist Jesus Christ Priester und Verführer Aller seiner Diener.

3. Kann ein einziges Gebet Einer gläubigen Seelen, Wenn's zum Herzen Gottes geht, Seines Zwecks nicht fehlen: Was wird's thun, Wenn sie nun Alle vor ihn treten Und vereint beten!

4. Wenn die Heiligen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier Alle sich

vereinen, Und es geht Ein Gebet Aus von ihnen allen: Wie muß das erschallen!

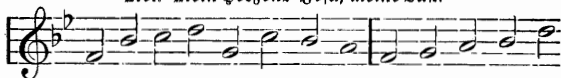
5. O so betet alle drauf, Betet immer wieder! Heilige Hände hebet auf, Heiligt eure Glieder! Bleibet stät Im Gebet, Das zu Gott sich schwinget, Durch die Wolken dringet.

6. Betet, daß die letzte Zeit Wohl vorübergehe, Daß man Christi Herrlichkeit Offenbaret sehe. Stimmet ein Insgemein Mit den Engelnhören: Komm, du Herr der Ehren!

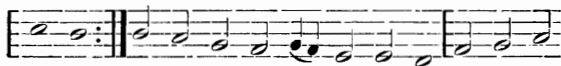
Nach Chr. C. L. v. Pfeil, geb. 1712, † 1784.

260.

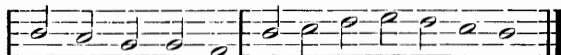
Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.



1. Gott! dei-ne Gü-te reicht so weit, So-weit die Wol-ken
Du krönst uns mit Barmher-zig-keit Und eilst, uns bei-zu-



ge = hen; Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort! Vernimm mein
ste = hen.



Flehn, merk auf mein Wort; Denn ich will vor dir be = ten.

2. Ich bitte nicht um Überfluß Und Schätze dieser Erden; Laß mir, soviel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden; Gib mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren; Des guten Namens Eigentum Laß mich nur nie ver-

lieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, Der Ruhm vor deinem Angesicht Und frommer Freunde Liebe.

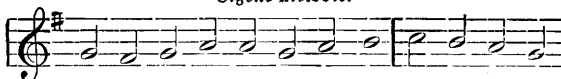
4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes Leben; Im Glück Demut, Mut in Not, Das woldest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

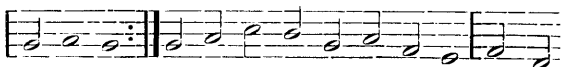
2. Bußlieder.

261.

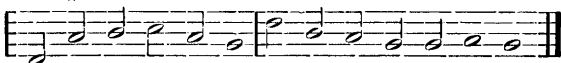
Eigene Melodie.



1. Aus tie = fer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, er = hör
Dein gnä = dig Ohr neig her zu mir, Und mei = ner Bitt



mein Ru = fen! Denn so du willst das se = hen an, Was Sünd
es öff = ne;



und Un = recht ist gethan, Wer kann, Herr, vor dir blei = ben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Günst, Die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst Auch in dem besten Leben; Vor dir niemand sich rühmen kann; Des muß dich fürchten jedermann Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen; Auf ihn will ich verlassen mich Und seiner Güte trauen, Die mir zusagt sein werthes Wort. Das ist mein Trost und treuer Hort, Des will ich allzeit harren.

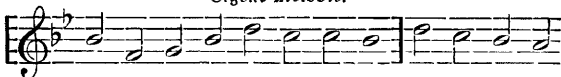
4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Doch soll mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, Der aus dem Geist erzeugt ward, Und seines Gott's erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnade; Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen.

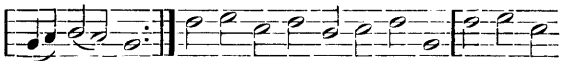
M. Luther, geb. 1483, † 1546.

262.

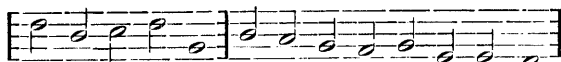
Eigene Melodie.



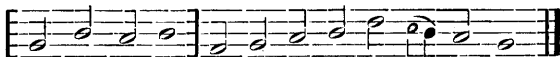
1. Al = lein zu dir, Herr Je = su Christ, Mein Hoffnung steht
Ich weiß, daß du mein Tröster bist, Kein Trost mag mir



auf Er = den. Von An = beginn ist nichts erkorn, Auf Er = den
sonst wer = den.



war kein Mensch ge-born, Der mir aus No-ten hel-fen kann;



Ich ruf dich an, Du bist's, der hel-fen will und kann.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß Und reuen mich von Herzen; Der selben mach mich frei und los Durch deinen Tod und Schmerzen; Und zeig mich deinem Vater an, Daß du hast gung für mich gethan, So werd ich los der Sünden Last; Mein Glaube saßt, Was du mir, Herr, verheißen hast.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit Den wahren Christenglauben, Auf daß ich deine Süßigkeit Mög innerlich anschauen, Vor

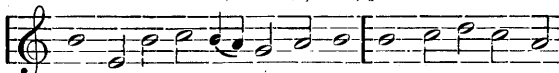
allen Dingen lieben dich Und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hilf mir send, Damit behend Des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, Der uns allzeit behüte, Und Gott dem werten heiligen Geist, Der uns sein Hilfe allzeit leist't, Damit wir ihm gefällig sein Hier in der Zeit Und dorten in der Ewigkeit.

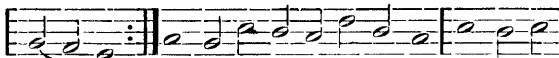
Joh. Schneefing, † 1567

263.

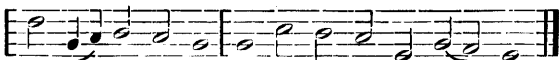
Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.



1. Herr Je-su Christ, du höch-stes Gut, Du Quel-le al-ler Sieh doch, wie ich in mei-nem Mut Mit Schmerzen bin be-



Gna-den! Und in mir hab der Pfei-le viel, Die im Ge-la-den



wis-sen oh-ne Ziel Mich ar-men Sün-der quä-len.

2. Erbarm dich mein bei solcher Last, Nimm sie von meinem Herzen, Diemeil du sie gebüßet hast Am Kreuz mit Todeschmerzen, Auf daß ich nicht vor großem Weh In meinen Sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn alles mir kommt ein, Was ich mein Tag be-gangen, So fällt mir auf das Herz ein Stein Und hält mich Furcht um-fangen: Ja, ich weiß weder aus noch ein Und müßte gar verloren sein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dein teures Wort erwacht Mein Herz zu neuem Leben; Erquickung hat es mir gebracht, Ich darf nicht trostlos beben, Diemeil es Gnade dem verheißt, Der sich mit tief zerknirschem Geist Zu dir, o Jesu, wendet.

5. So komm ich jetzt zu dir allhie In meiner Not geschritten Und will dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergieb es mir doch gnädiglich, Was ich mein Lebtag wider dich Auf Erden hab gesündigt!

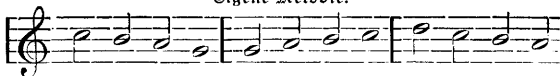
6. Vergieb mir's doch, o Herr, mein Gott, Um deines Namens willen! Du wollst in mir die große Not Der Übertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb Und dir hinfort zu Ehren leb In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deinem Freudengeist; Heil mich mit deinen Wunden; Wasch mich mit deinem Todeßschweiß In meinen letzten Stunden; Und nimm mich einst, wann's dir gefällt, In wahrem Glauben aus der Welt Zu deinen Auserwählten.

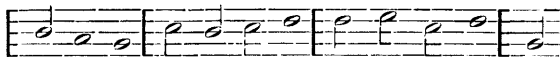
Barth. Ringwaldt, geb. 1531, † 1598.

264.

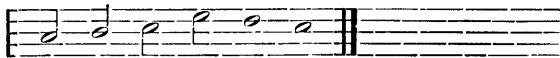
Eigene Melodie.



1. Ach Gott und Herr! Wie groß und schwer Sind mei-ne die-



len Sünden. Da ist kein Mann, Der hel-sen kann, In



die-ser Welt zu fin-den.

2. Tief ich gleich weit In dieser Zeit Bis an des Weltalls Enden, Und wollt los sein Des Glends mein, Würd ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; Verstoß mich nicht, Wie ich's wohl hab verdienet. Ach Gott! zürn nicht, Geh nicht ins G'richt, Dein Sohn hat mich verfühnet.

4. Soll's ja so sein, Daß Straf und Pein Auf Sünde fol-

gen müssen: So fahr hier fort, Und schone dort, Und laß mich hier wohl büßen.

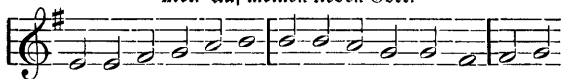
5. Gieb, Herr, Geduld, Vergiß die Schuld; Verleih ein folgsam Herze, Daß ich mein Heil, Mein bestes Teil, Durch Murren nicht verscherze.

6. Verschah mit mir, Wie's dünket dir; Durch dein Gnad will ich's leiden. Doch lasse mich Nichts ewiglich Von deiner Liebe scheiden.

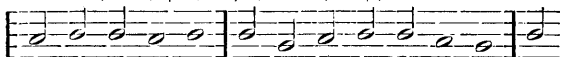
Von M. Rutilius, geb. 1550, † 1618.

265.

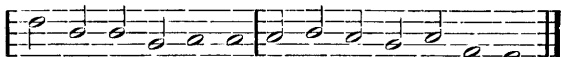
Mel. Auf meinen lieben Gott.



1. Wo soll ich fliehen hin, Weil ich be-schwe-ret bin Mit viel



und gro-ßen Sün-den? Wo kann ich Ret-tung fin-den? Wenn



al - le Welt her - kä - me, Mein Angst sie nicht weg-näh-me.

2. O Jesu, voller Gnad! Auf dein Gebot und Rat Kommt mein betrübt Gemüte Zu deiner großen Güte; Daß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fliehest.

3. Durch dein unschuldig Blut, Vergossen mir zu gut, Wasch ab all meine Sünde, Mit Trost mein Herz verbinde, Und ihr'r nicht mehr gedente, Ins Meer sie tief versenke.

4. Du bist der, der mich tröst't, Weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im Grabe; Da hast du es verschlossen, Da wird's auch bleiben müssen.

5. Ist meine Bosheit groß, So werd ich ihr'r doch los, Wenn ich dein Kreuz umfasse Und mich darauf verlasse; Wer sich zu dir nur findet, All Angst ihm bald verschwindet.

6. Mir mangelt zwar sehr viel; Doch was ich haben will, Ist alles mir zu gute Erlangt mit deinem

Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Hölle und Sünde.

7. Und wenn des Satans Heer Mir ganz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kann ich sie schlagen; Dein Blut darf ich nur zeigen, So muß ihr Troß bald schweigen.

8. Dein Blut, der edle Saft, Hat solche Stärk und Kraft, Daß auch ein Tröpflein kleine Die ganze Welt kann reine. Ja, gar aus Teufels Rachen Frei, los und ledig machen.

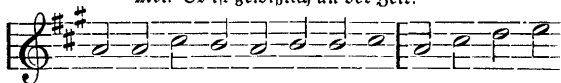
9. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich; Jetzt kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben; Denn du hast mir's erworben, Da du für mich gestorben.

10. Führe auch mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem Leibe Ein Glied auf ewig bleibe.

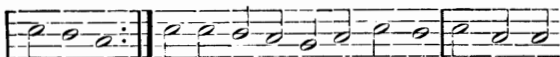
Joh. Heermann, geb. 1585, † 1647.

266.

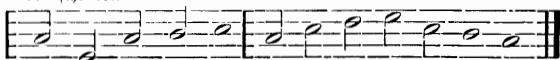
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Ich will von mei-ner Miß-se-that Mich zu dem Herrn Du wol-lest selbst mir Hilf und Rat Hie-zu, o Gott,



be = seh-ren; Und dei=nes gu=ten Gei=tes Kraft, Der neu = e
be = sche-ren



Her = zen in uns schafft, Aus Gna=den mir ge = wäh-ren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht Sein Elend selbst empfinden, Ist ohne deines Geistes Licht Blind, taub und tot in Sünden; Verkehrt ist Will, Verstand und Thun. Des großen Sammers wollst du nun, O Vater, mich entbinden!

3. Herr! Klopfe in Gnaden bei mir an, Und führ mir wohl zu Sinnen, Was Böses ich vor dir gethan. Du kannst mein Herz gewinnen, Daß ich aus Kummer und Beschwer Laß über meine Wangen her Viel heiße Thränen rinne.

4. Wie hast du doch an mich gewandt Den Reichtum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand; Du hast mich überladen Mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot; Du machtest, daß mir keine Not Bis her hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus der Hölle Fluten; Es hat mir sonst auch nicht gefehlt An irgend einem Guten; Und daß ich ja dein eigen sei, Hast du mich auch aus Lieb und Treu Gestäubt mit Waterruten.

6. Hab ich mich denn bis jetzt vor dir Der Dankbarkeit beflissen? Ach nein! ein andres jaget mir

Mein Herz und mein Gewissen; Darin ist leider nichts gesund, An allen Orten ist es wund, Von Sünd und Reu zerrissen.

7. Ach, meine Greuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen, Denn ihrer ist nicht Maß noch Zahl, Ich weiß sie nicht zu nennen; Und ihrer keiner ist so klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müßte brennen.

8. Dies alles jetzt zugleich erwacht, Mein Herz will mir zerspringen. Ich sehe deines Donners Macht, Dein Feuer auf mich dringen; Es regt sich wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen.

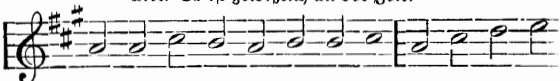
9. Herr Jesu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deine Wunden; Laß mich in dir verbunden sein Und bleiben alle Stunden. Du hast getilgt, o Gotteslamm, Auch meine Schuld am Kreuzestamm Und ewges Heil erfunden!

10. Ich will mich nun mein lebenslang Vor jeder Sünde scheuen Durch deines guten Geistes Zwang, Den du mir wollst verleihen, Daß er von aller Sündenlist Und dem, was dir zuwider ist, Mich ewig mög befreien.

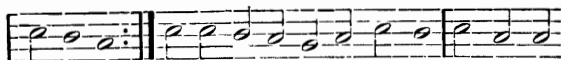
Louise H., Kurfürstin v. Brandenburg, geb. 1617, † 1667.

267.

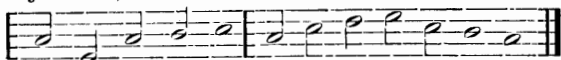
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Schaff in mir, Gott, ein rei=nes Herz! Mein Herz ist ganz
Es süßt von Sün=den großen Schmerz, Die ihm sind an=



ver=der=bet;
ge = er = bet, Und die's noch thut ohn viele S^{ch}en; Ach, ma = che,



daß es wie = der sei, Wie du es einst er = schaf = fen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, Der wie du sei gesinnet, Der dir anhänget allermeist, Und was du willst, beginnet. Gieb, daß ich hasse Fleisch und Blut, Den Glauben üb in sanftem Mut, Zucht, Demut, Hoffnung, Liebe.

3. Bermirf von deinem Angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, o getreuer Vater, nicht, Weil Jesus mich versühnet! Laß nimmer, nimmer, nimmermehr Mich fallen als dein Kind so sehr, Daß du es von dir werfest!

4. Den heiligen Geist nimm nicht von mir; Den bösen Geist vertreibe, Daß ich, als nie entführt von dir, Stets deine sei und

bleibe. Beherrsche du Herz, Sinn und Mut Durch deinen Geist, so geht es gut Im Leben und im Sterben.

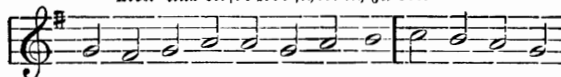
5. Mit deiner Hilfe tröste mich, Hilf, und vergieb die Sünden; Und such dann meine Seele dich, So laß dich von ihr finden Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen Trost und Leben ist Trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein heiliger Geist erquide mich Mit seinem Freudenöle, Damit Verzweiflung ewiglich Fern sei von meiner Seele. Sei du mein Freund, o Herr, allein! Ach, laß mich ganz dein eigen sein, Und führe mich zum Himmel!

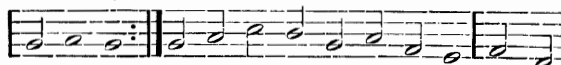
Lub. Elis., Gräfin zu Schwarzb.-Rudolstadt,
geb. 1640, † 1672.

268.

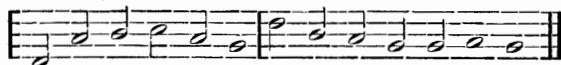
Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.



1. O Va = ter der Barmher = zig = leit! Ich sal = le dir
Ver = stoß den nicht, der zu dir schreit Und thut noch end =



zu Hu = fe; Was ich be = gan = gen wi = der dich, Ver = zeih
lich Du = fe.



mir al = les gnä = dig = lich Durch dei = ne gro = ße Gü = te.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe Rat, Worin es mir sonst fehlet; Lieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, Daß ich mit dir all meine Werk Anfänge und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Wollst meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn! Erbarm dich mein und mein verschon, Sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden teures Blut, Dein Todespein und Sterben Mir kommen kräftiglich zugut, Daß ich nicht müß' verderben;

Bitt du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich es hab verschuldet.

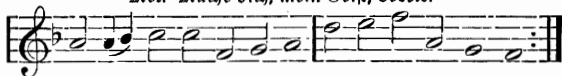
5. O heiliger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken! Wenn mich die Sündenlust ansieht, Laß mich von dir nicht wanken; Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Wollust, Geld und Ehr In meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Truk und List Durch Christi Sieg mag dämpfen, Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben.

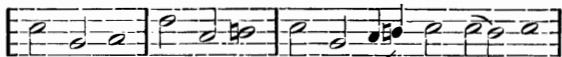
Dav. Denike, geb. 1603, † 1680.

269.

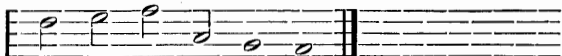
Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.



1. Straß mich nicht in deinem Zorn, Großer Gott, verschone!
Ach, laß mich nicht sein verlorn, Nach Verdienst nicht lohne!



Hat die Sünd Dich entzünd't, Lös' ab in dem Lam = me



Dei = nes Grim = mes Flam = me.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein, Der Verdammten Stelle, Daß ich dir Für und für Dort an jenem Tage, Höchster Gott, Lob sage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, Stärk mit Trost mich Schwachen. Ach, Herr, hab mit mir Geduld, Mein Gebeine zagen. Heil die

Seel Mit dem Öl Deiner großen Gnaden; Wend ab allen Schaden.

4. Ach, sieh mein Gebeine an, Wie sie all erstarren! Meine Seele gar nicht kann Deiner Hilfe harren. Ich verschmacht; Tag und Nacht Muß mein Lager fließen Von den Thränengüssen.

5. Ach, ich bin so müd und matt Von den schweren Plagen! Mein

Herz ist der Seufzer satt, Die Hölle, fleuch! Was mich vor ge-
nach Hilfe fragen. Wie so lang fränket, Hat mir Gott geschenkt.

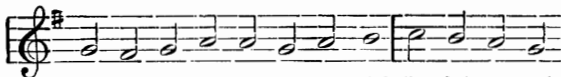
Nachst du bang Meine arme 7. Vater, dir sei ewig Preis
Seele In der Schwermuthshöhle! Hier und auch dort oben, Wie auch

6. Weicht, ihr Feinde, weicht Christo gleicherweis, Der allzeit zu
von mir! Gotterhört mein Beten. loben! Heiliger Geist, Sei gepreist,
Nunmehr darf ich mit Begier Vor Hochgerühmt, geehret, Daß du
sein Antlitz treten. Teufel, weich! mich erhöret!

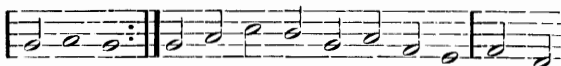
J. G. Albinus, geb. 1624, † 1679.

270.

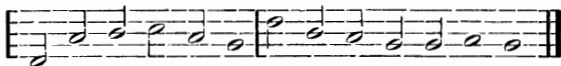
Ref. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.



1. Wo soll ich hin, wer hil = set mir? Wer füh = ret mich
Zu niemand, Herr, als nur zu dir, Will ich mich frei



zum Le-ben? Du bist's, der das Ver-lor = ne suchst; Du seg-
be = ge-ben.



nest, was sonst war verflucht: Hilf, Je = su, dem Ge = len = den!

2. Herr! meine Sünden ängsten
mich, Der Todesleib mich plaget;
O Lebensgott! erbarme dich, Ver-
gieb mir, was mich naget. Du
weißt es wohl, was mir gebricht;
Ich fühl's, doch sagen kann ich's
nicht: Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst, ich soll mich fürch-
ten nicht; Du rufft: Ich bin das
Leben. Drum ist mein Trost auf
dich gericht't, Du kannst mir alles
geben. Im Tode kannst du bei mir
stehn, In Not als Herzog vor mir
gehn: Hilf, Jesu, dem Zer-
knirschten!

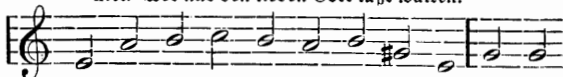
4. Du bist der Arzt, der Kranke
trägt, Auf dich will ich mich legen:
Du bist der Hirt, der Schwache
pflegt, Erquide mich mit Segen.
Ich bin gefährlich krank und
schwach, Heil und verbind, hör
an die Klage: Hilf, Jesu, dem
Zerschlagenen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich
soll; Wie kann ich doch bestehen?
Es drücket mich, das weißt du wohl;
Wie wird es endlich gehen? Glen-
der ich! wer wird mich doch Erlösen
von des Todes Joch? Ich danke
Gott durch Christum.

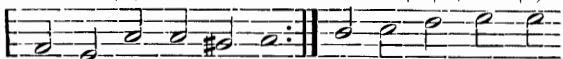
Joach. Neander, geb. 1610, † 1680.

271.

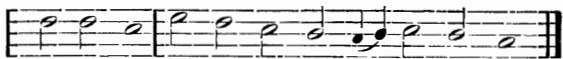
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Wir lie = gen hier zu dei = nen Fü = ßen, Ach Herr,
Und füh = len lei = der im Ge = wij = sen, Wie sehr



von gro = ßer Güt und Treu, Das Maß der Sün = den
dein Zorn ent = bren = net sei.



ist er = füllt; Ach weh uns, wenn du stra = fen willst!

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder. Wie wollen wir vor dir bestehen? Wir sind die ungerathenen Kinder, Die Wege des Verderbens gehn, Die würdig, daß uns Pest und Schwert Und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, Gedenk an deinen lieben Sohn! Dein Wort ist immer Ja und Amen, Dein Eidschwur zeuget selbst davon: Du willst den Tod des Sünders nicht; Drum geh mit uns nicht ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, O Vater, mit zerknirschem Geist. Uns tröstet ganz allein der Glaube, Daß du doch der Erbarmere seist. Du hast ja noch ein Vaterherz, So siehe denn auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler selbst tritt in die Mitten, Ach, schaue seine Wunden an; Schau das, was er für uns erlitten, Wodurch er dir schon genug gethan! Wirst du nicht auf sein Opfer sehn, So müssen wir verloren gehn.

6. Das teure Blut von deinem Sohne schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau nieder von dem Gnadenthron, Und denke doch

der alten Zeit, Da du auch Gnad und Huld erzeigt, Dein Herz den Sündern zugeneigt.

7. Ach, laß die wohlverdiente Strafe Nicht über unsre Häupter gehn, Daß wir nicht als verlorne Schafe Von deiner Hut verlassen stehn! Ach, sammle uns in deinen Schoß, Und mach uns aller Plagen los!

8. Steck ein das Schwert, das uns sollt fressen, Den Bürger laß vorübergehn; Laß uns das Brot in Frieden essen; Laß keine solche Zeit entstehn, Die uns dein Wort so teuer macht, Daß unser Herz dabei verschmacht't.

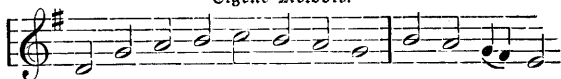
9. Gieb Fried im Land und im Gewissen, Gesunde Lust, wohlfeile Zeit, Und laß uns deinen Schutz genießen; Befördre die Gerechtigkeit; Krön unser Feld mit deinem Gut; Nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen Und dein nur sein mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen, Und dein erlöstes Israel Wird mit vereinten Stimmen schrein: Der Herr soll mein Gott ewig sein!

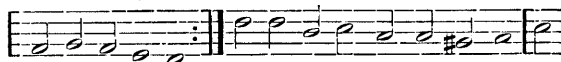
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

272.

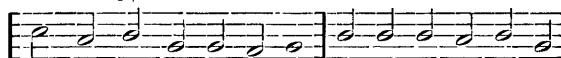
Eigene Melodie.



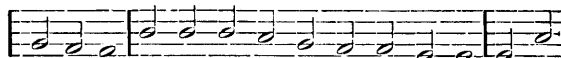
1. Mein Heiland nimmt die Sün-der an, Die un-ter ih-
Rein Mensch, kein Engel tröf-ten kann, Die nirgends Ruh



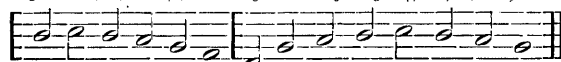
rer Last der Sünden Sie, de-nen selbst die Welt zu klein, Die
und Rettung fin-den.



hang des Rich-ters Au-ge scheun, Sie, de-nen längst der Stab



ge-brochen, Die schon der Höl-le zu-ge-sprochen, Sehn die-



se Freistatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sün-der an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron zur Erden; Ihn drang der Sün-der Weh und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden; Er senkte sich in ihre Not Und schmed-te für sie Angst und Tod. Nun, da er denn sein eignes Leben Zur teuren Zahlung hingegeben Und seinem Vater gnug gethan, So heißt's: er nimmt die Sünder an.

3. Nun findet man in seinem Schoß Ein sichres Schloß gejagter Seelen; Er spricht sie von der Strafe los Und tilgt ihr jammer-volles Quälen. Es wird ihr gan-zes Sündenheer Ins unergründ-lich tiefe Meer Durch seinen Mitt-ler-tod versenket, Und ihnen Got-tes Geist geschenkt, Durch den man Vater! rufen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin In seinen blutbesößnen Ar-men, Und dieses neigt des Vaters Sinn Zu lauter ewigem Erbar-men. Er nimmt sie auf an Kin-des Statt, Ja, alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen über-geben; Und selbst die Thür zum ewigen Leben Wird ihnen huldreich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O könntest du sein Herz nur sehn, Wie sich's nach armen Sün-dern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäus' Haus Und streckt die Hand nach Zöllnern aus! Wie stillt er jener Magdalenen Den milden Guß er-preßter Thränen, Denkt des nicht mehr, was sie gethan! Mein Hei-land nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Obgleich er noch so tief gefallen! Und dies hat er nicht nur gethan, Da er auf Erden mußte wallen; Nein, er ist immer einerlei, Gerecht und fromm und ewig treu. Und wie er unter Schmach und Leiden, So ist er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebeich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, Und wen sein Sünden greul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu ihm begiebet! Wie, willst du dir im Lichte stehn Und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, Da, dich zu retten, er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen! Wenngleich die Last dich niederdrückt, Gebengt wirst du gern angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, Und wie er dir entgegengeht! Wie oft hat er nicht voll Verlangen gesucht, dich gnädig zu umfassen! So komm denn, armes Herz, heran! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich hab's zu arg gemacht Und alle Güter seiner Gnaden So lang und schändlich durchgebracht, Er hat mich oft umsonst geladen. Wenn du es jetzt nur redlich meinst Und deinen Fall mit Ernst beweinst, So soll ihm nichts die Hände binden, Und du sollst jetzt noch Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, Ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offne Gnadenthür verschließen. Nein, weil er ruht, so höre du, Und greif mit Glaubenshänden zu. Wer diesen Tag sein Heil verträumet, Hat eine Gnadenzeit versäumet, Die wohl nie wiedertommen kann. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

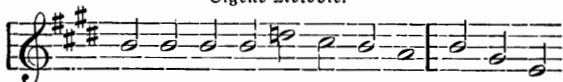
11. Ja, zeuch du selbst uns recht zu dir, Holdselig süßer Freund der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier Auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz Dein nur von Liebe wallend Herz. Und wenn wir unser Glend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein jeder sagen kann: Gottlob, auch mich nimmt Jesus an!

L. F. F. Behr, geb. 1709, † 1744.

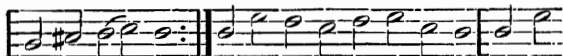
3. Glaubens- und Heilslieder.

273.

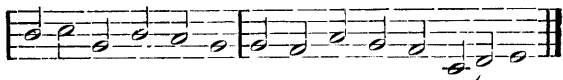
Eigene Melodie.



1. Es ist das Heil uns kommen her Von Gnad und
Die Wer = te hel = fen nim = mermehr, Sie mö = gen



lau = ter Gü = te; Der Glaub sieht Jesum Christum an, Der hat
nicht be = hü = ten.



gnug für uns all ge=than, Er ist der Mitt=ler wor=den.

2. Was Gott in dem Gesetz gebot, Das konnte niemand halten; Darum erhob sich Zorn und Not Vor Gott so mannigfaltigen. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, Vom G'setz erfordert aller=meist; Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt sein G'setz drum geben, Als ob wir könnten selber frei Nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die sündige Art, In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieselbe Art Aus eignen Kräften lassen; Wiewohl es oft versucht ward, Doch mehrt sich Sünd ohn Maßen; Denn Gleisners Werk Gott hoch verdammt, Und jedem Fleisch der Sünde Schand Allzeit war an=geboren.

5. Doch muß das G'setz erfül=let sein, Sonst wär'n wir all ver=dorben; Drum schickt Gott seinen Sohn herein, Der selber Mensch ist worden; Das ganze G'setz hat er erfüllt, Damit sein's Vaters Zorn gestillt, Der über uns ging alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist Durch den, der es konnt halten, So lerne jezt ein frommer Christ Des Glaubens rechte G'stalt. Der spricht: „Du lieber Herre mein, Dein Tod wird mir das Leben sein, Du hast für mich bezahlt!“

7. Daran ich keinen Zweifel trag, Dein Wort kann nicht be=trügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, Das wirst du nim=mer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, Dem ist der Himmel schon erkauft, Daß er nicht werd verloren.“

8. Gerecht vor Gott sind die al=ein, Die dieses Glaubens leben; Doch wird des Glaubens heller Schein Durch Werke kund sich geben. Der Glaub ist wohl mit Gott dar=an, Du mußt auch lieben jeder=mann, Bist du aus Gott geboren.

9. Die Sünd wird durchs Gesetz erkannt, Schlägt das Gewissen nie=der; Das Evangelium kommt zur Hand Und stärkt den Sünder wie=der. Es spricht: Gil nur zum Kreuz herzu, Im G'setz ist weder Rast noch Ruh Mit allen seinen Werken.

10. Die Werke kommen g'wiß=lich her Aus einem rechten Glau=ben; Denn das nicht rechter Glau=be wär, Dem man die Werk wollt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht; Die Werke sind des Nächsten Knecht, Dran wir den Glau=ben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, Was Gottes Wort zusage; Wann das geschehen soll zur Freud, Seht Gott kein Ziel noch Tage. Er weiß wohl, wann's am besten ist, Und braucht an uns kein arge List; Das soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob'sich's anließ, als wollt er nicht, Laß es dich nicht erschrecken; Denn wo er ist am besten mit, Da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, Und ob dein Herz sprach lauter Nein, So laß dir doch nicht grauen!

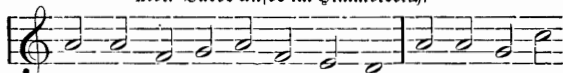
13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis Um dieser Gutthat willen Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! Der woll mit Gnad erfüllen, Was er in uns begonnen hat, Zu Ehren seiner Majestät! Geheiligt sei sein Name!

14. Sein Reich zukomm, sein

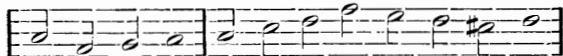
Will auf Erd G'scheh, wie im unsern Schuldner thun! Laß uns
Himmelsthronen! Das täglich Brot nicht in Versuchung nun, Lös uns
noch heut uns werd! Wohl unsrer vom Übel! Amen.
Schuld verschone, Als wir auch Paul Speratus, geb. 1484, † 1554.

274.

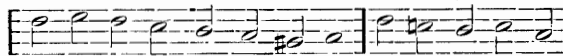
Mel. Vater unser im Himmelreich.



1. So wahr ich le = be, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb



des Sün = ders Tod; Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will,



Daß er von Sün = den hal = te still, Von sei = ner Bos = heit



feh = re sich Und le = be mit mir e = wig = lich.

2. Dies Wort bedent, o Men = schentkind, Verzweifle nicht in dei = ner Sünd; Hier findest du Trost, Heil und Gnad, Die Gott dir zu = gesagt hat, Und zwar mit einem teuren Eid. O selig, dem die Sünd ist leid!

gesund und rot, Ist morgen krank, ja wohl gar tot. So du nun stir = best ohne Buß, Dein Seel und Leib dort brennen muß.

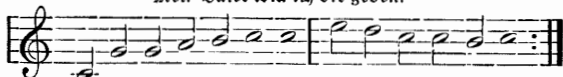
3. Heut lebst du, heut befehre dich, Eh morgen kommt, kann's ändern sich; Wer heut ist frisch,

4. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich noch heute komm zu dir Und Buße thn den Augenblick, Eh mich der schnelle Tod hinrüd, Auf daß ich heut und jederzeit Zu mei = ner Heimfahrt sei bereit!

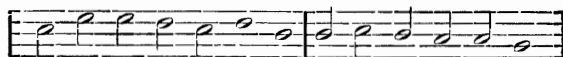
Joh. Heermann, geb. 1585, † 1647.

275.

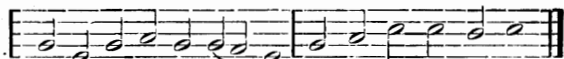
Mel. Balet will ich dir geben.



1. Ich bin bei Gott in Gnaden Durch Christi Blut und Tod.
Was kann mir endlich schaden? Was acht ich al = le Not?



Ist er auf mei = ner Sei = ten, Gleichwie er wahr = lich ist,



Laß im-mer mich be = frei = ten Auch al = le Höl = len = list.

2. Was wird mich können schei-
den Von Gottes Lieb und Treu?
Verfolgung, Armut, Leiden Und
Trübsal mancherlei? Laß Schwert
und Blöße walten, Man mag
durch tausend Pein Mich für ein
Schlachtschaf halten: Der Sieg
bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessentwillen,
Der mich geliebet hat, Gnug mei-
nen Unmut stillen Und fassen
Troft und Rat; Denn das ist mein
Vertrauen, Der Hoffnung bin
ich voll, Die weder Drang noch
Grauen Mir ewig rauben soll:

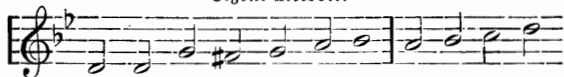
4. Daß weder Tod noch Leben
Und keiner Engel Macht, Wie hoch
sie möchte schweben, Kein Fürsten-
tum, kein Pracht, Nichts dessen,
was zugegen, Nichts, was die
Zukunft hegt, Nichts, welches
hochgelegen, Nichts, was die Tiefe
trägt,

5. Noch sonst, was je erschaffen,
Von Gottes Liebe mich Soll schei-
den oder raffen; Denn diese grün-
det sich Auf Christi Tod und Ster-
ben. Ihn fleh ich gläubig an, Der
mich, sein Kind und Erben, Nicht
lassen will noch kann.

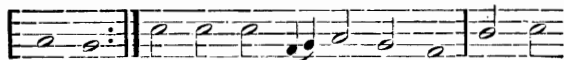
Simon Dach, geb. 1605, † 1659.

276.

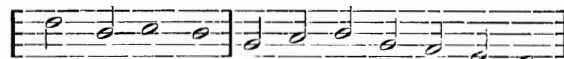
Eigene Melodie.



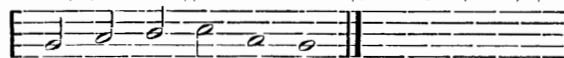
1. Schwing dich auf zu dei = nem Gott, Du be = trüb = te
War = um liegst du Gott zum Spott In der Schwermuts =



See = le!
höh = le? Mer = test du nicht Sa = tans List? Er will



durch sein Räm = pfen Dei = nen Trost, den Je = sus Christ



Dir er = wor = ben, däm = pfen.

2. Schüttle deinen Kopf und
sprich: Fleuch, du alte Schlange!
Was erneust du deinen Stich,
Wachst mich angst und bange? Ist
dir doch der Kopf zerknickt, Und

ich bin durchs Leiden Meines Hei-
lands dir entrückt In den Saal
der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan,
Ist mir's leid von Herzen; Dahin =

gegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen; Denn das ist das Lösegeld Meiner Missethaten, Damit ist der ganzen Welt Und auch mir geraten.

4. Christi Unschuld ist mein Ruhm, Sein Recht meine Krone, Sein Verdienst mein Eigentum, Da ich frei in wohne Als in einem festen Schloß, Das kein Feind kann fällen, Brächt er gleich davor Geschoß Und Gewalt der Hölle.

5. Stürme, Teufel, Welt und Tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Not Gott mit seiner Gnaden, Der Gott, der mir seinen Sohn Selbst verehrt aus Liebe, Daß der ewige Spott und Hohn Mich nicht dort betrübe.

6. Nun auf diesen heiligen Grund Bau ich mein Gemüte; Sehe, wie der Feind zur Stund Zwar dawider wüte, Gleichwohl muß er lassen stehn, Was Gott aufgerichtet; Aber schändlich muß vergehn, Was er selber dichtet.

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein; Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein Mit dem bitterm Leide, Laß es dringen, kommt es doch Von ge-

liebten Händen, Und geschwind zerbricht sein Joch, Wenn es Gott will enden.

8. Kinder, die der Vater soll Ziehn zu allem Guten, Die gedeihen selten wohl Ohne Zucht und Ruten; Bin ich denn nun Gottes Kind, Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner Sünd Will außs Gute ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint Mit der Christen Plagen: Wer im Glauben hier gemeint, Darf nicht ewig klagen, Sondern hat vollkommne Lust Einst in Christi Garten, Dem er einig recht bewußt, Endlich zu gewarten.

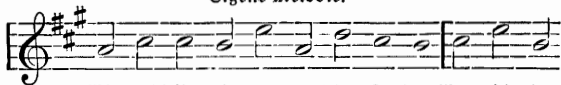
10. Gottes Kinder säen zwar Traurig und mit Thränen, Aber endlich kommt das Jahr, Wonach sie sich sehnen; Denn es kommt die Erntezeit, Da sie Garben machen: Da wird all ihr Gram und Leid Lauter Freud und Lachen.

11. Ei, so saß, o Christenherz, Alle deine Schmerzen, Wurf sie fröhlich hinterwärts, Laß des Trostes Kerzen Dich entzünden mehr und mehr! Sieh dem großen Namen Deines Gottes Preis und Ehr; Er wird helfen. Amen.

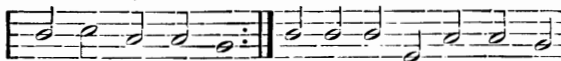
Paul Gerhards, geb. 1606, † 1676.

277.

Eigene Melodie.

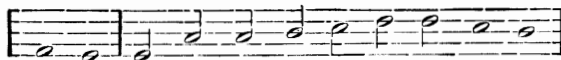


1. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, Wenn ich in Ich sei = ge aus den Schwermuthshöhlen Und ei = le

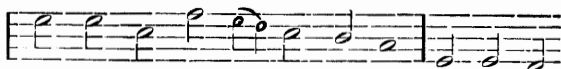


dei = ner Lie = be ruh!
dei = nen Ar = men zu.

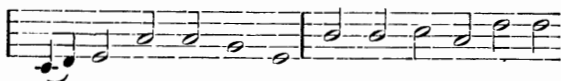
Da muß die Nacht des Trau = erns



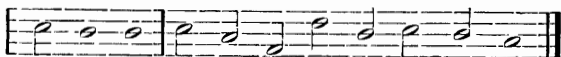
schei = den, Wenn mit der Fül = le sel = ger Freu = den



Die Lie = be strahlt aus dei = ner Brust. Hier ist mein



Him = mel schon auf Er = den. Wer woll = te nicht ver = gnü =



get wer = den, Der in dir su = chet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen: Es sei also; ich traue ihr nicht, Wenn sie mir gleich will Lieb erweisen Bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund. Den ich erwähle, Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welthatz kann mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten Unglückswellen Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mein Gewissen mich verdammen, Blicke auf mich des Gesetzes Weh, Drohn mir des Horns verdiente Flammen: So schau ich gläubig in die Höh Und flieh in deine heiligen Wunden; Da hab ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein Heil; wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führest du mich in die Kreuzeswüsten, Ich folg und lehne mich auf dich; Du nährst aus den Wolkenbrüsten Und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden

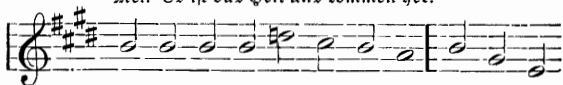
sich in Lieb und Segen; Genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn und Sterne führen, Den führst du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, Mir nicht, weil Seele, Herz und Mut In dir, der du verlässest keinen, In dir, mein Licht und Leben, ruht. Wie sollt ich vor dem Ziel erzittern, Da ich aus Nacht und Ungewittern Eingeh in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich denn mit Freunden Aus dieser finstern Wildnis scheiden Zu deiner Ruh der Ewigkeit.

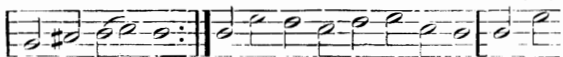
6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, Weil du, mein Gott, vergnügst mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte Nach deiner unumschränkten Güte Des Himmels süßen Vor-schmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

278.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.



1. Der Glaub ist ei = ne Zu = ver = sicht Zu Got = tes
Der blo = ße Bei = fall thut es nicht, Es muß Herz



Gnad und Gü = te;
und Ge = mü = te Durch = aus zu Gott ge = rich = tet sein Und grün =



den sich auf ihn al = lein Ohn Wanken und ohn Zwei = fel.

2. Wer sein Herz also stärkt und
steift Im völligen Vertrauen Und
Jesum Christum recht ergreift, Auf
sein Verdienst kann bauen, Der
hat des Glaubens rechte Art Und
kann zur seligen Heimfahrt Sich
schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschen =
werk, Gott muß es uns gewähren;
Drum bitt, daß er den Glauben
stärkt Und in dir woll vermehren.
Laß aber auch des Glaubens
Schein In guten Werken an dir
sein, Sonst ist dein Glaube eitel.

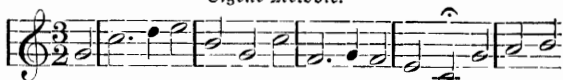
4. Es ist ein schädlich böser Wahn,
Des Glaubens sich nur rühmen
Und gehen auf der Sünder Bahn,
Das Christen nicht kann ziemen.
Wer das thut, der soll wissen frei,
Daß sein Glaub nur sei Heuchelei
Und werd zur Hölle ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer
Christ Mit Ernst sein angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist Sich
halt in Gottes Wegen, Daß sein
Glaub ohne Heuchelei, Vor Gott
dem Herrn rechtschaffen sei Und vor
dem Nächsten leuchte.

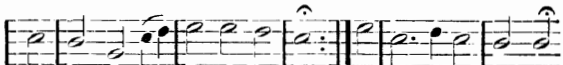
Ludw. And. Gotter, geb. 1661, † 1735.

279.

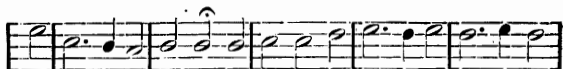
Eigene Melodie.



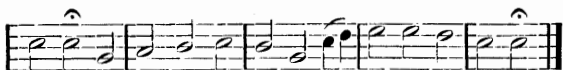
1. Es glänzet der Christen in = wen = di = geß Le = ben, Obgleich sie
Was ihnen der Kö = nig des Himmels ge = ge = ben, Ist keinem,



von au = ßen die Sonne verbrannt; Was niemand ver = spü = ret,
als ih = nen nur sel = ber, be = saunt.



Was niemand berühret, Hat ih = re er-leuch-te-ten Sin-ne ge =



zie = ret Und sie zu der gött-li = chen Wür-de ge = füh-ret.

2. Sie scheinen von außen die ärmlichsten Leute, Ein Schauspiel der Engel, ein Elend der Welt; Doch innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, Die Zierde und Krone, die Jesu gefällt, Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten, Den König, der unter den Lilien weidet, Zu küssen, in heiligem Schmucke gekleidet.

3. Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder Und tragen das Bildniß des Irdischen auch; Sie leiden am Fleische wie andere Sünder, Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen, Sieht man sie vor andern nichts Sonderliches machen, Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlassen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort; Es lodert in ihnen die himmlische Flamme, Entzündet von oben, genähret von dort. Die Engel sind Brüder Und freun sich der Lieder, Die hier von den Lippen der Heiligen klingen Und bis in das himmlische Heiligtum dringen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel; Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; Sie schmecken den Frieden bei al-

lem Getümmel; Sie kriegen, die Ärmsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden Und bleiben in Freuden; Sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen Und führen das Leben des Glaubens von innen.

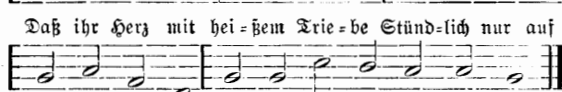
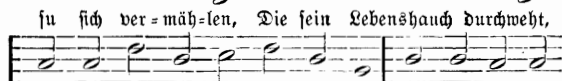
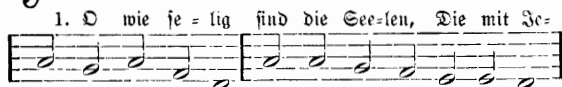
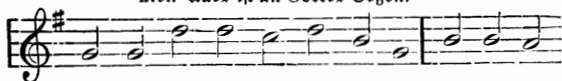
6. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, Wann er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt, Dann werden sie mit ihm als Fürsten der Erden Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, Mit ihm triumphieren, Den Himmel als prächtige Lichter auszieren; Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, Dieweil ihr solch göttlichen Samen geneußt! Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel, Zum Zeugnis, daß er euch noch Segen verheißt. Ihr sollt noch mit ihnen Aufs prächtigste grünen, Wann einst ihr verborgenes Leben erscheinet, Wonach sich eu'r Seufzen mit ihrem vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, Du heimliche Zierde der inneren Welt! Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, Wenn gleich uns die Larve des Kreuzes entstellt. Hier übel genennet Und wenig erfennet, Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

280.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.



1. O wie se = lig sind die See = len, Die mit Se =

2. O wer fasset ihre Würde,
Die bei dieses Leibes Bürde Im
Verborgnen schon sie schmückt!
Alle Himmel sind zu wenig Für
die Seele, der ihr König Solches
Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim mit
Schrecken sich vor seinem Glanz
bedecken, Spiegelt sich sein Ange =
sicht In der Seele, die ihn kennet
Und von seiner Liebe brennet,
Hier schon mit enthülltem Licht.

4. Nach Jehovahs höchsten Eh =
ren Wird in allen Himmelschören
Nichts, das herrlicher, geschaut.
Als ein Herz, das er erlesen, Und
mit dem das höchste Wesen sich
zu ei = nem Geist vertraut.

5. Drum wer wollte sonst was
lieben Und sich nicht beständig üben,
Dieses Königs Freund zu sein?

Muß man gleich dabei was leiden,
Sich von allen Dingen scheiden,
Bringt's ei = n Tag doch wieder ein.

6. Schenke, Herr, auf meine Bitte
Mir ein göttliches Gemüte, Einen
königlichen Geist, Mich als dir ver =
lobt zu tragen, Allem freudig ab =
zusagen, Was nur Welt und ir =
disch heißt.

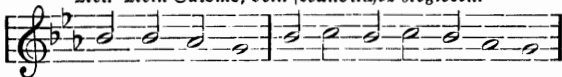
7. So will ich mich selbst nicht
achten; Sollte gleich der Leib ver =
schmachten, Bleib ich Jesu doch ge =
tren. Sollt ich keinen Trost erbli =
ken, Will ich mich damit erquicken,
Daß ich meines Jesu sei.

8. Ohne Fühlen will ich trauen,
Bis die Zeit kommt, ihn zu schau =
en, Und vorbei die letzte Nacht, da
mein Geist zum obern Leben Aus
der Tiefe darf entschweben Und
nach seinem Bild erwacht.

Chr. Fr. Richter, geb. 1676, † 1711.

281.

Mel. Mein Salomo, dein freundliches Regieren.



1. Mein Frie = de = fürst! Dein freundliches Re = gie = ren



2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, Die alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die Welt, schau ihren Reichtum an, Er kann ja nicht die müden Seelen laben. Mein Jesus kann's, er thut's im Überfluß, Wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund! Wie wohl ist dem Gemüte, Das im Geseß sich so ermüdet hat Und nun zu dir, dem Seelenleben, naht Und schmeckt in dir die süße Wundergüte, Die alle Angst, die alle Not verflücht Und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt!

4. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, Daß es dabei der Eitelkeit vergißt, Die sonst den Geist gedämpft und beschweret; Je mehr das Herz des Vaters Liebe schmeckt, Je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

5. Der Gnadenquell, Der in die Seele fließet, Der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, Der in das Meer des Lebens fließt hinein Und Lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir dies Wasser seinen Lauf, So geht in dir die Frucht des Geistes auf.

6. Wenn so in mir sich deine Klarheit spiegelt Und deines Angesichtes milder Schein: Dann wird das neue Leben recht gedeihn, Der Weisheit Tiefen werden mir entsiegelt, Es wird mein Herz in Gottes Bild verklärt, Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.

7. Was dem Geseß Unmöglich war zu geben, Das bringt nun deine Gnade selbst herfür: Sie wirkt Lust zur Heiligkeit in mir Und ändert nach und nach mein ganzes Leben, Indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt Und mit Geduld und Langmut mich regiert.

8. Es müsse doch Mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, du Ausgang aus der Höh, Daß ich das Licht in deinem Lichte seh Und könne ganz auf deine Gnade bauen! Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, Der mir die Thür verschlüsse, Herr, zu dir!

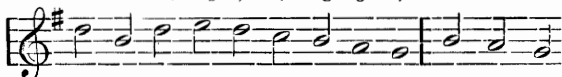
9. Wenn meine Schuld vor dir mich niederschläget Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft; Wenn das Geseß mit meinem Glauben kämpft Und lauter Angst und blöde Furcht erregt: So laß mich doch dein treues Herz noch sehn Und neue Kraft und Zuversicht erstehn.

10. So ruh ich nun, Mein Heil, | Mein Element ist einzig dein Er-
in deinen Armen; Du selbst sollst barmen; Und weil du selbst mir
mir mein ewger Friede sein! Ich | Ein und Alles bist, So ist's ge-
hülle mich in deine Gnade ein, | nug, wenn dich mein Herz genießt.

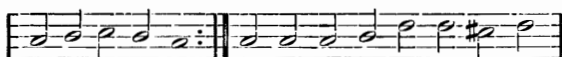
Chr. Fr. Richter, geb. 1676, † 1711.

282.

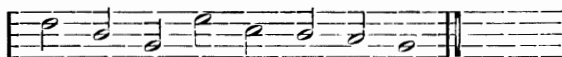
Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.



1. Ich ha = be nun den Grund ge = fun = den, Der mei = nen
Wo anders, als in Je = su Wun = den, Da lag er



An = ter e = wig hält; Der Grund, der un = be = weg = lich steht,
vor der Zeit der Welt,



Wenn Erd und Him = mel un = ter = geht.

2. Es ist das ewige Erbar-
men, Das alles Denken über-
steigt; Es sind die offenen Liebes-
arme Des, der sich zu den Sün-
dern neigt, Dem allemal das
Herze bricht, Wir kommen oder
kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren
werden, Gott will, uns soll ge-
holfen sein; Deswegen kam sein
Sohn auf Erden Und nahm her-
nach den Himmel ein, Deswegen
klopft er für und für So stark an
unserz Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle
Sünden Durch Christi Tod ver-
schlungen hat! Das heißt die
Wunde recht verbinden; Da fin-
det kein Verdammen statt. Weil
Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläu-
big senken, Dem will ich mich
getrost vertraun Und, wenn mich

meine Sünden tranken, Nur bald
nach Gottes Herze schaun; Da fin-
det sich zu aller Zeit Unendliche
Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen,
Was Leib und Seel erquiden kann;
Darf ich von keinem Troste wissen
Und scheine völlig ausgethan, Ist
die Errettung noch so weit: Mir
bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drük-
ken, Und häuft sich Kummer und
Verdruß, Daß ich mich noch in vie-
len Stücken Mit eiteln Dingen
mühen muß, Wird ich dadurch oft
sehr zerstreut: So hoff ich doch
Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten
Werken, Darinnen ich gewandelt
bin, Viel Unvollkommenheit be-
merken: So fällt wohl alles Rüh-
men hin. Doch ist auch dieser Trost
bereit: Ich hoffe auf Barmherzig-
keit.

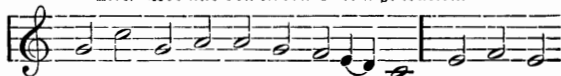
9. Es gehe mir nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbar-men ist; Er wolle selbst mein Herze stillen, Damit es dies nur nicht vergift! So siehet es in Lieb und Leid In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, Solange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, Solange sich ein Glied bewegt. So sing ich einst auch nach der Zeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. And. Rothe, geb. 1688, † 1758.

283.

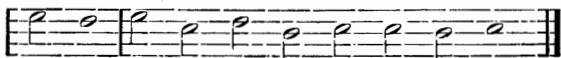
Mei. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Ich weiß von fei = nem an = dern Grunde, Als den der
Ich weiß von fei = nem an = dern Bun = de, Von fei = nem



Glaub in Chris = to hat. Als daß man e = lend, arm
an = dern Weg und Rat,



und bloß Sich legt in fei = nes Va = ters Schoß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen Und eil ihm immer be = fer zu; Ich bin auch von ihm auf = genommen Und finde bei ihm wahre Ruh; Er ist mein Kleinod und mein Theil, Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun er = funden Und bin in ihm gerecht und rein. Bleib ich mit ihm nur stets verbunden, So kann ich im = mer sicher sein; Gott sieht auch mich in Christo an; Wer ist's, der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde, Doch schaden kann sie mir nicht mehr, Weil ich in Chris = to nicht befinde; Wohl aber beu = get sie mich sehr. Ich halte nichts gering und klein, Sonst dringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Ver =

derben Im Glauben und in Christi Kraft; Der alte Mensch muß täg = lich sterben, Der noch nicht tot am Kreuze haft't; Dies aber macht mich rein und klein Und lehrt zu Jesu ernstlich schrein.

6. Ich suche stets vor ihm zu stehen Und seh in allem ihn nur an, Nach seinem Wink einherzu = gehen, Daß nichts mein Ziel ver = rücken kann; Ich seufze stets: Herr, steh mir bei, Daß ich dein rechter Jünger sei!

7. Und da ich so in Christo bleibe, Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh, Das Wort des Friedens fröh = lich treibe Und unablässig zu ihm fleh; So bleib ich stets im Grunde stehn; Da kann mein Wachstum vor sich gehn.

8. Ich bleib im tiefsten Demuts = grunde Und will von Christo nim =

mer gehn; Ich bleib im allge-
meinen Bunde, In allgemeiner
Liebe stehn Und hang an Christo
ganz allein; Dies soll mein
Grund auf ewig sein.

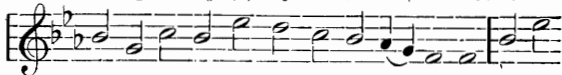
9. O Jesu, laß mich in dir blei-

ben; O Jesu, bleibe du in mir!
Laß deinen guten Geist mich trei-
ben, Daß ich im Glauben folge
dir; Laß mich stets fromm und
wachsam sein: So reißet nichts den
Grund mir ein.

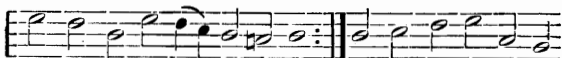
C. H. v. Bogatzky, geb. 1690, † 1774.

284.

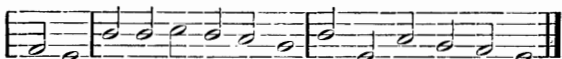
Ref. Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in seinem Blute.



1. Wie herrlich ist's, ein Schäflein Chri=ti wer=den Und in
Kein höh'rer Stand ist auf der gan=zen Er=den, Als un=



der Huld des treu=sten Hirten stehn! Was al = le Welt nicht ge=



ben kann, Daß trifft ein solches Schaf Bei sei=nem Hir=ten an.

2. Hier findet es die angeneh=men
Auen, Hier wird ihm stets ein
frischer Quell entdeckt; Kein Auge
kann die Gnade überschauen, Die
es allhier in reicher Fülle schmeckt;
Hier wird ein Leben mitgeteilt,
Das unaufhörlich ist Und nie
vorüberieilt.

3. Wie läßt sich's da so froh
und ruhig sterben, Wenn hier das
Schaf im Schoß des Hirten liegt!
Es darf sich nicht vor Höll und
Tod entfärben, Sein treuer Hirt
hat Höll und Tod besiegt. Büßt
gleich der Leib die Regung ein,
So wird die Seele doch Kein
Raub des Moders sein.

4. Das Schäflein bleibt in sei=nen
Hirten Händen, Wenngleich
vor Zorn der ganze Abgrund
schnaubt; Es wird es ihm kein

wilder Wolf entwenden, Weil der
allmächtig ist, an den es glaubt.
Es kommt nicht um in Ewigkeit
Und wird im Todesthal Von
Furcht und Fall befreit.

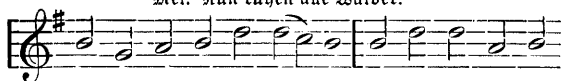
5. Wer leben will und gute Tage
sehen, Der mache sich zu dieses Hir=ten
Stab! Hier wird sein Fuß
auf süßer Weide gehen, Da ihm die
Welt vorhin nur Träber gab; Hier
wird nichts Gutes je vermißt, Die=weil
der Hirt ein Herr Der Schätze
Gottes ist.

6. Doch dies ist nur der Vor=schmack
größ'rer Freuden, Es folget
noch die lange Ewigkeit; Da wird
das Lamm die Seinen herrlich wei=den,
Wo der kristallne Strom das
Wasser beut. Da siehet man erst
klar und frei, Wie schön und aus=erwählt
Ein Schäflein Jesu sei.

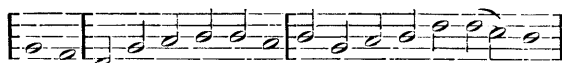
Joh. Jac. Rambach, geb. 1693, † 1735.

285.

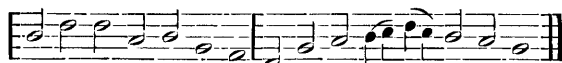
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Die Sün-den sind ver - ge - ben! Das ist ein Wort zum



Le-ben Für den gequälten Geist; Sie sind's in Jesu Na - men,



In dem ist Ja und Amen, Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben,
Auch ich bin von den Lieben, Weil
Gott die Welt geliebt; Auch ich
kann für die Sünden Bei Gott
noch Gnade finden; Ich glaube,
daß er mir vergiebt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden
Soll die Vergebung werden, So
wird mein Tod nicht schwer. O,
in den Sünden sterben Ist ewiges
Verderben, Denn Gott vergiebt
dort keine mehr.

4. Hier ist die Zeit der Gna-
den, Der Angst sich zu entladen,
Auf Gottes Wort zu ruhn, Die

Seele zu erretten, Zu glauben und
zu beten, Und das in Jesu Namen
thun.

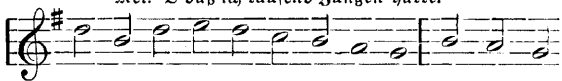
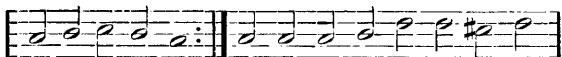
5. Ach Gott! laß meiner Seelen
Es an dem Trost nicht fehlen, Daß
du die Schuld vergiebst; Wenn ich
mich betend beuge, So sei dein Geist
mein Zeuge, Daß du dein Kind in
Christo liebst.

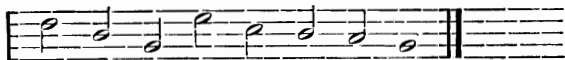
6. Wenn ich von hinnen scheide,
So mach mir das zur Freude,
Daß ich begnadigt bin. Im Glau-
ben der Vergebung, In Hoffnung
der Belebung Geh ich alsdann im
Frieden hin.

Ph. Fr. Hiller, geb. 1699, † 1769.

286.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Mir ist Er-barmung wi - der-fah-ren, Er - bar-mung,
Das zähl ich zu dem Wun - der-ba-ren, Mein stol - zesde-ren ich nicht wert: Nun weiß ich das und bin er - freut
Herz hat's nie be-gehrt.



Und rüh = me die Barm = her = zig = keit.

2. Ich hatte Gottes Zorn verdienet Und soll bei Gott in Gnaden sein; Er hat mich mit sich selbst versühnet, Macht durch das Blut des Sohns mich rein. Warum? Ich war ja Gottes Feind. Erbarmung hat's so treu gemeint!

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, Das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; Ich kann es nur Erbarmung nennen, So ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

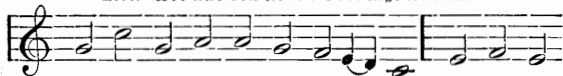
4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben, Dies soll mein einzig Rühmen sein; Auf dies Erbarmen will ich glauben, Auf dieses bet ich auch allein, Auf dieses duld ich in der Not, Auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, Nimm dein Erbarmen nicht von mir, Und führ einst durch den Tod mich Armen Durch meines Heilands Tod zu dir! Da bin ich ewig hocherfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

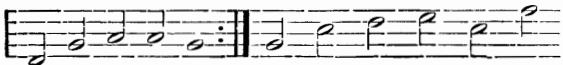
Bh. Fr. Miller, geb. 1699, † 1769.

287.

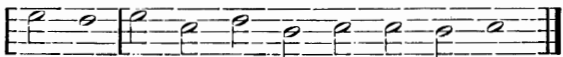
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Herr von un = end = li = chem Er = bar = men, Du un = er =
Ich dan = ke dir mit an = dern Ar = men, Mit ei = nem



gründ = lich Lie = bes = meer! Für dei = ne Huld in Je =
gan = zen Sünder = hecr,



su Christ, Die vor der Welt ge = we = sen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, Für die Bezahlung aller Schuld, Für deinen Ruf an alle Bösen Und für das Wort von deiner Huld, Ja, für die Kraft in deinem Wort Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heiligen Geist der Liebe, Der Glauben wirkt in un =

serm Geist, Weil doch des Glaubens Kraft und Triebe Ein Werk der Allmacht Gottes heißt, Für die Befestigung darin Dankt dir mein neu geschaffner Sinn;

4. Für dein so tröstliches Versprechen, Daß deine Gnade ewig sei; Wenn Berge bersten, Hügel brechen, So bleibt dein Bund und deine

Treu; Wenn Erd und Himmel weicht und fällt, So lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine teuren Sakramente, Die Siegel deiner wahren Schrift, Wo Gott, damit ich glauben könnte, Ein Deutmal seiner Wunder stift't: Für diese Gnaden in der Zeit Dantt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze soll dir danken; Doch bittet auch mein Herz und Mund: Laß weder Mund noch Herze wanken, Und gründe mich auf diesen Grund. Erhalte nur durch deine Treu Mich bis ans Ende auch dabei.

7. Und sehten Satan, Welt und Lüste Mich in dem bösen Stündlein an, Sieh, daß ich mit dem Schild mich rüste, Der ihre Pfeile löschen tann. Doch weil ich schwach, so lasse du Rein allzustart Versuchun zu.

8. Laß mir dein allgemein Er-

barmen, Das allgemeine Lösegeld, Den allgemeinen Ruf der Armen, Den allgemeinen Trost der Welt, Die Mittel, welche allgemein, Zum festen Grund des Glaubens sein.

9. Du gabst ja mir auch solche Gnaden, Auch ich, ich habe teil daran; Ich lag ja mit in gleichem Schaden, Für mich ist auch genug gethan; An deinen Worten, Trost und Heil Gehört mir mein besondres Teil.

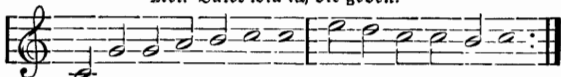
10. Laß mich in Liebe heilig leben, Unsträflich dir zum Lobe sein; Versichere mein Herz daneben; Es reiße weder Lust noch Pein Mich von der Liebe Gottes hin, Weil ich in Jesu Christo bin.

11. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, Was Welt und Hölle in sich schließt, Nichts soll mich von der Liebe scheiden, Die da in Christo Jesu ist. Ja, Amen! Vater aller Treu, Zähl mich den Auserwählten bei!

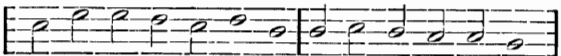
Ph. Fr. Hüller, geb. 1699, † 1769.

288.

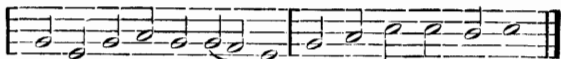
Mel. Balet will ich dir geben.



1. Vor Je = su Augen schweben, Ist wah = re Se = lig = keit,
Ist ew = ges Licht und Le = ben Schon in der Er = den = zeit.



Nichts kön = nen und nichts wis = sen, Nichts wol = len und nichts thun,



Als Je = su fol = gen müs = sen, Das heißt im Frie = den ruhn.

2. Man steht von seinem Schläfe In Christi Freundschaft auf; Man fürchtet keine Strafe Im ganzen Tageslauf; Man ist und trinkt

in Liebe Und hungerte wohl auch Und hält im Gnadentriebe Beständig einen Brauch.

3. Wenn dann der Tag vollen-

det, So legt man sich zur Ruh;
Von Christo unverwendet, Thut
man die Augen zu Und wün-
schet auch den Träumen, Wenn's
ja geträumt soll sein, Nichts an-
ders einzuräumen, Als Christi
Widerschein.

4. Man geht in stiller Fassung
Dahin bei Tag und Nacht Und
ist auf die Verlassung Der gan-
zen Welt bedacht. Man wirkt,

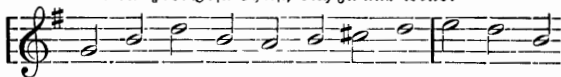
spricht und höret Und zielt auf eins
nur hin, Und auch kein Schmerz
verstöret Den unverwandten Sinn.

5. Gewiß, wer erst die Sünde
In Christi Blut ertränkt Und
dann, gleich einem Kinde, Am
Sünderfreunde hängt, Der wird
auch heilig handeln Und kann
dann anders nicht. Herr Jesu!
lehr uns wandeln In deiner Au-
gen Licht.

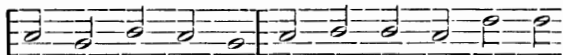
Nic. L. v. Binzenborn, geb. 1700, † 1760.

289.

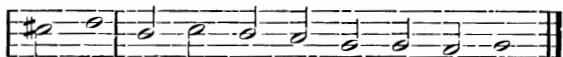
Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.



1. Chri = ti Blut und Ge = rech = tig = keit, Das ist mein



Schmuck und Eh = ren = kleid; Da = mit will ich vor Gott



be = stehn, Wann ich zum Him = mel werd ein = gehn.

2. Ich glaub an Jesum, welcher
spricht: Wer glaubt, der kommt
nicht ins Gericht. Gottlob, ich
bin schon absolviert, Und meine
Schuld ist abgeführt.

3. Das heilige, unschuldge
Lamm, Das an dem rauhen
Kreuzestamm Für meine Sünd
gestorben ist, Erkenn ich für den
Herrn und Christ.

4. Ich glaube, daß sein teures
Blut Genug für alle Sünden thut,
Und daß es Gottes Schätze füllt
Und ewig in dem Himmel gilt.

5. Drum soll auch dieses Blut
allein Mein Trost und meine Hoff-
nung sein; Ich bau im Leben und
im Tod Allein auf Jesu Wun-
den rot.

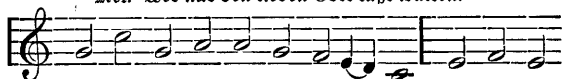
6. Solang ich noch hienieden
bin, So ist und bleibet das mein
Sinn: Ich will die Gnad in Je-
su Blut Bezeugen mit getrostem
Mut.

7. Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du ein Mensch geboren bist
Und hast für mich und alle Welt
Bezahlt ein ewiges Lösegeld!

Nic. L. v. Binzenborn, geb. 1700, † 1760.

290.

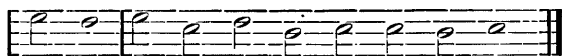
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Ich bin im Him-mel an-ge-schrie-ben; Ich bin ein
Was kann die Sün-de mich be-trü-ben Und al-le



Kind der Ee-lig-keit. Ich weiß, daß ich von An-
Lei-den die-ser Zeit?



be-ginn In Chris-to aus-er-wäh-let bin.

2. Das Lamm hat mich mit
seinem Blute Gezeichnet in des
Lebens Buch Und mir erlangt
alles Gute, Erlösung von dem
Tod und Fluch. Was ist's doch,
was mein Herze quält? Ich bin
zum Himmel außerwählt.

3. Obgleich im schwarzen Buch
der Sünden Viel Stunden aufge-
schrieben stehn, Läßt Jesus mich
doch Gnade finden Und läßt das
Lebensbuch mich sehn; Da schau
ich meine Gnadenwahl Und steh
in seiner Kinder Zahl.

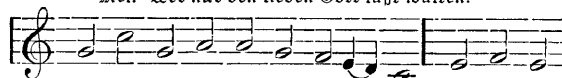
4. Auf Jesum will ich fröhlich
sterben; Ich will des Glaubens
Hochzeitskleid Nur in des Lammes
Blute färben, So geh ich ein zur
Seligkeit Und zu dem großen
Abendmahl. O freudenvolle Gna-
denwahl!

5. Kein Teufel soll den Trost mir
rauben, Daß ich erwählt von An-
beginn, Daß ich aus Gnaden durch
den Glauben An Christi Blut er-
löset bin. So leb ich denn und
sterbe drauf, Auf Christum schließ
ich meinen Lauf.

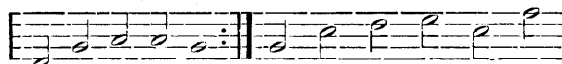
J. G. Wenigk, geb. 1701, † 1745.

291.

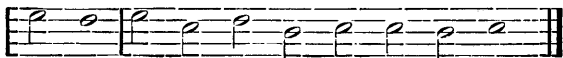
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Aus Gna-den soll ich se-lig wer-den! Herz, glaubst du's,
Was willst du dich so blöd ge-bär-den? Ist's Wahr-heit,



o-der glaubst du's nicht? So muß auch die-se Wahr-
was die Schrift ver-spricht,



heit sein: Aus Gna = den ist der Him = mel mein!

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, Hat diese Ehre zum Gewinn, Daß uns sein Tod das Heil gebracht Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk dies Wort: Aus Gnaden! So hart dich deine Sünde plagt, So schwer du immer bist beladen, So schwer dein Herz dich auch verklagt: Was die Vernunft nicht fassen kann, Das heut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden Und übernahm die Sündenlast. Was nötigt ihn, dein Freund zu werden? Sprich, wes du dich zu rühmen hast? Gab er sich nicht zum Opfer dar Und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, Solange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, Was Gott in seinem Worte preist, Worauf all unser Glaube ruht, Ist: Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! doch, du sicherer Sünder, Denk nicht: Wohlan, ich greife zu! Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder Aus Gnaden zur verheißenen Ruh; Doch nimmt er nicht zu Gnaden an, Wer noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret, Tret ab von aller Heuchelei! Nur wenn der Sünder sich bekehret, Dann lernt er erst, was Gnade sei; Beim Sündethun scheint sie gering, Dem Glauben ist's ein Wunderding.

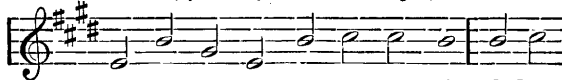
8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nahm ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! dies hör, Sünd und Teufel! Ich schwinge meine Glaubensfahn Und geh getrost trotz allem Zweifel Durchs rote Meer nach Kanaan. Ich glaub, was Jesu Wort verspricht, Ich fühl es, oder fühl es nicht.

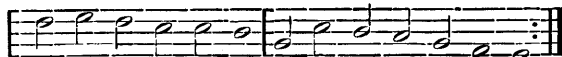
Chr. Ludw. Scheidt, geb. 1709, † 1761.

292.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



1. Wie groß ist un = fre Se = lig = keit, O Gott,
Wenn un = ser Herz sich dir er = giebt Und Je =



schon in der Prüfungszeit, Selbst un = ter viel Be = schwerden,
sum, sei = nen Heiland, liebt! Noch größer wird sie wer = den:



2. O wie erhaben ist das Recht,
Das du uns giebst, Gott, dein Ge-
schlecht Und Bundesvolk zu heißen!
Bei dir ist unser Vaterland; Und
wer will deiner starken Hand, All-
mächtger, uns entreißen? Wenn
wir Gleich hier Müßen streiten
Und zuzeiten Schwach uns finden,
Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du dedest unsre Schulden
zu, Schenkst unsern Seelen wahre
Ruh Und stärkst uns mit Freude.
Dein Sohn ist unser Haupt und
Ruhm, Wir sein erkaufte Eigen-
tum Und Schafe seiner Weide.
Gutes Mutes Sind auf Erden In
Beschwerden Unsre Seelen; Herr!
was kann bei dir uns fehlen?

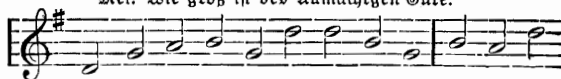
4. Zwar während unsrer Lebens-
zeit Bleibt wahrer Christen Herr-
lichkeit Verborgen hier auf Erden;
Doch wird sie einst vor aller Welt,
Wann Jesus sein Gerichte hält,
Geoffenbaret werden. Alsdann
Sieht man Ihn mit Kronen Uns
belohnen Und mit Ehren Für sein
treues Volk erklären.

5. Wie groß ist dann der Chris-
ten Glück, Gott, wenn sie mit ver-
klärtem Blick Dein Antlitz ewig se-
hen! Gieb, daß es uns vor Augen
sei, Damit wir, Herr, dir ewig
treu, Im Glauben fest bestehen.
Amen, Amen! Ewigs Leben Wirst
du geben Deinen Lieben, Welche
hier getreu geblieben.

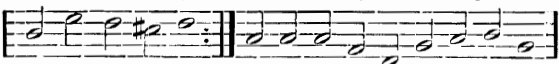
Joh. Euseb. Schmidt, geb. 1670, † 1745.

293.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.



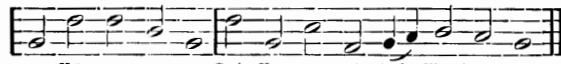
1. Ver - laß mich nicht, bis ich er - fal - te! Er - leuch - te
Stärkt mich, daß ich dich gläu - big hal - te, O Herr, du



mich, mein Le - benslicht!
mei - ne Zu - ver - sicht! Führe mich in mei - nen Prüfungs - jahren



Den Weg, den ich nicht fin - den kann! Ich bin, wie mei -



ne Vä - ter ma - ren, Dein Bür - ger und dein Wandersmann.

2. Erhöre mich, wann ich zu dir schreie, Gieb meiner Seele große Kraft; Umgürte mich nach deiner Treue Mit Waffen deiner Ritterschaft. Und wenn, gleich Löwen nach dem Raube, Der Feind nach meiner Seele brüllt: Dann sei dein Wort, dein Geist, dein Glaube Mein Schwert, mein Harnisch, Helm und Schild.

3. Ich suche dich, laß mich dich finden! Laut seufzt mein durstig Herz nach dir. Verbirg im Aufbruch meiner Sünden Dein gnädig Antlitz nicht vor mir. Was willst du mit dem Staube rechten? Du kennst mein sündiges Geschlecht; Prüfst du, so ist von deinen Knechten Kein einziger vor dir gerecht.

4. Sollt ich vor deinem Fluche beben? Mich trifft er nicht, denn ich bin rein; Mein Heiland starb, so muß ich leben; Er überwand, der Sieg ist mein. Was schaden mir der Hölle Flammen? Ich erbe meines Vaters Gut; Ich bin sein Kind. Wer will verdammen? Ich bin versöhnt durch Christi Blut.

5. O komm, du Blut des Menschensohnes. Mit aller deiner Seligkeit! Gieb mir zur Rechten deines Thrones Das Erbe deiner

Herrlichkeit. Ich mag sie nicht, die Erdenkronen, Sie sind für meinen Wunsch zu klein. Weg, Staub! ich soll bei Jesu wohnen, Ich soll wie er unsterblich sein.

6. Zum selgen Anschauen Gottes kommen, Den großen Bundesfürsten sehn, Mit Gottes Heer, mit tausend Frommen Durch alle Himmel ihn erhöhn; Ohn Thränen, Furcht, Gefahr und Leiden Mehr Glück genießen, als ich weiß: Laß, Herr, sind deines Reiches Freuden Und nach vollbrachtem Kampf der Preis.

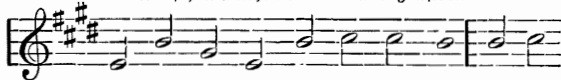
7. So gieb denn Glauben deinem Streiter, Der durch die Liebe thätig sei. Mach mich getrost, in Hoffnung heiter, Demütig, keusch, versöhnlich, treu, Gutthätig, weich bei fremden Schmerzen, Heiß im Gebet und still im Spott, Zum Tode reif, voll Ruh im Herzen, Arm vor der Welt und reich in Gott.

8. Und wird nun bald der Tag erscheinen, Der Tag des Kampfes und der Ruh: Dann lächle mir, wenn Freunde weinen, Die Freude jenes Lebens zu; Dann sei mein Ende, wie dein Ende; Dann schmück sich meine Seele schön, Um im Triumph durch deine Hände Zu deinen Wonnen einzugehn!

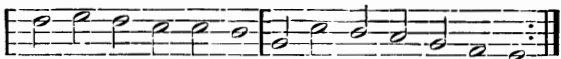
A. G. L. Hering, † 1770.

294.

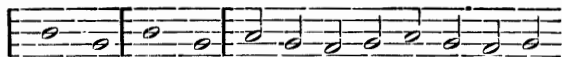
Mel. Wie schön leucht' t uns der Morgenstern



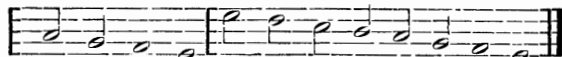
1. Wo ist ein sol = cher Gott, wie du? Du schaffst
Ein Ab-grund der Varm-her = zig = leit Verschlingt



den Mü-den sü = ße Ruh, Ruh, die nicht zu er-grün-den.
ein Meer von Her = ze = leid; Du, Herr, vergiebst die Sün-den.



Je = su, Ja, du läßt dich wür = gen Als den Bür = gen,



Al = ler Sün = den Mich auf e = wig zu ent = bin = den.

2. Herr, unsere Gerechtigkeit!
Wie hoch wird dessen Geist erfreut,
Der dich im Glauben kennet! Du
bist sein Schmutz, die Gottespracht,
Die ihn vollkommen schöne macht,
Die ihm das Herz entbrennet.
Laß mich Ewig, Himmelssonne,
Seelenwonne, Dich genießen Und
in deinem Lob zerfließen!

3. Holdselig süßer Friedefürst!
Wie hat dich nach dem Heil ge-
dürst't Der abgewichenen Kinder!
Du stellest dich als Mittler dar,
Verbindest, was getrennet war,
Gott und verlorne Sünder.
Freude! Beide Werden eines;
Ungemeines Wert der Güte! Je-
su, du bist unser Friede!

4. O süßes Lamm! dein treuer
Sinn Nimmt Schuld und Strafe
von mir hin; Sie liegt auf deinem
Rücken. Du blutest an des Kreu-
zes Pfahl, Da muß dich unerhörte
Qual Nach Leib und Seele drücken.
Diese Süße Flut der Gnaden heilt
den Schaden; Durch die Wunden
Hab ich Heil und Frieden funden.

5. Mitleidender Immanuel! Es
ist mein Leben, Leib und Seel Voll
Mängel und Gebrechen; Doch ist
dein Herz auch voller Gnad, Willst
weder Sünd noch Missethat Am
armen Staube rächen. Deine
Keine Mutterliebe Fühlt die
Triebe, Hier im Leben Täglich
reichlich zu vergeben.

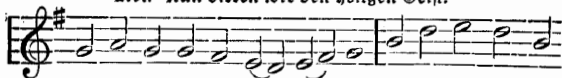
6. Die Gnade führt das Regi-
ment, Sie macht der Sklaverei ein
End, Besiegt Gesetz und Sünden.
Drum, willst du frei und fröhlich
sein, Laß Jesum und die Gnade
ein, So kannst du überwinden.
Seelen = Quälen, Sündenträfte,
Nachtgeschäfte Und dergleichen Muß
der starken Gnade weichen.

7. Gieb, Jesu, Blut und Wasser
her, Und nimm dadurch je mehr
und mehr Die Schladen recht her-
unter! Du hast mich dir, Imma-
nuel, Gar teuer erkauft mit Leib
und Seel Zum Preise deiner Wun-
der. Kleiner, Reiner Muß ich wer-
den Noch auf Erden, Bis ich droben
Dich kann ohne Sünde loben.

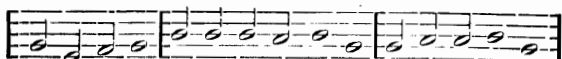
J. Ludw. C. Alendorff, geb. 1693, † 1774.

295.

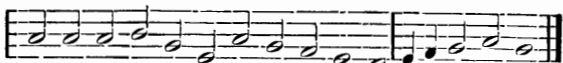
Mel. Nun bitten wir den Heiligen Geist.



1. Ach, mein Je-su! dein Na = he = sein Bringt großen Frie = den



ins Herz hinein, Und dein Gnaden = anblick Macht uns so se = lig,



Daß Leib und See-le stets dar = ü-ber fröh-lich und dankbar wird.

2. Wir schaun dein freundlich Angesicht Voll Huld und Gnade zwar leiblich nicht; Aber unsre Seele Kann dich gewahren, Und du kannst fühlbar dich ihr offenbaren, Auch ungesehn.

3. O wer nur immer, Tag und Nacht, Dein sich zu freuen recht wär bedacht! Der hätte ohn Ende Von Glüd zu sagen, Und seine Seele müßt immer nur fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, g'duldig sein, Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, stillen, trösten, Erfreun und segnen Und unsren Seelen als Freund stets begnegen: Ist deine Lust.

5. Ach, gieb an deinem teuren Heil Uns alle Tage vollkommern Teil; Und laß unsre Seele sich

immer schiden, Aus Not und Liebe nach dir nur zu bliden Ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, tröst uns bald Mit deiner Leidens- und Siegs-gestalt; Laß dein Bild uns immer Vor Augen schweben, Daß an uns allen dein göttliches Leben Zu sehen sei.

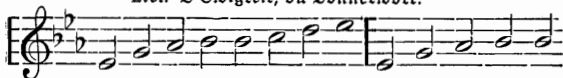
7. Laß frohes Wesen, Kindlichkeit Uns immer schmücken in Freud und Leid. Muß man gleich die Wangen Roth manchmal nehen, Wenn nur an dir sich unser Herz ergößen Und stillen kann.

8. Du reichst uns die durchgrabne Hand, Hast so viel Treue an uns gewandt, Daß wir alle Tage Beschämt da stehen, Und oft unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

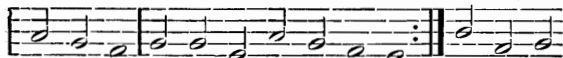
Chr. Gregor, geb. 1723, † 1801.

296.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.



1. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh Und führt mich dei-nem Ach, gieb mir, Herr, Beständigkeit, Daß die = sen Trost der



Him = mel zu, O du, an den ich glau-be! Sterblich = keit Nichts mei-ner See = le rau = be! Tief präg es



mei-nem Her-zen ein, Welch Glüd es ist, ein Christ zu sein.

2. Du hast dem sterblichen Ge-schlecht Zur selgen Ewigkeit ein Recht Durch deinen Tod erworben. Zum Staube lehrst zurück der

Staub, Der Geist wird nicht des Todes Raub, Du bist für mich ge-storben. Mir, der ich dein Erlöser bin, Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, ich bin ein Christ, Und mein beruhigt Herz vergißt Der Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen Trostes voll, Ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Teil mir zu, Hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seid ihr Leiden dieser Zeit, Wenn ich auf jene Herrlichkeit Mit froher Hoffnung schaue? Bald ruft mein Herr und Heiland mich, Und er belohnt mich ewiglich, Weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet aller Schmerz, Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch Nicht mehr der Sünde schmähdlich Joch In meinem Lauf auf Erden. Mit Freu-

den üb ich meine Pflicht; Doch fühl ich wohl, ich bin noch nicht, Was ich dereinst soll werden. Mich beuget täglich meine Schuld; Doch weiß ich auch: Gott trägt Geduld.

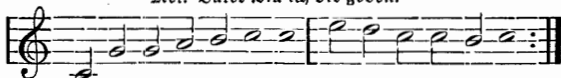
6. Der du den Tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der Angst, In der ich lag, gerissen. Nur dir verdank ich meine Ruh, Denn meine Wunden heiltest du Und stilltest mein Gewissen; Und fall ich noch in meinem Lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm, Daß mich dein Evangelium Lehrt glauben, hoffen, lieben! Was mir schon jezt in dieser Zeit Den Vor-schmack giebt der Seligkeit, Wie sollt ich das nicht üben? Gott! präg es meinem Herzen ein, Welch Glüd es ist, ein Christ zu sein.

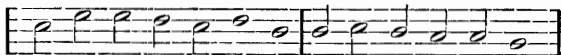
Balth. Münter, geb. 1735, † 1793.

297.

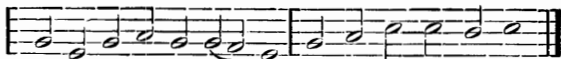
Mel. Valet will ich dir geben.



1. Ich weiß, an wen ich glau-be; Ich weiß, was fest be-steht,
Wenn al - les hier im Staube Wie Staub und Rauch verweht;



Ich weiß, was e - wig blei-bet, Wo al - les wankt und fällt,



Wo Wahn die Weisen trei - bet Und Trug die Klü - gen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe, Das ist mein Jesus Christ, Der Fels, auf dem ich stehe, Der dia-manten ist, Der nimmermehr kann wanken, Mein Heiland und mein Hort, Die Leuchte der Gedanken, Die leuchtet hier und dort;

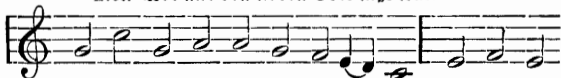
3. Er, den man blutbedeckt Am Abend einst begrub; Er, der von Gott erweckt Sich aus dem Grab erhob; Der meine Schuld ver-föh-net, Der seinen Geist mir schenkt, Der mich mit Gnade krönet Und ewig mein gedenkt.

4. Drum weiß ich, was ich bleibet mir im Grauen Des To-
glaube; Ich weiß, was fest be- des ungeraubt; Es schmückt auf
sieht Und in dem Erdenstaube Himmelsauen Mit Kronen einft
Nicht mit zu Staub verweht. Es mein Haupt.

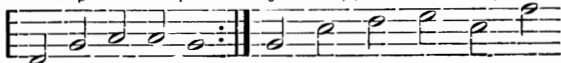
Ernst Moritz Arndt, geb. 1769, † 1860.

298.

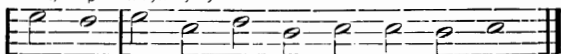
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Ein lieb = lich Loß ist uns ge = fal = len, Ein schö = nes
Laßt Lob und Preis dem Herrn er = schal = len! Er ist es



Erb = teil uns be = schert. Aus Gna = den hat er uns
wert, daß man ihn ehrt;



er = wählt Und uns zu sei = nem Volk ge = zählt.

2. Er hat sich unser angenom =
men, Ihn jammert unser gar zu
sehr; Weil wir zu ihm nicht konnten
kommen, Kam er zu uns von oben
her. Es war die wundervollste Lieb,
Die ihn zu uns ins Elend trieb.

3. Er sah an uns nichts Ehren =
wertes, Nicht Tugend und nicht
Würdigkeit, Rein, nur Entstelltes
und Verkehrtes, Nur Sünde,
Krankheit, Schmach und Leid,
Und Keinen, der in solcher Not
Uns Hilfe und Erlösung bot.

4. Da nahm der Leiden unsers
Falles Er selbst, der Herr, sich
hilfreich an, Gab selbst sich uns

und damit alles, Was unser Herz
nur wünschen kann: Die Kindschaft
und das Kindesteil, Im ewgen Le =
ben ewges Heil.

5. O Herr! wir sind viel zu ge =
ringe Der Güte, die du uns gethan.
Wir stehn und schauen solche Dinge
Beschämt und mit Erstaunen an.
Die Liebe, die mit Gnade krönt,
Hat ewig uns mit Gott versöhnt.

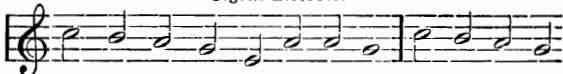
6. Wir hoffen nichts als lauter
Gutes Aus deiner reichen Liebes =
hand Und gehen nun getrosten Mu =
tes Durch dieses trübe Nebelland,
Als Kinder hier, als Erben einst
Dort, wo du uns mit dir vereinst.

C. J. Ph. Spitta, geb. 1801, † 1859.

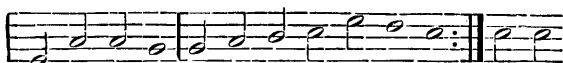
4. Lieder der Liebe.

299.

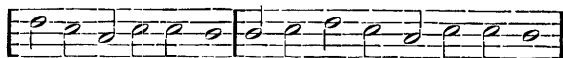
Eigene Melodie.



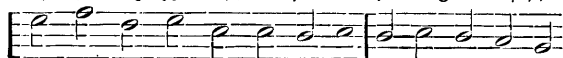
1. Herz = lich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt: wollst sein
Die gan = ze Welt erfreut mich nicht, Nach Himm'l und Er =



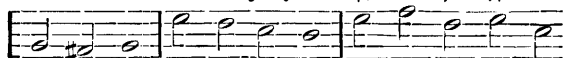
von mir nicht fern Mit dei = ner Hilf und Gna = den. Und wenn
den frag ich nicht, Wenn ich nur dich kann ha = ben.



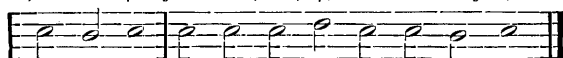
mir gleich mein Herz zerbricht, So bist du doch mein Zu = ver = sicht,



Mein Teil und mei = nes Her = zens Trost, Der mich durch sein Blut



hat er = löst. Herr Je = su Christ, Mein Gott und Herr, mein



Gott und Herr! In Schan = den laß mich nim = mer = mehr.

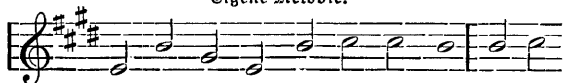
2. Es ist ja, Herr, dein G'schenk
und Gab Mein Leib und Seel
und was ich hab In diesem ar =
men Leben; Damit ich's brauch
zum Lobe dein, Zu Ruß und
Dienst des Nächsten mein, Wollst
mir dein Gnade geben. Behüt
mich, Herr, vor falscher Lehr, Des
Satan's Mord und Lügen wehr,
In allem Kreuz erhalte mich, Auf
daß ich's trag geduldiglich. Herr
Jesu Christ, Mein Herr und Gott,
Mein Herr und Gott! Tröst mir
mein Seel in Todesnot.

3. Ach, Herr! laß einst die En =
gel dein An meinem End die
Seele mein In Abrahams Schoß
tragen, Den Leib in sein Schlaf =
kammerlein Gar sanft ohn alle
Qual und Pein Ruhn bis zum
jüngsten Tage. Alsdann vom
Tod erwecke mich, Daß meine Au =
gen sehen dich In aller Freud, o
Gottes Sohn, Mein Heiland und
mein Gnadenthron! Herr Jesu
Christ! Erhöre mich, erhöre mich;
Ich will dich preisen ewiglich.

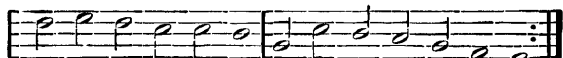
M. Schalling, geb. 1532, † 1608.

300.

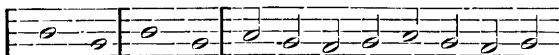
Eigene Melodie.



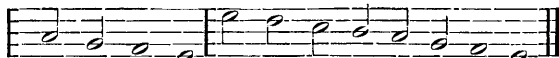
1. Wie schön leucht' t uns der Mor = gen = stern Voll Gnad
Du Da = vids Sohn aus Ja = kobs Stamm, Mein Kö =



und Wahrheit von dem Herrn! Du sü = ße Wur = zel Jes = se,
nig und mein Bräu = ti = gam! Hast mir mein Herz be = seß = sen:



Lieb = lich, Freund-lich, Schön und herr-lich, Groß und ehr-lich,



Reich von Ga = ben, Hoch und sehr präch-tig er = ha = ben!

2. O meine Perl und werte
Kron, Wahr'r Gottes und Ma-
rien Sohn, Ein hochgeborner Kö-
nig! Du bist des Herzens schönste
Blum; Dein süßes Evangelium
Ist lauter Milch und Honig.
Jesu, Jesu, Hosanna, Himmlisch
Manna, Das wir essen, Deiner
kann ich nicht vergessen!

3. Geuß sehr tief in mein Herz
hinein, O du, mein Herr und Gott
allein, Die Flamme deiner Liebe,
Daß ich, o Herr, ein Gliedmaß
bleib An deinem auserwählten
Leib In frischem Lebensstriebe.
In dir Laß mir Ohn Aufhören
Sich vermehren Lieb und Freude,
Daß der Tod uns selbst nicht
scheide.

4. Von Gott kommt mir ein
Freudenlicht, Wenn du mit dei-
nem Angesicht Mich freundlich
thust anblicken. O Herr Jesu,
mein trautes Gut! Dein Wort,
dein Geist, dein Leib und Blut
Mich innerlich erquiden. Tröst
mich freundlich; Hilf mir Armen
Aus Erbarmen, Hilf in Gnaden;
Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein star-
ker Held! Du hast mich ewig von
der Welt In deinem Sohn gelie-
bet; Dein Sohn hat mich ihm
selbst vertraut, Er ist mein Freund,
ich seine Braut, Drum mich auch
nichts betrübet. Preis dir! Heil
mir! Himmlisch Leben Wird er ge-
ben Mir dort oben; Ewig soll
mein Herz ihn loben.

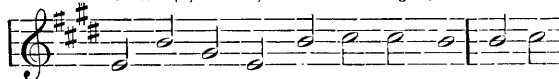
6. Spielt unserm Gott mit Sai-
tentklang, Und laßt den süßesten
Gesang Ganz freudenreich erschäl-
len, Dem liebsten Jesu nur allein,
Dem wunderschönen Bräutigam
mein, Zu Ehren und Gesäl-
len. Singet, Springet, Jubiliret,
Triumphiret, Dankt dem Herren,
Ihm, dem Könige der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich
froh, Daß du, mein Freund, bist
A und O, Der Anfang und das
Ende! Du wirst mich auch zu dei-
nem Preis Aufnehmen in das
Paradeis; Des klopf ich in die
Hände. Amen, Amen! Komm,
du schöne Freudenkrone, Bleib
nicht lange! Deiner wart ich mit
Verlangen.

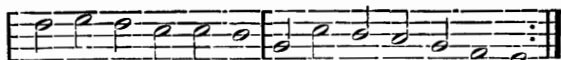
Ph. Nicolai, geb. 1556, † 1608.

301.

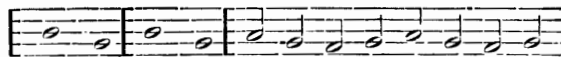
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



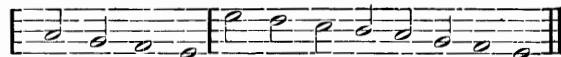
1. O Je = su, Je = su, Got = tes Sohn, Mein Bru-
Du weißt es, daß ich re = de wahr; Vor dir



der und mein Gnadenthron, Mein Schatz, mein Freud und Wonne!
ist al = les son = nen = klar Und kla = rer als die Son = ne.



Herz = lich Lieb ich Mit Ge = fal = len Dich vor al = len;



Nichts auf Er = den Kann und mag mir lie = ber wer = den.

2. Dies ist mein Schmerz, dies tränket mich, Daß ich nicht genug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Ich werd von Tag zu Tag entzünd't; Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte Ins Gemüte Lieblich fließen, So wird sich die Lieb ergießen!

3. Lieb, Jesu, daß ich treff das Ziel, Daß ich, soviel ich soll und will, Dich allzeit lieben könne! Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Freude, Ehr und Geld, Wenn ich mich recht besinne, Kann mich Ohn dich Gnuglam la = ben; Ich muß haben Reine Liebe, Die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, Erfreuest sein Gewissen; Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, Soll er doch dein genießen. Endlich Wird sich Nach dem Leide Große Freude Bei dir finden; Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies gehört, Kein Mensch gesehen, noch gelehrt, Es kann's niemand beschreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit't, Die in der Liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den Welttschätzen, Was alsdann uns wird ergötzen.

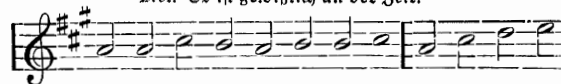
6. Drum laß ich billig dies allein, O Jesu, meine Sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt Und mir dein Wort vor Augen hält, Aus Liebe mich stets übe, Bis ich Endlich Wird abscheiden Und mit Freuden Zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, Das himmlisch Manna, allezeit In reiner Liebe schmecken, Und sehn dein lieblich Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht Ohn alle Furcht und Schreden. Reichlich Wird ich Dann erquidet Und geschnüdet Vor dein'm Throne Mit der schönen Himmelskrone.

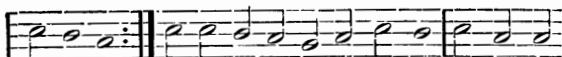
J. Seermann, geb. 1585, † 1647.

302.

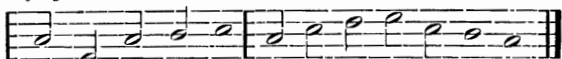
Ref. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Such, wer da will, ein an = der Ziel, Die Ge = lig = keit
Mein Herz al = lein be = dacht soll sein, Auf Christum sich



zu fin-den; Sein Wort ist wahr, sein Wert ist klar; Sein heil-ger
zu gründen.



Mund hat Kraft und Grund, All Feind zu ü = ber = win-den.

2. Such, wer da will, Nothel-fer viel, Die uns doch nichts er-worben; Hier ist der Mann, der helfen kann, Bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zuteil, Uns macht ge-recht der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt alles stehn, Die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr, und keiner mehr, Der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Her-zensgrund, Sucht ihn allein; denn wohl wird sein Dem, der ihn herzlich ehret.

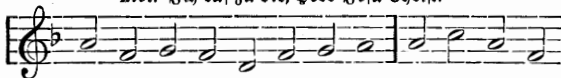
4. Mein's Herzens Kron, mein Freuden-sonn Sollst du, Herr Jesu, bleiben! Laß mich doch nicht von deinem Licht Durch Eitelkeit ver-treiben! Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis; Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, An dich stets fest zu glauben.

5. Wend von mir nicht dein An-ge-sicht, Laß mich in Kreuz nicht za-gen; Weich nicht von mir, mein höchste Zier, Hilf mir mein Leiden tragen; Hilf mir zur Freud nach diesem Leid; Hilf, daß ich mag nach dieser Klag Dir ewig dort Lob sagen!

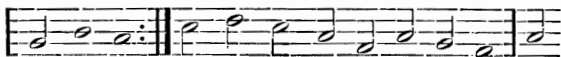
Geo. Weiffel, geb. 1590, † 1635.

303.

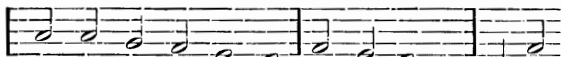
Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.



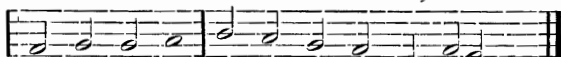
1. O Je = su Christ, mein schönstes Licht, Der du in dei-
So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aus-spre-chen kann



ner See = len noch zäh = len: Lieb, daß mein Herz dich wie = der = um Mit



Lie = ben und Ver = lan = gen Mög um = fan-gen Und als



dein Ei = gen = tum Nur ein = zig an dir han = gen!

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel Als deine Liebe wohne; Gieb, daß ich deine Lieb erwähl Als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen Und nicht gönnen, Daß all mein Thun und Sinn In deiner Liebe brennen.

3. Mein Heiland! du bist mir zu gut In Not und Tod gegangen Und hast am Kreuz in deinem Blut Verhöhet dort gegangen. Ach, laß doch deines Blutes Kraft Mein hartes Herz bezwingen, Wohl durchdringen Und diesen Lebenssaft Mir deine Liebe bringen!

4. Was ist's, mein Heiland, daß ich nicht An deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, Mein Quell, da ich mich labe, Mein Lebenswein, mein Himmelsbrot, Mein Kleid vor Gottes Throne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Not, Mein Haus, darin ich wohne.

5. Ach Jesu! wenn du mir entweichst, Was hilfst mir sein geboren? Wenn du mir deine Lieb

entziehst, Ist all mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich, meinen Gast, Wohl such und bestermaßen Möge fassen, Und wenn ich dich gesaßt, In Ewigkeit nicht lassen.

6. Du hast mich je und je geliebt Und auch nach dir gezogen; Eh ich noch je was Guts geübt, Warst du mir schon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hört, Mich deine Liebe leiten Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beisteh auf allen Seiten!

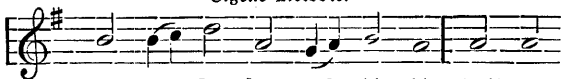
7. Laß meinen Stand, darin ich steh, Herr, deine Liebe zieren, Und wo ich etwa irre geh, Als bald zurechte führen! Laß sie mich allzeit guten Rat Und weise Werke lehren, Sünden wehren, Und wo ich Unrecht that, Bald wieder mich bekehren.

8. Sei du, Herr, meine Freud in Leid, In Schwachheit mein Vermögen; Und wenn ich nach vollbrachter Zeit Mich soll zur Ruhe legen, Als dann laß deine Liebestreu Mir Himmelsluft zuwehen, Bei mir stehen, Daß ich getrost und frei Mäg in dein Reich eingehen!

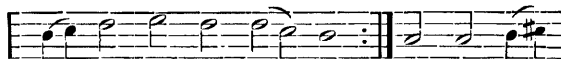
Ps. Gerhard, geb. 1606, † 1676.

304.

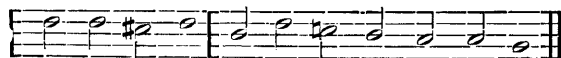
Eigene Melodie.



1. Mei = nen Je = sum laß ich nicht. Weil er
So er = for = dert mei = ne Pflicht, Un = ver =



sich für mich ge = ge = ben, Er ist mei =
rückt nur ihm zu le = ben.



nes Le = bens Licht; Mei = nen Je = sum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer
nicht, Weil ich soll auf Erden
leben; Ihm hab ich voll Zuver-
sicht, Was ich bin und hab, erge-
ben; Alles ist auf ihn gericht't.
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Schmecken, Fühlen wei-
chen, Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wenn der Lebensfaden bricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen
nicht, Wenn ich nun dahin ge-
langet, Wo vor seinem Angesicht

Meiner Väter Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht; Mei-
nen Jesum laß ich nicht.

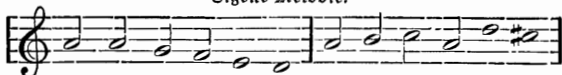
5. Nicht nach Welt, nach Him-
mel nicht Meine Seele wünscht und
sehnet; Jesum wünscht sie und sein
Licht, Der mich hat mit Gott ver-
söhnet Und befreiet vom Gericht.
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir,
Geh ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für Zu
den Lebensbrunnen leiten. Selig,
wer mit mir so spricht: Meinen
Jesum laß ich nicht!

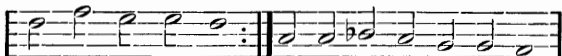
Chr. Rehmman, geb. 1607, † 1662.

305.

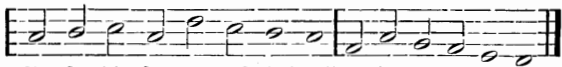
Eigene Melodie.



1. Je = su, mei = ne Freu = de, Mei = nes Her = zens Wei = de,
Ach, wie lang, ach lan = ge Ist dem Her = zen ban = ge



Je = su, mei = ne Bier! Got = tes Lamm, mein Bräuti = gam!
Und ver = langt nach dir!



Au = ßer dir soll mir auf Er = den Nichts sonst Liebrei = werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin
ich vor den Stürmen Aller Feinde
frei. Laß den Satan mittern
Und die Welt erschüttern; Mir
steht Jesus bei. Ob es jezt gleich
tracht und blüht, Ob gleich Sünd
und Hölle schrecken, Jesus will
mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen,
Trotz dem Todesdrachen, Trotz der
Furcht dazu! Tobe, Welt, und
springe, Ich steh hier und singe
In gar sicherer Ruh. Gottes

Macht hält mich in Acht; Erd und
Abgrund muß sich scheuen, Ob sie
noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen, Du
bist mein Ergötzen, Jesu, meine
Lust! Weg, ihr eitlen Ehren, Ich
mag euch nicht hören, Bleibt mir
unbewußt! Glend, Not, Kreuz,
Schmach und Tod Soll mich, ob ich
viel muß leiden, Nicht von Jesu
scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, Das
die Welt erleben, Mir gefällt du

nicht. Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten, Kommt
nicht mehr ans Licht. Gute Nacht,
du Stolz und Pracht, Dir sei
ganz, du Sündenleben, Gute
Nacht gegeben!

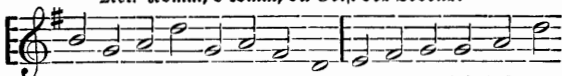
6. Weicht, ihr Trauergeister!

Denn mein Freudenmeister, Jesus,
tritt herein. Denen, die Gott lie-
ben, Muß auch ihr Betrüben Lau-
ter Freude sein. Duld ich schon
hier Spott und Hohn, Dennoch
bleibst du auch im Leide, Jesu,
meine Freude!

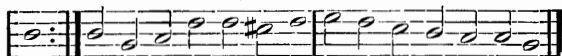
Joh. Frank, geb. 1618, † 1677.

306.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.



1. Lie-be, die du mich zum Bil-de Dei-ner Gottheit hast ge-
Lie-be, die du mich so mil-de Nach dem Fall hast wieder-



macht;
bracht: Lie-be, dir er-geb ich mich, Dein zu bleiben e-wig-lich.

2. Liebe, die mich hat erkoren,
Eh ich noch geschaffen war; Liebe,
die du Mensch geboren Und mir
gleich wardst ganz und gar: Liebe,
dir ergeb ich mich, Dein zu blei-
ben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit; Liebe,
die mir hat erstritten Ewge Lust
und Seligkeit: Liebe, dir ergeb
ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Le-
ben, Licht und Wahrheit, Geist
und Wort; Liebe, die sich darge-
geben Mir zum Trost und See-
lenhort: Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden

An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden Und
mein Herz hat ganz dahin: Liebe,
dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben
ewiglich.

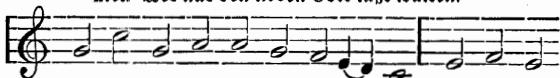
6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die mich führet Schritt vor Schritt;
Liebe, die mir Frieden giebet Und
mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir
ergeb ich mich, Dein zu bleiben
ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit;
Liebe, die mich einst wird schmücken
Mit der Kron der Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu
bleiben ewiglich.

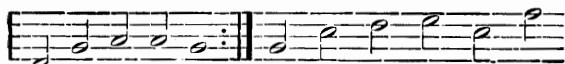
Joh. Scheffler, geb. 1624, † 1677.

307.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

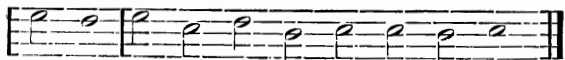


1. Ich will dich lie-ben, mei-ne Stär-ke, Ich will dich
Ich will dich lie-ben mit dem Wer-ke Und im-mer-



lie = ben, mei = ne Bier;
wäh = ren = der Be = gier;

Ich will dich lie = ben, schön =



stes Licht, Bis mir das Herz im Ster = ben bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund; Ich will dich lieben und erheben, Solange mich dein Glanz bescheint; Ich will dich lieben, Gotteslamm, Als meinen Seelenbräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkenne, Du hochgelobte Liebe du, Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich suchte dich und fand dich nicht, Ich hatte mich von dir gewendet Und liebte das geschaffne Licht; Nun aber ist's durch dich geschehn, Daß ich dich endlich hab erseh'n.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz das Licht gebracht; Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich

froh und frei gemacht; Ich danke dir, du Gotteskraft, Die neues Leben in mir schafft.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, Und laß mich nicht mehr irre geh'n; Laß meinen Fuß in deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn; Erleuchte Leib und Seele ganz, Du ewig starker Himmels = glanz!

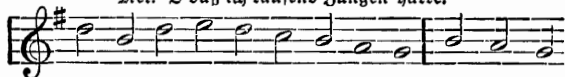
7. Den Augen gieb der Buße Thränen Und meinem Herzen teu = sche Brunst; Laß meine Seele sich gewöhnen Und üben in der Lie = bestunst; Laß meinen Sinn, Geist und Verstand Stets sein zu dir, mein Heil, gewandt!

8. Ich will dich lieben, meine Wonne, Dich will ich lieben, meinen Gott; Ich will ohn Lohn, du Gnaden = sonne, Dich lieben in der größten Not; Ich will dich lieben, schön = stes Licht, Bis mir das Herz im Sterben bricht.

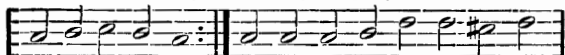
Joh. Scheffler, geb. 1624, † 1677.

308.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.



1. Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen, Von Pracht und Es kann mich ja kein Ding er = göt = zen, Was mir die



Schönheit die = ser Welt!
Welt vor Augen stellt.

Ein je = der lie = be, was er will;

2. Deiner Liebe Blut Stärket Mut und Blut. Wenn du freundlich mich anblickst Und an deine Brust mich drückst, Macht mich wohlgemut Deiner Liebe Blut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not und Tod! Du bist darum Mensch geboren, Zu ersetzen, was verloren, Durch dein Blut so rot, Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht; Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für; Deine Liebe will ich ehren Und in dir dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! Deine Liebesflamme Mich ernähre und verwehre, Daß die Welt mich nicht verfehre, Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst! Wie hast du gedürst't Nach der Menschen Heil und Leben Und dich

in den Tod gegeben, Wie du rießt: Mich dürst't! Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb Aus so großer Lieb Uns, den Deinen, die dich kennen Und nach dir sich Christen nennen; Denen du bist lieb, Deinen Frieden gieb.

9. Ich ergreife dich, Du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

10. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrentron; Hier im Hoffen und im Glauben, Dort im Haben und im Schauen; Denn die Ehrentron Folgt auf Spott und Hohn.

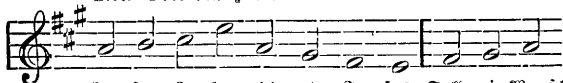
11. Jesu, hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde Und in deinem Sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich!

12. Jesu, meine Ruh, Ewge Liebe du! Nichts als du soll mir gefallen, Dein ist all mein Thun und Wollen, Jesu, meine Ruh, Ewge Liebe du!

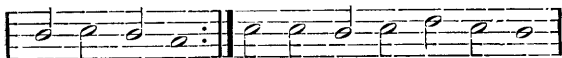
Adam Drese, geb. 1630, † 1718.

310.

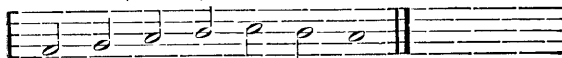
Mel. Gott des Himmels und der Erden.



1. Je = sus, Je = sus, nichts als Je = sus Soll mein Wunsch
Sekund mach ich ein Ver-bünd-nis, Daß ich will,



sein und mein Ziel.
was Je = sus will; Denn mein Herz, mit ihm er = füllt,



Ru = set nur: Herr, wie du willst!

2. Einer ist es, dem ich lebe,
Den ich liebe früh und spät; Je-
sus ist es, dem ich gebe, Was er
mir gegeben hat. Ich bin in dein
Blut verhüllt; Führe mich, Herr,
wie du willst!

3. Scheinet, was es sei, mein
Glück Und ist doch zuwider dir,
Ach, so nimm es bald zurück;
Jesu! gib, was nützet mir. Lieb
dich mir, Herr Jesu, mild; Nimm
mich dir, Herr, wie du willst!

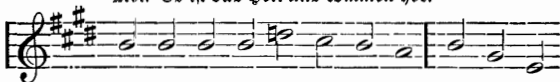
4. Und vollbringe deinen Willen
In mir, durch mich, an mir, Gott;
Deinen Willen laß erfüllen Mich im
Leben, Freud und Not, Sterben
als dein Ebenbild, Herr, wann,
wo und wie du willst!

5. Sei auch, Jesu, stets geprie-
sen, Daß du dich und viel dazu hast
geschenkt und mir erwiesen, Daß ich
sing in selger Ruh: Es geschehe
mir, mein Schild, Wie du willst,
Herr, wie du willst!

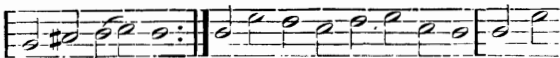
Lud. Elis., Gräfin zu Schwarzb.-Rudolstadt,
geb. 1640, † 1672.

311.

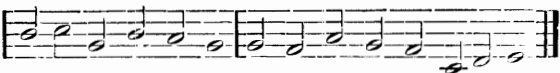
Mel. Es ist das Heil uns kommen her.



1. Halt im Ge-dächt-nis Je-sum Christ, Den Hei-land,
Vom Him-melsthron ge-kom-men ist, Dein Bru-der



der auf Er = den Ver-giß nicht, daß er dir zu gut hat an-
hier zu wer = den.



genommen Fleisch und Blut. Dank ihm für die = se Lie = be!

2. Halt im Gedächtnis Jesum
Christ, Der für dich hat gelitten
Und dir, da er gestorben ist, Am
Kreuz das Heil erstritten. Be-
sieget hat er Sünd und Tod Und
dich erlöst aus aller Not. Dank
ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtnis Jesum
Christ, Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Not und Plage. Be-
denke, daß er Fried gemacht Und
ewiges Leben wiederbracht. Dank
ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtnis Jesum
Christ, Der nach den Leidenszei-
ten Gen Himmel aufgefahen ist,
Die Stätte zu bereiten, Da du
sollst bleiben allezeit Und sehen
seine Herrlichkeit. Dank ihm für
diese Liebe!

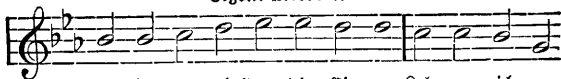
5. Halt im Gedächtnis Jesum
Christ, Der einst wird wiederkom-
men, Zu richten, was auf Erden
ist, Die Sünder und die From-
men. O Sorge, daß du dann be-
stehst Und mit ihm in sein Reich
eingehest, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, daß ich dich fort-
an Mit wahren Glauben fasse | dessen ich in aller Not Mich trösten
Und nie, was du an mir gethan, | mög und durch den Tod Zu dir ins
Aus meinem Herzen lasse; Daß | Leben dringe.

Chrianius Günther, geb. 1650, † 1704.

312.

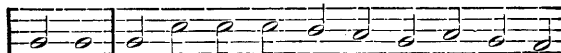
Eigene Melodie.



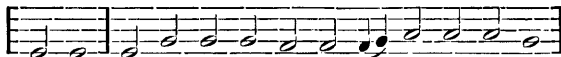
1. Eins ist not; ach Herr, dieß Ei = ne Leh = re mich er =
Al = les an = dre, wie's auch schei = ne, Ist ja nur ein



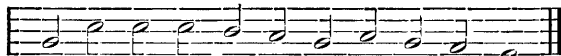
ten = nen doch! Dar = un = ter das Her = ze sich na = get und
schweres Joch,



pla = get Und den = noch kein wah = res Ber = gnü = gen er =



ja = get. Er = lang ich dieß Ei = ne, daß al = les er = seht,



So werd ich mit Ei = nem in al = lem er = gößt.

2. Seele! willst du dieses finden,
Such's bei keiner Kreatur; Laß,
was irdisch ist, dahinten, Schwing
dich über die Natur. Wo Gott und
die Menschheit in Einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erschei =
net: Da, da ist das beste, notwen =
digste Teil, Mein Ein und mein
Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf
des Einigen Genieß, Da sie sich zu
Jesu Füßen Voller Andacht nie =
derließ; Ihr Herze entbrannte,
dieß einzig zu hören, Was Jesus,
ihr Heiland, sie wollte belehren;
Ihr Alles war gänglich in Jesum

versenkt, Es wurde ihr alles in Ei =
nem geschenkt:

4. Also steht auch mein Verlan =
gen, Liebster Jesu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir! Ob viel
auch umkehrten zum größten Hau =
sen, So will ich dir dennoch in
Liebe nachlaufen; Denn dein Wort,
o Jesu, ist Leben und Geist. Was
ist wohl, das man nicht in Jesu
geneußt?

5. Aller Weisheit höchste
Fülle In dir ja verborgen liegt.
Gieb nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,

Worinnen die Demut und Einfalt regieret Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut! Jesu, es muß mir geschehen Durch dein teures Opferblut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; Da hab ich die Kleider des Heiles erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht. Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; Entreiß mich aller vergänglichem Lust, Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr ver-

langen? Mich beströmt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen In das Heilige durch dein Blut. Da hast du die ewige Erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

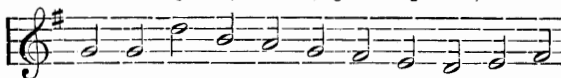
9. Volle G'nüge, Fried und Freude Jehu meine Seel ergötzt, Weil auf eine frische Weide Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßers kann also mein Herz erlaben, Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquidzt, Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt!

10. Drum auch, Jesu, du alleine Sollst mein Ein und Alles sein! Prüf, erfahre, wie ich's meine, Tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglischem Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege! Gib, daß ich hier alles nur achte für Not Und Jesum gewinne: dies Eine ist not!

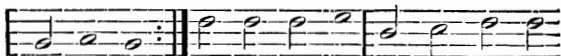
J. H. Schröder, geb. 1666, † 1728.

313.

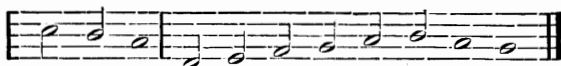
Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.



1. Chris = te, mein Le = ben im Glau = ben, im Hof = fen
Hei = li = ges Klein = od, das Chris = ten kann ein = zig



und Wal = sen!
ge = fal = len! Rich = te den Sinn Mir, o mein Hei =



land, da = hin, Ruhm dir zu brin = gen vor al = len!

2. Einzige Quelle der Wonne! dich will ich erheben, Will mich auf ewig zum Eigentum ganz dir ergeben. Nimm mich dahin! Das ist mein höchster Gewinn; Nichts wird dann kränken mein Leben.

3. Laß nur das Eine, was not, in mir kräftig bestehen, Ruhe der Seele; laß alles, was eitel, vergehen! Himmlische Lust Gießest du mir in die Brust: Dies nur hab ich mir ersehen.

4. Herzog des Lebens! du wollest mich selber regieren, So daß mein Leben ich heilig und selig kann führen. Laß auch den Geist, Den du den Deinen verleihst, Reichlich im Herzen mich spüren!

5. Friedefürst! laß mich im Glauben dir treulich anhangen; Gile, zu stillen mein Wünschen, mein höchstes Verlangen. Dies und nichts mehr, Heiland, ist jetzt mein Begehr; Nimm mich dir gänzlich gefangen!

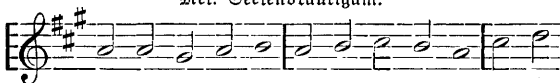
6. Zentnerschwer drücken die Lasten, wo du nicht hilfst tragen; Alles, was weltlich, vermag nur die Christen zu plagen; Aber laß sein: Leb ich in dir, Herr, allein, Dann werd ich nimmer verzagen.

7. Nun denn, so will ich auf ewig, was nichtig ist, hassen, Dich nur, o Jesu, du herrliches Kleinod, umfassen! Du sollst allein Reichtum und alles mir sein. Herr, Herr, wer wollte dich lassen?

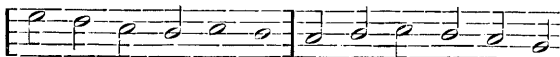
J. W. Kellner v. Binnendorf, geb. 1665, † 1738.

314.

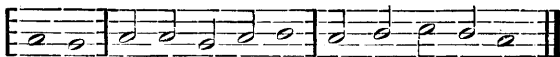
Mel. Seelenbräutigam.



1. Wer ist wohl wie du, Je = su, sü = ße Ruh? Un = ter



vie = len auß = er = fo = ren, Le = ben de = rer, die ver =



lo = ren, Und ihr Licht da = zu, Je = su, sü = ße Ruh!

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Not Zu erlösen, hat geschmedet, Meine Schulden zugebedet Und mich aus der Not hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenkt Und in unser Fleisch versenket In der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod,

Sünd, Höll und Welt, Alle Kraft des großen Drachen Hast du woll'n zu schanden machen Durch das Lösegeld Deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet! Deinen Zepter will ich küssen, Ich will sitzen dir zu Füßen, Wie Maria thät, Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigentum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner

Liebe brennen Als dein Eigentum, Allerhöchster Ruhm!

7. Deiner Sanftmut Schild, Deiner Demut Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege; Denn vor dir nichts gilt Als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn, Der zur Welt will hin, Daß ich nicht mög von dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken; Sei du mein Gewinn, Gieb mir deinen Sinn.

9. Bede mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu dir fortsetze, Und mich nicht in seinem Reize Satan halte auf; Fördre meinen Lauf.

10. Deines Geistes Trieb In die Seele gieb, Daß ich wachen

mög und beten, Freudig vor dein Antlitz treten; Ungefärbte Lieb Zu die Seele gieb.

11. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich acht, Hüter in der Nacht!

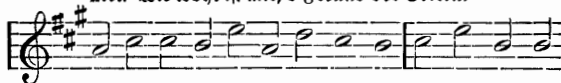
12. Einen Heldenmut, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Luste hasse, Gieb mir, höchstes Gut, Durch dein teures Blut.

13. Soll's zum Sterben gehn, Wollst du bei mir stehn, Mich durchs Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag sehn Mich zur Rechten stehn.

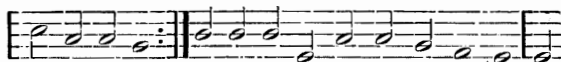
J. A. Frehlinghausen, geb. 1670, † 1739.

315.

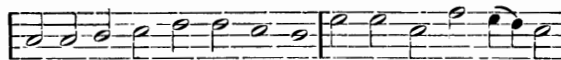
Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.



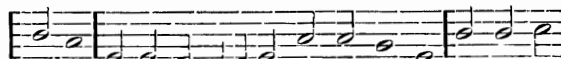
1. Ich will dich im=mer treu=er lie=ben, Mein Heiland, gieb Die Welt hat mich lang umge=trie=ben; Nun schenkst du mir



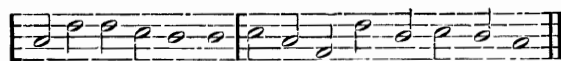
mir Kraft da=zu! Die Ruh, mit der nichts zu ver=glei=chen, Der



al=le Rō=nigs=fro=nen wei=chen, Die uns den Him=mel of=



fen zeigt. Ach, daß ich ganz in Lieb zer=flō=se Vor dei=ner



Lie=be Wun=der=grō=ße, Die al=les Wiß=sen ü=ber=steigt!

2. Wie freundlich hast du mich gezogen, Wie ging mir dein Erbarmen nach! Ich flohe dich und griff betrogen Nach Herzeleid und Ungemach; Du aber nahmst ohn mein Verlangen In deiner Liebe mich gefangen Und wecktest meinen toten Sinn. Nimm, Seelenfreund, für diese Treue Mein ganzes Herz, das ich dir weihe; Entreiß mir's doch und nimm's dir hin.

3. Ich hange nicht an deinen Gaben, Dich, Jesu, such ich ganz allein; Soll ich nichts zu genießen haben, Ich will auch so zufrieden sein. Vertausch den Trieb nach Süßigkeiten Mit der Begierde, still zu leiden, Und mach in allem mich getreu. Nimm hin mein Wollen, Denken, Richten, Mein eignes Laufen, Wirken, Dichten, Daß nichts denn du noch übrig sei.

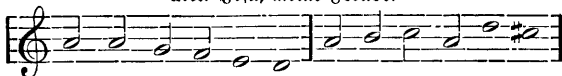
4. Mir ist am seligsten geraten, Wenn ich aus eigener Wahl nichts thu. Ein andrer sinn auf große Thaten; Mein Geist erblicket eine Ruh, Worin er leidend das vollführt, Was von des Geistes Trieben rühret: Und das heißt recht in Gott gethan. O mischte sich doch in mein Lieben Nicht mehr von meinen eignen Trieben, So fing ich recht zu lieben an.

5. Getreuer Jesu! soll ich hoffen, Daß meine Liebe treuer werd? Ach ja, dein Herze steht noch offen Dem, welcher ernstlich Hilf begehrt; Ich flieh zum Reichtum deiner Güte. Durchleucht mein finstres Gemüte, Daß ich, was du nicht selber bist, Erkenn und haß und dämpf und töte: So schau ich nach der Morgenröte, Wie hell die Sonne selber ist.

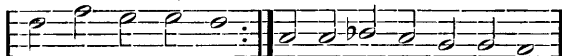
J. Adam Fleßa, geb. 1694, † 1776.

316.

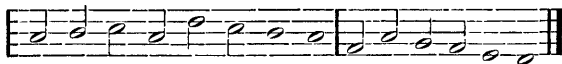
Mel. Jesu, meine Freude.



1. All = ge = nug = sam We = sen, Das ich hab er = le = sen
Du ver = gnügt al = lei = ne Bö = lig, in = nig, rei = ne



Mir zum höch = sten Gut! Wer dich hat, ist still und satt;
See = le, Geist und Mut.



Wer dir kann im Geist an = hängen, Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben, Kann im Frieden leben, Er hat, was er will. Wer im Herzensgrunde Mit dir steht im Bunde, Liebet und ist still. Bist du da und innig nah, Muß das Schönste bald erblicken Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüter, Trost in aller Pein! Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht laben; Du vergnügt allein. Was ich mehr als dich begehrt, Kann mein Seligsein nur hindern Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden
Droben und auf Erden, Alles
reicht nicht zu. E i n e r nur
kann geben Freude, Trost und
Leben; E i n s ist not: nur du.
Hab ich dich nur wesentlich, So
mag Leib und Seel verschmach-
ten, Ich will's doch nicht achten.

5. Komm, du selges Wesen,
Das ich mir erlesen, Wird mir
offenbar! Meinen Hunger stille,
Meinen Grund erfülle Mit dir

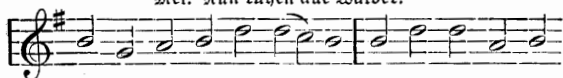
selber gar. Komm, nimm ein
mein Herz allein. Daß ich allem
mich verschließe Und nur dich ge-
nieße.

6. Laß von dir mich scheiden
Freuden nicht noch Leiden, Keine
Kreatur. Stets nach dir verlau-
gen, Kindlich an dir hangen Sei
mein Himmel nur. Bleib nur
du mein Gut und Ruh, Bis du
wirft in jenem Leben Dich mir völ-
lig geben.

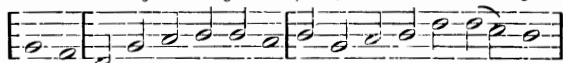
Gerh. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

317.

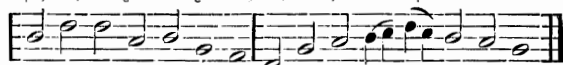
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Du Glanz vom ew-gen Lich = te, Von Got = tes An-ge-



sich = te, Du Herr der Herrlichkeit, Durch den Gott seine Mil = de



Im rein-sten E-ben-bil = de Und al = le Gna-den an = er-beut!

2. In dir kann ich auf Erden
Gerecht und heilig werden Und
ewig selig sein. Dir fern sein ist
Verderben, Qual, Finsternis und
Sterben, Unseligkeit und Höl-
lenpein.

3. Ich gehe oder stehe, Ich
jauchze oder flehe, Ich sei auch,
wo ich bin: Wenn du nicht in
mir bleibest, Nicht durch den Geist
mich treibest, Sinkt alles zu dem
Tode hin.

4. Komm, Jesu, meine Liebe!
Entflamme meine Triebe Vom
Himmel her für dich. Ach komm,
mein ewig Leben, Mir Geist und
Kraft zu geben; Komm, o mein
Licht, erleuchte mich!

5. Verbinde mein Gemüte Nach

deiner Wundergüte Auf ewig,
Herr, mit dir; Die Demut sei
die Würde, Die Sanftmut meine
Zierde, Dein Bild mein reichster
Schmuck in mir.

6. Bei Freuden und bei Schmer-
zen Sprich du in meinem Herzen,
Des Vaters ewig Wort! Und laß,
wenn du willst zeugen, Die Welt
ganz in mir schweigen; Treib al-
len Lärm der Lüfte fort.

7. Wie gut ist's, wo du wohnest!
Wie schön ist's, wo du thronest! Da
bleibt kein Gram, kein Tod. Ach,
meine Seele thränet, Mein Geist
verlangt und sehnet Sich hin zu
dir, mein Herr und Gott!

8. Wohl denen, die dich sehen In
deinem Hause stehen Und Freu-

denopfer thun! Die loben dich beständig; Ihr Sabbath ist inwendig, Wo sie von allen Sorgen ruhn.

9. Wohl denen, die dich kennen, Dich ihre Stärke nennen, Die nimmermehr zerrinnt, Von Herzen dir nachwandeln, Nach

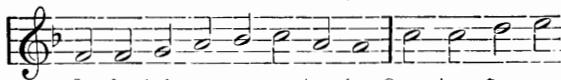
deinem Worte handeln, Voll Glauben, Lieb und Hoffnung sind!

10. Dein heilig Angedenken Soll mich mit Freude tränken, Dein Lieben mach mich satt! Herr, wohn in meiner Seele, Damit ihr nichts mehr fehle! Du bist's, in dem man alles hat.

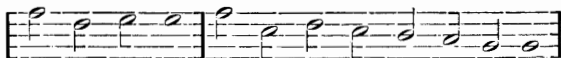
Ph. Fr. Hüller, geb. 1699, † 1769.

318.

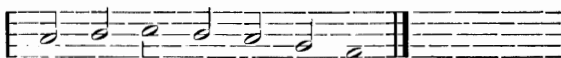
Mel. Kommt und laßt uns Christum ehren.



1. Je = su, dei = ner zu ge = den = fen, Kann dem Her = zen



Freu = de schen = ten; Doch mit sü = ßen Him = melsträn = fen



Labt uns dei = ne Ge = gen = wart.

2. Lieblicher hat nichts gefungen, Holder ist noch nichts gefungen, Sanfter nichts ins Herz gedrungen, Als mein Jesus, Gottes Sohn.

3. Tröstlich, wenn man reuig stehet; Herzlich, wenn man vor dir flehet; Lieblich, wenn man zu dir gehet; Unausprechlich, wenn du da!

4. Du erquidst das Herz von innen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Freude muß vor dir zerrinnen; Niemand sehnt sich g'nug nach dir.

5. Schweigt, ihr ungeübten Zungen! Welches Lied hat ihn besungen? Niemand weiß, als der's errungen, Was die Liebe Christi sei.

6. Jesu, wunderbarer König, Dem die Völker unterthänig!

Alles ist vor dir zu wenig, An dem alles liebenswert.

7. Wenn du uns trittst vors Gesicht, Wird es in dem Herzen lichte, Alles Eitle wird zunichte, Und die Liebe glühet auf.

8. Ach, du hast für uns gelitten, Volltest all dein Blut ausschütten, Hast vom Tod uns losgestritten Und zur Gottesknecht gebracht!

9. König, würdig aller Kränze, Quell der Klarheit ohne Grenze, Komm der Seele näher, glänze! Komm, du längst Erwarteter!

10. Dich erhöhen des Himmels Heere, Dich besingen unsre Chöre; Du bist unsre Macht und Ehre, Du hast uns mit Gott versöhnt.

11. Jesus herrscht in großem Frieden; Er bewahrt sein Volk hienieden. Daß es, von ihm ungeschieden, Fröhlich ihn erwarten kann.

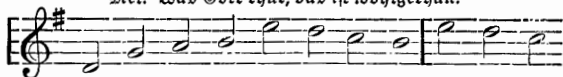
12. Himmelsbürger! kommt gezogen, Öffnet eurer Thore Vogen, Sagt den Siegern wohlgeuogen: Holder König, sei begrüßt!

13. Jesus, den wir jetzt mit Loben, Wunsch und Psalmen hoch erhaben, Jesus hat aus Gnaden droben Friedenshütten uns bestellt.

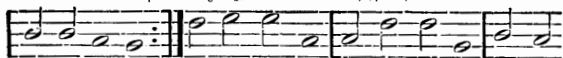
Nic. B. v. Bingenborf, geb. 1700, † 1760.

319.

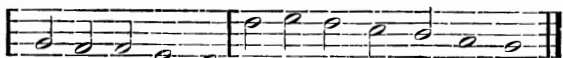
Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.



1. Dich, Je = sum, laß ich e = wig nicht; Dir bleibt mein Du kennst dies Herz, das red = lich spricht: Nur ei = nem



Herz er = ge = ben! Du, du al = lein, Du sollst es sein; Du sollst will ich le = ben!



mein Trost auf Er = den, Mein Glück im Him = mel wer = den.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht Und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund: Die deiner sich nicht schämen, Die kann dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Aus göttlichem Erbarmen Gingst du für Sünder ins Gericht Und bütest für mich Armen. Aus Dankbarkeit Will ich erfreut Um deines Leidens willen Die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Du stärktest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, Wann meine Feinde toben. Ja,

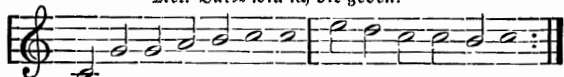
flieh zu dir, Du eilst zu mir; Wenn mich die Feinde hassen, Wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Das Kreuz soll uns nicht scheiden. Es bleibt jedes Gliedes Pflicht, Mit seinem Haupt zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; Bald ist es überstanden, Und Ruh ist dann vorhanden.

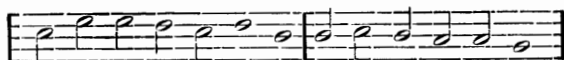
6. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, Nie soll mein Glaube wanken; Und wann des Leibes Hütte bricht, Sterb ich mit dem Gedanken: Mein Freund ist mein, Und ich bin sein; Er ist mein Schutz, mein Tröster, Und ich bin sein Erlöser. Ehrenfried Liebzig, geb. 1713, † 1780.

320.

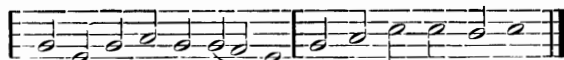
Mel. Ballet will ich dir geben.



1. Wenn al = le un = treu werden, So bleib ich dir doch treu, Daß Dankbarkeit auf Er = den Nicht aus = ge = stor = ben sei.



Für mich um-fing dich Lei-den Und bitt-rer To-des=schmerz;



Drum geb ich dir mit Freu-den Auf e-wig die=ses Herz.

2. Oft möcht ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist Und man-
cher von den Deinen Dich lebens-
lang vergißt. Von Liebe nur
durchdrungen, Hast du so viel ge-
than, Hast Heil der Welt errun-
gen; Und ach, wer denkt daran?

3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei; Wenn kei-
ner treu dir bleibe, So bleibst du
dennoch treu. Die treueste Liebe

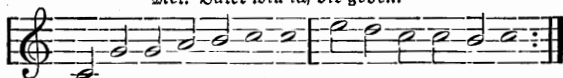
sieget; Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget Sich
kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden; O
lasse nicht von mir! Laß innig mich
verbunden Auf ewig sein mit dir!
Einst schauen meine Brüder Auch
wieder himmelwärtz Und sinken
liebend nieder Und fallen dir ans
Herz.

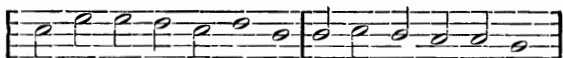
Fr. Ludw. v. Hardenberg (No-
valis), geb. 1772, † 1801.

321.

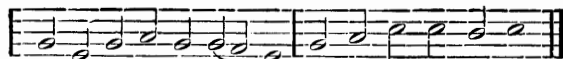
Mel. Was ich will ich dir geben.



1. Wie könnt ich sein ver-geß=sen, Der mein noch nie ver-gaß?
Kann ich Die Lieb er-mes=sen, Da-durch mein Herz genas?



Ich lag in bit-tern Schmerzen: Er schafft mein Le-ben neu,



Und stets quillt aus dem Her-zen Ihm neu-e Lieb und Treu.

2. Wie sollt ich ihn nicht lieben,
Der mir so hold sich zeigt? Wie
jemals ihn betrüben, Der so zu
mir sich neigt? Er, der ans Kreuz
erhoben, Getragen meine Schmach,
Rufter mir nicht von oben: Komm,
folge du mir nach?

3. Ihn will ich ewig lieben, Der
mir aus Todesnacht, Von mei-

nem Schmerz getrieben, Unsterblich-
keit gebracht; Der noch zur letzten
Stunde Mir reicht die treue Hand,
Daß mich kein Feind verwunde Im
Lauf zum Heimatland.

4. Er giebt zum heiligen Pfande
Mir seinen Leib, sein Blut; Hebt
mich aus Nacht und Schande, Füllt
mich mit Himmelsmut; Will selber

in mir thronen Mit heilgem Gnaden-schein. Sollt ich bei ihm nicht wohnen, In ihm nicht selig sein?

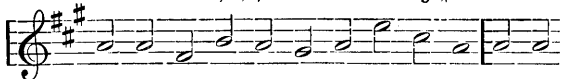
5. Bei Freuden und bei Schmerzen Durchleuchte mich dein Bild,

Wie du, o Herz der Herzen, Geblutet hast so mild! Mein Lieben und mein Hoffen, Mein Dulden weih ich dir. Laß mir die Heimat offen Und dein Herz für und für!

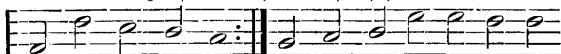
Ehr. G. Kern, geb. 1792, † 1835.

322.

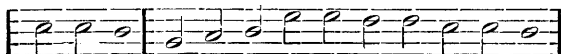
Mel. Marter Christi, wer kann dein vergessen.



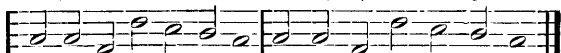
1. Ei - nes wünsch ich mir vor al - lem an - dern, Ei - ne
Se - lig läßt's im Thrä - nen - thal sich wandern, Wenn dies



Spei - se früh und spät; Un - ver - rückt auf ei - nen Mann
Ei - ne mit uns geht:



zu schau - en, Der mit blutgem Schweiß und Todes - grau - en



Auf sein Ant - lich nie - der - sank Und den Kelch des Ba - ters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen. Wie er als ein stilles Lamm dort so blutig und so bleich zu sehen, Hängend an des Kreuzes Stamm; Wie er dürstend rang um meine Seele, Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, Und dann auch an mich gedacht, Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen Meine Schuld und deine Schuld! Als ich in der Finsternis gefessen, Trugest du mit mir Ge-

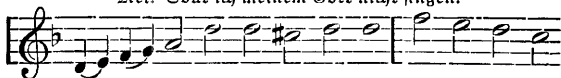
duld; Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, Eh es auf des Hirten Ruf geachtet, Und mit teu - rem Lösegeld Mich erkaufst von dieser Welt.

4. Ich bin dein, Sprich du dar - auf dein Amen. Treuester Jesu! du bist mein. Drücke deinen süßen Jesu - namen Brennend in mein Herz hinein. Mit dir alles thun und alles lassen, In dir leben und in dir erblassen: Das sei bis zur letzten Stund Unser Wandel, unser Bund!

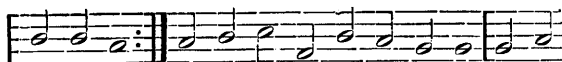
A. Knapp, geb. 1798, † 1864.

323.

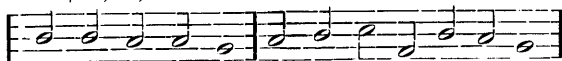
Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.



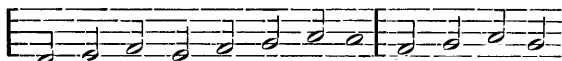
1. Un - ter je - nen gro - ßen Gü - tern, Die uns Christus
Ist die Lieb in den Ge - mü - tern Wie ein Bal - sam,



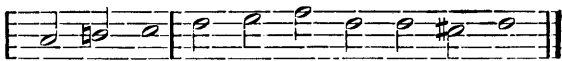
zu = ge = teilt, Wie ein Stern, der herr-lich blin=fet; Wie ein
der sie heilt;



Klein=od, des = sen Preis Nie-mand zu be = nen-nen weiß;



Wie die Schön=heit, die uns win=fet, Und die Lust, die



je = der = mann Zwin = gen und ver = gnü = gen kann.

2. Liebe kann uns alles geben,
Was auf ewig nützt und ziert, Und
zum höchsten Stand erheben, Der
die Seelen aufwärts führt. Men-
schen- oder Engelzungen, Wo sich
keine Lieb erweist, Wie beredt man
sonst sie preist, Wie beherzt sie an-
gedrungen, Sind ein flüchtiger
Gesang, Sind ein Erz- und
Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit
höre, Der Erkenntnis tiefer Blick,
Die geheimnisvolle Lehre Und
des Glaubens Meisterstück, So der
Berge Grund verseket, Und was
sonst den Menschen ehrt, Das ver-
liert seinen Wert; Alles wird für
nichts geschätzt, Wenn sich nicht
dabei der Geist, Der die Liebe
wirkt, erweist.

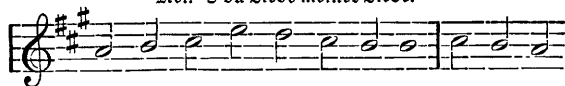
4. Hätt ich alle meine Habe Mild
den Armen zugewandt, Opfert ich
mich selbst dem Grabe, Scheut ich
nicht der Flammen Brand, Gäh ich
meinen Leib auf Erden Ihnen zu
verzehren hin, Und bezielte me-
nen Sinn: Würd ich doch nicht
besser werden, Bis mich wahre
Lieb erfüllt, Die aus Gottes Her-
zen quillt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungs-
blüte Führt uns tröstend durch die
Welt, Bis das irdische Gebiete
Und der Schöpfungsbau zerfällt.
Nur der Liebe weite Grenzen
Strecken sich in Ewigkeit; Alle, die
sich ihr geweiht, Werden unaufhör-
lich glänzen. Glaub und Hoff-
nung bleiben hier; Liebe währet
für und für.

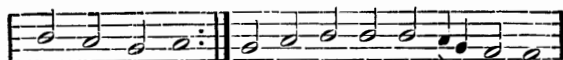
Ernst Lange, geb. 1650, † 1727.

324.

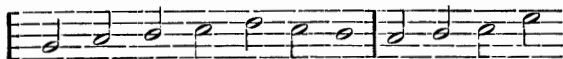
Mel. O du Liebe meiner Liebe.



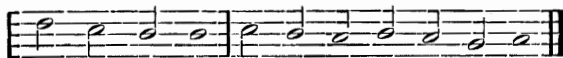
1. Gott! dein Lie-ben ist ein Lie-ben, Das kein Mensch
Leh = re mich Er = bar-mung ü = ben, Wie du auch



be = grei = fen fann. Mach mein Herz zu dei = nem Tem = pel.
an mir ge = than.



Kein Herz ist, das vor dir gilt, Oh = ne dei = nes



Gei = tes Stem = pel, Oh = ne dei = ner Lie = be Bild.

2. Feinde lieben, Sünder tra =
gen, Ohne Ausnahm gütig sein,
Auch zu Fluchern Friede! sagen,
Großen Schuldnern viel verzeihn,
Bös mit Gutem überwinden,
Gnad erzeigen statt der Rach:
Das läßt du an dir uns finden.
Wer's erfährt, der ahmt es nach.

3. Vater! werde ob mir Armen
Des Erbarmens ja nicht müd;
Lehr mich aber auch Erbarmen,
Wie dein Kind an dir es sieht.

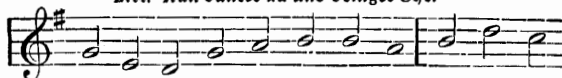
Werd ich irgend ungeduldig, Halt
mein Herz in deiner Zucht, Daß es
Brüder, die mir schuldig, Nicht im
Zorn zu würgen sucht.

4. Laß mich auf dein Wort stets
sehen: Unbarmherziges Gericht
Wird einst über den ergehen, Der
sein hartes Herz nicht bricht. Dar =
um gieb, wenn einst im Lichte Du
als Richter kommst heran, Daß ich
wider das Gerichte Dein Erbar =
men rühmen kann.

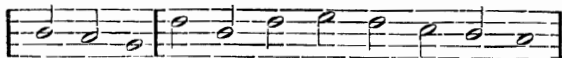
Ph. Fr. Hüller, geb. 1699, † 1769.

325.

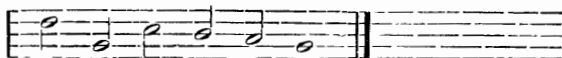
Mel. Nun danket all und bringet Ehr.



1. Der du noch in der leh = ten Nacht, Eh du für



uns er = blaßt, Den Dei = nen von der Lie = be Macht



So schön ge = pre = digt hast:

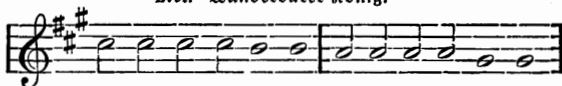
2. Grinnre deine kleine Schar,
Die sich sonst leicht entzweit, Daß
deine letzte Sorge war Der Glie =
der Einigkeit.

3. Bezwinde unsern stolzen Sinn,
Der nichts von Demut weiß, Und
führ ihn in die Liebe hin Zu dei =
ner Liebe Preis.

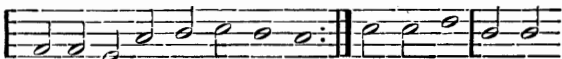
Nic. L. v. Bingenborn, geb. 1700, † 1760.

326.

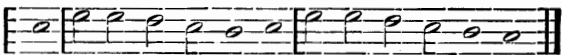
Mel. Wunderbarer König.



1. Kommt ins Reich der Lie - be, O ihr Got - tes - kin - der,
Lernt von eu - rem Lam - me Gu - re Brü - der lie - ben



Ihr im Blut ge - wasch - nen Sünder! Folgt dem Herrn; Traget
Und euch recht dar - in - nen ü - ben.



gern, Was nach Je - su fraget, Wenn's auch fällt und kla - get.

2. Sünde zu vergeben Und auch zu vergessen, Das hat keiner so befehen, Als der Freund der Sünder, Der mit eignem Blute Seinen Feinden selbst zu gute Alle Schuld, O der Huld! Ewiglich begraben, Völlig aufgehoben.

3. Wirft der Feind der Seelen Zwischen eure Herzen Streit, Verdacht und Hader Schmerzen: O so seid nicht stille; Wartet nicht so lange Bis zum Sonnenuntergange! Tödet bald Die Gewalt Aller Zwistigkeiten, Die den Fall bereiten.

4. Bleibt nicht so beständig Auf dem eignen Rechte, Werdet gern der andern Knechte; Denn die süße Liebe Deckt der Sünden Menge,

Duldet ohne Maß der Länge. Liebt euch sehr, Liebet mehr, Nährt das Liebesfeuer Alle Tage treuer.

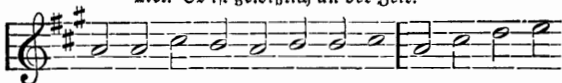
5. Soll das Reich des Sohnes, Voll von großen Herden, Fest und reich gesegnet werden: O so laßt uns lieben Und in Liebe brennen! Jesu! hilf, daß wir es können; Satan mehrt, Denn das Schwert Fest verbundner Liebe Schlägt ihm tiefe Liebe.

6. Abba, lieber Vater, Sohn und Geist der Gnaden! Heile allen unsern Schaden. Falschheit, Schein und Tüde, Stolz und Eigneliebe Kreuzige durch deine Triebe. Satans Macht Wird verlacht, Wenn wir dich nur kennen Und in Liebe brennen.

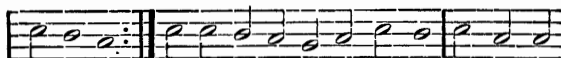
Ernst G. Woltersdorf, geb. 1725, † 1761.

327.

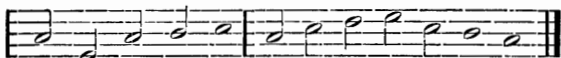
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Ver - leih mir, Je - su, Dei - nen Sinn, Dem Fein - de zu
Laß mich, der ich dein Jün - ger bin, Nach Fried und Ein -



ver = ge = ben! Wie könnt ich he = gen bit = tern Born, Da aus der
tracht streben!



Gna = de fü = ßem Born Nur Heil mir quillt und Le = ben?

2. Ein Vater hat uns außerwählt Zu seines Hauses Kindern; Ein Heiland brachte, was uns fehlt, Versöhnung allen Sündern; Ein Geist uns allesamt regiert Und zu des Himmels Erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Wie dürft ich wegen kleiner Schuld Den schwachen Bruder hasen, Da Gottes Langmut und Geduld Mir große Schuld erlassen? Rein, immer sei mein Herz bereit, In wahrer Lieb und Einigkeit Den Nächsten zu umfassen.

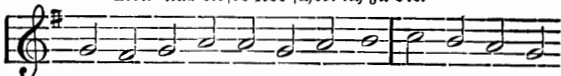
4. In einem Herrn ließ Gottes Rat Uns Heil und Gnade finden, Ein gnadenreiches Wasserbad Macht rein uns von den Sünden, Ein Abendmahl uns alle speist: Wie sollte nicht ein Herz und Geist Uns allesamt verbinden?

5. Nimm hin, o Bruder, meine Hand, Reich deine mir zum Frieden! Aus unserm Herzen sei verbannt, Was uns bisher geschieden. Den Seligen im Himmelreich Sind wir durch wahre Liebe gleich Und selig schon hienieden. Munbisch.

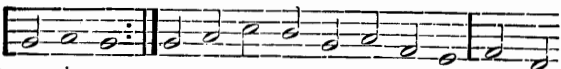
5. Heiligungslieder. Geistlicher Kampf und Sieg.

328.

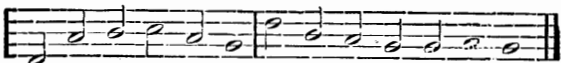
Met. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.



1. Laß, Va = ter, dei = nen gu = ten Geist Mich in = ner = lich
Daß ich all = zeit thu, was du heißt, Und mich nicht laß



re = gie = ren, Daß ich dem Ar = gen wi = der = steh Und nicht
ver = füh = ren,



von dei = nem Weg ab = geh Zur Rech = ten o = der Lin = ten.

2. Ob böse Lust noch mannigfalt Mich anseht, weil ich lebe: So hilf, daß ich ihr alsobald Im Anfang widerstrebe, Und daß ich da vergesse nicht Die Todesstunde, das Gericht, Den Himmel und die Hölle.

3. Sieh, daß ich denke jederzeit An diese letzten Dinge Und dadurch alle Sündenfreud Aus meinem

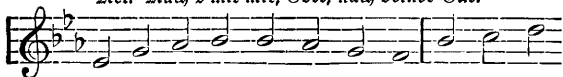
Herzen bringe, Damit ich mög mein lebenslang Dir dienen ohne Furcht und Zwang In willigem Gehorsam.

4. Gott Vater, deine Kraft und Treu Laß reichlich mich empfinden! O Jesu Christe, steh mir bei, Daß ich könn überwinden! Hilf, heilger Geist, in diesem Krieg, Daß ich da immer einen Sieg Erhalte nach dem andern!

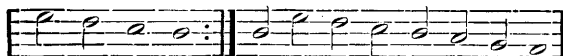
Dab. Denike, geb. 1603, † 1680.

329.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.

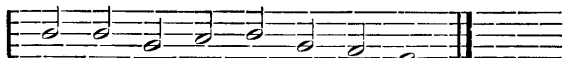


1. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit! Auf, auf zum In die = ser Welt, in die = ser Zeit Ist kei = ne



ü = ber = win = den!
Ruh zu fin = den.

Wer nicht will frei = ten, trägt die Kron



Des ew = gen Le = bens nicht da = von.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, Die Welt mit Pracht und Prangen, Das Fleisch mit Wol = lust, wo du bist, Zu fällen dich und fangen. Streift du nicht wie ein tapfrer Held, So bist du hin und schon gefällt.

3. Gedente, daß du zu der Fahn Dein's Feldherrn hast geschworen; Gedente, daß du als ein Mann Zum Streit bist auserkoren; Ja, denke, daß ohn Streit und Sieg Noch keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmäählich ist's, wenn ein Soldat Dem Feind den Rücken kehret; Wie schmäählich, wenn er seine Statt Verläßt und sich nicht wehret; Wie sträählich, wenn er gar

mit Fleiß Aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind an! der Teufel ist bald hin, Die Welt wird leicht verjaget; Das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, Wie sehr dich's immer plaget. O ewge Schande, wenn ein Held Vor diesen drei Erzfeinden fällt!

6. Wer überwindet und den Raum Der Laufbahn wohl durch = messen, Der wird im Paradies vom Baum Des ewgen Lebens essen; Er wird hinfort von keinem Leid Noch Tod berührt in Ewigkeit.

7. Wer überwind't und seinen Lauf Mit Ehren kann vollenden, Dem wird der Herr alsbald dar = auf Verborgnes Manna senden,

Ihm geben einen weißen Stein
Und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwind't, bekommt
Gewalt, Wie Christus zu regieren,
Mit Macht die Völker mannigfalt
Nach Gottes Rat zu führen. Wer
überwind't, bekommt vom Herrn
Zum Feldpanier den Morgen-
stern.

9. Wer überwind't, soll ewig
nicht Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drin als ein helles Licht
Und goldne Säule stehen; Der
Name Gottes, unsers Herrn, Soll
leuchten von ihm weit und fern.

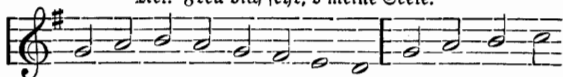
10. Wer überwind't, soll auf
dem Thron Mit Christo Jesu
sitzen, Soll glänzen wie ein Got-
tessohn Und wie die Sonne blitz-
zen, Ja, ewig herrschen und re-
gieren Und immerdar den Himmel
ziern.

11. So streit denn wohl, streit
fest und kühn, Daß du mögst über-
winden! Streng an die Kräfte,
Mut und Sinn, Daß du dies Gut
mögst finden! Wer nicht will strei-
ten um die Kron, Bleibt ewiglich
in Spott und Hohn.

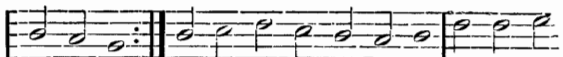
Joh. Scheffler, geb. 1624, † 1677.

330.

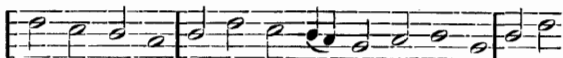
Ref. Freu dich sehr, o meine Seele.



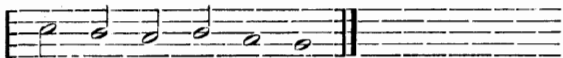
1. Sei ge = treu bis an das En = de, Daß nicht Mar = ter,
Dich von dei = nem Je = su wen = de; Sei ihm treu bis



Angst und Not in den Tod! Ach, das Lei = den die = ser Zeit Ist nicht wert



der Herr = lich = leit, Die dein Je = sus dir will ge = ben Dort in



sei = nem Freu = den = le = ben.

2. Sei getreu in deinem Glau =
ben! Daß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund, Den
dein Gott durchs Wasserbad Fest
mit dir geschlossen hat. Ach, du
gingest ja verloren, Wenn du
treulos ihm geschworen!

3. Sei getreu in deiner Lie = be
Gegen Gott, der dich geliebt; Auch

die Lieb am Nächsten übe, Wenn er
dich auch oft betrübt. Denke, was
dein Heiland that, Als er für die
Feinde bat! Du mußt, soll dir
Gott vergeben, Auch verzeihn und
liebreich leben.

4. Hat dich Kreuz und Not be-
troffen, Und Gott hilft nicht also fort:
Bleibe treu in deinem Hoff = en,
Traue fest auf Gottes Wort; Hoff

auf Jesum festiglich. Sein Herz bricht ihm gegen dich, Seine Hilf ist schon vorhanden. Hoffnung machet nie zu schanden.

5. Sei getreu in deinem Leiden, Und laß dich kein Unge- mach, Keine Not von Jesu schei- den; Murre nicht in Weh und Ach! Denn du machest deine Schuld Größer nur durch Ungeduld. Se- lig ist, wer willig träget, Was sein Gott ihm auferleget.

6. Sei getreu in Todesstunden, Halt dich glaubensvoll an Gott.

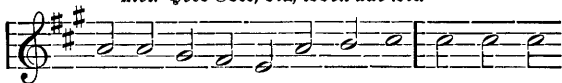
Flieh getrost zu Christi Wunden, Sei getreu bis in den Tod. Wer mit Jesu betend ringt Und das Sündenfleisch bezwingt, Dem will er in jenem Leben Seine Freuden- trone geben.

7. Nun wohlan, so bleib im Lei- den Glaube, Liebe, Hoffnung fest! Ich will treu sein bis zum Scheiden, Weil mein Gott mich nicht verläßt. Herr, den meine Seele liebt, Dem sie sich im Kreuz ergiebt, Sieh, ich fasse deine Hände, Hilf mir treu sein bis ans Ende!

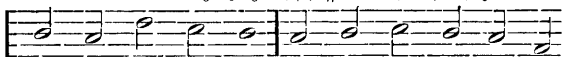
Nach Benj. Pistorius, um 1660.

331.

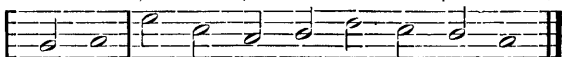
Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.



1. Ein rei = nes Herz, Herr, schaff in mir, Schluß zu der



Sün = den Thor und Thür, Ver = trei = be sie, und laß



nicht zu, Daß sie in mei = nem Her = zen ruh.

2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür; Ach, komm und wohne du bei mir, Treib all Unretnigkeit hinaus Aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht Und dein hellglänzend Angesicht Erleuchten mein Herz und Gemüt, O Brunnen unerschöpfter Güte!

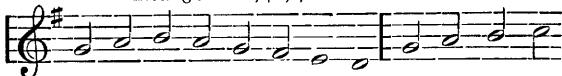
4. Und mache denn mein Herz zugleich An Himmelsgut und Se- gen reich; Gib Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm Ausbreiten als dein Eigen- tum Und dieses achten für Gewinn, Wenn ich nur dir ergeben bin.

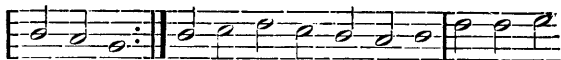
H. G. Reuß, geb. 1654, † 1716.

332.

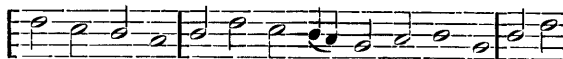
Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.



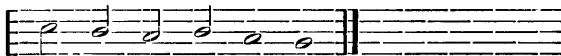
1. Schaf = fet, schaf = fet, Menschen = kin = der, Schaf = fet eu = re
Bau = et nicht, wie fre = che Sün = der, Auf die un = ge =



Se = lig = fei = t; Son = dern schau = et ü = ber euch, Rin = get nach
 miß = se Zeit,



dem Him = melreich, Und be = müht euch hier auf Er = den, Wie ihr



mö = get je = lig wer = den.

2. Selig, wer im Glauben käm =
 pfet; Selig, wer im Kampf besteht,
 Wer die Sünde in sich dämpfet
 Und die Lust der Welt verschmäht!
 Unter Christi Kreuzes = schmack Ja =
 get man dem Frieden nach; Wer
 den Himmel will ererben, Muß
 zuvor mit Christo sterben.

3. Werdet ihr nicht treulich rin =
 gen, Wollt ihr träg und lässig
 sein, Eure Lüste zu bezwingen, So
 bricht eure Hoffnung ein. Ohne
 tapfern Streit und Krieg Folget
 niemals rechter Sieg; Nur dem
 Sieger ist die Krone beigelegt
 zum Gnadenlohne.

4. Schlagt ans Kreuz die Sün =
 denglieder, Wenn sich die Ver =
 suchung regt; Kämpft die böse Lust
 danieder, Bis sich ihre Macht ge =

legt. Was euch hindert, werfet ab;
 Was euch ärgert, senkt ins Grab.
 Denket stets an Christi Worte:
 Dringet durch die enge Pforte!

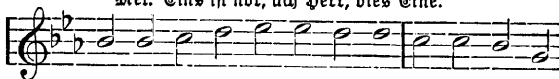
5. Zittern will ich vor der Sün =
 de, Will allein auf Jesum sehn,
 Bis ich seinen Beistand finde, In
 der Gnade zu bestehn. Ach mein
 Heiland! geh doch nicht Mit mir
 Armen ins Gericht; Lieb mir dei =
 nes Geistes Waffen, Meine Selig =
 keit zu schaffen.

6. Amen! es geschehe, Amen!
 Gott versiegle dies in mir, Daß ich
 so in Jesu Namen Meinen Glau =
 benskampf vollführ. Er, er gebe
 Kraft und Stärk Und regiere selbst
 das Werk, Daß ich wache, bete, rin =
 ge Und also zum Himmel dringe!

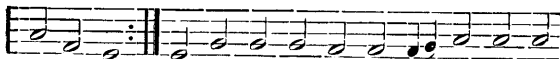
L. A. Gotter, geb. 1661, † 1735.

333.

Mel. Eins ist not, ach Herr, dieß Eine.



1. Her = zog un = srer Se = lig = fei = ten! Reu = uns in dein
 Da du uns die Statt be = rei = ten Und zu dei = nes



Hei = lig = tum, Als dei = ne Er = löf = ten sieg = präch = tig willst
 Namens Ruhm



2. Er hat uns zu dir gezogen,
Und du wieder zu ihm hin; Liebe
hat uns überwogen, Daß an dir
hängt Herz und Sinn. Nun wol-
len wir gerne mit dir auch abster-
ben Dem ganzen natürlichen Sün-
denverderben; Ach, laß in dein
Sterben versetzet uns sein, Sonst
dringen wir nimmer ins Leben
hinein!

3. Aber hier erdenkt die Schlange
So viel Ausflucht überall; Bald
macht sie den Willen bange, Bald
bringt uns die Lust zu Fall. Es
bleibet das Leben am Kleinsten oft
kleben Und will sich nicht gänzlich
zum Sterben ergeben; Es schühet
die löblichsten Meinungen vor Und
bauet so Höhen und Festung
empor.

4. Drum, o Schlangentreter,
eile, Füh'r das Todesurteil aus!
Brich entzwei des Mörders Pfeile,

Wirf den Drachen ganz hinaus.
Ach, laß sich dein neues, erstandenes
Leben In unsern erstorbenen Her-
zen erheben! Erzeig dich verkläret
und herrlich noch hier, Und bringe
ein neues Geschöpfe herfür.

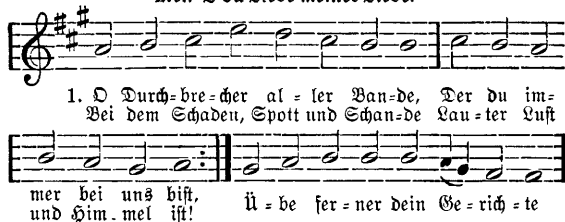
5. Lebe denn, und lieb und labe
In der neuen Kreatur, Lebensfürst,
durch deine Gabe Die genesene Na-
tur. Erwecke dein Paradies wieder
im Grunde Der Seelen, und bringe
noch näher die Stunde, Da du dich
in all deinen Gliedern verklärst Und
ihnen das ewige Leben gewährst.

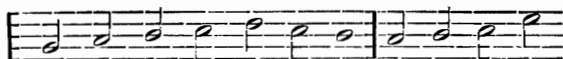
6. Gönn' uns noch Frist auf Er-
den, Zeugen deiner Kraft zu sein,
Deinem Bilde gleich zu werden Und
im Tod zu nehmen ein Des Lebens
vollkommene Freiheit und Rechte,
Als eines vollendeten Heilands
Geschlechte. Der Unglaub mag den-
ken, wir bitten zu viel: Du hörst
unsre Bitten, thust über ihr Ziel.

Gottfried Arnold, geb. 1666, † 1714.

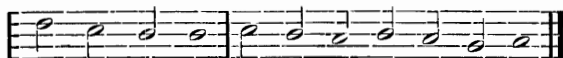
334.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.





Wi = der un = fern A = dams = sinn, Bis uns dein so



treu Ge = sich = te Füh = ret aus dem Ker = ker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, Daß du endest dieses Werk. Hiezu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit, Lieb und Stärk, Daß du nichts von dem verlierest, Was er dir geschenkt hat, Und es von dem Treiben führest Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, Willst und kannst ja anders nicht; Denn wir sind in deinen Händen, Dein Herz ist auf uns gerich't, Ob wir wohl vor allen Leuten Als gefangen sind geacht't, Weil des Kreuzes Niedrigkeiten So verachtet uns gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, Da wir mit der Kreatur Seufzen, ringen, schreien, beten Um Erlösung von Natur, Von dem Dienst der Eitelkeiten, Der uns noch so harte drückt, Wenn auch unser Geist in Zeiten Sich auf etwas Bessres schickt.

5. Ach, erhebe die matten Kräfte, Daß sie ganz sich reißen los, Und durch alle Weltgeschäfte Durchgebrochen, stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen! Weich, Vernunft-Bedenklichkeit! Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen! Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme und zerstöre Alle Macht der Finsternis! Der preist nicht mehr deine Ehre, Den die Sünd zum Tode riß. Heb uns aus dem Staub der Sünden, Wirf die Lust der Welt hinaus; Laß uns selge Freiheit finden In des ewgen Vaters Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch in Ewigkeit; Wie du's nötig findest, so thue Noth vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, Die dein teures Wort verspricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege, Mach der Sklaverei ein End; Bring zur Freiheit unsre Seelen Durch des neuen Bundes Blut; Laß uns länger nicht so quälen, Denn du meinst's mit uns ja gut!

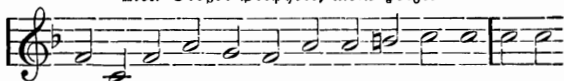
9. Haben wir uns selbst gefangen In Lust und Gefälligkeit, Ach, so laß uns nicht stets hangen In dem Tod der Eitelkeit; Denn die Last treibt uns zu rufen, Alle schreien wir dich an: Zeig uns nur die ersten Stufen Der gebrochenen Freiheitsbahn!

10. Ach, wie theur sind wir erworben, Nicht der Menschen Knecht zu sein! Drum, so wahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein, Rein und frei und ganz vollkommen, Nach dem besten Bild gebild't. Der hat Gnad um Gnad genommen, Wer aus deiner Füll sich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, Laß mit dir gekreuzigt sein, Was dein Reich nicht kann erben; Füh'r ins Paradies uns ein. Doch, wohlan, du wirfst nicht säumen, Laß uns nur nicht lässig sein! Werden wir doch als wie träumen, Wann die Freiheit bricht herein!

335.

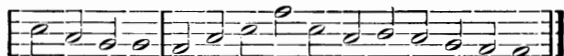
Mel. Großer Prophet, mein Herze.



1. Je=ſu, hilf ſie=gen, du Für=ſte des Lebens! Sieh, wie
Wie ſie ihr höl=li=ſches Heer nicht ver=ge=bens Mäch=tig



die Fin=ſter=niß dringet her=ein, Sa=tan der ſin=net auf al=
auf=füh=ret, mir ſchädlich zu ſein.



ler=lei Rän=ke, Wie er mich ſich=te, ver=ſtö=re und kränke.

2. Jeſu, hilf ſiegen! Ach, wer muß nicht klagen: Herr, mein Gebrechen iſt immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, Die mein Gewiſſen mir täglich hält für! Ach, laß mich ſchmecken dein kräftig Verſöhnen, Und dies zu meiner Demütigung dienen!

3. Jeſu, hilf ſiegen, und lege gefangen In mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb, Daß in mir lebe des Geiſtes Verlangen, Aufwärts ſich ſchwingend mit heiligem Trieb! Laß mich eindringen ins himmliſche Weſen, So wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

4. Jeſu, hilf ſiegen, damit auch mein Wille Dir, Herr, ſei gänzlich zum Opfer geſchenkt, Und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, Wo ſich die Seele zur Ruhe hinlent! Laß mich mir ſterben und alle dem Meinen, Daß ich mich zählen darf unter die Deinen!

5. Jeſu, hilf ſiegen! Wer mag ſonſt beſtehen Wider den liſtigen, grimmigen Feind? Wer mag dem Vater der Lügen entgehen, Wenn

er als Engel des Lichtes erſcheint? Herr! wenn du weicheſt, ſo muß ich verirren, Dann wird die Schlange durch Liſt mich verwirren.

6. Jeſu, hilf ſiegen im Wachen und Beten! Hüter! du ſchläfſt ja und ſchlummerſt nicht ein; Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, Der du verheißen, Fürſprecher zu ſein. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, Wollſt du mich, Jeſu, ermuntern und wecken!

7. Jeſu, hilf ſiegen! Wenn alles verſchwindet, Und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh; Wenn kein Vermögen zu beten ſich findet, Und ich bin wie ein verſchüchtertes Reh: Ach, Herr, ſo wollſt du im Grunde der Seelen Dich mit dem innerſten Seufzen vermählen!

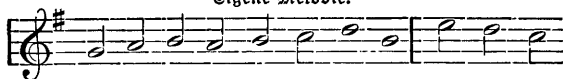
8. Jeſu, hilf ſiegen, und laß mir's gelingen, Daß ich die Krone des Sieges erlang; So will ich ewig dir Lob und Dank ſingen, Jeſu, mein Heiland, mit frohem Geſang! Wie wird dein Name da werden geprieſen, Wo du, o Held, dich ſo mächtig erwieſen!

9. Jesu, hilf siegen, wann's Erben, Dort in der Ewigkeit, hier nun kommt zum Sterben; Mache in der Zeit! Jesu, dir bleib ich auf mich würdig und stetig bereit, Daß ewig ergeben, Hilf du mir siegen, man mich nenne des Himmelreichs mein Heil, Trost und Leben!

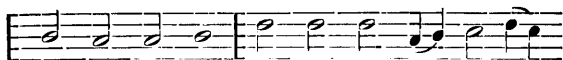
J. H. Schröder, geb. 1666, † 1728.

336.

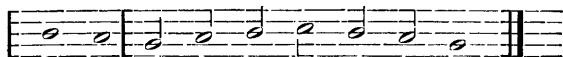
Eigene Melodie.



1. Rin = ge recht, wenn Got = tes Gna = de Dich nun zie =



het und be = lehrst, Daß dein Geist sich recht ent =



la = de Von der Last, die ihn be = schwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge Und der Lebensweg ist schmal. Hier bleibt alles im Gedränge, Was nicht zielt zum Himmelsaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, Dring hinein in Gottes Reich. Will der Satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, Und die erste Liebe dich Von der ganzen Welt abziehe; Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, Halte damit feurig an; Laß dich keine Zeit gereuen, Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perle erungen, Dente ja nicht, daß du nun Alles Böse hast bezwungen, Das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, Deines Heils mit Bittern wahr; Hier in dieser Leibeshöhle Schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste;

Halte männlich, was du hast; Recht beharren ist das beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen Nach der schnöden Eitelkeit; Bleibe Tag und Nacht in Waffen, Fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, Gieb der Lust den Zügel nicht; Willst du die Begierden stillen, So verlischt das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu führt mit der Sünde Bis ins Grab beständig Krieg, Richtet sich nach keinem Winde, Sucht in jedem Kampf den Sieg.

12. Wahre Treu liebt Christi Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Weiß von keiner Fleischespflege, Hält sich selber nichts zu gut.

13. Wahre Treu kommt dem Getümmel Dieser Welt niemals zu nah; Denn ihr Schatz ist in dem Himmel, Drum ist auch ihr Herz allda.

14. Dies bedenket wohl, ihr Streiter! Streitet recht und fürchtet

euch; Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich.

15. Denkt bei jedem Augen-
blide, Ob's vielleicht der letzte sei.
Bringt die Lampen ins Gesichte;
Holt stets neues Öl herbei.

16. Eile, zähle Tag und Stun-
den, Bis dein Bräutigam kommt
und winkt, Und wenn du nun über-
wunden, Dich zum Schauen Got-
tes bringst.

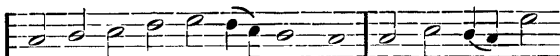
J. J. Winkler, geb. 1670, † 1722.

337.

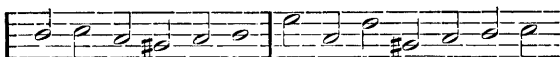
Eigene Melodie.



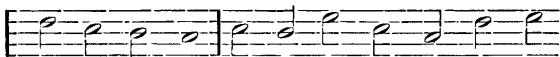
1. Es kost = tet viel, ein Christ zu sein Und nach dem



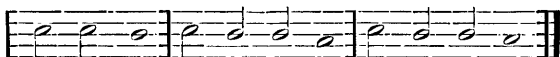
Sinn des rei-nen Geis = tes le = ben; Denn der Na = tur



geht es gar sau = er ein, Sich im-mer = dar in Chri = ti



Tod zu ge = ben; Und ist hier gleich ein Kampf wohl



aus = ge = richt't, Das macht's noch nicht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf
Schlangen gehn, Die leicht ihr
Gift in unsre Fersen bringen; Da
kostet's Müh, auf seiner Hut zu
stehn, Daß nicht das Gift kann in
die Seele dringen. Wenn man's
versucht, so spürt man mit der
Zeit Die Wichtigkeit, Die Wich-
tigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe
wert, Wenn man mit Ernst die
Herrlichkeit betrachtet, Die ewiglich
ein solcher Mensch erfährt, Der stets
hier nach dem Himmlischen getrach-
tet. Es hat wohl Müh; die Gnade
aber macht, Daß man's nicht acht't,
Daß man's nicht acht't.

4. Man soll ein Kind des Höch-
sten sein, Ein reiner Glanz, ein
Licht im großen Lichte. Wie wird
der Christ so stark, so hell und rein,
So herrlich sein, so lieblich im Ge-
sichte, Diweil ihn da die wesent-
liche Pracht So schöne macht, So
schöne macht!

5. Da wird das Kind den Vater
sehn, Im Schauen wird es ihn mit
Lust empfinden. Der laute Strom
wird es da ganz durchgehn Und es
mit Gott zu einem Geist verbin-
den. Wer weiß, was da im Geiste
wird geschehn; Wer mag's ver-
stehn, Wer mag's verstehn!

6. Da giebt sich ihm die Weisheit

ganz, Die es hier stets als Mutter hat gespüret; Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, Und wird als Braut der Seele zugeführt. Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihm war, Die in ihm war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch; Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch. Wie lieblich wird es doch mit Jesu

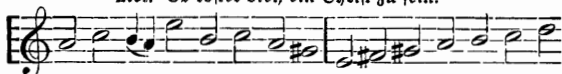
leben! Nichts wird an Kraft und Würde höher sein, Als Gott allein, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Dich von der Macht der Finsternis zu reißen! Was for-
gest du, daß dir's an Kraft ge-
bricht? Bedenke, was für Kraft
uns Gott verheißen! Wie gut wird
sich's doch nach der Arbeit ruhn!
Wie wohl wird's thun, Wie wohl
wird's thun!

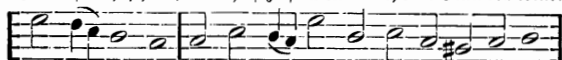
Chr. Fr. Richter, geb. 1676, † 1711.

338.

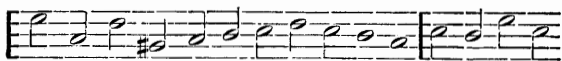
Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.



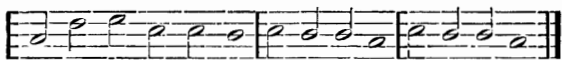
1. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein Und nach dem Sinn des reinen



Gei=tes le=ben. Zwar der Na=tur geht es gar sau=er ein,



Sich im=mer=dar in Chris=ti Tod zu geben; Doch führt die Gna=



de selbst zu al=ler Zeit Den schweren Streit, Den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, Du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, schau doch, wie gut er's mein, Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben! Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer, Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, Die Unlust schafft in dir dein eigener Wille; Drum übergieb ihn willig in den Tod, So hat's nicht not, So hat's nicht not.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; Erwede nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget. Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! So ist's gethan, So ist's gethan.

5. Faß deine Seel nur in Geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest; Versiehst du's oft und sehlst aus eigener Schuld, So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest; So ist dein Fehl und kindliches Versehen Als nicht geschehn, Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, Wenn dich will Nacht und Finsternis bedecken. Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, Vor keinem Wind und Sturm darfst du erschrecken; Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, So glaube nur, So glaube nur.

7. So wird dein Licht auf neu entstehn, Du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann

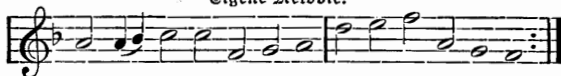
vor dir sehn. Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ So selig ist, So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß die süße Ruh, In Frieden sollst du vor dem Vater schweben! Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn, Allein auf ihn!

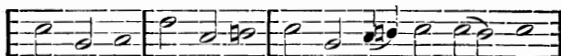
Chr. Fr. Richter, geb. 1676, † 1711.

339.

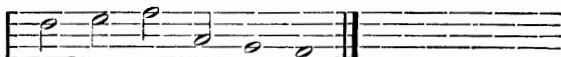
Eigene Melodie.



1. Ma - che dich, mein Geist, bereit, Wache, sieh und be - te,
Daß dich nicht die bö - se Zeit Un - ver - hofft be - tre - te;



Denn es ist Sa - tan's List Ü - ber vie - le From - men



Zur Ver - su - hung kom - men.

2. Aber wache erst recht auf Von dem Sündenschlase; Denn es folget sonst darauf Eine lange Strafe, Und die Not Samt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten; Wache, sonst wird sein Licht Dir noch ferne deuchten; Denn Gott will Für die Füll Seiner Gnadengaben Öffne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List Nicht im Schlaf mag finden; Er stürzt, wenn du sicher bist, Dich sehr leicht in Sünden; Und Gott giebt, Die er liebt, Oft in seine Strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe; Wach und sieh, Daß dich nie Falsche Brüder fällen, Die dir Neze stellen.

6. Wache dazu auch für dich, Für dein Fleisch und Herze, Damit es nicht freventlich Gottes Gnad verscherze; Denn es ist Voller List Und tann bald sich heucheln Und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei, Bete bei dem Wachen; Denn der Herr nur kann dich frei Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest Und sein Wert nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein,
Wenn er was soll geben; Er ver-
langet unser Schrein, Wenn wir
wollen leben Und durch ihn Un-
fern Sinn, Feind, Welt, Fleisch
und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl uns, es muß uns
schon Alles glücklich gehen, Wenn
wir ihn durch seinen Sohn Im

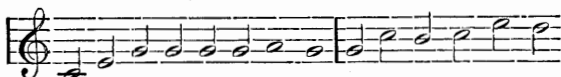
Gebet ansehen; Denn er will Alle
Füll Seiner Günst ausschütten,
Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, stehen, beten, Weil die
Angst, Not und Gefahr Immer
näher treten; Denn die Zeit Ist
nicht weit, Da uns Gott wird rich-
ten Und die Welt vernichten.

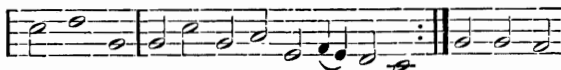
Joh. Burkhart Freystein, † 1720.

340.

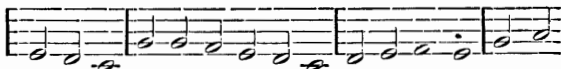
Mel. Wacht auf, ruft uns die Stimme.



1. Rüs = tet euch, ihr Christenleu = te! Die Feinde su = chen euch
Wappnet euch mit Gottes Wor-te, Und kämpfet frisch an je =



zur Beu = te, Ja, Satan selbst hat eu'r begehrt. Ist euch der
dem Or = te, Da-mit ihr blei-bet un-ver-sehrt.



Feind zu schnell, Hier ist Im-ma-nu-el, Ho = si = an = na! Der Star =



ke fällt Durch diesen Held, Und wir be-hal-ten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüssen,
Besieget sie, die ihr seid Christen,
Und stehet in des Herren Kraft.
Stärket euch in Jesu Namen, Daß
ihr nicht strauchelt wie die Lahmen.
Wo ist des Glaubens Eigenschaft?
Wer hier ermüden will, Der schaue
auf das Ziel; Da ist Freude.
Wohlan, so seid Zum Kampf be-
reit, So krön'et euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenigen
Jahre, Eh ihr kommt auf die

Totenbahre; Kurz, kurz ist unser
Lebenslauf. Wenn Gott wird die
Toten wecken, Und Christus wird
die Welt erschrecken, So stehen wir
mit Freuden auf. Gottlob, wir
sind versöhnt! Daß uns die Welt
noch höhnt, Währt nicht lange; Und
Gottes Sohn hat längstens schon
uns beigelegt die Ehrenkrone.

4. Jesu! stärke deine Kinder, Und
mach aus denen Überwinder, Die
du erkaufst mit deinem Blut. Schaffe

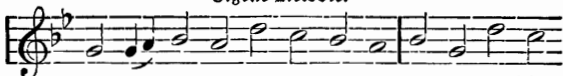
in uns neues Leben, Daß wir | Dadurch die Liebe fleugt In die
uns stets zu dir erheben, Wenn | Herzen, So halten wir Getreu
uns entfallen will der Mut. | an dir Im Tod und Leben für
Geuß aus auf uns den Geist, | und für.

Wilh. Erasmus Arends, † 1721.

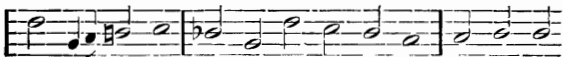
6. Kreuz-, Trost- und Vertrauenslieder.

341.

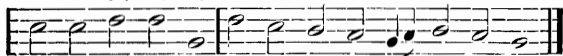
Eigene Melodie.



1. War = um be-trübſt du dich, mein Herz, Bekümmerſt dich



und trä = geſt Schmerz Nur um das zeit = lich Gut? Ver-trau du



deinem Herrn und Gott, Der al = le Ding er = ſchaf-fen hat.

2. Er kann und will dich laſſen
nicht, Er weiß auch wohl, was dir
gebricht, Himmel und Erd iſt ſein,
Mein Vater und mein Herre Gott,
Der mir beſteht in aller Not.

3. Weil du mein Gott und Va-
ter biſt, Wiſt du dein Kind ver-
laſſen nicht, Du väterliches Herz!
Ich bin ein armer Erdenkloß,
Auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf
ſein Gut; Ich trau dir, Gott, aus
feſtem Mut. Ob ich gleich werd
veracht't, So weiß ich und glaub
feſtlich: Wer dir vertraut, dem
mangelt's nicht.

5. Du haſt dein Kinder ſtets er-
nährt und gnädig ihrem Leid ge-
wehrt; Elias ward geſpeiſt Von
Raben in der Hungersnot, So
bracht ihm auch dein Engel Brot.

6. Joſeph's haſt du erbarmet
dich Und ſeiner Brüder gnädiglich
In ſchwerer, teurer Zeit; Haſt
Daniels, deines Knechts, gedacht,
Ihn von den Löwen frei gemacht.

7. Ach Gott! du biſt ſo reich noch
heut, Als du es warſt von Ewig-
keit; Zu dir ſteht mein Vertraun.
Sei du nur meiner Seele Hort,
So hab ich Gnüge hier und dort!

8. Zeitlicher Ehr ich gern ent-
behr, Das Ewige mir nur gewähr,
Das du erworben haſt Durch dei-
nen herben, bittern Tod; Das bitt
ich dich, mein Herr und Gott!

9. Alles, was iſt auf dieſer Welt,
Es ſei Gold, Silber oder Geld,
Reichtum und zeitlich Gut, Das
währt nur eine kleine Zeit Und
hilft doch nichts zur Seligkeit.

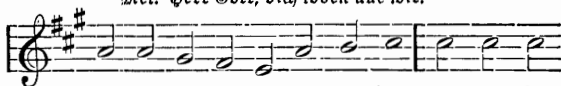
10. Ich dank dir, Chriſte,
Gottes Sohn, Daß du mir dies
haſt kund gethan Durch dein gött-
liches Wort. Verleihe mir auch
Beſtändigkeit Zu meiner Seelen
Seligkeit.

11. Lob, Ehr und Preis ſei dir
geſagt Für alle dein erzeigt Wohl-
that. Ich bitt demütiglich: Laß
mich von deinem Angeſicht Ver-
ſtoßen werden ewig nicht.

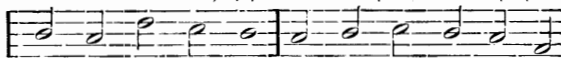
Hans Sachs, geb. 1494, † 1576.

342.

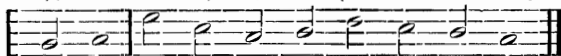
Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.



1. Wenn wir in höch-sten No - ten sein Und wiß - sen



nicht, wo aus noch ein, Und fin - den we - der Hilf



noch Rat, Ob wir gleich sor - gen früh und spät:

2. So ist dies unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Anrufen dich, o treuer Gott, Um
Rettung aus der Angst und Not;

3. Und heben unser Aug und
Herz Zu dir in wahrer Reu und
Schmerz Und bitten um Begnadi-
gung Und aller Strafen Lin-
derung,

4. Die du verheißest gnädiglich
All denen, die drum bitten dich Im
Namen deins Sohns Jesu Christ,
Der unser Heil und Fürsprach ist.

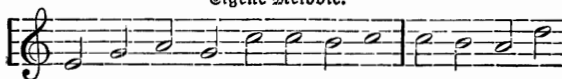
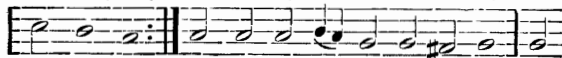
5. Drum kommen wir, o Herre
Gott, Und klagen dir all unsre Not,
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden
groß, Sprich uns davon aus Gna-
den los; Steh uns in unserm Elend
bei, Mach uns von allen Plagen frei;

7. Auf daß von Herzen können
wir Nochmals mit Freuden danken
dir, Gehorsam sein nach deinem
Wort, Dich allzeit preisen hier und
dort. Paul Eber, geb. 1511, † 1569.

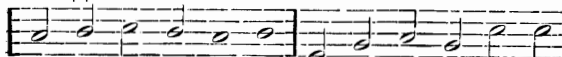
343.

Eigene Melodie.

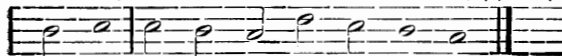
1. Was mein Gott will, ge - scheh all - zeit, Sein Wil - le ist
Zu hel - sen dem er ist be - reit, Der an ihn glau -

der bes = te;
bet fes = te.

Er hilft aus Not, der from-me Gott, Und



züch = ti = get mit Ma=ßen. Wer Gott ver=traut, fest auf



ihn baut, Den will er nicht ver - las - sen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, Mein Hoffnung und mein Leben; Was mein Gott will, das mir geschieht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar Er selber hat gezählet; Er hüt't und wacht, nimmt uns in acht, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Und muß ich Sünder von der Welt Hinfahren nach Gottes Willen Zu meinem Gott, wenn's ihm gefällt: Ich will ihm halten stille.

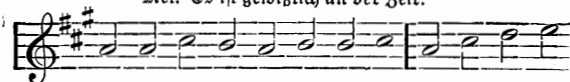
Mein arme Seel ich Gott befehl In meinen letzten Stunden; Du frommer Gott! Sünd, Höll und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirfst mir's nicht ver-sagen: Wenn mich der böse Geist ansieht, Laß mich, Herr, nicht ver-zagen; Hilf, steur und wehr, ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wird's gewährt; Drauf sprich ich fröhlich Amen!

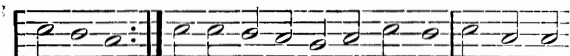
Albrecht, Markgraf zu Brandenburg-Culmbach,
geb. 1522, † 1557.

344.

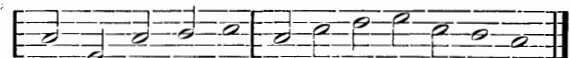
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Der Herr ist mein ge-treu-er Hirt, hält mich in Gut
Dar-um mir nie es mangeln wird An ir-gend ei-



und Wei-de. Jetzt bin ich al-ler Sor-gen frei, Weil Got-tes
ner Freude.



Sohn mir ste-het bei, Mich schüt-zet und re-gie-ret.

2. Er weidet mich mit seinem Wort Auf einer grünen Auen Und läßt sich bei mir fort und fort In wahrem Glauben schauen, Dazu mein Herz mit Trost berührt Und mich an frische Wasser führt, Zum Brunnen seiner Gnaden.

3. In Angst und Not er mich erquickt Mit seinem wahren Munde Und mir von oben Hilfe schickt Zur rechten Zeit und Stunde. Er führt mich auch ohn Unterlaß An seiner Hand auf rechter Straß Um seines Namens willen.

4. Er leitet mich bei Tag und Nacht Mit seinem Hirtenstabe; Mit Fleiß er Leib und Seel bewacht, Treibt alles Unglück abe. Ich fürchte nichts im finstern Thal, Denn Gott ist bei mir überall Auf allen meinen Wegen.

5. Er deckt den Tisch für meine Seel, Mag's auch den Feind verdrießen. Er salbet mich mit Freudenöl, Und bis zum Überfließen Schenkt er des Trostes Becher voll, Auf daß ich ja nicht zweifeln soll An seiner Huld und Gnade.

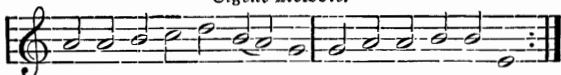
6. Viel Gutes und Barmherzigkeit Wird über mir stets schweben, Und große Gnade jederzeit Nachfolgen in dem Leben; Und werd also ganz offenbar Im Hause Gottes immerdar Hier und dort ewig bleiben.

7. Das hilf mir, o Herr Jesu Christ, Durch deine große Güte, Und mich vor's Teufels Macht und List Genädiglich behüte, Auf daß ich, als dein liebes Schaf, Im rechten Glauben sanft einschlaf Und ewig mit dir lebe!

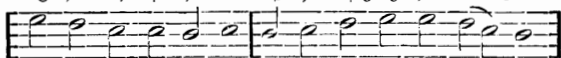
Barth. Ringwaldt, geb. 1531, † um 1600.

345.

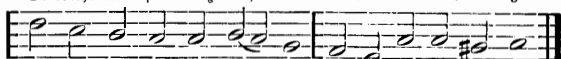
Eigene Melodie.



1. Von Gott will ich nicht las = sen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rech = ter Straßen; Sonst ging ich in der Irr.



Er reicht mir sei = ne Hand, Den A = bend wie den Mor = gen



Thut er mich wohl ver = sor = gen, Wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue Und Wohlthat all verfehrt, So wird mir bald aufs neue Die Huld des Herrn bewährt. Er hilft aus aller Not, Errett't von Sünd und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und wenn's gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit. Es kann mich nicht gereuen; Er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; Mein Leib, mein Seel, mein Leben Sei Gott dem Herrn ergeben; Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich ist; Er meint's gut mit uns allen Und schenkt uns Jesum Christ, Sein'n allerliebsten Sohn; Durch ihn er uns bescheret, Was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn im Him = melsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, Die er uns beide schenkt! Das ist ein selge Stunde, Darin man sein gedenkt. Sonst ist all unsre Zeit Verloren hier auf Erden; Wir sollen selig werden Und bleib'n in Ewigkeit.

6. Wenn einst die Welt vergehet Mit ihrer stolzen Pracht, Nicht Ehr noch Gut bestehet, Das vor war groß geacht't. Wir werden nach dem Tod Tief in die Erd begraben; Wenn wir geschlafen haben, Will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, Geführt in Abrams Schoß; Der Leib wird neu geboren, Von allen Sünden los, Ganz heilig, rein und zart, Ein Kind und Erb des Herren; Daran muß uns nicht irren Des Teufels listige Art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hier Widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde: Kommt doch die

Ewigkeit, Die aller Freuden voll
Und ohne Schrank und Ende
Durch Christi treue Hände Mein
Ertheil werden soll.

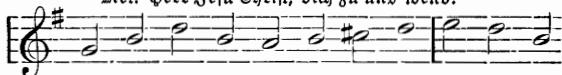
9. Das ist des Vaters Wille,
Der uns geschaffen hat; Sein

Sohn giebt uns die Fülle Der
Wahrheit und der Gnad; Und
Gott, der heilige Geist, Im Glau-
ben uns regieret, Zum Reich der
Himmel führet. Ihm sei Lob,
Ehr und Preis!

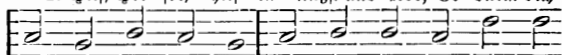
Ludw. Helmholtz, geb. 1532, † 1598.

346.

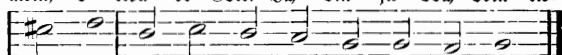
Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.



1. Hilf, Hel-fer, hilf in Angst und Not; Er-barm dich



mein, o treu-er Gott! Ich bin ja doch dein lie-



bes Kind Troß Teu-fel, Höl- und al-ler Sünd.

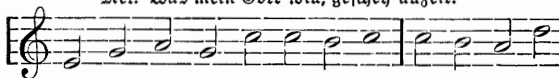
2. Ich trauf dich, mein Gott
und Herr; Wenn ich dich hab, was
will ich mehr? Ich hab ja dich,
Herr Jesu Christ, Du mein Gott
und Erlöser bist.

3. Des freu ich mich von Herzen
fein, Bin gutes Muts und harre
dein, Verlaß mich gänzlich auf
dein'n Nam'n. Hilf, Helfer, hilf!
drauf sprech ich Am'n!

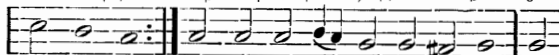
Martin Reller, geb. 1547, † 1606.

347.

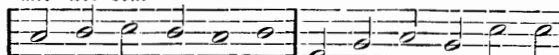
Mel. Was mein Gott will, gescheh allzeit.



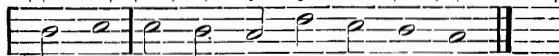
1. Wer Gott ver-traut, hat wohl-ge-baut Im Him-mel und
Wer sich ver-läßt auf Je-sum Christ, Dem muß der Him-



auf Er-den; Dar-um auf dich all Hoff-nung ich Ganz
mel wer-den.



fest und steif thu set-zen. Herr Je-su Christ! mein Trost



du bist In To-des-not und Schmer-zen.

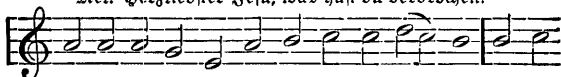
2. Und wenn's gleich wär dem Teufel sehr Und aller Welt zuwider, Dennoch so bist du, Jesu Christ, Der sie all schlägt danieder. Und wenn ich dich nur hab um mich Mit deinem Geist und Gnaden, So kann fürwahr mir ganz und gar Nicht Tod und Hölle schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; Denn du kannst mir wohl geben, Was mir ist not, du treuer Gott, Hier und in jenem Leben. Sieh wahre Reu, mein Herz erneu, Errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dieß mein Begehr, Und laß mein Bitt nicht fehlen.

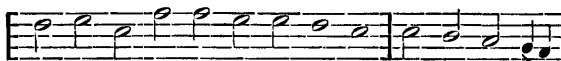
Joh. Mühlmann, geb. 1573, † 1613

348.

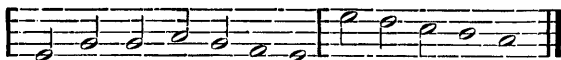
Mel. Herzlichster Jesu, was hast du verbrochen.



1. Herr, un-ser Gott! laß nicht zu schan-den wer-den Die, so



in ih-ren Nö-ten und Be-schwerden Bei Tag und Nacht



auf dei-ne Gü-te hof-fen Und zu dir ru-fen.

2. Mache zu schanden alle, die dich hassen, Die sich allein auf ihre Macht verlassen; Ach, lehre dich mit Gnaden zu uns Armen, Laß dich's erbarmen!

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde; Wann du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde, Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, Kein Glied mehr regen.

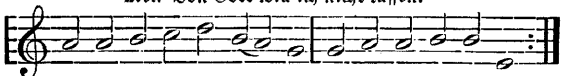
4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, Vergebens ist's, auf Menschenhilfe bauen; Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten Und das bedrängte kleine Häuflein retten; Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

J. Seemann, geb. 1585, † 1647.

349.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.



1. Was willst du dich be-trü-ben, O mei-ne lie-be Seel? Thu den nur herzlich lie-ben, Der heißt Im-ma-nu-el;



Ver-trau dich ihm al-lein, Er wird gut al-leß ma-chen



Und för-dern dei-ne Sa-chen, Wie dir's wird se-lig sein.

2. Denn Gott verläßt keinen, Der sich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderlich, Laß du dir gar nicht grauen; Mit Freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen Getrost mit frischem Mut; Mit ihm wirst du erjagen, Was dir ist nütz und gut. Denn was Gott haben will, Das kann niemand verhindern Aus allen Menschenkindern, So viel ihr'r find im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Hölle Der Satan troziglich Mit seinen Rottgesellen Sich setzet wider dich, So muß er doch mit

Spott Von seinen Ränken lassen, Damit er dich will fassen; Denn dein Werk fördert Gott.

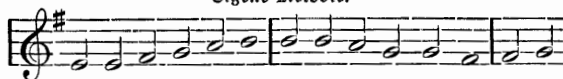
5. Er richt't's zu seinen Ehren Und deiner Seligkeit; Soll's sein, kein Mensch kann's wehren, Wenn's ihm wär noch so leid. Will's denn Gott haben nicht, So kann's niemand forttreiben, Es muß zurückbleiben; Was Gott will, das geschieht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, Ihm sei es heimgestellt; Nach nichts ich mehr sonst strebe, Denn nur, was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier, Der ist und bleibt der beste, Das glaub ich stets und feste. Wohl dem, der's glaubt mit mir.

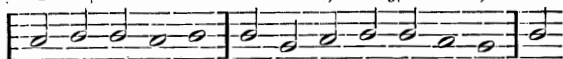
Joh. Heermann, geb. 1585, † 1647.

350.

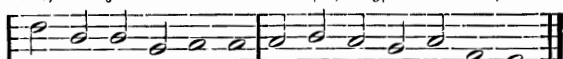
Eigene Melodie.



1. Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angst und Not; Der kann



mich all-zeit ret-ten Aus Trübsal, Angst und No-ten, Mein



Un-glück kann er wen-den; Es steht in sei-nen Hän-den.

2. Ob mich mein Sünd anfißt, Will ich verzagen nicht; Auf Christum will ich bauen Und ihm allein vertrauen, Ihm will ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

hin, Ist Sterben mein Gewinn, Und Christus ist mein Leben; Dem will ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, Mein Seel wird er versorgen.

3. Ob mich der Tod nimmt!

4. Ach mein Herr Jesu Christ,

Der du geduldig bist Für mich
am Kreuz gestorben, Hast mir das
Heil erworben Und bringst uns
all zugleich Zum ewgen Him-
melreiche:

5. Erhöre gnädig mich, Mein
Trost, das bitt ich dich! Hilf mir
am letzten Ende, Nimm mich in

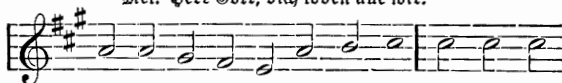
deine Hände, Daß ich selig ab-
scheide Zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund Sprech
ich aus Herzensgrund. Du wol-
lest selbst uns leiten, Herr Christ,
zu allen Zeiten, Auf daß wir
deinen Namen Ewiglich preisen.
Amen.

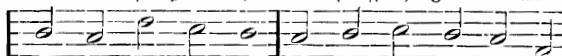
Sigism. Weingärtner, um 1610.

351.

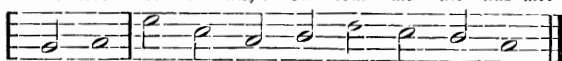
Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.



1. O sü = ßes Wort, das Je = sus spricht Zur ar = men



Wit = we: Wei = ne nicht! Es kom = me nie aus mei =



nem Sinn, Zu = mal wenn ich be = trü = bet bin.

2. Es wird geredet nicht ins
Ohr Leis, sondern unter freiem
Thor Laut, daß es höret je-
dermann Und sich darüber freuen
kann.

3. Er redet's aber zu der Zeit,
Da Tod und Leben war im Streit;
Drum soll es auch erquicken mich
In Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Not und Armut mich
ansicht, spricht doch mein Jesus:
Weine nicht; Gott ist dein Vater,
trau nur ihm, Erhört er doch der
Raben Stimm!

5. Bin ich sehr kraftlos, krank
und schwach, Und ist nichts da,
denn Weh und Ach: So tröstet
Jesus mich und spricht: Ich bin
dein Arzt, drum weine nicht!

6. Raubt mir der Feind mein
Gut und Hab, Daß ich muß fort
mit meinem Stab, Sagt Jesus
wieder: Weine nicht; Denk, was
dem Hiob dort geschicht!

7. Vertreibt mich des Verfolgers
Hand, Gönnt er mir keinen Sitz
im Land, Ruft Jesus in mein
Herz und spricht: Dein ist der Him-
mel, weine nicht!

8. Wenn um mich Band und
Ketten schon, Wenn Feind und fal-
sche Freunde drohn, Spricht Jesus:
Weine nicht und glaub, Dir kann
nicht schaden Aß und Staub!

9. Reißt mir der Tod das
Liebste hin, Sagt Jesus: Weine
nicht, ich bin, Der's wiedergiebt;
gedenke dran, Was ich zu Rain
hab gethan!

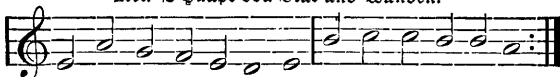
10. Muß ich selbst ringen mit
dem Tod, Ist Jesus da, ruft in
der Not: Ich bin das Leben, weine
nicht; wer an mich glaubt, wird
nicht gericht't!

11. O süßes Wort, das Jesus
spricht In allen Nöten: Weine
nicht! Ach, klinge stets in meinem
Sinn, So fähret alles Trauern hin!

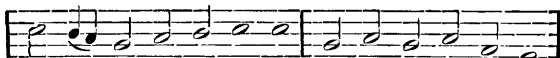
Joh. Höpfer, geb. 1600, † 1683.

352.

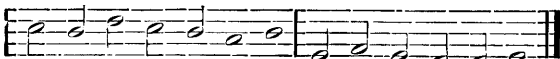
Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.



1. Befiehl du dei = ne We = ge, Und was dein Her = ze kränkt,
Der al = ler-treu = sten Pfl = ge Des, der den Himmel lenkt;



Der Wol = fen, Luft und Win = den Giebt We = ge, Lauf und Bahn,



Der wird auch We = ge fin = den, Da dein Fuß ge = hen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dir's soll wohl ergehen; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehen. Mit Sorgen und mit Krämen Und selbstgemachter Pein Läßt Gott ihm gar nichts nehmen, Es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, O Vater, weiß und sieht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geblüt; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und bringst zum Stand und Wesen, Was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, An Mitteln fehlt's dir nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, Dein Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, Hoff und sei unverzagt! Gott

wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht; Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, Der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem Rat Die Sach hinausgeführt, Die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehen Und thun an seinem Teile, Als hätt in seinem Sinn Er deiner sich begeben Und sollst du für und für In Angst und Nöten schweben, Fragt er doch nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mindesten gläubst. Er wird dein Herze lösen Von der so schweren

Last, Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der
Treue! Du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankgeschreie Den
Sieg und Ehrentron. Gott giebt
dir selbst die Palmen In deine
rechte Hand, Und du singst Freu-

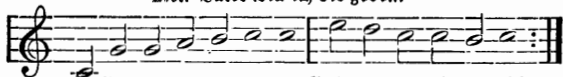
denpsalmen Dem, der dein Leid
gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach
Ende An aller unsrer Noth; Stärk
unsre Füß und Hände, Und laß bis
in den Tod Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein: So gehen
unsre Wege Gewiß zum Himmel ein.

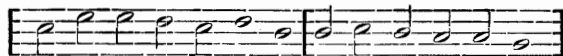
Paul Gerhard, geb. 1606, † 1676.

353.

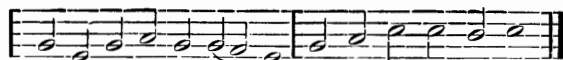
Mel. Ballet will ich dir geben.



1. Ist Gott für mich, so tre-te Gleich al-less wi-der mich;
So oft ich ruf und be-te, Weicht al-less hin-ter sich.



Hab ich das Haupt zum Freunde Und bin ge-liebt bei Gott,



Was kann mir thun der Fein-de Und Wi-der-sa-her Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste,
Ich rühm's auch ohne Scheu, Daß
Gott, der Höchst und Beste, Mein
Freund und Vater sei, Und daß
in allen Fällen Er mir zur Rechten
steht Und dämpfe Sturm und Wel-
len Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich
gründe, Ist Christus und sein
Blut; Das machet, daß ich finde
Das ewge, wahre Gut. An mir
und meinem Leben Ist nichts auf
dieser Erd; Was Christus mir
gegeben, Das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein Ehre,
Mein Glanz und helles Licht;
Wenn der nicht in mir wäre,
Könnt ich bestehen nicht. In ihm
kann ich mich freuen, Hab einen
Heldenmut, Darf kein Gerichte
scheuen, Wie sonst ein Sünder
thut.

5. Sein Geist wohnt mir im
Herzen, Regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg und Schmer-
zen, Nimmt allen Kummer hin,
Giebt Segen und Gedeihen Dem,
was er in mir schafft, Hilft mir
das Abba schreien Aus aller mei-
ner Kraft.

6. Und wenn an meinem Orte
Sich Furcht und Schwachheit find't,
So seufzt und spricht er Worte, Die
unaussprechlich sind Mir zwar und
meinem Munde, Gott aber wohl
bewußt, Der an des Herzens
Grunde Ersehet seine Lust.

7. Sein Geist spricht meinem
Geiste Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hilfe leiste, Der bei
ihm suchet Ruh; Und wie er hab
erbauet Ein edle, neue Stadt, Da
Aug und Herze schauet, Was es
geglaubet hat.

8. Da ist mein Teil, mein Erbe
Mir prächtig zugericht't; Wenn ich
gleich fall und sterbe, Fällt doch
mein Himmel nicht. Verseufz ich
auch hienieden Mit Thränen
manche Zeit, Mein Herr mit sei-
nem Frieden Versüßet alles Leid.

9. Die Welt, die mag zerbrechen,
Du stehst mir ewiglich; Kein Bren-
nen, Hauen, Stechen Soll trennen
mich und dich; Kein Hunger und
kein Dürsten, Kein Armut, keine
Pein, Kein Zorn des großen Für-
sten Soll mir ein Hindrung sein.

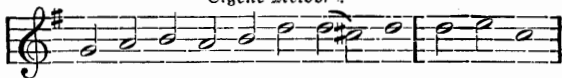
10. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, kein Herrlichkeit, Kein
Lieben und kein Leiden, Kein Angst,
kein Herzeleid, Was man nur kann
erdenken, Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken Aus
deinem Arm und Schoß.

11. Mein Herze geht in Sprün-
gen Und kann nicht traurig sein, Ist
voller Freud und Singen, Sieht
lauter Sonnenschein. Die Sonne,
die mir lachet, Ist mein Herr Je-
sus Christ; Das, was mich singen
machet, Ist, was im Himmel ist.

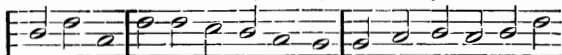
P. Gerhard, geb. 1606, † 1676.

354.

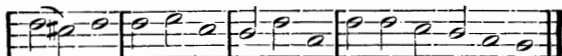
Eigene Melodie.



1. War=um sollt ich mich denn grä = men? Hab ich doch



Christum noch; Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel



rau = ben, Den mir schon Gottes Sohn Beige=legt im Glauben?

2. Naßend lag ich auf dem Bo-
den, Da ich kam, Da ich nahm
Meinen ersten Odem; Naßend
werd ich auch hinziehen, Wenn ich
werd Von der Erd Als ein Schat-
ten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel
und Leben Ist nicht mein, Gott
allein Ist es, der's gegeben. Will
er's wieder zu sich kehren, Nehm
er's hin, Ich will ihn Dennoch
fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu
tragen, Dringt herein Angst und
Pein, Sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wen-
den; Er weiß wohl, Wie er soll
All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Ta-
gen Oft ergötzt; Sollt ich jetzt Auch
nicht etwas tragen? Fromm ist
Gott und schärft mit Raken Sein
Gericht, Kann mich nicht Ganz und
gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Not-
ten Können mir Nichts mehr hier
Thun, als meiner spotten. Laß sie
spotten, laß sie lachen; Gott, mein
Heil, Wird in Eil Sie zu schanden
machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ, Wo er ist, Stets
sich lassen schauen; Wollt ihn auch
der Tod aufreiben, Soll der Mut
Dennoch gut Und sein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht

töten, Sondern reißt Unfern Geist
Aus viel tausend Nöten, Schleußt
das Thor der bitteren Leiden Und
macht Bahn, Da man kann Gehn
zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen
Ich mein Herz Auf den Schmerz
Ewiglich ergözen. Hier ist kein
recht Gut zu finden; Was die
Welt In sich hält, Muß im Nu
verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens
Güter? Eine Hand Voller Sand,
Kummer der Gemüter. Dort,

dort sind die edlen Gaben, Da
mein Hirt, Christus, wird Mich
ohn Ende laben.

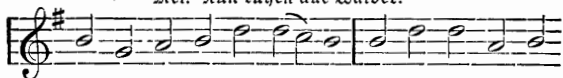
11. Herr, mein Hirt, Brunn al-
ler Freuden! Du bist mein, Ich bin
dein, Niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut Mir zu gut In den
Tod gegeben;

12. Du bist mein, weil ich dich
fasse Und dich nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse. Laß mich,
laß mich hingelangen, Da du mich
Und ich dich Ewig werd umfängen!

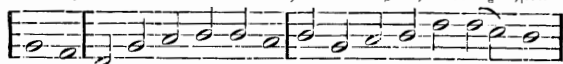
Paul Gerhardt, geb. 1606, † 1676.

355.

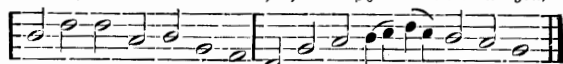
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. In al = len mei = nen Tha = ten Laß ich den Höchsten



ra = ten, Der al = les kann und hat; Er muß zu al = len Din = gen,



Soll's anders wohlgelingen, Selbst ge = ben Se = gen, Rat und That.

2. Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe, Mein Sor-
gen ist umsonst. Er mag's mit
meinen Sachen Nach seinem Wil-
len machen; Ich stell's in seine
Vatergunt.

3. Es kann mir nichts gesche-
hen, Als was er hat versehen,
Und was mir selig ist. Ich nehm
es, wie er's giebet; Und was sein
Rat beliebt, Dasselbe hab ich
auch ertieft.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden, Vor
allem Übel schüzt. Leb ich nach
seinen Sätzen, So wird mich
nichts verlegen, Nichts fehlen,
was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In
Gnaden mich entbinden, Durch-
streichen meine Schuld. Er wird
auf mein Verbrechen Nicht stracks
das Urteil sprechen Und mit mir
haben noch Geduld.

6. Sein Engel, der getreue,
Macht meine Feinde scheue, Tritt
zwischen mich und sie. Durch seinen
Zug, den frommen, Sind wir so
weit nun kommen Und wissen sel-
ber fast nicht wie.

7. Leg ich mich späte nieder, Er-
wach ich frühe wieder, Lieg oder
zieh ich fort, In Schwachheit und
in Bänden, Und was mir stößt zu
handen: So tröstet mich sein kräf-
tig Wort.

8. Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen An mein
Verhängnis gehn; Kein Unfall
unter allen Wird je zu schwer mir
fallen. Mit Gott will ich ihn
überstehn.

9. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben, Sobald

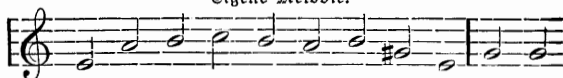
er mir gebeut; Es sei heut oder
morgen, Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß allein die rechte Zeit.

10. So sei nun, Seele, seine,
Und traue dem alleine, Der dich
geschaffen hat! Es gehe, wie es
gehe, Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rat.

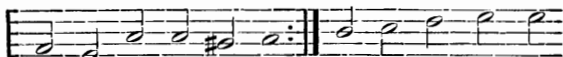
P. Flemming, geb. 1609, † 1640.

356.

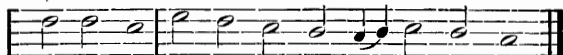
Eigene Melodie.



1. Wer nur den lie = ben Gott läßt wal = ten Und hof =
Den wird er wun = der = bar er = hal = ten In al =



fet auf ihn al = le = zeit, Wer Gott, dem Al = ler =
ler Not und Trau = rig = teit;



höch = sten, traut, Der hat auf fei = nen Sand ge = baut.

2. Was helfen uns die schweren
Sorgen? Was hilft uns unser
Weh und Ach? Was hilft es, daß
wir alle Morgen Besessenen un =
ser Ungemach? Wir machen unser
Kreuz und Leid Nur größer durch
die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig
stille Und sei doch in sich selbst ver =
gnügt, Wie unsers Gottes Gna =
denwille, Wie sein Allwissenheit es
fügt; Gott, der uns ihm hat aus =
erwählt, Der weiß auch sehr wohl,
was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freu =
denstunden, Er weiß wohl, wann
es nützlich sei; Wenn er uns nur
hat treu erfunden Und merket
keine Heuchelei, So kommt Gott,
eh wir's uns versehn, Und läßt
uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drang =
salzhitz, Daß du von Gott ver =
lassen seist, Und daß Gott der im
Schoße sitze, Der sich mit stetem
Glücke speist; Die Folgezeit ver =
ändert viel Und setzet jeglichem
sein Ziel.

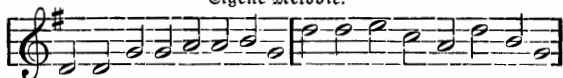
6. Es sind ja Gott sehr leichte
Sachen, Und ist dem Höchsten alles
gleich, Den Reichen klein und arm
zu machen, Den Armen aber groß
und reich; Gott ist der rechte Wun =
dermann, Der bald erhöhn, bald
stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Got =
tes Wegen, Berricht das Deine nur
getreu, Und trau des Himmels
reichem Segen: So wird er bei dir
werden neu; Denn welcher seine
Zuversicht Auf Gott setzt, den ver =
läßt er nicht.

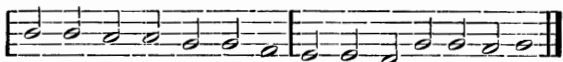
Georg Neumarkt, geb. 1621, † 1681.

357.

Eigene Melodie.



1. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als verlie-ße Gott die Seinen,



O so glaub und weiß ich dies: Gott hilft end-lich doch ge-wiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft
er doch, wenn's nötig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald ge-
ben, Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und Ziel;
Er giebt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getröf-
ten, Wenn die Not am allergröß-
ten; Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem
Drachen! Ich kann ihre Macht
verlachen; Trotz dem schweren
Kreuzesjoch! Gott, mein Vater,
lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes
Zähnen! Trotz der Welt und al-
len denen, Die mir sind ohn Ur-

sach feind! Gott im Himmel ist
mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer nei-
den; Will sie mich nicht länger lei-
den, Ei, so frag ich nichts danach;
Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie gleich mich von sich
treiben, Ruß mir doch der Himmel
bleiben; Stößt sie feindlich mich hin-
aus, Geh ich ein ins Vaterhaus.

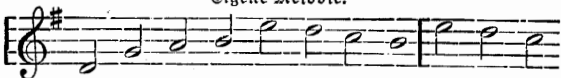
9. Welt, ich will dich gerne las-
sen; Was du liebst, das muß ver-
blaffen; Deine Güter bringen Not,
Lasse mir nur meinen Gott!

10. Ach, Herr! wenn ich dich
nur habe, Wall ich fröhlich bis zum
Grabe; Legt man mich gleich in
das Grab, Gnug, Herr, wenn ich
dich nur hab.

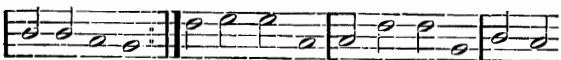
Christoph Tiege, geb. 1641, † 1703.

358.

Eigene Melodie.

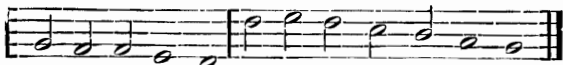


1. Was Gott thut, das ist wohl ge-than! Es bleibt ge-
Wie er fängt mei-ne Sa-chen an, Will ich ihm



recht sein Wil-le.
hal-ten sil-le.

Er ist mein Gott, Der in der Not Mich wohl



weiß zu er-hal-ten; Drum laß ich ihn nur wal-ten.

2. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan! Er wird mich nicht be-
trügen, Er führet mich auf rech-
ter Bahn. So laß ich mir genü-
gen An seiner Huld Und hab
Geduld; Er wird mein Unglück
wenden, Es steht in seinen Hän-
den.

3. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan! Er wird mich wohl be-
denken. Er ist der beste Arzt und
kann Nicht Gift für Balsam schen-
ken Zur Arznei; Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen Und
seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan! Er ist mein Licht und
Leben, Der mir nichts Böses gön-
nen kann. Ich will mich ihm er-

geben In Freud und Leid; Es
kommt die Zeit, Da öffentlich er-
scheinet, Wie treulich er es meint.

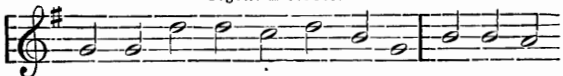
5. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan! Muß ich den Kelch gleich
schmecken, Der bitter ist nach mei-
nem Wahn, Laß ich mich doch
nicht schrecken, Weil doch zuletzt
Ich werd ergötzt Mit süßem Trost
im Herzen; Da weichen alle
Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan! Dabei will ich verblei-
ben. Es mag mich auf die rauhe
Bahn Not, Tod und Elend
treiben, So wird Gott mich
Ganz väterlich In seinen Armen
halten; Drum laß ich ihn nur
walten.

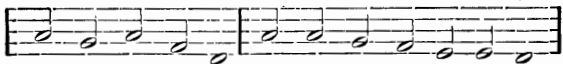
Sam. Robigast, geb. 1649, † 1708.

359.

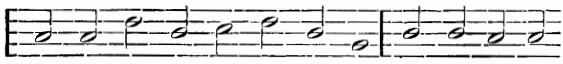
Eigene Melodie.



1. Al-les ist an Got-tes Se-gen Und an sei-



ner Gnad ge-le-gen Ü-ber al-les Geld und Gut.



Wer auf Gott sein Hoff-nung set-zet, Der be-hält ganz



un-ver-let-zet Ei-nen frei-en Hel-den-mut.

2. Der mich hat bisher ernäh-
ret Und so manches Glück besche-
ret, Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderbarlich geführt Und

noch leitet und regieret, Wird fort-
hin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen,
Die nur Sorg und Unruh machen

Und ganz unbeständig find; Ich begehre nach dem zu ringen, Was Vergnügung pflegt zu bringen, Und was jetzt man selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem

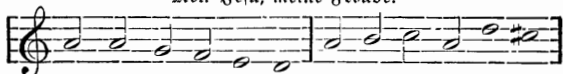
Willen Mein Verlangen zu erfüllen; Es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; Wie Gott will, so muß es bleiben, Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, Will ich ihm nicht widerstreben. Ich verlasse mich auf ihn; Ist doch nichts, das lang bestehet; Alles Irdische vergehet Und fährt wie ein Strom dahin.

Unbekannt, zuerst 1673.

360.

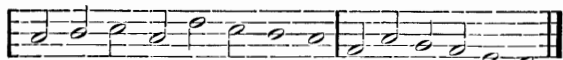
Mel. Jesu, meine Freude.



1. Mei = ne Seel ist stil = le Zu Gott, des = sen Wil = le
Mein Herz ist ver = gnü = get Mit dem, wie's Gott sü = get,



Mir zu hel = fen steht; Geht es nur zum Himmel zu,
Nimmt's an, wie es geht;



Und bleibt Je = sus un = ge = schie = den, So bin ich zu = frie = den.

2. Meine Seele hanget An dir und verlangt, Gott, bei dir zu sein Aller Ort und Zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr redet ein. Von der Welt, Ehr, Lust und Geld, Wonach so viel sind beflissen, Mag sie nichts mehr wissen.

3. Rein, ach nein, nur einer, Sagt sie, und sonst keiner Wird von mir geliebt; Jesus, der Getreue, In dem ich mich freue, Sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es sein, Dem ich wieder mich ergebe Und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güte erwäge Und dich gläubig lege In des Vaters Schoß; Verne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die

Ruh so groß, Die da fliehet aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den kann er erquicken.

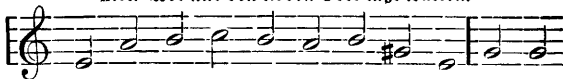
5. Meine Seele senket Alles, was sie tränkete, Tief in Jesu Brust. Sie wird stark durch Hoffen, Und was sie betroffen, Träget sie mit Lust, Fasset sich ganz männiglich Durch Geduld und Glauben feste; Am End kommt das Beste.

6. Amen! es geschieht: Wer zu Jesu fliehet, Wird es recht erfahren, Wie Gott seinen Kindern Pfllegt das Kreuz zu mindern Und das Glück zu sparn Bis zu End; alsdann sich wend't Das zuerst gekost'te Leiden, Und gehn an die Freuden.

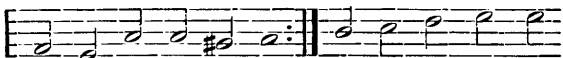
Joh. C. Schade, geb. 1666, † 1698.

361.

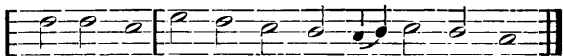
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Je grö = ßer Kreuz, je nä = her Him = mel; Wer oh =
Bei Sün = den = lust und Welt = ge = tüm = mel Ver = gißt



ne Kreuz, ist oh = ne Gott. O se = lig ist der
man Höl = le, Fluch und Tod.



Mensch ge = schätzt, Den Gott in Kreuz und Trüb = sal setzt.

2. Je größer Kreuz, je befre
Christen; Gott prüft uns mit dem
Probstein. Wie mancher Garten
muß gleich Wüsten Ohn einen
Thänenregen sein! Das Gold
wird auf dem Feuerherd, Ein
Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärke
Glaube. Die Palme wächst bei
der Last; Die Süßigkeit fließt
aus der Traube, Wenn du sie
wohl gekostet hast. Im Kreuze
wächst uns der Mut, Wie Perlen
in gesalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größre
Liebe. Der Wind bläst nur die
Flammen auf; Und scheint gleich
der Himmel trübe, So lachet doch
die Sonne drauf. Das Kreuz
vermehr der Liebe Glut, Gleich
wie das Öl im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr
Gebete. Geriebne Kräuter duf-
ten wohl; Wenn um das Schiff
kein Sturmwind wehte, So fragte
man nicht nach dem Pol; Wo
kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versucht wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr
Verlangen. Im Thale steigt man
bergan; Wer durch die Wüsten
oft gegangen, Der sehnet sich nach
Kanaan; Das Täublein findet
hier nicht Ruh, So flucht es nach
der Arche zu.

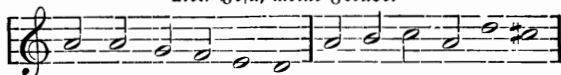
7. Je größer Kreuz, je lieber
Sterben; Man freut sich dann auf
seinen Tod, Denn man entgeht
dem Verderben, Es stirbt auf ein-
mal alle Not. Das Kreuze, das
die Gräber ziert, Bezeugt, man
habe triumphiert.

8. Je größer Kreuz, je schönre
Krone, Die Gottes Schatz uns bei-
gelegt, Und die einmal vor seinem
Throne Der Überwinder Scheitel
trägt. Ach, dieses teure Kleinod
macht, Daß man das größte Kreuz
nicht acht't!

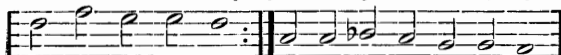
9. Gefreuzigter, laß mir dein
Kreuz Je länger und je lieber sein!
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz ein solches Herz mir
ein, Das Glaube, Liebe, Hoff-
nung hegt, Bis dort mein Kreuz
die Krone trägt.

362.

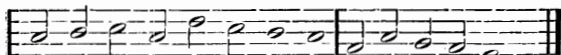
Mel. Jesu, meine Freude.



1. See = le, sei zu = frie = den! Was dir Gott be = schie = den,
Treib aus dei = nem Her = zen Un = ge = duld und Schmerzen,



Das ist al = les gut. Ist die Not dein täg = lich Brot,
Fas = se fri = schen Mut.



Mußt du wei = nen mehr als lachen, Gott wird's doch wohl machen.

2. Scheint der Himmel trübe,
Stirbt der Menschen Liebe Dir
auch ganz dahin, Kommt das
Mißgeschick Fast all Augenblicke
Und quält deinen Sinn: Nur
Geduld! Des Himmels Huld
Sieht auf alle deine Sagen;
Gott wird's doch wohl machen.

3. Ungeduld und Grämen kann
nichts von uns nehmen, Macht nur
größern Schmerz; Wer sich wider =
setzet, Wird nur mehr verletzet.
Dum Geduld, mein Herz! Wirf,
mein Sinn, die Sorgen hin! Drük =
ket gleich die Last den Schwachen,
Gott wird's doch wohl machen.

4. Wer ein Christ will heißen,
Muß sich auch befeizen, Alles aus =
zu = stehn. Mag in Ungewittern Erd
und Himmel zittern, Ja, zu Grunde
gehn: Der steht fest, den Gott nicht
läßt. Drum laß alle Wetter frachen;
Gott wird's doch wohl machen.

5. Auf die Wassermogen Folgt
ein Regenbogen, Und die Sonne
blickt. So muß auf das Weinen
Lauter Freude scheinen, Die das
Herz erquidt. Laß es sein, daß
Angst und Pein Mit dir schlafen,
mit dir wachen; Gott wird's doch
wohl machen.

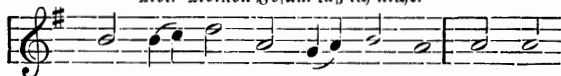
6. Kronen sollen tragen, Die des
Kreuzes Plagen In Geduld besiegt.
Fröhlich ausgehalten Und Gott
lassen walten, Das macht recht ver =
gnügt. Drum nimm dir, o Seele,
für, Aller Not getrost zu lachen;
Gott wird's doch wohl machen.

7. Also soll es bleiben: Ich will
mich verschreiben, Gott getreu zu
sein. Beides, Tod und Leben, Blei =
bet ihm ergeben; Ich bin sein, er
mein; Denn mein Ziel ist, wie
Gott will. Drum sag ich in allen
Sachen: Gott wird's doch wohl
machen.

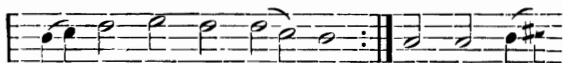
Benj. Schmoß, geb. 1672, † 1737.

363.

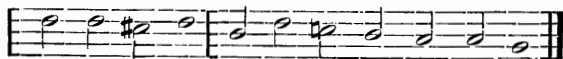
Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.



1. End = lich, end = lich muß es doch Mit der
End = lich bricht das har = te Noth, End = lich



Not ein En = de neh = men. End = lich wird
schwin = det Angst und Grä = men.



der Sor = gen = stein Doch ein = mal ge = ho = ben sein.

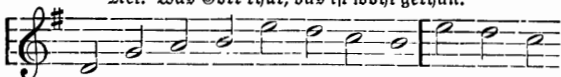
2. Endlich bricht man Rosen an, Wenn der Ölberg überstiegen.
ab, Endlich kommt man durch die Wüsten. Endlich zieht ein Jakob ein, Wo
Wüsten. Endlich kann der Wan- Endlich zieht ein Jakob ein, Wo
derstab Sich zum Vaterhause rü- kein Esau mehr wird sein.
ten. Endlich bringt die Thränen- 4. Endlich! O du schönes Wort!
saat, Was die Freudenernte hat. Du kannst alles Kreuz versüßen.

3. Endlich sieht man Kanaan Wenn der Felsen ist durchbohrt,
Nach Ägyptens Diensthause lie- läßt er endlich Wasser fließen. Ei,
gen. Endlich trifft man Tabor mein Herz, drum merke dies: End =
lich, endlich kommt gewiß!

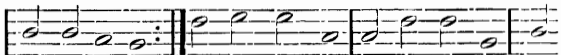
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

364.

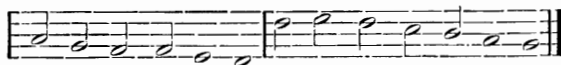
Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.



1. Gott lebt! Wie kann ich trau = rig sein, Als wär kein
Er weiß gar wohl von mei = ner Pein, Die ich hier



Gott zu finden? Er kennt mein Herz Und meinen Schmerz; Drum
muß em = pfinden.



darf ich nicht ver = ja = gen Und ihm nur al = les kla = gen.

2. Gott hört, wenn niemand mein Weinen? Vor ihm muß auch
hören will. Was will der Feind der tiefste Schmerz Ganz offenbar
dann sprechen, Als würde mei- erscheinen. Kein Thränlein fehlt,
ner Seufzer Ziel Nicht durch die Das er nicht zählt, Worauf sein
Wolken brechen? Ruf ich empor, Aug nicht blicket, Bis er uns hat
So hört sein Ohr, So steigt die erquidet.

3. Gott sieht! Wie klaget 4. Gott führt! Drum geh ich
denn mein Herz, Als sah er nicht ruhig fort Auf allen meinen We-
gen; Und wenn die Welt bald hier, bald dort Will ihre Stride legen,

So pflegt er mich Zwar wunderlich,
Doch gnädig auch zu führen,
Daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt! Und wär ich noch so arm,
Doch soll ich nicht verderben.
Was hilft mir denn mein steter Harm,
Als müßt ich Hungers sterben?
Er hat ja Brot, Und wenn die Not Uns

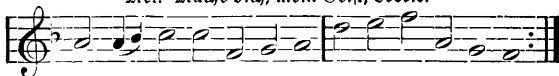
nach der Wüste weist, So werden wir gespeiset.

6. Gott lebt! wohl an, ich merke das;
Gott hört! ich will's ihm sagen;
Gott sieht! er hält mein Thränenmaß;
Gott führt! ich darf nicht klagen.
Nur nicht betrübt! Gott giebt und liebt
Und wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

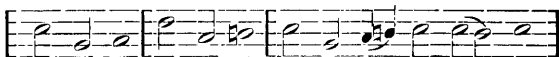
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

365.

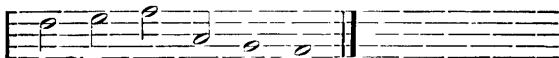
Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.



1. Wei = ne nicht! Gott le = bet noch, Du be = trüb = te See = le!
Drückt dich gleich ein har = tes Joch In der Trauer = höh = le,



Nur Geduld! Got = tes Huld Macht aus Dor = nen No = sen,



Aus Ä = gyp = ten Go = sen.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich,
Wenn dein ganz vergessen;
Es hat seine Treue sich Dir so hoch
ermessen, Daß die Welt Eh'r zerfällt,
Eh er dich wird hassen, Oder gar verlassen.

3. Weine nicht! Gott siehet dich,
Scheint er gleich verstedet; Wenn du nur geduldiglich Seinen Kelch
geschmedet, Sekt er dir Labfal für
Und läßt nach dem Weinen Seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich,
Wenn dein Herze girret. Hast du dich gleich wunderbarlich In der Not
verirret: Ruf ihn an; Denn er kann Deinen Unglückswellen Ihre
Grenzen stellen.

5. Weine nicht! Gott liebet dich,
Wenn die Welt gleich hasset Und so
manchen Schlangensich Auf dein Herze fasset.
Wen Gott liebt, Nichts betrübt; Will gleich alles frachen,
Gott wird's doch wohl machen.

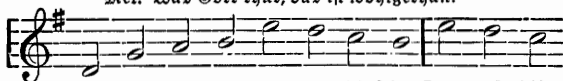
6. Weine nicht! Gott sorgt für dich;
Ei, was kann dir fehlen? Was willst du dich stetiglich Mit den
Sorgen quälen? Wirf auf ihn Alles hin;
Er wird deine Sachen Gut und besser machen.

7. Weine nicht! Gott tröstet dich
Nach den Thränengüssen. Endlich wird der Kummer sich In das Grab
verschließen. Durch den Tod Stirbt die Not,
Und wenn der erscheint, Hast du ausgemeinet.

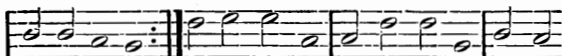
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

366.

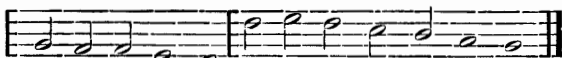
Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.



1. Ein Christ kann oh - ne Kreuz nicht sein. Drum laß dich's
Wenn Gott ver - sucht mit Kreuz und Pein Die Kin - der,



nicht be-trü-ben, Je lie - ber Kind, Je ern - ster sind Des from-



men Va-ter's Schlä-ge. Schau, das sind Got - tes We - ge!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein: Gott will's nicht anders haben; Auch dieses Lebens Not und Pein Sind deines Vaters Gaben. Soll's denn so sein, So geh es ein! Es kommt von Liebes Händen, Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein: Das Kreuz lehrt fleißig beten, Zieht ab vom eiteln Trug und Schein Und lehrt zu Jesu treten. Drum wirf's nicht hin Mit sprödem Sinn, Wenn's nun zu dir gekommen; Es soll der Seele frommen.

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein: Das muß uns immer wecken, Wir schließen sonst in Sün-

den ein. Wie müßten wir erschrecken, Wenn unbereit Die Ewigkeit Und der Posaune Schallen Uns würde überfallen!

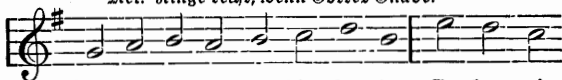
5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein: Es lehrt die Sünde hassen Und unsern lieben Gott allein Mit rechter Lieb umfassen. Die Welt vergeht, Und Gott besteht; Bedenk's, und laß dich üben, Das ewige Gut zu lieben.

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein; Was Gott schickt, will ich tragen, Schickt's doch der liebe Vater mein, Sind's doch nur kurze Plagen Und wohlgemeint. Wer gläubig weint, Lebt dort in steten Freuden. Ich will mit Christo leiden.

David Herreter, geb. 1649, † 1726.

367.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.



1. Gott will's ma-chen, daß die Sa - chen Ge - hen, wie



2. Wer sich tränket, weil er den-
tet, Jesus liege in dem Schlaf,
Wird mit Klagen nur sich plagen,
Drin der Unglaub leidet Straf.

3. Glaub nur feste, daß das
Beste Über dich beschlossen sei;
Wenn dein Wille nur ist stille,
Wirßt du von dem Kummer frei.

4. Willst du wanken in Gedan-
ken, Sent dich in Gelassenheit;
Laß den sorgen, der auch morgen
Herr ist über Leid und Freud.

5. Gottes Hände sind ohn En-
de, Sein Vermögen hat kein Ziel.
Ist's beschwerlich, scheint's gefähr-
lich, Deinem Gott ist nichts zu
viel.

6. Seine Wunder sind der Zun-
der, Da der Glaube Feuer fängt.

Alle Thaten sind geraten Jedes-
mal, wie er's verhängt.

7. Wann die Stunden sich ge-
funden, Bricht die Hilf mit Macht
herein; Und dein Grämen zu
beschämen, Wird es unversehens
sein.

8. Nun so trage deine Plage
Fein getrost und mit Geduld. Wer
das Leiden will vermeiden, Häufet
seine Sündenschuld;

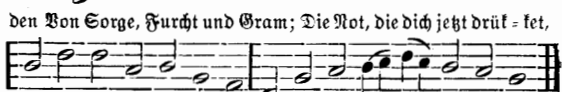
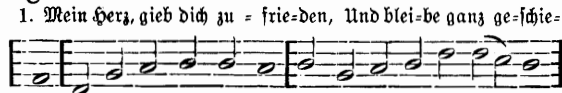
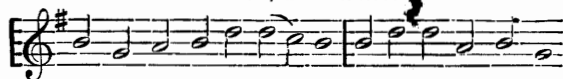
9. Aber denen, die mit Thränen
Küssen ihres Jesu Joß, Wird die
Krone vor dem Throne Ihres Hei-
lands werden noch.

10. Amen, Amen! In dem Na-
men Meines Jesu halt ich still.
Es geschehe und ergehe, Wie und
wann und was er will.

Joh. D. Herrnschmidt, geb. 1675, † 1723.

368.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



2. Mit Sorgen und mit Zagen
und unmutsvollen Klagen Häußt
du nur deine Bein; Durch Stille-
sein und Hoffen Wird, was dich

jezt betroffen, Erträglich, sanft
und lieblich sein.

3. Kann's doch nicht ewig wäh-
ren; Oft hat Gott unsre Zähren

Oh man's meint, abgewischt.
Wenn's bei uns heißt: Wie lange
Wird mir so angst und bange?
So hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen:
Nach Weinen schafft er Lachen;
Nach Regen Sonnenschein; Nach
rauen Wintertagen Ruß uns
der Lenz behagen; Er führt aus
Höll in Himmel ein.

5. Wenn ich es recht erwäge,
Sind es nur Liebesschläge, Wo-
mit er uns belegt; Nicht Schwer-
ter, sondern Ruten Sind's, da-
mit Gott zum Guten Als Vater
seine Kinder schlägt.

6. Er will uns dadurch ziehen
Zu Kindern, die da fliehen Das,
was er unterjagt, Den alten
Menschen schwächen, Den Eigen-

willen brechen, Die Lust ertöten,
die uns plagt.

7. Es kann uns doch nichts
scheiden Von Gott und seinen
Freuden, Dazu er uns versehn.
Man lebe oder sterbe, So bleibt
uns das Erbe Des Himmels ewig-
lich doch stehn.

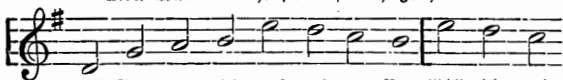
8. Ist Christus unser Leben,
So muß uns, seinen Reben, Der
Tod sein ein Gewinn. Er mag die
Leibeshöhle zerbrechen, doch die
Seele fliegt auf zum Bau des
Himmels hin.

9. Drum gib dich ganz zufrie-
den, Mein Herz, und bleib geschie-
den Von Sorge, Furcht und Gram;
Vielleicht wird Gott bald senden,
Die dich auf ihren Händen Hintra-
gen zu dem Bräutigam.

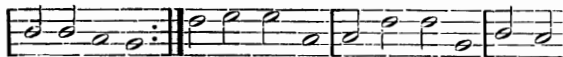
J. A. Freyhlinghausen, geb. 1670, † 1739.

369.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

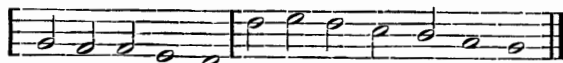


1. Auf Gott und nicht auf mei-nen Rat Will ich mein
Und dem, der mich er=schaf=sen hat, Mit gan=zer



Glük=ke bau=en
See=le trau=en.

Er, der die Welt All=mäch=tig hält, Wird mich



in mei-nen Ta-gen Als Gott und Va=ter tra=gen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde; Be-
stimmte meine Lebenszeit, Mein
Glück und meine Bürde. Was
sagt mein Herz? Ist auch ein
Schmerz, Der zu des Glaubens
Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz
begehrt, Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ich's bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte. Er
sorgt für mich Stets väterlich;
Nicht was ich mir ersehe, Sein
Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die größte Not Hebt doch der Tod; Und Ehre, Glück und Habe Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht Sind nicht das

Glück der Seelen. Wer Gottes Rat Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hoffst auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

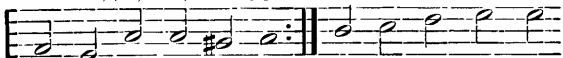
Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

370.

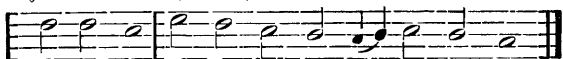
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Herr! ma - che mei - ne See - le stil - le Bei al -
Ge - schieht doch ein - zig nur dein Wil - le, Der nichts



lem, was mich kränkt und drückt; Du bist's, der al - les
zu mei - nem Scha - den schickt.



än - dern kann; Und was du thust, ist wohl ge - than.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen Führt deine Hand zur Seligkeit. Aus Trübsal kommt der ewige Segen, Und Herrlichkeit aus kurzem Leid. Die Thränensaat muß Freude sein, Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille sein und hoffen, Wenn du mir Prüfung hast bestimmt. Dein Vaterherz steht dem noch offen, Der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Gott! du nur kennst und wählst das Beste. O Vater! mache selbst mein Herz In dieser Über-

zeugung feste; So ehr ich dich im größten Schmerz Und spreche mit Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh allzeit.

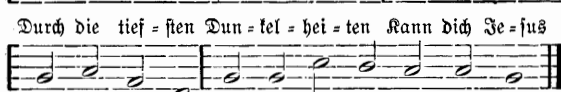
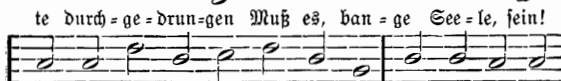
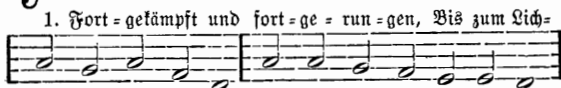
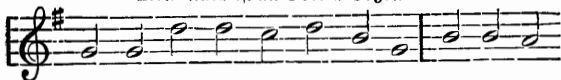
5. Die Stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes Glück erfreut; Denn einmal führt du doch die Frommen Zur völligen Zufriedenheit, Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott, dein Rat der beste war.

6. Dann wird von allen meinen Plagen Der ewige Nutzen mich erfreun; Dann wird mein Herz, statt aller Klagen, Voll von dem Dank und Liebe sein: Der Herr, der für mein Heil gewacht, Hat alles mit mir wohl gemacht!

Joh. Sam. Dieterich, geb. 1724, † 1797.

371.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.



hin = ge = lei = ten; Mut spricht er den Schwa-chen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen; Scheinst du gleich von ihm verlassen, Glaube nur, und zweifle nicht; Bete, kämpfe ohne Wanken! Bald wirst du voll Freude danken, Bald umgiebt dich Kraft und Licht.

3. Bald wird dir sein Antlitz funkeln; Hoffe, harre, glaub im Dunkeln! Nie gereut ihn seine Wahl. Er will dich im Glauben üben; Gott, die Liebe, kann nur lieben, Wonne wird bald deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke! Schau nicht seitwärts, nicht zurücke, Nur auf Gott und Ewigkeit. Nur zu deinem Jesus wende Aug und Herz und Sinn und Hände, Bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wogen hat dich oft herausgezogen Seiner Allmacht treue Hand.

Nie zu kurz ist seine Rechte; Wo ist einer seiner Knechte, Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließe dich in deine Kammer, Geh und schütte deinen Jammer Aus in Gottes Vaterherz. Kannst du gleich ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht Thränen finden, Klag ihm schweigend deinen Schmerz.

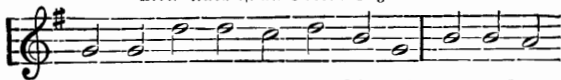
7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen: Gott wird sich als Vater zeigen, Glaube nur, daß er dich hört; Glaub, daß Jesus dich vertreten; Glaube, daß, was er gebeten, Gott, sein Vater, ihm gewährt.

8. Drum, so will ich nicht verzagen, Mich vor Gottes Antlitz wagen, Flehen, ringen fort und fort. Durch ihn werd ich überwinden Allen Jammer, alle Sünden; Er beschwört's in seinem Wort.

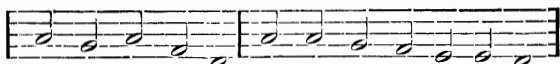
J. C. Lavater, geb. 1741, † 1801.

372.

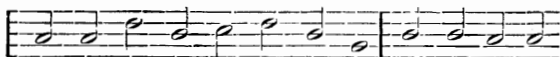
Mel. Alles ist an Gottes Segen.



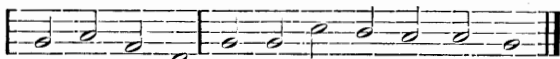
1. End = lich bricht der hei = ße Tie = gel, Und der Glaub



em-pfängt sein Sie-gel, Gleich dem Gold, im Feu'r bewährt;



Zu des Himmels höch-sten Freu-den Wer-den nur durch



tie = se Lei-den Got-tes Lieb = lin = ge ver = klärt.

2. Unter Leiden prägt der Meister In die Herzen, in die Geister Sein allgeltend Bildnis ein. Wie er dieses Leibes Töpfer, Will er auch des künftigen Schöpfer Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder Endlich zum Gehorsam wieder, Macht sie Christo unterthan, Daß er die gebrochnen Kräfte Zu dem Heiligungsgeschäfte Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne, Daß die Seele nicht zerrinne In den Bildern dieser Welt; Ist wie eine Engelwache, Die im innersten Gemache Des Gemütes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten Für den Psalm der Ewigkeiten, Lehrt mit Sehnsucht dort-

hin sehn, Wo die selgen Palmenträger Mit dem Chor der Harfenschläger Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre Schritte, Leiden weicht die Leibes hütte Zu dem Schlaf in kühler Gruft; Es gleicht einem frohen Boten Jenes Frühlings, der die Toten Zum Empfang des Lebens ruft.

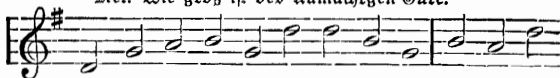
7. Endlich, mit der Seufzer Fülle, Bricht der Geist durch jene Hülle, Und der Vorhang reißt entzwei. Wer ermisset dann hienieden, Welch ein Meer von Gottesfrieden Droben ihm bereitet sei!

8. Jesu! laß zu jenen Höhen Heller stets hinauf uns sehen, Bis die letzte Stunde schlägt, Da auch uns nach treuem Ringen Heim zu dir auf lichten Schwingen Eine Schar der Engel trägt.

Nach C. Fr. Hartmann, geb. 1743, † 1815.

373.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen Güte.



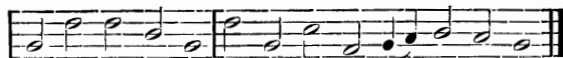
1. Ge-kreu-zig-ter! zu dei-nen Fü-ßen Hebt aus dem Mein Herz, wenn es von Gram zer-riß-sen; Es sucht dein



Stau-be sich em-por Dein Herz, die Ru-he-statt der Ar-men, Herz, dein Aug und Ohr:



Die nie-mand sonst er = quit = len kann; Dein Herz, das zärt =



lich, voll Er = bar-men Den Lei-den = den ist zu = ge = than.

2. Du, unser heiliger Blutsverwandter, Der einst so heiß für uns geweint! O du, mit jeder Not bekannter, Erfahrner Arzt und Seelenfreund! Eröffne du dein Herz dem Matten Als eine stille Felsenkluft, Wo Kühlungen ihn sanft umschatten, Wenn oft ein Schmerz den andern ruft.

3. Wie sich aus deinen Todeswunden Dein Blut zu meinem Heil ergießt: Das sei's in meinen hängsten Stunden, Was mir den Leidenstisch verfüßt; Das gieb als Balsam deinem Kranken, Den Frieden Gottes ließ ihm ein; Und wenn des Glaubens Grund will wanken, So muß ihm das zur Stütze sein!

4. Dein Aug mit jenem Blick voll Gnade, Das du dem Petrus zugewandt, Daß er, verirrt auf dunklem Pfade, Dich, guter Hirte,

wiedersand, Dein Aug begegne meinem Sehnen, Das aufwärts seine Seufzer schickt! Denn milder fließen meine Thränen, Wenn du mich, Jesu, angeblickt.

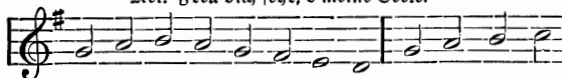
5. O du, mein freundlichster Regierer, Seitdem ich wall im Pilgerland, Sei ferner noch mein treuer Führer Bis zu dem schönen Heimatland! Halt mir dein Ohr für alles offen, Was ich dir klag im Kämmerlein, Und laß mich stets voll Demut hoffen, Daß es soll Ja und Amen sein.

6. Du sahest segnend auf die Deinen, Herr, einst vom blutigen Kreuz herab; So sieh auch mich an und die Meinen In jeder Stunde bis zum Grab! Wie wird uns sein, befreit vom Staube, Der oft den Geist mit Angst beschwert, Wann endlich Hoffnung, Lieb und Glaube Die kühnsten Bitten sieht erhört!

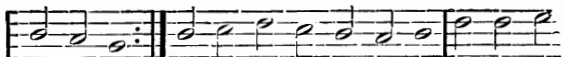
Nach Chr. Ad. Dann, geb. 1758, † 1837.

374.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.



1. Wann der Herr einst die Ge-fang-nen Ih-rer Ban-de
O dann schwinden die ver-gang-nen Lei-den, wie ein



le = dig macht, Dann wird un-ser Herz sich freun, Un-ser Mund
Traum der Nacht!



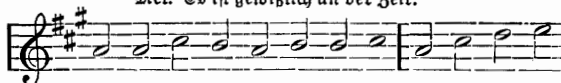
2. Herr, erhebe deine Rechte,
Nicht auf uns den Vaterblick;
Rufe die zerstreuten Knechte In
das Vaterhaus zurück. Ach, der
Pfad ist steil und weit! Kürze
unsre Pilgerzeit; Führe uns, wenn
wir treu gestritten, In des Frie-
dens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freu-
den, Was wir weinend ausgesät;
Jenseits reißt die Frucht der Lei-
den, Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron, Er,
er selbst ist unser Lohn; Die ihm
lebten, die ihm starben, Bringen
jauchzend ihre Garben.

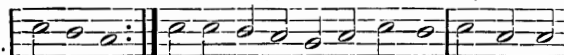
Chr. F. Zeller, geb. 1779, † 1860.

375.

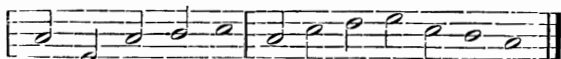
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Ich steh in mei-nes Her-ren Hand Und will drin ste-
Nicht Er-den-not, nicht Er-den-stand Soll mich dar-aus



hen bleiben;
ver-trei-ben. Und wenn zerfällt die gan-ze Welt, Wer sich an



ihm, und wen er hält, Wird wohl-be-hal-ten blei-ben.

2. Er ist ein Fels, ein sicherer
Gort; Und Wunder sollen schauen,
Die sich auf sein wahrhaftig Wort
Verlassen und ihm trauen; Er
hat's gesagt, und darauf wagt
Mein Herz es froh und unverzagt
Und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir ma-
chen will, Ist alles mir gelegen.
Ich halte ihm im Glauben still
Und hoff auf seinen Segen;
Denn was er thut, ist immer gut,
Und wer von ihm behütet ruht,
Ist sicher allerwegen.

4. Ja, wenn's am schlimmsten
mit mir steht, Freu ich mich seiner
Pflege; Ich weiß, die Wege, die er
geht, Sind lauter Wunderwege.
Was böse scheint, ist gut gemeint;
Er ist doch nimmermehr mein Feind
Und giebt nur Liebesschläge.

5. Und meines Glaubens Un-
terpfand Ist, was er selbst verhei-
ßen: Daß nichts mich seiner starken
Hand Soll je und je entreißen.
Was er verspricht, das bricht er
nicht; Er bleibet meine Zuversicht.
Ich will ihn ewig preisen.

C. F. Vh. Spitta, geb. 1801, † 1859.

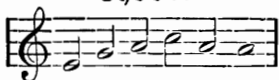
7. Lob- und Danklieder.

376.

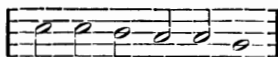
Eigene Melodie.

Chor I.

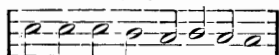
Chor II.



Herr Gott, dich lo - ben wir,



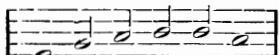
Herr Gott, wir dan - ken dir.



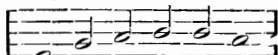
Dich, Gott Va - ter in E - wig - keit,
Al - le En - gel und Himmelsheer,
Auch Ebe - ru - him und Se - ra - phim



Ch - ret der Weltkreis weit und breit.
Und was da die - net bei - ner Ehr,
Sin - gen im - mer mit ho - her Stimm:

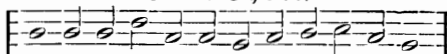


Hei - lig ist un - ser Gott!



Hei - lig ist un - ser Gott!

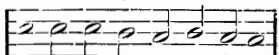
Beide Chöre.



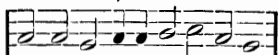
Hei - lig ist un - ser Gott, der Her - re Je - su - Chris - tus!

Chor I.

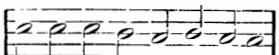
Chor II.



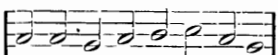
Dein göttlich Macht und Herr - lich - keit



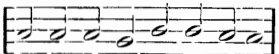
Geht ü - ber Himmel und Erden weit.



Der hei - li - gen zwölf Bo - ten Zahl,
Die teu - ren Märt'rer all - zu - mal
Die gan - ze wer - te Chris - ten - heit
Dich, Gott Va - ter, im höch - sten Thron,
Den heil - gen Geist und Tröster wert



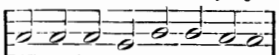
Und die lie - ben Pro - phe - ten all,
Lo - ben dich, Herr, mit großem Schall.
Rühmt dich auf Er - den al - le zeit.
Dei - nen rech - ten ei - ni - gen Sohn,
Mit rech - tem Dienst sie lobt und ehrt.



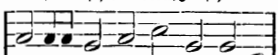
Du Kön'g der Eh - ren, Je - su Chris - tus,
Du nah - mest an der Welt zu gut,



Gott Va - ters ew - ger Sohn du bist,
Gleich Men - schen - kin - dern, Fleisch u. Blut;



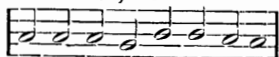
Du hast dem Tod zerstört sein Macht



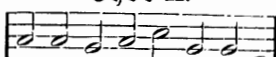
Und al - le Chris - ten zum Him - mel bracht;

Chor I.

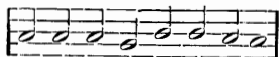
Chor II.



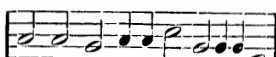
Du sitzst zur Rech-ten Got-tes gleich
Ein Rich-ter du zu-künf-tig bist



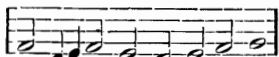
Mit al-ler Ehr in's Vaters Reich;
Al-les, was tot und le-bend ist.



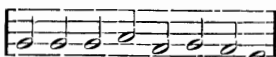
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,



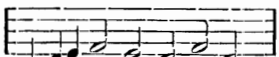
Die mit dein'm teuren Blut erlöset sein.



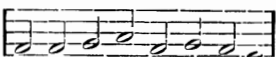
Laß uns im Him-mel ha-ben teil



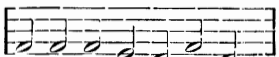
Mit den Heiligen am ew-gen Heil.



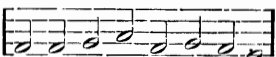
Hilf bei-nem Volk, Herr Je-su Christ,



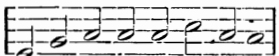
Und seg-ne, was dein Erb-teil ist;



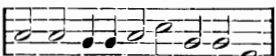
Wart und pfleg es zu al-ler Zeit,



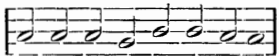
Und heb es hoch in E-wig-keit.



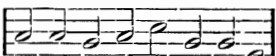
Täg-lich, Herr Gott, wir lo-ben dich



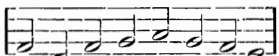
Und ehr'n deinen Namen ste-tig-lich.



Be-hüt uns heut, o treu-er Gott,
Sei uns gnä-dig, o Her-re Gott,
Zeig uns bei-ne Barm-her-zig-keit,



Vor al-ler Sünd und Mif-fe-that.
Sei uns gnä-dig in al-ler Not.
Wie un-sre Hoff-nung zu dir steht.

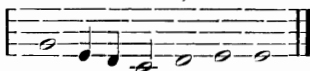


Auf dich hof-fen wir, lie-ber Herr,



In Schanden laß uns nimmermehr.

Beide Chöre.

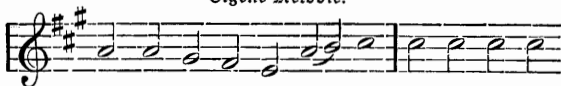


A men!

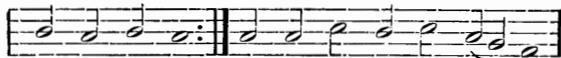
(Te Deum laudamus.) M. Luther, geb. 1483, † 1546.

377.

Eigene Melodie.



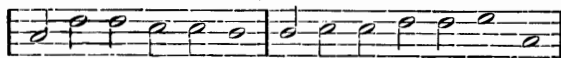
1. Nun lob, mein Seel, den Her = ren, Was in mir ist,
Sein Wohlthat thut er meh = ren, Ver-giß es nicht,



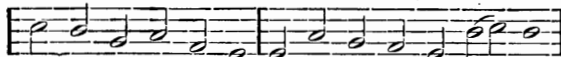
den Na = men sein! Hat dir dein Sünd ver = ge = ben
o Her = ze mein!



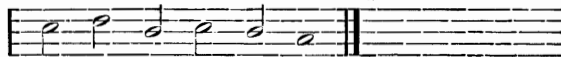
Und heilt dein Schwachheit groß, Er-rett't dein ar-mes Le = ben,



Nimmt dich in sei = nen Schoß, Mit rech-tem Trost be = schüt = tet,



Verjüngt dem Ad-ler gleich; Der Herr schafft Recht, be = hü = tet,



Die lei = den für sein Reich.

2. Er hat uns wissen lassen
Sein herrlich Recht und sein Ge-
richt, Dazu sein Gut ohn Maßen;
Es mangelt an Erbarmung nicht.
Sein'n Born läßt er wohl fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld,
Die Gnad thut er nicht sparen,
Den Blöden ist er hold; Sein Gut
ist hoch erhaben Ob den, die fürch-
ten ihn; So fern der Ost vom
Abend, Ist unsre Sünd dahin.

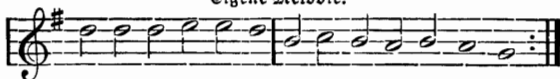
3. Wie Väter sich erbarmen
Ob ihrer jungen Kindelein, So
thut der Herr uns Armen,
Wenn wir ihn fürchten kindlich
rein; Er kennt das arm Ge-
schlechte Und weiß, wir sind nur

Staub, Gleichwie das Gras vom
Felde, Ein Blum und fallend
Laub; Der Wind nur drüber we-
het, So ist es nimmer da; Also
der Mensch vergehet, Sein Ende
ist ihm nah.

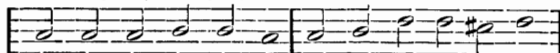
4. Nur Gottes Gnad alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit;
Sie bleibt bei der Gemeinde, Die,
stets in seiner Furcht bereit, Will
seinen Bund bewahren. Er herrscht
im Himmelreich. Lobt ihn, ihr
Engelscharen, Thut sein'n Befehl
zugleich Dem großen Herrn zu Eh-
ren Und treibt sein heilig Wort.
Mein Seel soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

378.

Eigene Melodie.



1. Nun dan=ket al = le Gott Mit Herzen, Mund und Händen,
Der gro = ße Din=ge thut An uns und al = len En = den,



Der uns von Mut = ter = leib Und Kin = des = bei = nen an



Un = zäh = lig viel zu gut Und noch je=kund ge = than.

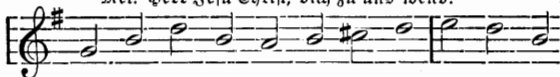
2. Der ewig reiche Gott Wollt uns bei unserm Leben Ein immer fröhlich Herz Und edlen Frieden geben, Und uns in seiner Gnad Erhalten fort und fort Und uns aus aller Not Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne Und dem, der beiden gleich, Im höchsten Himmels throne, Dem dreimal einen Gott, Als es anfänglich war Und ist und bleiben wird Jegund und immerdar!

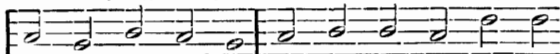
Mart. Rinkart, geb. 1586, † 1649.

379.

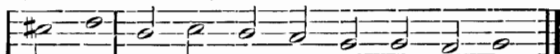
Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.



1. Nun jauchzt dem Her = ren, al = le Welt! Kommt her, zu



sei = nem Dienst euch stellt! Kommt mit Froh = lof = fen, säu =



met nicht, Kommt vor sein heil = ges An = ge = sicht!

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, Der uns erschaffen ihm zur Ehr, Und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad Ein jeder Mensch sein Leben hat.

dacht Und uns zu seinem Volk gemacht, Zu Schafen, die er ist bereit Zu führen stets auf grüner Weid.

3. Er hat uns ferner wohlbe-

sein, Kommt, geht zu seinen Tho-

ren ein Mit Loben durch der Psalmen Klang, Zu seinem Vorhof mit Gesang!

5. Dantt unserm Gott, lobfinget ihm, Lobfinget ihm mit hoher Stimm, Lobfinget und danket allesamt! Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freund-

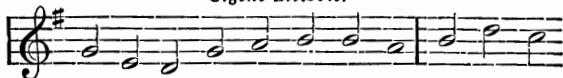
lichkeit, Voll Treu und Lieb zu jeder Zeit; Sein Gnade währet dort und hier, Und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron Und Jesus Christ, sein einziger Sohn, Samt Gott dem werten heiligen Geist Sei nun und immerdar gepreist!

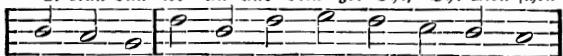
Dav. Denike, geb. 1603, † 1680.

380.

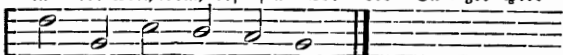
Eigene Melodie.



1. Nun dan = tet all und brin = get Ehr, Ihr Men = schen



in der Welt, Dem, des = sen Lob der En = gel Heer



Im Him = mel stets ver = meld't.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und wo kein Mensch uns helfen kann, Sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes Muts, Die Straf erläßt, die Schuld vergiebt Und thut uns alles Gut's.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erforsche Geist und Sinn Und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz In's Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn Auf seiner Christen Land, Er gebe Glück zu unserm Thun Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt Um, bei und mit uns gehn, Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

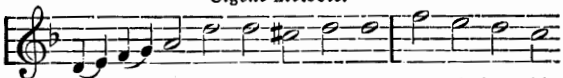
8. Solange dieses Leben währt, Sei er stets unser Heil Und bleib auch, wenn wir von der Erd Abscheiden, unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herz bricht, Uns unsre Augen zu Und zeig uns drauf sein Angesicht Dort in der ewgen Ruh.

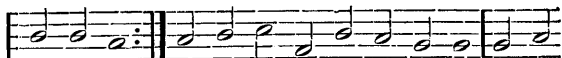
Paul Gerhard, geb. 1606, † 1676.

381.

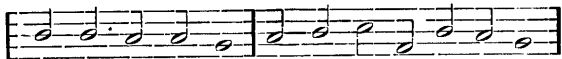
Eigene Melodie.



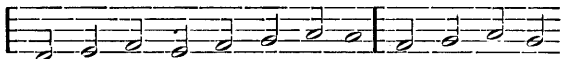
1. Sollt ich mei = nem Gott nicht fin = gen? Sollt ich ihm nicht
Denn ich seh in al = len Din = gen, Wie so gut er's



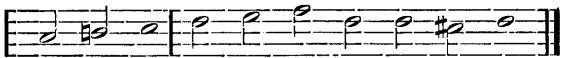
dank-bar sein? Ist's doch nichts als lau-ter Lie-ben, Das sein
mit mir mein;



treu-es Her-ze regt, Das ohn En-de hebt und trägt,



Die in sei-nem Dienst sich ü-ben. Al-les Ding währt



sei-ne Zeit, Got-tes Lieb in E-wig-keit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Über seine Jungen streckt, Also hat
auch hin und wieder Mich des
Höchsten Arm bedeckt, Alsobald im
Mutterleibe, Da er mir mein We-
sen gab Und das Leben, das ich
hab Und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu
teuer; Nein, er giebt ihn für mich
hin, Daß er mich vom ewigen
Feuer Durch sein teures Blut ge-
winnt. O du unergründter Brun-
nen! Wie will doch mein schwacher
Geist, Ob er sich gleich hoch be-
fleißt, Deine Tief ergründen kön-
nen? Alles Ding währt seine
Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen
Führer, Giebt er mir in seinem
Wort, Daß er werde mein Regie-
rer Durch die Welt zur Himmels-
pfort; Daß er mir mein Herz er-
fülle Mit dem hellen Glaubens-
licht, Das des Todes Macht zer-
bricht Und die Hölle selbst macht
stille. Alles Ding währt seine
Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen
Hat er ja recht wohl bedacht; Will

dem Leibe Not entstehen, Nimmt
er's gleichfalls wohl in acht. Wenn
mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an
Sein Vermögen beizulegen. Alles
Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb
in Ewigkeit.

6. Himmel, Meer und ihre Heere
Hat er mir zum Dienst bestellt; Wo
ich nur mein Aug hinführe, Find ich,
was mich nährt und hält: Tiere,
Kräuter und Getreide; In den
Gründen, in der Höh, In den Bü-
schen, in der See, Überall ist mei-
ne Weide. Alles Ding währt seine
Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein
Sorgen Und ermuntert mein Ge-
müt, Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb und Güt. Wäre
mein Gott nicht gewesen, Hätte
mich sein Angesicht Nicht geleitet,
wär ich nicht Aus so mancher Angst
genesen. Alles Ding währt seine
Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage
Wird vom Satan hergeführt, Die
mich doch mein Lebetage Niemals
noch bisher berührt! Gottes Engel,
den er sendet, Hat das Böse, das

der Feind Anzurichten war gemeint, In die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde Sein Herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut und aus der Bahne weicht: Also hält auch mein Verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein Fehlen mit der Rut Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, Ob es gleich mir bitter scheint, Sind doch, wenn ich's recht erwäge, Schläge nur vom treuesten Freund, Der mich liebet, mein gedanket Und mich von der schönsten Welt, Die mich hart gefangen

hält, Durch das Kreuze zu sich lenket. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

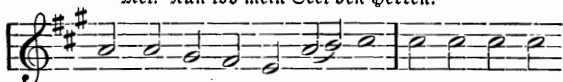
11. Das weiß ich fürwahr und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christentkruz hat seine Maße Und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein; Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe find't, Ei, so heb ich meine Hände Zu dir, Vater, als dein Kind, Bitte: Wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfassen Tag und Nacht Hier in meinem ganzen Leben, Biß ich dich nach dieser Zeit Lieb und lob in Ewigkeit.

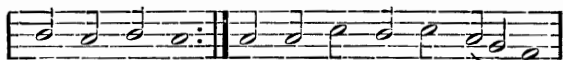
Paul Gerhards, geb. 1606, † 1676.

382.

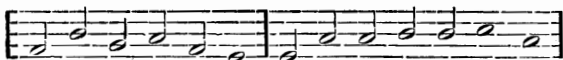
Mel. Nun lob mein Seel den Herren.



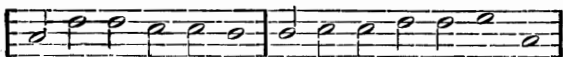
1. Man lobt dich in der Stil = le, Du hoch = er = hab =
Des Rühmens ist die Fül = le Vor dir, o Herr



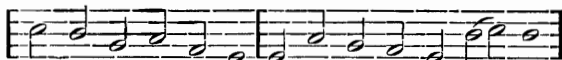
ner Zi = ons = gott. Du bist doch Herr auf Er = den,
Gott Ze = ba = oth.



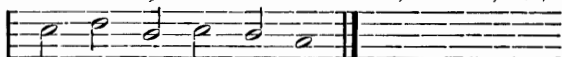
Der Frommen Zu = ver = sicht; In Trüb = sal und Be = schwer = den



Läßt du die Dei = nen nicht. Drum soll dich stündlich eh = ren



Mein Mund vor je - dermann Und dei-nen Ruhm ver - meh - ren,



So - lang ich la - len kann.

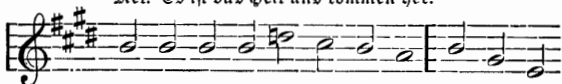
2. Dein müssen, Herr, sich freuen Die Gläubigen von ganzer Seel Und unaufhörlich schreien: Gelobt sei der Gott Israel! Sein Name sei gepriesen, Der große Wunder thut, Und der auch mir erwiesen Das, was mir nützlich und gut! Nun, das ist meine Freude, Daß ich an ihm stets kleb Und niemals von ihm scheide, Solang ich leb und schweb.

3. Herr! du hast deinen Namen Sehr herrlich in der Welt gemacht; Denn als die Schwachen kamen, Hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget; Nun, wie vergelt ich's dir? Ach, bleibe mir geneiget, So will ich für und für Den Kelch des Heils erheben Und preisen weit und breit Dich, Herr, mein Gott, im Leben Und dort in Ewigkeit.

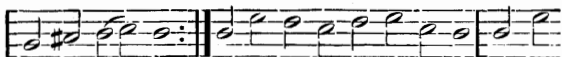
Joh. Rist, geb. 1607, † 1667.

383.

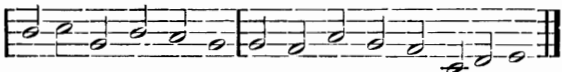
Mel. Es ist das Heil uns kommen her.



1. Sei Lob und Ehr dem höch-sten Gut, Dem Ba - ter Dem Gott, der al - le Won - der thut, Dem Gott, der



al - ler Gü - te, Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, mein Ge - mü - te



der al - len Jammer stillt; Gebt un-serm Gott die Eh - re!

2. Es danken dir die Himmels- heer, O Herrscher aller Thronen; Und die auf Erden, Luft und Meer In deinem Schatten woh- nen, Die preisen deine Schöpfer- macht, Die alles also wohl be- dacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spät Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not: O Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer

3. Was unser Gott geschaffen

mir vom Tod Und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir; Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und immer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, Die alle Welt erzeigt: So kommt und hilfst der Überfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vateraugen denen zu, Die sonst nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein leben-

lang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, Gott, deinen Lobgesang An allen Orten hören; Mein ganzes Herz ermuntre sich, Mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

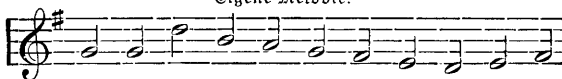
8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet, Gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht Mit jauchzenvollem Springen; Bezahlet die gelobte Pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht Und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

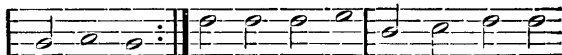
Joh. Jac. Schütz, geb. 1640, † 1690.

384.

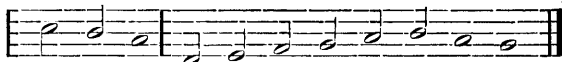
Eigene Melodie.



1. Lo = be den Her-ren, den mäch = ti = gen Kö = nig
Lob ihn, o See = le, Ber = eint mit den himm = li =



der Eh = ren; Kom = met zu = hauf! Psal = ter und Har =
schen Chö = ren!



fe, macht auf! Laß = set den Lob = ge = sang hö = ren!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf Adlers Pittigen sicher geführtet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt! Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künft-

lich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundsich geleitet; In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott Über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, Der aus

dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet!

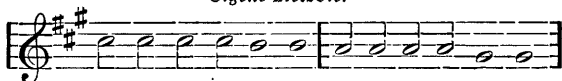
5. Lobe den Herren; was in

mir ist, lobe den Namen; Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht; Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

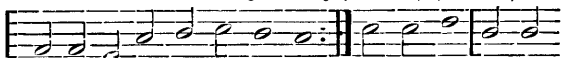
Joach. Reander, geb. 1610, † 1680.

385.

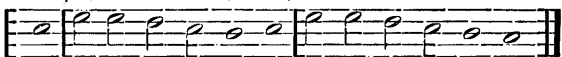
Eigene Melodie.



1. Wun=der=ba=rer Kö=nig, Herrscher von uns al=len,
Dei=ne Va=ter=gü=te Hast du laß=sen trie=fen,



Laß dir un=ser Lob ge=fal=len! Hilf uns noch, Stärk uns
Ob wir schon von dir weg=lie=fen.



doch, Laß die Zun=ge fin=gen, Laß die Stimmer=klin=gen!

2. Himmel, lobe prächtig Deines Schöpfers Thaten Mehr, als aller Menschen Staaten! Großes Licht der Sonnen, Schieße deine Strahlen, Die das große Rund bemalen! Lobet gern, Mond und Stern, Seid bereit, zu ehren Einen solchen Herren!

3. Wasser, Luft und Erde, Ja, dein ganz Gebiete Ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmut Ehre Wird durch neue Proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit Über Berg und Hügel Streckt sie ihre Flügel!

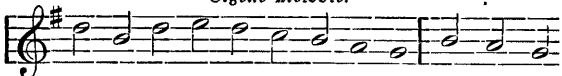
4. O du meine Seele, Singe fröhlich, singe, Singe deine Glaubenslieder! Was den Odem holet, Dauchze, preiße, klinge! Wirf dich in den Staub danieder; Er ist Gott Zebaoth, Er nur ist zu loben Hier und ewig droben.

5. Halleluja bringe, Wer den Herren kennet Und in Christo Vater nennet! Halleluja singe, Welcher Christum liebet, Ihm von Herzen sich ergiebet! O, wohl dir! Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne Sünd ihn loben.

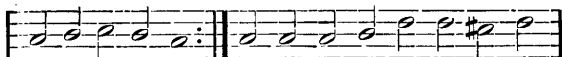
Joach. Reander, geb. 1610, † 1680.

386.

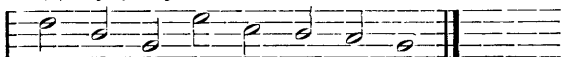
Eigene Melodie.



1. O daß ich tau=send Zun=gen hät=te Und ei=nen
So stimmt ich da=mit um die Wet=te Vom al=ler=



tau-sendfa-chen Mund! tief-sten Herzens-grund Ein Lob-lied nach dem an-dern an



Von dem, was Gott an mir ge = than.

2. O daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Taugen wälzte, Solang es noch im Laufe geht! Ach, wär ein jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, Und stehet munter im Geschäfte Zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele! schide dich, Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, Ihr Blumen, laßt doch eure Zier Zu Gottes Ruhm belebet sein, Und stimmtet lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben Und einen Odem in sich hat, Soll sich mir zum Gehilfen geben; Denn mein Vermögen ist zu matt, Die großen Wunder zu erhöhen, Die allenthalben um mich stehn.

6. Wer überflömet mich mit Segen? Bist du es nicht, du reicher Gott? Wer schücket mich auf

meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld.

7. Auch hab ich es mein Lebtag Schon so manch liebes Mal gespürt, Daß du mich unter vieler Plage Zwar wunderbar, doch wohl geführt; Denn in der größten Gefahr Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

8. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphierend einhergehn? Und fiele auch der Himmel ein, So will ich doch nicht traurig sein.

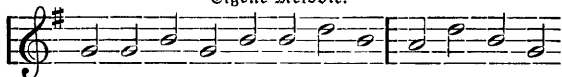
9. Ich will von deiner Güte singen, Solange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, Solange sich mein Herz bewegt. Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, So stimme ich doch mit Seufzen ein.

10. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich bei deinen Engeln bin; Da sing ich dir im höhern Chor Viel tausend Halleluja vor.

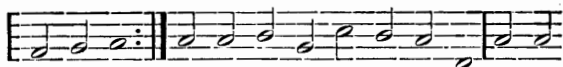
Joh. Menzer, geb. 1658, † 1734.

387.

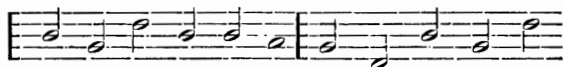
Eigene Melodie.



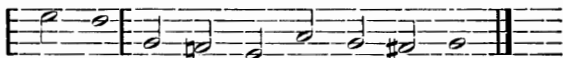
1. Wo = mit soll ich dich wohl lo = ben, Mäch = ti = ger Herr Sen = de mir da = zu von o = ben Dei = nes Gei = tes



Je = ba = oth? Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts er = rei = chen Dei = ne



Gnad und Lie = bes = zei = chen. Tau = send =, tau = send = mal



sei dir, Gro = ßer Kö = nig, Dank da = für!

2. Herr! entzünde mein Gemü-
te, Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Stets erhebe Tag und Nacht;
Denn von deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

3. Deut ich, wie ich dich ver-
lassen, Wie ich häufte Schuld auf
Schuld: So möcht ich vor Scham
erblaffen Vor der Langmut und
Geduld, Womit du, o Gott, mich
Armen hast getragen mit Erbar-
men. Tausend-, tausendmal sei
dir, Großer König, Dank dafür!

4. Ach ja, wenn ich überlege,
Mit was Lieb und Güte Du
durch so viel Wunderwege Mich
geführt die Lebenszeit: So weiß
ich kein Ziel zu finden, Noch die
Tiefen zu ergründen. Tausend-,
tausendmal sei dir, Großer Kö-
nig, Dank dafür!

5. Du, Herr, bist mir nachge-
laufen, Mich zu reißen aus der
Glut; Denn da mit der Sünder
hause Ich nur suchte irdisch Gut,
Hießest du auf das mich achten,
Wonach man zuerst soll trachten.
Tausend-, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

6. O, wie hast du meine Seele
Stets gesucht zu dir zu ziehn, Daß

ich aus der Sündenhöhle Möchte
zu den Wunden fliehn, Die mich
ausgesöhnet haben Und mir Kraft
zum Leben gaben. Tausend-,
tausendmal sei dir, Großer König,
Dank dafür!

7. Ja, Herr, lauter Gnad und
Wahrheit Ist vor deinem Angesicht;
Du, du trittst hervor in Klarheit,
In Gerechtigkeit, Gericht, Daß man
soll aus deinen Werken Deine Güte
und Allmacht merken. Tausend-,
tausendmal sei dir, Großer König,
Dank dafür!

8. Wie du setzest jedem Dinge
Zeit, Zahl, Maß, Gewicht und
Ziel, Damit keinem zu geringe
Möcht geschehen, noch zu viel: So
hab ich auf tausend Weisen Deine
Weisheit auch zu preisen. Tausend-,
tausendmal sei dir, Großer König,
Dank dafür!

9. Bald mit Lieben, bald mit
Leiden kamst du, Herr, mein Gott,
zu mir, Nur mein Herze zu berei-
ten, Sich ganz zu ergeben dir, Daß
mein ganzliches Verlangen Möcht
an deinem Willen hangen. Tau-
send-, tausendmal sei dir, Großer
König, Dank dafür!

10. Wie ein Vater nimmt und
giebet, Nachdem's Kindern nützlich
ist: So hast du mich auch geliebet,
Herr, mein Gott, zu jeder Frist Und

dir meiner angenommen, Wenn's auch gleich aufs höchste kommen. Tausend-, tausendmal sei dir, Großer König, Dank dafür!

11. Mich hast du auf Adlers-
flügeln Ost getragen väterlich, In
den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich. Schien
gleich alles zu zerrinnen, Ward
doch deiner Hilf ich innen. Tau-
send-, tausendmal sei dir, Großer
König, Dank dafür!

12. Fielen Tausend mir zur
Seiten Und zur Rechten zehnmal
mehr, Liebest du mich doch beglei-
ten Durch der Engel starles Heer,
Daß den Räten, die mich dran-
gen, Ich jedennoch bin entgangen.

Tausend-, tausendmal sei dir, Gro-
ßer König, Dank dafür!

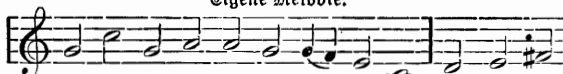
13. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit; Und
du hast zu mir geneiget, Jesu, deine
Freundlichkeit; Und durch dich, o
Geist der Gnaden, Ward ich stets
noch eingeladen. Tausend-, tau-
sendmal sei dir, Großer König,
Dank dafür!

14. Tausendmal sei dir gesun-
gen, Herr, mein Gott, Preis, Lob
und Dank, Daß es mir bisher ge-
lungen; Ach, laß meines Lebens
Gang Ferner doch durch Jesu Lei-
ten Nur gehn in die Ewigkeiten!
Da will ich, Herr, für und für,
Ewig, ewig danken dir.

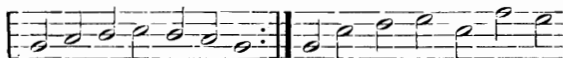
Joh. Andr. Gotter, geb. 1661, † 1735.

388.

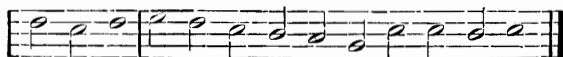
Eigene Melodie.



1. Dir, dir, Je = ho-vah, will ich sin-gen! Denn wo ist
Dir will ich mei-ne Lie-der bringen; Ach, gieb mir



doch ein solcher Gott, wie du? Daß ich es thu im Na-men
dei-nes Geistes Kraft da-zu,



Je = su Christ, So wie es dir durch ihn ge = fäl = lig ist.

2. Beuch mich, o Vater, zu dem
Sohne, Damit dein Sohn mich
wieder zieh zu dir; Dein Geist in
meinem Herzen wohne Und mei-
ne Sinnen und Verstand regier,
Daß ich den Frieden Gottes
schmeck und fühl Und dir darob
im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche
Güte, So wird gewiß mein Sin-

gen recht gethan; So klingt es schön
in meinem Liede, Und ich bet dich
im Geist und Wahrheit an; So
hebt dein Geist mein Herz zu dir
empor, Daß ich dir Psalmen sing
im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir
vertreten Mit Seufzern, die ganz
unaussprechlich sind; Der lehret
mich recht gläubig beten, Giebt

Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind Und ein Miterbe Jesu Christi sei, Daher ich „Abba, lieber Vater!“ schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet Durch deines heiligen Geistes Kraft und Trieb, So bricht dein Vaterherz und wasset Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, Daß mir's die Bitte nicht versagen kann, Die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Das ist nach deinem Willen eingerichtet Und wird gewiß von dir erhört, Weil es im Namen deines Sohns geschieht,

Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin Und nehme von dir Gnade um Gnade hin.

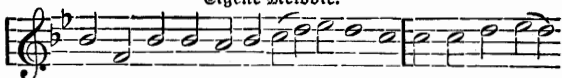
7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit Und weiß, daß alle gute Gabe, Die ich von dir verlange jederzeit, Die giebst du und thust überschwenglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehre.

8. Wohl mir! Ich bitt in Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

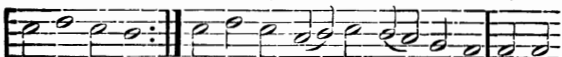
Barthol. Crassellius, geb. 1667, † 1724.

389.

Eigene Melodie.



1. Lo-be den Herren, o mei-ne See-le! Ich will ihn lo-
Weil ich noch Stunden auf Erden zäh-le, Will ich lob-fin-



ben bis zum Tod; Der Leib und Seel ge = ge = ben hat, Werde-
gen meinem Gott.



ge=prie-sen früh und spät. Hal-le = lu = ja! Hal-le = lu = ja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, Und lehren um zu ihrem Staub. Ihre Anschläge sind auch verloren, Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil dann kein Mensch uns helfen kann, Rufe man Gott um Hilfe an. Halleluja! Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, Des Hilfe der Gott Jakobs ist, Welcher vom Glauben sich nichts läßt trennen Und hofft ge-

trost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, Findet am besten Rat und That. Halleluja! Halleluja!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, Und was darinnen ist, gemacht; Alles muß pünktlich erfüllt werden, Was er uns einmal zuge-dacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja! Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht

leiden, Er ist's, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will er zur Speis bescheiden, Was ihnen dient zur Lebenskraft; Die hart Gebundnen macht er frei, Und seiner Gnad ist mancherlei. Halleluja! Halleluja!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, Erhebt, die tief gebeug't get gehn; Wo er kann einige Fromme finden, Die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist der Fremden Trug, Witwen Und Waisen hält er Schuß. Halleluja! Halleluja!

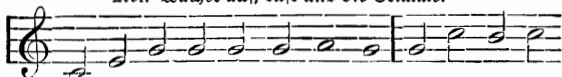
7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, Daß sie nur machen verkehrte Schritte Und fallen selbst in ihren Strid. Der Herr ist König ewiglich. Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja! Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen Des, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen Und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heiligen Geist. Halleluja! Halleluja!

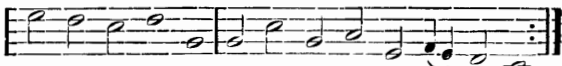
J. Dan. Herrnschmidt, geb. 1675, † 1723.

390.

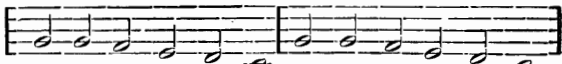
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



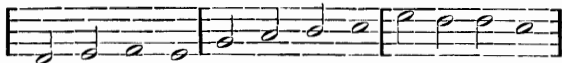
1. O Maj'-stät, wir sal = len nie = der! Zwar du be = darfst
Zu dein'm Lob sind wir ge = ho = ren, So teur er = kauft,



nicht un = srer Lie = der, Uns ziemt und frommt dein Lob so sehr;
so hoch er = ko = ren. O Se = lig = keit, dir ge = ben Ehr!



Zu dei = nem Lo = be nur Ist al = le Kre = a = tur,



Se = lig We = sen! Wir kom = men dann Und be = ten an;



Im Geist und Wahr = heit sei's ge = than!

2. Seraphim und Cherubinen
Dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht
dienen, Der Engel Scharen ohne
Zahl. Alle Geister, die dich ken =

nen, Dich heilig! heilig! heilig!
nennen, Sie fallen nieder allzu =
mal. Ihr Seligsein bist du, Dir
schreibt man alles zu. Amen!

Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

3. Droben knien vor deinem Throne Die Ältesten mit goldner Krone; Der Erstlinge erwählte Schar Samt den unzählbaren Frommen, Die dort in weißen Kleidern kommen, Sie bringen dir ihr Loblied dar: Macht, Weisheit, Herrlichkeit, Lob, Dank in Ewigkeit! Amen! Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

4. Sie lob'n deine Thaten prächtig, Daß du so groß, so gut, so mächtig, Höchstselig, würdig aller Ehr; Daß nur Weisheit, Lieb und Treue In allen deinen Wegen sei; Ihr Amen sagt unendlich mehr. Ihr Lob zu wenig ist, Dein Lob du selber bist. Amen! Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

5. Durch dein'n Willen muß bestehen, Was wir durch dich geschaffen sehen; Dein Werk ist groß und wunderbar. Von all'm du gelobt

mußt werden Im Himmel, Meer und auf der Erden: Es stellet deine Pracht uns dar, Dein Lob ist eingeprägt In allem, was sich regt. Amen! Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

6. Die unt'r allen Nationen Von deinen Freunden hier noch wohnen, Erheben dich, du selges Gut! Dich vollkommen sie bekennen, Dich ihren Gott und Heiland nennen, Der sie erkaufte durch Christi Blut. Du bist ihr selges Teil, Ihr Trost, ihr ganzes Heil. Amen! Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

7. Komm, in uns dich zu verkünden, Daß wir dich würdiglich verehren; Nimm unser Herz zum Heiligtum, Daß es, ganz mit dir erfüllet, Durch deine Gegenwart gestillet, Zerfließ in deiner Gottheit Ruhm! Dich, unser höchstes Gut, Erhebe Geist und Mut! Amen! Amen! Halleluja! Halleluja! Der Herr ist groß und gut und nah.

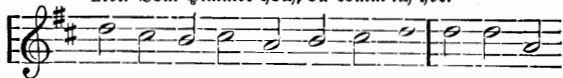
G. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

IX. Lieder für besondere Verhältnisse und Zeiten.

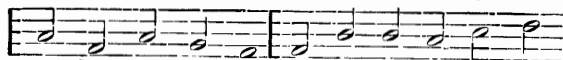
1. Vaterland und Obrigkeit.

391.

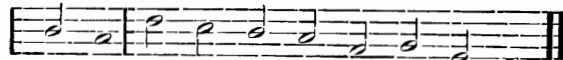
Met. Vom Himmel hoch, da komm ich her.



1. Er = halt uns, Herr der Herr = lich = keit, Er = halt uns



un = fre O = brig = keit, Die dei = ne tren = e Va =



ter = hand Ge = set = zt hat in die = sen Stand.

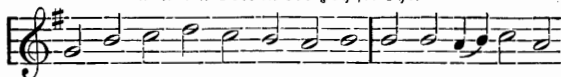
2. Dein guter Geist sie leit und
führ Und segn ihr Walten für
und für, Daß sie voll Weisheit
und Verstand Regiere christlich
Leut und Land;

3. Damit wir führen unter ihr
Ein still, geruhig Leben hier Und
einst mit ihr, du höchster Hort, Be-
stehen wohl im Himmel dort.

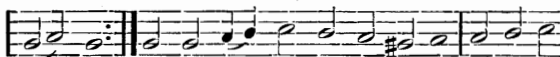
Emilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-
Rudolstadt, geb. 1637, † 1706.

392.

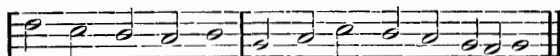
Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.



1. O Gott voll Macht und Wunderthat! Es ist an al = len
Al D = brig = leit aus wei = sem Rat Von dir ver = ord = net



Dr = ten Drum krö = ne, Herr, die D = brigkeit, Die du uns
wor = den.



gabst für die = se Zeit, Mit Se = gen, Heil und Gna = de!

2. Laß unter ihrer Hand und
Wacht Uns Heil und Wohlfahrt
spüren, Daß wir durch deine Lieb
und Macht Ein stilles Leben füh-
ren In Zucht und in Gerechtig-
keit Und Gutes üben allezeit Nach
rechter Christenweise.

3. Du wollest selbst ihr deinen
Schutz, Kraft, Ehr und Ansehn
gönnen, Daß weder Bosheit, List
noch Trug Ihr jemals schaden
können. Halt selber aufrecht dein
Gebot, Und wer sie ehrt, dem
laß, o Gott, Es wohlgehn hier
auf Erden!

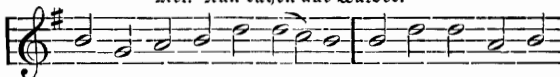
4. Verleihe dabei das große
Gut, Daß wir durch ihr Regieren
Mit Ehrfurcht, Lieb und sanftem
Mut Selbst de i n e Herrschaft
spüren. Gieb du ihr Weisheit
und Geduld, Daß sie durch recht
Gericht und Guld An deiner
Statt uns leite.

5. Laß uns dein Volk und Erbe
sein, Und hilf vor allen Dingen,
Daß Obrigkeit und Volk gedeihn,
Dir Lob und Ehre bringen. Führe
sie an deiner Hand zugleich Ver-
einst in dein verkürtes Reich, Um
ewig dir zu dienen.

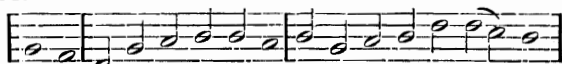
Unbekannt.

393.

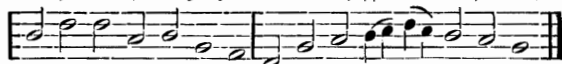
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Wir schwö-ren heut auß neu = e Dir, un = ferm Rö = nig,



Treu-e; Dir naht das ganze Land. Du Schöpfer und Be-hü-ter,



Du Ge-ber al-ler Güter, Wir stehn in dei-ner treu-en Hand.

2. Du lässest uns hier wohnen,
Wo ringsum herrlich thronen Die
Wunder deiner Macht; Du lässest
helle glänzen Dein Wort in un-
fern Grenzen; Das hat uns frei
und stark gemacht.

3. Du hast uns treu regieret
Und wunderbar geführt Mit dei-
ner Vaterhuld; Du hast uns hoch
erhoben Durch tausend Liebespro-
ben Trost unsrer schweren Sünd
und Schuld.

4. Du hast auf allen Seiten
Uns von der Väter Zeiten Mit
deinem Arm bewacht; Auch wo
wir dein vergaßen, Hast du uns
nicht verlassen Und uns mit Licht
und Heil bedacht.

5. Drum laßt uns fröhlich sin-
gen Und Dankeslieder bringen
Dem Herren aller Herrn, Dem
Vater unsrer Väter, Dem Heiland
und Erretter; Frohlockt und dan-
ket nah und fern!

6. Erhalt in unsern Hütten
Den Segen frommer Sitten, Dein
Evangelium; Laß Recht und Frie-
de schalten, Geseß und Freiheit
walten Zu deines Namens Preis
und Ruhm.

7. Hilf, daß wir treu dir blei-
ben, Dir heut uns neu verschreiben
Zum Volk des Eigentums; Laß,
Hirte deiner Herden, Auch unsre
Enkel werden Lebendige Zeugen
deines Ruhms!

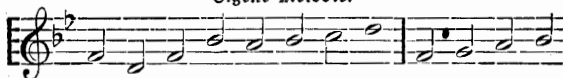
Phil. Schaff, geb. 1819, † 1893.

2. Allgemeine Landesangelegenheiten.

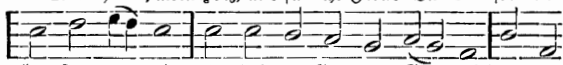
a. Jahreszeiten.

394.

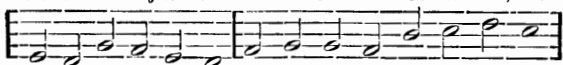
Eigene Melodie.



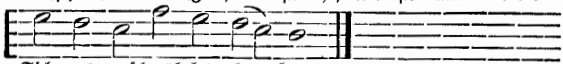
1. Geh aus, mein Herz, und su-che Freud In die-ser lie-



ben Som-mer-zeit An dei-nes Got-tes Ga-ben! Schau an



der schö-nen Gärten Bier, Und sie-he, wie sie mir und dir



Sich aus-ge-schmüt-tet ha-ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, Das Erdreich decket seinen Staub Mit einem grünen Kleide; Die Blümlein auf dem Wiesenplan, Die ziehen sich viel schöner an, Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, Das Täublein fliegt aus seiner Kluft Und macht sich in die Wälder; Die sangbegabte Nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, Der Storch baut und bewohnt sein Haus, Das Schwälblein speist die Jungen; Der schnelle Hirsch, das leichte Reh Ist froh und kommt aus seiner Höh In tiefe Gras gesprungen.

5. Die Vöcklein rauschen in dem Sand Und malen sich und ihren Rand Mit schattenreichen Myrten; Die Wiesen liegen hart dabei Und klingen ganz vom Lustgeschrei Der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-schar Zeucht hin und her, sucht hier und dar Die edle Honig-speise; Der süße Weinstock steht im Saft Und wirket täglich neue Kraft In seinem schwachen Reize.

7. Der Weizen wächst mit Gewalt; Darüber jauchzet jung und alt Und rühmt die große Güte Des, der so überfließend labt Und mit so manchem Gut begabt Das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, Des großen Gottes großes Thun Erweckt mir alle Sinnen; Ich singe mit, wenn alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön, Und läßt du's uns so lieblich gehn Auf dieser armen Erden, Was will doch wohl nach dieser Welt Dort in dem reichen Himmelszelt Und Paradiese werden!

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein Wird wohl in Christi Garten sein! Wie muß es da wohl klingen, Da so viel tausend Seraphim Mit unverdroßner Wonnestimm Ihr Halleluja singen!

11. O wär ich da! o stünd ich schon, Du reicher Gott, vor deinem Thron Und trüge meine Palmen: So wollt ich nach der Engel Weis Erhöhen deines Namens Preis Mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch Hier trage dieses Leibes Joch, Auch nicht gar stille schweigen; Mein Herze soll sich fort und fort An diesem und an allem Ort Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen Geist Mit Segen, der vom Himmel fleußt, Daß ich dir stetig blühe. Gieb, daß der Sommer deiner Gnad In meiner Seele früh und spät Viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, Daß ich dir werd ein guter Baum, Den deine Kräfte treiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm Ich deines Gartens schöne Blum Und Pflanze möge bleiben.

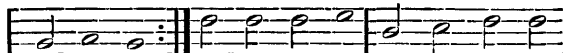
15. Erwähle mich zum Paradies, Und laß mich, deines Heils gewiß, An Leib und Seele grünen; So will ich dir und deiner Ehr Allein, und keinem andern mehr, Hier und dort ewig dienen.

395.

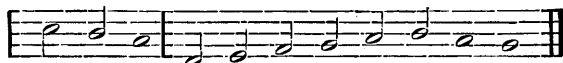
Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.



1. Hör ich euch wie=der, ihr Tö = ne des Frühlings,
Zu = beln = de Stimmen des Frei = ses sich him = mel =



er = klin = gen,
wärts schwingen? Tief in der Brust Regt sich die seh =



nen = de Luft, Mit euch ein Lob=lied zu fin = gen.

2. Soll mich die Amsel und soll
mich die Lerche beschämen? Sang
ist ihr Leben und freudiges Lob
ohne Grämen. Schweigest nur
du, Seele, berufen dazu, Gnade
um Gnade zu nehmen?

3. Ist nicht dein Frühling, der
himmlische, dir auch erschienen?
Sahst du die Auen der Hoffnung
in ihm nicht ergrünen, Der bis ins
Grab Stieg aus dem Himmel her =
ab, All deine Schuld zu verjühen?

4. König des Himmels und
Freund einer sündigen Seele!
Jeder Gedanke und jede Empfin =
dung erzähle, Was du mir bist;
Aus dir ein Lebensstrom fließt,
Daß ich mich nimmermehr quäle.

5. Laß mich dich loben! Ich
weinte dir lange nur Klagen;
Wähnte dich hart, wenn aus Liebe
du Wunden geschlagen; Habe die
Hand Ewiger Güte erkannt,
Irre von Sorgen und Zagen.

6. Doch wie der Winter von star =
renden, schneeigen Höhen Spurlos
zerrinnt, wenn sie Lüfte des Fröh =
lings umwehen: Also entfliehn,
Giebst du dem Herzen dich hin, All
seine starrenden Wehen.

7. Gieb mir die Harfe, und laß
mich der Himmlischen Lieder Fern =
her vernehmen! Sie hallen im
Thranenthall wieder. Engelgesang
Und der Erlöseten Dank Schwebt
hinauf und hernieder!

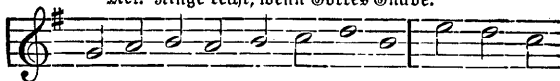
8. Schön ist die Schöpfung, die,
ewiges Wort, du gegründet; Wun =
dervoll hast du die Berge und Thä =
ler gegründet; Frühlingses Pracht
Hat, wie der Tag und die Nacht,
Längst deinen Namen verkündet.

9. Jauchze, Natur, in des Fröh =
lings beginnendem Wehen! Singe,
du Welt, die das Werk der Erlö =
sung gesehen! Jauchze, du Heer,
Dort am kristallinen Meer: Ehre
sei Gott in den Höhen!

Frau Meta Heuser-Schweizer, geb. 1797, † 1876.

396.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.



1. Freu = et euch der schö = nen Er = de, Denn sie ist



2. Und doch ist sie seiner Füße
Reich geschmückter Schemel nur,
Ist nur eine schön begabte, Wun-
derreiche Kreatur.

3. Freuet euch an Mond und
Sonne Und den Sternen allzu-
mal, Wie sie wandeln, wie sie
leuchten Über unserm Erdenthal.

4. Und doch sind sie nur Geschöpfe
Von des höchsten Gottes Hand,
Hingesät auf seines Thrones Wei-
tes, glänzendes Gewand.

5. Wenn am Schemel seiner Füße
Und am Thron schon solcher Schein,
O was muß an seinem Herzen Erst
für Glanz und Wonne sein!

C. F. Ph. Spitta, geb. 1801, † 1859.

397.

Mel. Himmel, Erde, Luft und Meer.



2. Der du alle Sterne führst
Und der Jahre Lauf regierst, Un-
veränderlich bist du, Nimmer still
und doch in Ruh.

3. Diese kalte Winterluft kräf-
tig in die Herzen ruft: Seht, wo
ist der Sommer hin? Nur der
Herr erwecket ihn!

4. Gleichwie Wolle fällt der
Schnee Und bedeket Land und
See; Wehet aber Gottes Wind,
So zerfließet er geschwind.

5. Reiß, wie Asche, nah und fern
Streuet aus die Hand des Herrn;

Wer kann bleiben vor dem Frost,
Wenn es weht von Nord und Ost?

6. O Beherrscher der Natur!
Allem zeigst du Zeit und Spur;
Frühling, Sommer, Herbst und Eis
Nahn und fliehn auf dein Geheiß.

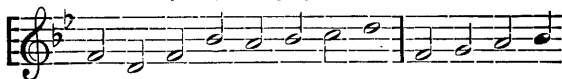
7. Folgte deines Wortes Befehl
Auch so willig meine Seel! O daß,
Jesu, deine Lieb In mir lenkte
jeden Trieb!

8. Friert da draußen alles ein,
Soll mein Herz doch brennend sein;
Leuchte, o mein Heil, in mir, O so
glüht und lebt es dir!

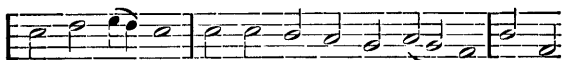
Joach. Neander, geb. 1610, † 1680.

398.

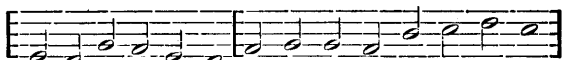
Mel. Geh aus, mein Herz, und suche Freud.



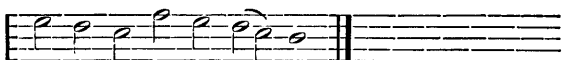
1. Des Jah-res schöner Schmuck entweicht, Die Flur wird kahl,



Der Wald er-bleicht, Der Bög-lein Lie-der schwei-gen. Ihr Got-



tes-kin-der, schweiget nicht, Und laßt hinauf zum ew-gen Licht



Des Her-zens Op-fer frei-gen!

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn, Wir greifen zu, wir holen ein, Wir sammeln seinen Segen. Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß An deiner Liebe Ruhm und Preis Mit Herzensfreude legen!

3. Was Gottes Hand für uns gemacht, Das ist nun alles heimgebracht, Hat Dach und Raum gefunden. So sammle dir zur Gnadenzeit, O Seele, was dein Herr dir heut, Für deine Kreuzestunden!

4. Denn wie die Felder öde stehn, Die Nebel kalt darüber wehn Und Reif entfarbt die Matten: So endet alle Lust der Welt, Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt; Schnell wachsen seine Schatten.

5. Es braust der Sturm, der Wald erkracht, Der Wanderer eilt, um noch vor Nacht Zu flüchten

aus den Wettern. O Jesu, sei uns Dach und Turm, Wenn oft des Lebens rauher Sturm Uns will zu Boden schmettern!

6. Es fällt der höchsten Bäume Laub Und mißt sich wieder mit dem Staub, Von dannen es gekommen. Ach Mensch, sei noch so hoch und wert: Du mußt hinunter in die Erd, Davon du bist genommen!

7. Doch wie der Landmann seine Saat Ausstreueth, eh der Winter naht, Um künftig Frucht zu sehen: So, treuer Vater, deckst du Auch unsern Leib mit Erde zu, Daß er soll auferstehen.

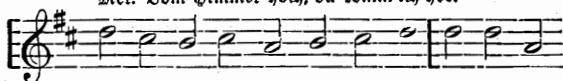
8. Indes, wie über Land und Meer Der Störche Zug, der Schwalben Heer Der Sonn entgegenstreben: So laß zu dir die Seelen fliehn, Zu deinem Paradies ziehn, An deiner Sonne leben!

Victor Fr. Strauß, geb. 1809.

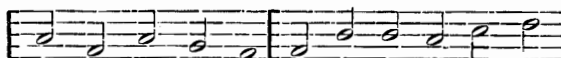
b. Jahreschluß. Neujahr.

399.

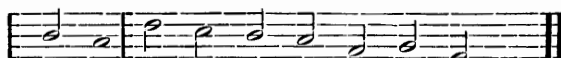
Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.



1. Daß al = te Jahr ver = gan = gen ist; Wir dan = fen



dir, Herr Je = su Christ, Daß du in man = cher = lei



Ge = fahr Be = hü = tet uns auch die = ses Jahr.

2. Wir bitten dich, du ewiger Sohn Des Vaters in dem höchsten Thron, Du wollst dein arme Christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, Es ist der Seelen höchster Hort. Vor falscher Lehr, Abgötterei Behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn die breite Bahn Und fromm zu werden fan =

gen an, Rein'r Sünd im alten Jahr gedenk. Ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

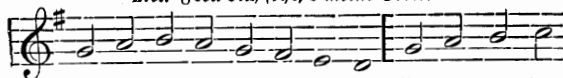
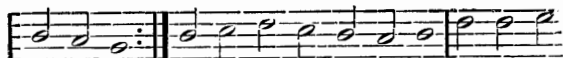
5. Hilf christlich leben, seliglich Einst sterben und dann froh durch dich Am jüngsten Tage auferstehn Und mit dir in den Himmel gehn,

6. Zu danken und zu loben dich Mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr Zu deines Namens Lob und Ehr!

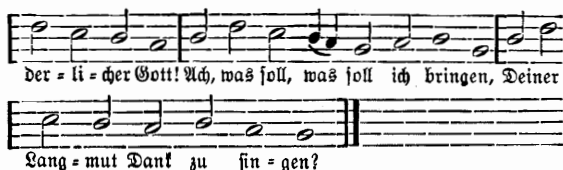
Joh. Steuerlein, geb. 1546, † 1613.

400.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1. A = ber = mal ein Jahr ver = flos = sen, Nä = her zu der
Wie ein Pfeil wird ab = ge = schos = sen, So ver = ge = hetE = wig = leit!
mei = ne Zeit.

O Je = ho = vah Be = ba = oth, Un = ver = än =



2. Ich erschreke, mächtiges Wesen, Angst und Furcht bedeckt mich; Denn ich bin noch nicht genesen, Noch nicht ganz gewandt auf dich. Heiliger, heiliger, heiliger, Großer Seraphinen-Herr! Wehe mir, ich muß vergehen; Denn wer kann vor dir bestehen?

3. Aber du bist auch sanftmütig, O getreues Vaterherz; In dem Bürgen bist du gütig, Der gefühlt des Todes Schmerz. Steh ich nicht in deiner Hand Angezeichnet als ein Pfand, So du ewig willst bewahren Vor des alten Drachen Scharen?

4. Auf, mein Herz, gib dich nun wieder Ganz dem Friedensfürsten dar; Opfre dem des Dankes Lieder, Welcher krönt Tag

und Jahr; Fang ein neues Leben an, Das dich endlich führen kann, Wo du durch ein selig Sterben Wirfst die Lebenskron ererben!

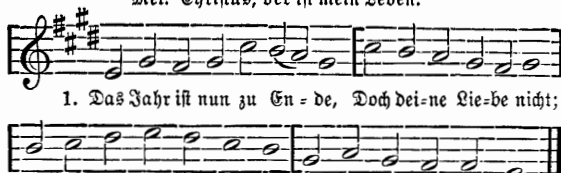
5. Soll ich denn in dieser Hütten Längerhin mich plagen noch, So wirst du mich überschütten Mit Geduld, das weiß ich doch. Trag auf deinem Herzen mich, Jesu Christe! Dir will ich heut von neuem mich verschreiben, Dir auf ewig treu zu bleiben.

6. An dem Abend und am Morgen, O mein Rat, besuche mich; Laß der Heiden Nahrungsjorgen Nimmer scheiden mich und dich; Prüf mich jeden Augenblick; Lieb, daß ich mein Haus bescheid, Daß ich wache, bet und stehe, Ehe denn ich schnell vergehe!

Joach. Neander, geb. 1610, † 1680.

401.

Mel. Christus, der ist mein Leben.



2. Des Glückes Säulen wanken, Der Erde Gut zerstäubt, Die alten Freunde wanken; Doch deine Liebe bleibt.

3. Der Jugend Reiz vergehet, Des Mannes Kraft wird matt;

Doch innerlich erstehet, Wer dich zum Freunde hat.

4. Mein Tag ist hingeschwunden, Mein Abend bricht herein; Doch weil ich dich gefunden, So kann ich fröhlich sein.

5. Das Dunkel ist gelichtet,
Das auf dem Grabe liegt; Das
Kreuz steht aufgerichtet, An dem
du hast gesiegt.

6. Erheben gleich die Sünden
Des alten Jahres sich, Du lässest

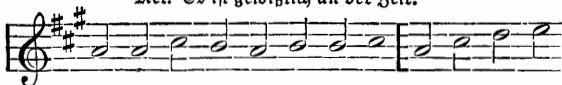
Heil verkünden Und wirfst sie hin-
ter dich.

7. Du heilest allen Schaden,
Hilfst mir aus der Gefahr. Herr!
sieh mich an in Gnaden Auch in
dem neuen Jahr.

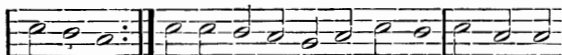
Chr. Aug. Bähr, 1846.

402.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

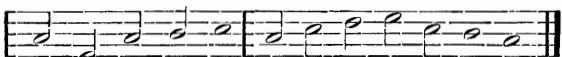


1. Gott-lob! ein Schritt zur E - wig - keit Ist a - ber-mals
Zu dir im Fort-gang die - ser Zeit Mein Herz sich sehn =



voll-en-det.
lich wen-det,

O Quell, daraus mein Leben fließt Und al - le



Gna - de sich er - gießt Zu mei - ner See - le Le - ben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und
Jahr, Und wird mir jaht zu lange,
Bis es erscheine, daß ich gar, O
Leben, dich umfange, Damit, was
sterblich ist an mir, Verschlungen
werde ganz in dir Und ich un-
sterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe
glüht Mein Herz, das du ent-
zündet; Du bist's, mit dem sich
mein Gemüt Aus aller Kraft ver-
bindet. Ich leb in dir und du in
mir; Doch möcht ich, o mein
Heil, zu dir Noch immer näher
dringen.

4. O daß du selber kämest bald!
Ich zähl die Augenblide; Ach,
komm, eh mir das Herz erkalt't
Und sich zum Sterben schide!
Komm doch in deiner Herrlichkeit;
Schau her, die Lampe steht bereit,
Die Lenden sind umgürtet.

5. Komm! ist die Stimme deiner
Braut, Komm! rufet deine From-
me; Sie ruft und schreiet überlaut:
Komm bald, ach Jesu, komme!
So komme denn, mein Bräutigam!
Du kennest mich, o Gotteslamm,
Daß ich dir bin vertrauet.

6. Doch sei dir ganz anheimge-
stellt Die rechte Zeit und Stunde,
Wiewohl ich weiß, daß dir's ge-
fällt, Wenn ich mit Herz und
Munde Dich kommen heiße und
darauf Von nun an richte meinen
Lauf, Daß ich dir komm entgegen.

7. Ich bin vergnügt, daß mich
nichts kann Von deiner Liebe
trennen, Und daß ich frei vor
jedermann Dich meinen Freund
darf nennen, Und daß du dort,
o Lebensfürst, Dich ganz mit mir
vereinigen wirst Und mir dein Erbe
schenken.

8. Drum preis ich dich in
Dankbarkeit, Daß sich das Jahr
geendet Und also auch von dieser
Zeit Ein neuer Schritt vollendet.
Ich schreite hurtig weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort
Jerusalems dort oben.

9. Geh, Seele, frisch im
Glauben dran, Und sei nur
unerschrocken; Laß dich nicht von
der rechten Bahn Die Lust der

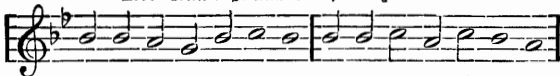
Welt abladen. So dir der Lauf
zu langsam deucht, So eile, wie
ein Adler fliegt, Mit Flügeln
süßer Liebe.

10. O Jesu! meine Seele ist
zu dir schon aufgeflogen. Du hast,
weil du voll Liebe bist, Mich ganz
zu dir gezogen. Fahr hin, was
heißet Stund und Zeit; Ich bin
schon in der Ewigkeit, Weil ich in
Jesu lebe!

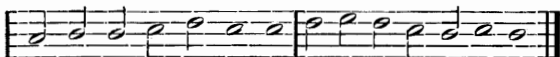
Aug. Hermann Franke, geb. 1663, † 1727.

403.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.



1. Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Be-ten



Zum Herrn, der un-ferm Le-ben Bis hieher Kraft ge-ge-ben.

2. Wir gehn dahin und wan-
dern Von einem Jahr zum an-
dern, Wir leben und gedeihen
Vom alten zu dem neuen.

3. Deun wie von treuen Müt-
tern In schweren Ungewittern Die
Kindelein hier auf Erden Mit
Fleiß bewahret werden:

4. Also auch, und nicht minder,
Läßt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blitzen,
In seinem Schoße sitzen.

5. Ach, Hüter unsers Lebens!
Fürwahr, es ist vergebens Mit
unserm Thun und Machen, Wo
nicht dein Augen wachen.

6. Gelobt sei deine Treue, Die
alle Morgen neue! Lob sei den
starken Händen, Die alles Herz-
leid wenden!

7. Laß ferner dich erbitten, O
Vater, und bleib mitten In un-
serm Kreuz und Leiden Ein
Brunnen unsrer Freuden.

8. Gieb uns und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen Nach
dir und deiner Treue, Ein Herz,
das dein sich freue.

9. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen, Laß
Großen und auch Kleinen Die
Gnadensonne scheinen.

10. Sei der Verlassnen Vater,
Der Irrenden Berater, Der Un-
versorgten Gabe, Der Armen Gut
und Habe.

11. Hilf gnädig allen Kranken,
Gieb fröhliche Gedanken Den hoch-
betrübten Seelen, Die sich mit
Schwermut quälen.

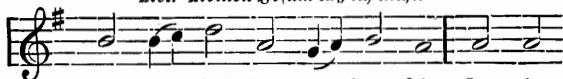
12. Und endlich, was das meiste:
Füll uns mit deinem Geiste, Der
uns hier herrlich ziere Und dort
zum Himmel führe.

13. Das alles wollst du geben,
Du, unsers Lebens Leben, Uns
und der Christenschare Zum selgen
neuen Jahre!

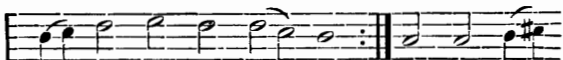
Baül Gerh. geb. 1606, † 1676.

404.

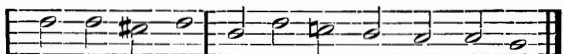
Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.



1. Je = suß soll die Lo = sung sein, Da ein
 Je = su Na = me soll al = lein De = nen



neu = es Jahr er = schie = nen;
 zum Pa = nie = re die = nen, Die in sei =



nem Bun = de stehn Und auf sei = nen We = gen gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort Soll
 bei uns in Zion schallen; Und so
 oft wir an den Ort, Der nach
 ihm benannt ist, wallen, Mache
 seines Namens Ruhm Unser Herz
 zum Heiligtum.

3. Unfre Wege wollen wir Nur
 in Jesu Namen gehen. Geht uns
 dieser Leitstern für, So wird al =
 les wohl bestehen, Und durch sei =
 nen Gnadenschein Alles voller
 Segen sein.

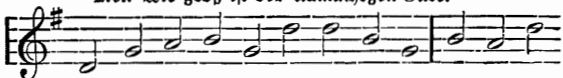
4. Alle Sorgen, alles Leid Soll
 sein Name uns versüßen, So wird
 alle Bitterkeit Uns zu Honig wer =
 den müssen. Jesu Nam ist Sonn
 und Schild, Welcher allen Kum =
 mer stillt.

5. Jesus, aller Bürger Heil,
 Unserm Ort ein Gnadenzeichen,
 Unseres Landes bestes Theil, Dem
 kein Kleinod zu vergleichen, Jesus
 sei uns Schutz und Trost: So ist
 uns gar wohl gelöst.

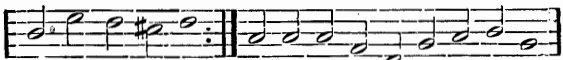
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

405.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen Güte.



1. Kommt, laßt uns knien und nie = der = fal = len Vor dem, der
 Ihm müß = se Ruhm und Preis er = schal = len Für al = le

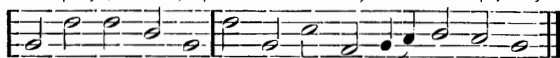


uns ge = schaf = fen hat!
 sei = ne Wun = derthat!

Er läß = set Jahr und Monden ei = len;



Sie flieh'n, er macht sie wie = der neu; Und wenn sich ih =



re Stun-den teil-en, Bleibt er doch e = wig fromm und treu.

2. Herr! deine Güte, Treu und Gnade Ist ewig, wie du selber bist; Du leitest uns auf rechtem Pfade Und zeigst uns, was uns heilsam ist; Du wachst für unser Wohl und Leben Von unsrer Mutter Leibe an; Du hast uns väterlich gegeben, Was Seel und Leib beglücken kann.

3. Entzeuch mir doch um Jesu willen Dein Herz im neuen Jahre nicht; Laß diesen Trost mein Herze stillen, Daß mein Versöh-ner für mich spricht. Vergieb, o Herr, mir alle Sünde, Und stehe mir in Gnaden bei, Daß ich dich treuer such und finde; Schaff mich im neuen Jahre neu.

4. Gieb mir des Lebens Glück und Freuden, Wenn es dein Rat für nützlich hält; Und schickst du mir Kreuz und Leiden, So zeuch dadurch mich von der Welt. Laß

mich ja nicht nach Gütern schmach-ten, Die, wie die Lust der Welt, vergehn; Laß mich nach jenen Schätzen trachten, Die ewig, wie mein Geist, bestehn.

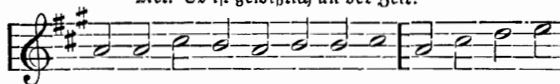
5. Erhalt uns dein Gebot und Rechte, Und segne deine Christen-heit. Gieb deiner Kirche treue Knechte, Den Ländern Fried und Einigkeit. Sei der Verlassenen Be-rater, Der Kranken Arzt, der Ar-men Teil, Der Witwen Trost, der Waisen Vater, Den Sterbenden ihr Licht und Heil.

6. Und soll ich meinen Lauf voll-enden, So führe mich zum Him-mel ein, Und laß in deinen treuen Händen Mein Kleinod beigelegt mir sein. Erhöre mich um Jesu willen, Und eil, uns allen beizu-stehn. Ja, Amen, Herr! du willst erfüllen, Was wir in Christi Na-men flehn.

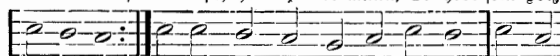
Chr. Gottl. Götz, geb. 1746, † 1803.

406.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

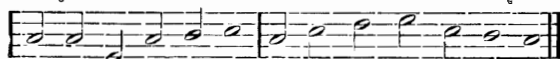


1. Das lie = be neu = e Jahr geht an, Das al = te hat
Drum freu-et sich heut je = dermann, Er = hebt sein Herz



ein En-de.
und Hän-de

Zu un = serm Gott in's Himmels Thron, Dankt ihm



und sei = nem lie = ben Sohn, Auch Gott, dem heil = gen Gei = te.

2. Gott Vater hat den Sohn
gesandt, Gott Sohn ist Mensch
geboren, Gott heilger Geist macht
solchs bekannt Uns, die wir wahn
verloren; Im selgen, lieben Got-
teswort Geschrieben ist's an
manchem Ort Und wird uns klar
verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacra-
ment Wir hab'n in unserm
Lande, Fromm Obrigkeit, gut
Regiment, Glück, Heil in allem

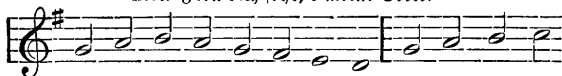
Stande; Gott krönt das Jahr
mit seinem Gut, hält Kirch und
Schul in guter Hut, Auch aller
Christen Häuser.

4. Das danken wir dem lieben
Herrn Und freun uns solcher Güte.
Er woll den Feinden steuern und
wehren Und uns hinfort behüten.
Er geb ein selges neues Jahr Und
helf uns zu der Engel Schar; Da
wolln wir ihn schön preisen.

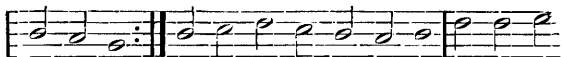
Chriacus Schneegaß, † 1597.

407.

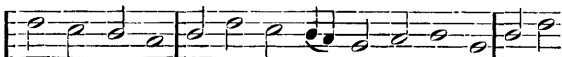
Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.



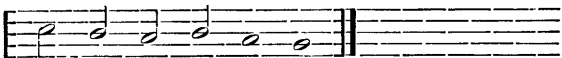
1. Hilf, Herr Je = su, laß ge = lin = gen, Hilf, das neu = e
Laß es neu = e Kräf = te brin = gen, Daß außs neu ich



Jahr geht an! Laß mich dir be = soh = len sein, Auch da = ne =
wandeln kann.



ben all das Mein. Neues Heil und neu = es Le = ben Wollst du



mir auß Gna = den ge = ben.

2. Laß es sein ein Jahr der
Gnade: Laß mich lassen meine
Sünd; Hilf, daß sie mir nimmer
schade, Sondern bald Verzeihung
find; Auch durch deine Gnad
verleih, Daß ich herzlich sie bereu.
Hilf mir, Herr! denn du, mein
Leben, Kannst die Sünde mir
vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe;
Nimm, o Gott, mein Flehen
hin, Weil ich mich so sehr be-
trübe Und voll Angst und Zagen

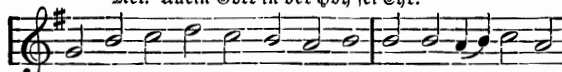
bin. Wenn ich schlafe oder wach,
Sieh du, Herr, auf meine Sach.
Stärke mich in meinen Nöten,
Daß mich Sünd und Tod nicht
töten.

4. Herr! du wollest Gnade ge-
ben, Daß dies Jahr mir heilig sei,
Und ich christlich möge leben, Ohne
Trug und Heuchelei, Dich und mei-
nen Nächsten lieb Und denselben
nicht betrüb, Auf daß ich noch hier
auf Erden Fromm und selig möge
werden.

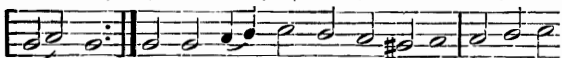
5. Jesu! laß mich fröhlich enden in aller Not, Auch verlaß mich
Dieses angefangne Jahr. Trage nicht im Tod. Freudig will ich
mich auf deinen Händen, Halte dich umfassen, Wenn ich soll die
bei mir in Gefahr. Steh mir bei Welt verlassen.
Joh. Rist, geb. 1607, † 1667.

408.

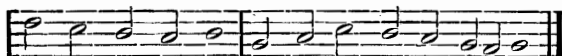
Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.



1. Wir tre-ten in das neu-e Jahr In Je-su heil-gem
In ihm ist, was ver-hei-ßen war, Den Sei-nen Ja und



Na-men. Die Welt, und was sie hat, zer-stiebt; Doch wer den
A-men.



Na-men Je-su liebt, Der hat das ew-ge Le-ben.

2. Wir ziehen mit dem Volk des
Herrn Und seines Reichs Gemein-
ten; Wir folgen unserm Morgen-
stern Im Dunkel dieser Zeiten;
Denn über allen Nächten klar
Strahlt uns sein Name: Wunder-
bar, Rat, Kraft und Ewig-Vater.

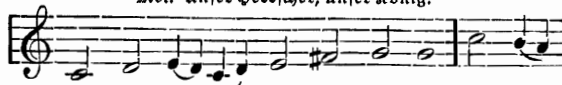
3. Wir legen auf den Hochal-
tar Des Herrn, in ihm verbun-
den, Das angetretne neue Jahr
Und alle seine Stunden. Die
Thränen alle, die es bringt, Die
Lieder alle, die es singt, Dem
Herrn sei alles heilig.

Sam. Preiswerk, geb. 1799.

c. Ernte.

409.

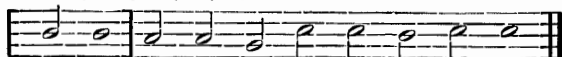
Mel. Unser Herrscher, unser König.



1. Herr im Him-mel, Gott auf Er-den, Herr-scher
Laß den Mund voll Lo-bes wer-den, Da man



die-ser gan-zen Welt!
dir zu Fu-ße fällt, Für den rei-chen Ern-te-



se-gen Dank und Op-fer dar-zu-le-gen.

2. Ach, wir haben's nicht verdienet, Daß du uns so heimgesuchst! Obgleich unser Feld gegrünet, Brachten wir doch keine Frucht; Wolltest du nach Weizen fragen, Unkraut haben wir getragen.

3. Vater! der du aus Erbarmen Auch die bösen Kinder nährst, Der du Reichen und auch Armen Deinen Segen nun bescherst: Sei gelobet, sei gepriesen, Daß du so viel Guts erwiesen.

4. Du hast Sonnenschein und Regen Uns zu rechter Zeit geschickt, Und so hat man allerwegen Felder voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tiefen, Höhen Sahen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Ernte, Schlugen wir die Sichel an, Da man erst recht kennen lernte, Was dein großer Arm gethan; Werden bei des Segens Menge Doch die Scheuern fast zu enge.

6. Ach, wer ist, der solche Güte Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares Gemüte Für die große Wohlthat an. Feld und Haus soll laut erschallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen!

7. Gieb nun, daß wir deinen Segen, Den so reichlich du bescherst, Also suchen anzulegen, Daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, Kann das Gute leicht verschwinden.

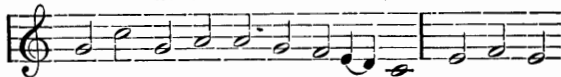
8. Schenk uns auch zufriedne Herzen, Stolz und Geiz laß ferne sein, Laß den Undank nichts verzerrzen; Flöß uns deine Liebe ein, Daß von deinen reichen Gaben Wir auch gern die Armen laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, Daß man reichlich ernten kann, So wird man hier täglich singen, Wie du uns so wohl gethan. Gieb auch nach dem Thränen samen Freudenernt im Himmel. Amen.

Joachim Neander, geb. 1610, † 1680.

410.

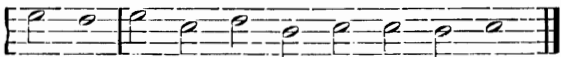
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. O Gott, von dem wir al = les ha = ben! Die Welt ist
Du a = ber tei = lest dei = ne Ga = ben Recht wie ein



ein sehr gro = ßes Haus, Dein Se = gen macht uns al =
Va = ter drin = nen aus;



le reich. Ach lie = ber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, Die heut bei dir zu Tische gehn? Doch darf die Notdurft keinem fehlen, Denn du weißt

allen vorzustehn Und schaffest, daß ein jedes Land Sein Brotempfängt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoff =

nung säet Und endlich auch die Frucht genießt. Der Wind, der durch die Felder wehet, Die Wolke, so das Land begießt, Des Himmels Tau, der Sonne Strahl Sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, Der Acker reicher ihm das Brot; Es mehret sich vielfältiger Weise, Was anfangs schien, als wär es tot, Bis in der Ernte jung und alt Erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, wer kann's ge-

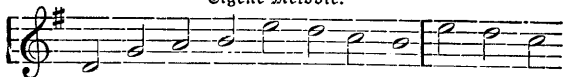
nung bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel. So viel als du kann niemand schenken, Und dein Erbarmen hat kein Ziel; Denn immer wird uns mehr besichert, Als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollen's auch keinmal vergessen, Was uns dein Segen träget ein; Ein jeder Bissen, den wir essen, Soll deines Namens Denkmal sein, Und Herz und Mund soll lebenslang Für unsre Nahrung sagen Dank.

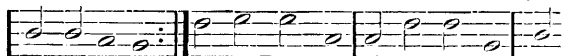
Casp. Neumann, geb. 1648, † 1715.

411.

Eigene Melodie.

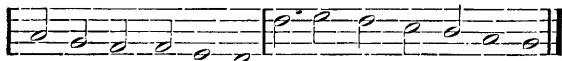


1. Was Gott thut, das ist wohl ge-than! So den-ken
Er sie-het sie oft stra-fend an Und liebt sie



Got-tes Kin-der.
doch nicht minder.

Er zieht ihr Herz Nur himmelwärts, Wenn



er sie läßt auf Er-den Ein Ziel der Pla-gen wer-den.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Giebt er, so kann man nehmen; Nimmt er, wir sind nicht übel dran, Wenn wir uns nur bequemen. Die Linke schmerzt, Die Rechte herzt, Und beide Hände müssen Wir doch in De-mut küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er zeigt uns oft den Segen Und nimmt, eh man ihn ernten kann, Ihn fort in schwe-ren Schlägen. Weil er allein Der Schatz will sein, Nimmt er uns Erdengüter Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Es geh nach seinem Wil-len. Läßt es sich auch zum Man-gel an, Weiß er ihn doch zu stil-len; Obgleich das Feld Nicht Ernte hält; Man kann auch beim Geringen Vergnügt sein und lob-singen.

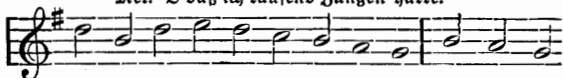
5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Das Feld mag traurig stehen, Wir gehn getrost die Glaus-bensbahn Und wollen Gott erhö-hen. Sein Wort ist Brot: So hat's nicht not; Die Welt muß eh verderben, Als wir vor Hunger sterben.

6. Was Gott thut, das ist und Honig fließen: Der Herr bewohlgethan! So wollen wir schert, Was uns ernährt, Und stets schließen. Ist gleich bei ladet uns zum Mahle In seinem uns kein Kanaan, Wo Milch Himmelsaale.

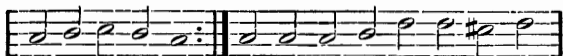
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

412.

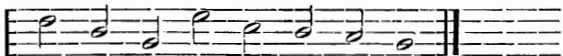
Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.



1. Wir kommen, dei = ne Schuld zu sei = ern, Vor dei = nem
Bei reich = lich an = ge = füll = ten Scheuern Dir, Herr der



Ant = lich uns zu freun, Der du mit mil = der Va = ter = hand
Ern = te, Dank zu weihn,



Aufs neu ge = seg = net un = ser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden, Nimm es, o Vater, gnädig an, Und tiefer stets laß uns empfinden, Wie viel du Gutes uns gethan, Auf daß der Dank für deine Treu Ein dir geweihtes Leben sei.

3. Und wie du selber nur aus Liebe Uns schenkest unser täglich Brot, So weck in uns des Mitleids Triebe, Laß fühlen uns der Brüder Not; Und weil du Reich und Arme liebst, So dien auch beiden, was du giebst.

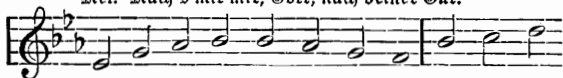
4. Durch dich ist alles wohl geraten Auf dem Gefild, das wir bestellt. Doch reifen auch des Glaubens Saaten Auf deines Sohnes Erntefeld? Sind wir auch, wenn er auf uns sieht, Ein Acker, der ihm grünt und blüht?

5. Der List des Feindes wollst du wehren, Wenn er geschäftig Unkraut streut; Die Frucht des Wortes laß sich mehren Zu deinem Ruhme weit und breit, Damit am großen Erntetag Ein jeder Garben bringen mag.

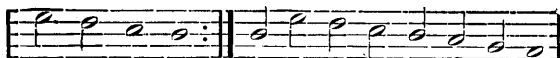
Nach Ehrenfried Liebich, geb. 1713, † 1780.

413.

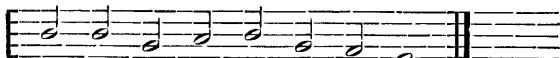
Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.



1. Lob = singt am fro = hen Ern = te = fest Dem Herrn mit
Der Saat in Hal = men sprie = hen läßt, Mit Äh = ren



Freu = den = psal = men, Und giebt, daß sie voll Frucht gedeihn,
trönt die Hal = men



Tau, Re = gen = guß und Son = nen = schein!

2. Im Wetterdunkel wandelt
er, Sät Heil aus milden Händen
Und fährt auf Blik und Sturm
einher, Um Segen auszuspenden;
Und wenn sie gleich mit Donnern
spricht, Spricht doch die Liebe:
Bittert nicht!

3. Lobsingt! uns füllte Gottes
Hand Die leeren Scheuern wie-
der. O du vom Herrn begabtes
Land, Bring ihm des Dankes
Lieder! Er dachte unsrer Schul-
den nicht, Voll Gnade schien sein
Angezicht.

4. Des Erdensegens reichen
Teil, Wer kann ihn messen, wä-
gen? Doch welch unendlich größtes
Heil Beut Gott in Christi Segen!
Vergeßt, wenn euch das Feld be-
gab, Nicht Jesum, der die Her-
zen labt!

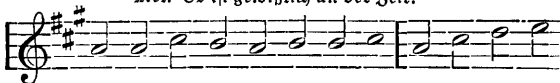
5. O laßt uns guten Samen
streun In stillen Glaubensthaten!
Der Herr giebt Tau und Sonnen-
schein Zum Wachstum solcher Saa-
ten. Dann ziehn wir einst im Ju-
belschor Zum Erntefest durch Sa-
lems Thor.

E. B. Garbe, geb. 1763, † 1841.

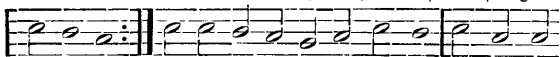
d. Dürre, Mäße, Teuerung, allgemeine Not.

414.

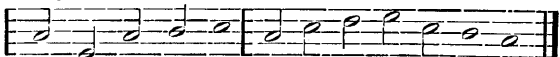
Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.



1. Ach Her = re, du ge = rech = ter Gott! Wir haben's wohl
Mit un = srer Sünd und Miß = se = that, Daß un = ser Feld



ver = die = net
nicht grü = net, Daß Vieh und Menschen traurig sein; Wenn du zu =



schleußt den Him = mel dein, So müs = sen wir verschmachten.

2. Herr, unsre Sünd betennen
wir, Die wollst du uns verzeihen;
All unsre Hoffnung steht zu dir,
Trost, Hilf thu uns verleihen;

Gieb Regen und den Segen dein
Um deines Namens willen allein,
Herr, unser Gott und Tröster!

3. Gedente, Herr, an deinen

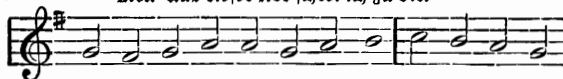
Bund Um deines Namens willen; Hand, Daß er sollt Regen geben;
Wir bitten dich von Herzensgrund: Den Himmel hast du ausgespannt,
Thu unsre Not doch stillen Vom Darinnen du willst schweben. All-
Himmel mit dem Regen dein; mächtig ist der Name dein; Solchs
Denn dein der Himmel ist allein; kannst du alles thun allein, Herr,
Ohn dich kann er nicht regnen. unser Gott und Tröster!

4. Es steht in keines andern

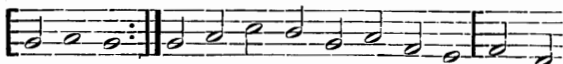
Unbekannt.

415.

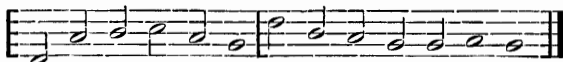
Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.



1. O Gott, der du das Fir = ma = ment Mit Wol = ten thust
Und kannst hin = wie = der = um be = hend Das Son = nen = licht



be = def = ten Halt doch mit vie = lem Re = gen ein, Und gib
er = wek = ten:



uns wie = der Sonnenschein, Daß un = ser Land sich freu = e.

2. Die Felder trauern weit und breit, Die Früchte leiden Schaden, Weil sie von vieler Feuchtigkeit Und Rässe sind beladen; Dein Segen, Herr, den du gezeigt Uns Armen, sich zur Erde neigt Und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat Und ganz verkehrtes Leben, So deinen Zorn entzündet hat, Daß wir in Nöten schweben. Du zeigst uns, was wir gesollt; Weil wir die Buße nicht gewollt, So muß der Himmel weinen

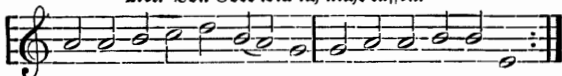
4. Doch denke wieder an die Treu, Die du uns hast versprochen, Und wohne uns in Gnaden bei, Die wir dich kindlich suchen. Wie hält so hart sich dieser Zeit Dein Herz und deine Freundlichkeit; Du bist ja unser Vater!

5. Gieb uns von deinem Him = mels = saal Dein klares Licht und Sonne, Und laß uns wieder über = all Empfinden Freud und Wonne, Daß alle Welt erkenne frei, Daß außer dir kein Segen sei Im Him = mel und auf Erden.

Unbekannt.

416.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.



1. Du rei = cher Gott der Ar = men, Du Schöpfer al = ler Welt,
Der gern sich will er = bar = men Und e = wig Treu = e hält,



Der al-les du ernährst: Es kommt zu dir mit Be-ten



Auch al-les Fleisch ge-tre-ten, Weil du Ge-bet er-hörst.

2. Herr, unsre großen Sünden Verdienen diese Noth, Daß wir mit Recht empfinden, Was uns dein Wort gedroht: Ein fruchtbar Erdreich soll Um der Bewohner willen Nichts tragen, sie zu füllen; Das Sündenmaß ist voll.

3. Ach, unser böses Leben Drückt uns nun allzu hart! Du wollest uns vergeben Nach deiner Vaterart. Uns trägt die Sünde Frucht, Und ihre Frucht ist Schaden; Doch du vergiebst aus Gnaden, Wenn man dein Antlitz sucht.

4. Ach, habe du Erbarmen, Wir tragen herzlich Reu! Erhör uns, hilf uns Armen Nach deiner Wundertreu; Du bist die Zuversicht Von deinem Volk auf Erden. Herr! laß dein Heil uns werden. Ach, Herr! verstoß uns nicht.

5. Gott, unser Heil! ach wende Der Zeiten schmerzen Lauf; Thu deine milden Hände, Den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat, Nährst du mit Wohlgefallen; Ach, Vater von uns allen, Mach wieder alles satt!

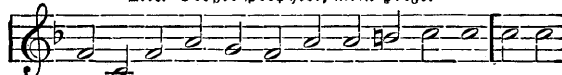
6. Herr! deine Brunnlein fließen, Mit Wasser angefüllt; Laß uns es auch genießen, Daß uns dein Segen quillt. Ja, segne, was man pflügt, Mit Sonnenschein und Regen, Daß sein Gewächs mit Segen Uns wiederum vergnügt.

7. Dein Gutes überschütte Und kröne Jahr und Zeit; Laß triesen deine Tritte Von lauter Güte! Laß alles, was da webt, Am Morgen wohlgedeihen, Am Abend sich erfreuen; Mach fröhlich, was da lebt!

Ph. Fr. Hiller, geb. 1699, † 1769.

417.

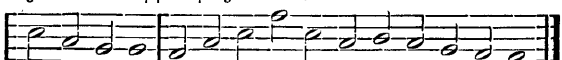
Mel. Großer Prophet, mein Herze.



1. Chriſ-ten er-war-ten in al-ler-lei Fäl-len Je-sum
Mit-ten in Stür-men und to-ben-den Wel-len Sind sie



mit sei-ner allmäch-ti-gen Hand; Wenn sie die Nöth-te der Trüb-ge-bau-et auf sel-fi-ge's Land.



ſal be-decken, Kann doch ihr Grauen sie we-nig er-schrek-ken.

2. Tauchzen die Feinde zur Rechten und Linken, Hauet und schneidet ihr blinkendes Schwert: Lassen doch Christen die Häupter nicht sinken, Denen sich Christus im Herzen verklärt. Wüten die Feinde mit Schnauben und Toben, Lernen sie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder, Bringen die Gärten und Auen nichts ein, Schlagen die Schloßen die Früchte danieder, Brennen die Berge vom hitzigen Schein: Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten, Weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit, Da doch im Rate des Höchsten verborgen, Wann und wo jedem sein Ende bereit. Sind es nicht alles unnötige Schmerzen, Die ihr euch machet, o thörichte Herzen?

5. Zweifeln und Sorgen geziemt nicht den Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott. Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen, Hoffe dem höllischen Feinde zum Spott. Ob auch die göttliche Hilfe verborgen, Traue dem Höchsten, und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erbetenen Gaben Folgen dir, bis man dich leget ins Grab; Einst wirst du selbst auch den Himmel noch haben. Ei, warum sagst du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille: Das ist des Vaters, des ewigen, Wille.

7. Freue dich, wenn du statt freundlichen Blicken Duldest viel Jammer, Anfechtung und Noth; Wisse, was Gott will auf ewig erquiden, Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod. Willst du mit leben, so mußt du mit sterben; Anders kann keiner den Himmel erben.

8. Völlige Wonne, verklärte Freude, Himmlische Güter, undenkliches Heil Werden dir einstens auf ewiger Weide Unter den Engeln und Menschen zuteil, Wann Christus prächtig am Ende wird kommen Und zu sich sammeln die Herde der Frommen.

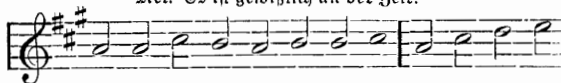
9. Seine allmächtige Stärke beweiset In den Ohnmächtigen mächtige Kraft; Dann wird alleine sein Name gepreiset, Wann er den Zagenden Freudigkeit schafft. Darum, o Jesu, gieb, daß ich dir traue, Wenn ich die Hilfe nicht sichtbarlich schaue.

Chr. Ludw. Ebeling, geb. um 1680, † 1742.

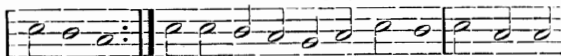
e. Krieg und Frieden.

418.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

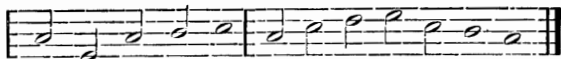


1. Herr, der du vormals hast dein Land Mit Gnaden an-
Und wenn du Strafen ihm ge-sandt, Es wie-der = um



ge-bliß-tet,
er-quit-tet;

Der du die Sünd und Miß = that, Die al = les



Volk be = gan = gen hat, Uns vä = ter = lich ver = zie = hen:

2. Willst du, o Vater, uns denn nicht Nun einmal wieder laben? Und sollen wir an deinem Licht Nicht wieder Freude haben? Ach, geuß von deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus Auf uns und unsre Häuser.

3. Ach, daß ich hören sollt das Wort Erschallen bald auf Erden, Daß Friede sollt an jedem Ort, Wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns doch Gott sagte zu Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh Und alles Unglücks Ende!

4. Ach, kehrte doch die böse Zeit Sich um zu guten Tagen, Damit wir in dem großen Leid Nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hilfe nah, Und seine Gnade stehet da All denen, die ihn fürchten.

5. Wenn wir nur fromm sind,

wird sich Gott Schon wieder zu uns wenden, Den Krieg und alle andre Not Nach Wunsch und also enden, Daß seine Ehr in unserm Land Und allenthalben werd erkannt, Da stetig bei uns wohne.

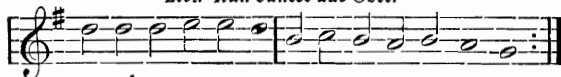
6. Die Güt und Treue werden schön Einander grüßen müssen; Das Recht wird durch die Lande gehn Und wird den Frieden küs = sen; Die Treue wird mit Lust und Freud Auf Erden blühn, Ge = rechtigkeit Wird von dem Himmel schauen.

7. Der Herr wird uns viel Gu = tes thun, Das Land wird Früchte geben, Und die in seinem Schoße ruhn, Die werden davon leben; Gerechtigkeit wird wohl bestehn Und stets in vollem Schwange gehn Zur Ehre seines Namens.

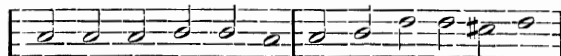
B. Gerhard, geb. 1606, † 1676.

419.

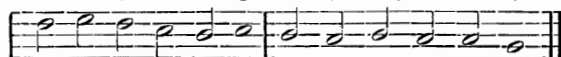
Mel. Nun danket alle Gott.



1. Herr Gott, dich lo = ben wir! Regier, Herr, un = sre Stimmen, Laß dei = nes Geistes Glut In un = sern Herzen glim = men!



Komm, komm, o ed = le Flamme, Ach komm zu uns all = hier!



So sin = gen wir mit Lust: Herr Gott, dich lo = ben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir! Wir preisen deine Güte, Wir rüh = men deine Macht Mit herzlichem Gemüte. Es steigt unser Lied Bis an die Himmelsthür Und

tönt mit großem Schall: Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir Für deine großen Gnaden, Daß du das Vaterland Von Kriegerlast entladen,

Daß du uns bliden läßt Des gold-
nen Friedens Bier. Drum jauch-
zet alles Volk: Herr Gott, dich
loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir,
Die wir in bangen Tagen Der
Waffen schweres Joch Und frechen
Grimm getragen; Jetzt rühmet
unser Mund Mit herzlicher Be-
gier: Gottlob, wir sind in Ruh.
Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, dich loben wir,
Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch
in deinem Zorn Nicht gar hast
weggerafft. Es hat die Vater-
hand Uns deine Gnadenthür

Jetzt wieder aufgethan; Herr Gott,
wir danken dir!

6. Herr Gott, wir danken dir,
Daß du Kirch, Land und Leute
Und unsre Obrigkeit Dem Feind
nicht gabst zur Beute, Daß dein
Arm mit ihr war. Sieh ferner Gnad
allhier, Daß auch die Nachwelt
sing: Herr Gott, wir danken dir!

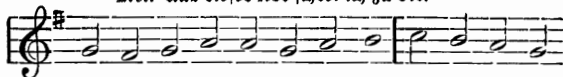
7. Herr Gott, wir danken dir
Und bitten: du wollst geben, Daß
wir auch künftig stets In guter
Ruhe leben; Krön uns mit deinem
Gut. Erhöre für und für, O Vater,
unser Flehn. Herr Gott, wir
danken dir!

Nach Joh. Frank, geb. 1618, † 1677.

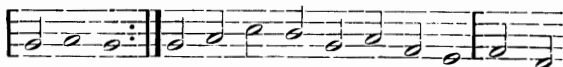
f. Seuchen.

420.

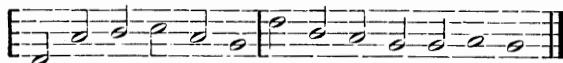
Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.



1. O from=mer und ge=treu=er Gott Al=ler, die auf
Es hat uns ei=ne gro=ße Not Durch dei=ne Hand



dich ho=fen! Dein Zorn der drückt uns mit Ge=walt Und wirft
ge=tröf=ten.



die Menschen, jung und alt, Mit schwe=rer Krankheit nie=der.

2. Du bist gerecht, und dein Ge-
richt Kann unser keiner strafen;
Von wegen unsrer Sündengeschicht,
Daß wir so schnell entschlafen.
Ja, unsre große Missethat Dich so
gar hoch bewogen hat, Dein Pfeil
in uns zu schießen.

3. O Herr! vergieb, und straf
uns nicht Im Zorn so gar ge-
schwinde; Kehre doch dein Vater-
angezicht Zu deinem lieben Kinde.

Laß fallen den gerechten Grimm,
Zu Gnaden uns außs neu an-
nimme Um deines Namens willen.

4. Sieh, Herr, wie wir betrübet
gehn, Kraftlos, mit Furcht umge-
ben, In Angst und großen Sorgen
stehn Und in viel Kummer schwe-
ben. All unsre Nahrung welksetzehr,
Lehramt und andre Ordnung mehr
Geht nicht in vollem Schwange.

5. Laß ab von uns mit deiner

Rut, Thu deinen Grimm auf-
heben; Was hast du Ruß an un-
serm Blut? Du hast ja Lust zum
Leben Und bist ein Gott von
Wahrheit fest, Der seinen Zorn
bald fahren läßt, Wenn man dich
herzlich bittet.

6. Dein Will gescheh! Wir bit-
ten all: In Not uns nicht ver-
lasse, Hilf uns nach deinem Wohl-
gefallen; Du weißt die rechte

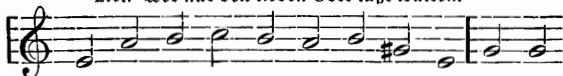
Maße Und wirfst wohl deine Zeit
ersehen, Wenn uns hierin soll
Hilf geschehn. Drum wollen wir
dir vertrauen.

7. O heiliger Geist! mit deiner
Kraft, Die sterben sollen, stärke,
Daß man des Glaubens Ritter-
schaft An ihrem End vermerke,
Und sie also mit Fried und Freud
Den Abschied nehmen aus der Zeit
In Christo, unserm Herren.

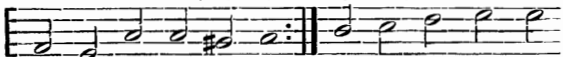
Unbekannt.

421.

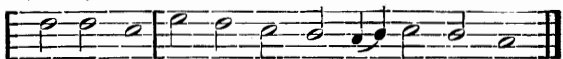
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Nun wa = chen Got = tes Straf = ge = rich = te Bei ü =
Nun wer = den plöz = lich viel zu = nich = te Und schlie =



ber = häuf = ten Sün = den auf. Ach, zür = ne nicht, ge =
ßen ih = ren Le = bens = lauf.



ech = ter Gott! Hilf uns in un = ser gro = ßen Not!

2. Du sprachst ja selbst: Ich
bin geduldig Und will nicht zür-
nen für und für, Wenn man
sich giebt der Sünden schuldig
Und reuig sie gesteht vor mir.
Denk an die Wort, o Vater-
herz, Sieh unsre Reue, unsern
Schmerz!

3. Wir kommen, wie du uns
geraten, Und sagen ohne Heu-
chelschein, Daß unsre schweren
Missethaten, Wie Sand am Meer,
unzählbar sein. Ach Gnad, ach
Gnad, Herr Jesu Christ, Der du
der rechte Heiland bist!

4. Vor Behmut will das Herz
uns brechen, Die Augen weinen
bitterlich, Der Mund kann nicht
viel Worte sprechen, Der schwache

Geist betrübet sich. Ach, tröst uns
doch, Herr Jesu Christ, Der du
der rechte Tröster bist!

5. Erlaß die wohlverdienten
Strafen; Raff uns im Zorn nicht
aus der Welt, Damit wir nicht
im Tod entschlafen, Eh wir zuvor
das Haus bestellt. O du, der im-
mer gnädig war, Errett uns aus
der Pestgefahr!

6. Laß, Herr, des Übels dich
gereuen, Das uns schon hart be-
troffen hat; Hör unser Winjeln,
Klagen, Schreien; Erbarme dich
der äden Stadt! Wir bitten dich
durch Jesum Christ, Der ja der
Sünder Heiland ist.

7. Wir bitten dich bei seinen
Wunden, Bei seiner Marter, Not

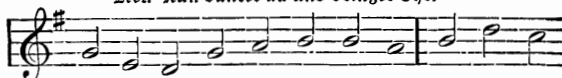
und Pein: Ach, laß doch unsre Lebensstunden Nicht plötzlich abgefürzet sein! Gib Raum zur Buß, verstoß uns nicht, Verstoß uns arme Sünder nicht.

8. Laß unsre Seelen vor dir leben Und teuer sein vor dir geacht't, So wollen wir dein Lob erheben Und rühmen deine Treu und Macht. Erhör, o Vater, unser Flehn, Und laß uns deine Hilfe sehn! Unbekannt.

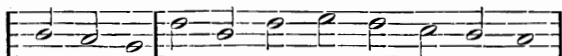
3. Schullieder.

422.

Mel. Nun danket all und bringet Ehr.



1. Ich bin ein klei = nes Kin = de = lein, Und mei = ne



Kraft ist schwach; Ich möch = te ger = ne fe = lig sein



Und weiß nicht, wie ich's mach.

2. Mein Heiland! du warst mir zu gut Ein armes, kleines Kind Und hast mich durch dein theures Blut Erlöst von Tod und Sünd.

3. Mein liebster Heiland! rat mir nun, Was ich aus Dankbarkeit Dir soll für deine Liebe thun, Und was dein Herz erfreut.

4. Ach, nimm mein ganzes Herz dir hin, Nimm's, liebster Jesus, an! Ich weiß ja, daß ich deine bin, Du teurer Schmerzensmann!

5. Du hast mich in der Taufe ja Zum Gotteskind geweiht, Und eh ich etwas wußt und sah, Mich wunderbar erneut.

6. Ich will, wie man versprochen hat, Mein Heiland, deine sein; Von Eigensinn und böser That Will ich mich halten rein.

7. Ich armes Kindlein aber kann Nichts von mir selber thun; Drum hilf mir, o du starker Mann! Herr Jesu, hilf mir nun!

8. Bewahre mir mein Herzelein Vor allem, was befleckt; Du hast's gewaschen, halt es rein, Verhüllt und zugedeckt.

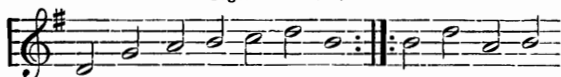
9. Nimmst du mich früh aus dieser Zeit, Dann ist mir wohl geschehn; Ich komm in jene Herrlichkeit, Wo Friedenspalmen wehn.

10. Doch soll ich länger hier noch sein, Nehm ich an Jahren zu: So zeuch mich in dein Herz hinein, Daß ich viel Gutes thu.

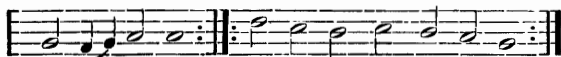
11. Und schließ ich endlich meinen Lauf Im Glauben seliglich, So hebe mich zu dir hinauf; Dann freu ich ewig mich.

423.

Eigene Melodie.



1. Weil ich Je = su Schäf = lein bin, Ü = ber mei = nen
Freu ich mich nur im = mer = hin Der mich wohl weiß



gu = ten Hir = ten, Der mich lie = bet, der mich kennt
zu be = wir = ten, Und bei mei = nem Na = men nennt.

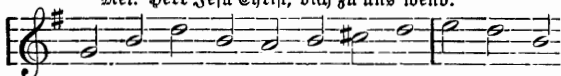
2. Unter seinem sanften Stab
Geh ich aus und ein und hab Un-
ausprechlich süße Weide, Daß ich
keinen Mangel leide; Und so oft
ich durstig bin, Führt er mich zum
Brunnquell hin.

3. Sollt ich denn nicht fröhlich
sein, Ich beglücktes Schäflein?
Denn nach diesen schönen Tagen
Werd ich endlich heimgetragen In
des Hirten Arm und Schoß; Amen,
ja, mein Glück ist groß!

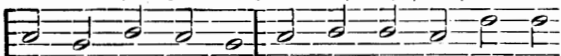
Luise Henr. v. Hahn, geb. 1724, † 1784.

424.

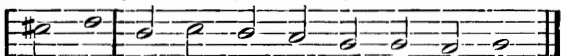
Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.



1. Sei hoch = ge = lobt, Herr Je = su Christ, Daß du der



Kin = der Hei = land bist, Und daß die klei = ne Läm =



mer = schar Dir, Kö = nig, nicht ver = ächt = lich war.

2. Gelobet sei des Vaters Rat
Für seiner Liebe Wunderthat;
Sein ewiger Sohn wird arm und
klein, Daß Kinder können selig
sein.

3. Gelobet sei der heilige Geist,
Der jedes Lamm zum Hirten
weist, Der Kindern zu erkennen
giebt, Wie brünstig sie der Hei-
land liebt.

4. Er macht durch seinen Gna-
denzug Ein kleines Kind zum Glau-
ben klug; Dann lern't's mit Freu-
den das verstehn, Was weise Män-
ner oft nicht sehn.

5. „Laßt doch die Kindlein her
zu mir!“ So riefst du, Herr; drum
bin ich hier; „Für sie gehört mein
ganzes Reich, Drum ward ich selbst
den Kindern gleich.“

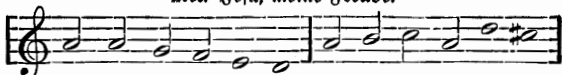
6. Ach, lehre unsre Kinder-
schar, Daß sie zusammen immer-
dar Mit Herz und Lippen dich
erhöhn: So wird des Satans
Reich vergehn.

7. Sei hochgelobt, Herr Jesu
Christ, Daß du der Kinder Hei-
land bist, Und daß du, hoherhab-
ner Fürst, Der Kinder Heiland
bleiben wirst!

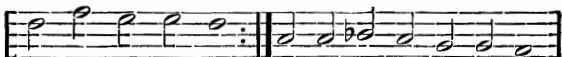
Ernst G. Woltersdorff, geb. 1725, † 1761.

425.

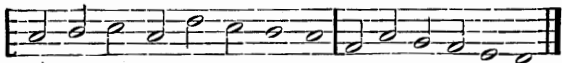
Rel. Jesu, meine Freude.



1. Schöp = fer mei = nes Le = bens! Laß mich nicht ver = ge = bens
Sie = ße dei = ne Lie = be, Dei = nes Gei = tes Trie = be



Auf der Er = de sein. Daß dein Bild, so rein und mild,
In mein Herz hin = ein,



Schö = ner stets bei dei = ner Pfl = ge An mir leuchten mö = ge.

2. Einmal nur erblühet, Ach,
und bald entfliehet Meine Früh-
lingszeit. Sorglos sie verträu-
men Und dein Heil versäumen,
Bringt viel bittres Leid. Wirst
du nicht mein Lebenslicht, Wird
ich dir nicht neu geboren, Ist sie
mir verloren.

3. Dir allein zu leben Und mit
Ernst zu streben Nach der Heili-
gung, Thorheit zu verlassen, Sün-
denlust zu hassen, Bin ich nie zu
jung. Mache dies mir recht ge-
wiß, Eh ich um verlorne Tage
Einst vergeblich klage.

4. Dort in deinen Höhen Wer-
den viele stehen, Schön wie Him-
melsglanz, Die hier Kinder wa-
ren Und in frühen Jahren Dir

sich weiheten ganz; Drum sind sie
nun auch so früh Zu der Schar
der selgen Frommen Und zu dir
gekommen.

5. Jesu, Freund der Sünder,
Der auch für die Kinder Einst
auf Erden kam, O wie sanft und
stille War dein Herz und Wille,
Allem Bösen gram! Herr, auch
wir, wir sollen dir Nach Gedan-
ken und Gebärden Gleichgestaltet
werden.

6. Selig, wer dich liebet! Selig,
wer sich übet, Gottes Kind zu sein!
Diese heiligen Triebe Gieß durch
deine Liebe Unfern Herzen ein,
Daß dein Bild, so rein und mild,
Dort im schönen Himmelsaale
Ewig an uns strahle.

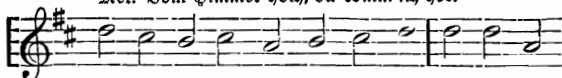
A. Knapp, geb. 1798, † 1864

4. Häusliche Erbauung und Familienleben.

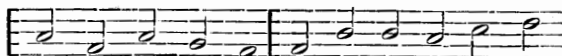
a. Morgenlieder.

426.

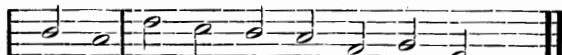
Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.



1. Du Abglanz von des Va = ters Ehr, Des Licht =



Sohn, des Licht = tes Meer, Du je = des Lichtstroms heil =



ger Quell, Du Tag der Ta = ge, e = wig heil!

2. Du wahre Sonne! geh uns auf, Und strahl in ewgem Glanz und Lauf; Gieß du des heiligen Geistes Schein In unsre Herzen tief hinein.

3. Dir, Vater ewger Herrlichkeit, Sei unsre Bitte nun geweiht! Du Vater in der Gnade Macht, Dein Geist tilg unsrer Schulden Nacht!

4. Er lehrt uns streiten durch sein Licht, Nach unsers Erbfeinds List zunicht, Steh uns in jeder Drangsal bei Und mach uns durch die Liebe frei.

5. Er lenke unsern Geist fortan In keuschem Leib auf rechter Bahn;

Der Glaube flamm in hellem Zug, Getrübt durch keinen Herzenstrug.

6. Christus soll unsre Speise sein, Der Glaube unser Lebenswein, Und seines heiligen Geistes Blut Entflamme unser Herz und Mut.

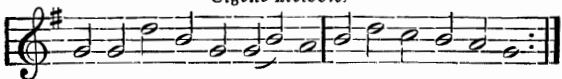
7. Der Tag sei fröhlich, ohne Not, Das Auge keusch wie Morgenrot, Der Glaube wie der Mittag rein, Im Geist soll keine Dämmerung sein.

8. Es kommt der Morgenröte Glanz; Zeig, Seelenmorgenrot, dich ganz, Daß wir im Vater sehn den Sohn, Im ewgen Wort des Vaters Thron!

Nach dem Lat. des Ambrosius, † 397, übersezt von J. P. Lange, geb. 1802, † 1884.

427.

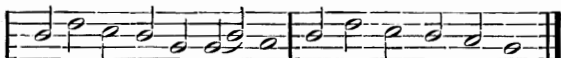
Eigene Melodie.



1. Aus meines Herzens Grun = de Sag ich dir Lob und Dant In die = ser Morgen = stun = de, Da = zu mein le = ben = lang,



O Gott, in deinem Thron, Dir zu Lob, Preis und Eh = ren,



Durch Christum, unsern Her-ren, Dein'n ein-ge = bor = nen Sohn:

2. Daß du mich hast aus Gna-den In der vergangen Nacht Vor G'fahr und allem Schaden Behütet und bewacht. Ich bitt de-mütiglich: Wollst mir mein Sünd vergeben, Womit in diesem Leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen Tag Vor's Teufels List und Wüten, Vor Sünden und vor Schmach, Vor Feu'r- und Wassersnot, Vor Armut und vor Schanden, Vor Ketten und vor Banden, Vorbösem, schnellem Tod.

4. Mein Seel, mein'n Leib, mein Leben, Mein Weib (Mann), Gut, Ehr und Kind Sei dir, Herr, übergeben, Dazu mein Hausgefind, Als dein Geschenk und Gab, Mein Eltern und Ver-wandten, Geschwister und Bekann-ten Und alles, was ich hab.

5. Laß deinen Engel bleiben Und weichen nicht von mir, Den Satan zu vertreiben, Auf daß der böß Feind hier In diesem Jam-merthal Sein Lück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht be-trübe Und bring mich nicht zu Fall.

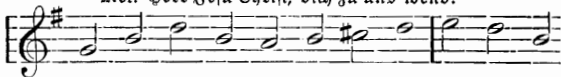
6. Gott will ich lassen raten, Der alle Ding vermag, Er segne meine Thaten, Mein Vornehmen und Sach. Dir sei es heimgestellt: Leib, Seele, Geist und Leben, Und was du mir gegeben; Mach's, wie es dir gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen! Und zweifle nicht daran, Gott führt in Jesu Namen Mein Herz auf ebner Bahn. Drauf streck ich aus die Hand, Fang an mein Wert im Frieden, Dazu mich Gott beschie-den In meinem Pilgerstand.

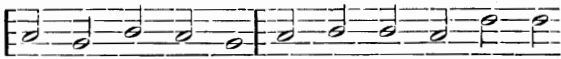
Joh. Mathefius, geb. 1504, † 1565.

428.

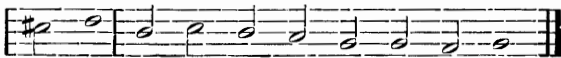
Ref. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.



1. Die hel = le Sonn leucht't jetzt her = für, Fröh-lich vom



Schlaf auf = ste = hen wir; Gott Lob, der uns heut die =



se Nacht Be = bü = tet vor des Teu = fels Macht.

2. Herr Christ! den Tag uns
auch behüt Vor Sünd und Schand
durch deine Güt; Laß deine lieben
Engel ein Unfre Hüter und Wäch-
ter sein;

3. Daß unser Herz im G'hor-
sam leb, Dein' m Wort und Will'n

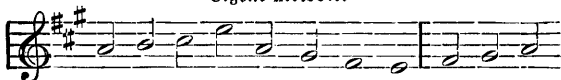
nicht widerstreb, Daß wir dich stets
vor Augen han In allem, was
wir fangen an.

4. Laß unser Werk geraten wohl,
Was ein jeder ausrichten soll, Daß
unsre Arbeit, Müh und Fleiß Ge-
reich zu deinem Lob und Preis

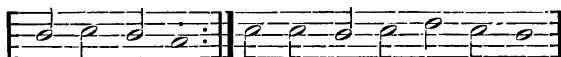
Nic. Hermann, † 1561.

429.

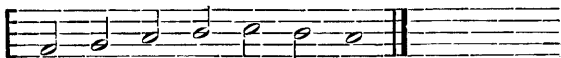
Eigene Melodie.



1. Gott des Himmels und der Er = den, Ba = ter, Sohn
Der es Tag und Nacht läßt wer = den, Sonn und Mond



und heil = ger Geist, Des = sen star = ke Hand die Welt,
uns schei = nen heißt,



Und was drin = nen ist, er = hält!

2. Gott! ich danke dir von Her-
zen, Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und
Schmerzen Hast behütet und be-
wacht, Daß des bösen Feindes
List Mein nicht mächtig worden
ist.

3. Laß die Nacht auch meiner
Sünden Zeit mit dieser Nacht
vergehn. O Herr Jesu! laß mich
finden Deine Wunden offen stehn,
Wo alleine Hilf und Rat Ist für
meine Missethat.

4. Hilf, daß ich auch diesen
Morgen Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele forgen, Daß,
wann einst dein großer Tag Uns
erscheint und dein Gericht, Ich
davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute Mein
Beschützer und mein Hort. Rir-
gends, als in dir allein, Kann ich
recht bewahret sein.

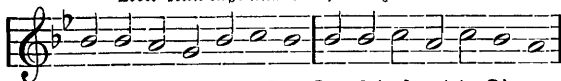
6. Meinen Leib und meine
Seele Samt den Sinnen und Ver-
stand, Großer Gott, ich dir be-
fehle Unter deine starke Hand.
Herr, mein Schild, mein Ehr und
Ruhm! Nimm mich auf, dein Ei-
gentum.

7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht, List
und Anschlag von mir wende Und
mich halt in guter Acht, Der mich
endlich auch zur Ruh Trage deinem
Himmel zu.

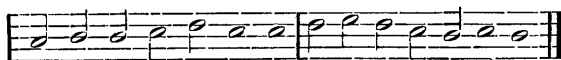
Heinr. Albert, geb. 1604, † 1668.

430.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.



1. Wach auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer al-ler Din-ge,



Dem Ge-ber al-ler Gü-ter, Dem frommen Menschenhüter!

2. Als mich die dunklen Schat-
ten Der Nacht umfängen hatten,
Hat Satan mein begehret; Gott
aber hat's verwehret.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun
schlafe, Ich hüte meine Schafe;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, Herr, ist gesche-
hen: Ich kann das Licht noch se-
hen, Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben;
Hier bring ich meine Gaben: In
Demut fall ich nieder Und bring
Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmä-
hen; Du kannst ins Herz mir se-
hen Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Bessres habe.

7. So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir und senden,
Der mich an diesem Tage Auf sei-
nen Händen trage.

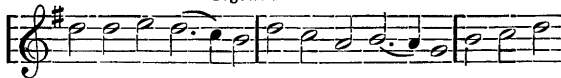
8. Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste raten; Den
Anfang, Mitt'l und Ende, Ach,
Herr, zum Besten wende!

9. Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte, Dein
Wort sei meine Speise, Bis ich gen
Himmel reife.

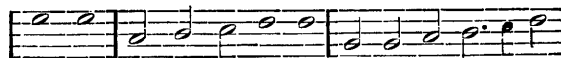
Paul Gerhards, geb. 1606, † 1676.

431.

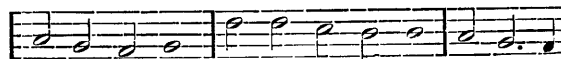
Eigene Melodie.



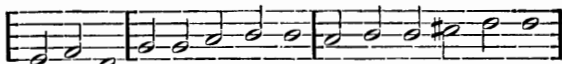
1. Die güldne Son-ne, Voll Freud und Wonne, Bringt unsern



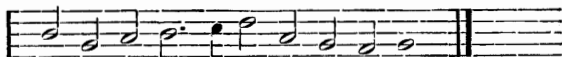
Gren-zen Mit ih-rem Glän-zen Ein herz-er-quick-len-des,



lieb-li-ches Licht. Mein Haupt und Glieder die la-gen



da-nie=der; A-ber nun steh ich, bin mun-ter und fröh-lich,



Schau-e den Him-mel mit mei-nem Ge-sicht.

2. Mein Auge schauet, Was Gott gebauet Zu seinen Ehren Und uns zu lehren, Wie sein Vermögen sei mächtig und groß, Und wo die Frommen dann sollen hinkommen, Wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden Aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, Dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, Was wir nur haben, Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüter, Dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, An welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen Sind seine Sorgen; Segnen und mehrren, Unglück verwehren, sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; Wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen Über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben Zu dir hoch droben All meine Sinnen; Laß mein Beginnen Ohn allen Anstoß und glücklich ergehen. Laster und Schande, des Satanas Bande, Fallen und Tüde treib ferner zurücke; Laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden, Ohn alles Reiden, Sehen den Segen, Den du wirst legen In meines Bruders und Nächsten Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen Nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde Aus meinem Herzen, und wirf es hinaus!

7. Menschliches Wesen, Was ist's gewesen? In einer Stunde Geht es zugrunde, Sobald die Lüfte des Todes drein wehn. Alles in allem muß brechen und fallen; Himmel und Erden die müssen das werden, Was sie gewesen vor ihrem Bestehn.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet Ohn alles Wanken; Seine Gedanken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, Heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen, Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone! Vergieb und schone, Laß meine Schulden In Gnad und Hulden Von deinen Augen sein abgewandt. Sonsten regiere, mich lenke und führe, Wie dir's gefällt; ich habe gestellet Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, Womit mein Leben Ich kann ernähren, So laß mich hören Allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste und Beste, Gott ist das Süß'ste und Allergerwiss'ste, Aus allen Schätzen der edelste Hort.

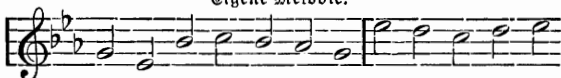
11. Willst du mich tränken, Mit Galle tränken, Und soll von Plagen Ich auch was tragen, Wohl an, so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig Meinem Gebeine, das weißt du alleine, Hast keinen jemals zu bitter betrübt.

12. Kreuz und Glende, Das Gesicht. Freude die Fülle und sel-
nimmt ein Ende; Nach Meeres Stille hab ich zu warten im
Brausen Und Windes Sausen himmlischen Garten; Dahin sind
Leuchtet der Sonne gewünschte meine Gedanken gericht't.

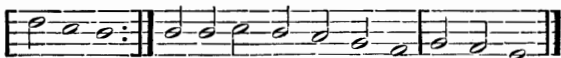
P. Gerhard, geb. 1606, † 1676.

432.

Eigene Melodie.



1. Mor-gen-glanz der E-wig-keit, Licht vom un-er-schöpf-
Schid uns die = se Mor-gen-zeit Dei = ne Strahlen ins



ten Licht-te! Und vertreib durch dei = ne Macht Un=fre Nacht.
Ge = sich = te,

2. Deiner Gnade Morgentau
Fall auf unser matt Gewissen.
Laß die dürre Lebensau Lauter
füßen Trost genießen, Und erquid
uns, deine Schar, Immerdar.

3. Sieh, daß deiner Liebe
Blut Unfre kalten Werke töte,
Und erweck uns Herz und Mut
Bei erstandner Morgenröte, Daß
wir, eh wir gar vergehn, Recht
aufstehn.

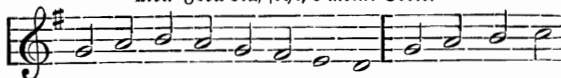
4. Ach, du Ausgang aus der
Höh! Sieh, daß auch am jüngsten
Tage Unser Leichnam aufersteh,
Und befreit von aller Plage, Einst
in reiner Himmelszier Steh vor dir.

5. Leucht uns selbst in jene
Welt, Du verklärte Gnaden Sonne!
Führ uns durch das Thränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Wo die Lust, die uns erhöht, Nie
vergeht.

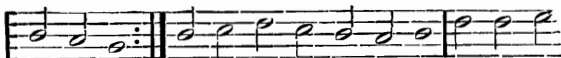
Christ. Knorr v. Rosenroth, geb. 1636, † 1689.

433.

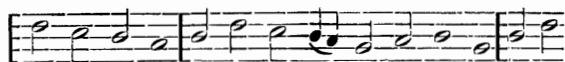
Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.



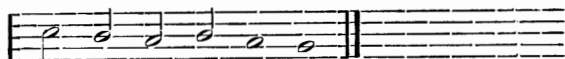
1. Gott, du Licht, das e-wig blei-bet, Das ohn al-len
Das die Fin-ster-nis ver-trei-bet, Der du blei-best



Wech-sel ist, Ich ver-las-se mei-ne Ruh; Ru-fe: Wer-
wie du bist:



de Licht! mir zu, Daß ich, der ich Nacht und Er = de, Durch dein



Licht ver = klä = ret wer = de.

2. Wecke, da der Leib geschla-
fen, Auch die Seele geistlich auf;
Gieb ihr deines Lichtes Waffen,
Nicht und leite ihren Lauf. Laß
mich sein des Lichtes Kind; Hilf
mir, weil ich geistlich blind, Jesu,
daß ich wieder sehe Und in dei-
nem Lichte gehe.

3. Schenke mir, Herr, und ge-
währe, Was die arme Seele stillt;
Ach, erneure und verkläre Stets
in mir dein Ebenbild! Sende
mir den Geist der Kraft, Der ein
neues Leben schafft, Daß ich himm-
lisch auf der Erde Und ein Geist
mit Christo werde.

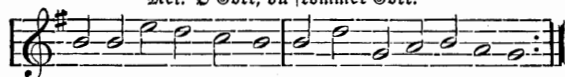
4. Segne meiner Hände Werke,
Fördre mich in meiner Pflicht;
Bleibe meiner Schwachheit Stärke,
Meines Lebens Kraft und Licht;
Laß mein Lebensziel allein Deines
Namens Ehre sein; Hilf, daß ich
stets wahre Liebe Gegen meinen
Nächsten übe.

5. Führe mich einst zu jenem
Lichte Deiner höchsten Majestät,
Wo vor deinem Angesichte Die
verklärte Seele steht, Heller als
der Sonnenschein, Schön, unsterb-
lich, engelrein; Laß sie sein mit di-
vereinet, Wenn mein letzter Tag
erscheinet!

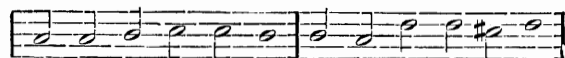
Cal. Frank, geb. 1659, † 1725.

434.

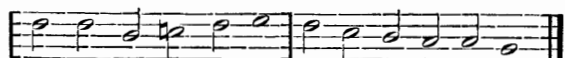
Mel. O Gott, du frommer Gott.



1. O Je = su, sü = ßes Licht! Nun ist die Nacht vergangen,
Nun hat dein Gnadenglanz Auf = neu = e mich umfassen;



Nun ist, was an mir ist, Vom Schla = fe auf = ge = weckt



Und hat sich, Herr, nach dir Ver = lan = gend aus = ge = streckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott, zum Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar In
deine Gnade senden Mit Leib und
Seel und Geist An diesem ganzen

Tag; Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott;
Da hast du meine Seele; Sie sei
dein Eigentum, Daß sie nur dich

erwähle In deiner Liebe Kraft; Da hast du meinen Geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib Zum Tempel dir ergeben; Wähl ihn zur Wohnung dir, O allerliebstes Leben! Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, Daß Leib und Seel und Geist Mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt Die Kleider angeleget; Laß meiner Seele sein Dein Bildniß eingepreget, Kleid mit der Demut mich Und mit der Sanftmut an: So

bin ich wohlgeschmückt Und köstlich angethan.

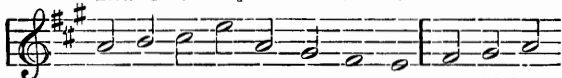
6. Gieb, daß mir diesen Tag Stets vor den Augen schweben, Daß dein Allgegenwart Mich wie die Luft umgebe, Damit mein ganzes Thun Durch Herz, durch Sinn und Mund Dich loben inniglich, Mein Gott, zu aller Stund.

7. Ach, segne, was ich thu, Sa rede und gedente! Durch deines Geistes Kraft Es also führ und lenke, Daß alles nur gescheh Zu deines Namens Ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein Eigentum.

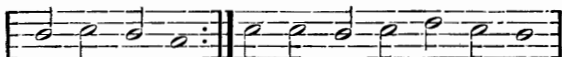
Joach. Lange, geb. 1670, † 1744.

435.

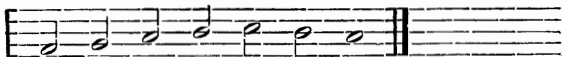
Mel. Gott des Himmels und der Erden.



1. Höch=ster Gott! durch dei=nen Se=gen Konnt ich fröh= Die=se Nacht zu=rück=te le=gen; Da=für preist



lich und ge=sund, Denn du willst für al=le Tren dich Herz und Mund,



Nichts, als daß man dank=bar sei.

2. Segne heute mich von neuem, Weil du segnen kannst und mußt; Denn mit Wohlthun zu erfreuen, Das ist deines Herzens Lust, Und du machst die milde Hand Täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiste, Daß er heut mit seiner Kraft Meinem Glauben Beistand leiste, Daß er gute Werke schafft Und dem Bösen insgemein Mag ein wahrer Gegner sein.

4. Segne mich mit Christi Blute Bei verübter Missethat, Weil er das auch mir zu gute Mildiglich vergossen hat. Gläubig halt ich mich daran, Daß mich nichts verderben kann.

5. Segne mich mit deinem Worte, Schreib es in mein Herz hinein, Daß es mag an jedem Orte Meines Wandels Richtschnur sein. Leuchtet mir dies Lebenslicht, O so fehl und fall ich nicht.

6. Segne mich in meinem Stande, Reuch mein Herz mit Klugheit an, Daß ich solchen ohne Schande Und mit Ehren führen kann. Gieb dazu mein täglich Brot, Und was irgend sonst mir not.

7. Segne mich in Kreuz und Leiden Mit Vertrauen und Geduld; Segne mich in Glück und

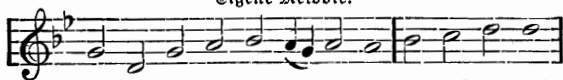
Freuden Mit dem Reichtum deiner Huld, Daß ich dir im Kreuz getreu Und im Glück voll Demut sei.

8. Dann will ich für allen Segen Lob und Ehre, Preis und Dank Dir zu deinen Füßen legen Und es thun mein lebenslang, Bis ich mit den Engeln dort Vor dir jauchze fort und fort.

Erhm. Neumeister, geb. 1671, † 1756.

436.

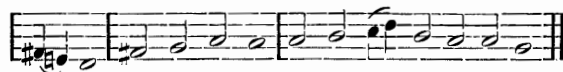
Eigene Melodie.



1. Hü-ter! wird die Nacht der Sün-den Nicht verschwinden?



Hü-ter! ist die Nacht schier hin? Wird die Fin-ster = nis der



Sinnen Bald zer = rin-nen, Dar-in ich ver-wik-kelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden Lichte werden! Seelen-sonne, gehe auf! Ich bin fin-ster, kalt und trübe; Jesu Liebe, Komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bun-de, Da die Stunde Der Erschei-nung kommen ist; Und ich muß mich stets im Schatten So ermat-ten, Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht ent-nommen, Da du kommen, Aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, Auch erscheinen, Der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke Ohne Stärke In der Fin-ster-nis vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demut lieben Und der Nacht Geschäfte liehn?

6. Hilf, daß länger meine Seele Sich nicht quäle, Zünd dein Feuer in mir an! Laß mich finstres Kind der Erden Helle werden, Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben Mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken Und erquicken; Je-sus muß die Sonne sein.

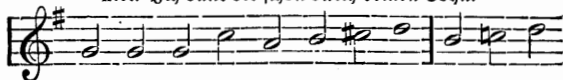
8. Nur die Decke vor den Au-gen Kann nicht taugen, Seine Klarheit kann nicht ein; Wenn sein helles Licht den Seinen Soll erscheinen, Muß das Auge reine sein.

9. Jesu! gieb gesunde Augen, Die was taugen; Rühre meine Augen an. Denn das ist die größte Plage, Wenn am Tage Man das Licht nicht sehen kann.

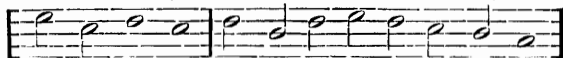
Chr. Fr. Richter, geb. 1676, † 1711.

437.

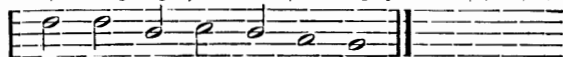
Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.



1. O Je = su, mei = nes Le = bens Licht! Nun ist die



Nacht ver = gan = gen; Mein Gei = tes = aug zu dir sich richt't,



Dein'n An = blick zu em = pfan = gen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen
konnt, Mich vor Gefahr bededet
Und auch vor andern mich gesund
Nun aus dem Schlaf erwedet.

3. Mein Leben schenkst du mir
auf's neu; Es sei auch dir verschie-
ben, Mit neuem Ernst, mit neuer
Treu Dich diesen Tag zu lieben.

4. Dir, Jesu, ich mich ganz be-
fehl; Im Geist dich mir verkläre,
Dein Werkzeug nur sei meine Seel,
Den Leib bewahr und nähre.

5. Durchdring mit deinem Le-
benssaft Herz, Sinnen und Ge-
danken; Bekleide mich mit deiner
Kraft, In Proben nicht zu wanken.

6. Mein treuer Hirte! sei mir
nah, Steh immer mir zur Sei-

ten, Und wenn ich irre, wollst du
ja Mich wieder zu dir leiten.

7. Sei du alleine meine Lust,
Mein Schatz, mein Trost und Le-
ben; Rein andres Teil sei mir be-
wußt, Dir bleib ich ganz ergeben.

8. Zeig mir in jedem Augen-
blick, Wie ich dir soll gefallen; Zieh
mich vom Bösen stets zurück, Re-
giere mich in allem.

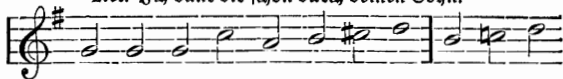
9. Gieb, daß ich meinen Wandel
führ Im Geist, in deinem Lichte,
Und als ein Fremdling lebe hier
Vor deinem Angesichte.

10. Ach, halt mich fest mit deiner
Hand, Daß ich nicht fall noch wei-
che; Zeuch weiter durch der Liebe
Bund, Bis ich mein Ziel erreiche.

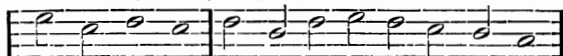
G. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

438.

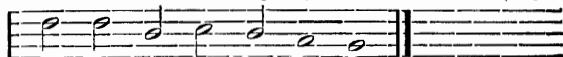
Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.



1. Mein erst Ge = fühl sei Preis und Dank: Er = heb ihn,



mei = ne See = le! Der Herr hört dei = nen Lob = ge = sang:



Lob = sing ihm, mei = ne See = le!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, Lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, Und dein ist unser Leben; Du bist es, der es uns erhält Und mir's jezt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, Gelobt sei deine Treue, Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wachen,

Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb und Ruhe, Ein weißes Herz, das seine Pflicht Erkenn und willig thue.

10. Laß mich, als dein getreuer Knecht, Nach deinem Reiche streben, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine Gnade leben.

11. Laß mich, dem Nächsten beizustehn, Nicht Fleiß und Arbeit scheuen, Mich gern an andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freuen.

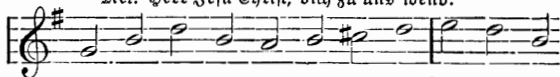
12. Laß mich das Glüd der Lebenszeit In deiner Furcht genießen Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeuſt, beschließen.

Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

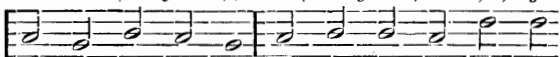
b. Abendlieder.

439.

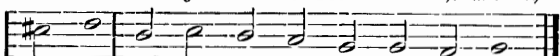
Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.



1. O sel = geß Licht, Drei = fal = tig = leit, Du hoch = ge =



lob = te Ei = nig = leit! Die Son = ne weicht mit ih =



rem Schein, Geuß dein Licht in das Herz hin = ein.

2. Schon zieht die stille Nacht heran; Sieh uns vom Himmel gnädig an, Vergieb die Schuld, nimm ab die Last, Und gieb den müden Seelen Rast.

3. Von allem Bösen mach uns frei, Der Sünde Ketten brich entzwei; So nimm dein Volk, Herr, klein und groß, Zur Ruh in deinen selgen Schoß!

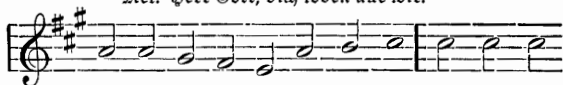
4. Des Morgens, Herr, dich
rühmen wir, Des Abends beten
wir zu dir, Und preisen deine
Herrlichkeit Von nun bis in
Ewigkeit.

5. Gott Vater in dem höchsten
Thron Und Jesus Christ, sein ew-
ger Sohn, Mitsamt dem werten
heilgen Geist Sei nun und immer-
dar gepreist!

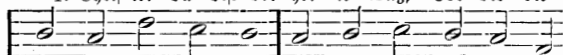
Nach dem Latein.: O lux beata Trinitas.

440.

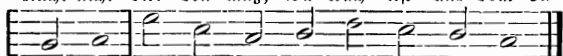
Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.



1. Chri-ste! du bist der hel-le Tag, Vor dir die



Nacht nicht blei-ben mag; Du leuch-test uns vom Va-



ter her Und bist des Lich-tes Pre-di-ger.

2. Ach, lieber Herr, behüt uns
heut In dieser Nacht vorm bö-
sen Feind, Und laß uns in dir
ruhen fein Und vor dem Satan
sicher sein.

3. Obschon die Augen schlafen
ein, So laß das Herz doch wacher
sein; Halt über uns dein rechte
Hand, Daß wir nicht falln in
Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu
Christ: Behüt uns vor des Teu-
fels List, Der stets nach unsern
Seelen tracht't, Daß er an uns
hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes
Gut, Erworben durch dein heiliges
Blut; Das war des ewigen Vaters
Rat, Als er uns dir geschenkt
hat.

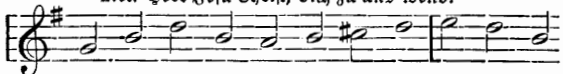
6. Befiehl dem Engel, daß er
komm Und uns bewach, dein Eigen-
tum; Gib uns die lieben Wächter
zu, Daß wir vorm Satan haben
Ruh.

7. So schlafen wir im Namen
dein, Diemeil die Engel bei uns
sein. Du heilige Dreieinigkeit,
Wir loben dich in Ewigkeit!

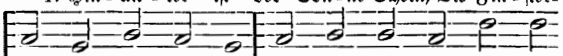
Erasm. Alberus, † 1553.

441.

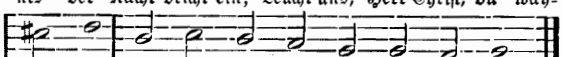
Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.



1. Hin-un-ter ist der Son-ne Schein, Die Fin-ster-



nis der Nacht bricht ein; Leucht uns, Herr Christ, du wah-



res Licht, So wan-deln wir im Fin-tern nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns
den Tag Vor Schaden, G'fahr
und mancher Plag Durch deine
Engel hast behüt't Aus Gnad
und väterlicher Güt.

3. Was wir gesündigt wider
dich, Daß, Herr, verzeih uns
gnädiglich, Und rechn' es unsrer

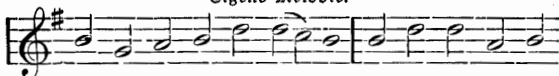
Sünd nicht zu, Laß schlafen uns
in Fried und Ruh.

4. Nach deiner großen Güt und
Macht Beschütz auch uns in die-
ser Nacht; Vor Schrecken, Angst
und Feuersnot Behüt uns, o du
treuer Gott!

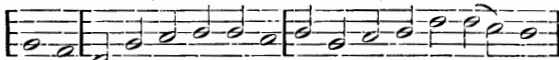
Nach N. Hermann, † 1561.

442.

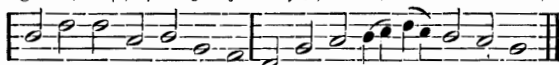
Eigene Melodie.



1. Nun ru = hen al = le Wäl = der, Vieh, Menschen, Städt und



Felder, Es schläft die gan = ze Welt; Ihr a = ber, mei = ne Sin = nen,



Auf, auf! ihr sollt beginnen, Was eu = rem Schöpfer wohlge = fällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben, Die
Nacht, des Tages Feind. Fahr
hin! ein andre Sonne, Mein Je-
sus, meine Wonne, Gar hell in
meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelsaal. Also
werd ich auch stehen, Wann mich
wird heißen gehen Mein Gott
aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt Kleider ab und Schuhe, Das
Bild der Sterblichkeit; Die zieh
ich aus, dagegen Wird Christus
mir anlegen Das Kleid der Ehr
und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Fuß und
Hände Sind froh, daß nun zum
Ende Die Arbeit kommen sei.
Herz, freu dich! du sollst werden
Vom Elend dieser Erden Und
von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glie-
der, Geht hin und legt euch nieder,
Des Bettleins ihr begehrt. Es
kommen Stund und Zeiten, Da
man euch wird bereiten Zur Ruh
ein Bettlein in der Erd.

7. Die Augen stehn verdrossen,
Im Ru sind sie geschlossen; Wo
bleibt dann Leib und Seel? Nimm
sie zu deinen Gnaden, Sei gut für
allen Schaden, Du Aug und Wäch-
ter Israhel!

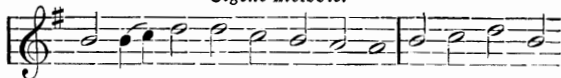
8. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude, Und nimm
dein Kücklein ein! Will mich der
Feind verschlingen, So laß die
Engel singen: Dies Kind soll un-
verlehet sein!

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben Ein Un-
fall noch Gefahr. Gott laß euch
ruhig schlafen, Stell euch die güld-
nen Waffen Ums Bett und seiner
Engel Schar.

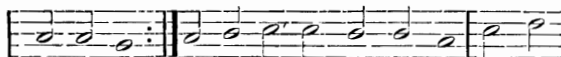
Paul Gerhard, geb. 1606, † 1676.

443.

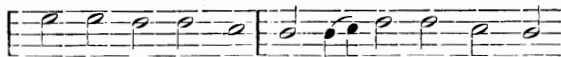
Eigene Melodie.



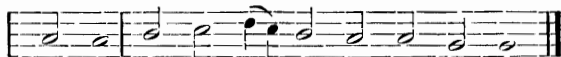
1. Wer = de mun = ter, mein Ge = mü = te, Und ihr Ein = nen,
Daß ihr prei = set Got = tes Gü = te, Die er hat ge =



geht her = für, Da er mich den gan = zen Tag Vor so
than an mir,



man = cher schwe = ren Plag Durch sein gna = den = rei = ß



Wal = ten Hat be = schir = met und er = hal = ten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir heut mein Werk gelungen, Daß du mich vor allem Leid Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch die Feind hinweggetrieben, Daß ich unverfehrt geblieben.

3. Herr! ich bin von dir gewichen, Doch ich stell mich wieder ein, Denn dein Sohn hat ausgeglichen Meine Schuld durch seine Pein. Ich verleugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad und Huld Ist viel größer als die Sünde, Die ich immer in mir finde.

4. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Herrlichkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und alle Zeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, Weil es nunmehr dunkel hier; Daß ich nimmer mich betrübe, Tröste mich mit deiner Liebe.

5. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanfte, süße Ruh; Alles Übel laß verschwinden, Bedeck mich mit Segen zu. Leib und Seele, Mut und Blut, All die Meinen, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen Sein in deinen Schutz geschlossen!

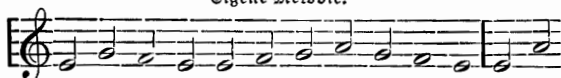
6. Ach, bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Überfall; Laß mich Krankheit nicht aufwecken, Treibe weg des Krieges Schall; Wende Feu'r und Wassersnot, Pestilenz und schnellen Tod; Laß mich nicht in Sünden sterben, Noch an Leib und Seel verderben!

7. O du großer Gott! erhöre, Was dein Kind gebetet hat; Jesu, den ich stets begehre, Bleibe du mein Schutz und Rat; Und mein Hort, du werter Geist, Der du Freund und Tröster heißt, Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen! ja, es soll geschehen!

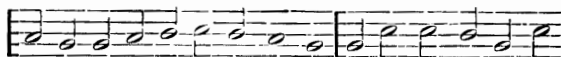
Joh. Rist, geb. 1607, † 1667.

444.

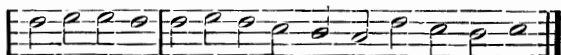
Eigene Melodie.



1. Der Tag ist hin; mein Je = su, bei mir blei = be! O See =



lenlicht, der Sünden Nacht ver = trei = be! Geh auf in mir, Glanz der



Ge = rech = tig = fei = te! Er = leuch = te mich, o Herr! denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen; Dir sei die Ehr, wenn alles wohl gelungen Nach deinem Rat! ob ich's gleich nicht versteh, Du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, daß mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet; Das weißt du wohl, o Herzenskündiger, Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr! Mir sagt es mein Gewissen, Daß Welt und Sünd mich oft von Dir gerissen;

Es ist mir leid, ich stell mich wie = der ein: Hier ist mein Herz; ich dein, Herr, und du mein!

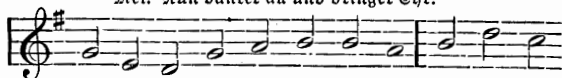
5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte! Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte, Bewahre mich durch deine große Macht, Und halt um mich mit treuen Augen Wacht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen. Ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebenssonn! erquide meinen Sinn. Dich laß ich nicht, mein Fels! der Tag ist hin.

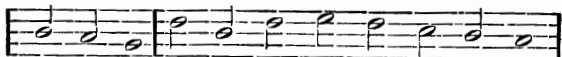
Joach. Neander, geb. 1610, † 1680.

445.

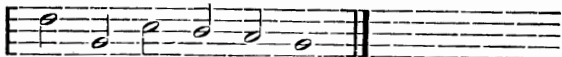
Mel. Nun danket all und bringet Ehr.



1. Nun sich der Tag ge = en = det hat Und fei = ne



Sonn mehr scheint, Schläft al = les, von der Ar = beit matt,



Und was zu = vor ge = meint.

2. Nur du, mein Gott, wachst für und für, Du schläfst noch schlummerst nicht; Die Finsternis ist nicht bei dir, Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedente, Herr, doch auch an mich In dieser dunkeln Nacht, Und schirme du mich gnädiglich Mit deiner Engel Wacht.

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, Die mich bei dir klagt an, Doch deines lieben Sohnes Huld hat genug für mich gethan.

5. Den setz ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich soll vors Gericht;

Ich kann ja nicht verloren sein In solcher Zuversicht.

6. Drauf thu ich meine Augen zu Und schlafe fröhlich ein; Mein Gott wacht über meiner Ruh: Wer wollte traurig sein?

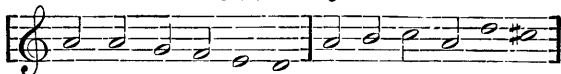
7. Soll diese Nacht die letzte sein In diesem Jammerthal, So führ mich in den Himmel ein Zur erwählten Zahl.

8. Und also leb und sterb ich dir, Du Herr Gott Zebaoth! Im Tod und Leben hilfst du mir Aus aller Angst und Noth.

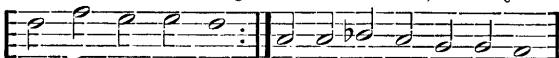
Joh. F. Herzog, geb. 1647, † 1699.

446.

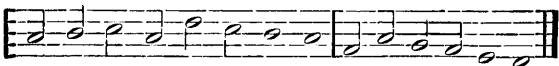
Mel. Jesu, meine Freude.



1. Hir - te dei - ner Scha - fe, Der von kei - nem Schla - fe
Dei - ne Wunder = gü - te War mein Schild und Hü - te



Et = was wiß = sen mag: Sei die Nacht auch auf der Wacht,
Den ver = gangnen Tag;



Und laß mich von dei - nen Scharen Um und um be - wahren.

2. Decke mich von oben Vor der Feinde Toben Mit der Vaterhuld. Ein versöhnt Gewissen Sei mein Ruhetissen, Drum vergieb die Schuld; Denn dein Sohn hat mich davon Durch die tiefgeschlagenen Wunden Gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben Keine Noth betrüben; Sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen In den Vaterarmen Ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir; Also sind wir ungeschieden, Und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer, Und laß allen Jammer Ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel; Unter deine Flügel Nimm dein Kücklein ein. Deck uns zu mit Schutz und Ruh, Es wird uns kein Grauen wecken, Noch der Feind uns schrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette Bald im Grabe hätte? Wie bald rot, bald tot! Drum, hast du beschlossen, Daß mein Ziel verslossen, Kommt die Todesnot: So will ich nicht wider dich; Hab ich

Jesum nur gefunden, Sterb ich
alle Stunden.

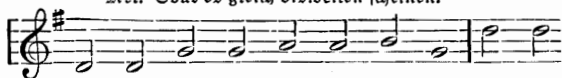
6. Nun wohl an, ich thue In
getroster Ruhe Meine Augen zu.
Seele, Leib und Leben Hab ich

dir ergeben, Treuer Hüter du! In
der Nacht nimm mich in acht; Und
erlebe ich den Morgen, Wirst du
weiter sorgen.

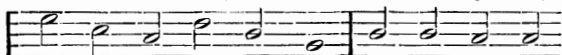
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

447.

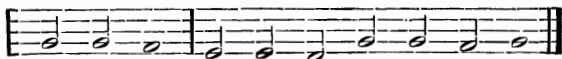
Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.



1. Nur in Je = su Blut und Wun = den Hab ich



wah = re Ruh ge = sun = den; Die = se sol = len



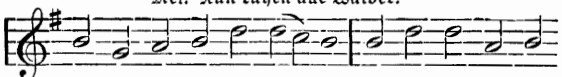
auch al = lein Heut mein Ru = he = bet = te sein.

2. Tags umgiebt mich sein Er = Armen. Jesu! ja, in deiner Gut
barmen, Nachts ruh ich in seinen | Schläft's sich sicher, wohl und gut.

Chr. C. v. Pfeil, geb. 1712, † 1784.

448.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Herr, der du mir das Le = ben Bis die = sen Tag ge =



ge = ben, Dich bet ich kind = lich an. Ich bin viel zu ge = rin = ge



Der Treue, die ich fin = ge, Und die du heut an mir ge = than.

2. Mit dankendem Gemüte
Freu ich mich deiner Güte, Ich
freue mich in dir. Du giebst mir
Kraft und Stärke, Gedeihn zu
meinem Werke Und schafft ein
reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen Ein =
her im Leben gehn, Auf deine Güte
hoffen, Im Geist den Himmel of =
fen Und dort den Preis des Glau =
bens sehn!

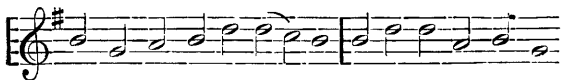
4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube Zu
dir, o Gott, mein Heil. Ich bin
der Schuld entladen; Ich bin bei
dir in Gnaden, Und in dem Him-
mel ist mein Teil.

5. Bedeckt mit deinem Segen,
Eil ich der Ruh entgegen; Dein
Name sei gepreist! Mein Leben
und mein Ende Ist dein; in deine
Hände Befehl ich, Vater, meinen
Geist.

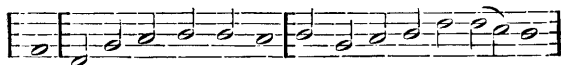
Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

449.

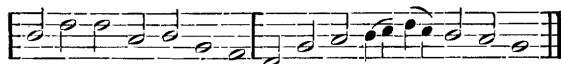
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Der Mond ist auf-ge = gan-gen, Die goldnen Sternlein pran-



gen Am Himmel hell und klar; Der Wald steht schwarz und schweiget,



Und aus den Wiesen stei-get Der wei-ße Ne-bel won-der-bar.

2. Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle So
traulich und so hold, Als eine
stille Kammer, Wo ihr des Tages
Jammer Verschlafen und verges-
sen sollt.

3. Wir stolzen Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder Und
wissen gar nicht viel. Wir spin-
nen Lustgespinste Und suchen viele
Künste Und kommen weiter von
dem Ziel.

4. Gott! laß dein Heil uns
schauen, Auf nichts Vergänglich
trauen, Nicht Eitelkeit uns freun.

Laß uns einsältig werden Und vor
dir hier auf Erden, Wie Kinder,
fromm und fröhlich sein.

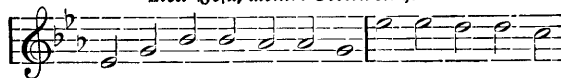
5. Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen Durch
einen sanften Tod; Und wenn du
uns genommen, Laß uns in Him-
mel kommen, Du, unser Herr und
unser Gott!

6. So legt euch denn, ihr Brü-
der, In Gottes Namen nieder,
Kalt weht der Abendhauch. Ver-
schon uns, Gott, mit Strafen, Und
laß uns ruhig schlafen Und unsre
kranken Brüder auch!

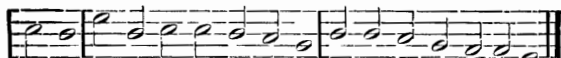
Matth. Claudius, geb. 1740, † 1815,

450.

Mel. Jesu, meiner Seelen Ruh.



1. Mü-de bin ich, geh zur Ruh, Schließe mei-ne Au-



gen zu; Va-ter! laß die Augen dein ü-ber meinem Bet-te sein.

2. Hab ich Unrecht heut gethan,
Sieh es, lieber Gott, nicht an.
Deine Gnad und Christi Blut
Machet allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt,
Schütze, Gott, mit deiner Hand;

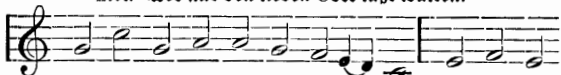
Alle Menschen, groß und klein,
Laß dir, Herr, befohlen sein!

4. Kranken Herzen sende Ruh,
Nasse Augen trockne du, Laß in
deiner Engel Wacht Sanft uns
ruhn in dieser Nacht!

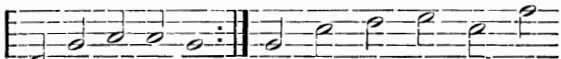
Luiſe Henſel, geb. 1798, † 1876.

451.

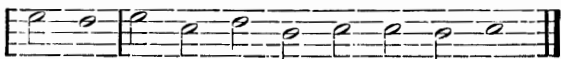
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. So ist die Wo-che nun ge-schlo-sen, Doch, treu-er
Wie sich dein Segensquell er-gos-sen, So bin ich



Gott, dein Her-ze nicht; Daß er sich wei-ter-hin
noch der Zu-ver-sicht,



er-gießt Und un-auf-hör-lich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und
Munde; Ich lobe dich, so hoch ich
kann; Ich rühme dich von Her-
zensgrunde Für alles, was du mir
gethan, Und weiß, daß dir durch
Jesum Christ Mein Dank ein
süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Woch-en-
tagen Das liebe Kreuz auch mit
besucht, So gabst du auch die
Kraft, zu tragen; Zudem ist es
voll Heil und Frucht Durch deine
Liebe, Herr, zu mir, Und darum
dank ich dir dafür.

4. Nur eines bitt ich über alles,
Ach, du versagst mir solches nicht:
Gedenke keines Sündenfalles,
Weil mich mein Jesus aufgerich't,

Mein Jesus, der die Missethat Auf
ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht
gebrochen, Du brichst ihn nicht in
Ewigkeit: Da du dem Sünder hast
versprochen, Daß er, wenn ihm die
Sünd ist leid, Nicht sterben, son-
dern gnadenvoll Als ein Gerechter
leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem
Segen, Und so will ich den Wo-
chen-schluß Vergnügt und froh zu-
rücklegen, Da mich der Trost er-
heben muß, Daß ich in Christo
solle dein Und schon in Hoffnung
selig sein.

7. Doch da mein Leben zugenom-
men, So bin ich auch der Ewigkeit

Um eine Woche näher kommen
Und warte nun der letzten Zeit,
Da du die Stunde hast bestimmt,
Die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh
aufs neue Den Sonntag wieder
sehen kann, So blickt die Sonne
deiner Treue Mich auch mit neuen
Gnaden an; Ach ja! da teilt dein

Wort und Haus Den allerbesten
Segen aus.

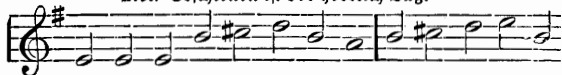
9. So will ich das im voraus
preisen, Was du mir künftige Woche
giebst. Du wirst es in der That be-
weisen, Daß du mich je und immer
liebst; Und leitest mich nach deinem
Rat, Bis Leid und Zeit ein Ende
hat.

Erhm. Reumeister, geb. 1671, † 1756.

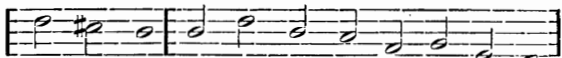
c. Berufslieder.

452.

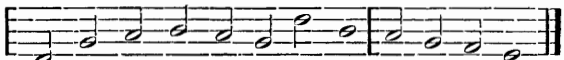
Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.



1. Das wal = te Gott, der helfen kann! Mit Gott sang ich die



Ar = beit an, Mit Gott nur geht sie glüd = lich fort;



Drum ist auch dies mein er = stes Wort; Das wal = te Gott!

2. All mein Beginnen, Thun
und Werk Erfordert Gottes Kraft
und Stärk, Mein Herz ist stets zu
Gott gericht't; Drum auch mein
Mund mit Freuden spricht: Das
walte Gott!

3. Wenn Gott nicht hilft, so
kann ich nicht's; Wo Gott nicht
giebet, da gebricht's; Gott giebt
und thut mir alles Gut's; Drum
sprech ich nun auch gutes Muts:
Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben
hier, So will ich dankbar sein da-
für; Auf sein Wort werf ich aus
mein Neg Und sage bei der Arbeit
stets: Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte samt dem
End Stell ich allein in Gottes
Händ; Er gebe, was mir nützlich
ist; Drum sprech ich auch zu jeder
Frift: Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen
bei Nach seiner großen Güte und
Treu, So gnüget mir zu jeder
Stund; Drum sprech ich auch von
Herzensgrund: Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück: un-
verzagt! Ist doch mein Wert mit
Gott gewagt; Er wird mir gnädig
stehen bei; Drum dies auch meine
Lofung sei: Das walte Gott!

8. Ohn ihn ist all mein Thun
umsonst, Nichts hilft Verstand, Wig

oder Kunst; Mit Gott geht's fort,
gerät auch wohl, Daß ich kann sa-
gen glaubensvoll: Das walte
Gott!

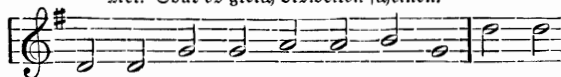
9. Thu ich denn was mit Got-

tes Rat, Der mir beistehet früh
und spät, Dann alles mir gelin-
gen muß; Drum sprech ich noch-
mals zum Beschluß: Das walte
Gott!

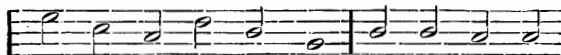
Johann Betichius, um 1700.

453.

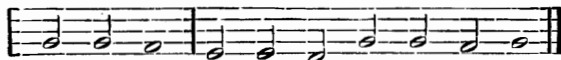
Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.



1. Wo der Herr das Haus nicht bau = et, Wo man's



ihm nicht an = ver = trau = et, Wo man selbst sich



hel = fen will, Steht das Werk bei = ze = ten still.

2. Wenn der Herr die Stadt
nicht hütet, Wo der Feind bald
schleicht, bald wüthet, Wird sie trotz
der Wächter Fleiß Flammen oder
Mördern preis.

3. Alles Schaffen und Bestre-
ben, Alles Sorgen, Rennen, Be-
ben Thut es nicht, wenn's Gott
nicht thut, Gott und seine treue
Hut.

4. Springet früh aus eurem
Bette, Ringt und wirkt um die
Wette, Siht kalt, hungrig, ausge-
wacht Bis zur späten Mitternacht:

5. Euer Rechnen, Sorgen, Rin-
gen Wird euch doch kein Glüd er-
zwingen; Wer sich selber Hilfe
schafft, Der verschmähet Gottes
Arast.

6. Fleht den Herrn um seine
Gnade, Suchet Licht auf seinem
Pfade, Lebt und liebt in ihn
euch ein, Dann wird euer Werk
gedeihn.

7. Schlafend giebt er's seinen
Freunden, Giebt noch Größres,
als sie meinten, Daß sie staunen,
wenn sie sehn So viel Vorrat
um sich stehn.

8. Sorgt nicht für den andern
Morgen, Vernt für eure Seele sor-
gen, Trachtet nach der Ewigkeit;
Gott ist nahe jederzeit.

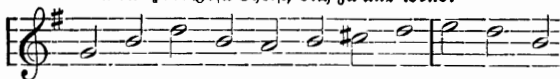
9. Scheint's, daß wenig Trost
vorhanden: Nein, ihr werdet nicht
zu schanden. Nur der Sünder
Haus zerfällt, Fromme bleiben
Herrn der Welt.

Psalm 127, bearbeitet von J. A. Behmus,
geb. 1707, † 1788.

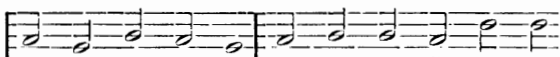
d. Tischlieder.

454.

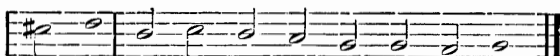
Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.



1. Be = scher uns, Herr, daß täg = lich Brot; Vor Teu = rung



und vor Hun = ger's = not Be = hüt uns durch dein'n lie =



ben Sohn, Gott Va = ter in dem höch = sten Thron!

2. O Herr! thu auf dein milde
Hand, Mach uns dein Gnad und
Güt bekannt, Ernähr uns, deine
Kinderlein, Der du speiß't alle
Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben
Stimm, Drum unsre Bitt, Herr,
auch vernimm; Denn aller Ding
du Schöpfer bist Und allem Tier
sein Futter giebst.

4. Gedenk nicht unsrer Misse =
that, Die, Vater, dich erzürnet

hat; Laß leuchten dein Barmher =
zigkeit, Daß wir dich lob'n in
Ewigkeit.

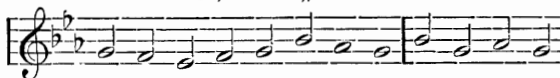
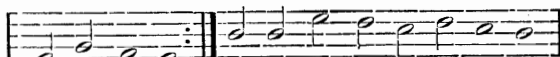
5. O Herr, gieb uns ein frucht =
bar Jahr, Den Erntesege uns
bewahr; Vor Teurung, Seuchen,
Krieg und Streit Behüt uns, Herr,
zu dieser Zeit.

6. Unser lieber Vater du bist,
Weil Christus unser Heiland ist;
Drum trauen wir allein auf dich
Und woll'n dich preisen ewiglich.

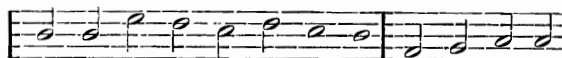
Nic. Hermann, † 1561.

455.

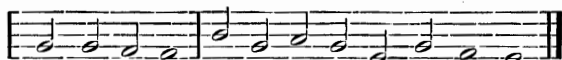
Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

1. Speiß uns, o Gott, dei = ne Kin = der, Trös = te die be =
Sprich den Se = gen zu den Va = ben, Die wir jekt hier

trüb = ten Sün = der;
vor uns ha = ben, Daß sie uns zu die = sem Le = ben



Stär = ke, Kraft und Nah = rung ge = ben, Bis wir end = lich

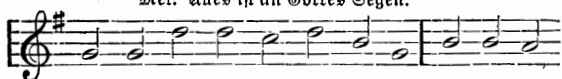


mit den Frommen Zu der Himmelsmahl = zeit kom = men.

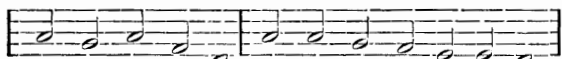
J. Heermann, geb. 1585, † 1647.

456.

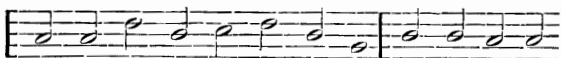
Mel. Alles ist an Gottes Segen.



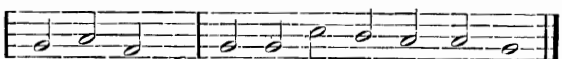
Je = su! wir gehn zu dem Es = sen; Laß uns dei =



ner nicht ver = ges = sen, Denn du bist das Himmelsbrot;



Speiß zu = gleich auch un = sre See = len, Die wir dir jetzt

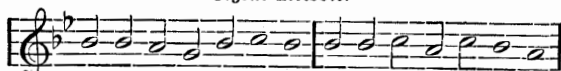


an = be = feh = len; Steh uns bei in al = ler Not.

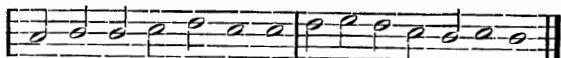
Unbekannt.

457.

Eigene Melodie.



1. Nun laßt uns Gott, dem Herren, Dank sagen und ihn eh = ren



Von we = gen sei = ner Ga = ben, Die wir empfangen ha = ben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; Dieselben zu bewahren, Thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, Die Seele muß auch bleiben, Wie wohl tödliche Wunden Sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, Der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, Der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl Dient wider allen Un-

fall; Der heilige Geist im Glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben Die Sünd, geschenkt das Leben; Im Himmel solln wir haben, O Gott, wie große Gaben!

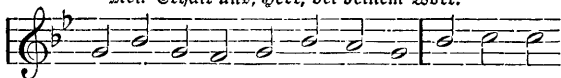
7. Wir bitten deine Güte, O treuer Gott, behüte Die Großen mit den Kleinen, Du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, Gib ewigliche Freiheit, Zu preisen deinen Namen Durch Jesum Christum. Amen.

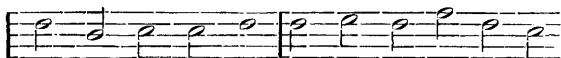
Ludw. Helmbold, geb. 1532, † 1598.

458.

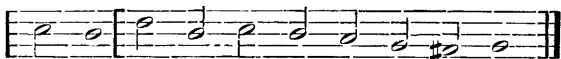
Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.



1. Wir dan-ken Gott für sei = ne Gab'n, Die wir von



ihm em = pfan = gen hab'n; Wir bit = ten un = sern lie =



ben Herrn, Er woll uns hin = fort mehr be = schern,

2. Und speisen uns mit seinem Wort, Daß wir satt werden hier und dort. Ach, lieber Gott! du wollst uns geb'n Nach dieser Welt das ewge Leb'n.

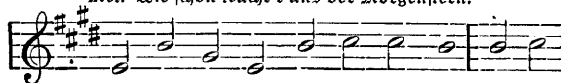
3. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du uns'r Gast gewesen bist. Bleib du bei uns, so hat's nicht not, Du bist das rechte Lebensbrot.

Mich. Prätorius, geb. 1571, † 1621.

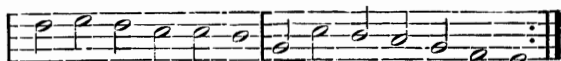
e. Trauungslieder.

459.

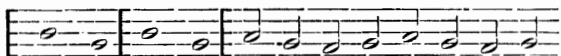
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



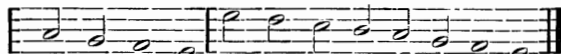
1. Von dir, du Gott der Ei = nig = keit, Ward einst Die hier vor dei = nem An = ge = sicht Be = reit



der E = he Bund geweiht; O weih auch sie zum Se = gen.
stehn, dir den Schwur der Pflicht Und Eintracht ab = zu = le = gen.



Laß sie, Va = ter, Dir er = ge = ben, Ei = nig le = ben,



Treu sich lie = ben, Treu die Pflicht der Christen ü = ben.

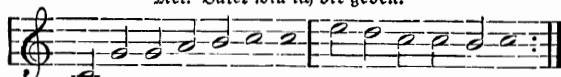
2. Gott, der du sie verbunden hast, Mach ihnen leicht des Lebens Last, Gieb, daß kein Gutes fehle. Den Ehbund laß sie nie entweichen, Keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein, Ein Herz und eine Seele. Immer Laß sie, Dir ergeben, Einig leben, Einig handeln, Fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt Und Segen uns von oben schickt, Auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun; Gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn, Und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater, Dir ergeben, Glücklich leben, Freudig sterben: So sind sie des Himmels Erben.

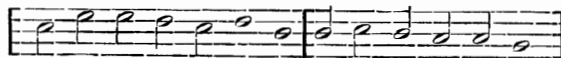
Georg E. Waldbau, um 1780.

460.

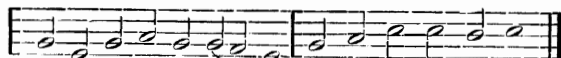
Mel. Vaset will ich dir geben.



1. O we = sent = li = che Lie = be, Du Quell der Hei = lig = keit!
Du hast durch reine Trie = be Den Ehtand ein = geweiht;



Beim er = sten Hoch = zeits = fest = te Hast du die Braut ge = führt



Und auf das al = ler = best = te Mit dei = nem Bild ge = ziert.

2. Du wollest auch diesen zweien, Die deine Hand vereint, Den Ehtand benedieken, Goldselger Menschenfreund! Herr! wohn auch ihrem Feste, Wie dort in

Rana, bei, Daß sie und ihre Gäste Dein Segenswort erfreuen.

3. Ihr Herz wollest du erfüllen Mit deinem Gnadenschein, Daß sie nach deinem Willen Fruchtbare

Pflanzen sein. Laß sie die Kin-
der ziehen In deiner Furcht und
Lehr, Damit sie ewig blühen Zu
deines Namens Ehr.

4. Auf allen ihren Wegen Gieb
ihnen, Herr, Gedeihn, Und lehr

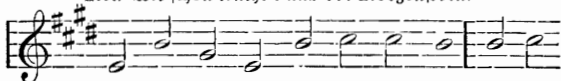
mit deinem Segen In ihrem Hause
ein. Die schönste Hochzeitsgabe
Sei du, dein Fried und Wort, Daß
sie, eusz bis zum Grabe, Sich
freuen hier und dort.

Unbekannt.

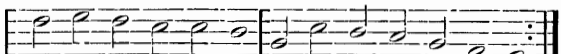
f. Chelieder.

461.

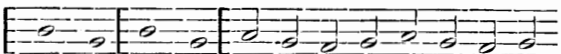
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



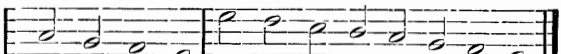
1. Wie schön ist's doch, Herr Je = su Christ, Im Stan =
Wie steigt und neigt sich dei = ne Gab Und al =



de, da dein Se = gen ist, Im Stan = de heil = ger E = he!
les Gut so mild her = ab Aus dei = ner heil = gen Hö = he,



Wenn sich An dich Flei = ßig hal = ten Jung und Al = ten,



Die im Or = den Ei = nes Le = bens ei = nig wor = den!

2. Wenn Mann und Weib sich
wohl begehn Und unverrückt bei =
sammen stehn Im Bunde reiner
Treue: Da geht das Glück im
vollen Lauf, Da sieht man, wie
der Engel hauf Im Himmel
selbst sich freue. Kein Sturm,
Kein Wurm Kann zerschlagen,
Kann zernagen, Was Gott gie =
bet Dem Paar, das in ihm sich
liebet.

3. Der Mann wird einem
Baume gleich, An Ästen schön, an
Zweigen reich; Das Weib gleich
einem Reben, Der seine Träub =
lein trägt und nährt Und sich je
mehr und mehr vermehrt Mit

Früchten, die da leben. Wohl dir,
O Bier, Mannessonne, Hauses =
wonne, Ehrentrone! Gott denkt
dein auf seinem Throne.

4. Den Kindersegnen teilt er aus
Und mehr mit Freuden euer
Haus, Sein Reich daraus zu bauen.
Sein Wunderwerk geht immer fort.
Und seines Mundes starkes Wort
Läßt eure Augen schauen Freude,
Weide, Wenn gleich Saaten Sie
geraten, Und auf allen Ruhet
Gottes Wohlgefallen.

5. Seid gutes Muts! Nicht Men =
schenhand hat ausgerichtet diesen
Stand, Es ist Gott, unser Vater;
Der hat uns je und je geliebt

Und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, Der beste Freund und Rater. Anfang, Ausgang Aller Sachen, Die zu machen Wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

6. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen läßt fließen; Doch wer sich still und in Geduld Ergießt, des Leid wird Gottes Huld In großen Freuden schließen. Wage, Trage

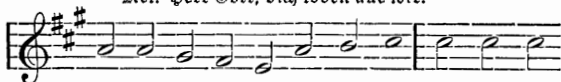
Nur ein wenig; Unser König Wird behende Machen, daß die Angst sich wende.

7. Wohl denn, mein König, nah herzu, Gib Rat im Kreuz, in Nöten Ruh, in Ängsten Trost und Freude! Des sollst du haben Ruhm und Preis; Wir wollen singen bester Weis Und danken alle beide, Bis wir Bei Dir, Deinen Willen Zu erfüllen, Deinen Namen Ewig loben werden. Amen.

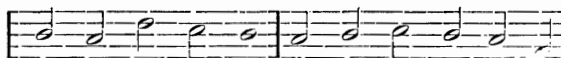
Ps. Gerhard, geb. 1606, † 1676.

462.

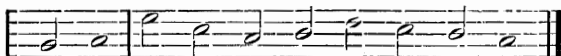
Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.



1. Wohl ei-nem Haus, wo Je-sus Christ Al-lein das



Al-lein ist! Ja, wenn er nicht dar-in-



nen wär, Wie e-lend wär's, wie arm und leer!

2. Heil, wenn sich Mann und Weib und Kind In einem Glaubenssinn verbind't, Zu dienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot!

3. Heil, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Daß ohne Gottesdienst im Geist Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Heil, wenn das Räucherwerk und Gebet Beständig in die Höhe geht, Und man nichts treibet fort und fort, Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Heil, wenn in äußerlichem Stand Mit fleißiger, getreuer

Hand Ein jegliches nach seiner Art Im Glauben seinen Geist bewahrt!

6. Heil, wenn die Eltern gläubig sind, Und wenn sie Kind und Kindeskind Versäumen nicht am ewigen Glück! Dann bleibet ihrer feins zurüd.

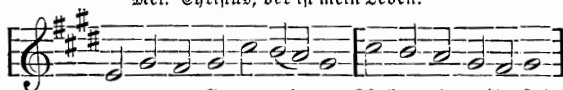
7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht, Die Eltern werden hoch erfreut, Und ihren Kindern sieht man's an, Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund Samt meinem Hause diesen Bund: Trät alles Volk von Jesu fern, Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

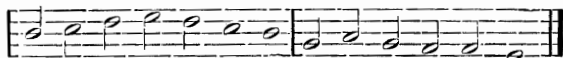
Chr. C. v. Pfeil, geb. 1712, † 1789.

463.

Mel. Christus, der ist mein Leben.



1. Wohl dem, der Gott ver=eh=ret, Oft be=tend vor ihm steht,



Auf sei=ne Stimme hö=ret, In sei=nen We=gen geht!

2. Er nähret sich vom Segen,
Der auf der Arbeit ruht; Gott ist
auf seinen Wegen. Wohl dir,
du hast es gut!

Genießt des Segens Fülle; Gott
giebt, was er begehrt.

3. Die Gattin, deine Freude,
Wird wie ein Weinstock sein, Mit
Frucht und Bierat beide, Dich
und dein Haus, erfreun.

6. Aus Zion fließt ihm Leben,
Aus Salem Friede zu, Und Erd
und Himmel geben Sein lebenslang
ihm Ruh.

4. Gleich jungen Olbaums=
sprossen, Hast du auch jung und
frisch Zu deinen Freundgenossen
Die Kinder um den Tisch.

7. Wer ganz auf Gott vertrauet,
Ihm bleibet treu gesinnt, Der sieht
sein Haus gebauet Von Kind und
Kindeskind.

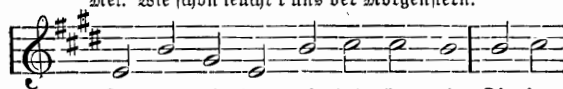
5. Seht, wie hier in der Stille
Der Mann, der Gott verehrt,

8. Gott segnet ohn Ermüden
Den, der sich zu ihm lehrt. Das
Volk hab ewgen Frieden, Das
unsern Gott verehrt!

Matthias Jorissen, geb. 1739, † 1823.

464.

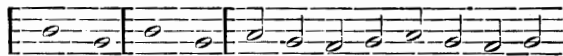
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



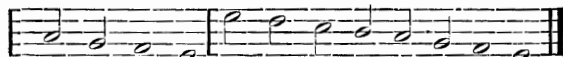
1. Ich und mein Haus, wir find be=reit, Dir, Herr,
Du sollst der Herr im Hau=se sein; Gieb dei=



die gan=ze Le=bens=zeit Mit Seel und Leib zu die=nen!
nen Se-gen nur dar=ein, Daß wir dir wil=lig die=nen.



Ei=ne Klei=ne From-me, rei=ne Haus=ge=mei=ne



Mach aus al=len; Dir nur soll sie wohl=ge=fal=ten.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser aller Seelen;
Es leucht uns wie das Sonnenlicht,
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.
Reiche Gleiche Seelen Speise Auch
zur Reise Durch dies Leben Uns,
die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus
Und alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbindend.
Laß uns in Liebe allezeit Zum
Dulden, Tragen sein bereit, Voll
Demut, sanft und linder. Liebe
Über Jede Seele; Keinem fehle,
Dran man kennet Den, der sich
Den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein
Auf deine Gnade ganz allein
Und deine große Güte.
Auch laß uns in der Nächte
Graun Auf deine treue Hilfe

schaun Mit kindlichem Gemüte
Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen
In dem Herzen Dir uns lassen
Und dann in Geduld uns fassen.

5. Giebst du uns irdisches Glück
ins Haus, So schließ den Stolz,
die Weltlust aus, Des Reichtums
böse Gäste; Denn wenn das Herz
an Demut leer Und voll von eitler
Weltlust wär, So fehlte uns das
Beste: Jene Schöne, Tiefe, stille
Gnadensfülle, Die mit Schätzen
Giner Welt nicht zu ersetzen.

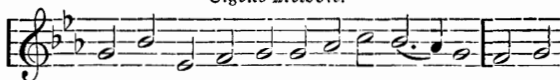
6. Und endlich flehn wir aller-
meist, Daß in dem Haus kein
andrer Geist, Als nur dein Geist,
regiere. Der ist's, der alles wohl
bestellt, Der gute Nacht und Ord-
nung hält, Der alles lieblich ziere.
Sende, Spende Ihn uns allen,
Bis wir wallen Heim und droben
Dich in deinem Hause loben.

E. J. Ph. Spitta, geb. 1801, † 1859.

g. Eltern- und Kindeslieder.

465.

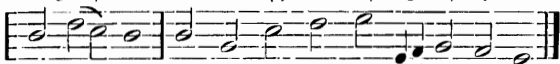
Eigene Melodie.



1. Herr! Du hast die Kin-der uns ge = ge = ben, Und wir



le = gen sie an dei = ne Brust; Da ver = sie = gle sie zum ew =



gen Le = ben, Ma = che dei = ner Lie = be sie be = wußt.

2. Hätten wir nicht dich, du
Trost der Sünder, Schauten wir
des Lebens Klippen an: Wei-
nen müßten wir für unsre Kinder;
Doch du lebst und nimmst dich un-
ser an.

3. Birg sie, Herr, in dei-
nen treuen Armen, Heile du der
Sünde frühen Schmerz, Leite ih-
ren Gang durch dein Erbarmen;
Weißt ja um das arme Menschen-
herz.

4. War der Eltern Irrsal und Verderben Mit dem ersten Herzensschlag ihr Teil, O, so laß von dir sie andres erben: Deiner Unschuld bluterrungnes Heil!

5. Schreib ins Buch des Lebens ihre Namen, Jene neuen, die die Welt nicht kennt; Halt im heiligen Bunde sie zusammen; Binde du, wenn je die Welt sie trennt.

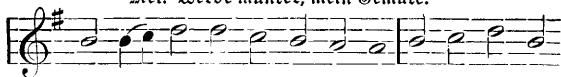
6. Soll es auch für sie durch Nächte gehen, Rührt ihr Klagen schmerzlich einst das Ohr, O, so führe aus den bitteren Wehen Schöner deines Lebens Sieg hervor!

7. Weide deine Lämmer; laß uns schauen, Daß sie nie auf fremder Weide gehn Und in deines Paradises Auen Freudig einst um ihren Hirten stehn!

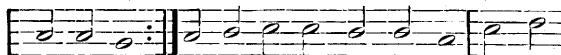
Nach Meta Heußner-Schweitzer, geb. 1797, † 1876.

466.

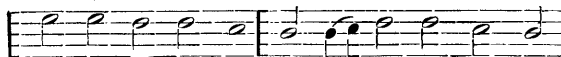
Mel. Werde munter, mein Gemüte.



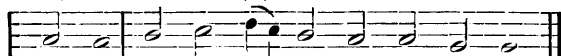
1. Sor = ge, Herr, für un = sre Kin = der, Sor = ge für ihr Sind sie gleich ge = bor = ne Sün = der, Ha = ben sie an



wah = res Heil! Sie sind in der Tau = se schon Dir ge = dir doch Teil.



weiht und dei = nem Sohn; Dar = um lei = te dei = ne



Gna = de Sie auf ih = rem Le = bens = pfa = de.

2. Der du sie bisher erhalten Bei so manchem Unglücksfall, Wollst über sie nun walten Immerdar und überall. Bricht Gefahr für sie herein, Wollst du ihr Beschützer sein; Wenn in Not sie zu dir flehen, Laß sie deine Hilfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten Der Verführer Schar heran, Laß doch ihren Fuß nicht gleiten, Halte sie auf rechter Bahn. Regt in ihrer eignen Brust Sich mit Macht die böse Lust, Gieb dann, daß sie mutig kämpfen Und den Reiz der Sünde dämpfen.

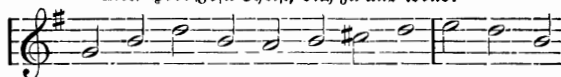
4. Herr! erhalte deinem Reiche Unsre Kinder stets getreu. O daß keines von dir weiche Und dereinst verloren sei! Immer geh ihr frommer Sinn Und ihr Streben darauf hin, Christo ganz sich zu ergeben Und zur Ehre dir zu leben.

5. Gönn mir die Himmelsfreude, Daß ich einst am jüngsten Tag Nach so manchem Kampf und Leide Mit Frohlocken sprechen mag: Liebster Vater, siehe hier Meine Kinder all mit mir; Ihrer keines ist verloren, Alle für dein Reich erkoren!

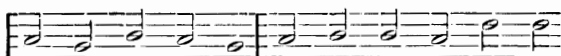
Nach J. V. Schloffer, geb. 1702, † 1754.

467.

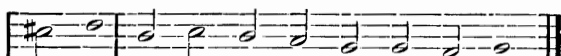
Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.



1. Ihr Kin=der! lernt von An=fang gern Der Weis=heit



Grund, die Furcht des Herrn. Was ihr bei = zei = ten lernt



und thut, Kommt jetzt und e = wig euch zu = gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott Als Vater legt auf sein Gebot, Wenn er den Himmelsweg euch weist Und euch gehorsam werden heißt:

3. Ehr deine Eltern spät und früh, Dank ihnen ihre Lieb und Müh, Dann wird dir's wohl auf Erden gehn, Dann wirst du Gottes Himmel sehn.

4. So war auf seiner Erdenbahn Den Eltern Jesus unterthan; Er, dessen Stuhl die Himmel find, War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus, Wo Kinder froh gehn ein und aus; Der Fluch der Mutter reiht es ein, Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäh't Und trotzig von der Mutter geht, Wird gleich dem Baume früh entlaubt Und ruft sich Not und Tod aufs Haupt.

7. Doch o wie süß, wenn Vatermund Und Mutterfreude geben kund: Die liebste Blume, die ich find, Ist unser treues, frommes Kind!

8. Den Vater lieb von Herzensgrund, Und ehre ihn mit That und Mund; Vergiß nicht, wie du lange Frist Der Mutter sauer worden bist.

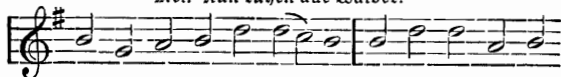
9. Gott! sende deinen Segensstrahl Eltern und Kindern allzumal; Halt sie verbunden in der Zeit, Verbunden in der Ewigkeit.

A. Knapp, geb. 1798, † 1864.

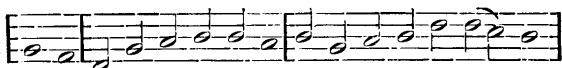
h. Witwen- und Waisenlieder.

468.

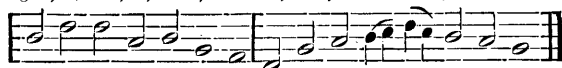
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Auf Gott nur will ich se = hen, Er hört der Wit=wen



Flehen, Sieht ih-re Thränen an; In jedem Schmerz uud Lei-de



Ist Gott mir Trost u. Freude, Mein Fels, den ich um-fas-sen kann.

2. Wie viel, die in der Kam-mer Dir klagten ihren Jammer, O Gott, erhörtest du! Dein väter-licher Segen hielt sie, auf ihren Wegen War Friede, Sicherheit und Ruh.

3. Wo seit viel tausend Jahren Betrübte Witwen waren, Die hast du treu gepflegt, Wenn sie dich nicht verließen Und gläubig dir zu Füßen Des Kummer's schwere Last gelegt.

4. In dir will ich mich stärken; Dein Aug wird auf mich merten Und auf mein Flehn dein Ohr. Bei Tag und Nacht mit Flehen Will, Herr, vor dir ich stehen Und senfzen still zu dir empor.

5. Ich will mein Joch nun tra-gen; Dir, Vater, darf ich sagen, Was je mein Herz bedrückt. Bist du nicht in der Nähe, Du, den ich zwar nicht sehe, Und den mein Glaube doch erblickt?

6. Ja bis zum letzten Schritte, Ja wenn ich mehr noch bitte, Seh ich mit Lust auf dich. Dir, Hei-

land, zu gefallen, Unsträflich hier zu wallen, Sei mein Bestreben; stärke mich.

7. Mit Ernst und frohen Mutes Will ich nach Kräften Gutes Vor dein-n Augen thun, Will mich der Welt entziehen, Lärm, Tand und Thorheit fliehen Und nur in dei-nem Schoße ruhn.

8. Dann eilen meine Tage Mit jeder Not und Plage Leicht wie ein Traum dahin; Dann leg ich froh die Glieder Auf's Sterbebette nieder, Wenn ich zum Himmel reifer bin.

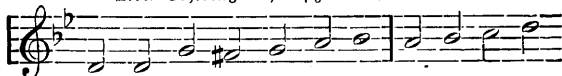
9. Dann find ich, den ich liebte, Des Tod mich einst betrübte, In meines Schöpfers Hand; Wo Freu-denquellen fließen, Wird ich ihn dann umschließen Im thränen-freien Vaterland.

10. Fort auf dem heißen Pfade! Mich kühlt des Vaters Gnade, Er trägt meine Not. Nicht ewig werd ich weinen; Ich komme zu den Meinen, Bald seh ich sie bei meinem Gott.

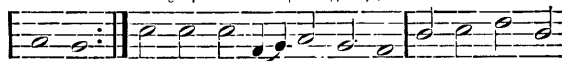
J. C. Lavater, geb. 1741, † 1801.

469.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

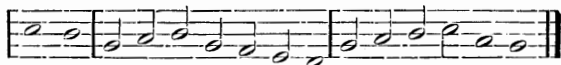


1. Ar = me Wit = we! wei = ne nicht; Se = sus will dich Der dir Hilf und Trost verspricht, Wenn die Not am



tröf-ten,
größ-ten.

Er sieht auch dein G = lend an, Dei = ne Thränen =



flu = ten. O wie weh wird ihm gethan, Wenn die Herzen bluten.

2. Arme Witwe! weine nicht;
Laß die Sorgen fahren, Ob dir
öfters Brot gebricht In betrübten
Jahren. Jesus giebt dir Mehl ins
Rad, Und dein Ölkrug quillet,
Und durch Gottes weisen Rat
Wird die Not gestillet.

3. Arme Witwe! weine nicht,
Wenn du bist verlassen. Der sein
Aug auf dich gericht't, Kann dich
ja nicht lassen. Der sich deinen
Vater nennt, Weiß wohl, was dir
fehlet, Und der deine Thränen
kennt, Hat sie auch gezählet.

4. Arme Witwe! weine nicht;
Wenn die Sorgen toben, Und der
Satan dich ansieht, Schützt dich
Gott von oben. Jesus ist dein
Schirm und Schild, Der dich treu
wird decken. Sei das Wetter noch
so wild, Laß dich's nicht erschrecken.

5. Arme Witwe! weine nicht,
Wenn in stiller Kammer Du vor
Gottes Angesicht Klagest deinen
Jammer. Witwenthränen steigen
hoch Bis zu Gottes Herzen; Hilft
er nicht gleich, hilft er doch; Der
kennt die Schmerzen.

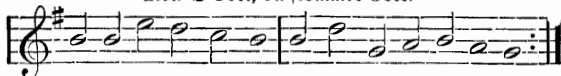
6. Arme Witwe! weine nicht,
Jesus hört dein Schreien; Er, der
Armen Heil verspricht, Wird dich
bald erfreuen. Senk den Unter
mit Geduld Nur in seine Wunden;
Da wird lauter Fried und Huld,
Lauter Trost gefunden.

7. Arme Witwe! weine nicht;
Was willst du dich kränken? Denk
an deine Christenpflicht, Gott wird
an dich denken. Jesus schließt den
Himmel auf, Reichet dir die Krone;
Auf und fördre deinen Lauf Zu des
Heilands Throne!

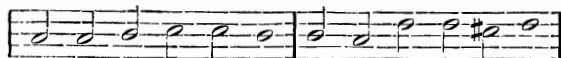
Unbekannt.

470.

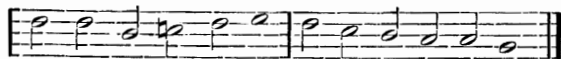
Rel. O Gott, du frommer Gott.



1. Ihr Waisen! wei=net nicht. Wie? könnt ihr euch nicht fassen?
Ver=las=set euch auf Gott, Der wird euch nicht ver=las=sen.



Sind gleich die El = tern tot, So le = bet den=nach Gott;



Weil a = ber Gott noch lebt, So habt ihr kei = ne Not.

2. Gott ist und bleibet stets Ein
Vater aller Waisen, Der will sie
insgesamt Ernähren, Kleiden,
speisen; Demselben traue nur,

Der nimmt sich euer an; Seht, er
ist euer Schutz Und euer Helfers=
mann.

3. Gott ist ein reicher Gott, Er

wird euch wohl versorgen; Er weiß ja eure Not, Sie ist ihm nicht verborgen. Ob ihr schon wenig habt, Ist auch der Vorrat klein: So will fürs Künftige Gott der Versorger sein.

4. Habteinen guten Mut; Gott hat es ja verheißen, Er woll Verlassene Aus ihrer Trübsal reißen; Das Wort geht euch auch

an, Ihr werdet es schon sehn, Wie auch an euch es wird In die Erfüllung gehn.

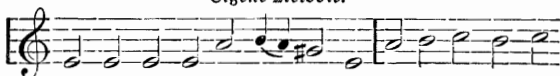
5. Ja, glaubet, bleibt fromm, Und geht auf Gottes Wegen, Erwartet mit Geduld Den euch verheißen Segen, Und weicht nicht von Gott, Vertraut ihm allezeit: So werd't ihr glücklich sein In Zeit und Ewigkeit.

Unbekannt.

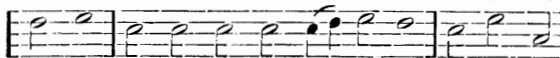
i. Lieder für Kranke.

471.

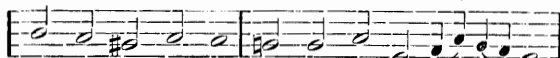
Eigene Melodie.



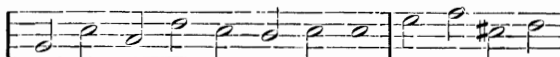
1. Gott, den ich als Lie = be = ten = ne, Der du Krankheit auf



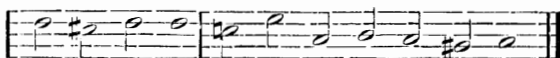
mich legt Und des Lei = dens Blut er = regst, Daß ich dar =



in schmach und bren = ne: Bren = ne doch das Bö = se ab,



Das den Geist bis = her ge = hin = dert, Das der Lie = be



Re = gung min = dert, Die dein Geist ins Herz mir gab.

2 In der Schwachheit sei du kräftig, In den Schmerzen sei du süß; Schaffe, daß ich dich genieß. Wenn die Krankheit streng und heftig, Denn was jetzt mir Schmerz erregt, Was mir Fleisch und Mark verzehret, Was den Körper jetzt beschweret, Hast du liebend auferlegt.

3. Leiden ist jetzt mein Ge = schäfte; Andres kann ich jetzt nicht

thun, Als nur in dem Leiden ruhn; Leiden müssen meine Kräfte; Leiden ist jetzt mein Gewinnst; Das ist jetzt des Vaters Wille, Den verehrt ich sanft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott! ich nehm's aus deinen Händen Als ein Liebeszeichen an, Denn in solcher Leidensbahn Willst du meinen Geist vollenden. Auch die Labung, die

man mir Zu des Leibes Stärkung gieb, Kommt von dir, der mich geliebet; Alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden Bei des Leibes Mattigkeit, Daß er sich zu aller Zeit In dich senkt in Lieb und Frieden. Laß des Leibes Angst und Schmerz Nicht der Seelen Aufahrt hindern Und die Ruhe in dir mindern; Unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, Ganz in Ruh, mit

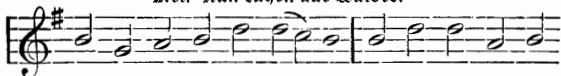
Freundlichkeit, Sanft und mit Zufriedenheit Mög auf meinem Bette leiden; Denn wer hier am Fleische leid't, Wird errettet von den Sünden, Die uns wider dich entzünden, Und an seinem Geiste erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben Und dem Kreuze meinen Leib; Gieb, daß ich mit Freuden bleib An dich völlig übergeben. Dann so weiß ich festiglich, Ich mag leben oder sterben, Daß ich nimmer kann verderben; Deine Liebe reizt mich.

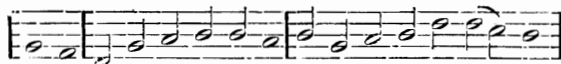
Chr. Fr. Richter, geb. 1676, † 1711.

472.

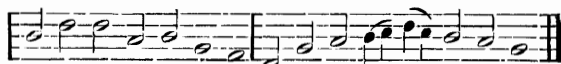
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Ich hab in gu - ten Stunden Des Le - bens Glüd em -



pfunden Und Freuden oh - ne Zahl; So will ich denn ge - laß - sen



Mich auch in Lei - den fassen; Welch Le - ben hat nicht sei - ne Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, Und stets strafft du gelinder, Als es der Mensch verdient. Wollt ich, beschwert mit Schulden, Kein zeitlich Weh erdulden, Daß doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine Ruh, mein Leben Mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen Und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, Mich alle meine Sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist

noch Kräfte; Sein Heil laß mein Geschäfte, Dein Wort mir Trost und Leben sein.

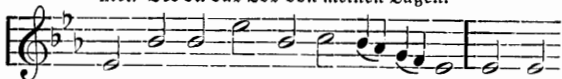
5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade Vertrau ich deiner Gnade; Du, Herr, bist bei mir in der Not!

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, Im Glauben zu ihm flehn; Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, Und was mir gut ist, wird geschehn.

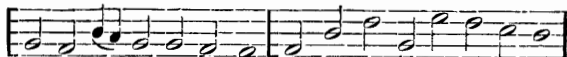
Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

473.

Mel. Der du das Los von meinen Tagen.



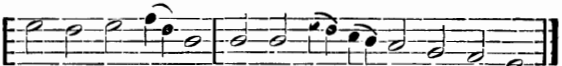
1. Wie we-nig wird in gu-ten Stunden, Gott, dei-



ne Va-terhuld empfun-den! Wie leicht vergißt es un-ser Herz,



Dir, Va-ter, wenn wir nie er-franken, Für der Ge-sund-



heit Glüd zu dan-ken! Drum sen-dest du uns weis-lich Schmerz.

2. Bei eignem Schmerz in dun-
keln Tagen Lehrst du uns andre
willig tragen, Geduldig, sanft und
lieblich sein; Lehrst uns, wenn
wir geduldig leiden, Die Eitel-
keit der Erdenfreuden; Lehrst un-
fre Sünden uns bereun.

3. Dann denken wir erst deinem
Segen, Gott, deinem Rat und
deinen Wegen, Wie väterlich du
führst, nach, Wir lernen, Gott,
zu dir hintreten, Mit Andacht,
Ernst und Eifer beten: Sei unsre
Stärke, wir sind schwach.

4. Ja, Vater! sei du meine
Freude, Du mein Erbarmen,
wenn ich leide, Mach Krankheit
selbst mir zum Gewinn; Zieh mein
und aller Kranken Herzen Durch
jede Not und alle Schmerzen Zu
deiner Liebe, zu dir hin.

5. Laß meine Hoffnung niemals
wanken, Gott der Gesunden, Gott
der Kranken! Stärk jedes Herz,
das du betrübst. Du kannst die
Leidenden nicht hassen, Raunst,
die dich suchen, nicht verlassen; Du
züchtigst uns, weil du uns liebst.

6. Dir, Krankenhelfer Jesus,
eilet Mein Herz zu; du bist's, der
uns heilet, Der Krankheit uns
zum Segen macht. Das Schwerste
kannst du möglich machen; Du
bist die Zuflucht aller Schwachen,
Du giebst auf unsre Thränen acht.

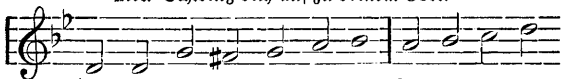
7. An dir soll sich mein Glaube
halten, Laß meine Liebe nie er-
kalten! Und bleib ich ferner schwach
und krank: So kann kein Schmerz
den Geist ermüden, So bin ich im-
mer doch zufrieden, So ist mein Herz
stets voll von Dank.

8. Und willst du, Gott, Gesund-
heit schenken, So laß an alles mich
gedenken, Was ich auf diesem Bett
empfang: Ach, an die Kürze mei-
ner Tage, Ans Ziel von jeder Not
und Plage Und an mein himmlisch
Vaterland!

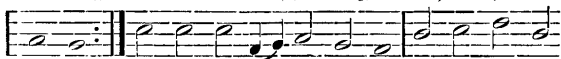
9. Ach, nur auf Jesum hilf mir
schauen, Ach, ihm nur folgen, ihm
vertrauen, Krank und gesund ihm
ähnlich sein! Du magst Gesundheit,
Krankheit, Leben Alsdann mir
nehmen oder geben, So darf ich
deiner Huld mich freun.

474.

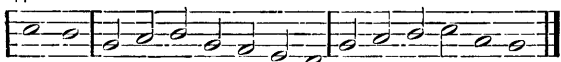
Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.



1. Herr! ein gan-zer Lei-dens-tag Ist nun ü-ber-
Ach, wie viel der Mensch vermag, Das hab ich em-



wun-den. Wie ge-brech-lich ist die Kraft, Wie ver-zagt der
pfun-den!



Glaube! Wenn der Herr nicht Hilfe schafft, Liegen wir im Stau-be.

2. Ach, wie könnt ich diese Nacht
Ohne dich bestehen? Ohne deine
Huld und Macht Müßt ich ganz
vergehen. Trübe fällt der Abend
ein, Stille wird's auf Erden;
Doch in diesem Kämmerlein
Wird's so still nicht werden.

3. Jedes Auge thut sich zu,
Alles sucht den Schlummer; Doch
hier ist noch keine Ruh, Denn
es wacht der Kummer. O so
komm und bleibe hier Bei dem
armen Kranken; Liebster Jesu!
schenke mir Tröstliche Gedanken.

4. Reuch empor das matte Herz
Aus der finstern Höhle. Salbe
diesen Leib voll Schmerz Mit dem
Lebensöle. Herr! du kannst die

Furcht und Pein In der Seele stil-
len. Laß mich ganz ergeben sein
In des Vaters Willen.

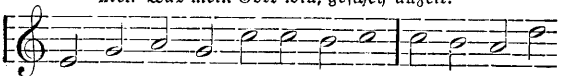
5. Wenn ich diese ganze Nacht
Wachen muß und meinen, Herr!
du bist's, der bei mir wacht; Du
wirfst mir erscheinen. Du wirfst
in der Dunkelheit Freundlich mit
mir sprechen, Sollte gleich vor
Traurigkeit Mir das Wort ge-
brechen.

6. Wo ich auch gebettet bin, Lieg
ich dir in Händen; Wo mein Auge
siehet hin, Wird's zu dir sich wen-
den. Mein Gebet bestärke du, Laß
es nicht ermatten. Laß mich fin-
den sanfte Ruh Unter deinem
Schatten.

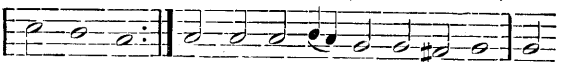
H. Puchta, geb. 1808, † 1858.

475.

Mel. Was mein Gott will, gescheh allzeit.



1. Sei mir ge-grüßt, du Himmelslicht, Du schö-ne Mor-
Wie bist du mei-nem An-ge-sicht So lieb-lich und



gen-son-ne!
voll Won-ne!

Du führst mich aus der Dun-ke-l-heit, Aus



2. Mein Gott und Herr! ich danke dir, Daß du mich hast bewahrt Und unter großen Schmerzen hier Mein Leben noch gespart. Dein Odem giebt den Müden Kraft, Dein Geist erquickt die Kranken. Nun kann ich in der engen Hast Lobbingen noch und danken.

3. Bin ich gleich schwach und seelenmatt, Neigt sich mein Haupt zur Erden, So soll mir doch die Lagerstatt Ein Tempel Gottes werden Ist auch mein Seufzen und Gestöhn Den Menschen nicht willkommen, So wird es droben in den Höhn Doch gnädig angenommen.

4. Trum gieb mir nur Geduld und Mut, Laß nicht mein Herz verjagen; Denn du bist treu und meinst es gut Und hilfst uns

alles tragen. Du wendest nicht dein Antlitz ab, Wenn ich im Elend liege, Du giebst mir deinen Schild und Stab Und führest mich zum Siege.

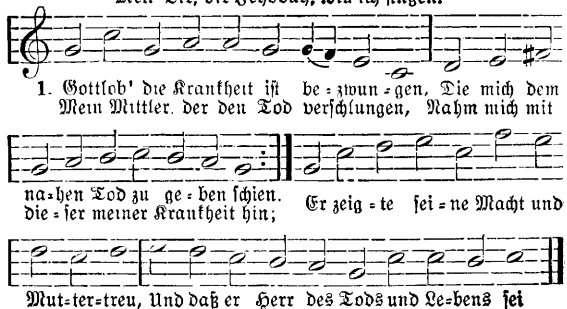
5 Auf diesen Platz bin ich gestellt, Den guten Kampf zu kämpfen, Laß nicht die Lust an dieser Welt Den Glauben in mir dämpfen. Wenn dieser Tag mein letzter heißt, So laß mich fröhlich scheiden, Und nimm getröstet meinen Geist Aus allen Erdenleiden.

6 Behüte du, Herr, segne du, Was ich zurück muß lassen, Und laß mich in getroster Ruh Dein heilig Wort umfassen. Nimm weg die Sünde, Furcht und Pein Durch meines Heilands Namen, Und führe mich zum Frieden ein Durch Jesum Christum. Amen.

H. Buchta, geb. 1808, † 1858.

476.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ich singen.



2. Ich lag von Angst und Not umhüllet, Es war mein Leib mit lauter Hitz und Blut Vom Haupte bis zum Fuß erfüllet, Das Feu'r durchwühlte mir mein ganzes Blut; Die Phantasie trieb ihr verworrenes Spiel, Daß mir und anderen der Mut entfiel.

3. Als ich voll Schwachheit sterbend schwebte, War mir doch selber völlig unbekaunt, Ob ich nun stürbe oder lebte, Die Krankheit fesselte Sinn und Verstand; Und dies verdoppelte der Freunde Schmerz, Sie stürmten mit Gebet des Vaters Herz.

4. Des Höchsten Ausspruch ward gegeben Zu gleicher Zeit, da Tod und Leben rang: Versöhnte Seele, du sollst leben! Das war der Tag, da man mit Freuden sang: Der König kommt, der Tote wecken kann! Dies sagt der freien Seele freudig an!

5. Hier lieg ich, Herr, zu deinen Füßen, Ich preise deiner Liebe Wundermacht, Die mich aus Not und Tod gerissen Und mir ein neues Leben wiederbracht. Erfülle deinen Liebesplan an mir, Verbinde mich in Ewigkeit mit dir.

6. Befehre mich im Grund der Seelen, Verändere mir mein ganzes Herz und Sinn. Es müsse sich kein Bann verhehlen; Herr! nimm mich dir zum ganzen Opfer hin. Erfülle nun nach deiner Jesustreu An mir dein Wort: Ich mache alles neu!

7. An dir laß meine Seele hangen Und redlich alle Lust der Welt verschmäh'n; Mit deiner Gnade laß mich prangen Und dort vollendet dir zur Rechten stehn! Dein guter Geist mach mich hiezu bereit Zu deines Namens Ruhm in Ewigkeit!

Unbekannt.

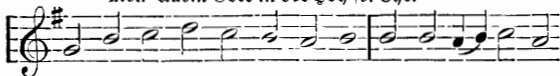
X. Die letzten Dinge und die Vollendung des Heils.

1. Pilgerlieder.

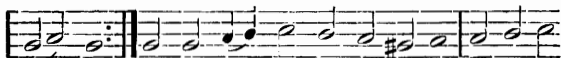
Eitelkeit der Welt. Himmlischer Sinn und Vorbereitung zum Tode.

477.

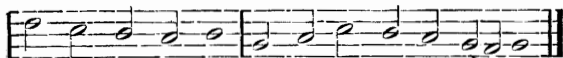
Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.



1. O Mensch! be=denk zu die=ser Frist, Was dein Ruhm ist auf
Denn nicht all=hier dein Blei=ben ist, Du mußt zur Lei=che



Er = den; Es ist dein Le = ben wie ein Heu Und fleucht da=



hin gleich = wie die Spreu, Wel-che der Wind ver = ja = get.

2. Gedenk, du bist hier nur ein Gast Und kannst nicht länger bleiben; Die Zeit läßt dir kein Ruh noch Raht, Bis sie dich thut vertreiben. So eile zu dem Vaterland, Das Christus dir hat zugewandt Durch sein heiliges Leiden.

3. Dasselbst wird rechte Bürgerschaft Den Gläubigen gegeben, Dazu der Engel Brüderschaft: Ein gar herrliches Leben Mit solcher

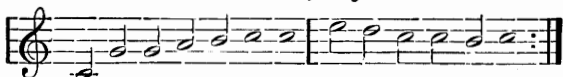
Wonne, Freud und Lust, Die auch kein Mensch hat hier gekost't, Noch je ein Herz erfahren.

4. Nun laßt uns machen alle Stund Und solches wohl betrachten. Die Lust der Welt geht bald zu Grund; Die sollen wir verachten Und warten auf das höchste Gut, Das ewig uns erfreuen thut. Das helf uns Christus. Amen.

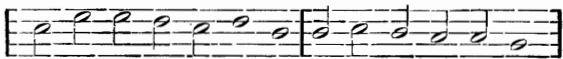
Joh. Hesse, geb. 1490, † 1547.

478.

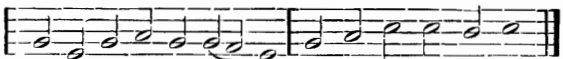
Mel. Vaset will ich dir geben.



1. Ich bin ein Gast auf Er-den Und hab hier keinen Stand; Der Himmel soll mir werden, Da ist mein Va-ter-land.



Hier muß ich Un-ruh ha-ben, Hier reiß' ich ab und zu;



Dort wird mein Gott mich la-ben Mit ew-ger Sab-bat-ruh.

2. Was ist mein ganzes Wesen Von meiner Jugend an, Als Müh und Not gewesen? Solang ich denken kann, Hab ich so manchen Morgen, So manche liebe Nacht Mit Kummer und mit Sorgen Des Herzens zugebracht.

3. So ging's den lieben Alten, An deren Fuß und Pfad Wir uns noch täglich halten, Wenn's fehlt an gutem Rat.

Wie muhten die sich plagen, In was für Weh und Schmerz, In was für Furcht und Zagen Sant oft ihr armes Herz!

4. Die frommen, heiligen Seelen, Die gingen fort und fort Und änderten mit Quälen Den erst bewohnten Ort; Sie zogen hin und wieder, Ihr Kreuz war immer groß, Bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoß.

5. Ich habe mich ergeben In

gleiches Glück und Leid; Was will ich besser leben In dieser Sterblichkeit? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten sein; Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freude ein.

6. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt, Doch denk ich nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, Die zu der Heimat führt, Da mich ohn alle Maßen Mein Vater trösten wird.

7. Mein Heimat ist dort oben, Da aller Engel Schar Den großen Herrscher loben, Der alles ganz und gar in seinen Händen trget Und für und für erhält, Auch alles hebt und leget, Nachdem's ihm wohlgefällt.

8. Zu dem steht mein Verlangen, Da wolst ich gerne hin. Die Welt bin ich durchgegangen, Daß ich's fast müde bin; Je länger ich hier walle, Je menger find ich Freud, Die meinem Gei gefalle; Das meist ist Eitelkeit.

9. Die Herberg ist zu böse, Der

Trübsal ist zu viel. Ach komm, mein Gott, und löse Mein Herz, wenn dein Herz will! Komm, mach ein selig Ende An meiner Wanderschaft, Und was mich kränkt, Das wende Durch deinen Arm und Kraft.

10. Wo ich bisher gesesen, Ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, So tret ich dann hinaus; Und was ich hie gebraucht, Das leg ich alles ab; Und wenn ich ausgehauchet, So scharrt man mich ins Grab.

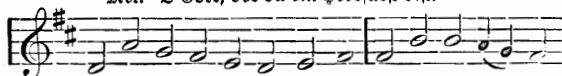
11. Du aber, meine Freude, Du meines Lebens Licht, Du zeuchst mich, wenn ich scheide, Hin vor dein Angesicht, Ins Haus der ewigen Wonne, Da ich stets freudenvoll, Gleich als die helle Sonne, Mit andern leuch'ten soll.

12. Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gast, Bei denen, die mit Kronen Du ausgeschmdet hast; Da will ich herrlich singen Von deinem großen Thun, Und frei von eitlen Dingen, In meinem Erbteil ruhn.

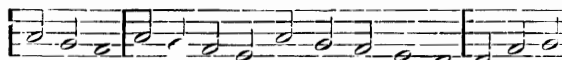
Paul Gerhrd, geb. 1606, † 1676.

479.

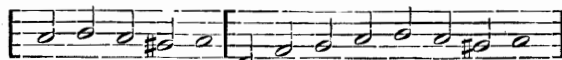
Mel. O Gott, der du ein Heerfrt bist.



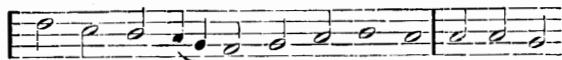
1. Mein Le-ben ist ein Pilgrimstand; Ich rei-se nach dem



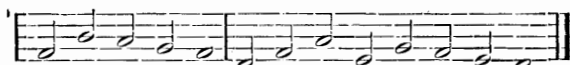
Ba-ter-land, Nach m Je-ru-sa-lem dort o-ben, Wo ei-ne



ew-ge Ru-he-stadt Gott sel-ber mir ge-grün-det hat;



Da werd ich ihn ohn En-de so-ben. Mein Le-ben



ist ein Pil-grimfand, Ich rei - se nach dem Ba-ter-land

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, So flieht mein Leben schnell dahin, Und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit. Herr Jesu! mach mich nur bereit, Eröffne meine Augenlider, Daß ich, was zeitlich ist, veracht Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Unge-mach, Der Lebensweg hat auch sein Ach, Man wandelt nicht auf weichen Rosen; Der Steg ist eng, der Feinde viel, Die mich ab-wenden von dem Ziel; Ich muß mich oft in Dornen stoßen, Ich muß durch dürre Wüsten gehn Und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Auf meiner Pilgerbahn ge-bricht Mir oft der Sonne Gna-denlicht, Das unverfälschten Her-zen strahlet; Wind, Regen stür-men auf mich zu, Mein matter Geist hat nirgends Ruh; Doch alle Müh ist schon bezahlt, Wenn ich das goldne Himmels-thor Mir stell in Glaub und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ, Der du ein Pilgrim worden bist, Da du mein Fleisch hast ange-nommen: Dein Wort bewahre

meinen Tritt; Laß mich bei einem jeden Schritt Zu deinem Heil stets näher kommen! Mein Leben eilt; ach, eile du Mit deines Lebens Kraft herzu!

6. Dein heiliger Geist sei mein Geleit; Gieb in Geduld Bestän-digkeit, Vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich; hilf mir auf, Zeuch mich, damit ich dir nachlauf. Sei mir ein Schirm in Trübsals-hike. Laß deinen süßen Gnadenschein In Finsternis nie ferne sein.

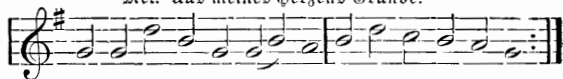
7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll, Vor Durst nach dir verschmachten will, So laß mich dich zum Labsal finden; Und schließ ich meine Augen zu, So bring mich zu der Siegesruh, Wo Streit und alle Müh verschwinden. Laß mich dort sein in Abrams Schoß, Dein Liebling und dein Haus-genoß.

8. Bin ich in diesem fremden Land Der stolzen Welt gleich unbe-kannt, Dort sind die Freunde, die mich kennen; Dort werd ich mit der Himmelschar Dir jauchzend dienen immerdar Und in der reinsten Liebe brennen. Mein Heiland! komm, o bleib nicht lang, Hier in der Wüste wird mir bang.

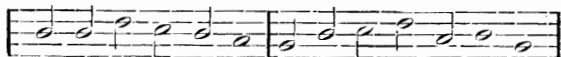
Fr. Ad. Lampe, geb. 1683, † 1729.

480.

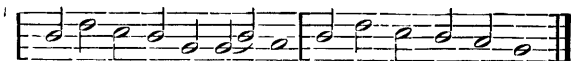
Mel. Aus meines Herzens Grunde.



1. Kommt, Kinder, laßt uns ge - hen, Der Abend kommt herbei!
Es ist ge - fähr-lich ste - hen In die-ser Wüf-te-nei.



Kommt. stär-ket eu - ren Mut, Zur E - wig-keit zu wan-dern



Von ei-ner Kraft zur an-dern; Es ist das En-de gut.

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad, Wir ken-
nen ja den Treuen, Der uns ge-
rufen hat. Kommt, folgt und
trauet dem; Mit ganzer Wen-
dung richte Ein jeder sein Gesicht
Stets nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen,
Ist uns fürwahr nicht leid; Es soll
noch besser gehen Zur stillen
Ewigkeit. Ihr Kinder, seid nicht
bang, Verachtet tausend Welten,
Ihr Loden und ihr Schelten, Und
geht nur euren Gang!

4. Geht's der Natur entgegen,
So geht's gerad und fein; Die
Fleisch und Sinne pflegen, Noch
schlechte Pilger sein. Verlaßt die
Kreatur Und was euch sonst will
binden, Laßt gar euch selbst da-
hinten; Es geht durchs Sterben
nur.

5. Laßt uns wie Pilger wan-
deln, Geduldig, frei und leer;
Viel Sammeln, Halten, Handeln
Macht unfern Gang nur schwer.
Wer will, der trag sich tot; Wir
reisen abgeschieden, Mit wenigem
zufrieden, Und brauchen's nur
zur Not.

6. Schmücket euer Herz aufs beste,
Sonst weder Leib noch Haus.
Wir sind hier fremde Gäste Und
ziehen bald hinaus. Gemach
bringt Ungemach; Ein Pilger muß
sich schiden, Sich dulden und sich
büßen Den kurzen Pilgertag.

7. Ist gleich der Weg was enge,
So einsam, krumm und schlecht,
Der Dornen in der Menge Und
manches Kreuzchen trägt: Es ist
doch nur ein Weg. Laßt's sein!
Wir gehen weiter, Wir folgen un-
serm Leiter Und brechen durchs
Geheg.

8. Wir wandeln eingelehret,

Veracht't und unbekannt; Man
siehet, kennt und höret Uns kaum
im fremden Land; Und höret man
uns ja, So höret man uns singen
Von unsern großen Dingen, Die
auf uns warten da.

9. Kommt, Kinder, laßt uns ge-
hen! Der Vater gehet mit; Er
selbst will bei uns stehen In jedem
sauren Tritt; Er will uns machen
Mut, Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken. Ach ja,
wir haben's gut.

10. Ein jeder munter eile; Wir
sind vom Ziel noch fern. Schaut
auf die Feuerfäule, Die Gegenwart
des Herrn. Das Aug nur einge-
lehrt, Da uns die Liebe winket Und
den, der folgt und sinket, Den
wahren Ausgang lehrt.

11. Kommt, Kinder, laßt uns
wandern! Wir gehen Hand an
Hand; Eins freuet sich am andern
In diesem fremden Land. Kommt,
laßt uns kindlich sein, Uns auf
dem Weg nicht streiten! Die Engel
selbst begleiten Als Brüder unsre
Reihn.

12. Und sollt ein Schwacher fal-
len, So greif der Stärkre zu;
Man trag, man helfe allen Und
pflanze Lieb und Ruh. Kommt,
schließt euch fester an! Ein jeder
sei der Kleinste, Und jeder gern
der Meiste Auf unsrer Pilger-
bahn.

13. Kommt, laßt uns munter
wandern! Der Weg nimmt immer
ab, Es folgt ein Tag dem andern,
Bald fällt der Leib ins Grab.
Nur noch ein wenig Mut, Nur
noch ein wenig treuer, Von allen
Dingen freier, Gewandt zum ew-
gen Gut!

14. Es wird nicht lang mehr
währen, Harrt noch ein wenig aus!

Es wird nicht lang mehr wahren,
So kommen wir nach Haus. Da
wird man ewig ruhn, Wenn wir
mit allen Frommen Heim zu dem
Vater kommen; Wie wohl, wie
wohl wird's thun!

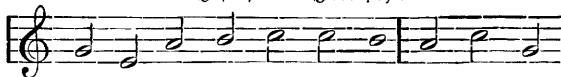
15. So wollen wir's denn wa-

gen, Es ist wohl wagenswert, Und
gründlich dem abfragen, Was auf=
hält und beschwert. Welt! du bist
uns zu klein; Wir gehn durch
Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten;
Es soll nur Jesus sein!

G. Tersteegen, geb. 1697, † 1769.

481.

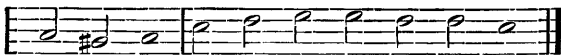
Mel. Jesus, meine Zuberficht.



1. Him = mel = an geht un = sre Bahn, Wir sind Gäs=
Bis wir dort nach Ka = na = an Durch die Wüß =



te nur auf Er = den, Hier ist un = ser
te kom = men wer = den.



Pil-grims=stand, Dro = ben un = ser Va = ter = land.

2. Himmelan schwing dich, mein
Geist, Denn du bist ein himmlisch
Wesen Und kannst das, was irdisch
heißt, Nicht zu deinem Ziel erlesen.
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Rehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre.
Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hingehöre. Hab ich
dies sein Wort bewahrt, Halt ich
eine Himmelfahrt.

4. Himmelan! dent ich allzeit,
Wenn er seinen Tisch mir decket,
Und mein Geist hier allbereit Eine
Kraft des Himmels schmedet. Hier
mein Brod im Thränenthal, Dort
des Lammes Hochzeitmahl.

5. Himmelan! Mein Glaube
zeigt Mir das schöne Los von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts
steigt Über Sonne, Mond und
Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu
klein Gegen jenen Glanz und
Schein.

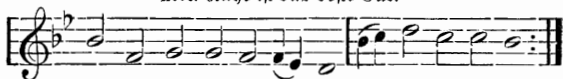
6. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimat führen, da ich
über alle Noth Ewig werde trium=
phieren; Jesus geht mir selbst vor=
an, Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ja, himmelan!
Das soll meine Losung bleiben;
Ich will allen eitlen Wahn Durch
die Himmelsluft vertreiben. Him=
melan steh nur mein Sinn, Bis
ich in dem Himmel bin.

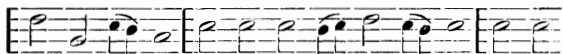
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

482.

Mel. Ruhe ist das beste Gut.



1. Him-mel-an, nur him-mel-an Soll der Wandel gehn!
Was die Frommen wünschen, tann Dort erst ganz ge-sehn,



Auf Er-den nicht; Freu-de wech-selt hier mit Leid. Nicht hin-



auf zur Herr-lich-keit Dein An-ge-sicht!

2. Himmelan schwing deinen Geist Jeden Morgen auf; Kurz, ach kurz ist, wie du weißt, Unser Pilgerlauf. Fleh täglich neu: Gott, der mich zum Himmel schuf, Träg ins Herz mir den Veruf; Mach mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel Selbst hinaufgestellt. Sorg nicht mutlos, nicht zu viel Um den Tand der Welt; Flieh diesen Sinn. Nur was du dem Himmel lebst, Dir von Schätzen dort er-strebst, Das ist Gewinn.

4. Himmelan erhebe dich gleich, Wenn dich Kummer drückt, Weil dein Vater, treu und reich, Stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Nichts Weiß man von den Sorgen nichts; Sei himmlisch froh!

5. Himmelan waltt neben dir Alles Volk des Herrn, Trägt im Himmelsvor-schma-ck hier Seine Lasten gern. O schließ dich an; Kämpfe frisch, wie sich's gebührt; Denke, auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus Christ Mitten durch die Schmach. Folg,

weil du sein Jünger bist, Seinem Vorbild nach. Er litt und schwieg; Halt dich fest an Gott, wie er; Statt zu klagen, bete mehr. Er-kämpf den Sieg.

7. Himmelan führt seine Hand Durch die Wüste dich, Ziehet dich im Prüfungsstand Näher hin zu sich Im Himmelsinn. Von der Welt-lust freier stets Und mit ihm ver-trauter, geht's Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zulezt Selbst die Todesnacht; Sei's, daß sie dir sterbend jeht Kurze Schreden macht: Harr aus, harr aus! Auf die Nacht wird's ewig hell; Nach dem Tod erblickst du schnell Des Vaters Haus.

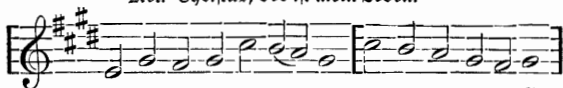
9. Halleluja! himmelen Steig dein Dank schon hier. Einst wirst du mit Scharen nahn, Und Gott naht zu dir In Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei, Alles jauchzt verklärt und neu In Ewigkeit.

10. Halleluja singst auch du, Wenn du Jesum siehst, Unter Jubel einst zur Ruh In den Himmel ziehst. Gelobt sei er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, Hilft dir auch zu diejem Sieg. Gelobt sei er!

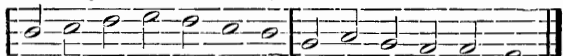
J. Gottfr. Schöner, geb. 1749, † 1818.

483.

Mel. Christus, der ist mein Leben.



1. Herr! mei-ne Lei-bes-hüt = te Sinkt nach und nach zu Grab;



Ge-wäh-re mir die Bit = te, Und brich sie stil = le ab.

2. Gieb mir ein ruhig Ende;
Der Augen matten Schein Und
die gefaltne Hände Laß sanft
entseelt sein.

3. Laß meine letzten Züge Nicht
zu gewaltsam gehn, Und gieb, daß
ich so liege, Wie die Entschlafenen.

4. Doch es gescheh dein Wille;
Ich scheide gleich dahin In Räm-
pfen oder stille: Wenn ich nur
selig bin.

5. Bleibst du mir in dem Her-

zen, Dein Name mir im Mund,
So find mir auch die Schmerzen
Im Sterben noch gesund.

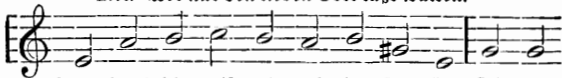
6. Dein Blut hat mich gereinigt;
Trennt Leib und Seele sich, So
werden sie vereinigt Zum Selig-
sein durch dich.

7. Ich werde auferstehen, Da
geht's zum Himmel ein; Ich werde
Jesum sehen, Und er mir gnädig
sein.

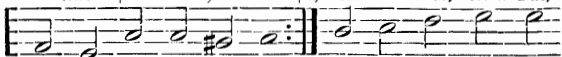
Ph. Fr. Filler, geb. 1699, † 1769.

484.

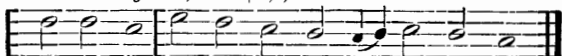
Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



1. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich ster = be, Ich weiß,
Und fin = de hier kein sich = res Er = be, Kein Gut,



wie bald der Mensch ver = geht, Drum zei = ge mir in
das e = wig = lich be = steht;



Gna = den an, Wie ich recht se = lig ster = ben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht,
wann ich sterbe, Ob es nicht heute
noch geschieht, Daß mich des To-
des Hauch entfärbe, Der Blume
gleich, die schnell verblüht; Drum
mache täglich mich bereit Zum
Hingang in die Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie
ich sterbe, Wie mich des Todes
Hand berührt. Dem einen wird
das Scheiden herbe, Sanft wird
der andre heimgeführt. Doch wie
du willst! nur das verleihe, Daß ich
getrost im Scheiden sei.

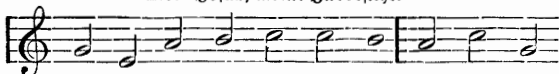
4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher Hügel einst mich deckt; G'nug, wenn ich dieses nur ererbe, Daß ich zum Leben werd erweckt. Wo dann mein Grab auch möge sein, Die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, teurer Vater, wenn ich sterbe, So nimm du meinen Geist zu dir; Ich weiß, daß ich dann nicht verderbe, Leb't Christus und sein Geist in mir. Darum erwart ich glaubensvoll, Wo, wie und wann ich sterben soll.

Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

485.

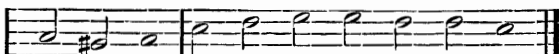
Mel. Jesus, meine Zuversicht.



1. Mei = ne Le = bens = zeit verstreicht, Stünd = lich eil
Und wie we = nig ist's viel = leicht, Daß ich noch



ich zu dem Gra = be;
zu le = ben ha = be! Denk, o Mensch, an



dei = nen Tod; Säu = me nicht, denn eins ist not!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreun; Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugnis giebt, Wird dir deinen Tod versüßen; Dieses Herz, von Gott erneut, Giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Not Freunde hilflos um dich beben, Dann wird über Welt und Tod Dich dies reine Herz erheben; Dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst,

Fürchte Gott, und bet und mache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine Zeit ist Gottes Sache. Lerne nur den Tod nicht scheun, Lerne seiner dich erfreun.

6. Überwind ihn durch Vertraun; Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd ihn schaun; Denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: Es ist vollbracht! Rahm dem Tode seine Macht.

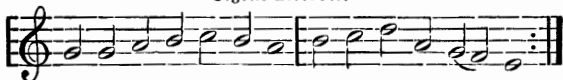
7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr! daß ich Erde bin, Lehre du selbst mich bedenken; Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiser werden mag.

Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769

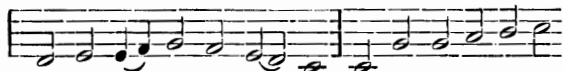
2. Sterbelieder.

486.

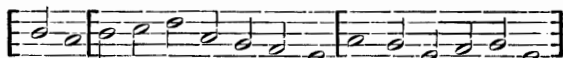
Eigene Melodie.



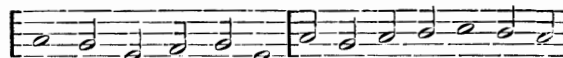
1. Mit-ten wir im Le-ben sind Mit dem Tod um = fan = gen.
Wer ist's, der uns Hil-fe thut, Daß wir Gnad er = lan = gen?



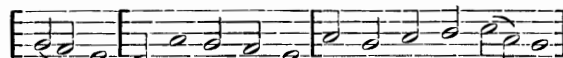
Daß bist du, Herr, al = lei = ne. Uns reu = et un = sre Miß =



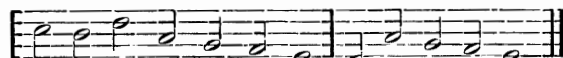
sethat, Die dich, Herr, er-zür-net hat. Hei = li = ger Her-re Gott!



Hei = li = ger, star = ker Gott! Hei = li = ger, barmher = zi = ger



Hei-land! Du e = wi = ger Gott! Laß uns nicht ver = sin = ken



In des bit = tern To = des Not. Er-barm dich un = ser.

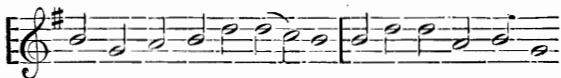
2. Mitten in dem Tod anstcht
Uns der Höllen Rachen; Wer will
uns aus solcher Not Frei und le-
dig machen? Das thust du, Herr,
alleine. Es jammert dein Barm-
herzigkeit Unfre Sünd und großes
Leid. Heiliger Herre Gott! Hei-
liger, starter Gott! Heiliger,
barmherziger Heiland! Du ewi-
ger Gott! Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Höllen Blut. Er-
barm dich unser.

3. Mitten in der Höllen Angst
Unfre Sünd uns treiben; Wo solln
wir denn fliehen hin, Da wir mö-
gen bleiben? Zu dir, Herr Christ,
alleine. Vergossen ist dein teures
Blut, Das g'nug für die Sünde
thut. Heiliger Herre Gott! Hei-
liger, starter Gott! Heiliger, barm-
herziger Heiland! Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen Von des
rechten Glaubens Trost. Erbarm
dich unser.

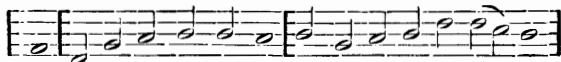
Nach dem Latein. des Rotker Walbulus um 900, übersezt
und vermehrt von M. Luther.

487.

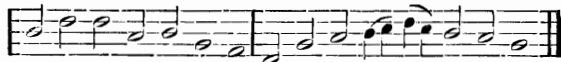
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. O Welt! ich muß dich las = sen, Ich fahr da-hin mein Stra-



ßen Ins ew = ge Va-terland; Mein'n Geist ich will auf = ge = ben,



Ich le = ge Leib und Le-ben In Got-tes gnäd = ge Va-ter-hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet,
Der Tod das Leben endet, Ster-
ben ist mein Gewinn. Kein Blei-
ben ist auf Erden; Was ewig,
muß mir werden, Mit Fried und
Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich die Welt betrogen
Und oft von Gott gezogen Durch
Sünden mancherlei, Will ich doch
nicht verzagen, Sondern mit
Glauben sagen, Daß mir mein
Sünd vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Ver-
trauen; Sein Antlitz will ich
schauen Gewiß durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben, Des
Vaters Huld erworben, Und der
mein Mittler worden ist.

5. Die Sünd kann mir nicht scha-
den. Ich bin erlöst aus Gnaden
Umsonst durch Christi Blut; Mein
Werk kann mich nicht retten Aus
Sünd und Satansketten, Sein
Tod allein kommt mir zu gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte,
Mein Thun ist viel zu schlechte,
Denn daß ich ihm bezahl Damit
das ewge Leben; Umsonst will er
mir's geben, Und nicht nach mein'm
Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben,
Daß Himmelreich ererben, Wie er
mir's hat bereit't; Hier mag ich
nicht mehr bleiben, Der Tod thut
mich vertreiben, Mein Seele sich
vom Leibe scheid't.

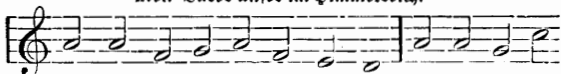
8. Ich fahre denn von hinnen.
O möchte sich besinnen Die arme
Sündenwelt! O daß sie Jesum
hörte Und sich zu Gott bekehrte,
Eh sie zu Asch und Staub zer-
fällt!

9. Die Zeit ist schon vorhanden;
Hör auf von Sünd und Schanden,
Und richt dich auf die Bahn Mit
Betten und mit Wachen. Laß fahr'n
all irdische Sachen, Und sang ein
göttlich Leben an.

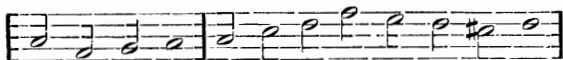
Joh. Hesse, geb. 1490, † 1547.

488.

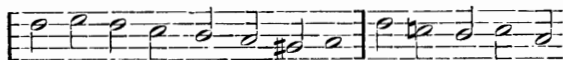
Mel. Vater unser im Himmelreich.



1. Herr Je = su Christ, wahr'r Menſch u. Gott, Der du littſt Mar-



ter, Angst und Spott, Für mich am Kreuz auch end = lich starbst



Und mir dein's Va = ters Huld erwarbst: Ich bitt durch's bitt = re



Lei = den dein, Du wollst mir Sün = der gnä = dig sein.

2. Wann ich nun komm in Sterbensnot Und ringen werde mit dem Tod, Wann mir vergeht all mein Gesicht, Und meine Ohren hören nicht, Wann meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir vor Angst mein Herz zerbricht,

3. Wann mein Verstand sich nichts besinnt, Und mir all menschlich Hilf zerrinnt: So komm, Herr Christe, mir behend Zu Hilf an meinem letzten End, Und führ mich aus dem Jammerthal, Verkürz mir auch des Todes Qual.

4. Die bösen Geister von mir treib, Mit deinem Geist stets bei mir bleib; Wann sich die Seel vom Leibe trennt, So nimm sie, Herr, in deine Hand. Der Leib hab in der Erde Ruh, Bis naht der jüngste Tag herzu.

5. Ein fröhlich Auferstehn verleihe, Am jüngsten O'richt mein Fürsprech sei, Und meiner Sünd

nicht mehr gedenk, Aus Gnaden mir das Leben schenk; Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau ich dir:

6. „Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich, Der wird nicht kommen ins Gericht Und den Tod ewig schmecken nicht; Und ob er gleich hier zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt.“

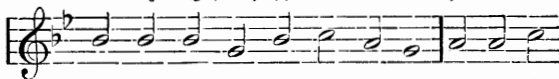
7. Sondern ich will mit starker Hand Ihn reißen aus des Todes Band Und zu mir nehmen in mein Reich; Da soll er dann mit mir zugleich In Freuden leben ewiglich!“ Dazu hilf uns ja gnädiglich.

8. Ach, Herr, vergieb all unsre Schuld; Hilf, daß wir warten mit Geduld, Bis unser Stündlein kommt herbei; Auch unser Glaub stets wader sei, Dein'm Wort zu trauen festiglich, Bis wir entschlafen seliglich!

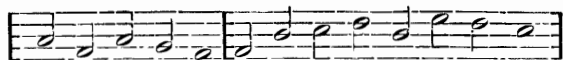
Paul Eber, geb. 1511, † 1569.

489.

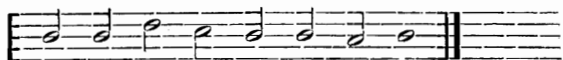
Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.



1. In Chris = ti Wun = den schlaf ich ein, Die ma = chen



mich von Sünden rein; Chriſ-ti Blut und Ge = rech = tig = keit,



Das ist mein Schmutz und Eh = ren = kleid.

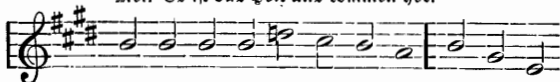
2. Damit will ich vor Gott be-
stehn, Wenn ich zum Himmel werd
eingehn; Mit Fried und Freud
ich fahr dahin, Ein Gotteskind
ich allzeit bin.

3. Dank hab, o Tod! du fördest
mich, Ins ewge Leben wandle ich,
Mit Christi Blut gereinigt fein;
Herr Jesu! stärk den Glauben
mein.

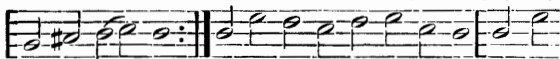
Paul Eber, geb. 1511, † 1569.

490.

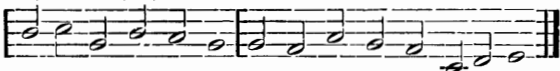
Ref. Es ist das Heil uns kommen her.



1. Wenn mein Stündlein vorhan = den ist, Und soll hin-
So g'leit du mich, Herr Je = su Christ, Mit Hilf mich



fahr mein Stra-ße: Mein Seel an meinem lez-ten End Be = fehl
nicht ver las = se!



ich dir in dei = ne Händ, Du wollst sie mir be = wah = ren.

2. Die Sünde wird mich krän-
ken sehr Und das Gewissen na-
gen, Der Schuld ist viel, wie
Sand am Meer, Doch will ich
nicht verzagen; Gedenken will ich
an dein'n Tod, Herr Jesu! deine
Wunden rot, Die werden mich
erhalten.

3. Ich bin ein Glied an dei-
nem Leib, Des tröst ich mich von
Herzen; Von dir ich ungechieden
bleib In Todesnot und Schmer-

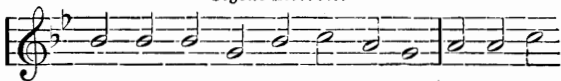
zen. Wenn ich gleich sterb, so
sterb ich dir; Ein ewges Leben
hast du mir Mit deinem Tod er-
worben.

4. Weil du vom Tod erstanden
bist, Wird ich im Grab nicht blei-
ben; Mein höchster Trost dein Auf-
fahrt ist, Todsfurcht kann sie ver-
treiben; Denn wo du bist, da
komm ich hin, Daß ich stets bei dir
leb und bin; Drum fahr ich hin
mit Freuden.

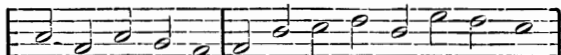
Nic. Hermann, † 1561.

491.

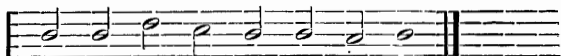
Eigene Melodie.



1. Herr Je = su Chriſt, mein's Le = bens Licht, Mein Hort, mein



Troſt, mein Zu = ver = ſicht! Auf Er = den bin ich nur ein Gaſt,



Mich drük = ket ſehr der Sün = den Laſt.

2. Ein ſchwere Reiſ' hab ich vor mir Ins himmliſch Paradies zu dir; Da iſt mein rechtes Vaterland, Daran du haſt dein Blut gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Herz ſehr matt, Der Leib gar wenig Kräfte hat; Doch meine Seele ſchreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein In meiner letzten Todespein; Dein Dornenkranz, dein Spott und Hohn Sei meine Ehr und Freudentron.

5. Dein Durſt und Gallentrank mich lab, Wenn ich ſonſt keine Stärkung hab; Dein Angſtgeſchrei komm mir zu gut und ſchük mich vor der Höllen Glut.

6. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, Dein Geiſt in meinem Herzen ſchrei; Hilſ, daß mein Seel den Himmel find, Wann meine Augen werden blind.

7. Dein letztes Wort laß ſein mein Licht, Wenn mir das Herz

im Tode bricht; Dein Kreuz das ſei mein Wanderſtab, Mein Ruh und Raſt dein heilig Grab.

8. Laß mich in deiner Nägel Mal Erbliden meine Gnadenwahl; Durch deine aufgespaltne Seit Mein arme Seele heimgeleit.

9. Auf deinen Abſchied, Herr, ich trau, Darauf ich meine Heimfahrt bau; Thu mir die Thür des Himmels auf, Wann ich beſchließe meinen Lauf.

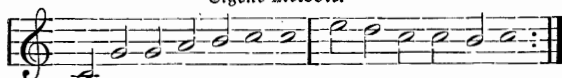
10. Am jüngſten Tag erweck den Leib; Hilſ, daß ich dir zur Rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein Gericht, Das aller Welt ihr Urteil ſpricht.

11. Dann meinen Leib erneure ganz, Daßer leucht, wie der Sonne Glanz Und ähnlich deinem klaren Leib, Auch gleich den lieben Engeln bleib.

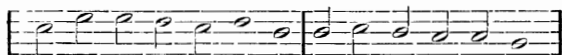
12. Wie werd ich dann ſo fröhlich ſein, Wird ſingen mit den Engeln dein Und mit der Auserwählten Schar Dein Antliß ſchauen ewig klar!

492.

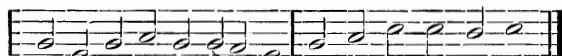
Eigene Melodie.



1. Da=let will ich dir ge=ben, Du ar=ge, fal=sche Welt!
Dein sündlich, bö=ses Le=ben Durchaus mir nicht ge=fällt.



Im Him=mel ist gut wohnen, Hin=auf steht mein Be=gier;



Da wird Gott e=wig loh=nen Dem, der ihm dient all=hier.

2. Rat mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich hier dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon; Verkürz mir alles Leiden, Stärk meinen blöden Mut; Laß selig mich abscheiden, Setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam und Kreuz allein Funfelt all Zeit und Stunde; Drauß kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde Zum Trost in meiner Not, Wie du dich, Herr, so milde Geblutet hast zu Tod.

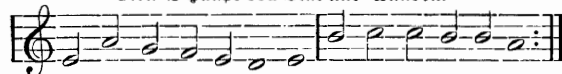
4. Verbirg mein Seel auß Gnaden In deiner offnen Seit, Nimm sie auß allem Schaden Zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, Wer kommt in's Himmels Schloß; Ja, ewig ist genesen, Wer bleibet in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Nam'n außs beste Ins Buch des Lebens ein, Und bind mein Seel fein feste Ins Lebensbündelein Der'r, die im Himmel grünen Und vor dir leben frei; So will ich ewig rühmen, Daß dein Herz treue sei.

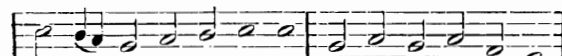
Wal. Herberger, geb. 1562, † 1627.

493.

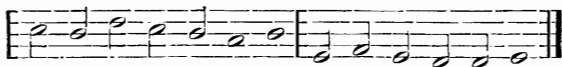
Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.



1. Herz=sich thut mich ver=lan=gen Nach ei=nem sel=gen End,
Weil ich hier bin um=fan=gen Mit Trüb=sal und G=send.



Ich hab Lust ab=zu=schei=den Von die=ser ar=gen Welt,



Sehn mich nach ew - gen Freuden; O Je - su, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöst Von Sünd, Tod, Teufel, Höll; Es hat dein Blut gekostet, Drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen Vor Hölle, Tod und Sünd? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein selges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, Der Tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein bekres Leben, Da meine Seel fährt hin; Das wird mit Je - sus geben, Sterben ist mein Ge - winn.

4. Der Leib zwar in der Erden Von Würmern wird verzehrt, Doch auferwedet werden Durch Christum, schön verklärt; Wird leuchten als die Sonne Und leben ohne Not In ewger Freud und Wonne; Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, Zu leben länger hier, Und mir auch immer zeigt Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: Ich's dennoch gar nicht achte. Es währt nur kurze Zeit. Das Gut, wonach ich trachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide Von meinen Freunden gut. Das mir und ihn'n bringt Leide: Doch tröst't mir meinen Mut, Daß wir in selgem Frie - den Zusammenkommen schon Und

bleiben ungeschieden Dort vor des Vaters Thron.

7. Muß ich auch hinterlassen Betrübte Kinder klein, Gott wird sie nicht verlassen, Ihr Trost und Helfer sein. Drum will ich gerne sterben Und trauen meinem Gott; Er läßt sie nicht verderben, Er hilft aus aller Not.

8. Was wollet ihr verzagen, Daß ihr so früh verwaist? Gott kann euch nichts verzagen, Der junge Raben speist. Die Witwen und die Waisen Schützt er mit Vatern treu; Ihr werdet ihn noch preisen, Daß er ein Vater sei.

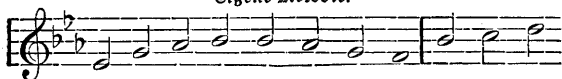
9. Gott geb euch seinen Segen, Ihr Vielgeliebten mein! Ihr sollt meinethwegen Nicht allzu traurig sein. Beständig bleibt im Glauben! Wir werd'n in kurzer Zeit Einander wieder schauen Dort in der Ewigkeit.

10. Nun ich mich völlig wende Zu dir, Herr Christ, allein: Lieb mir ein selges Ende, Send mir die Engel dein; Füh'r mich ins ewge Leben, Das du erworben hast, Als du dich hingegeben Für meine Sündenlast.

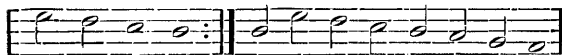
11. Hilf, daß ich ja nicht weiche Von dir, Herr Jesu Christ! Dem Glauben Stärke reiche In mir zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen, Halt mich durch deine Macht, Daß ich mög fröhlich singen: Gottlob, es ist vollbracht!

494.

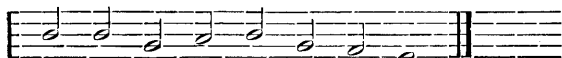
Eigene Melodie.



1. Mach's mit mir, Gott, nach dei = ner Güt, Hilf mir in
Ver = sag mir's nicht, was ich dich bitt: Wenn mei = ne



mei = nem Lei = den; So nimm sie, Herr, in dei = ne Händ!
Seel soll schei = den,



Ist al = les gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Du wirst mich nicht verderben, Denn du bist ja von mir nicht fern, Ob ich gleich hie muß sterben, Verlassen meine lieben Freund, Die's herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, Die Seel zu dir sich schwinget, In deine Huld sie unversehrt Durch Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Not und Trübsal überall.

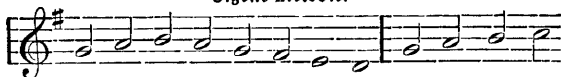
4. Tod, Teufel, Hölle, die Welt und Sünd Mir können nichts mehr schaden; Bei dir, o Herr, ich Rettung find, Ich tröst mich deiner Gnaden. Dein eigner Sohn aus Lieb und Huld Für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollst ich denn traurig sein, Weil ich so wohl besteh, Bekleid't mit Christi Unschuld rein, Wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schöne Welt! Bei Gott zu leben mir gefällt.

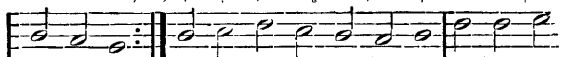
J. Herm. Schein, geb. 1587, † 1630.

495.

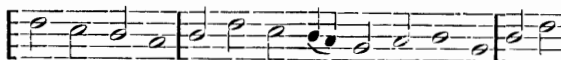
Eigene Melodie.



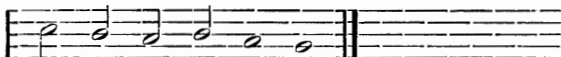
1. Freu dich sehr, o mei = ne See = le, Und ver = giß all
Weil dich Chri = stus nun, dein Her = re, Ruft aus die = sem



Not und Qual, Aus Trüb = sal und gro = ßem Leid Sollst du sah =
Jammer = thal.



ren in die Freud, Die kein Ohr je hat ge = hö = ret, Die in



E = wig = leit auch wä h = ret.

2. Tag und Nacht hab ich ge-
rufen Zu dem Herren, meinem
Gott, Weil mich stets viel Kreuz
betroffen, Daß er mir hülf aus
der Not. Wie sich sehnt ein Wan-
dersmann Nach dem Ende seiner
Bahn, So hab ich gewünscht eben,
Daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen
stehen Unter Dornen spitzig gar,
Also auch die Christen gehen Durch
viel Angst, Not und Gefahr. Wie
die Meereswellen sind Und der
ungestüme Wind, Also ist allhier
auf Erden Unse Wallfahrt voll
Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd und
Hölle, Unser eigen Fleisch und
Blut Plagen stets hier unsre
Seele, Lassen uns bei keinem
Mut. Wir sind voller Angst und
Plag, Und sein Kreuz hat jeder
Tag; Wie wir nur geboren wer-
den, Find't sich Jammer genug auf
Erden.

5. Wenn die Morgenröt auf-
gehet Und der Schlaf sich von
uns wend't, Sorg und Kummer
uns umfähet, Müh find't sich an
allem End; Unse Thränen sind
das Brot, So wir essen früh und
spät; Wenn die Sonn nicht mehr
thut scheinen, So ist nichts denn
Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Mor-
gensterne, Der du ewiglich auf-
gehst, Sei von mir je kund nicht
ferne, Weil dein Blut mich hat

erlöst; Hilf, daß ich mit Fried und
Freud Mög von hinnen fahren
heut! Ach, sei du mein Licht und
Straße, Mich mit Beistand nicht
verlasse!

7. In dein Seite will ich fliehen
Auf dem bittern Todesgang; Durch
dein Wunden will ich ziehen In
mein himmlisch Vaterland. In das
schöne Paradies, Drein dein Wort
den Schwächer wies, Wirst du mich,
Herr Christ, einführen Und mit
ewger Klarheit zieren.

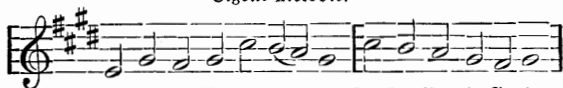
8. Ob mir schon die Augen bre-
chen, Das Gehör mir ganz ver-
schwind't, Meine Zung nichts mehr
tann sprechen, Mein Verstand sich
nicht besinnt: Bist du doch mein
Licht, mein Hort, Leben, Weg und
Himmelsport; Du wirst selig mich
regieren Und die Bahn zum Him-
mel führen.

9. Laß einst mit Elias' Wagen
Deine Engel bei mir sein Und wie
Lazarum mich tragen In den schö-
nen Himmel ein, Wo die Seel in
deinem Schoß Ruht erquidt und
leidenslos, Bis der Leib kommt
aus der Erde Und er auch verkläret
werde.

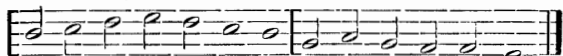
10. Freu dich sehr, o meine
Seele, Und vergiß all Not und
Qual, Weil dich Christus nun,
dein Herre, Ruft aus diesem Jam-
merthal. Seine Freud und Herr-
lichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubilieren Und
mit Christo triumphieren.

496.

Eigene Melodie.



1. Christus, der ist mein Le = ben, Sterben ist mein Gewinn;



Ihm hab ich mich er = ge = ben, Mit Freud' fahr ich da = hin.

2. Mit Freud' fahr ich von dan =
 nen Zu Christ, dem Bruder mein,
 Daß ich mög zu ihm kommen Und
 ewig bei ihm sein.

3. Nun hab ich überwunden
 Kreuz, Leiden, Angst und Noth;
 Durch seine heiligen Wunden Bin
 ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
 Mein Odem geht schwer aus, Und
 kann kein Wort mehr sprechen:
 Herr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Ge =
 danken Bergehn als wie ein Licht,
 Das hin und her thut wanken,
 Wenn ihm die Flamm gebricht:

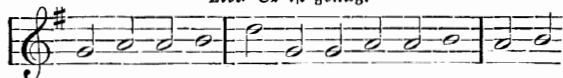
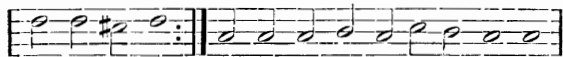
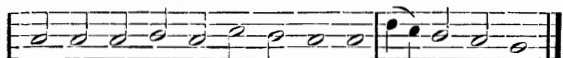
6. Alsdann sein sanft und stille
 Laß mich, Herr, schlafen ein Nach
 deinem Rat und Willen, Wann
 kommt mein Stündlein.

7. Ach laß mich, gleich den Re =
 ben, Anhangen dir allzeit Und
 ewig bei dir leben In deiner Him =
 melsfreud!

Anna, Gräfin v. Stolberg, geb. 1638, † 1683.

497.

Mel. Es ist genug.

1. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht! Mein Hei =
 Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gu = te Nacht! Ich en =land nimmt mich auf. Bei Je = su Kreuz mit tausend Freu = den
 de mei = nen Lauf

Und seh = ne mich, von hier zu schei = den. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Je =
 sus hat auf sich Genommen meine
 Schuld, Gebüßt hat er Am Kreuz =
 Jesuflam für mich, O unermeßne

Huld! Und ich hab in des Heilands
 Wunden Die rechte Freistatt nun
 gefunden. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Hinweg all

Angst und Pein, Weg Sorg und
Überdruß! Sein Golgatha Soll
mir ein Tabor sein, Mein matter,
müder Fuß Wird hier auf diesen
Friedenshöhen Frei von der Erde
Banden gehen. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Hier schweb
ich frei von Not; Wie wohl, wie
wohl ist mir! Hier speiset mich Der
Herr mit Himmelsbrot Und zeigt
mir Salems Bier; Hier hör ich
mit der Selgen Singen Den
süßen Ton der Engel klingen.
Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Der Leib

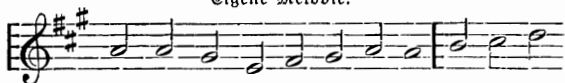
mag immerhin Raub der Verwe-
sung sein. Ich weiß ja, daß Ich
Staub und Asche bin, Doch Jesus
ist ja mein; Der wird mich sanft
im Grabe decken Und einst in Klar-
heit auferwecken. Es ist voll-
bracht!

6. Es ist vollbracht! Gottlob,
es ist vollbracht! Mein Heiland
nimmt mich auf. Fahr hin, o
Welt! Ihr Lieben, gute Nacht! Ich
ende meinen Lauf Und alle Not,
die mich getroffen; Wohl mir, ich
seh den Himmel offen! Es ist voll-
bracht!

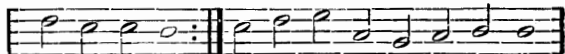
Andr. Gryphius (Greiff), geb. 1616, † 1664.

498.

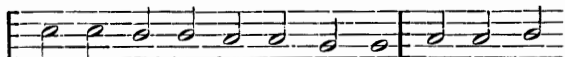
Eigene Melodie.



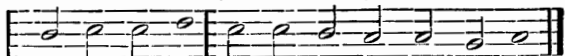
1. Al = le Men = schen müs = sen ster = ben, Al = les Fleisch
Was da le = bet, muß ver = der = ben, Soll es an =



ver = geht wie Heu; Die = ser Leib, der muß ver = we = sen,
ders wer = den neu.



Wenn er an = ders soll ge = ne = sen Zu der gro =



ßen Herr = lich = keit, Die den From = men ist be = reit.

2. Drum so will ich dieses Le-
ben, Weil es meinem Gott be-
liebt, Auch ganz willig von mir
geben, Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnot Ist
des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;

Er hat mir das Heil erworben.
Drum fahr ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel In
den schönen Gotteshimmel, Da ich
werde allezeit Schauen die Drei-
einigkeit.

4. Da wird sein das Freuden-
leben, Wo viel tausend Seelen
schon Sind mit Himmelsglanz um-
geben, Dienen Gott vor seinem

Thron; Wo die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Wo die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal; Wo auf ihren Ehrenthronen Sitet der Apostel Zahl; Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen hingefahren; Wo dem Herrn, der uns versöhnt, Ewig Halleluja tönt.

6. O Jerusalem, du Schöne, Ach

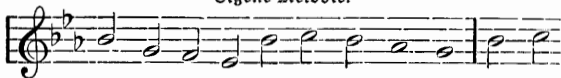
wie helle glänzeſt du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! Jeshu gehet auf die Sonne, Jeshu gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket Diese große Herrlichkeit; Jeshu werd ich schön geschmüdet Mit dem weißen Himmelskleid, Mit der güldnen Ehrentrone, Stehe da vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

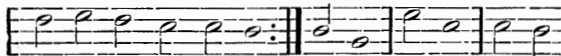
Joh. Georg Albinus, geb. 1624, † 1679.

499.

Eigene Melodie.



1. Wer weiß, wie na = he mir mein En = de! Hin geht Ach, wie ge = schwin = de und be = hen = de Kann kom =



die Zeit, her kommt der Tod; men mei = ne To = des = not! Mein Gott, mein Gott! Ich bitt



durch Chris = ti Blut: Mach's nur mit mei = nem En = de gut!

2. Es kann vor Nacht leicht an = ders werden, Als es am frühen Morgen war; Denn weil ich leb auf dieser Erden, Leb ich in steter Todesgefahr. Mein Gott! Mein Gott! Ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr! Lehr mich stets mein End bedenken, Und wenn ich ein = stens sterben muß, Die Seel in Jesu Wunden senken Und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott! Mein Gott! Ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich beizeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für Und sage frisch in al = len Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Mein Gott! Mein Gott! Ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Mach immer süßer mir den Himmel Und immer bitter diese Welt; Gib, daß mir in dem Welt = getümmel Die Ewigkeit sei vor = gestellt. Mein Gott! Mein Gott! Ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Ach, Vater! deck all meine Sünde Mit dem Verdienste Jesu zu, Darein ich mich festgläubig winde; Das giebt mir recht erwünschte Ruh. Mein Gott! Mein Gott! Ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sei Leben oder Tod; Ich leg die Hand in seine Seite Und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott! Mein Gott! Ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heiligen Tauf; Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott! Mein Gott! Ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe Jesu Fleisch zuge-

sen, Ich hab sein Blut getrunken hier; Nun kannst du meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott! Mein Gott! Ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

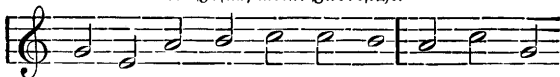
10. So komm mein End heut oder morgen, Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; Ich bin und bleib in deinen Sorgen, Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott! Mein Gott! Ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

11. Ich leb indes mit dir vergnügt Und sterb ohn alle Kümerniß. Mir gnüget, wie mein Gott es füget; Ich glaub und bin es ganz gewiß: Mein Gott! Mein Gott! In Gnad durch Christi Blut Machst du's mit meinem Ende gut.

Emilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1637, † 1706.

500.

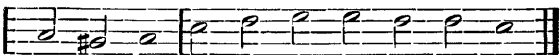
Rel. Jesus, meine Zuversicht.



1. Lieb = ster Je = su! laß mich nicht, Schau auf mich,
Wenn der Tod die Glie = der bricht, Hilf, daß ich



wenn ich muß käm = pfen; Und durch dei = nen
ihn mö = ge däm = pfen



Kreu = zes = tod Ü = ber = win = den al = le Not.

2. Treuer Jesu! laß mich nicht, Denn du bist ein Arzt der Schwachen; Ja, du hast dich mir verpflichtet, Daß du mich willst selig machen. Meine Kräfte neigen sich, O mein Jesu, laß mich nicht!

3. Starter Jesu! laß mich nicht, Weil ich doch an dir nur hange; Mich erschreckt zwar das Gericht, Und die Sünde macht mir Bange, Aber dein Verdienst und Huld Decket alle meine Schuld.

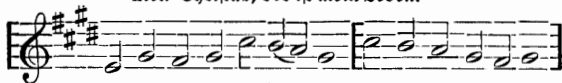
4. Süßer Jesu! laß mich nicht,
Wenn du siehst, ich soll gesegnet;
Führe mich, du bist mein Licht;
Laß die Engel mir begegnen, Daß
sie mich zur süßen Ruh Tragen
nach dem Himmel zu.

5. Treuer Jesu! laß mich nicht,
Denn ohn dich will ich nicht sterben;
Niemand, wie dein Mund selbst
spricht, Kann ohn dich den Himmel
erben. Darum bleib, ab bleib in
mir, Daß ich selig sterb in dir!

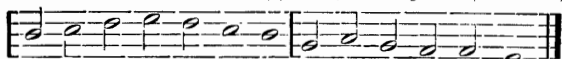
Bachar. Herrmann, geb. 1643, † 1716.

501.

Mel. Christus, der ist mein Leben.



1. Wie Si-me-on ver-schie-den, Das liegt mir oft im Sinn;



Ich füh-re gern im Frie-den Aus die-sem Le-ben hin.

2. Ach, laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, geschehn: Laß
mich aus dieser Hütte In deine
Wohnung gehn!

3. Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehm ich teil: Wer Je-
sum werde sehen, Der sehe Gottes
Heil.

4. Ich seh ihn nicht mit Augen,
Doch an der Augen Statt Kann
nun mein Glaube taugen, Der
ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab ihn nicht in Armen,
Wie jener Fromme da; Doch ist
er voll Erbarmen Auch meiner
Seele nah.

6. Mein Herz hat ihn gefunden,
Es rühmt: Mein Freund ist mein!
Auch in den letzten Stunden Ist
meine Seele fein.

7. Ich kenn ihn als mein Leben;
Er wird mir nach dem Tod Bei sich
ein Leben geben, Dem nie der Tod
mehr droht.

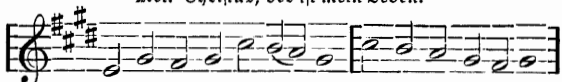
8. Mein Glaube darf ihn fassen,
Sein Geist giebt Kraft dazu; Er
wird auch mich nicht lassen, Er
führt mich ein zur Ruh.

9. Wann Aug und Arm erkalten,
Hängt sich mein Herz an ihn. Wer
Jesum nur kann halten, Der fährt
im Frieden hin.

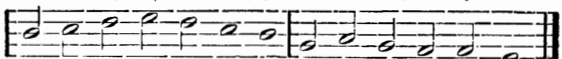
Ph. Fr. Hüller, geb. 1699, † 1769.

502.

Mel. Christus, der ist mein Leben.



1. Ich weiß, an wen ich glau-be, Und daß mein Heiland lebt,



Der aus dem To-des-stau-be Den Geist zu sich er-hebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange,
Wenn alles wankt und weicht,
Der, wenn dem Herzen bange,
Die Retterhand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue,
Und wenn mein Auge bricht, Daß
ich ihn ewig schaue, Ihn selbst von
Angeſicht.

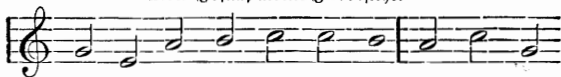
4. Er trocknet alle Thränen So
tröstend und so mild, Und mein
unendlich Sehnen Wird nur durch
ihn gestillt.

5. Ich weiß, beim Auferstehen,
Wann ich verkläret bin, Wird ich
mit Jesu gehen Durch Ewigkeiten
hin.

A. H. Niemeyer, geb. 1754, † 1828; Vers 5 von A. Knapp.

503.

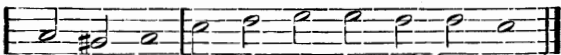
Mel. Jesus, meine Zuversicht.



1. Gehet nun hin und grabt mein Grab, Denn ich bin
Von der Er = de scheid ich ab, Denn mir ruft



des Wan = derns mü = de. Denn mir ruft die
des Him = mels Frie = de,



fü = ße Ruh Von den En = geln dro = ben zu.

2. Gehet nun hin und grabt
mein Grab; Meinen Lauf hab ich
vollendet, Lege nun den Wander-
stab hin, wo alles Irdische endet;
Lege selbst mich nun hinein In
das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehn,
Wann die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun in Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach, ist hohl,
Deine Freuden sind nur Leiden,
Deine Schönheit Unbestand, Eitel
Wahn und Trug und Tand.

5. Darum lehte gute Nacht,
Sonn und Mond und liebe Sterne!
Fahret wohl mit eurer Pracht;
Denn ich reis' in weite Ferne, Reise
hin zu jenem Glanz, Worin ihr
verbleibet ganz.

6. Ihr, die nun in Trauer geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweht, Tröstet
ja des Herrn Gemeinde; Weint
nicht ob dem eitlem Schein, Droben
nur kann's ewig sein.

7. Weinet nicht, daß ich nun will
Von der Welt den Abschied nehmen,
Daß ich aus dem Irrtum will, Aus
dem Schatten, aus dem Schemen,
Aus dem Eitlen, aus dem Nichts
Hin ins Land des ewigen Lichts.

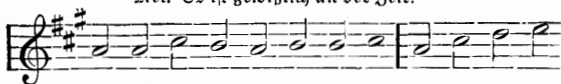
8. Weinet nicht! Mein süßes Heil, Meinen Heiland hab ich gefunden, Und ich habe auch mein Teil In den warmen Herzenswunden, Woraus einst sein heiliges Blut Floss der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! Mein Erlöser lebt. Hoch vom finstern Erdenstaube Hell empor die Hoffnung schwebt Und der Himmelsheld, der Glaube; Und die ewige Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht!

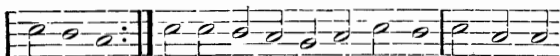
Ernst Moritz Arndt, geb. 1769, † 1860.

504.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

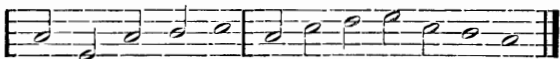


1. Wenn mei-ne lez-te Stunde schlägt, Mein Herz hört auf
Wenn man ins stil-le Grab mich legt Nach all den lau-



zu schlagen,
en Ta-gen:

Was wär ich dann, was hätt ich dann, Wär mir die



Thür nicht auf = ge = than Zum sel = gen Him = mel = rei = che!

2. Wie flieht der eitlen Freuden Schwarm, Wenn sich der Tod läßt schauen! Sie überlassen, schwach und arm, Den Menschen seinem Grauen. Das Blendwerk irdischer Eitelkeit Verschwindet vor der Wirklichkeit Im Angesicht des Todes.

3. In unverhüllter Schredgestalt Tritt vor uns unsre Sünde, Und von den Augen fällt alsbald Der Selbstverblendung Binde; Wir sind dann ganz auf uns beschränkt, Und alles in und an uns lenkt Den Blick auf unser Elend.

4. Wenn du dann nicht mein eigen bist In meiner letzten Stunde, Wenn du dann nicht, Herr

Jesus Christ, Mich labst mit froher Kunde, Daß du für den, der an dich glaubt, Dem Tode seine Macht geraubt: So muß ich ja verzagen.

5. Nun aber, weil du mein, ich dein, Kann ich getrost entschlafen; Dein heiliges Verdienst ist mein, Schützt mich vor allen Strafen; Du hast ja meinen Tod gebüßt Und dadurch meinen Tod verfürzt Zu einem selgen Heimgang.

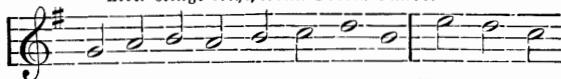
6. Drum bei dem letzten Stodenhall Sei du mir, Herr, zur Seite, Und gib mir bei dem Todesgang Dein freundliches Geleite, Damit die letzte Erdennot Nicht eine Krankheit sei zum Tod, Vielmehr zum ewigen Leben!

C. F. Ph. Spitta, geb. 1801, † 1859.

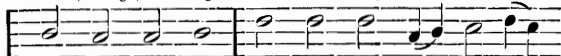
3. Begräbnislieder.

505.

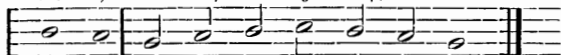
Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.



1. Schwei-ge, han = ge Trau = er = kla = ge! Müt = ter, hemmt



der Thrä = nen Lauf! Seid ge = trost, am To = des =



ta = ge Gehst ein neu = es Le = ben auf.

2. Über diesen Felsentklüften
Schwebt des Kreuzes Siegespa-
nier. Diese Leiber in den Grüf-
ten Sind nicht tot, sie schlafen
hier.

3. Diese Hülle, die wir sehen
In dem Schlafgemach entseelt,
Wird bald wieder auferstehen,
Mit dem Geiste neu vermählt.

4. Diesen Leichnam, kalt und
träge, Sinkend in die Moder-
gruft, Werden selge Flügelschläge
Aufwärts tragen in die Luft.

5. Also ringt aus dunkler Erde
Sich das Weizenkorn empor; Daß
es einst zur Ahre werde, Muß es
untergehn zuvor.

6. Nimm denn, Erde, diese Leiche
Sanft in deinen Mutter Schoß; Als
ein Glied in Christi Reiche Schläft
sie hier zu schönern Los.

7. Einst war diese teure Hülle
Von des Schöpfers Hauch beeelet
Und von Christi Gnadenfülle Als
ein Tempel auserwählt.

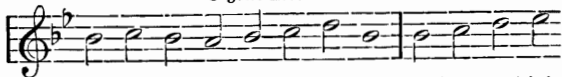
8. Laßt uns nun den Leib ver-
sensen In die kühle Ruhestatt;
Gott wird dessen wohl gedenken,
Der sein Bild getragen hat.

9. Bald wird kommen jene
Stunde, Die schon jetzt der Hoff-
nung winkt, Wo der Ruf aus Got-
tes Munde Leben, Heil und Wonne
bringt.

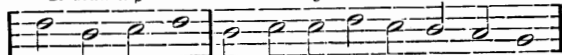
Nach dem Latein. des Prudentius, † 405. Übersetzung
von Phil. Schaff, geb. 1819, † 1893.

506.

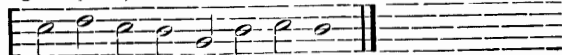
Eigene Melodie.



1. Nun laßt uns den Leib be = gra = ben Und dar = an fei = n



Zwei = fel ha = ben, Er wird am jün = gen Tag auf = stehn



Und un = vor = weß = lich her = vor = gehn.

2. Erd ist er und von der Erden, Wird auch zu Erd wieder werden Und von der Erd wieder aufstehn, Wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, Der sie allhier aus lauter Gnad Von aller Sünd und Missethat Durch seinen Sohn erlöst hat.

4. Sein Armut, Trübsal und Elend Ist komm'n zu einem selgen End; Er hat getragen Christi Joch, Ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag, An welchem Gott

ihn verklären Und ewge Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, Dort aber wird er genesen In herrlicher Freud und Wonne, Leuchten wie die helle Sonne.

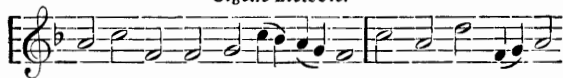
7. Nun lassen wir ihn hier schlafen Und gehn all heim unsre Straßen, Schiden uns auch mit allem Fleiß; Denn der Tod kommt uns gleicherweis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, Der uns durch sein Blut hat erlöst Von's Teufels G'walt und ewger Pein. Ihm sei Lob, Preis und Ehr allein!

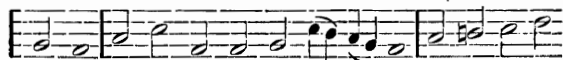
Michael Weiß, um 1530.

507.

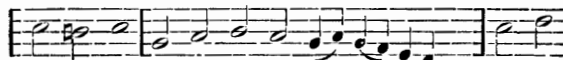
Eigene Melodie.



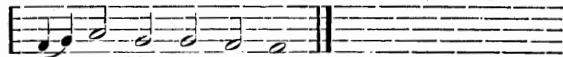
1. Ru-het wohl, ihr To-ten-bei-ne, In der stil-len Ein-



sam-keit! Ru-het, bis das End er-schei-ne, Da der Herr euch



zu der Freud Ru-fen wird aus eu-ren Gräb-ten Zu den



frei-en Him-mels-luf-ten.

2. Nur getroßt, ihr werdet leben, Weil das Leben, euer Hort, Die Verheißung hat gegeben Durch sein teuer werthes Wort: Die in seinem Namen sterben, Sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt im Grabe bleiben, Der ein Tempel Gottes war, Den der Herr ließ einverleiben Seiner auserwählten Schar, Die er selbst durch Blut

und Sterben Hat gemacht zu Him-melserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, Die des Herren Glieder sind! Muß der Leib im Grab erkalten, Da man nichts als Asche find't: Wann des Herren Hauch drein bläset, Grünet neu, was hier verweist.

5. Jesus wird, wie er erstanden, Auch die Seinen einst mit Macht

Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht Zu
dem ewgen Himmelsfrieden, Den
er seinem Volk beschieden.

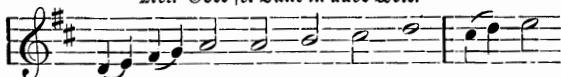
Rühlen, Ruht noch eine kurze Zeit!
Es läßt sich schon nahe fühlen Die
so frohe Ewigkeit. Da sollt ihr
mit neuem Leben Euch vor Jesu
Thron erheben.

6. Ruht, ihr Toten, sanft im

Fr. Conr. Hüller, geb. 1662, † 1726.

508.

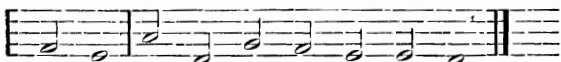
Mel. Gott sei Dank in aller Welt.



1. Al = ler Gläub-gen Sam-mel = plak Ist da,



wo ihr Herz und Schatz, Wo ihr Hei = land Ze =



hus Christ Und ihr Le = ben hier schon ist.

2. Eins geht da, das andre
dort In die ewge Heimat fort,
Ungefragt, ob die und der Uns
nicht hier noch nützlich wär.

3. Hätt er uns darob gefragt,
Ach, was hätten wir gesagt? Heiß
mit Thränen bäten wir: Laß die
teure Seele hier!

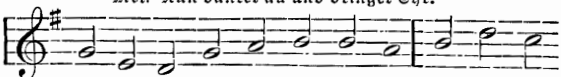
4. Doch der Herr kann nichts
versehn; Und wenn es nun doch
geschehn, Haben wir sonst nichts zu
thun, Als zu schweigen und zu ruhn.

5. Manches Herz, das nicht mehr
da, Gehst uns freilich innig nah;
Doch, o Liebe, wir sind dein, Und
du willst uns alles sein!

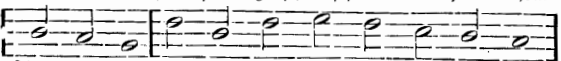
Nach Ric. L. v. Zinzendorf, geb. 1700, † 1760.

509.

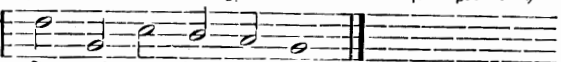
Mel. Nun danket all und bringet Ehr.



1. Ei, wie so se = lig schlä = fest du Nach-man-nem



schwe-ren Stand Und liegst nun da in sü = ßer Ruh



In dei = nes Hei = lands Hand!

2. Sein Leiden hat dich freigemacht Von aller Angst und Pein; Sein letztes Wort: Es ist vollbracht! Das singt dich lieblich ein.

3. Du läßt dich zur Verwandlung In diese Felder sä'n Mit Hoffnung und Versicherung, Viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dein liebes Angesicht Im kühlen Erdenchoß; Du hast

daß Deine ausgericht't, Empfängst ein selig Loß.

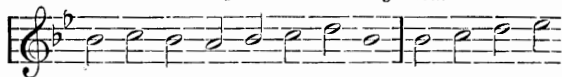
5. Wir hoffen, daß dein Seelenfreund, Der ewig treue Hirt, Der's hier so wohl mit dir gemeint, Dich schön empfangen wird.

6. Er führe, was ihm lieb und wert, Und was zu ihm sich hält, Als seine auserwählte Herd Auch vollends durch die Welt.

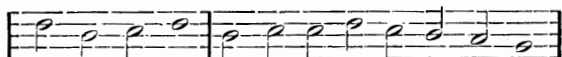
Gottfr. Neumann, um 1736.

510.

Ref. Nun laßt uns den Leib begraben.



1. Nun brin-gen wir den Leib zur Ruh Und des-ten ihn



mit Er-de zu, Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß



Zu Staub und Er-de wer-den muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, Nicht immer der Verwesung Raub; Er wird, wann Christus einst erscheint, Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; Vern hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Not Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit, Auf's Sterben folgt die Ewigkeit; Wie wir die Zeit hier angewandt, So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, Soll jeder zu dem Vater stehn: Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut: Mach's einst mit meinem Ende gut!

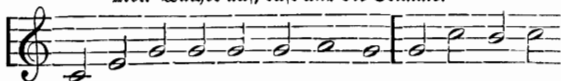
6. Wann unser Lauf vollendet ist, So sei uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn, Zeuch unsre Seelen zu dir hin.

7. Und wann du einst, o Lebensfürst, Die Gräber mächtig öffnest, Dann laß uns fröhlich auf-erstehn Und ewiglich dein Antlitz stehn!

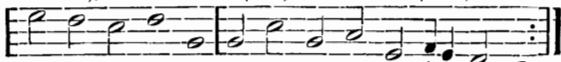
Ehrenfried Liebig, geb. 1713, † 1780.

511.

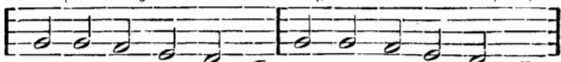
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



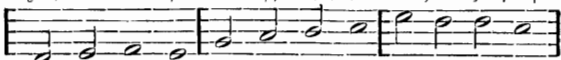
1. Hal = le = lu = ja! A = men, A = men! Entschlaf in je =
Sieh, an dei = ner Lauf = bahn En = de Bist du; er nimmt



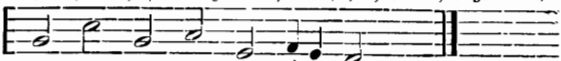
nem gro = ßen Na = men, Vor dem sich Erd und Him = mel beugt.
in sei = ne Hän = de Die Seel auf, die der Erd ent = fleucht.



Hör, o er = lös = ter Geist, Der bald am Thron ihn preist:



Je = sus Chri = stus Hat dich ver = söhnt; Von ihm ge = krönt,



em = pfängst du nun der Er = ben Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich um =
fangen, Ist dir der Tag nun auf =
gegangen Des Lebens nach des
Todes Nacht! Sei gesegnet,
Amen, Amen! Entschlaf in Jesu
Christi Namen, Denn auch für
dich hat er's vollbracht. Nicht
du, der Herr allein Macht dich
von Sünden rein, Und du sün =
digst Nun nimmermehr. Der
Brüder Heer, Der himmlischen,
nimmt nun dich auf.

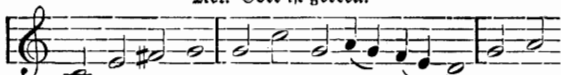
3. Dich wird nicht der Tod ver =
sehren, Verwesung nicht dein Bild
verheeren, Dich birgt dein Gott,
sie hält dich nicht. Zwar wir wan =
deln hin und säen Dich irdisch
aus; doch auferstehen Sollst du
mit jenes Tages Licht. Geh ein
zu deiner Ruh; Der Herr schenkt
nach dir zu. Halleluja! Nach
kurzer Ruh Wirst einst auch
du Zum ewgen Leben aufer =
stehn.

Fr. G. Klopstock, geb. 1724, † 1803.

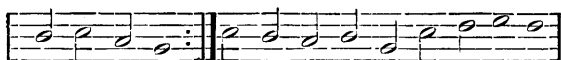
Bei Kinderleichen

512.

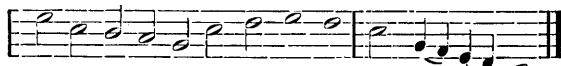
Mel. Gott ist getreu.



1. Zeuch hin, mein Kind! Gott sel = ber for = dert dich Aus die =
Ich wei = ne zwar, Dein Tod be = trü = bet mich; Doch weil



fer ar = gen Welt. So un = ter = laß ich al = les Kla = gen
es Gott ge = fällt,



Und will mit stil-lem Geis-te ja = gen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir Nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist aus; Darum befiehlt er dir, Nun wieder heimzuziehn. Zeuch hin; Gott hat es so versehen; Was Gott beschließt, das muß geschehen. Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du, Was dir die Welt versagt; Denn nur bei Gott Ist wahre Freud und Ruh, Kein Schmerz, der Seelen plagt. Hier müssen wir in Angsten schweben, Dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

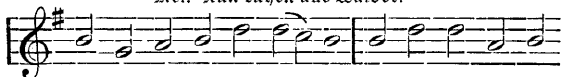
4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen alle nach, Sobald es Gott gefällt. Du eiltest fort, Eh dir das Ungemach Verbittert diese Welt. Wer lange lebt, steht lang im Leide; Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon Auf deinen zarten Geist. Nun siehest du, Wie Gottes lieber Sohn Dir schon die Krone weist. Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden, Du hast durch Jesum überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

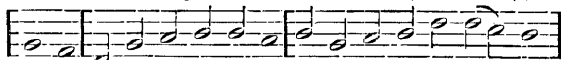
Gottfr. Hoffmann, geb. 1658, † 1712.

513.

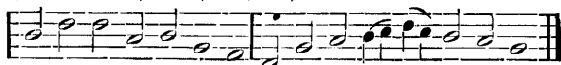
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Wenn klei-ne Him-mels = er = ben In ih = rer Un = schuld



fler-ben, So büßt man sie nicht ein; Sie werden nur dort o = ben



Vom Va-ter auf-ge-ho-ben, Da-mit sie un = ver = lo = ren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu ihrem Christenlaufe Für Jesum eingeweiht Und noch bei Gott in Gnaden; Was sollt es ihnen schaden, Wenn er nun über sie gebeut?

Scherzen, Stets kämpfen mit den Schmerzen, Mit so viel Seelennot, Im Angstgefühl der Sünden Das Sterben schwer empfinden: Davor bewahrt ein früher Tod.

3. Der Unschuld Glück ver-

4. Ist einer alt an Jahren, So

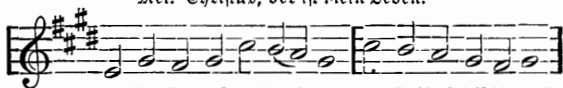
hat er viel erfahren, Daß ihn noch können wir erst wissen, Daß sie die heute kränkt, Und unter so viel Welt nicht fällen kann.

Stunden Oft wenige gefunden, 6. O wohl auch diesem Kinde! Es starb nicht zu geschwinde. Zeuch
Daran er mit Vergnügen dentt. hin, du liebeß Kind! Du gehest
5. Wie leicht geht auch bei Kin- ja nur schlafen Und bleibest bei
dern Von uns erwachsenen Sün- den Schafen, Die ewig unserß
dern Das fremde Feuer an! Sinds Jesu find!

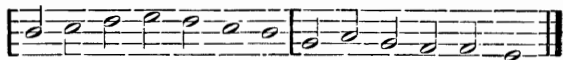
Joh. Andr. Rothe, geb. 1688, † 1758.

514.

Mel. Christus, der ist mein Leben.



1. Die Lie-be darf wohl weinen, Wenn sie ihr Fleisch begräbt;



Rein Christ muß fühllos schei-nen, So-lang er hier noch lebt.

2. Doch läßt gleich der Glaube Sein Aug gen Himmel gehn; Was uns der Tod hier raube, Soll herrlich auferstehn.

3. So ist's uns um die Herzen, Die Gnade macht uns so; Uns ist noch wohl in Schmerzen, Im Trauern sind wir froh.

4. Was tröstet uns? das Hof-fen; Wie gut ist's, Christi sein! Man sieht den Himmel offen, Und nicht das Grab allein.

5. Herr Jesu, unser Leben! In Thränen dankt man dir, Daß du uns Trost gegeben; Denn davon leben wir.

6. Was wir in Schwachheit säen, Das wird in Herrlichkeit Auf dein Wort auferstehen; Das ist's, was uns erfreut.

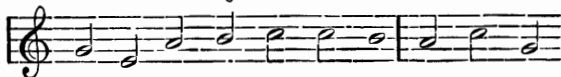
7. Herr! bild aus unserm Stau-be Den neuen Leib, der dort, Nicht mehr dem Tod zum Raube, Dich schauet immerfort.

Ph. Fr. Hiller, geb. 1699, † 1769.

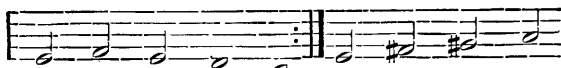
4. Auferstehung und Weltgericht.

515.

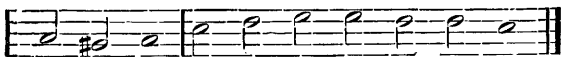
Eigene Melodie.



1. Je - suß, mei = ne Zu = ver = sicht Und mein Hei-
Die = ses weiß ich, sollt ich nicht Dar = um mich



land, ist im Le = ben. Was die lan = ge
zu = frie = den ge = ben,



To = des = nacht Mir auch für Ge = en macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; Ich werd auch das Leben schauen, Sein, wo mein Erlöser schwebt; Warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden; Meine starke Glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher Auch einmal zu Asche werden; Dieses weiß ich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird diese meine Haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut Dann von mir in diesem Leibe, Und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, ein Frem-

der nicht, Wird in seiner Liebe brennen; Nur die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kränfelt, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen; Hier geh ich natürlich ein, Dort, da werd ich geistlich sein.

8. Seid getroßt und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Raum der Traurigkeit; Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wann einst die Posaun erklingt, Die durch alle Gräber dringt.

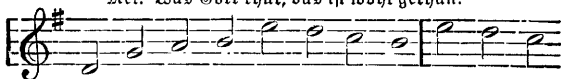
9. Lacht der finstern Erdenkluft, Lacht des Todes und der Hölle, Denn ihr sollt euch aus der Gruft Eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüften dieser Erden Undeuchdem schon jetzt ergeht, Dem ihr beigestügt sollt werden! Schickt das Herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein.

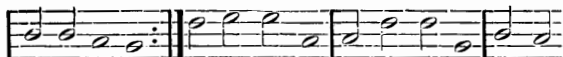
Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, geb. 1617, † 1667.

516.

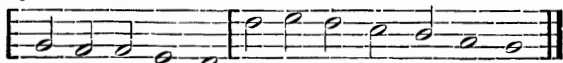
Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.



1. Ich freu = e mich der fro = hen Zeit, Da ich werd
Dann werd ich in der Herr = lich = keit Dich, Gott, mein



auf = er = ste = hen. Dann werd auch ich, O Herr, durch dich, Vereint
Heiland, se = hen.



mit al = len Frommen, Zur ew = gen Ru = he kom = men.

2. Ja, Herr, du führst sie einst
heran, Die Stunde der Erlö-
sung, Die Stunde, da ich hof-
fen kann Trost, Freiheit und
Genesung, Da Engeln gleich
Im Himmelreich Mich Ruhe,
Luft und Leben In Ewigkeit um-
geben.

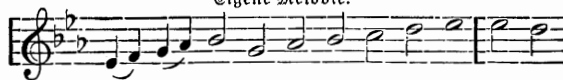
3. Der du die Auferstehung
bist, Du bist's, an den ich gläube.
Ich weiß, daß ich durch dich, Herr

Christ, Im Tod nicht ewig bleibe.
Auch werd ich nicht Vor dein Ge-
richt, Wie die, die dich verschmäh-
ten, Mit Angst und Schrecken treten.
4. Ich hoffe dann mit Freudig-
keit Vor dir, mein Haupt, zu
stehen Und mit dir in die Herrlich-
keit Frohlockend einzugehen. O,
hilf mir doch Aus Gnaden noch,
Zum Glück der Ewigkeiten Mich
würdig zu bereiten!

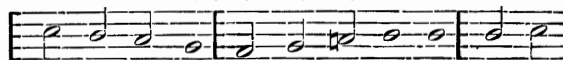
Peter Busch, geb. 1682, † 1744.

517.

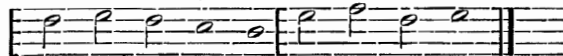
Eigene Melodie.



1. Auf = er = stehn, ja auf = er = stehn wirst du, Mein Staub,



nach kur = zer Ruh! Un = sterb = lichs Le = ben Wird, der



dich schuf, dir ge = ben. Hal = le = lu = ja!

2. Wieder aufzublühn, werd ich
gesät; Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben Uns ein,
die in ihm starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freu-
denthränen Tag, Du meines
Gottes Tag! Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe, Er-
wedst du mich.

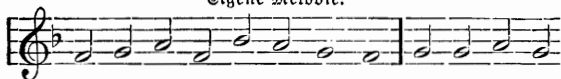
4. Wie den Träumenden wird's
dann uns sein. Mit Jesu gehn
wir ein Zu seinen Freuden; Der
müden Pilger Leiden Sind dann
nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt
mich Mein Mittler; dann leb ich
Im Heiligtume Zu seines Namens
Ruhme. Halleluja!

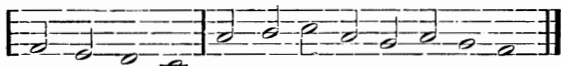
F. G. Klopstock, geb. 1724, † 1803.

518.

Eigene Melodie.



1. An dem Tag der Zor=nes=flam=men Stürzt die Welt in



Staub zu = sam=men, Nach dem Wort, daß Ja und A = men.

2. Welch ein Grauen bei der Kunde, Daß der Richter naht zur Stunde Mit dem Flammen=schwert im Munde.

3. Die Posaun im Wundertone Dröhnt durch Gräber jeder Zone, Nötigt alle zu dem Throne.

4. Erd und Hölle werden zit=tern In des Weltgerichts Ge=mittern, Die das Totenreich erschüttern.

5. Und ein Buch wird aufge=schlagen, Drinnen alles einge=tragen, Des die Sünder anzu=klagen.

6. Also wird der Richter sitzen, Das Verborgenste durchblühen, Nichts vor seiner Rache schützen.

7. Was soll dann ich Armer sagen, Wen um Schutz und Hilfe fragen, Wo Gerechte fast ver=zagen?

8. König, furchtbar hoch er=haben! Brunnquell aller Gna=dengaben! Laß mich dein Erbar=men laben.

9. Milder Jesu! wollest beden=ken, Daß du kamest, den Born zu lenten, Ewges Heil auch mir zu schenken.

10. Du hast ja für mich ge=rungen, Sünd und Tod am

Kreuz bezwungen; Solch ein Sieg ist dir gelungen.

11. Richter der gerechten Rache! Aller Schuld mich ledig mache, Eh zum Zorntag ich erwache.

12. Sieh, ich seufze schuldbesa=den, Schamrot über schweren Schaden; Hör mein Flehn, o Gott, in Gnaden!

13. Der du lossprachst einst Marien Und dem Schwächer selbst verziehen, Hast auch Hoffnung mir verliehen.

14. Zwar unwürdig ist mein Flehen; Doch laß Gnad für Recht ergehen, Mich die ewge Glut nicht sehen.

15. Wollst mich von den Böden trennen, Deinen Schafen zuer=kennen, Platz zu deiner Rechten gönnen.

16. Wenn die Bösen ins Ver=derben Stürzen zu dem ewgen Sterben: Ruf mich mit den Him=mels=erben.

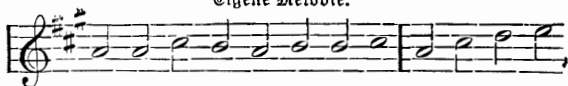
17. Tief im Staub ring ich die Hände Und den Seufzer zu dir sende: Gib mir, Herr, ein selig Ende!

Jesu, Allerbarmer du, Schenke uns die ewge Ruh! Amen.

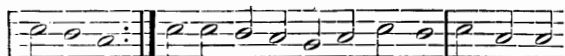
Das Dies irae, dies illa des Thomas v. Celano, 1250, übersezt von Ph. Schaff, geb. 1819, † 1893.

519.

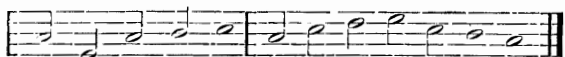
Eigene Melodie.



1. Es ist ge-wiß-lich an der Zeit, Daß Christ, der Herr,
In sei-ner gro-ßen Herr-lich-keit, Zu rich-ten Bös



wird kom-men und Frommen. Wer wird alsdann vor ihm bestehn, Wenn al-les



wird durchs Feu'r ver-gehn, Wie uns sein Wort be-zen-get.

2. Posaunen wird man hören
gehn An aller Welten Ende;
Dann werden alsbald auferstehn
Die Toten gar beheude. Da wird
der Tod erschrecken sehr, Wann
er wird hören neue Mär, Daß
alles Fleisch soll leben.

3. Ein Buch wird dann gelesen
bald, Darinnen steht geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden je getrieben. Da wird
ein jeder seinen Lohn Empfangen,
wie er hat gethan In seinem gan-
zen Leben.

4. Was werd ich armer Sün-
der dann Vor deinem Richtstuhl
sagen? Was werd ich für ein'n
Fürsprech hab'n, Der meine Sach-

austrage? Das wirst du thun,
Herr Jesu Christ, Weil du zuvor
gekommen bist, All Sünder zu er-
lösen.

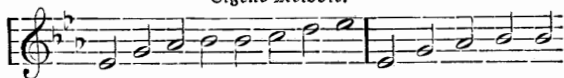
5. Wann ich, Herr, meine Sünd
bedenk, Mein Augen müssen wei-
nen; Wann ich die ewge Freud be-
denk, Mein Herz thut sich erfreuen.
Herr, hilf, daß ich dein Angesicht
Mög sehn mit meinem Augenlicht
Dort in dem ewgen Leben!

6. Herr Jesu Christ! du machst
es lang In diesen bösen Tagen;
Den Leuten wird auf Erden bang,
Laß sie doch nicht verzagen. Gieb
ihnen deinen heiligen Geist, Der sie
in alle Wahrheit leit. Durch Je-
sum Christum: Amen.

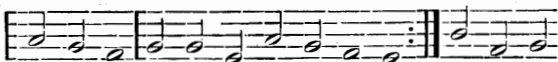
B. Ringwaldt (?), geb. 1531, † um 1600.

520.

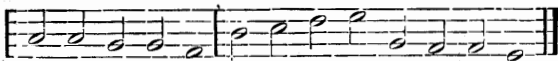
Eigene Melodie.



1. O E-wig-keit, du Donnerwort! O Schwert, das durch die
O E-wig-keit, Zeit oh-ne Zeit! Ich weiß vor gro-ßer



See = le bohrt! O An = fang son = der En = de! Mein ganz er =
Trau = rig = keit Nicht, wo ich mich hin = wen = de.



schrocknes Herz er = bebt, Wenn mir dies Wort im Sin = ne schwebt.

2. Kein Elend ist in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht
fällt, Nicht endlich muß vergehen.
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel.
Sie treibet fort und fort ihr
Spiel. Bleibt unverändert stehen;
Ja, wie mein Heiland selber
spricht: Ihr Wurm und Feuer
stirbet nicht.

3. Wenn der Verdammten
große Qual So manches Jahr,
als an der Zahl Hier Menschen
sich ernähren, Als manchen Stern
der Himmel hegt, Als manches
Laub das Erdreich trägt, Noch
endlich sollte währen: So wäre
doch der Pein zuletzt Ein Ende
und ein Ziel gesetzt.

4. Doch solange Gott im Him =
mel lebt Und über allen Wol =
ken schwebt, Wird solche Marter
währen; Wie frisst der grimmen
Flamme Strahl, So plaget sie
die ewge Qual Und kann sie nicht
verzehren. Dann wird sich enden
diese Pein, Wann Gott nicht
mehr wird ewig sein.

5. Ach Gott, wie bist du so ge =
recht, Wie strafest du den bösen
Knecht So hart im Puhl der
Schmerzen! Auf kurze Lüfte dieser

Welt Hast du so lange Pein gestellt.
O Mensch! nimm dies zu Herzen;
Belehr dich in der Gnadenzeit,
Eh dich der schnelle Tod erreicht.

6. Ach, fliehe doch des Teufels
Strick! Die Wollust kann ein'n
Augenblick, Und länger nicht, er =
göhen; Dafür willst du dein arme
Seel Hernachmals in des Teufels
Höhl, O Mensch, zum Pfande
setzen? Ach, tausche nicht für kurze
Freud Die lange Pein der Ewig =
keit!

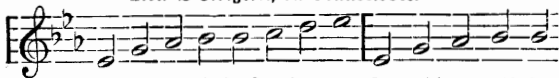
7. Wach auf, o Mensch, vom
Sündenschlaf; Ermuntre dich, ver =
lorne's Schaf, Und bessere bald
dein Leben! Wach auf, es ist sehr
hohe Zeit, Es kommt heran die
Ewigkeit, Dir deinen Lohn zu ge =
ben. Vielleicht ist heut der letzte
Tag! Wer weiß doch, wie man
sterben mag?

8. O Ewigkeit, du Donner =
wort! O Schwert, das durch die
Seele bohrt! O Anfang sonder
Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne
Zeit! Ich weiß vor großer Trau =
rigkeit Nicht, wo ich mich hin =
wende. Herr Jesu! wann es dir
gefällt, Nimm mich zu dir ins
Himmelszelt.

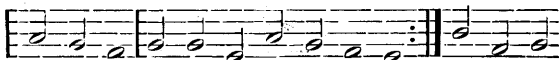
Nach Joh. Rist, geb. 1607, † 1667.

521.

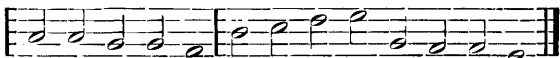
Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.



1. O E = wig = keit, du Freudenwort, Das mich er = quic = ket
O E = wig = keit, Freud ohne Leid! Ich weiß vor Herzens =



fort und fort! O An-fang son-der En-de! Weil mir ver-
fröh-lich-teit Nichts von dem Welt-e-len-de,



jüßt die E-wig-keit, Was uns be-trü-bet in der Zeit.

2. Kein Glanz ist in der armen Welt, Der endlich mit der Zeit nicht fällt Und gänzlich muß vergehen. Die Ewigkeit nur hat kein Ziel, Ihr Licht, ihr selges Freudenpiel Bleibt unverändert stehen; Ja, Gott in seinem Worte spricht: Sie kennet die Verwesung nicht!

3. Was ist doch aller Christen Qual, Die Pein der Märtrer allzumal, So vieles Kreuz und Leiden? Wenn man es gleich zusammenträgt Und alles auf die Wage legt, So wird sich's schnell entscheiden: Des ewgen Lebens Herrlichkeit, Die überwiegt dies alles weit.

4. Im Himmel lebt der Selgen Schar Bei ihrem Gott unwandelbar Mit stetem Freudenliede; Sie wandeln in dem ewgen Licht, Sie schauen Gottes Angesicht, Ihr Erb ist goldner Friede, Weil Jesus sie, wie er verheißt, Mit Lebensbrod und Manna speist.

5. Ach, wie verlangt doch in mir Mein mattes, armes Herz nach dir, Du unaussprechlich Leben! Wann werd ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein schwacher Sinn Sich übet hinzustreben? Ich will der Welt vergessen ganz, Mich strecken nach des Himmels Glanz.

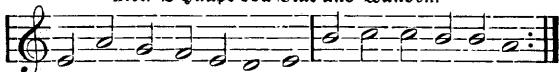
6. Fahr hin, du schöne Sucht und Pracht, Du Buß und eitle Kleiderpracht! Fahr hin, du sündlich Wesen! Fahr hin, du falsche Liebesbrunst, Du armer Stolz und Goldesdunst, Und was die Welt erlesen! Fahr hin, du machst mir schlechten Mut! Die Ewigkeit, die ist mein Gut.

7. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquidet fort und fort! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, Wenn ich zu dir mich wende. Erhalt mir, Jesu, diesen Sinn, Bis ich bei dir im Himmel bin!

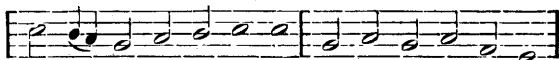
Caspar Heunisch.

522.

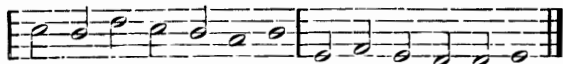
Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.



1. Ich denk an dein Ge-rich-te, Du Rich-ter al-ler Welt, Das nur für ein Ge-dich-te Manch ro-hes Weltkind hält.



Dein Wort und mein Ge-wis-sen Zeigt mir es deut-lich an,



Daß du wirst rich = ten müs = sen, Was je = der Mensch ge = than.

2. Ich höre die Posaunen In meinem Geiste schon Und sehe mit Erstaunen Den großen Richterthron, Auf welchem du wirst sitzen In deiner Herrlichkeit, Wenn des Gerichtes Blitzen Der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geist erblickt die Scharen Vor deinen Stuhl gestellt, So viel als Menschen waren Vom Anbeginn der Welt. Da geht es an ein Scheiden; Da muß den Urtheilspruch Von dir ein jeder leiden Zum Segen oder Fluch.

4. O ihr zur rechten Seiten! Wie süß ruft Jesus euch: Kommt, ihr Gebenedeiten, Erbt meines Vaters Reich! Ihr habet mich gespeiset, Mit Trant und Kleid versehen: Was andern ihr erweist, Das ist an mir geschehn.

5. Doch was für Blitze schießen Auf die zur linken Hand! Sie werden gehen müssen In jenes Feuers Brand, Da niemand löscht das Brennen, Denn Jesus will sie nicht Aus ihrem Glauben kennen, Dem Liebe doch gebricht.

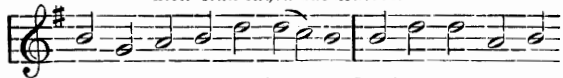
6. Laß, Jesu, dies Gerichte Mir stets vor Augen sein; Und daß dein Angesichte Mich einstmals löhn erfreun: So gieb mir so ein Leben, Das Glaubensfrüchte weist; Laß nach dem Heil mich streben, Das mir dein Mund verheißt.

7. Und wenn der Tag vorhanden, Die Welt soll untergehn, So laß mich nicht mit Schanden Vor deinem Thron bestehn! Laß mich von allen Strafen Befrein dein theures Blut; Nimm mich zu deinen Schafen In deine treue Hut!

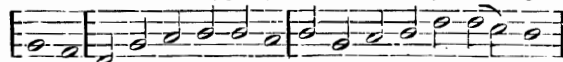
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

523.

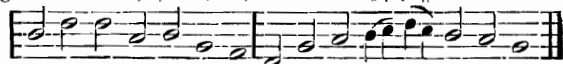
Mel. Nun ruhen alle Wälder.



1. Die Welt kommt einst zu = sam = men Im Glanz der ew = gen



Flammen Vor Christi Richterthron. Dann muß sich offen = ba = ren,



Wer die und je = ne waren; Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2. Der Greul in Finsternissen, Das Brandmal im Gewissen, Die Hand, die blutvoll war, Das Aug voll Ehebrüche, Das freyle Maul voll Flüche, Das Herz des Schalks wird offenbar.

3. Das Flehn der armen Sünder, Das Thun der Gotteskinder, Die Hand, die milde war, Das Aug voll edler Zähren, Der Mund voll Lob und Lehren, Des Christen Herz wird offenbar.

4. Wo wird man sich verstecken?
Was will die Blöße decken? Wer
schminkt sich da geschwind? Wen
kann die Lüge schützen? Was wird
ein Weltruhm nützen? — Da sind
wir alle, wie wir sind!

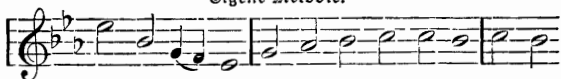
5. Herr! diese Offenbarung
Drück du mir zur Bewahrung Be-
ständig in den Sinn, Daß ich
auf das nur sehe, Ich gehe oder
stehe, Wie ich vor deinen Augen
bin.

Ph. Fr. Hüller, geb. 1699, † 1769.

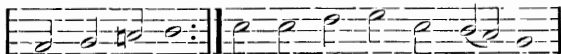
5. Die ewige Seligkeit.

524.

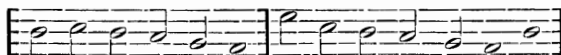
Eigene Melodie.



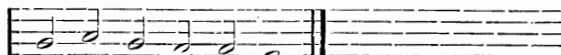
1. Je = ru = sa = lem, Du hoch-ge-bau-te Stadt, Wohlt Gott,
Mein sehn-lich Herz So groß Ver-lan-gen hat Und ist



ich wär in dir! Weit ü = ber Thal und Hü = gel,
nicht mehr bei mir.



Weit ü-ber Flur und Feld Schwingt es die Glau-bens-flü = gel



Und eilt aus die = ser Welt.

2. O schöner Tag, Und noch viel
schönere Stund! Wann bist du
endlich hier, Da ich mit Lust Und
loberfültem Mund Die Seele geb
von mir In Gottes treue Hände
Zum auserwählten Pfand, Daß
sie mit Heil anlande In jenem
Vaterland?

3. Im Augenblick Wird sie er-
heben sich Hoch übers Firma-
ment, Wenn sie verläßt So sanft,
so wunderbar Die Stätt der Ele-
ment; Führt auf Glia Wagen,
Mit heilger Engel Schar, Die sie
auf Händen tragen, Umgeben
ganz und gar.

4. O Ehrenburg, Sei nun ge-
grüßet mir, Thu auf der Gnaden
Pfort! Wie lange schon Hat mich
verlangt nach dir. Eh ich bin kom-
men fort Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit, Und mir
Gott hat gegeben Das Erb der
Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, Was für
ein edle Schar Kommt dort gezo-
gen schon? Was in der Welt Von
Auserwählten war, Trägt nun die
Ehrenkron, Die Jesus mir voll
Gnade Von ferne zugesandt Auf
meinem letzten Pfade In meinem
Thränenland.

6. Propheten groß Und Patriarchen hoch, Auch Christen insgemein, Die weiland dort Trugen des Kreuzes Joch Und der Tyrannen Pein, Schau ich in Ehren schweben, In Freiheit überall, Mit Klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt Ich angelangt bin Im schönen Paradies, Von höchster Freud Erfüllet wird der Sinn, Der Mund von

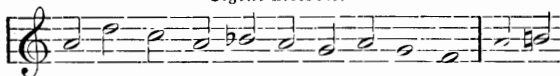
Lob und Preis; Das Halleluja schallet In reiner Heiligkeit, Das Hosanna waltet Ohn End in Ewigkeit.

8. Der Jubel klingt Von Gottes hohem Thron In Chören ohne Zahl, Daß von dem Schall Und von dem süßen Ton Sich regt der Freudenjaal Mit hunderttausend Zungen, Mit Stimmen noch viel mehr, Wie von Anfang gesungen Des Himmels heilig Heer.

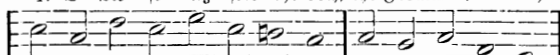
Joh. Matth. Meyfart, geb. 1590, † 1636.

525.

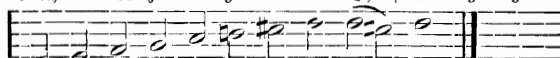
Eigene Melodie.



1. O wie se = lig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr



durch den Tod zu Gott ge = kom = men! Ihr seid ent = gan = gen



Al = ler Not, die uns noch hält ge = fan = gen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, Da nur Angst und Sorgen uns umschweben; Was wir hier kennen, Ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr dagegen ruht in einer Kammer, Sicher und befreit von allem Jammer; Kein Kreuz und Leiden störet eure Ruh und eure Freuden.

4. Christus wischt ab euch alle Thränen; Ihr habt schon, wonach wir uns noch sehnen; Euch wird

gesungen, Was durch keines Ohr allhier gedrungen.

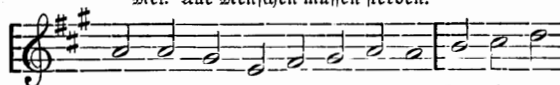
5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben Und den Himmel für die Welt ererben? Wer hier noch weilen Und nicht freudig in die Heimat eilen?

6. Komm, o Christe, komm, uns zu erlösen Von der Erde Last und allem Bösen! Bei dir, o Sonne, Ist der frommen Seelen Freud und Wonne!

Simon Dach, geb. 1605, † 1659.

526.

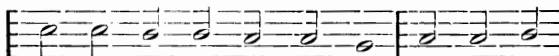
Mel. Alle Menschen müssen sterben.



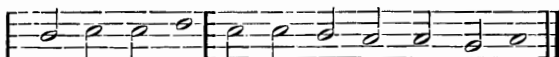
1. Welt, hin = weg! ich bin dein mü = de, Ich will nach
Da wird sein der rech = te Frie = de Und die stol =



dem Him-mel zu; Welt! bei dir ist Krieg und Streit,
 ze See-len-ruh



Nichts denn lau-ter Ei-tel-keit; In dem Him-



mel al-le-zeit Frie-de, Ruh und Se-lig-keit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, Bin ich aller Krankheit los Und der Traurigkeit entnommen, Ruhe sanft in Gottes Schoß. In der Welt ist Angst und Not, Endlich gar der bitter Tod; Aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was ist hier die Erdenfreude? Nebel, Dunst und Herzeleid; Hier auf dieser schwarzen Heide Sind die Laster ausgestreut. Welt! bei dir ist Krieg und Streit, Nichts denn lauter Eitelkeit; In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schar. Heilig! Heilig! Heilig! klingen In dem Himmel immerdar. Welt! bei dir ist Spott und Hohn Und ein steter Jammerton; Aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts ist hier denn lauter Weinen, Keine Freude bleibt nicht; Will uns gleich die Sonne scheinen, So verhemmt die Nacht das Licht. Welt! bei dir ist Angst und Not, Sorgen und der bitter Tod; In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun, es wird dennoch ge-

sehen, Daß ich auch in kurzer Zeit Meinen Heiland werde sehen In der großen Herrlichkeit. Denn bei uns ist lauter Not, Müh und Furcht, zuletzt der Tod; Aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

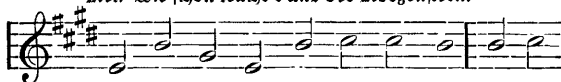
7. O, wer nur dahin gelanget, Wo der schöne, große Chor In vergöld'ten Kronen pranget Und die Stimme schwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, All ihr Thun ist Eitelkeit; In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann schlaget ihr, Daß ich dann mit dem kann sprechen, Der mich liebte für und für? Welt! du hast nur Krieg und Streit, Lauter Qual und Traurigkeit; Aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

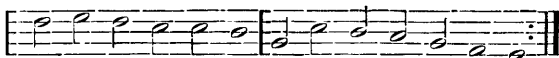
9. Jetzt will ich mich fertig machen, Daß mein Thun vor Gott besteh, Daß, wenn alles wird zertrahen, Es heißt: Komme! und nicht: Geh! Welt, bei dir ist Angstgeschrei, Sorge, Furcht und Heuchelei; In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

527.

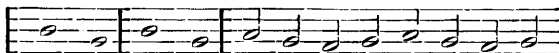
Mel. Wie schön leucht' t uns der Morgenstern.



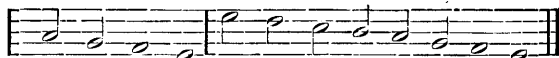
1. Mein Geist, o Gott, wird ganz ent = zückt, Wenn er
Wo dei = ne mil = de Ba = ter = hand Aus neu =



nach je = nem Himmel blickt, Den du für uns be = rei = tet,
en Wundern wird erkannt, Die du daselbst ver = brei = tet.



Mäch = tig Fühl ich Mich er = ho = ben, Dich zu lo = ben,



Der zum Le = ben, Das dort ist, mich will er = he = ben.

2. Was sind die Freuden die =
ser Zeit, Herr, gegen jene Herr =
lichkeit, Die dort bei dir zu fin =
den! Du stellst uns hier auf Er =
den zwar Viel Wunder deiner
Güte dar Zum fröhlichen Empfin =
den; Doch hier Sind wir Bei den
Freuden noch mit Leiden Stets
umgeben. Dort nur ist voll =
kommenes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und
kein Grab. Dort wischst du die
Thränen ab Von deiner Kinder
Wangen. Da ist kein Leid mehr,
kein Geschrei; Denn du, o Herr,
machst alles neu; Das Alte ist
vergangen. Hinfort Sind dort
Von gerechten Gottesknechten
keine Plagen Mehr zur Prüfung
zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligtum
Schallt seines Namens hoher
Ruhm Von lauter frohen Run =
gen. Dort strahlt die Herrlichkeit
des Herrn, Dort schaut man sie
nicht mehr von fern, Dort wird

sie ganz besungen. Völlig Giebt
sich, Sie zu trösten, Den Erlösten
Zu erkennen Der, den sie schon
Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln
sie, Auf ewig frei von aller Müh,
Und schmecken seine Güte. Dort
stört den Frieden ihrer Brust
Und ihre tausendfache Lust Kein
feindliches Gemüte. Kein Neid,
kein Streit Hemmt die Triebe
Keiner Liebe Unter Seelen, Die
nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schar ist dort
vereint! Die Frommen, die ich
hier beweint, Die find ich droben
wieder. Dort sammelt deine Va =
terhand, Die deine Liebe hier ver =
band, Herr, alle deine Glieder.
Ewig Wird ich, Frei von Män =
geln, Selbst mit Engeln Freund =
schaft pflegen. O ein Umgang
voller Segen!

7. Dort ist mein Freund, des
Höchsten Sohn, Der mich geliebt.
Wie glänzt sein Thron In jenen

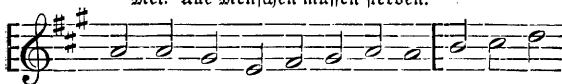
Himmelshöhen! Da werd ich dich, Die Gott den Frommen vorbehält!
 Herr Jesu Christ, Der du die Lebens- Kein Mensch kann sie erwerben.
 sonne bist, Mir zum Ent- O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du
 zücken sehest. Da wird, Mein hast die Statt auch mir bereit't;
 Hirt, Von den Freuden Nichts Hilf sie mir auch ererben! Laß mich
 mich scheiden, Die du droben Eifrig Danach streben Und so leben
 Deinen Freunden aufgehoben. Auf der Erde, Laß ich dort dein
 8. Wie herrlich ist die neue Welt, Erbe werde.

Joh. Sam. Dieterich, geb. 1721, † 1797.

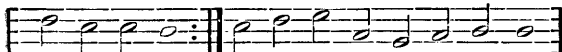
Nach Alhasverus Fritsch, geb. 1629, † 1701.

528.

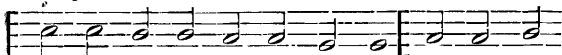
Mel. Alle Menschen müssen sterben.



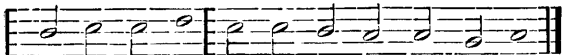
1. O wie fröh = lich, o wie se = lig Wer = den wir
 Dro = ben ern = ten wir un = zäh = lig Un = sre Freu =



im Him = mel sein! Ge = hen wir hier hin und wei = nen,
 den = gar = ben ein.



Dor = ten wird die Son = ne schei = nen, Dort ist Tag



und lei = ne Nacht, Wo man nach den Thrä = nen lacht.

2. Es ist doch um dieses Leben
 Nur ein jämmerliches Thun, Und
 die Not, die uns umgeben, Läßt
 uns gar selten ruhn. Von
 dem Abend bis zum Morgen
 Kämpfen wir mit lauter Sorgen,
 Und die überhäufte Not heißt
 unser täglich Brot.

3. Ach, wer sollte sich nicht sehnen,
 Bald auf Zions Höhen zu
 stehn Und aus diesem Thal der
 Thränen In den Freudenort zu
 gehn, Wo sich unser Kreuz in Palmen,
 Unser Klagelied in Psalmen,
 Unsr Last in Lust verkehrt Und
 das Jauchzen ewig währt.

4. Da wird unser Aug erblicken,
 Was ganz unvergleichlich ist; Da
 wird unsern Mund erquicken, Was
 aus Gottes Herzen fließt; Da wird
 unser Ohr nur hören, Was die
 Freude kann vermehren; Da empfindet
 unser Herz Lauter Wonne
 ohne Schmerz.

5. O wie werden wir so schöne
 Bei der Klarheit Gottes sein!
 Wie wird da das Lobgetöse Seiner
 Engel uns erfreuen! Wie wird
 unsre Krone glänzen Bei so vielen
 Siegestränzen! Wie wird unser
 Kleid so rein, Heller als die
 Sonne sein!

6. Manna wird uns dorten tauen, Wo Gott selbst den Tisch gedeckt, Auf den immer grünen Auen, Die kein Giftthau mehr befleckt. Banne wird in Strömen fließen, Und wir werden mit den Füßen Nur auf lauter Rosen gehn, Die in Edens Garten stehn.

7. Ach, wann werd ich dahin kommen, Daß ich Gottes Antlitz schau? Wird ich nicht bald aufgenommen In den schönen Himmels-

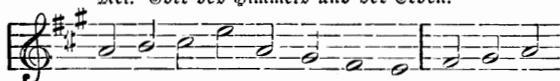
bau, Dessen Grund den Perlen gleicht, Dessen Glanz die Sonne weicht, Dessen wundervolle Pracht Alles Gold beschämet macht?

8. Nun, so stille mein Verlangen, O du großer Lebensfürst; Laß mich bald dahin gelangen, Wo du mich recht trösten wirst! Unterdeß laß auf Erden Schon mein Herz recht himmlisch werden, Bis mein Loos in jener Welt Auf das aller schönste fällt!

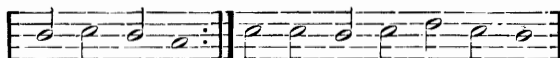
Benj. Schmolz, geb. 1672, † 1737.

529.

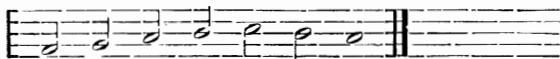
Mel. Gott des Himmels und der Erden.



1. Wer sind die vor Got = tes Thro = ne? Was ist das
Je = der trä = get ei = ne Kro = ne, Glän = zen gleich



für ei = ne Schar? Hal = le = lu = ja fin = gen all,
den Ster = nen klar;



Lo = ben Gott mit fro = hem Schall.

2. Wer sind die, die Palmen tragen, Wie ein Sieger, in der Hand, Welcher seinen Feind geschlagen Und gestreckt hat in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg Hat gezeugt diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, Welche ist Gerechtigkeit, Angethan mit weißem Kleide, Das zerreibet keine Zeit Und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, die wohl gekämpft Für des großen Gottes Ehr, Haben Fleisch und Blut gedämpft, Nicht gefolgt des Satans

Heer; Die erlanget auf den Krieg Durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, die viel erlitten, Trübsal, Schmerzen, Angst und Not, Im Gebet auch oft gestritten Mit dem hochgelobten Gott; Nun hat dieser Kampf ein End, Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zweige eines Stammes, Der uns Huld und Heil gebracht; Haben in dem Blut des Lammes Ihre Kleider hell gemacht, Sind geschmückt mit Heiligkeit, Prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen

Hier als Priester vor dem Herrn,
Tag und Nacht bereit zu dienen,
Leib und Seel geopfert gern;
Nun stehn alle sie herum Vor dem
Stuhl im Heiligtum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag
lecket Nach dem Strom, der frisch
und hell, So hat ihre Seel ge-
ächzet Nach dem rechten Lebens-
quell; Nun ihr Durst gestillet ist,
Da sie sind bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie wei-
det Gottes Lamm; die Lebens-
sonn Mitten in dem Stuhl sie
leitet Zu dem rechten Lebens-
bronn; Hirt und Lamm, das
ewge Gut, Lieblich sie erquiden
thut.

10. Ach, Herr Jesu! meine
Hände Ich zu dir nun strecke
aus; Mein Gebet zu dir ich
wende, Der ich noch in deinem
Haus Hier auf Erden steh im
Streit: Treibe, Herr, die Feinde
weit!

11. Hilf mir Fleisch und Blut
besiegen, Teufel, Sünde, Höll und
Welt; Laß mich nicht danieder
liegen, Wenn ein Sturm mich über-
fällt. Führe mich aus aller Not,
Herr mein Fels, mein treuer
Gott!

12. Sieh, daß ich sei neu gebo-
ren, An dir als ein grünes Reis
Wachse und sei außertoren, Durch
dein Blut gewaschen weiß, Meine
Kleider halte rein, Meide allen
falschen Schein:

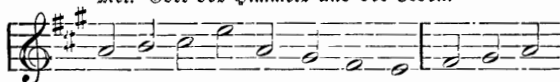
13. Daß mein Teil sei bei den
Frommen, Welche, Herr, dir äh-
nlich sind Und aus großer Trübsal
kommen. Hilf, daß ich auch über-
wind Alle Trübsal, Not und Tod,
Bis ich komm zu meinem Gott.

14. O wie groß wird sein die
Wonne, Wenn wir werden aller-
meist Schauen auf dem hohen
Thron: Vater, Sohn und heiligen
Geist! Amen, Lob sei dir bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit!

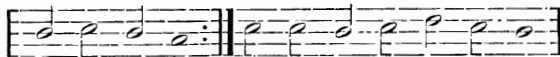
§. Theob. Schenk, † 1727.

530.

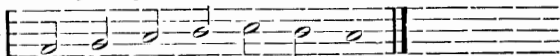
Mel. Gott des Himmels und der Erden.



1. O Je = ru = sa = lem, du Schö = ne, Da man Gott
Und das himm-li = sche Ge = tö = ne Hei = lig! Hei =



be = stän = dig ehrt Ach, wann komm ich doch ein = mal
lig! Hei = lig hört!



Hin zu dei = ner Bür = ger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhüt-
ten Unter strengem Kampf und
Streit, Da so mancher Christ ge-
litten, Führen meine Lebenszeit,
Da oft wird die beste Kraft Durch
die Thränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch ich dich zu
schauen, Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf deinen Salemsauen, Wo
man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit
Freunden Aus der Fremde hartem
Stand; Hol mich heim nach vielem
Leiden In das rechte Vaterland,
Wo dein Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

5. O der auserwählten Stätte,
Voller Wonne, voller Bier! Ach,
daß ich doch Flügel hätte, Mich zu
schwingen bald von hier Nach der
neuerbauten Stadt, Welche Gott
zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben

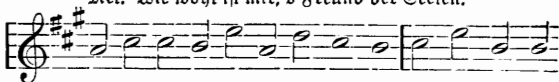
Auf dem ungeflümmen Meer, Wo
mich Sturm und Wellen trei-
ben Durch so mancherlei Veschwer:
Ach, so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

7. Laß mir nur dein Antlitz
winken, Dann ist Wind und Meer
gestillt! Christi Schifflein kann nicht
sinken, Wär das Meer auch noch so
wild. Ob auch Mast und Segel
bricht, Läßt doch Gott die Seinen
nicht.

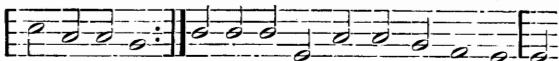
Fr. Contr. Hüller, geb. 1662, † 1726.

531.

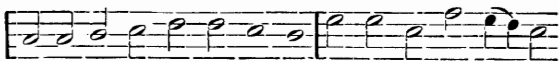
Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.



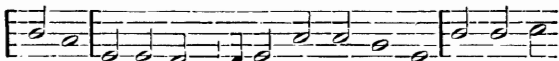
1. Die See-le ruht in Je-su Ar-men, Der Leib schläft sanft
Am Her-zen darf das Her-zer-warmen. Die Ruh ist un-



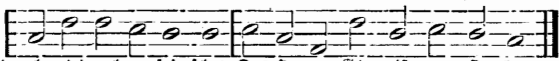
im Gr-den-schoß; Die sie nach we-nig Kampfes-stunden Bei
aus-sprechlich groß,



ih-rem hol-den Freundge-funden: Sie schwimmt im stil-len Frie-



densmeer. Gott hat die Thrä-nen ab-ge-wi-schet, Ihr Geist wird



durch und durch er-fri-schet, Des Her-ren Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Not ent-
nommen, Ihr Schmerz und Seuf-
zen ist dahin; Sie ist zur Freu-
denkrone kommen, Sie steht als
Braut und Königin Im Golde
ewiger Herrlichkeiten Dem großen
König an der Seiten, Sie sieht
sein klares Angesicht. Sein freu-

denvolles, lieblich Wesen Macht sie
nun durch und durch genesen; Sie
ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen
entgegen: Ja, ja, nun ist mir
ewig wohl! Ich bin durch meines
Mittlers Segen Des Lebens, Lichts
und Freuden voll; Mein schönes

Erbteil ist mir worden, Viel Tausend aus der Selgen Orden Bewundern jauchzend meine Pracht. Man kann in allen Himmelschören Gleichwie mit Donnerstimmen hören: Der Herr hat alles wohl gemacht!

4. Ja, wohl gemacht durchs ganze Leben, Recht wohl in meiner Todespein! Sein mütterliches Tragen, Heben Pracht mich heraus, hindurch, hinein: Heraus aus dieser Erde Lüften, Hindurch durch die Versuchungswüsten, Hinein ins schöne Kanaan, Wo ich auf ewig grünen Auen Darf meinen treuen Führer schauen, Der große Ding an mir gethan.

5. Das war ein Tag der süßen Wonne, Das war ein langgewünschtes Heut, Da Jesus, meine Lebenssonne, Den ersten Blick der Herrlichkeit Zum freudenvollen Übergehen ließ meinen Geist durchdringen sehen; Der eilte

seinem Freunde zu Und schwang sich mit den Engelscharen, Die um mein Sterbebette waren, Ins Vaterhaus zur stolzen Ruh.

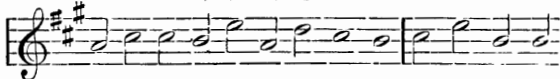
6. Nun kann das Kind den Vater sehen, Es fühlt den sanften Liebestrieb; Nun kann es Jesu Wort verstehen: Er selbst, der Vater, hat dich lieb! Ein unergründlich Meer des Guten, Ein Abgrund ewiger Segensfluten Entdeckt sich dem verkärten Geist; Er schauet Gott von Angesichte Und weiß, was Gottes Erb im Lichte Und ein Miterbe Christi heißt.

7. Der matte Leib ruht in der Erden, Er schläft, bis Jesus ihn erweckt; Da wird der Staub zur Sonne werden, Den jetzt die finstre Gruft bedeckt; Da werden wir mit allen Frommen Beim großen Mahl zusammenkommen Und bei dem Herrn sein allezeit; Da werden wir ihn ewig sehen. Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen! Herr Jesu, komm, mach uns bereit!

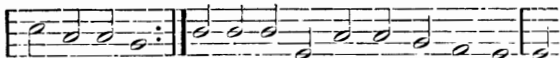
Joh. Ludw. Conr. Allendorf, geb. 1693, † 1773.

532.

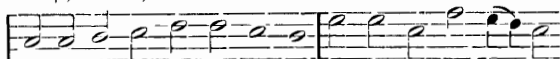
Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.



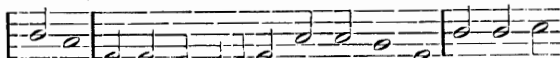
1. Es ist noch ei-ne Ruh vor-han-den; Auf, mü-des Herz, Du seuf-zest hier in dei-nen Van-den, Und dei-ne Con-



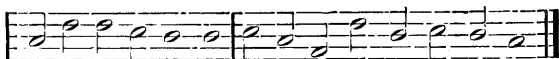
und wer-de licht! Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort ne scheineth nicht.



wird vor sei-nem Stuhle wei-den; Wirf hin die Last und eil



her-zu! Bald ist der schwe-re Kampf voll-en-det, Bald, bald der



lau-re Lauf ge=en-det. Dann gehst du ein zu dei=ner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott außerko-
ren, Die Ruhe, die kein Ende
nimmt; Es hat, da noch kein
Mensch geboren, Die Liebe sie uns
schon bestimmt. Das Gottes-
lamm, es wollte sterben, Uns
diese Ruhe zu erwerben; Es ruft,
es lodet weit und breit: Ihr mü-
den Seelen und ihr Frommen,
Versäumt nicht, heut einzukom-
men Zu meiner Ruhe Lieblich-
keit!

3. So kommet denn, ihr matten
Seelen, Die manche Last und
Bürde drückt! Eilt, eilt aus euren
Kummerhöhlen, Geht nicht mehr
seufzend und gebückt! Ihr habt
des Tages Last getragen, Dafür
läßt euch der Heiland sagen: Ich
selbst will eure Ruhstatt sein; Ihr
seid mein Volk, gezeugt von oben;
Ob Sünde, Welt und Teufel to-
ben, Seid nur getrost und gehet
ein!

4. Was mag wohl einen Kran-
ken laben Und einen müden Wan-
dersmann? Wenn jener nur ein
Bettlein haben Und sanfte darauf
ruhen kann, Wenn dieser sich
darf niederlegen, An einem fri-
schen Trunk ergözen: Wie sind sie
beide so vergnügt! Doch dies sind
kurze Ruhestunden; Es ist noch
eine Ruh erfunden, Da man auf
ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben
bringen, Denn unsre Thränenfaat
ist aus. O welch ein Jubel wird
erklingen Und süßer Ton im Va-
terhaus! Schmerz, Seufzen, Leid
muß von uns weichen, Es kann
kein Tod uns mehr erreichen; Wir
werden unsern Heiland sehn; Er
wird beim Brunnquell uns erfris-
chen, Die Thränen von den Au-
gen wischen. Wer weiß, was sonst
noch wird geschehn!

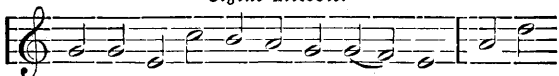
6. Kein Durst noch Hunger
wird uns schwächen, Denn die Er-
quickungszeit ist da; Die Sonne
wird uns nicht mehr stechen, Der
Herr ist seinem Volke nah. Er
will selbst unter ihnen wohnen Und
ihre Treue wohl belohnen Mit
Licht und Trost, mit Ehr und
Preis. Es werden die Gebeine
grünen; Der große Sabbath ist
erschienen, Da man von keiner
Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind im
Frieden Und leben ewig sorgen-
los. Ach, fasset dieses Wort, ihr
Müden, Legt euch dem Heiland in
den Schoß! Ach, Flügel her! wir
müssen eilen Und uns nicht länger
hier verweilen; Dort wartet schon
die frohe Schar. Fort, fort, mein
Geist, zum Jubilieren, Begürte dich
zum Triumphieren! Auf, auf, es
kommt das Ruhejahr!

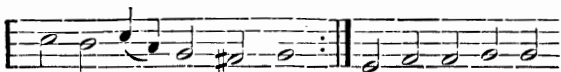
Joh. Sigism. Runth, geb. 1700, † 1779.

533.

Eigene Melodie.

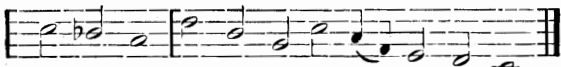


1. Nach ei=ner Prü-fung kur=zer Ta=ge Führst du
Dort en=det sich der Dei=nen Kla=ge In himm=



uns, Gott, zur Ewigkeit.
li = cher Zu = frie = den = heit.

Hier übt der Glau-be



sei = nen Fleiß, Und dort reichst du ihm selbst den Preis.

2. Du schenkst dem Frommen
zwar auf Erden Schon manchen
selgen Augenblick; Doch alle
Freuden, die ihm werden, Sind
ihm noch kein vollkommenes Glück.
Er bleibt ein Mensch, Und seine
Ruh Nimmt in der Seele ab
und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers
Schmerzen, Bald das Geräusch
dieser Welt; Bald kämpft in sei-
nem eignen Herzen Ein Feind,
der öfter siegt, als fällt; Bald sün-
det er durch des Nächsten Schuld In
Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo der Fromme öfters
leidet, Der Böse öfters glücklich
ist, Wo man die Glücklichen be-
neidet Und des Bekümmerten ver-
gibt, Hier kann der Mensch nie
frei von Pein, Nie frei von eig-
ner Schwachheit sein.

5. Hier such ich's nur, dort werd
ich's finden; Dort werd ich heilig
und verkärt Des Glaubens gan-
zen Wert empfinden, Den unaus-
sprechlich großen Wert. Dich, Gott
der Liebe, werd ich sehn, Dich lie-
ben, ewig dich erhöhen.

6. Da wird, o Herr, dein heil-
ger Wille Mein Will und meine
Wohlfahrt sein, Und lieblich We-
sen, Heil die Fülle An deinem
Throne mich erfreuen; Dann läßt
Gewinn stets auf Gewinn Mich
fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht er-
kennen, Was ich auf Erden dunkel
sah, Das wunderbar und heilig

nennen, Was unerforschlich hier
geschah; Da denkt mein Geist mit
Preis und Dank Die Schidung im
Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne
dringen, Wo Gott, mein Heil, sich
offenbart, Ein Heilig! Heilig! Hei-
lig! singen Dem Lamm, das er-
würget ward; Und Cherubim und
Seraphim Und alle Himmel jauch-
zen ihm.

9. Da werd ich in der Engel
Scharen Mich ihnen gleich und hei-
lig sehn, Das nie gestörte Glück er-
fahren, Mit Frommen stets fromm
umzugehn. Da wird in jedem
Augenblick Ihr Heil mein Heil,
mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank
bezahlen, Der Gottes Weg mich
gehen hieß, Und ihn zu Millionen
Malen noch segnen, daß er mir ihn
wies; Da find ich, Herr, in deiner
Hand Den Freund, den ich auf Er-
den fand.

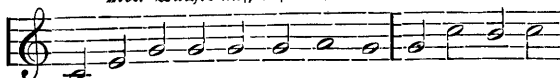
11. Da ruft (o möchtest du es
geben!) Vielleicht auch mir ein
Selger zu: Heil sei dir, denn du
hast mein Leben, Die Seele mir
gerettet, du! O Gott, wie muß das
Glück erfreuen, Der Retter einer
Seele sein!

12. Was seid ihr Leiden dieser
Erden Doch gegen jene Herrlich-
keit, Die an uns offenbar soll wer-
den Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Ruh!

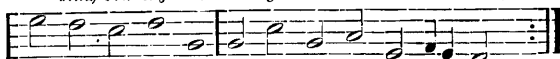
Chr. F. Gellert, geb. 1715, † 1769.

534.

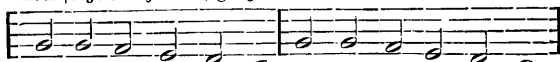
Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.



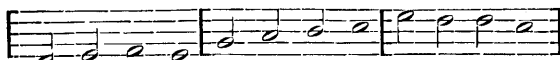
1. Ge = lig find des Him = mels Er = ben, Die To = ten, die
Nach den leh = ten Au = gen = blif = ten Des To = des = schlum =



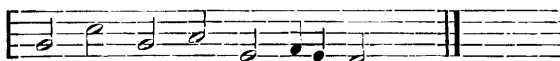
im Her = ren ster = ben, Zur Auf = er = ste = hung ein = ge = wehrt!
mers folgt Ent = zük = ten, Folgt Won = ne der Un = sterb = lich = fei = t.



Im Frie = den ru = hen sie, Los von der Er = de Müh.



Ho = fi = an = na! Vor Got = tes Thron, Zu sei = nem Sohn



Ve = glei = ten ih = re Wer = te sie.

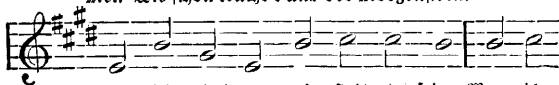
2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre Sei dir durch alle Himmelsheere, O Weltversöhner, Jesu Christ! Ihr, der Überwin = der Chöre, Bringt Dank, Anbe = tung, Preis und Ehre Dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab, Wischt unsre Thränen ab, Alle Thränen. Er hat's vollbracht. Nicht Tag, nicht Nacht Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir meinent rangen, Nun bist du, Heil, uns aufgegangen, Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr; Das Alte ist nicht mehr. Halleluja! Er sank hinab, Wie wir, ins Grab. Er ging zu Gott: wir fol = gen ihm.

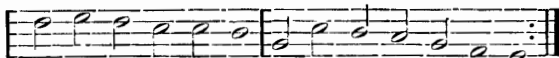
Fr. G. Klopstock, geb. 1724, † 1803.

535.

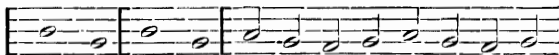
Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.



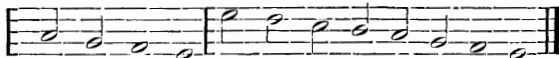
Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, Wenn ich
Dann, See = le, wirst du, ganz be = freit Von Sün =



mich dei = ner ganz zu freun, In dir ent = schla = sen wer = de!
de und von Sterblich = leit, Ent = flie = hen die = ser Er = de.



Freu dich In = nig! Stär = ke, tröf = te Dich, Er = lös = te,



Mit dem Le = ben, Das dir dann dein Gott wird ge = ben.

2. Ich freue mich und bebe doch!
So drückt mich meines Glends
Joch, Der Fluch der Sünde, nie-
der. Doch du, o Herr, erleichterst
mir Dies Joch; mein Herz stärkt
sich in mir, Glaubt und erhebt
sich wieder. Jesus Christus! Laß
mich streben, Dir zu leben, Dir
zu sterben Und dein Himmelreich
zu erben.

3. Verachte denn des Todes
Graun, Mein Geist! er ist ein Weg
zum Schaun In jenem bessern Le-
ben. Er sei dir nicht mehr fürchter-
lich; Zum Allerheiligsten wird dich
Der Herr dadurch erheben. Hier
wird Dein Hirt Nach den Thränen,
Nach dem Sehnen Dich Erlösen
Völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die
Stunde nicht, Die mich, wenn
nun mein Auge bricht, Zu deinen
Toten sammelt. Vielleicht um-
giebt mich ihre Nacht, Eh ich dies

Flehen noch vollbracht, Mein Lob
dir ausgestammt. Mach mich Fer-
tig! Ich befehle Meine Seele Dei-
nen Händen. Laß mich meinen
Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage
viel; Ich bin vielleicht noch fern
vom Ziel, An dem die Krone schim-
mert. Bin ich von meinem Ziel
noch weit, So sei mein Leben dir
geweiht, Bis einst mein Leib zer-
trümmert. Hilf mir, Herr, dir Ganz
mein Leben Zu ergeben, Daß ich
droben Dich unendlich könne loben!

6. Wie wird mir dann, mein
Heiland, sein, Wenn ich mich dei-
ner ganz erfreun, Dich dort anbe-
ten werde! Dann bin ich frei von
Sünd und Leid, Ein Mitgenosß der
Herrlichkeit, Nicht mehr ein Mensch
von Erde. Preis dir, Daß mir
Durch dein Leiden Jene Freuden
Offen stehen; Ewig will ich dich
erhöhen.

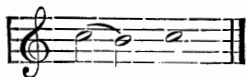
Fr. G. Klopstock, geb. 1724, † 1803.



ANHANG.

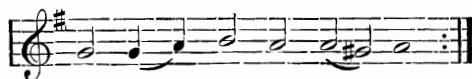
A. Responsorium zur Liturgie.

I. (Nach dem ersten Gebet.)



A = = = men.

II. (Nach dem Sündenbekenntnis.)

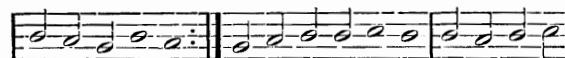


Herr, er = barm dich un = ser.
 Chri = te, er = barm dich un = ser.
 Herr, er = barm dich un = ser.

oder:

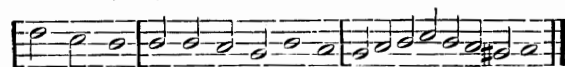


Chri = te, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd der Welt,
 Chri = te, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd der Welt,



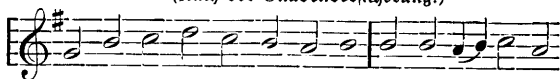
Erbarm dich un = ser.
 Erbarm dich un = ser.

Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die

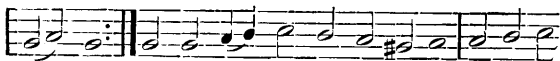


Sünd der Welt, Gib uns deinen Frieden. A = = = = = men.

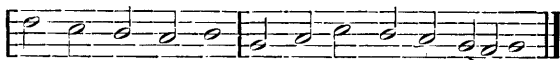
III. (Nach der Gnadenversicherung.)



Al = lein Gott in der Höh sei Ehr Und Dank für sei = ne
Dar = um, daß nun und nim = mermehr Uns rüh = ren kann kein

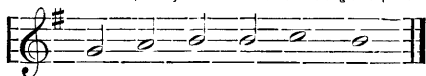


Gna = de, Ein Wohl = ge = fall'n Gott an uns hat, Nun ist groß
Eha = de.



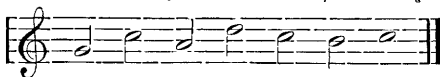
Fried ohn Un = ter = laß, All Fehd hat nun ein Eu = de.

IV. (Nach den Worten: Der Herr sei mit euch.)



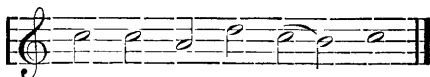
Und mit dei = nem Gei ß = te.

V. (Nach den Worten: Erhebet eure Herzen.)



Wir er = he = ben sie zum Herrn.

VI. (Nach dem Gebet.)



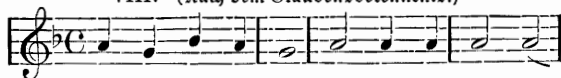
A = men, A = men, A = = = men.

VII. (Nach der Bibellektion und den Worten: Selig sind u.s.w.)

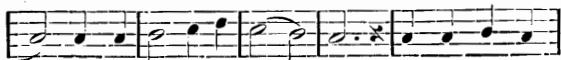


Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = ja, Hal = le = lu = = = ja.

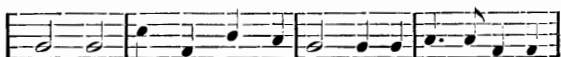
VIII. (Nach dem Glaubensbekenntnis.)



Gh = re hei dem Va = ter und dem Soh = ne



und dem hei = li-gen Geis = te, wie es war im

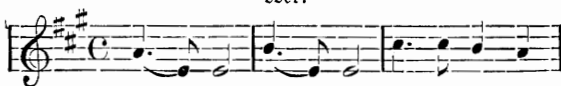


An = fang, jetzt und im = mer-dar und von E = wig-keit zu

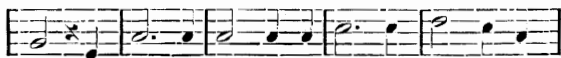


E = wig-keit. A = men, A = men, A = = = = men.

oder:



Hei = lig, Hei = lig, Hei = lig ist der

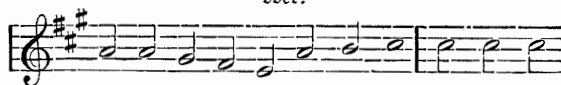


Herr, und al = le Lan = de, Und al = le Lan = de sind

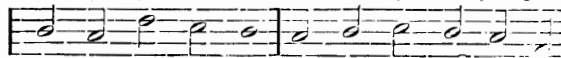


hei = ner Gh = re voll.

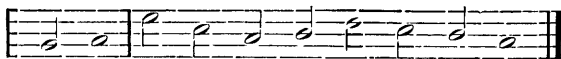
oder:



Ghr hei dem Va = ter und dem Sohn, Dem heil = gen

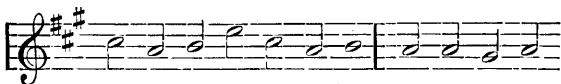


Geist in ei = nem Thron; Der hei = li = gen Drei = fal =



tig = keit Sei Lob und Preis in E = wig = keit.

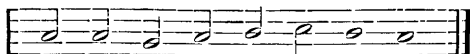
B. Schluß- oder Ausgangsverse.



1. Un-fern Ausgang seg = ne Gott, Un-fern Ein-gang
Seg = ne un = ser täg = lich Brot, Seg = ne un = ser

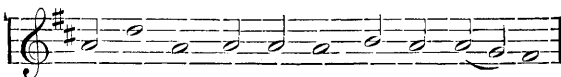


glei-cher-ma-ßen;
Thun und Laf-sen; Seg = ne uns mit sel-gem Ster-ben

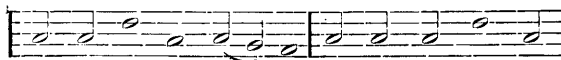


Und mach uns zu Him = mels = er = ben.

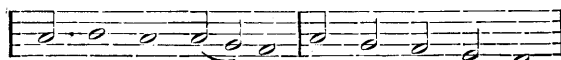
2. Ehr sei dem Vater — (siehe vorige Seite).



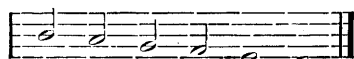
3. Die Gna = de un = sers Herrn Je = su Chriß = ti



Und die Lie = be Got = tes Und die Ge = mein = schaft



des heil = gen Geiß = tes Sei mit uns al = len,



Mit uns al = len, A = men.

Episteln und Evangelien

— für die —

Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs.

Am 1. Sonntage des Advents.

Epistel. Röm. 13, 11—14.

Weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jezt näher ist, denn da wir's glaubten, die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen: so laßt uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Laßt uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Rammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesus und Christum, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium. Matth. 21, 1—9.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen gen Bethphage an den Ölberg, sandte Jesus seiner Jünger zweien und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer! sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte; und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf und setzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna dem Sohn Davids! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Am 2. Sonntage des Advents.

Epistel. Röm. 15, 4—13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid unter einander, nach Jesu Christo, auf daß ihr einmütiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch

Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Bescheidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen; daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk! Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker! Und abermal spricht Jesaias: Es wird sein die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird, zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium. Luf. 21, 25—36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen. Und das Meer und die Wassermogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen: so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume; wenn sie jezt ausschlagen, so sehet ihr's an ihnen und mertet, daß jezt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch; denn wie ein Fallstrich wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Am 3. Sonntage des Advents.

Epistel. 1 Kor. 4, 1—5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist es ein Geringses, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt. Der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird aus Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rat der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evangelium. Matth. 11, 2—10.

Da aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zweien und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Toten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Am 4. Sonntage des Advents.**Epistel.** Phil. 4, 4—7.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch! Eure Lindigkeit laßet kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium. Joh. 1, 19—28.

Und dies ist das Zeugnis Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben; was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennt. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht wert bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara jenseit des Jordans, da Johannes taufte.

Am ersten Christfesttage.

Epistel. Tit. 2, 11–14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Unge-
rechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium. Luc. 2, 1–14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschähet würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

Am zweiten Christfesttage.

Epistel. Ap.=Gesch. 6, 8–7,2; 51–59.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da standen etliche auf von der Schule, die da heißt der Libertiner und der Cyrener und der Alexandrier, und derer, die aus Cilicien und Asien waren, und befragten sich mit Stephano; und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lasterworte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten; und traten herzu und rissen ihn hin und führten ihn vor den Rat; und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf, zu reden Lasterworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn hören

sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Räte saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Er aber sprach: Liebe Brüder und Väter, höret zu: — Ihr Haßkarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstretet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr. Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolgt und sie getödet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräter und Mörder geworden seid? Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Gesandte, und habt es nicht gehalten. Da sie solches hörten, ging es ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel und sahe die Herrlichkeit Gottes und Jesus stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut und hielten ihre Ohren zu und stürmten einmütiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium. Luk. 2, 15—20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, und die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, das sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Am Sonntage nach dem Christesttage.

Epistel. Gal. 4, 1—7.

Ich sage aber: Solange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfangen. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

Evangelium. Luk. 2, 33—40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft, und war eine Witwe bei vier und achtzig Jahren; die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde und pries den Herrn und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Geheiß des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Am Neujahrstage.**Epistel. Gal. 3, 23—29.**

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geheiß verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte geoffenbaret werden. Also ist das Geheiß unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal einer in Christo Jesu. Seid ihr aber Christen, so seid ihr ja Abrahams Samen und nach der Verheißung Erben.

Evangelium. Luk. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Am Sonntage nach Neujahr.**Epistel. Tit. 3, 4—8.**

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes: nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr.

Evangelium. Matth. 2, 13—23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fliehe in Aegyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht und entwich in Aegyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Aegypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem töten und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rachel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Aegyptenland und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und ziehe hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen. Und er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott und zog in die Örter des galiläischen Landes. Und kam und wohnte in der Stadt, die da heißet Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Am Feste der Erscheinung Christi, oder Epiphaniäs.**Epistel. Jesaja 60, 1—6.**

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher: diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seite erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir befehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die Läufer aus Midiam und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium. Matth. 2, 1—12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande

gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind gekommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrak er, und mit ihm das ganze Jerusalem; und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei. Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wies sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme und es anbetete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut, und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am 1. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Epistel. Röm. 12, 1–6.

Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von sich halte, denn sich's gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgeteilet hat das Maß des Glaubens. Denn gleicherweise als wir in e i n e m Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben: also sind wir viele e i n Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium. Lut. 2, 41–52.

Und seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zuhause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise und suchten ihn unter den Gefreundeten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es

begab sich, nach dreien Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wißet ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Am 2. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Epistel. Röm. 12, 6—16.

Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sei er sorgfältig. Übet jemand Barmherzigkeit, so thue er es mit Lust. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schidet euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium. Joh. 2, 1—11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch jaget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gingen je in einen zwei oder drei Maß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten es. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, (und wußte nicht, von wannen er kam; die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpft hatten,) ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum

ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringeren; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Am 3. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Epistel. Röm. 12, 17—21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium. Matth. 8, 1—13.

Da Jesus vom Berge herabging, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will es thun, sei gereinigt. Und alsobald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie. Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zuhause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so geht er, und zum andern: Komm her! so kommt er, und zu meinem Knechte: Thue das! so thut er's. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden! Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähnklopfen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin; dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 4. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Epistel. Röm. 13, 8—10.

Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt. Denn

das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium. Matth. 8, 23—27.

Und Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? Und stand auf und bedrohte den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Am 5. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Epistel. Kol. 3, 12—17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe, und seid dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen, lieblichen Liedern; und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium. Matth. 13, 24—30.

Jesus legte ihnen ein anderes Gleichniß vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausjätet. Lasset beides mit einander wachsen bis zu der Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuern.

Am 6. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Epistel. 2 Petr. 1, 16—21.

Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe! Und diese Stimme haben wir gehört, vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort; und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschiehet aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium. Matth. 17, 1—9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, seinen Brüder, und führte sie beiseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut sein; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Mose eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesum allein. Und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden ist.

Am Sonntage Septuagesimä.

Epistel. 1 Kor. 9, 24—10, 5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Lauft nun also, daß ihr es ergreiftet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen und sind alle durch das Meer gegangen, und sind alle unter Mose getauft mit der Wolke und mit dem Meer; und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen

und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste.

Evangelium. Matth. 20, 1—16.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde und sahe andere an dem Markte müßig stehen und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde und that gleich also. Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere müßig stehen und sprach: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht sein wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Hausvater und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben! Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Wißt du nicht mit mir eins geworden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesem letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

Am Sonntage Sexagesimä.

Epistel. 2 Kor. 11, 19—12, 9.

Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seid. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand troket, so euch jemand in das Angeßicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach geworden. Worauf nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Samen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thöricht) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöten gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreimal gekäupet, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und

Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meeres. Ich habe oft gereiset; ich bin in Gefahr gewesen zu Wasser, in Gefahr unter den Mördern, in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße, ohne was sich sonst zuträgt, nämlich daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sei gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaskus, der Landpfleger des Königs Areta verwahrte die Stadt der Damasker und wollte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich es nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht, Gott weiß es,) derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es); er ward entzückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thöricht; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal den Herrn geknechtet habe, daß er von mir weiche; und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.

Evangelium. Luk. 8, 4—15.

Da nun viel Volks beieinander war und aus den Städten zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrte es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten es. Und etliches fiel auf ein gutes Land; und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen, was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben, zu wissen das Geheimnis des Reiches Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie

es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die: wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören und gehen hin unter den Sorgen, Reichtum und Wollust dieses Lebens und ersticken und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Am Sonntage Quinquagesimä oder Estomihi.

Epistel. 1 Kor. 13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht: so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich Weissagen könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht: so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht: so wäre es mir nichts nütze. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Mutwillen. Sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden und die Sprachen aufhören werden und das Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückerk, und unser Weissagen ist Stückerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jezt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jezt erkenne ich es stückweise, dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Evangelium. Luk. 18, 31—43.

Jesus nahm zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet und verpeiet werden; und sie werden ihn geißeln und töten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchging, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Die aber vornean gingen, bedroheten ihn, er sollte schweigen; er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein! Jesus aber stand stille und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge! Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend, dein Glaube hat dir geholfen! Und alsobald ward er sehend und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Am 1. Sonntage in den Fasten, Invocavit.

Epistel. 2 Kor. 6, 1—10.

Wir ermahnen euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jezt ist die angenehme Zeit, jezt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Ärgerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Angsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium. Matth. 4, 1—11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Rinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte

ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm und dienten ihm.

Am 2. Sonntage in den Fasten, Reminiscere.

Epistel. 1 Theß. 4, 1—7.

Wir bitten euch und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustsuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch verborteile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangelium. Matth. 15, 21—28.

Und Jesus ging aus von dannen und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und siehe, ein kananäisches Weib ging aus derselbigen Grenze und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, hielten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt denn nur zu den verlorenen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Er antwortete aber und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr! aber doch essen die Hündlein von den Brotsamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter ward gesund zu der selbstigen Stunde.

Am 3. Sonntage in den Fasten, Oculi.

Epistel. Eph. 5, 1—9.

So seid nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz laffet nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrenteidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dankagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, welcher ist ein Götzendiener, Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand

verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenossen; denn ihr waret weiland Finsternis, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium. Luc. 11, 14—28.

Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme; und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere; ist denn der Satanas mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibt das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätten, suchet Ruhe und findet sie nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er es mit Besemen geteuhet und geschmüdet. Dann gehet er hin und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst. Und wenn sie hineinkommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger denn vorhin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast! Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!

Am 4. Sonntage in den Fasten, Lätare.

Epistel. Gal. 4, 21—31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren; der aber von der Freien ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwei Testamente, eines von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebietet, welches ist die Agar, (Denn Agar heist in Arabien der Berg Sinai) und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern.

Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sei fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor und rufe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind, Isaak nach, der Verheißung Kinder.

Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgte den, der nach dem Geist geboren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohne; denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohne der Freien. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.

Evangelium. Joh. 6, 1—15.

Danach fuhr Jesus weg über das Meer, an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hob Jesus seine Augen auf und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Zweihundert Pfennige wert Brots ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich bei fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brote, dankete und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desßelbigengleichen auch von den Fischen, wieviel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Broden, daß nichts umkomme. Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Broden von den fünf Gerstenbrotten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

Am 5. Sonntage in den Fasten, Judica.

Epistel. Hebr. 9, 11—15.

Christus aber ist gekommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kalber Blut, sondern er ist durch sein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche, von der Ruh gesprengt, heilet die Unreinen zu der leiblichen Reinig-

keit: wieviel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangelium. Joh. 8, 46—59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich? Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben; was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sei euer Gott, und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn; und so ich würde sagen, ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, war froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Am Palmsonntage.

Epistel. Phil. 2, 5—11.

Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war; welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.

(Das Evangelium siehe am ersten Sonntage des Advents.)

Am heiligen Osterfest.

Epistel. 1 Kor. 5, 6—8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wißet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laßet uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evangelium. Mark. 16, 1—8.

Und da der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome Spezerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbater sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden und ist nicht hier. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Am Ostermontag.

Epistel. Apostelg. 10, 34—41.

Petrus aber that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wißt wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über alles), die durch das ganze jüdische Land geschehen ist und angegangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte: wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft, der umhergezogen ist und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getötet und an ein Holz gehängt. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Toten.

Evangelium. Luf. 24, 13—35.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heißt Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seid traurig? Da antwortete einer mit Namen Kleophas und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammnis des Todes und gekreuziget. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und trägen Herzens, zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben! Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zu dem Flecken, da sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankte, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem und fanden die Elfe versammelt, und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach.

Am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.**Epistel. 1. Joh. 5, 4—10.**

Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist es, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige

Geist, und diese drei sind eins. Und drei sind, die da zeugen auf Erden: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis größer. Denn Gottes Zeugnis ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei ihm.

Evangelium. Joh. 20, 19–31.

Am Abend aber desselbigen Sabbats, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißet Zwillung, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale, und lege meine Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini.

Epistel. 1 Petr. 2, 21–25.

Denn dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litt; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet; welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun betehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangelium. Joh. 10, 12–16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läset sein Leben für die Schafe. Ein Mietling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe

nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen und verlässet die Schafe und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Mietling aber fliehet, denn er ist ein Mietling und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte und erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle; und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Herde und ein Hirte werden.

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate.

Epistel. 1 Petri 2, 11—20.

Ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch asterreden als von Übelthätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm zur Rache über die Übelthäter und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Tadel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Übel verträgt und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Mißethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.

Evangelium. Joh. 16, 16—23.

Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das, daß er sagt zu uns: Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er sagt: Über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und er sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebiethet, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.

Epistel. Iak. 1, 17—21.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen. Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium. Joh. 16, 5—15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand unter euch fraget mich: wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns geworden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe; denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht; um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt, er wird es von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate.

Epistel. Iak. 1, 22—27.

Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leibliches Angesicht in einem Spiegel beschauet. Denn, nachdem er sich beschauet hat, geht er von Stund an davon und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauert in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig sein in seiner That.

So aber sich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbesleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbesleckt behalten.

Evangelium. Joh. 16, 23—30.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Am Feste der Himmelfahrt Christi.**Epistel.** Apostelg. 1, 1—11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beides zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählt, durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte; welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört — sprach er — von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium. Mark. 16, 14—20.

Zulezt, da die Elfe zu Tische saßen, offenbarte sich Jesus und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härteigkeit, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden; und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evange-

lium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel und sihet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Am 6. Sonntage nach Ostern, Graudi.

Epistel. 1. Petri 4, 8—11.

So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seid gastfrei untereinander ohne Murmeln; und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. So jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er es thue als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium. Joh. 15, 26—16, 4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tötet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch.

Am heiligen Pfingstfest.

Epistel. Apostelg. 2, 1—13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmütig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zerteilet, als wären sie feurig. Und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes und singen an, zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme

geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien und in Judäa und Kappadocien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und an den Enden der Libyen bei Kyrene, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle und wurden irre und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten es ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Evangelium. Joh. 14, 23—31.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und laffet uns von hinnen gehen.

Am Pfingstmontag.

Epistel. Apostelg. 10, 42—48.

Der Herr hat uns geboten, zu predigen dem Volk und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Toten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhörten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium. Joh. 3, 16—21.

Jesus sprach zu Nikodemus: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist und die Menschen liebten die Finsternis mehr denn das Licht; denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

**Am Sonntage Trinitatis, oder am Feste der heiligen
Dreieinigkeit.**

Epistel. Röm. 11, 33—36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium. Joh. 3, 1—15.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Oberster unter den Juden. Der kam zu Jesu bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßet von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörst sein Säusen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von

irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1. Joh. 4, 16—21

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium. Luc. 16, 19—31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären und begehrte, sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf und sah Abraham von ferne und Lazarum in seinem Schoß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Äußerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme! Abraham aber sprach: Gedente, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß, die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham aber sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Moses und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Toten auferstände.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1. Joh. 3, 13—18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Totschläger; und ihr wisset, daß ein Totschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und siehet seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium. Luk. 14, 16—24.

Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet; denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Bäume, und nötige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1. Petr. 5, 6—11.

So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er forget für euch. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Evangelium. Luf. 15, 1—10.

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Er aber sagte zu ihnen dies Gleichniß und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er deren eins verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlorenen, bis daß er's finde? Und wenn er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie deren einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde und lehre das Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.**Epistel. Röm. 8, 18—23.**

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll geoffenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sientemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehneth sich mit uns und ängstiget sich noch immerdar; nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst. Die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung.

Evangelium. Luf. 6, 36—42.

Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht

den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1. Petr. 3, 8—15.

Endlich aber seid alleamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wißet, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes, er suche Frieden und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommt? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Troke nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangelium. Luf. 5, 1—11.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genezareth und sahe zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gefellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen; und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sanken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knien und sprach: Herr, gehe von mir hinaus; ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie miteinander gethan hatten. Desselbigengleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gefellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande und verließen alles und folgten ihm nach.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Röm. 6, 3—11.

Wißet ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch

die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwedet von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein; dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Toten erwedet, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal; das er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium. Matth. 5, 20—26.

Ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Rats schuldig. Wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sei willfährig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Röm. 6, 19—23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begehbet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium. Mark. 8, 1—9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks; denn sie haben nun drei Tage bei mir verharret und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungeessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verstimmen. Denn etliche waren von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wieviel habt ihr Brote? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote und dankete und brach sie und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankete und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei viertausend, die da gegessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Am 8. Sonntage, nach Trinitatis.**Epistel.** Röm. 8, 12—17.

So sind wir nun, liebe Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben; denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tötet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Der selbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium. Matth. 7, 15—23.

Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweihsagt? Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weicht alle von mir, ihr Übelthäter!

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1. Kor. 10, 6—13.

Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerie treiben, wie etliche unter jenen Hurerie trieben und fielen auf einen Tag drei und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Evangelium. Luc. 16, 1—9.

Jesús sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn und sprach zu dem ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Öls. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreibe flugs fünfzig. Danach sprach er zu dem andern: Du aber, wieviel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreibe achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1. Kor. 12, 1—11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten. Ihr wißt, daß ihr Heiden seid gewesen und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes

redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherlei Ämter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist, zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntnis, nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube, in demselbigen Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem andern, Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherlei Sprachen, einem andern, die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirkt derselbige einige Geist und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangelium. Luf. 19, 41—49.

Als Jesus nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über sie und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten ängsten; und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. — Und er ging in den Tempel und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an und hörte ihn.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1. Kor. 15, 1—10.

Ich erinnere euch, liebe Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr es behalten habt; es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephäs, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jakob, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht wert bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das

ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist

Evangelium. Luf. 18, 9—14.

Der Herr sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solches Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinaus in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 2. Kor. 3, 4—9.

Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tötet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhört: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammnis prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangelium. Mark. 7, 31—37.

Da Jesus wieder ausging von den Grenzen von Tyrus und Sidon, kam er an das galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volke besonders und legte ihm die Finger in die Ohren und spüzete und rührte seine Zunge und sah auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Ephata! das ist, thue dich auf! Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maße und sprachen: Er hat alles wohlgemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend!

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gal. 3, 15—22.

Liebe Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Samen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch das Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahre hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazugekommen um der Sünde willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines Einigen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sei ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium. Luc. 10, 23—37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret.

Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liestest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben.

Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und ließen ihn halbtot liegen. Es begab sich aber ungefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinabzog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Deselbigengleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß darein Öl und Wein und hob ihn auf sein Tier und führte ihn in die Herberge und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen und gab sie dem Wirt und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst dar-

thun, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen!

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gal. 5, 16—24.

Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Geseß. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Reid, Born, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glanbe, Sanftmut, Keuschheit. Wider solche ist das Geseß nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium. Luf. 17, 11—19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussägige Männer, die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeigt euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sah, daß er gesund geworden war, kehrete er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen!

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Gal. 5, 25—6, 10.

So wir im Geiste leben, so laßet uns auch im Geiste wandeln. Vasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler überleitet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, die ihr geistlich seid; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Geseß Christi erfüllen. So aber jemand sich läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber

prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Lasset uns aber Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelium. Matth. 6, 24—34.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Niemand kann zweien Herren dienen; entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder er wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise, und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuern, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusehen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürftet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Am 16. Sountage nach Trinitatis.

Epistel. Ephes. 3, 13—21.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die

Länge und die Tiefe und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium. Luk. 7, 11—17.

Es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain ging, und seiner Jünger gingen viele mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadthor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen und sprach zu ihr: Weine nicht! Und trat hinzu und rührte den Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in alle umliegenden Länder.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Ephes. 4, 1—6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich's gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe; und seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle und durch euch alle und in euch allen.

Evangelium. Luk. 14, 1—11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer auf einen Sabbat, das Brot zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wasserläufig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: Ist es auch recht, auf den Sabbat heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilte ihn und ließ ihn gehen; und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt und er nicht alsobald ihn herausziehet am Sabbattage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichnis zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten obenan zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht obenan, daß nicht etwa ein Ehrlicherer denn du von ihm geladen sei, und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem; und du müßest dann mit Scham untenan sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich untenan,

auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rüde hinauf; dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1. Kor. 1, 4—9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntnis, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig geworden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch wird euch festbehalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist getreu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangelium. Matth. 22, 34—46.

Da aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadduzäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich; und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte; dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie dünket euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? So nun David ihn einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Ephes. 4, 22—28.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrtum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, in demaß wir untereinander Glieder sind. Zürnet, und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über eurem Borne untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lasterer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium. Matth. 9, 1—8.

Da trat Jesus in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim! Und er stand auf und ging heim. Da das Volk das sah, verwunderte es sich und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.**Epistel. Ephes. 5, 15—21.**

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schidet euch in die Zeit; denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille. Und lauset euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folget; sondern werdet voll Geistes, und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen, und jaget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, und seid untereinander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium. Matth. 22, 1—14.

Und Jesus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit; kommt zur Hochzeit. Aber sie verachteten das und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Hantierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und töteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht wert. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.

Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an, und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereingekommen, und hast doch kein

hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsternis hinaus, da wird sein Heulen und Zähneklappen. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Ephes. 6, 10—17.

Zulezt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seid. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet könnet alle feurigen Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangelium. Joh. 4, 47—54.

Und es war ein Königscher, des Sohn lag krank zu Kapernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, und ging hin zu ihm und bat ihn, daß er hinabkäme und hülfе seinem Sohn; denn er war totkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubet ihr nicht. Der Königsche sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt! Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet! Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet! Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Phil. 1, 3—11

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedente, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eurer Gemeinschaft am Evangelio vom ersten Tage an bisher. Und bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an

den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen habe, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe in diesem meinem Gefängnis, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seid. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Christo Jesu. Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sei, auf daß ihr seid lauter und unanständig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Liebe Gottes.

Evangelium. Matth. 18, 23—35.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfang zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derselbige Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an und würgete ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. Phil. 3, 17—21.

Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi; welcher Ende ist die Verdammnis, welchen der Bauch ihr Gott ist und ihre Ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium. Matth. 22, 15—22.

Da gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rat, wie sie ihn fingen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger samt Herodis Dienern und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Was ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich und ließen ihn und gingen davon.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.**Epistel.** Kol. 1, 9—14.

Derhalben auch wir von dem Tage an, da wir es gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntnis Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmütigkeit mit Freuden, und dankt dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium. Matth. 9, 18—26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stand auf und folgte ihm nach und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm und rührte seines Kleides Saum an; denn sie sprach bei sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um und sahe sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen! Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam und sahe die Weiser und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet; denn das Mägdlein ist nicht tot, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein und ergriff sie bei der Hand. Da stand das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1. Thess. 4, 13—18.

Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst; danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

Evangelium. Matth. 24, 15—28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer das liest, der merke darauf!) alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit! Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbat; denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da: so sollt ihr es nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in der Kammer, so glaubet es nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgethet vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 2. Petri 3, 3—14.

Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist. Aber mutwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der

Sündflut verderbet. Also auch der Himmel jetzt und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammnis der gottlosen Menschen. Eins aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr verziehet nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden! Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbesleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.

Evangelium. Matth. 25, 31—46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeiset? oder durstig und haben dich getränkt? Wann haben wir dich einen Gast gesehen und beherberget? oder nackt und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan!

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan! Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Epistel. 1. Thess. 5, 1—11.

Von den Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder, ist nicht not euch zu schreiben. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr! so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seid allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternis. So laßt uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evangelium. Matth. 25, 1—13.

Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichtesten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Öl mit sich. Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und einschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Öl; denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern, und kauft für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht! Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird!

Die Leidensgeschichte Jesu Christi,

aus den vier Evangelien zusammengezogen.



1. Eingang.

Sechs Tage vor Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Toten. Dasselbst machten sie ihm ein Abendmahl in dem Hause Simonis des Aussätzigen, und Martha dienete; Lazarus war aber der einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da trat zu ihm Maria, die hatte ein Glas mit einem Pfund Salbe von ungefälschter, köstlicher Narde. Und sie zerbrach das Glas, goß es auf sein Haupt und salbete seine Füße und trocknete mit ihrem Haare seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariotes, der ihn hernach verriet: Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward. Es waren auch etliche der andern Jünger, die wurden unwillig und sprachen: Was soll doch dieser Unrat? Dieses Wasser hätte mögen teuer verkauft und den Armen gegeben werden. Und sie murrten über sie. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Lasset sie mit Frieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, und wann ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konnte. Daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, ist sie zuvorgekommen, meinen Leib zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, das sie jezt gethan hat.*)

Des andern Tages, da viel Volks, das auf das Fest gekommen war, hörte, daß Jesus kommt gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrieen: Hosianna! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, ein König von Israel! Jesus aber überkam ein Eselin und ritt darauf, wie denn geschrieben stehet: Fürchte dich nicht, du Tochter Zion; siehe, dein König kommt, reitend auf einem Eselsfüllen. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckete, rühmte die That. Darum ging ihm auch das Volk ent-

*) Joh. 12, 1—8. Matth. 26, 6—13. Mark. 14, 3—9.

gegen, da sie hörten, er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.*)

Es war aber nahe das Fest der süßen Brote, das da Ostern heißet. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweien Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde. Damals versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volke in dem Palaste des Hohenpriesters, der da hieß Kaiphas, und hielten Rat, wie sie Jesum mit List griffen und töteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk! Und fürchteten sich vor dem Volk.**)

Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischariot, und redete mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten. Da sie das hörten, wurden sie froh und gelobten ihm Geld zu geben, und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und er versprach sich, und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor. †)

2. Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern.

Aber am ersten Tage der süßen Brote, da man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte seiner Jünger zweien, Petrum und Johannem, und sprach zu ihnen: Gehet in die Stadt. Siehe, wann ihr hineintommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach in das Haus, da er hineingeht, und saget dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: meine Zeit ist hie, ich will bei dir Ostern halten mit meinen Jüngern; wo ist die Herberge, darin ich das Osterlamm essen möge? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der bereitet ist; daselbst richtet für uns zu. Und die Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. ††)

Am Abend aber kam er mit den Zwölfen, setzte sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reiche Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselbigen und theilet ihn unter euch; denn ich sage euch: Ich werde nicht trinten von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme. †††)

Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige

*) Joh. 12, 12—15 und 17—19.

**) Matth. 26, 1—5. Mark. 14, 1. 2. Luc. 22, 1. 2.

†) Matth. 26, 14—16. Mark. 14, 10. 11. Luc. 22, 4—6.

††) Matth. 26, 17—19. Mark. 14, 12—16. Luc. 22, 7—13.

†††) Luc. 22, 14—18. Matth. 26, 20. Mark. 14, 17.

Herren. Ihr aber nicht also; sondern der Größeste unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste, der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seid's, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tisch in meinem Reich und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels. *)

Und Jesus, da er erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischariot ins Herz gegeben, daß er ihn verriete, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging; stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goß er Wasser in ein Becken, hub an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Teil mit mir! Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräter wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr und saget recht daran, denn ich bin's auch; so nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's thut. Nicht sage ich von euch allen — ich weiß, welche ich erwählet habe — sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ich's euch, ehe denn es geschehet, auf daß, wann es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich es bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. **)

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist und zeugete und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten! Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie wurden sehr

*) Luk. 22, 24—30.

**) Joh. 13, 1—20.

betrübt und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr, bin ich's? und der andere: Bin ich's? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankete und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus! Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis. Und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde von diesem Gewächs des Weinstocks bis auf den Tag, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich!*) Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte; den winkete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte, daß er ihn verriete. Derselbige aber, der an der Brust Jesu lag, sprach zu ihm: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Juda Simonis Ischariot. Und er sprach: Zwar des Menschen Sohn gehet dahin, wie es beschlossen ist und wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe demselbigen Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagest es. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu er's ihm sagte. Etliche meinten, die weil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns not ist auf das Fest, oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er sobald hinaus. Und es war Nacht.**)

Da aber Judas hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verklaret, und Gott ist verklaret in ihm. Ist Gott verklaret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst und wird ihn bald verklären.†)

Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ich sage euch nun, ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habet. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen! Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich

*) Matth. 26, 26—29. Mark. 14, 22—25. Luc. 22, 19, 20.

**) Joh. 13, 21—30. Matth. 26, 21—25. Mark. 14, 18—21. Luc. 22, 21, 22.

†) Joh. 13, 31, 32.

lassen? Simon, Simon, siehe, Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen! Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dermaleinst dich befehldest, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Petrus, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest!*)

3. Kampf in Gethsemane und Gefangennehmung.

Und da sie den Lobgesang gesprochen, und Jesus noch vieles (Joh. Kap. 14—17) zu ihnen geredet hatte, ging er hinaus über den Bach Kidron an den Ölberg nach seiner Gewohnheit. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort. Da sprach Jesus zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Wann ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen! Petrus aber redete noch weiter: Ja wenn ich mit dir auch sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen! Desselbigengleichen sagten auch alle Jünger.**)

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigengleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: Es muß auch das noch vollendet werden an mir, das geschrieben steht: Er ist unter die Übelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug!†)

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane; da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verriet, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Setzet euch hier, bis ich dorthin gehe und bete. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Und nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier und wachet mit mir! Und ging hin und riß sich von ihnen einen Steinwurf weit und kniete nieder, fiel nieder auf sein Angesicht und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüberginge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich: willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch

*) Joh. 13, 33—38. Luf. 22, 31—34.

**) Matth. 26, 30—35. Mark. 14, 26—31. Luf. 22, 39. Joh. 18, 1.

†) Luf. 22, 35—38.

nicht wie ich will, sondern wie du willst! Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfst du? Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andern Mal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn: so geschehe dein Wille! Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er kam wieder und fand sie abermals schlafend vor Traurigkeit; denn ihre Augen waren voll Schlaf, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie und ging abermal hin und betete zum dritten Mal und redete dieselbigen Worte. Und er stand auf von dem Gebet und kam zum dritten Mal zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug! Siehe, die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, laßt uns gehen; siehe, der mich verrät, er ist da. *)

Und alsbald, da er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, welcher zu sich genommen hatte die Schar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener mit Fackeln und Lampen, mit Schwertern und mit Stangen, und ging vor ihnen her. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's! Judas aber, der ihn verriet, stand auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich's sei. Suchet ihr denn mich, so laßt diese gehen! Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe derer keinen verloren, die du mir gegeben hast. Der Verräter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greiset und führet ihn gewiß! Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Begrüßest lebst du Rabbi, Rabbi! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Juda, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? **)

Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm Herr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Und einer aus ihnen, Simon Petrus, hatte ein Schwert und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: Laßt sie doch so ferne machen. Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. Und zu Petro sprach er: Stecke dein Schwert in die Scheide; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater

*) Joh. 18, 1. 2. Matth. 26, 36-46. Mark. 14, 32-42. Luk. 22, 40-46.

**) Joh. 18, 3-9. Matth. 26, 47-50. Mark. 14, 43-45. Luk. 22, 47. 48.

bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen! *)

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen. Bin ich doch täglich geseffen bei euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen und keine Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. Dies ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten.

Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.**)

4. Jesu Verhör vor dem hohen Räte.—Petri Verleugung.

Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn und führten ihn aufs erste zu Hannas, der war Raiphas Schwäher, welcher des Jahres Hohenpriester war. Es war aber Raiphas, der den Juden riet, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Aber der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich und sprach: Solst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, was schlägest du mich?†) Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Raiphas, dahin zusammenkommen waren alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten. Simon Petrus aber folgte Jesu nach und ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führte Petrum hinein. Und er ging hinein und setzte sich bei den Knechten, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber und sprach: Ich bin's nicht, ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest! Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete. Es standen aber die Knechte und Diener

*) Joh. 18, 10. 11. Matth. 26, 50–54. Mark. 14, 46, 47. Luk. 22, 49–51.

*) Matth. 26, 55. 56. Mark. 14, 48–52. Luk. 22, 52. 53.

†) Joh. 18, 19–23.

und hatten ein Kohlenfeuer gemacht mitten im Palaß (denn es war kalt) und wärmten sich. Petrus aber stand bei ihnen und wärmte sich.*)

Die Hohenpriester aber und Ältesten und der ganze Rat suchten falsch Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten; und fanden keines. Und wiewohl viele falsche Zeugen hinzutraten, fanden sie doch keines; ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Zuletzt traten herzu zweien falsche Zeugen und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sei. Aber ihr Zeugnis stimmte noch nicht überein.

Da stand der Hohenpriester auf unter sie und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? Aber Jesus schwieg stille und antwortete nichts. Und die Ältesten des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten sprachen: Bist du Christus, so sage es uns! Er aber sprach zu ihnen: Sage ich's euch, so glaubet ihr's nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht und lasset mich doch nicht los. Da fragte ihn der Hohenpriester abermal und sprach: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seiest Christus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten? Jesus sprach zu ihm: Du sagest es; denn ich bin's! Doch ich sage euch: Von nun an wird's geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohenpriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert! Was bedürfen wir weiter Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört. Was dünketeuch? Sie aber verdammeten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig!**)

Simon Petrus aber stand und wärmte sich. Da sah ihn eine andere Magd und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und er leugnete abermal und schwur dazu: Ich kenne des Menschen nicht! Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petro: Wahrlich, du bist auch einer von denen, ein Galiläer; denn deine Sprache verrät dich und lautet gleich also. Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefrenndter des, dem Petrus das Chr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? Da verleugnete Petrus abermal, hub an, sich zu verfluchen und zu schwören, und sprach: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget! Und alsobald krähet der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus, hub an zu weinen und weinete bitterlich.†)

Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, speieten aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht, verdeckten ihn und sprachen: Weis sage uns,

*) Joh. 18, 12—14. 24, 15—18. Matth. 26, 57, 58. 69—70.

Mark. 14, 53, 54, 68. Luk. 22, 54—56.

**) Matth. 26, 59—66. Mark. 14, 55—64. Luk. 22, 67—71.

†) Joh. 18, 25—27. Matth. 26, 71—75. Mark. 14, 69—72. Luk. 22, 58—63.

Christe, wer ist's, der dich schlug? Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.*)

Des Morgens aber hielten alle Hohenpriester und die Ältesten des Volks einen Rat über Jesum, daß sie ihn töteten.**)

Da das sahe Judas, der ihn verraten hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn und brachte her wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verraten habe! Sie sprachen: Was geht uns das an? da siehe du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, ging hin und erhenkte sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld! Sie aber hielten einen Rat und kauften einen Töpfersader darum zum Begräbnis der Pilger. Daher ist derselbige Ader genannt der Blutader bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremia, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlt ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel; und haben sie gegeben um einen Töpfersader, als mir der Herr befohlen hat.†)

5. Verhandlungen vor Pilatus.

Und der ganze Haufe stand auf und banden Jesum und führten ihn von Raiphas vor das Richthaus und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. Und es war frühe.††)

Die Juden gingen aber nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten; auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.†††)

Und die Hohenpriester und Ältesten fingen an, ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbietet, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht, er sei Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist

*) Matth. 26, 67. 68. Mark. 14, 65. Luc. 22, 63—65.

**) Matth. 27, 1. Mark. 15, 1.

†) Matth. 27, 3—10.

††) Joh. 18, 28. Matth. 27, 2. Mark. 15, 1. Luc. 23, 1.

†††) Joh. 18, 28—32.

mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.*)

Die Hohenpriester aber und Ältesten beschuldigten ihn hart. Und da er verklagt ward von ihnen, antwortete er nichts. Da fragte ihn Pilatus abermal und sprach zu ihm: Antworteft du nichts? Hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.**)

Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erregt damit, daß er gelehrt hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hierher. Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörete, übersandte er ihn zu Herode, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.†)

Pilatus aber rief die Hohenpriester und Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes wert sei. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen.††)

Auf das Osterfest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volke einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehreten. Es war aber zu der Zeit ein Gefangener, genannt Barrabas, ein sonderlicher vor andern, welcher war um des Aufruhrs willen, so in der Stadt gesehen war, und um eines Mordes willen ins Gefängnis geworfen. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern losgebe; welchen wollet ihr, daß ich euch losgebe, Barrabam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus, der Juden König? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

*) Joh. 18, 33—38. Matth. 27, 11. Mark. 15, 2. Luk. 23, 2—4.

**) Mark. 15, 3—5. Matth. 27, 12—14.

†) Luk. 23, 5—12.

††) Luk. 23, 13—16.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinem wegen.*)

Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten und reizten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten und Jesum umbrächten. Da antwortete der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam los! Barrabas aber war ein Mörder. Da rief Pilatus abermal zu ihnen und wollte Jesum loslassen und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie riefen alle und schrien: Kreuzige, kreuzige ihn! Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat denn dieser Übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie schrien noch vielmehr: Kreuzige ihn! Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.**)

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Und die Kriegsknechte des Landpflegers nahmen Jesum zu sich und führten ihn hinein in das Richthaus und sammelten über ihn die ganze Schar. Und zogen Jesum aus und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt und ein Rohr in seine rechte Hand. Und beugten die Kniee vor ihm und spotteten ihn und sprachen: Sei gegrüßet, lieber Judenkönig, und gaben ihm Backenstreiche und speieten ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt.†)

Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat's größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrien und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser!

Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißet Hochpflaster, auf

*) Matth. 27, 15-19. Mark. 15, 6-14. Luk. 23, 17-19. Joh. 18, 39.

**) Matth. 27, 20-23. Mark. 15, 11-14. Luk. 23, 19-23. Joh. 18, 40.

†) Joh. 19, 1-3. Matth. 27, 27-30. Mark. 15, 16-19.

ebraisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schrieten aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.*)

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein großer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder! Pilatus aber gedachte dem Volke genug zu thun und gab ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mordes willen war ins Gefängnis geworfen, um welchen sie baten; Jesum aber, den er hatte geißeln lassen, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.**)

6. Kreuzigung und Tod Jesu.

Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an, nahmen ihn und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißet Schädelstätte, auf ebraisch Golgatha. Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen Menschen, der vorüberging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Rufi; den zwangen sie, daß er Jesu sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn. †)

Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder! Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuet haben! Dann werden sie anfangen, zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürrer werden?

Es wurden aber auch hingeführt zweien andere Übelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. ††)

Und da sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, gaben sie ihm Myrrhen in Wein zu trinken; und da er's schmeckte, wollte er's nicht trinken und nahm's nicht zu sich. †††)

Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm zweien Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zur Linken, Jesum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: Er ist unter die Übelthäter gerechnet. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.¹⁾

Jesus aber sprach: Vater! vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.²⁾

*) Joh. 19, 4—15.

**) Matth. 27, 24—26. Mark. 15, 15. Luc. 23, 24. 25. Joh. 19, 16.

†) Matth. 27, 31. 32. Mark. 15, 20. 21. Luc. 23, 26. Joh. 19, 16. 17.

††) Luc. 23, 27—32. †††) Matth. 27, 33. 34. Mark. 15, 23.

1) Matth. 27, 38. Luc. 23, 33. Joh. 19, 18. Mark. 15, 25. 27. 28.

2) Luc. 23, 34.

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenäht, von oben an gewirkt durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, woz er sein soll, auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich geteilet und haben über meinen Rock das Los geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte. Und sie saßen allda und hüteten sein.*)

Und oben zu seinen Häupten hefteten sie die Ursache seines Todes beschrieben. Pilatus nämlich schrieb eine Überschrift und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Überschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht, der Juden König; sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.**)

Das Volk aber stand und sahe zu. Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Psui dich, wie sein zerbrichst du den Tempel Gottes und bauest ihn in drei Tagen! Hilf dir nun selber; bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz; Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann ihm selber nicht helfen! Ist er Christus, der Auserwählte Gottes, der König von Israel: so steige er nun vom Kreuz, daß wir sehen, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, löstet's ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.†)

Aber der Übelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeheueres gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr! gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein!††)

Es stand aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.†††)

Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsternis über das ganze Land bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor

*) Joh. 19, 23. 24. Matth. 27, 35. 36. Mark. 15, 24. Luc. 23, 34.

**) Matth. 27, 37. Luc. 23, 38. Mark. 15, 26. Joh. 19, 19—22.

†) Luc. 23, 35. 36. Matth. 27, 39—43. Mark. 15, 29—32.

††) Luc. 23, 39—43.

†††) Joh. 19, 25—27.

ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und etliche, die dabei standen, da sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er rufet dem Elias.*)

Danach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet! Da stand ein Gefäß voll Essig; und bald ließe einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr von Ysop; und tränkte ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laffet sehen, ob Elias komme und ihm helfe!**)

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht!

Und rief abermal laut und sprach: Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt, neigte er das Haupt und verschied.†)

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrißen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.††)

Aber der Hauptmann, der dabei stand gegen ihm über, und die bei ihm waren und bewahreten Jesus, da sie sahen das Erdbeben, und daß er mit solchem Geschrei verschied, erschrafen sie sehr und priesen Gott und sprachen: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen! Und alles Volk, das dabei war und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um.¹⁾

Es standen aber alle seine Verwandten von ferne und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget und hatten ihm gedienet, und sahen das alles; unter welchen war Maria Magdalena und Maria, des kleinen Jakobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, und viele andere, die mit ihm hinaufgen Jerusalem gegangen waren.²⁾

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbat über, (denn desselbigen Sabbats Tag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, auf daß die

*) Luf. 24, 44. 45. Matth. 27, 45—47. Marf. 15, 33—35.

**) Joh. 19, 28. 29. Matth. 27, 48. 49. Marf. 15, 36.

†) Joh. 19, 30. Luf. 23, 46. Matth. 27, 50. Marf. 15, 37.

††) Matth. 27, 51—53. Marf. 15, 38. Luf. 23, 45.

1) Matth. 27, 54. Marf. 15, 39. Luf. 23, 47. 48.

2) Matth. 27, 55. 56. Marf. 15, 40. 41. Luf. 23, 49.

Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Wein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.*)"

7. Begräbniß.

Und siehe, am Abend, diemeil es der Rüsttag war, welches ist der Vorabbat, kam ein reicher Mann von Arimathia, der Juden Stadt, mit Namen Joseph, ein ehrbarer Rathsherr. Der war ein guter, frommer Mann und hatte nicht gewilliget in ihren Rat und Handel; er wartete auch auf das Reich Gottes und war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden. Der wagte es und ging hinein zu Pilato und bat ihn um den Leib Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tot war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er's erkundet von dem Hauptmann, befahl er, man sollte Joseph den Leichnam geben. Und er kaufte eine reine Leinwand, kam und nahm den Leichnam Jesu herab.**)

Es kam aber auch Nikodemus, der vormalß bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in leinene Tücher mit Spezereien, wie die Juden pflegen zu begraben.†)

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und in dem Garten ein neu Grab, das eigene Grab des Joseph, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, in welches niemand je gelegt war. Daselbst hin legten sie Jesum um des Rüsttags willen der Juden, weil der Sabbat anbrach und das Grab nahe war. * Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, Maria Magdalena und Maria Joßes; die setzten sich gegen das Grab und schaueten zu, wo und wie sein Leib gelegt ward. Und Joseph wälzte einen großen Stein vor die Thür des Grabes. Und sie kehreten um und bereiteten die Spezerei und Salben. Und den Sabbat über waren sie stille nach dem Geßeh.††)

Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Toten; und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahret es, wie ihr wisset. Sie gingen hin und verwahreten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.†††)

*) Joh. 19, 31—37.

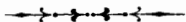
**) Matth. 27, 57—59. Mark. 15, 42—46. Luc. 23, 50—53. Joh. 19, 38.

†) Joh. 19, 39, 40.

††) Joh. 19, 41, 42. Matth. 27, 60, 61. Mark. 15, 46, 47. Luc. 23, 53—56

†††) Matth. 27, 62—66.

Gebete für die häusliche Andacht.



Morgengebet am Sonntage.

O du Vater des Lichts, der du das natürliche Licht dieser Welt uns scheinen lässest, sende doch auch heute und allezeit das wahrhaftige Licht, Jesum Christum, in unsere Herzen, und laß ihn darin leuchten und das Finsternis vertreiben, damit wir dich, ewiger Gott, in deinem lieben Sohne erkennen und lieb gewinnen mögen. Siehe, wir sind durch die Sünde in der Finsternis der Eitelkeit gefangen und verdunkelt; darum lehre du uns selber durch deinen heiligen Geist aus deinem Worte, wie wir uns zu dir belehren und dir im Glauben gehorsam werden können. So werden wir uns erst recht mit Lob und Dank zu dir wenden und dir in deinem Lichte dienen und gefallen können.

Lieber himmlischer Vater! Wir danken dir im Namen Jesu Christi, deines lieben Sohnes, durch deinen heiligen Geist, daß du uns in dieser vergangenen Nacht durch den Schutz deiner heiligen Engel aus unbedingter Liebe vor allem Unfall so väterlich bewahret und gesund an diesen Tag hast kommen lassen.

O getreue Liebe! Laß doch mit der vergangenen Nacht das Gedächtnis unserer Sünden vor deinem Angesicht vergangen sein. Erwecke uns nun in dieser Frühstunde vom Schlaf der Thorheit und Trägheit unsers Herzens zu einem neuen Leben durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. O Vater des Lichtes und Geber aller guten und vollkommenen Gaben! Gönnne uns heute dein gütiges Wort, und laß es unsers Herzens höchste Freude und Wonne sein. Zeuge uns durch dasselbige als durch das Wort der Wahrheit nach deinem Willen, daß wir Erstlinge werden deiner Kreaturen. Gieb uns zu diesem Ende reichlich die Gnade deines heiligen Geistes, daß wir schnell und aufmerksam seien, zu hören dein köstliches Wort, langsam aber, zu reden allerlei eitle Dinge, faule Geschwätze, die nicht zur Besserung nötig und nicht holdselig sind zu hören, sondern nur den heiligen Geist betrüben in unsern Herzen, sowohl in dem Hause Gottes, als außer demselben. Ach, allmächtiger Vater! Schenke uns sehende Augen, hörende Ohren, verständige Herzen, zu merken, wo es uns fehlet, und zu nehmen, was deine Hand heute für uns ausgestreuet hat. Pflanze dein Wort selbst in uns, daß es unsere Seelen auch heute selig mache. Gieb allen denen, die hier und an andern Orten der ganzen Christen-

heit deinen Namen predigen, die Gabe des heiligen Geistes, daß sie deine und nicht ihre Worte predigen.

Ja, komme selbst mit deinem lieben Sohn und heiligen Geist zu uns, und halte deinen Sabbat-, Ruhe- und Feiertag in unsern Seelen. Laß unser Herz deinen Tempel sein, in welchem der heilige Geist Jesum mit allen seinen Verdiensten im wahren Glauben uns zueigne, uns in wahrer Liebe gegen dich entzünde und zu dankbarem Gehorsam anführe, und wir also den dir gefälligen Gottesdienst unablässig verrichten. Führe uns aus Glauben in Glauben, aus Liebe in Liebe, aus Kraft in Kraft, aus Leben in Leben, aus Licht in Licht bis an das Ende unserer Wallfahrt, bis wir würdig werden, jene Welt zu erlangen und den ewigen Sabbat mit dem Volke Gottes, allen heiligen Engeln und Auserwählten in der stolzen Ruhe, in den sichern Wohnungen des Friedens zu feiern; so wollen wir dich für alle deine Liebe und Wohlthaten herzlich lieben, loben und preisen ewiglich, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Wir loben und preisen dich, o Gott und Vater, Herr des Himmels und der Erden, daß du uns an diesem Tage aus lauter Güte und Barmherzigkeit reichlich versorget hast, nicht allein dem Leibe nach mit dem täglichen Brote, sondern auch der Seele nach mit der himmlischen Speise deines Wortes. Verleihe, o treuer Gott, daß es bleibe in unsern Herzen und großen Nutzen schaffe zu deiner Ehre und unserer Seligkeit. Wir bitten auch deine väterliche Gnade, du wollest uns dein lauterer Wort und den reinen Kirchendienst nicht entziehen; wollest uns auch unsere Schuld und Sünden, mit welchen wir den heutigen Tag möchten verunheiliget haben, nicht entgelten lassen, sondern uns dieselbigen nach deiner großen Güte und um des bitteren Leidens und Sterbens deines Sohnes Jesu Christi willen gnädiglich vergeben. Laß uns auch, barmherziger Vater, die ganze übrige Zeit unseres Lebens in diesem Jammerthal dir in deinen göttlichen Schutz und Segen befohlen sein, und thue Befehl deinen heiligen Engeln, daß sie sich um uns her lagern, auf daß der böse Feind keine Macht über uns habe.

Weil aber der Abend dieser Welt mehr und mehr herannahet und sich der Tag geneiget hat, so verleihe uns die Gnade deines Geistes, damit wir stets wachen und in lebendigem Glauben, in brünstiger Liebe, fester Hoffnung und seligem Wandel warten der seligen Ercheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi, wann er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten; auf daß wir ihn alsdann würdig und mit Freuden empfangen, ins ewige Leben mit ihm eingehen und an den ewigen Feiertag mit allen Auserwählten gelangen mögen. Erbarme dich, o Herr, der ganzen Christenheit, und befreie deine arme, verfolgte Gemeinde von aller Bedrängnis, Spott und Tyrannei. Tröste alle geängsteten, betrübten Gewissen durch den wahren Tröster, den heiligen Geist, und sende uns allen deinen Frieden durch deinen Sohn Jesum Christum. Amen.

Morgengebet am Montage.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater! Wir danken dir, daß du uns die Nacht so gnädiglich behütet und uns wieder den Tag hast erleben lassen, und bitten dich, du wollest uns nun diesen Tag behüten und uns deine Gnade erzeigen, daß wir denselben ganz in deinem Dienst mögen zubringen, also daß wir nichts denken, reden, noch thun, als was dir wohlgefällig ist und zu deiner Ehre, zu unserer Seligkeit und zur Erbauung unseres Nächsten gereicht. Und wie du, Herr, jezt wunderbarlich deine Sonne aufgehen und scheinen lässest, zu erleuchten diese Erde, also wollest du auch durch das Licht deines heiligen Geistes unsern Verstand und unsere Herzen erleuchten, damit wir auf den rechten Weg deiner Gerechtigkeit geführt werden und stets in allen Dingen den festen Vorsatz haben, zu wandeln in deiner Furcht, dir zu dienen und dich zu ehren und all unser Gut und unsere Wohlfahrt allein von deinem göttlichen Segen zu erwarten. Verleihe uns denn deine Gnade, daß wir auch bei unsrer Arbeit für den Leib und das zeitliche Leben allezeit am ersten nach deinem Reiche und nach deiner Gerechtigkeit trachten und nicht zweifeln, es werde uns alles andere auch zufallen. Behüte uns an Leib und Seele, und stärke uns gegen alle Anfechtungen und gegen alles Böse. Nimm uns jezt und alle künftigen Tage unseres Lebens in deinen heiligen Schutz, und bestätige und vermehre in uns täglich deine Gnade, bis du uns wirst gebracht haben zu der vollkommenen Vereinigung mit deinem Sohne Jesu Christo, unserm Herrn, der da ist unsere wahrhaftige Sonne und unser Licht und Leben ohne Aufhören bis in Ewigkeit. Gieb auch deinen Segen zu der Verkündigung des Evangeliums; zerstöre die Werke des Teufels überall; stärke alle Diener der Kirche und die Obrigkeit deines Volks; tröste alle betrübteten Herzen, und hilf allen Nothleidenden nach deiner väterlichen Barmherzigkeit. Damit wir aber solches alles von dir erlangen mögen, so wollest du uns, o Gott, alle unsere Sünde vergeben um Jesu Christi willen, welcher uns verheißen hat, daß du uns alles, was wir von dir in seinem Namen bitten, gewißlich geben werdest. Sei uns gnädig, Herr unser Gott, und erhöere uns um deines lieben Sohnes, Jesu Christi, willen. Amen.

Abendgebet am Montage.

Herr Gott, himmlischer Vater! Wir danken dir, daß du uns diesen Tag und alle Zeit unseres Lebens bis auf diese Stunde so gnädiglich behütet und uns so viele und große Wohlthaten erzeiget hast. Und weil du nach deiner göttlichen Weisheit die Nacht hast erschaffen dem Menschen zur Ruhe, gleichwie du den Tag verordnet hast zur Arbeit: so bitten wir dich, du wollest uns deine Gnade verleihen, daß, wenn auch unser Leib ruhet, doch unsere Herzen in deiner Liebe wader bleiben und wir deiner Güte und Gnade nimmermehr vergessen. Und wie der Leib seine äußerliche Ruhe empfähet, so verleihe auch unserm Gemüte die innere, geistliche Ruhe, und stille unser Herz und Gewissen durch deine Barmherzigkeit und Gnade in Christo Jesu, unserm Herrn.

Wollest uns auch, getreuer Gott, unbesleckt an Leib und Seele bewahren und uns behüten vor aller Gefahr, auf daß auch unser Schlaf zu deiner Ehre gereichen möge. Und da auch dieser Tag nicht vorüber gegangen ist ohne vielsache Übertretung, weil wir arme und elende Sünder sind: so bitten wir dich, daß, gleichwie die Nacht mit Finsternis alles verbirgt, du auch also wollest alle unsere Sünden bedecken durch deine Barmherzigkeit, damit wir nicht um unserer Sünden willen verstoßen werden von deinem Angesicht.

Gieb auch Ruhe und Trost allen Kranken und Notleidenden, allen Betrübten und Verfolgten. Erquicke alle angefochtenen Seelen, und laß uns alle erfahren, daß du nahe bist denen, die dich anrufen, durch Jesum Christum. Amen.

Morgengebet am Dienstage.

Herr, himmlischer Vater, ewiger Gott! Gelobet sei deine göttliche Kraft und Allmacht, deine grundlose Güte und Barmherzigkeit; deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieser Nacht mit deiner Hand bedeckst und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen, auch vor dem bösen Feind bewahrt und ganz väterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte und um deine Wunder, die du an den Menschentindern thust, und will dich in der Gemeinde preisen. Dein Lob soll allewege in meinem Munde sein. Meine Seele soll allezeit dich, meinen Herrn, rühmen, und was in mir ist, deinen heiligen Namen preisen; nimmermehr will ich vergessen, was du mir Gutes gethan hast. So laß nun dir gefallen das Lobopfer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens früh in Einsicht meines Herzens bringe.

Ich rufe zu dir von ganzem Gemüt: Du wollest mich heut diesen Tag behüten vor aller Gefahr Leibes und der Seele und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgieb mich rings mit deinem Schild, und führe mich auf den Steig deiner Gebote, daß ich unsträflich wandle in deinem Dienst, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feind und allen Argernissen dieser Welt; dazu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich nicht, von ihnen überwältigt, wider dich handle und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere mich mit deinem heiligen Geist, daß ich nichts vornehme, thue, rede oder denke, denn allein was dir gefällig ist und zu Ehren deiner göttlichen Majestät gereicht.

Siehe, mein Gott, ich übergebe und opfere mich ganz und gar zu eigen in deinem Willen, mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und Kräften, innerlich und äußerlich. Mache du mich dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei, damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum, du heiliger Vater, allmächtiger Gott, laß mich dein Eigentum sein, regiere mein Herz, Seele und Gemüt, daß ich nichts denn dich wisse und verstehe. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken, frühe will ich dich loben und des Abends nicht aufhören, durch Jesum Christum. Amen.

Abendgebet am Dienstage.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater! Ich sage dir Lob und Dank, daß du Tag und Nacht geschaffen, Licht und Finsternis unterschieden hast, den Tag zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe, auf daß sich deine Kreatur darin erquicken möchte. Ich lobe und preise dich in allen deinen Wohlthaten und Werken, daß du mich durch deine göttliche Gnade und Schutz den vergangenen Tag hast vollenden und seine Last und Plage überwinden und zurüdlecken lassen. Es ist ja genug, lieber Vater, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe. Du hilfst ja immer eine Last nach der andern ablegen, bis wir endlich zur Ruhe und zu dem ewigen Tage kommen, da alle Plage und Not aufhören wird. Ich danke dir von Herzen für alles das Gute, das ich diesen Tag von deiner Hand empfangen habe. Ach Herr, ich bin zu geringe aller deiner Barmherzigkeit, die du täglich an mir thust. Ich danke dir auch für die Abwendung des Bösen, so mir diesen Tag hätte begegnen können, und dafür, daß ich unter dem Schirm des Höchsten und dem Schatten des Allmächtigen vor allem Unglück und vor schweren Sünden behütet geblieben bin. Ich bitte dich herzlich und kühnlich: Vergieb mir alle meine Sünde, die ich diesen Tag begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken. Viel Böses habe ich gethan, viel Gutes habe ich versäumt. Ach, sei mir gnädig, mein Gott, sei mir gnädig! Laß heute alle meine Sünde mit mir absterben, und gieb, daß ich immer gottesfürchtiger, heiliger, frömmere und gerechter wieder aufstehe; daß mein Schlaf kein Sündenschlaf sei, sondern ein heiliger Schlaf; daß meine Seele und Geist immer zu dir wache, mit dir rede und handle. Segne meinen Schlaf wie den des Erzvaters Jakob, da er im Traume die Himmelsleiter sah und die heiligen Engel und den Segen empfing; daß ich von dir rede, wenn ich mich zu Bette lege, an dich gedente, wenn ich erwache; daß dein Name und Gedächtnis in meinem Herzen bleibe, ich wache oder schlafe. Gieb mir, daß ich nicht erschrede vor dem Grauen des Nachts, daß ich mich nicht fürchte vor dem plötzlichen Schrecken, sondern sanft schlafe. Behüte mich vor schrecklichen Träumen, vor Einbruch der Feinde, vor Feuers- und Wassergefahr. Siehe, der uns behütet, schläft nicht; siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht! Sei du, o Gott, mein Schatten über meiner rechten Hand, daß mich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Laß deine heiligen Wächter mich behüten und deine Engel sich um mich lagern und mir aus helfen. Wecke mich morgen zur rechten Zeit wieder auf zu deinem Lobe und Preise, daß ich mit neuen Kräften dir dienen möge. Wenn aber nach deinem unerforschlichen Rathschluß diese Nacht die letzte sein soll und mein Stündlein vorhanden ist, so verleihe mir einen seligen Schlaf und eine selige Ruhe in Jesu Christo, meinem Herrn. Amen.

Morgengebet am Mittwoch.

Lieber himmlischer Vater! Ich lobe und preise dich auch für diese Nacht, die du mich hast überleben, und für diesen Tag, den du mich hast erleben lassen.

Laß das rechte göttliche, geistliche und himmlische Leben, das aus dir ist, durch den Geist der Gnaden in mir neu werden, damit nicht ich

lebe, sondern Christus in mir. und ich im Glauben des Sohnes Gottes stets erneuert werde, als eine Pflanze der Gerechtigkeit zu grünen und zu blühen, dir zum Preise, und auszubrechen in lebendige und dir wohlgefällige Früchte des Geistes, meinem Nächsten zu Nutz und Dienst. Ich ergebe mich dir aufs neue, o Vater; mache mit mir, was dir wohlgefällt. Reinige, läutere und bewähre mich, daß ich ein rechtschaffener Christ sei und zu dem Israel Gottes gehöre, über welchen ist Friede und Barmherzigkeit. Ich begehre keine Ehre, als deine Kindschaft; keinen Reichtum, als die Gerechtigkeit Jesu Christi; keine Freude, als die gnadenreiche Einwohnung des heiligen Geistes.

Für mein Leibliches wirst du wohl sorgen; denn du hast gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Doch bewahre mich vor Müßiggang. Laß mich arbeiten, nicht aus Geiz, sondern aus herzlicher Liebe gegen meinen Nächsten.

Laß deine Barmherzigkeit sich ausbreiten über alle Menschen, die auf dem ganzen Erdboden wohnen, und deine Güte über alle deine Geschöpfe. Gedenke deiner Kinder, die dich kennen und in der Einigkeit des Geistes verbunden sind als lebendige Glieder an ihrem hochgelobten Oberhaupte Jesu Christo. Laß unser aller Gebet e i n Gebet sein vor dir durch Christum, in welchem du uns dir selbst angenehm gemacht hast. Sei du selbst eine ewige Vergeltung allen denen, die mir Liebe beweisen. Meine Beleidiger siehe mit erbarmendem Auge an, und vergieh ihnen, gleich wie ich ihnen von Herzen vergebe. Alle meine Aunderwandten lege ich in deine Liebesarme. Kirchen und Schulen, Obrigkeit und Unterthanen befehle ich dir, mein Gott. Ach, siehe an den elenden Zustand in allen Ständen; mache dich auf und hilf uns, daß deine Ehre gerettet und des gottlosen Wesens ein Ende werde. Hilf den Armen und Elenden, die zu dir schreien. Herr, mein Gott, verschmähe mein Gebet nicht, sondern erhöre mich um Jesu Christi willen. Amen.

Abendgebet am Mittwoch.

Herr Jesu, mein Heiland und Seligmacher! Nachdem die liebe Sonne mit ihrem Glanz von uns gewichen ist, treten an ihrer Stelle so viel tausend hellleuchtende, liebliche Sterne auf, welche mir alle von deiner unbegreiflichen, großen Güte predigen. Denn die Himmel erzählen deine Ehre, und die Feste verkündigt deiner Hände Werk! So stimme denn nun auch ich billig ein in den Preis deiner Kreaturen mit Lob und Dank für deine überschwengliche Gnade, welche auch diesen Tag mein Himmel, meine Decke und mein Schutz gewesen ist. Denn von Rechts wegen hätten meine mannigfaltigen Sünden und Übertretungen nichts denn eitel Strafe verdient. Die wollest du mir aber um deiner heiligen Wunden, deines vergoffenen Bluts und ganzen teuren Verdienstes willen gnädiglich vergeben und mir diese Nacht eine friedliche Ruhe und einen sanften Schlaf verleihen. Ich lege mich schlafen, mein Herr Jesu, mit dem Leib ins Bette, mit der Seele aber an dein gnädiges Herz. Du bist bei mir auch in der Finsternis der Nacht mit deiner Macht und Gnade. Wolltest du aber etwa diese Nacht mich aus der Welt abfordern, wie ich denn deinen verborgenen

Willen zu meinem eigenen Besten nicht wissen kann: so wollest du mich, erhöhter Heiland, gezeichnet mit deinem Blut zum ewigen Leben einführen. Wo nicht, soll ich nach deinem göttlichen Gefallen noch länger leben: so laß mich morgen durch deine Gnade gesund und fröhlich wieder aufwachen und aufstehen und dich mit freudigem Herzen loben und preisen. Hilf, daß die höllischen Feinde, die du selbst überwunden hast, in dieser Nacht und allezeit weder an mir, noch an den lieben Meinigen, noch an allen frommen Christen einige Macht und Gewalt finden mögen.

So segne mich denn nun, Gott Vater, der du mir Leib und Seele gegeben und mich bisher gnädig erhalten hast. Es segne mich Gottes Sohn, Christus Jesus, der meinen Leib und Seele durch sein Blut sich zum Eigentum erkauft hat. Es segne mich Gott der heilige Geist, der meinen Leib und Seele durch sich selbst zum ewigen Leben versiegelt hat. Dem dreieinigen Gott sei Lob, Preis und Dank in Ewigkeit! Amen.

Morgengebet am Donnerstage.

Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten! O du barmherziger Gott, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist! Ich sage dir mit Herz und Mund Lob und Dank, daß du mich diesen Morgen wiederum gesund hast lassen von meinem Lager aufstehen und meinen Leib vor Schaden und meine Seele vor Sünden bewahrt hast. Wie groß ist deine Güte, Herr, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen und unter demselben so mächtig bewahrt werden! Ich schaue nach der Finsternis wiederum das Sonnenlicht. Gieb mir Gnade, daß ich diesen ganzen Tag in deinem Lichte wandle und alle Werke der Finsternis fliehe. Ich achte den Tag für verloren, an welchem ich der Welt gedient und mich nach der Welt Gewohnheiten und Thorheiten gerichtet habe, wofür ich einst vor deinem Gericht eine schwere Rechenschaft geben muß. Ich opfere mich hingegen dir ganz zu deinem Dienst mit Leib und Seele. Laß mich nichts wollen, nichts vornehmen und gedenken, als was dir gefällt, auf daß der ganze Tag dir möge geheiligt sein. Ja, laß mich allezeit so leben, reden und thun, als ob ich heut noch sterben müßte. Und da ich nach der finstern Nacht, darin ich als dein Kind in deinen Armen gelegen, nun wiederum von neuem lebe: so weiß ich nirgends hin, als zu dir. Ich klopfe an deine Gnadenthür; ich wende mich wieder zu der Segensquelle, aus welcher ich nehme einen Segen nach dem andern, eine Hilfe nach der andern; denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich; wenn du deine Hand aufhust, so wird alles gesättigt mit Wohlgefallen. Gieb mir guten Rat, wenn ich Rat bedarf; richte meine Anschläge und Vorhaben nach deinem Willen. Entzünde in mir die Flamme deiner göttlichen Liebe, daß ich diesen Tag meinen Glauben in den Werken zeige und in wahrer Liebe gegen dich und den Nächsten verharre, auf daß ich ohne Gewissenswunden den Abend erreiche. Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Gott, so schweige mir nicht. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich die Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor. Laß das Gebet der Elenden, Traurigen, Kranken und auch das Gebet der Meinigen und aller Frommen vor deinem Gnadenstuhl Erhörung finden. Amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Durch deine Gnade, o Gott, habe ich den heutigen Tag glücklich zu Ende gebracht. Große Barmherzigkeit hast du auch heute an mir bewiesen. Wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthat, die du an mir gethan hast? Nimm gnädig an das Dankopfer meines Herzens. Schenke mir aber auch immer mehr Lust und Kraft, alle von dir empfangenen Güter und Gaben nach deinem Wohlgefallen anzunehmen. Verzeihe mir alle Sünden, Fehltritte und Verschümnisse des heutigen Tages. Du bist ja gnädig, barmherzig, geduldig, von großer Güte und Treue und erbarmest dich über alle, die deine Gnade im Glauben an Jesum Christum, den Versühner aller Sünden, ernstlich suchen und bewahren. Stärke mich aber auch durch deinen Geist in dem ernstesten Voratz, alles, was dir mißfällt, zu hassen und zu lassen und mit Freuden zu thun, was dein Wille von uns fordert. Hilf mir mit jedem Tage meiner irdischen Pilgerschaft fertiger werden in allem guten Wert und mich auf jenes bessere Leben in der Ewigkeit vorbereiten. O Gott alles Trostes! Nimm dich auch in dieser Nacht aller Kranken und Nothleidenden väterlich an; höre die Seufzer aller Sterbenden, und stehe ihnen in ihren letzten Augenblicken mächtig bei. Dir, Herr und Vater, übergebe ich mein Leben und alle meine Schicksale. Dein allmächtiger Schutz bedecke mich, daß mich ein sanfter Schlaf erquicke und meine Kräfte auf den kommenden Tag stärke. Erhöre mein Flehen um Jesu Christi willen. Amen.

Morgengebet am Freitage.

Allmächtiger, barmherziger Gott, lieber Vater! Ich danke dir demüthig in der Morgenstunde dieses Tages, daß du dich uns geoffenbarest und uns deinen lieben Sohn, Jesum Christum, zum Erlöser, zum Heiland und zum Troste gegeben hast, auf daß wir arme und verlorene Menschen durch seinen Tod und durch sein Verdienst ewiglich leben möchten. Ich bitte dich, lieber Vater, du wollest mir um seines heiligen, bitteren Leidens und Sterbens willen gnädig und barmherzig sein und mir alle meine Sünden vergeben; wollest mich auch in diesem Glauben und Trost bis zu meiner letzten Stunde gnädiglich erhalten und mich mit deinem heiligen Geiste erleuchten, auf daß ich in dieser Erkenntnis möge von Tage zu Tage wachsen und zunehmen und mein ganzes Leben nach deinem göttlichen Willen christlich zubringen. Auch wollest du, lieber Vater, bei mir bleiben und meinen Leib und meine Seele heiligen zu deiner Wohnung und mich zum ewigen Leben gnädiglich erhalten. Hienieden aber wollest du, o Gott, meinen Beruf und meine Nahrung segnen und mir deine Gnade geben, daß ich darin möge thun, was recht ist, und dabei Glauben und ein gutes Gewissen behalten. Gib mir auch ein genüßames Herz, daß ich mir an deinem Segen, den du mir aus Gnaden bescheret, genügen lasse; denn es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt sich genügen. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut der Gottlosen. Du, Herr, kennst die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben; sie werden nicht zuschanden in der bösen Zeit, und in der Teurung werden sie genug haben. Du, Herr, för-

derst den Weg des Frommen und hast Lust an seinen Wegen; fällt er, so wird er nicht weggeworfen; denn du, Herr, hältst ihn bei der Hand. Dein Auge siehet auf die, so dich fürchten und auf deine Güte hoffen.

Du wollest auch, lieber Gott und Vater, unsere Obrigkeit und unser liebes Vaterland segnen, es behüten vor aller falschen Lehre, Krieg, Seuchen und teurer Zeit; wollest auch alle die Meinigen, meine Hausgenossen und alle frommen Christen an Leib und Seele segnen und vor allem Übel behüten und mein Haus samt allem, was ich habe, in deine gnädige und väterliche Obhut nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Abendgebet am Freitage.

Ich preise und lobe deinen heiligen Namen, ewiger dreieiniger Gott, daß du mich erhöret und mein Gebet nicht verschmähet hast, daß ich heute in der Morgenstunde vor dein heiliges Angesicht gebracht habe. Zwar ist mir von deiner wunderbaren Güte um meiner Schwachheit willen noch das meiste verborgen; darum kann ich dich nicht so völlig und kräftig loben, als ich schuldig bin, ja als ich durch deine Gnade wünsche und verlange. Doch preise ich dich mit meinen Lippen nach dem Maße deiner Gnade, die du mir dazu darreichst, beides für die erkannten und unerkannten Wohlthaten, bis ich dahin gelange, da ich sie alle erkennen, ja dich selber von Angesicht zu Angesicht schauen werde. Diemeil ich hier bin, will ich dich insonderheit preisen für das liebe Kreuz, welches du mir als einem Jünger Christi täglich auflegst, um meine Seele von den Lüften dieser Welt recht zu entwöhnen und zu dir zu gewöhnen.

Nun ist ja dieses Tages Last und Hitze überstanden unter deinem gnädigen Beistande. So wird dein Schritt nach dem andern aus diesem Elende heraus zurückgelegt, und wir kommen immer näher hin zu unsrer ewigen Herrlichkeit. Indessen hast du Geduld mit uns und vergiebst uns täglich und reichlich alle unsre Sünden. Darum habe ich auch einen freien Zutritt zu dir, mein Vater, in dem Blute Jesu Christi, welches mich abgewaschen und von allen meinen Sünden gereinigt hat. Wie groß ist deine Liebe, daß du mich also aus Gnaden selig gemacht hast, mein Vater! Ich werfe deine Gnade nicht weg, ob ich wohl meine Gebrechen und Untugenden an mir erkenne. Auch weißt du, daß es meines Herzens Verlangen ist, völlig davon befreit zu werden, und daß mich darum vornehmlich diese sterbliche Hütte drückt, weil ich mich in derselben nicht recht zu dir aufschwingen, noch mich völlig mit dir vereinigen kann, sondern immer von der mir antlebenden Sünde träge gemacht werde. Doch laß mir nur diese Gnade widerfahren, mein Vater, daß mein Christentum bis an mein Ende rechtsthaffen sei, und daß ich deine Gnade zu meinem täglichen Wachstum nicht vergeblich empfahe; so genüget mir.

Nun, so nimm mich denn zur Ruhe, lieber Vater. Denn ich lege mich in deine Arme in gläubigem Vertrauen auf deine Gnade. Schließe du mir mit deiner segnenden Vaterhand meine Augen zu, und bleibe indessen vereinigt mit meinem Geist, daß der Satan keine Macht an mir finde. Behüte gnädiglich meinen Leib und meine Seele

und alles, was du mir gegeben hast. Erbarme dich auch aller Menschen in der Welt, insonderheit aller deiner Kinder, meiner Brüder und Schwestern in Christo Jesu, und laß sie auch an diesem Abende meines armen Gebetes mitgenießen. Öffne mir dann an dem morgenden Tage wieder meine Augen, und erfülle meinen Mund auf's neue mit deinem Lobe, damit ich so lange dich preise und dir zu Ehren lebe, bis der Abend dieses zeitlichen Lebens herankomme, danach ich mich herzlich sehne, und du mich ins Grab zur Ruhe legest und mich dann wieder auferweckst an dem rechten Ruhe- und Freudentage deiner Kinder, da meine Sonne ewiglich nicht untergehen wird, sondern ich vor dir in ewiger Wahrheit und Klarheit leben werde. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater! Ich armer, sündiger Mensch erkenne in dieser Morgenstunde deine väterliche Huld und Gnade, dadurch du mir von meiner Geburt an bis auf diese Stunde alles Gute an Leib und Seele reichlich erwiesen hast. Ich preise dich, gnädiger Gott, für alle solche deine unzähligen Wohlthaten; besonders aber dafür, daß du mich in deinem Sohne, ehe noch der Welt Grund gelegt war, so herzlich geliebt und ihn um meinethwillen am Stamme des Kreuzes hast sterben lassen. Ach Vater! Ich danke dir, daß du mich hast in der wahren christlichen Kirche lassen geboren werden und mich zu einem Glied derselben gemacht hast, auch durch dein heiliges Wort stets erweckst, lehrest und tröstest.

Ich bitte dich herzlich: gieb, daß ich solche deine große Gnade nimmermehr vergesse, sondern dich dafür mit stetem Danke ehre. Schenke mir auch, ich bitte dich demüthig, deine Gnade und den Beistand des heiligen Geistes, daß ich alle solche himmlischen Güter durch mein sündliches Leben nicht verlieren möge. Laß mich stets vor dir wandeln und fromm sein und niemals wider dich, meinen Herrn, sündigen.

Vergieb mir, ich bitte dich, o Herr, alle meine Sünde und Missethat, damit ich die ganze Zeit meines Lebens hindurch in Gedanken, Worten und Werken dich erzürnet habe. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, und stehe du mir in Gnaden bei, daß ich nicht durch Satans Tücke und List von dir abgeführt werde.

Lieber himmlischer Vater! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Segne auch heute all mein Thun. In deinem Namen fange ich es an; sei mit mir, und laß es wohl geraten zu deiner Ehre, meines Nächsten Nutzen und meiner Seligkeit. Auf dich, Herr, verlasse ich mich. Laß mich in meinem Amte und Beruf treulich wandeln und über alles dich suchen. Mehre in mir deine Erkenntnis, und erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

Segne auch nach deiner Zusage den irdischen Vorrat, den du mir gegeben hast, auf daß ich für mich und die Meinigen die tägliche Nothdurft haben möge, und laß die Meinigen nicht nach Brot gehen. Willst du nach deiner Liebe, heute oder sonst, Kreuz, Drangsal, Verfolgung

oder eine andere Not über mich verhängen: so reiche du mir deine Hand, daß ich nicht erliege, und lehre mich, in Geduld auf dich hoffen.

Erbarme dich nach deiner unendlichen Güte aller Menschen, die dich suchen und lieben. Schütze deine bedrängte Kirche, und erhalte dir auch zu dieser Zeit ein Häuflein wahrer Gläubigen, die dich anbeten und ehren. Erhöre das Schreien der Verlassenen und Elenden, und schaffe ihnen Rat und Trost. Gieb du dem Lande, darin ich wohne, den Frieden, den die Welt nicht geben kann, und laß uns alle die Gaben deiner Güte mit Dankagung empfangen und mäßig gebrauchen.

Erhalte, schütze und leite unsere Obrigkeit, und laß alle Bewohner unseres Landes leben in stiller Ehrbarkeit und Gottseligkeit. Verlaß uns nicht, o Gott; denn wir hoffen auf dich.

Meinen Leib und meine Seele, meine Angehörigen, meine äußern Güter, meine Ehre, Stand und Gut, ja all das Meine befehle ich jetzt und allezeit in deine Hände. Erhöre mich, mein Vater, um Jesu Christi willen. Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Wer kann die großen Thaten des Herrn ausreden und alle seine löblichen Werke preisen! Ich danke dir auch von ganzem Herzen, ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich und auch jetzt am Ende dieser Woche loben und deinen Namen verherrlichen. Denn wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? O du hast diese ganze Woche über nicht mit mir gehandelt nach meinen Sünden und mir nicht vergolten nach meinen Missethaten. Du hast mir Leben und Wohlthaten erzeiget, und durch dein Aufsehen hast du meinen Odem bewahret. Ich bin des Tages unter deinem Schirm geseffen, du Höchster, und des Nachts durft ich ruhen unter deinem Schatten, du Allmächtiger. Warum sollte ich nicht von ganzem Herzen zu dir sprechen: Meine Zuversicht und meine Burg, ein treuer Gott, auf den ich hoffe, auf den ich mich in völligem Glauben lehne! Denn du hast mich und mein Haus diese ganze Woche vor so mancherlei Unfall in Gnaden bewahret. Wie viel, wie reichlich hast du mir täglich vergeben! Wie herzlich hast du dich meiner Seele angenommen, daß sie nicht verdürbe! Und ob du uns auch gezüchtigt und mit Leiden und Widerwärtigkeiten heimgesuchet: so hast du uns doch dem Tode nicht übergeben, sondern es ist uns zu Nutz geschehen, daß wir deine Heiligung erlangen.

Ach, vergieb mir um Jesu Christi willen meine Sünden, welche ich wider dich, wider meinen Nächsten und wider mich selbst begangen habe. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz durch das Blut Jesu, deines Sohnes, und einen neuen Geist durch deinen heiligen Geist. Und gleichwie du mir aus Gnaden meine vielen Übertretungen erlässest, mit welchen ich diese Woche hindurch übertreten habe, also neige auch mein Herz durch deine Erbarmungen zur Erbarmung gegen alle, die mich beleidigt haben, daß ich ihnen auch vergebe von Herzen, einem jeglichen seine Fehle. Ich weiß ja nicht, ob nicht in dieser Nacht mit

dem Ende dieser Woche auch das Ende meines Lebens einbrechen möchte. Darum laß mich nicht weder in der Sünde des Bornes und der Unversöhnlichkeit, noch sonst in einem Laster sterben oder verderben, sondern in Christo Jesu, meinem Heiland, erfunden werden. In diesem tröste ich mich. Du, Herr, bist meine Zuversicht, und du, Höchster, bist meine Zuflucht. Durch deine Kraft bereite mich, alle die Meinigen und alle, die nach dir fragen und dein Heil lieb haben, daß ein jeder das Werk, das du ihm befohlen hast, von Tag zu Tag treulich ausrichte und am Ende seines Lebens mit Freuden vollendet habe, damit das Ende, es komme heut oder morgen, eine Befreiung von dem Dienst des vergänglichen Wesens und ein Anfang der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes in jener Welt sei. Das thue, lieber Vater, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes, willen. Amen.

Gebete für die Festzeiten.

Am Weihnachtsfeste.

Herr Jesu Christe, mein Heiland, des Güte nicht zu zählen! Ich bete dich an als die allertuerste Gabe des himmlischen Vaters, die er mir und aller Welt mit dir geschenkt hat, daß er dich in der Fülle der Zeit zu uns armen Sündern als den Sohn der Liebe aus seinem Schoß vom Himmel auf die Erde gesandt und von der Jungfrau Maria hat lassen geboren werden. Nun bist du ganz unser mit deiner Gottheit und Menschheit. Einen solchen Heiland sollten wir haben, der uns tiefgefallne Sünder von allen unsern Sünden und dem damit verbundenen Elend des Leibes und der Seele in Zeit und Ewigkeit vollkommen erlösete. Nun können wir mit Freuden ausrufen: Alles und in allem Christus! Denn du bist das wahre Lebensbrot, so kann meine Seele nicht hungern. Du bist der Brunnen des lebendigen Wassers, so kann meine Seele nicht dürsten. Du hast mein Licht, so kann sie nicht in Finsternis bleiben. Du bist meine Freude, wer kann mich betrüben? Du bist mein Beistand, wer kann mir's abgewinnen? Du bist meine Wahrheit, wer kann mich verführen? Du bist mein Weg, wie kann ich mich verirren? Du bist meine Weisheit, wer kann mich betrügen? Du bist meine Gerechtigkeit, wer kann mich verdammen? Du bist meine Heiligung, wer kann mich verwerfen? Du bist meine Erlösung, wer kann mich gefangen halten? Du bist mein Friede, wer kann mich unruhig machen? Du bist mein Gnadenthron, wer kann mich richten? Du bist mein Mittler, wer kann mich bei Gott in Ungnade bringen? Du bist mein Fürsprecher, wer kann mich verklagen? Du bist mein König, wer kann mich aus deinem Reich stoßen? Du bist mein Hohepriester, wer kann dein Opfer verwerfen? Du bist mein Seligmacher, wer kann mich unglücklich machen? Wie könnte ich ein größeres Geschenk haben? Dies Geschenk ist mehr wert, als ich nichtswürdiger

Sünder, als alle Menschen, als alle Welt, als aller Welt Sünde, Jammer und Elend.

Ach, sende doch einen Strahl von deiner Herrlichkeit aus deiner Krippe in mein finsternes Herz, daß ich dich in völligem Glauben erkennen lerne. Dann wäre mir kein Unfall zu groß und kein Kreuz zu schwer. Denn du bist in mir alles, und in dir ist alles mein, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige. Alles ist mein; ich aber bin dein; du aber bist Gottes. Ach, so laß mich denn dieses großen Heils recht wahrnehmen. Heilige mich dir selbst zum Opfer dafür. Laß mich stets in dieser deiner Liebe ruhen; laß mich durch die Freude an dir all meines Elendes vergessen, die Sünde hassen, die Welt verschmähen mit ihrer Lust, dir im Glauben gehorjam und in meinem letzten Stündlein nur in dir erfunden werden. Alles um deines Namens willen, du Seligmacher aller in sich selbst verlorenen Sünder. Amen.

Zum Jahreschluß.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Liebe und Treue, die er an mir gethan? Der Herr hat Großes an mir gethan, des bin ich fröhlich. Also, o du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, spricht meine in deiner Gnade sich freuende Seele, da ich nun abermals unter deinem Schutz und Beistand ein Jahr glücklich zurückgelegt habe. Ach Gott, wie teuer ist deine Güte, daß Menschentinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses; du tränkest sie mit Wollust als mit einem Strom; denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Mein Gott! Der Tage im Jahre sind viel, aber der Wohlthaten noch viel mehr; Stunden und Minuten im Jahre kann man zählen, aber deine Wohlthaten, die du mir erwiesen, sind unzählig.

Ich danke dir, daß du mir dieses Jahr dein heilig Wort hast lassen lauter und rein predigen und darin mir den Weg zum Himmel und zu meinem ewigen Heil anweisen. Ach, versiegele alles, was ich gehört habe, in meinem Herzen, und gieb mir deinen heiligen Geist, daß ich mein Leben danach einrichten möge. Ich danke dir, daß du mich in deinem heiligen Mahle mit deinem heiligen Leib und Blut hast gespeiset und getränkt; ach, laß es mir zur dauernden Glaubensstärkung und Lebensheiligung gedeihen. Ich danke dir, daß du mir oft die Sünde vergeben und die verdienten Strafen abgewendet hast. Ach, gieb mir Kraft, daß ich mich im neuen Jahre davor hüte und sie nicht wieder vorsätzlich begehe. Ich danke dir, daß du meinen Beruf gesegnet, mir Nahrung und Kleidung beschert, mir Gesundheit verliehen, das Unglück abgewendet, mein Kreuz erleichtert, in meinem Elend mich in Gnaden angesehen hast. Du hast mich behütet wie einen Augapfel im Auge. Du hast in Not mich erhört und mein Gebet durch die Wolken vor deinen Thron dringen lassen. Du hast in meiner Trübsal mir Hilfe gesendet vom Heiligtum und mich gestärkt aus Zion. Du hast deinen Segen über mich ausgeschüttet, du hast dein Angesicht nicht vor mir verborgen, da ich zu dir schrie. Du liebevoller Vater hast mich, dein Kind, an deiner Hand geführt; du mächtiger König hast

mich, deinen Unterthan, wider meine Feinde beschützt; du getreuer Hirt hast mich, dein Schäflein, auf grüner Aue geweidet. Deine Weisheit hat mich das ganze Jahr durch geleitet, deine Liebe hat mich bedeckt, deine Hilfe hat mich erfreut, deine Gnade hat mich erhalten, deine Allmacht hat mir jederzeit ausgeholfen, deine milde Vaterhand hat mir alles gegeben, was ich bedurfte, dein allsehendes Auge hat acht auf mich gehabt und meinen Aus- und Eingang behütet, daß mir kein Übel begegnete. Hast du mich auch zuweilen erfahren lassen viele und große Angst, so hast du mich doch wieder lebendig gemacht. Hatte ich auch zuweilen viele Bekümmernisse in meinem Herzen, so haben doch deine Tröstungen meine Seele ergötzt. War mir oftmals Gefahr und Not nahe, so war auch deine Hilfe nahe, und dein Engel hat mich behütet auf allen meinen Wegen.

Ach mein Gott! Verzeihe mir aus Gnaden alle Sünden, ach, alle Sünden, die ich in diesem Jahre gethan habe. Ach, strafe mich deswegen nicht in dem neuen Jahr, sondern verzeihe sie mir um Jesu willen. Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

Herr, Herr, so beschließe ich denn das Jahr mit Danken, Loben und Beten, und flehe dich demütig an: bleibe auch mein Schutz und gnädiger Gott in dem neuen Jahre; halte deine Hand über mir, und laß mich deinem Schutz, deiner Liebe und Gnade fernerhin befohlen sein. Amen.

Am Neujahrstage.

Sei hochgelobet, du süßester Heiland, für deine heilbringende Erlösung, zu welcher du hast den ersten Grund gelegt, indem du in deiner Beschneidung dich dem Gesetz unterworfen und dein Leiden begonnen hast. Du liebest dich dabei einen Jesum nennen und versprachst damit, dein Volk selig zu machen von ihren Sünden. Herr, dir sei Dank, daß du diesen deinen heilvollen Namen auch im vergangenen Jahr an uns bewiesen und uns aus so mancher Not errettet und vor mancher Versuchung und Gefahr kraft deines Namens bewahrt hast. Sei auch ferner unser Heiland in der That und Wahrheit. Erlöse uns vor allen Dingen von unsern geistlichen Feinden und von den Sünden, als dem ärgsten und gefährlichsten Schaden. Dein Blut tilge die Ungerechtigkeit des alten Menschen und erneure uns im Geiste unsers Gemüthes, daß wir dich, Herr Jesu, mit aller deiner Gnade und Kraft anziehen und in dir mit der neuen Zeit neue Menschen werden mögen. Siehe, unser Herz sehnet sich nach deiner neuen Schöpfung, darin du alles neu machen willst. Ach, so schaffe in uns einen neuen, gewissen Geist, damit das Alte alles vergehe, das uns plagt und beunruhigt, auch dich an deinem Segen gehindert hat. O Jesu! Erneure nun mit diesem Wechsel des Jahres dein Gedächtnis in uns, daß du nun von neuem uns vor Augen gemalt werdest durch den Glauben, den Gott selber wirkt. Werde uns, was dein Name mit sich bringt, nämlich lanter Heil und Seligkeit. Schenke uns zum neuen Jahr neue Gerechtigkeit, neue Heiligkeit, neue Weisheit, neue Erlösung. Laß uns mit ganz neuem Sinn und Ernst dies

Jahr anfangen, und nicht in dem alten Sauerteig der Heuchelei und Schalkheit, nicht in den alten Sünden und Gewohnheiten. Ach, daß wir nun alle ein Herz erlebten, das dich kindlich fürchte, herzlich liebe, brünstig anrufe und treulich kämpfe; daß wir deiner Liebe anhängen, deine Bekanntschaft suchen, deine Süßigkeit im Herzen schmecken und so nach dir alle Tage u. Stunden dürsten möchten. Ach, werde uns alles in allem; denn in dir liegt alles, was wir bedürfen. Werde unserer Obrigkeit das rechte Gesetzbuch in deinem heiligen Namen, das da ist Gottes Wort; sei ihr gerades Zepter, daß dein Wille nur durch sie geschehe, und ihr Schirm und Schutz, Lohn und Krone. Sei du allen Lehrern das wahrhaftige Licht, das allen Menschen vorleuchte und die Irrigen zurechtweise, die Unwissenden lehre, die Schwachen stärke, die Traurigen tröste. Allen Gemeinden werde mit deinem heiligen Namen ein Tempel, darin sie in Einigkeit des Geistes versammelt werden zur gemeinsamen Besserung. Dein Name sei und bleibe der Armen Schatz, der Kranken Heilung, der Elenden Zuflucht, der Verlassenen Rat und Trost, der Witwen Versorger, der Waisen Vater, ja allen alles. Du himmlisches Manna! Gieb dich einer jeden Seele auch dieses Jahr so zu genießen, wie sie es bedarf und begehrt; denn du theilst dich gern mit allen, die dich suchen und anrufen. Verehere uns die köstliche Perle deines Reichs, daran wollen wir ewig genug haben. Stille den Hunger unserer Seelen nach dir, und führe das Werk deiner Erlösung an uns völlig aus; so wollen wir uns an dir genügen lassen. Denn du kannst uns im Tode erwecken, uns in Schwachheit neue Kraft geben, den Zorn in Liebe und den Fluch in Segen verwandeln. Durch dein vergossenes Blut lösche das Feuer der verderbten Natur, und durch dein Licht erleuchte unsre Finsternis, und führe uns dies ganze Jahr auf rechter Straße, daß wir nicht mehr irren. Ja, lehre du uns selbst dein Wohlgefallen, und ohne dich laß uns nichts reden, thun oder denken. Wir empfehlen uns dir ganz mit allem, was wir sind und haben, auf ewig. Amen, erhöre uns, Amen.

In der Karwoche.

Herr Jesu Christe, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde weggenommen hat, erbarme dich über uns, und gieb uns deinen Frieden. Amen.

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion; ach, so mache denn auch mein Herz durch deinen sanften, heiligen Geist in der Wahrheit stille zu deinem Lob. Meine Seele singet dir, und meine Lippen preisen deinen heiligen Namen, daß du mich nach deiner ewigen Erbarmung diese große und stille Woche hast erleben lassen, in welcher du deinen eingebornen Sohn der Liebe für die ganze Welt und für mich elenden Sünder insonderheit in so unzählige Marter und Pein Leibes und der Seele bis zum Tod am Kreuz dahingegeben. Nun, so müsse mir denn in dieser großen Woche aufs neue groß werden meine ewige Erlösung, die mir durch diesen deinen einzigen Sohn, Jesum Christum, meinen lieben Herrn und Heiland, geworden ist. Herr Jesu! Ach, daß alle Welt vor dir, der du nun, durch Leiden des Todes mit Preis und Ehre gekrönt, in deinem heiligen Tempel zur Rechten

des Vaters sitzest, stille würde in dieser Woche, stille in den Häusern, stille auf den Straßen und Gassen, stille bei Tag und Nacht. Doch mache nur vor allem andern mein Herz, das unruhige Übel, stille zu, in und vor dir, du stiller Jesu. Sammle durch deinen ewigen Geist, in welchem du dich deinem Vater geopfert hast, mein zerstreutes Herz, daß ich deine Stimme mit hörenden Ohren höre, wenn du mir insbesondere in mein Inneres rufest: Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missethaten; ich aber, ich tilge deine Übertretung um meinetwillen und gedente deiner Sünden nicht! Ja, daß auf deinen himmlischen Ruf: Daran gedente, Jakob; Israel, vergiß mein nicht! aus dem innersten Grund meines neuen Herzens widerschalle: Ich denke daran, lieber Herr Jesu, und will dir dafür von heute an aufs neue dankbar sein. Ich will dein Leiden und Sterben nicht mißbrauchen, sondern mit allem Ernst verehren. Ich begehre, deinem Kreuz unterthänig, gleichförmig und gehorsam zu werden, bis ich in der Wahrheit sagen kann: Ich bin mit Christo gekreuzigt; ich bin mit ihm gestorben, auf daß ich Gott lebe; ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir! Dein erster Eingang in diese Welt und ganzer Wandel darin in Gehorsam, Armut und Niedrigkeit verpflichtet mich armen Sünder schon sattsam zu deinem Opfer und Eigentum. Aber da dich die Leiden ohne Zahl bis zum Tod am Kreuz ergriffen und sogar nichts an deiner heiligen Menschheit ist verschont geblieben im göttlichen Gericht, hast du mich Glenden dir so verbunden, daß, wenn ich dich verleugnete und dein vergäße, du mit allem Recht mein ewiglich vergägest und mich vor deinem Vater und vor seinen Engeln verleugnetest. So segne denn, erbarmender Heiland, deines Leidens Anfang, Fortgang und Ausgang an mir Glenden. Segne den Anfang desselben zu einem gründlichen Beginn des Glaubens mit wahrhaftigem Herzen an deinen Namen. Segne den Fortgang deiner Leiden zur Gründung in der Erkenntnis des Geheimnisses deines Kreuzes, zur Einwurzelung in der Liebe und zur willigen Einsenkung in die Gemeinschaft deines Todes. Segne den Ausgang deiner Leiden an mir durch die Geduld in der Hoffnung, daß ich dir stille bleibe unter allen Widerwärtigkeiten, deinem Willen mich lediglich in meinen äußern und inneren Umständen aufopfere und so aushalte durch Großes und Kleines, durch Böses und Gutes bis ans Ende, daß ich mich dann ewiglich bei dir in deiner Herrlichkeit erfreuen könne, um deines allertheuersten Verdienstes willen. Amen.

Am Karfreitage.

Ach Herr, du ewiger und gütiger Gott und Vater! Siehe doch an deinen lieben Sohn, was er für große Schmerzen meinet halben hat müssen leiden, Ach Vater! Siehe doch, wer solches leidet, und gedente doch gnädiglich, für wen er leidet. Ist's nicht, ach treuester Vater, dein Sohn, das unschuldige Lamm Gottes, das du für den Knecht gegeben hast? Ist nicht das der Herr der Ehren und des Lebens, der wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt und dir bis in den Tod gehorsam gewesen, ja den allerjähmlichsten Tod auf sich genommen?

hat? Ach, gedente doch, o Gott, der du der Welt Leben begehrest; dein geliebter und einiger Sohn ist es, den du aus deinem Herzen geboren und meiner Schwachheit theilhaftig gemacht hast. Ach fürwahr, das ist deine Gottheit, die meine Natur an sich genommen und sich an das Kreuz hat lassen heften und die schwere Strafe unserer Sünden getragen hat. Ach Herr! Wende deine Augen auf dieses große Werk deiner Gnade und Gütigkeit. Siehe an deinen lieben Sohn, wie er an seinem ganzen Leibe ausgedehnt und ausgespannt ist. Siehe an seine Hände, wie das Blut daraus wie aus einer Quelle fließet, und vergieb mir gnädiglich die Missethat, die meine Hände begangen haben. Siehe an, Herr, wie seine Seite durchstochen ist, und erquicke mich mit dem Blute, das daraus geflossen. Siehe an seine Füße, die nicht auf dem Wege der Sünde gegangen sind, sondern allezeit in deinem Geseß gewandelt haben, wie dieselben mit Nägeln durchgraben sind, und verleihe mir Gnade, daß meine Füße in deinen Wegen gehen. Thue weg von mir den Weg der Bosheit, und laß mich allezeit auf deiner Bahn wandeln. Amen.

Am Osterfest.

Herr Jesu Christe, du starker Löwe vom Stamme Juda, du unüberwindlicher Held, du mächtiger Siegesfürst, du Sündentilger, Überwinder des Todes, du Schlangentreter und Zerstörer der Hölle! Ich sage dir herzlichen Dank für deine sieghafte, fröhliche Auferstehung, dadurch du dem Tode die Macht genommen und ewiges, unvergängliches Wesen wieder ans Licht gebracht. Du hast dich bewiesen als ein allmächtiger Herr, der da hat die Schlüssel der Hölle und des Todes, der da aufschließt und niemand zuschließt. Du warst tot, und siehe, nun lebest du von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du hast dein Volk vom Tode errettet und aus der Hölle erlöst. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Dir sei Dank, daß du uns den Sieg gegeben hast. Du hast den Tod verschlungen ewiglich und alle unsere Thränen von unsern Augen abgewischt. Kommt, laßt uns zum Herrn gehen; er hat uns geschlagen, er wird uns wieder verbinden. Er hat uns verwundet, er wird uns wieder heilen. Er wird uns wieder aufrichten nach dreien Tagen; er wird uns lebendig machen, daß wir vor ihm leben werden. Darum freuet sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich. Denn Gott hat seine Seele nicht in der Hölle gelassen und nicht zugegeben, daß sein Heiliger die Verwesung sehe. Du bist eine kleine Zeit von Gott verlassen gewesen, aber nun mit Ehre und Schmutz gekrönt. Du bist aus Angst und Gericht hinweggerissen; wer will deines Lebens Länge ausreden? Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden; das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen. Man singet mit Freuden in den Hütten der Gerechten: Die rechte Hand des Herrn ist erhöht; die rechte Hand des Herrn behält den Sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen. Du bist wahrhaftig die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubet, wird leben, ob er gleich stirbt. Du bist der Gläubigen Leben,

darum können sie nimmermehr sterben. Denn du, ihr Leben, stirbst nicht, darum können sie ihr Leben nicht verlieren.

Ach, mein Herr, du bist hervorgebrochen wie die schöne Morgenröte. Nun giebst du deinen Gläubigen deinen ewigen Frieden, welcher alle himmlischen Güter in sich begreift: Gottes Huld und Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Sieg, Trost, ewige Freude, ewiges Leben. O liebevoller, holdseliger, tröstlicher, lebendiger, ewiger Friede, du edle Frucht der Auferstehung Jesu Christi, komm in mein Herz, erfreue meine Seele. Denn über diesen Frieden wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte; wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilt.

Laß uns auch, Herr, mit dir durch wahre Buße auferstehen. Laß uns teil haben an der ersten Auferstehung, auf daß der andere Tod an uns nicht Macht habe. Stehe du in uns auf, lebe du in uns, siege und überwinde in uns die Welt, Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Tröste unsere Seele in Angst und Traurigkeit durch dein Wort und den Geist des Friedens. Erwecke auch am jüngsten Tage kraft deiner Auferstehung meinen Leib zum ewigen Leben. Ja, Herr, du wirst du sagen: Wachtet auf und rühmet, die ihr schlafet unter der Erde! Denn mein Tau ist ein Tau eines grünen Feldes. Alsdann wird mein nichtiger, verweslicher, sterblicher Leib anziehen Unverweslichkeit, Unsterblichkeit, Kraft und Ehre und wird ähnlich sein deinem verklärten Leibe; denn unser Leben ist in dir verborgen. Wenn du aber, unser Leben, wirst offenbar werden, so werden wir auch mit dir offenbar werden in der Herrlichkeit. Dazu verhilf uns, auferstandener Heiland. Amen.

Am Himmelfahrtstage.

O Heiland, der du aus Liebe zu uns dich aller deiner Herrlichkeit entäußert und Knechtsgestalt angenommen hast und gehorsam wardst bis zum Tode am Kreuz, dem aber auch Gott einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist: o laß die Kraft deiner Herrlichkeit unsern Herzen bekannt werden, damit auch wir in deinem Namen uns beugen und dir, unserm Könige, dienen und anhängen. Wir danken dir, Herr Jesu, daß du durch deine Himmelfahrt uns den Weg zum Himmel gebahnt und deines Vaters Herz uns aufgeschlossen hast. Du sitzt zur Rechten der Kraft Gottes, damit dir alle Herzen als ihrem rechtmäßigen Könige unterthan werden sollen. Siehe, hier sind Herzen, über welche du als Herr, als triumphierender König herrschen und regieren solltest; ach, sende einen Blick deiner Freundlichkeit auf uns herab.

Herr Jesu! Gib uns ein himmlisches Herz, und laß uns durch deine Gnade bewahrt werden vor allen eiteln, irdischen Gedanken; sammle uns in deiner Gegenwart; stille unser Gemüt durch deine gnadenreiche Mitteilung; laß uns vor deinem Angesichte gefegnet sein. Herr, der du den rechten Schlüssel der Erkenntnis hast, schließe durch die Salbung deines heiligen Geistes unsere Augen auf, daß wir sehen mögen die Größe deiner Herrlichkeit und die Überschwenglichkeit deiner Liebe; damit wir anfangen mögen, mit ganzem Herzen, Sinn und Gemüte gen Himmel zu wandeln, vor deinem Angesichte heilig zu leben und dich zu lieben, der du uns so hoch geliebet hast und unendlich liebenswürdig bist.

O Herr! Vergieb um deiner Liebe willen, daß wir so oft von dir und von deiner Auffahrt zur Herrlichkeit gehört und noch so wenig ihre Kraft in unsern Herzen erfahren haben. O daß wir dir die Ehre geben und uns deinem allmächtigen Zeppter unterwerfen möchten!

Berherrlichter Jesus! Berherrliche dich in unsern Herzen. Werde erkannt in deiner Größe, werde geehrt und geliebt von uns, und ziehe ein in unsere Herzen. Laß sie deine Werkstatt sein; schenke sie auf, daß wir mögen ermuntert werden, dir getrost nachzuwandeln, wie du uns vorangegangen bist und das Ziel erreicht hast. Erhöre unser schwaches Seufzen, o großer Hohepriester zur Rechten Gottes; erwirb uns kraft deiner Verdienste ein kräftiges Ja und Amen.

Am Pfingstfest.

Großer und erhabener Gott, du Vater in der Höhe, der du verheißest, zu wohnen bei denen, die demütigen Herzens sind und sich fürchten vor deinem Worte: o schaffe in uns solch demütig Herz, gieb uns heilige Furcht vor deinen Geboten. Was hülfte uns das Leben der Natur, wenn wir nicht deines göttlichen Lebens durch den Geist Jesu Christi sollten theilhaftig werden? Was würden wir am Ende dieses zeitlichen Lebens übrig haben, wenn wir dich nicht haben sollten, du wahres und ewiges Leben unserer unsterblichen Seele?

Herr! Du weißt, welche zerstreute Herzen wir haben: o so sammle uns! Du weißt, welche harte und tote Herzen wir haben: o rühre und erwecke uns! Du weißt, wie wir noch widerstreben deinem Worte, und wie wir uns von Natur nicht unter dein Zeppter beugen wollen. Darum, o Herr, beweise deine Macht; sende deinen Geist aus der Höhe, daß er unter uns wirke, dir unsere Herzen unterthan und uns tüchtig mache, ganz mit dir, unserm Heil, vereinigt zu leben und deiner Gnade uns gänzlich zu überlassen. O komm, heiliger Geist, und entzünde unsere Herzen zu heiliger Liebe; komm, du Geist der Kraft, und erregte unsere Seelen, daß sie dürsten nach dir, dem rechten und wahren Führer, daß ihnen geholfen werde durch deine allvermögende Gnade.

Mache dich auf, du Geist des Lebens, daß wir durch dich beginnen zu leben; ergieße dich über uns, und schaffe uns zu Menichen nach dem Herzen Gottes, erneuert zum Bilde Christi und von einer Klarheit zur andern übergehend.

O Geist, der du die Tiefen der Gottheit erforschest, laß uns erfahren, was wir an unserm Gott und Heiland haben, damit wir durch seine lebendigmachende Erkenntnis in der Liebe brünstig gemacht und durch dieselbe kräftig gestärkt werden, ihm unbeweglich anzuhängen.

O wirke in uns die Befreiung von allem Irdischen und reine Liebe gegen einander; wirke in uns die Aufrichtung des Königreichs Jesu Christi durch die Mittheilung deiner Gerechtigkeit, deines Friedens und deiner heiligen Freude. Komm, du Strom der Ewigkeit, der von dem Throne Gottes mächtig hervorbricht, und überflüsse unsere Herzen; tilge in uns alles Wesen der Welt, alles, was im Paradiese Gottes nicht bestehen kann. Komm und gieße dich aus in tausend Herzen, die bis dahin ohne Leben und Gnade gewesen sind. Laß dir Kinder

geboren werden, wie der Tau aus der Morgenröthe. Laß den Tau deiner Gnade auf die dürrer Herzen reichlich niederfallen, daß noch viele mögen erwecket, viele zum Himmelreich geboren werden. O Gott, du höchstes Gut! Mache dich uns bekannt und verherrliche dich an unserem Inwendigen. Erbarme dich über uns; laß deinen Segen von uns nicht abgewendet werden; thue mehr, als wir zu bitten vermögen. Begleite mit deiner Kraft unsere Herzen, damit sie reiche Frucht bringen zu deines Namens Ehre. Erhöre uns um dein selbst willen, nicht um unsers armen Gebets willen; erhöre uns um Jesu Christi willen. Er, unser Mittler, vereinige sein kräftiges Gebet mit unseren schwachen Seufzern, und du, o Herr, versiegele es mit einem ewigen Ja und Amen. Amen.

Gebete zur Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.

Bußgebet.

O barmherziger Gott, ewiger Vater! Groß sind meine Sünden, viel und mannigfaltig ist meine Missethat, meine Übertretungen sind unzählig, denn all mein Dichten und Trachten von Jugend auf war zum Bösen geneigt. Ach, Herr, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Siehe, ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein, o Herr, habe ich gesündigt und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten. Ich bitte dich aber, du wollest nach deiner unaussprechlichen Mildigkeit mit mir nicht ins Gericht gehen; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Wenn du, Herr, willst Sünde zu rechnen, wer wird bestehen? denn siehe, auf tausend Fragen können wir dir nicht ein Wort antworten; denn alle unsere Gerechtigkeit ist vor dir, wie ein beslecktes Kleid. Deshalb erbarme dich mein, o Gott, nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich von meiner Missethat, und reinige mich von allen meinen Sünden um deines Namens willen. Herr, sei mir gnädig, heile meine Seele; denn ich habe an dir gesündigt. Gedente, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, welche von der Welt her gewesen ist. Gedente doch nicht mehr der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen; gedente aber mein nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. O gütiger Gott! Ich bekenne vor dir, daß nicht meine Werke, noch mein Verdienst können aus tilgen meine Sünde oder deine Gnade erwerben, sondern solches vermag allein das heilige, bittere Leiden unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, der sein Blut für uns vergossen hat zur Vergebung der Sünden und unsere Seelen gereinigt. In diesem Glauben rufe ich voll Vertrauen und Hoffnung zu dir: du wollest meine Übertretung

aus Gnaden vergeben, meine Sünde zudecken und meine Missethat mir nicht zurechnen. Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler, auf daß meine betrübtete Seele und die Gebeine, welche sehr erschrocken sind, wiederum erfreuet, getröstet und erquicket werden; denn dein ist die Barmherzigkeit, und bei dir ist Gnade und viel Vergebung. O Herr, erhöre die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Rufen meines Herzens zu dir um Jesu Christi, meines Herrn und Heilandes, willen. Amen.

Sündenbekenntniß.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, die ich begangen mit Gedanken, Worten und Werken, damit ich dich niemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner unergründlichen Barmherzigkeit und um des unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, du wollest mir armen, sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und mir zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen. Amen.

Gebet nach der Beichte.

Dankend erhebt sich mein Herz zu dir, dem Gott des Trostes, dem Vater der Barmherzigkeit. Du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, die Sünder selig zu machen. Du hast mich, dein reumütiges Kind, aufs neue deiner alles verzeihenden Liebe und Gnade versichert und den Trost deines Evangeliums von dem gekreuzigten Heiland aller sterblichen Sünder meinem Herzen nahe gebracht. Ich dagegen habe mich dir und meinem Erlöser Jesu Christo aufs neue zum Gehorsam verpflichtet. Befestige in mir diese heilige Entschließung, nach deinem Wohlgefallen zu wandeln. Meine Schwäche und Gebrechlichkeit kenne ich, du, Allwissender. Kräftige mich mit himmlischer Stärke zum Kampf gegen alle Versuchungen meines Herzens und der Welt, und mache mich immer aufmerksamer auf die Zucht deines Geistes. Bewahre mich doch davor, daß meine äußere Andacht nicht Heuchelei sei und daß ich dir nicht mit falschem Herzen diene. Laß mich wachen und beten. Segne mir besonders das heilige Mahl, das ich feiern will, zum Wachstum in der Gnade und Erkenntnis deines Sohnes, meines Erlösers; segne es mir zur Förderung des Fleißes in der Gottseligkeit, welche die Verheißung hat nicht nur für dieses, sondern auch für das ewige Leben. Amen.

Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

Herr Jesus Christus, ewiger Sohn Gottes! Du hast in deiner wahren Menschheit für uns den Tod erlitten und uns von unsern Sünden und der ewigen Verdammnis erlöst. Und damit wir diese deine Liebe und Treue nimmer möchten vergessen, hast du in deinem letzten Abendmahl uns ein ewiges Gedächtnis des neuen Bundes gestiftet, in welchem der Sünden derer, die da glauben, nun und in

Ewigkeit nicht mehr soll gedacht werden. Darum hast du uns verordnet, deinen wahrhaftigen Leib zu essen und dein Blut zu trinken, und hast damit die Verheißung der Vergebung unserer Sünden verbunden, welche du uns dadurch versiegelst und gewiß machst.

Wir arme, elende Menschen kommen nun zu dir, dem Vorn aller Gnade und Barmherzigkeit, und bitten dich: du wollest abwaschen alle unsere Sünde und unsere Seele reinigen und erquiden, auf daß wir mit wahrer Reue und Leid, im rechten festen Glauben und mit schuldiger Ehrerbietung, wohl zubereitet und würdig deinen heiligen Leib und dein Blut zu unserer Seligkeit empfangen. Hilf, daß durch dies Geheimnis des neuen Testaments der Glaube in uns gemehret, die Hoffnung gestärkt, die Liebe entzündet, das schwache Gewissen getröstet, alle Anfechtung überwunden und wir in unsern Herzen deiner göttlichen Huld und der ewig wählenden Erlösung unserer Seelen allenthalben versichert und versiegelt werden, so daß wir also die überschwengliche Gnade empfinden, welche in diesem Sacrament verborgen ist. O du gnadenreicher Herr! Gieb uns erleuchtete Augen des Verständnisses, daß wir erkennen mögen den Reichtum deines herrlichen Abendmahls, in welchem du uns sammt deinem Leib und Blut spendest Vergebung der Sünden, wahre Gerechtigkeit und alle himmlischen Güter, und laß uns dadurch bewegt werden, oft und mit herzlichem Verlangen dies Sacrament würdig zu genießen, und durch deine Liebe zur Liebe gegen dich entzündet werden. Nimm du von uns weg alles, was dir mißfällt und uns von dir abwendet, und gieb uns, was uns lehret und führet zu dir, damit wir des Segens deines heiligen Abendmahls recht theilhaftig, und unsere Seelen dadurch wahrhaftig gespeiset und getränkt werden, und wir auch einst in jenem Leben das Abendmahl mit dir halten mögen. Amen.

Ein anderes.

Barmherziger Gott und Vater! Wir bitten dich, du wollest in diesem Abendmahle, in welchem wir das teure Gedächtnis des bitteren Todes deines lieben Sohnes Jesu Christi begehen, durch deinen heiligen Geist in unsern Herzen wirken, daß wir uns mit wahrem Glauben deinem Sohne Jesu Christo je länger je mehr ergeben, damit unsere mühseligen und zer schlagenen Herzen mit seinem wahren Leib und Blute, als dem ewigen Himmelsbrote, gespeiset und erquidet werden. Gieb denn, daß wir nun nicht mehr in unsern Sünden, sondern er in uns und wir in ihm leben, und aufgenommen in den neuen Bund der Gnade, nicht zweifeln, du wollest ewiglich unser gnädiger Vater sein und uns unsere Sünden nimmermehr zurechnen, sondern uns an Leib und Seele versorgen, als deine lieben Kinder und Erben. Verleihe uns auch deine Gnade, daß wir getrost unser Kreuz auf uns nehmen, uns selbst verleugnen, unsern Heiland bekennen und in aller Trübsal mit aufgerichtetem Haupte unsers Herrn Jesu Christi warten, welcher unsern sterblichen Leib seinem verklärten Leibe ähnlich machen und uns zu sich in den Himmel aufnehmen wird in Ewigkeit. Amen.

Gebet während des Genusses des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu! Der Genuß deines heiligen Leibes stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Herr Jesu! Der Genuß deines heiligen Blutes stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Mein Herr und Heiland! Du bist mein, und ich bin dein. Laß mich der Welt und Sünde absterben und dir ewig angehören. Wie du littest, laß auch mich leiden; wie du starbest, auch mich sterben. Führe mich einst durch die Nacht des Todes hinüber zu deinem ewigen Lichte.

Gebet nach dem heiligen Abendmahl.

O Herr Jesus Christus, unser rechter und ewiger Hohepriester, der du sitzt zur Rechten Gottes auf dem Stuhle der Majestät im Himmel und bist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte, die nicht mit Händen gemacht ist! Du bist durch dein heiliges Blut einmal in das Heilige eingegangen und hast eine ewige Erlösung erfunden, indem du dich selbst durch den heiligen Geist Gott geopfert hast, um unsere Gewissen zu reinigen von den toten Werken und zu dienen dem lebendigen Gott. Wir danken dir von ganzem Herzen, daß du den schmachvollen Tod am Kreuze für uns arme Sünder gelitten, auch dein Sakrament zum Gedächtnis deiner göttlichen Huld und Treue und zum gewissen Siegel und Unterpfand der Versicherung, daß uns unsere Sünden vergeben seien, eingesetzt und uns jetzt mit deinem heiligen Leib und Blut gespeiset und getränkt hast. O Herr, wie groß ist deine Liebe, wie unaussprechlich deine Barmherzigkeit und unergründlich deine Gnade! Du schließt niemand aus von diesem deinem Abendmahl; wen da hungert und dürstet, der wird hier gesättigt; wer arm und dürftig ist, der findet hier Schätze und allen Reichtum des Lebens. Wer geängstigt ist, der empfänget Ruhe, und wer mit Sünden beladen ist, der hat Erquickung seines Gewissens. So hilf nun, gütiger Gott, daß uns dies heilige Sakrament gereiche zum ewigen Leben und zur Seligkeit, und stärke uns, daß wir hinfort halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn du bist treu in deiner Verheißung. Sieh auch, daß wir untereinander uns selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken und nicht verlassen unsere Versammlungen, sondern uns untereinander vermahnen. Und wenn dann einst der letzte Tag sich naht und das Ende unseres Lebens herankommt, so laß uns fröhlich erwarten deine Zukunft und mit dir eingehen in das ewige Reich, zu essen das Himmelsbrot mit allen Auserwählten. Amen.

Krankegebete.

In der Krankheit.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater! Weil du uns geboten hast und gesprochen: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen, deswegen rufe ich zu dir in dieser meiner großen Noth durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, und bitte dich, du wollest mich armen, sündigen Menschen nicht verlassen. So nun diese meine Krankheit nicht zum Tode ist, so hilf mir auf, daß ich genehe um deiner Barmherzigkeit willen, auf daß ich deine Macht und Kraft an mir verkündige und preise. Wenn es mir aber nützlicher ist, jetzt schon zu sterben und nicht länger in diesem Jammerthal zu bleiben, so geschehe, Herr, dein göttlicher Wille, wie im Himmel, also auch auf Erden. Verleihe mir nur Gnade, daß ich mich in deinen Willen, der allezeit der beste ist, gänzlich ergebe. Erhalte mich fest im christlichen Glauben und wahrer Erkenntnis bis an mein Ende. Laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden, sondern nimm meine Seele zu dir in dein Reich, durch deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Ein anderes.

Mein Gott! Es hat dir nach deinem heiligen Rath und Willen gefallen, mich auf dieses Krankenbett zu legen und dadurch nicht allein mich von meinen Geschäften, meinen Sünden und sündlichen Gewohnheiten abzuschneiden, sondern mich auch an meinen Tod zu erinnern und mich aufmerksam zu machen, daß ich ein sterblicher Mensch sei. Siehe, meine Tage sind eine Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir; ach, wie gar nichts sind doch alle Menschen, die doch so sicher leben! Ich weiß auch, daß dem Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach das Gericht; aber ich vergesse es leider nur zu leicht wieder!

Darum bitte ich dich: Ach Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Ich weiß auch, daß ich alles muß verlassen, meine Habe, Gut, Ehre, Glück und was ich in der Welt besitze. Ich habe hier keine bleibende Stätte, sondern die zukünftige suche ich. Daran möge mich meine Krankheit erinnern, damit ich mich mit Gebet, mit Buße und Glauben, mit wahrer Prüfung meines bisherigen Lebens zum seligen Sterben bereite und also von Welt und Sünden abgezogen und mein Leben, Geist und Seele dir geheiligt werde. Siehe, mein Gott, hie bin ich, nimm meine Seele hin, aber bereite mich zuvor recht in der Zeit, daß, wenn ich sterbe, ich möge in deiner Gnade und selig sterben. Amen.

Gebet nach der Genesung.

Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Ps. 50, 14.

Du, Herr, hast Großes an mir gethan, des bin ich fröhlich. Du hast mich von meiner Krankheit wieder aufgerichtet, darum komme ich vor dein Angesicht, dich zu loben und dir zu danken. Ach Herr! Wer

bin ich, daß du dich meiner also hast angenommen? Wer bin ich, daß du meiner so gedacht hast in meiner großen Noth? Welche Angststunden habe ich durchmacht, welche Schmerzen ausgestanden, in welcher Gefahr habe ich geschwebt! Aber du, allmächtiger und getreuer Gott, hast mich väterlich behütet, meine Schmerzen gestillt und meine Klagen verwandelt in Freude und Wonne. Die Last der Krankheit hast du von mir genommen und mich wieder gesund gemacht; darum will ich dir meinen Dank opfern und vor allem Volk verkündigen, was du an mir gethan hast. Laß mich nimmer deiner Barmherzigkeit und Treue vergessen, o Herr, und mit allem Eifer bemüht sein, dir zu bezahlen meine Gelübde. Als du mich mit Krankheit geschlagen, da suchte ich dich und erkannte, Herr, wie groß meine Missethat, und wie schwer ich mich an dir versündigt habe. Und da gelobte ich dir, daß ich hinfort der Sünde absterben und dir leben wolle; da verpflichtete ich mich aufs neue, dir alle Kräfte meines Leibes und meiner Seele zu weihen und in gesunden Tagen, wenn ich sie ja wieder sehen sollte, dir allein zu dienen in Heiligkeit und Unsträflichkeit. So verleihe du, heiliger und allmächtiger Gott, mir denn hiezu Gnade und Segen. Erleuchte mich an den Augen meines Verständnisses, daß ich die Nichtigkeit dieser Welt recht erkenne und mein Herz nie wieder daran hänge. Gib mir Kraft, die Lüfte meines Fleisches zu bezwingen, und hilf mir verleugnen alles ungöttliche Wesen und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Treibe mich, Herr, durch die mächtige Stimme deines Wortes zum Wachen und zum Veten, daß ich am guten Tage nicht in Sicherheit verfallę, sondern mich stets bereit halte auf die ungewisse Stunde, in der du kommen wirst. Mache mich geduldig, wenn es dir gefällt, mich wieder mit neuen Trübsalen heimzusuchen, und mache du mein Herz getrost im Andenken an die treue Hilfe, die du mir in dieser Krankheit zugewandt hast. Erfülle, Herr Jesu, mein Herz mit der unverbrüchlichsten Liebe zu dir, daß uns nichts von einander scheiden kann und selbst der Tod mir ein Eingang zu dir werden muß in das ewige Leben. Amen.

Für Sterbende.

Du frommer und getreuer Gott und Vater unsers lieben Herrn Jesu Christi! Ich bitte dich von Herzen, du wollest mich in meiner Noth nicht verlassen, sondern mit dem Licht deiner wahren Erkenntnis erleuchten, daß ich in demselben aus dieser Finsternis zu dir, dem ewigen Licht, möge wandeln. O Herr, sei du bei mir, wenn ich sterben soll; stehe du mir zu meiner rechten Hand, wenn ich soll meinen Geist aufgeben. Errette mich aus der Hand des Feindes, tröste und stärke mich, erhalte mich in deiner Erkenntnis und festem, starken Vertrauen auf deine große Gnade und Barmherzigkeit. Ach Herr Gott! Laß das letzte Wort deines lieben Sohnes am Stamme des Kreuzes auch mein letztes Wort sein, daß ich mit starkem und gläubigem Vertrauen im Herzen sagen darf: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist; denn du hast mich erlöst, du getreuer Gott! Und wenn ich aus Schwachheit und Größe meiner Krankheit solches mit dem Munde nicht könnte aussprechen, so laß doch mein Herz also in der Stille zu dir rufen und seufzen. Amen.

Gebet, einem Sterbenden vorzusprechen.

Ach Gott, himmlischer Vater, der du mich erschaffen und Leben und Tod in deiner Hand hast; Herr Jesus Christus, der du mich erlöstest hast; Herr Gott heiliger Geist, der du mich zur Kenntniß meines Erlösers gebracht hast: ich bitte dich, verzeihe mir alle meine Sünde, tröste mich wider alle Anfechtung, verkürze mir des Todes Qual, beschere mir ein seliges Ende, und gieb mir das ewige Leben um deiner ewigen Erbarmung willen. Amen.

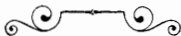
Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Amen.

Seufzer für einen Sterbenden.

Heiliger, barmherziger Vater! Siehe in Gnaden an unsern Mit-erlösten, der mit dem Tode ringet. Erbarme dich seiner in der letzten Angst. Erbarme dich seiner im Gerichte. Wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen Leben erschaffen hast; erlöse sie von allem Übel, und nimm sie auf in deine treuen Hände.

Göttlicher Erlöser, Jesus Christus! Auch für diesen Sterbenden hast du dein Blut vergossen, auch für ihn die heißen Todeskämpfe gekämpft. Stehe ihm bei in seinem letzten Kampf. Du hast seine unsterbliche Seele erlöst zum ewigen Leben. Ruhe den scheidenden Geist in die Heimat zu dir, daß er deine Herrlichkeit schaue.

Heiliger Geist, göttlicher Tröster! Sei Licht, Trost und Kraft diesem Sterbenden, dessen Auge bricht. Stärke ihn in seiner letzten Schwachheit. Hilf ihm hindurchdringen durch die enge Pforte zum Leben. Bringe seine Seele zum ewigen Frieden. Amen.



Alphabetisches Liederverzeichniss.



A	Nummer	B	Nummer
Abermal ein Jahr verfloßen..	400	Barmherziger! laß d. Gnade	227
Ach bleib bei uns, Herr Jesu.	196	Befiehl du deine Wege.....	352
Ach bleib mit deiner Gnade..	11	Bei dir, Jesu, will ich bleiben.	233
Ach Gott! es hat mich ganz..	41	Bescher uns, Herr, das täglich.	454
Ach Gott, vom Himmel sieh...	160	Beschwertes Herz, leg ab....	212
Ach Gott und Herr! Wie groß.	264	Betet an, ihr Menschen, bringet	36
Ach Herre, du gerechter Gott..	414	Betgemeinde, heilige dich.....	259
Ach, mein Jesu! dein Nahesein.	295	Bleibt bei dem, der eurentwillen	82
Ach, sagt mir nichts von.....	308	Brunn alles Heils, dich ehren.	156
Ach sei mit deiner Gnade.....	13		
Ach, Vater, der die arge Welt.	171	C	
Ach, was bin ich, mein Erretter	40	Christe! du bist der helle Tag.	440
Ach wundergroßer Siegesheld.	122	Christe, du Lamm Gottes.....	240
Alein auf Christi Himmelfahrt.	123	Christe, mein Leben im... ..	313
Alein Gott in der Höh sei Ehr.	1	Christen erwarten in allerlei..	417
Alein zu dir, Herr Jesu Christ.	262	Christi Blut und Gerechtigkeit.	289
Alle Menschen müssen sterben.	498	Christus, der ist mein Leben..	496
Alle Gläubigen Sammelplatz..	508	Christus ist erstanden.....	107
Alles ist an Gottes Segen....	359		
Augenugsam Wesen.....	316	D	
Amen! Deines Grabes Friede.	106	Das alte Jahr vergangen ist.	399
An dem Tag d. Hornesflammen	518	Das Jahr ist nun zu Ende....	401
Arme Witwe! weine nicht....	469	Das ist eine selge Stunde....	214
Auf, auf, ihr Reichsgenossen..	48	Das liebe neue Jahr geht an.	406
Auf Christenmensch, auf, auf..	329	Das walte Gott, der helfen..	452
Auferstanden, auferstanden....	119	Daß es auf der armen Erde..	200
Auferstehn, ja auferstehn.....	517	Dein König kommt in niedern.	54
Auf Gott nur will ich sehen..	468	Dein Wort, o Herr, bringt uns	178
Auf Gott und nicht auf meinen	369	Dein Wort, o Herr, ist milder.	210
Auf meinen lieben Gott.....	350	Dem König, welcher Blut und.	103
Aus Gnaden soll ich sel. werden	291	Der am Kreuz ist meine Liebe.	100
Aus irdischem Getümmel.....	81	Der du auf lichtem Throne... ..	19
Aus meines Herzens Grunde.	427	Der du noch in der letzten Nacht	325
Aus tiefer Not schrei ich zu dir.	261	Der du uns als Vater liebtest.	149
		Der du zum Heil erschienen...	185

Nummer	Nummer
Der Glaub ist eine Zuversicht. 278	Ei, wie so selig schläfest du... 509
Der Heiland kommt! Lobſinget. 51	Empor zu Gott, mein Lobgesang 66
Der Herr bricht ein um..... 137	Endlich bricht der heiße Tiegel. 372
Der Herr fährt auf gen Himmel 125	Endlich, endlich muß es doch.. 363
Der Herr ist Gott, und keiner. 16	Erhalt uns deine Lehre..... 162
Der Herr ist mein getreuer Hirt 344	Erhalt uns, Herr, bei deinem. 10
Der im Heiligtum du wohnest.. 203	Erhalt uns, Herr d. Herrlichkeit 391
Der Mond ist aufgegangen.... 449	Erheb, o Seele, deinen Sinn. 80
Der Tag ist hin; mein Jesu... 444	Erhöhter Siegesfürst und Held 118
Der vom Kreuze du regierest.. 225	Erhöre gnädig unser Flehen.. 221
Des Jahres schöner Schmuck.. 398	Erinnre dich, m. Geist, erfreue. 117
Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. 319	Ermuntert euch, ihr Frommen. 135
Die Feinde deines Kreuzes... 167	Es glänzet der Christen..... 279
Die güldne Sonne, Voll Freud. 431	Es ist das Heil uns kommen her 273
Die helle Sonn leucht't jetzt.. 428	Es ist gewißlich an der Zeit.. 519
Die Kirche Christi, d. er geweiht 176	Es ist nicht schwer, ein Christ zu 338
Die Liebe darf wohl weinen.. 514	Es ist noch eine Ruh vorhanden 532
Die Seele ruht in Jesu Armen. 531	Es ist vollbracht! Gottlob.... 497
Die Sünden sind vergeben.... 285	Es ist vollbracht! so ruft am. 92
Dies ist der Tag, den Gott... 63	Es kostet viel, ein Christ zu sein 337
Die Welt kommt einst zusammen 523	Es wolle Gott uns gnädig sein 179
Dir, dir, Jehovah, will ich.... 388	
Dir, Herr, sei dieses Kind.... 224	
Dir jauchzet froh d. Christen h.. 152	
Du Abglanz von des Vaters.. 426	
Du dreimal großer Gott..... 159	
Du gehest in den Garten beten 87	
Du Glanz vom ewgen Lichte.. 317	
Du, Gott, bist selbst dir Ort und 17	
Du großer Zionskönig..... 192	
Du meines Lebens Leben..... 88	
Durch Adams Fall ist ganz.... 38	
Du reicher Gott der Armen... 416	

F

Fahre fort, fahre fort, Zion.. 164
Fest steht zu Gottes Ruhme... 170
Fest, wie ein Fels im wilden. 198
Fortgekämpft u. fortgerungen. 371
Freu dich sehr, o meine Seele. 495
Freuet euch der schönen Erde. 396
Friedhof, den wir ernst betreten 205
Fröhlich soll m. Herze springen 61
Frühmorgens, da die Sonn... 108
Fürwahr, du bist, o Gott.... 33

G

Ein Christ kann ohne Kreuz.. 366	Geh aus, mein Herz, und suche 394
Eine Herde und ein Hirt..... 183	Geht nun hin und grabt mein. 503
Einer ist's, an dem wir hängen 186	Geist des Glaubens, Geist der. 151
Eines wünsch ich mir vor allem 322	Geist des Lebens, heilige Gabe. 150
Ein feste Burg ist unser Gott. 194	Geist Gottes, aus des Ewgen. 147
Ein Lämmlein geht und trägt. 85	Geist vom Vater und vom Sohn 148
Ein lieblich Los ist uns gefallen 298	Gekreuzigter! zu deinen Füßen 373
Ein reines Herz, Herr, schaff in 331	Gelobet sei der Herr, Mein Gott 155
Eins ist not! ach Herr, dies.. 312	Gelobet seist du, Jesu Christ.. 56

	Nummer
Gott! deine Güte reicht so weit	260
Gott! dein Lieben ist ein Lieben	324
Gott, den ich als Liebe kenne	471
Gott der Macht, in deinem...	31
Gott der Vater wohn uns bei	154
Gott des Himmels und der...	429
Gott, du Licht, das ewig bleibet	433
Gottes Stadt steht fest gegr'det	169
Gottes und Marien Sohn	65
Gott ist gegenwärtig! Lasset..	6
Gott ist getreu! Sein Herz....	24
Gott ist mein Hort, und auf sein	209
Gott ist mein Lied, Er ist....	15
Gott lebt! Wie kann ich traurig	364
Gottlob! der Sonntag kommt	211
Gottlob! die Krankheit ist	476
Gottlob! ein Schritt zur	402
Gott sei Dank durch alle Welt..	50
Gott Vater, aller Dinge Grund	202
Gott Vater, der du allen Dingen	14
Gott, vor dessen Angesichte ...	20
Gott will's machen, daß die..	367
Großer Hirte deiner Herden.	218
Großer Mittler, der zur Rechten	130

S

Halleluja! Amen, Amen.....	511
Halleluja! jauchzt, ihr Ehre..	116
Halleluja! Jesus lebet.....	121
Halleluja! Lob, Preis und Ehr	157
Halleluja! schöner Morgen...	213
halt im Gedächtnis Jesum...	311
Heiland! deine Menschenliebe.	77
Heiliger Jesu, Heilungsquelle..	73
Herr, deine Kirche danket dir.	172
Herr! dein Wort, die edle Gabe	208
Herr, d. du als ein stilles Lamm	247
Herr, der du mir das Leben..	448
Herr, der du vormalß hast dein.	418
Herr, dessen Thron die Himmel	226
Herr! du fährst mit Glanz und	126
Herr! du hast die Kinder uns.	465
Herr! du hast für alle Sünder	243
Herr! du hast in deinem Reich.	35

	Nummer
Herr! du wollst uns vorbereiten	238
Herr! ein ganzer Leidenstag..	474
Herr Gott, dich loben wir; Herr	376
Herr Gott, dich loben wir;	
Regier.....	419
Herr! hier stehet unser Hirt...	220
Herr, höre! Herr, erhöre.....	258
Herr im Himmel, Gott auf...	409
Herr Jesu Christ, dein teures.	99
Herr Jesu Christ, dich zu uns.	2
Herr Jesu Christ, du höchstes	
Gut, Du Brunnquell.....	235
Herr Jesu Christ, du höchstes	
Gut, Du Quelle.....	263
Herr Jesu Christe, Gottes Sohn	177
Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch	488
Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm	128
Herr Jesu, Gnadensonne.....	257
Herr Jesu, Licht der Heiden..	67
Herr! mache meine Seele stille.	370
Herr! meine Leibes hütte.....	483
Herr, unser Gott! laß nicht zu.	348
Herr von unendl. Erbarmen..	287
Herr! weihe diese Schule hier.	204
Herr, wie du willst, so schick's.	254
Herr Zebaoth! dein hl. Wort..	207
Herr Zebaoth! wie Liebl. schön	9
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr	299
Herzlich thut mich verlangen..	493
Herzliebster Jesu, was hast du	84
Herzog unsrer Seligkeiten....	333
Herz u. Herz vereint zusammen	174
Hilf, Helfer, hilf in Angst und.	346
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen..	467
Hilf, Herr, und laß gelingen..	201
Himmelan geht unsre Bahn...	481
Himmelan, nur himmelan....	482
Himmel, Erde, Luft und Meer.	26
Hinunter ist der Sonne Schein.	441
Hirte deiner Schafe.....	446
Hosianna! Davids Sohn.....	52
Höchster Gott! durch deinen..	435
Hör ich euch wieder, ihr Töne.	395

Nummer	Nummer
Hüter! ist d. Nacht verschw'ben. 188	Jesu! geh voran..... 79
Hüter! wird die Nacht der.... 436	Jesu, großer Wunderstern.... 68
I	Jesu, hilf siegen, du Fürste... 335
Ja, fürwahr, uns führt mit.. 32	Jesu, meine Freude..... 305
Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket 62	Jesu, meines Lebens Leben... 97
Jauchzt unserm Gott mit.... 23	Jesus Christus herrscht als... 132
Ich armer Mensch, ich armer. 236	Jesus Christus ist erstanden... 120
Ich bin bei Gott in Gnaden.. 275	Jesu, Seelenfreund der Deinen 7
Ich bin ein Gast auf Erden... 478	Jesus, Jesus, nichts als Jesus 310
Ich bin ein kleines Kindelein. 422	Jesus lebt, mit ihm auch ich.. 115
Ich bin getauft auf deinen... 223	Jesus, meine Zuversicht..... 515
Ich bin im Himmel angeschr... 290	Jesus nimmt die Sünder an.. 237
Ich bin in dir und du in mir. 232	Jesus soll die Lösung sein.... 404
Ich denk an dein Gerichte.... 522	Jesu! wir gehn zu dem Essen. 456
Ich freue mich der frohen Zeit 516	Ihr Kinder! lernt von Anfang 467
Ich geh zu deinem Grabe.... 113	Ihr Waisen! weinet nicht.... 470
Ich glaube, daß die Heiligen.. 175	Im Namen des Herrn Jesu... 230
Ich habe nun den Grund.... 282	In allen meinen Thaten..... 355
Ich hab in guten Stunden.... 472	In Christi Wunden schlaf ich ein 489
Ich komme, Herr, und suche dich 246	In der stillen Einsamkeit..... 397
Ich komm jetzt als ein armer. 242	Ist Gott für mich, so trete.... 353
Ich lobe dich, mein Auge schauet 163	K
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ. 252	König, dein kein König gleicht 131
Ich singe dir mit Herz u. Mund. 27	Komm, heiliger Geist, Herre... 138
Ich steh an deiner Krippe hier. 60	Komm, mein Herz, in Jesu... 248
Ich steh in meines Herren Hand 375	Komm, o komm, du Geist des.. 144
Ich und mein Haus, wir sind. 464	Kommt ins Reich der Liebe... 326
Ich weiß, an wen ich glaube,	Kommt, Kinder, laßt uns gehen 480
Ich..... 297	Kommt, laßt uns knien und... 405
Ich weiß, an wen ich glaube,	L
Und 502	Laß, Gott, mich Sünder Gnade 37
Ich weiß von keinem andern.. 283	Laß mich dein sein und bleiben. 253
Ich will dich im'er treuer lieben 315	Laß, Vater, deinen guten Geist. 328
Ich will dich lieben, meine.... 307	Lasset uns mit Jesu ziehen... 74
Ich will von meiner Missethat. 266	Licht, das in d. Welt gekommen 190
Je größer Kreuz, je näher	Licht vom Licht, erleuchte mich. 5
Himmel 361	Liebe, die du mich zum Wilde.. 306
Jehovah! Jehovah! Jehovah! 8	Liebster Jesu! laß mich nicht.. 500
Jerusalem, Du hochgebaute... 524	Liebster Jesu! wir sind hier,
Jesu, deiner zu gedenken..... 318	Deinem..... 222
Jesu, deine tiefen Wunden.... 94	Liebster Jesu! wir sind hier, Dich 3
Jesu, der du bist alleine..... 173	Lobe den Herren, d. mächtigen. 384
Jesu, Freund d. Menschenfinder 251	

Nummer

Lobe den Herren, o meine Seele 389
 Lob singt am frohen Erntefest. 413
 Lobt Gott, ihr Christen, alle.. 58

M

Mache dich, mein Geist, bereit. 339
 Mach's mit mir, Gott, nach... 494
 Macht hoch die Thür, die Thor. 44
 Macht weit die Pforten in der. 187
 Man lobt dich in der Stille... 382
 Marter Christi, wer kann dein. 101
 Meine Lebenszeit verstreicht.. 485
 Meinen Jesum laß ich nicht... 304
 Mein erst Gefühl sei Preis und 438
 Meine Seel ist stille..... 360
 Mein Fels hat überwunden... 114
 Mein Friedefürst! Dein..... 281
 Mein Geist, o Gott, wird ganz. 527
 Mein Glaub ist meines Lebens. 296
 Mein Gott! das Herz ich bringe 228
 Mein Gott! ich weiß wohl, daß 484
 Mein Heiland nimmt die..... 272
 Mein Herz, gieb dich zufrieden 368
 Mein Jesu, dem d. Seraphinen. 129
 Mein Jesu, der du vor dem... 245
 Mein Jesus lebt in mir..... 250
 Mein Leben ist ein Pilgrimstand 479
 Mir ist Erbarm'g widerfahren. 286
 Mir nach! spricht Christus... 75
 Mit Ernst, ihr Menschenkinder 49
 Mitten wir im Leben sind.... 486
 Morgenglanz der Ewigkeit... 432
 Müde bin ich, geh zur Ruh... 450

N

Nach einer Prüfung kurzer Tage 533
 Nie bist du, Höchster, von uns. 18
 Nun bitten wir den heiligen.. 139
 Nun bringen wir den Leib zur. 510
 Nun danket alle Gott..... 378
 Nun danket all und bringet.. 380
 Nun freut euch, liebe..... 39
 Nun, gottlob, es ist vollbracht 12
 Nun jauchzet, all ihr Frommen 47

Nummer

Nun jauchzt dem Herren, alle. 379
 Nun kommt d. neue Kirchenjahr 55
 Nun laßt uns d. Leib begraben 506
 Nun laßt uns gehn und treten. 403
 Nun laßt uns Gott, dem Herren 457
 Nun lob, mein Seel, den..... 377
 Nun ruhen alle Wälder..... 442
 Nun sich der Tag geendet hat. 445
 Nun wachen Gottes Strafger. 421
 Nur in Jesu Blut und Wunden. 447

O

O daß doch bald dein Feuer.. 182
 O daß ich tausend Zungen hätte 386
 O drückten Jesu Todesmienen. 102
 O du aller süß'ste Freude.... 143
 O du Liebe meiner Liebe..... 104
 O Durchbrecher aller Bande.. 334
 O Ewigkeit, du Donnerwort.. 520
 O Ewigkeit, du Freudenwort.. 521
 O Fels d. Heils, o Gotteslamm 244
 O frommer und getreuer Gott 420
 O Gott, der du das Firmament 415
 O Gott, du frommer Gott.... 255
 O Gott, mein Gott, so wie ich. 25
 O Gott, o Geist, o Licht des... 146
 O Gott voll Macht und..... 392
 O Gott, von dem wir alles... 410
 O Haupt voll Blut u. Wunden.. 86
 O heilger Geist, kehre bei uns.. 142
 O heilger Geist, o heilger Gott. 140
 O Jerusalem, du Schöne..... 530
 O Jesu Christe, wahres Licht.. 180
 O Jesu Christ, mein schönstes. 303
 O Jesu Christ, mein's Lebens.. 491
 O Jesu, Herr der Herrlichkeit.. 219
 O Jesu, Jesu, Gottes Sohn... 301
 O Jesu, Licht u. Heil der Welt.. 166
 O Jesu, meines Lebens Licht.. 437
 O Jesu, meine Wonne..... 249
 O Jesu, süßes Licht..... 434
 O komm, du Geist der Wahrheit 199
 O Lamm Gottes, unschuldig.. 83
 O Liebe, die den Himmel hat. 42

	Nummer
O Maj'stät, wir fallen nieder..	390
O Mensch! bedenk zu dieser...	477
O Sabbath, den der Herr.....	216
O Schöpfer, welch ein.....	43
O selges Licht, Dreifaltigkeit...	439
O süßes Wort, das Jesus spricht	351
O Tod, wo ist dein Stachel nun	109
O Vater der Barmherzigkeit..	268
O Welt! ich muß dich lassen...	487
O Welt! sieh hier dein Leben...	89
O wesentliche Liebe.....	460
O wie fröhlich, o wie selig....	528
O wie selig seid ihr doch, ihr..	525
O wie selig sind die Seelen....	280

R

Reich des Herrn, Reich des...	191
Ringe recht, w. Gottes Gnade.	336
Ruhe hier, mein Geist, ein....	91
Ruhet wohl, ihr Totenbeine..	507
Rüstet euch, ihr Christenleute.	340

S

Schaffet, schaffet, Menschen= kinder	332
Schaff in mir, Gott, ein reines	267
Schaut die Mutter voller.....	93
Schmücke dich, o liebe Seele..	241
Schmückt das Fest mit Maien.	145
Schöpfer meines Lebens.....	425
Schweige, lange Trauerklage.	505
Schwing dich auf zu deinem..	276
Seele, geh nach Golgatha.....	90
Seelenbräutigam	309
Seele, sei zufrieden.....	362
Seele, was ermüdest du dich...	76
Sei getreu bis an das Ende..	330
Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ	424
Sei Lob und Ehr dem höchsten	383
Sei mir gegrüßt, du Himmelsl.	475
Sei mir tausendmal gegrüßet.	98
Selig sind des Himmels Erben.	534
Siegesfürst und Ehrenkönig...	127
Sieh, ein weites Totenfeld...	184

	Nummer
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	256
So führst du doch recht selig..	29
So ist die Woche nun geschlossen	451
Sollt es gleich bisweilen.....	357
Sollt ich meinem Gott nicht..	381
Sorge, Herr, für unsre Kinder.	466
So ruhest du, O meine Ruh..	105
So wahr ich lebe, spricht dein.	274
Speis uns, o Gott, deine.....	455
Stärk uns, Mittler! Dein sind.	229
Strafmich nicht in deinem Horn	269
Such, wer da will, ein ander.	302

T

Tag, den uns der Herr gemacht	217
Thut mir auf die schöne Pforte	4
Trauern und mit bangem...	112
Treuer Meister, deine Worte..	72

U

Uns ruft dein heiliges Werk...	193
Unter jenen großen Gütern...	323

V

Valet will ich dir geben.....	492
Verlaß mich nicht, bis ich erlaute	293
Verleih mir, Jesu, deinen Sinn	327
Verzage nicht, du Häuslein klein	197
Verzage, Volk d. Christen, nicht	64
Vom Himmel kam der Engel..	57
Von des Himmels Thron.....	231
Von dir, du Gott der Einigkeit	459
Von Gott will ich nicht lassen.	345
Vor Jesu Augen schweben.....	288

W

Wach auf, du Geist der ersten..	181
Wach auf, mein Herz, die Nacht	110
Wach auf, mein Herz, und singe	430
Wachet auf! ruft uns die.....	134
Wann d. Herr einst die Gefang.	374
Warum betrübst du dich, mein.	341
Warum sollt ich mich denn....	354
Warum willst du draußen.....	46
Was freut mich noch, wenn du's	158

	Nummer
Was Gott thut, das ist wohlge-	
than! Es bleibt.....	358
Was Gott thut, das ist wohl-	
gethan! So denken.....	411
Was mein Gott will, gescheh..	343
Was soll ich, liebsteß Kind....	71
Was willst du dich betrüben..	349
Weicht, ihr Berge, fallt ihr....	21
Weil ich Jesu Schäflein bin....	423
Weine nicht! Gott lebet noch.	365
Welt, hinweg, ich bin dein müde	526
Wenn hast du dir geladen.....	239
Wenn alle untreu werden.....	320
Wenn Christus seine Kirche....	165
Wenn ich, o Schöpfer, deine....	30
Wenn kleine Himmelserben...	513
Wenn meine letzte Stunde....	504
Wenn meine Sünd mich kränken	96
Wenn m. Stündlein vorhanden	490
Wenn wir in höchsten Nöten..	342
Werde Licht, du Volk der Heiden	70
Werde munter, mein Gemüte..	443
Wer Gott vertraut, hat wohl..	347
Wer im Herzen will erfahren..	69
Wer ist wohl, wie du.....	314
Wer nur den lieben Gott läßt..	356
Wer sind die vor Gottes Throne	529
Wer weiß, wie nahe mir mein..	499
Wie groß ist des Allmächtgen.	22
Wie groß ist unsre Seligkeit..	292
Wie gut ist's, von der Sünde..	78
Wie herrlich ist dein Ruhm....	28
Wie herrlich ist's, ein Schäflein	284
Wie könnt ich sein vergessen..	321
Wie lieblich klingt's den Ohren	53
Wie schön ist's doch, Herr Jesu.	461
Wie schön leucht't uns der....	300

	Nummer
Wie Simeon verschied	501
Wie soll ich dich empfangen...	45
Wie wenig wird in guten....	473
Wie wird mir dann m. Heiland	535
Wie wohl ist mir, o Freund der	277
Willkommen, Heiß im Streite..	111
Wir danken dir, Herr Jesu...	95
Wir danken dir, o Herr d. Welt	34
Wir danken Gott für seine....	458
Wir glauben all an einen Gott	153
Wir kommen, deine Schuld zu..	412
Wir liegen hier z. deinen Füßen	271
Wir Menschen sind zu dem, o..	206
Wir schauen, Herr der Herrl...	133
Wir schwören heut auß neue..	393
Wir sind vereint, Herr Jesu..	189
Wir singen dir, Immanuel....	59
Wir treten in das neue Jahr..	408
Wir übergeben uns auß neue	234
Wir warten dein, o Gottes..	136
Wo der Herr das Haus nicht..	453
Wo Gott, der Herr, nicht bei..	195
Wohl dem, der Gott verehret..	463
Wohl einem Haus, wo Jesus..	462
Wo ist ein solcher Gott, wie du..	294
Womit soll ich dich wohl loben..	387
Wo soll ich fliehen hin.....	265
Wo soll ich hin, wer hilfet mir..	270
Wunderbarer König.....	385

3

Zeige dich uns ohne Hülle....	215
Zeuch ein zu meinen Thoren..	141
Zeuch hin, mein Kind.....	512
Zeuch uns nach dir.....	124
Zion, gib dich nur zufrieden..	168
Zion klagt mit Angst und....	161

